KIM JONG IL

AUSGEWÄHLTE WERKE

KIM JONG IL

AUSGEWÄHLTE WERKE

2

(*1970–1972*)

VERLAG FÜR FREMDSPRACHIGE LITERATUR
PYONGYANG, KOREA
1995

I N H A L T

AUTOREN MIT REICHEN KENNTNISSEN KÖNNEN AUSGEZEICHNETE WERKE SCHREIBEN

Rede vor Filmszenaristen, *16. Januar 1970* 1

ÜBER DIE IDEOLOGISCHEN UND KÜNSTLERISCHEN MERKMALE DES UNVERGÄNGLICHEN KLASSISCHEN MEISTERWERKES „DAS SCHICKSAL EINES MITGLIEDS DES SELBSTSCHUTZKORPS“

Antworten auf Fragen der Künstler, die an der Verfilmung des gleichnamigen Meisterwerkes teilnehmen, *14. Februar 1970* 10

Die Literatur und Kunst aus der Zeit der antijapanischen Revolution und „Das Schicksal eines Mitglieds des Selbstschutzkorps“ 11

Über die Grundidee des Werkes „Das Schicksal eines Mitglieds des Selbstschutzkorps“ 17

Über die Handlungslinie der politischen Organisation..... 24

Der dramatische Höhepunkt und das Motiv der Rebellion..... 30

Die Aufgaben des Schaffenskollektivs..... 38

ZUR EINGEHENDEN BESCHREIBUNG DES PROZESSES DER HERAUSBILDUNG DER REVOLUTIONÄREN WELTANSCHAUUNG DER MENSCHEN IN LITERATUR- UND KUNSTWERKEN

Gespräch mit den Funktionären im Bereich der Literatur und Kunst, *19. Februar 1970* 43

VOM RICHTIGEN STANDPUNKT AUS DAS NATIONALE KULTURERBE RICHTIG EINSCHÄTZEN UND BEHANDELN

Gespräch mit Mitarbeitern der Abteilung Propaganda und Agitation des ZK der PdAK, *4. März 1970* 51

ZUR AKTIVIERUNG DER POLITISCH-IDEOLOGISCHEN ERZIEHUNG DER MITARBEITER DER ÖFFENTLICHEN SICHERHEIT

Gespräch mit Funktionären der Abteilung Propaganda und Agitation des ZK der PdAK und der Politischen Verwaltung des Ministeriums für Öffentliche Sicherheit, *29. März 1970* 60

MEHR REVOLUTIONÄRE FILME, DIE UNSERE SOZIALISTISCHE WIRKLICHKEIT WIDERSPIEGELN

Gespräch mit Schriftstellern und Regisseuren, *18. Juni 1970* 74

Über das Aufgreifen gesellschaftlich bedeutsamer Fragen 75

Über die gehaltvolle Gestaltung des Prozesses der Revolutionierung der Menschen 81

Über die richtige Darstellung des Zeitgeistes 90

Über die Entfaltung der Eigenschöpferigkeit beim Schaffen 99

ZUR SCHAFFUNG EINER REVOLUTIONÄREN ATMOSPHÄRE IN DER ARBEIT UND IM LEBEN DER FILMSCHAFFENDEN

Gespräch mit Filmschaffenden, *16. Oktober 1970* 105

FÜR KONSEQUENTE REVOLUTIONIERUNG DER KADER DURCH EIN VERSTÄRKTES PARTEILEBEN

Gespräch mit Funktionären der Abteilung Organisation und Anleitung sowie der Abteilung Propaganda und Agitation des ZK der PdAK, *3. Dezember 1970* 116

EINIGE FRAGEN ZUM FILMSCHAFFEN

Rede vor den Filmszenaristen und Regisseuren, *12. Februar 1971* 129

FÜR EINEN NEUEN AUFSCHWUNG IM FILMSCHAFFEN

Schlusswort auf dem Symposion über die Literatur- und Kunstideen von Kim Il Sung, *15. Februar 1971* 144

1. Über die Schaffung vieler revolutionärer und kämpferischer Filme 144

2. Über das intensive Ringen um ein hohes Tempo beim Filmschaffen..... 175

3. Über die konsequente Durchsetzung des Taeaner Arbeitssystems im Filmwesen 180

4. Über die Erhöhung des politischen und fachlichen Qualifikationsniveaus der Schriftsteller und Künstler im Filmwesen..... 199

ZUR KONSEQUENTEN DURCHSETZUNG DES REVOLUTIONÄREN SYSTEMS DES FILMSCHAFFENS IN UNSEREM STIL

Gespräch mit Mitarbeitern im Bereich Filmkunst, *28. April 1971* 225

DIE PARTEIFUNKTIONÄRE MÜSSEN SICH ZU POLITISCH UND FACHLICH HOCHQUALIFIZIERTEN MENSCHEN ENTWICKELN

Gespräch mit Funktionären der Abteilung Propaganda und Agitation beim ZK der PdAK, *18. Mai 1971* 239

ÜBER DIE VERBESSERUNG DER ARBEIT DES ZENTRALEN RUNDFUNKKOMITEES

Gespräch mit dem Vorsitzenden des Koreanischen Zentralen Rundfunkkomitees, *14. Juni 1971*..... 252

ÜBER DIE KONSEQUENTE DURCHSETZUNG DER PRINZIPIEN DER SOZIALISTISCHEN PÄDAGOGIK BEI DER FILMKÜNSTLERISCHEN AUSBILDUNG

Rede vor dem Lehrkörper der Hochschule für Schauspiel und Film Pyongyang, *8. Juli 1971* 258

DIE REVOLUTIONSOPER „EIN MEER VON BLUT“ – EINE NEUE OPER IN UNSEREM STIL

Rede vor den Mitgliedern des Schaffenskollektivs der Revolutionsoper „Ein Meer von Blut“, *17. Juli 1971*..... 277

ÜBER DIE WEITERE INTENSIVE PARTEIARBEIT IM BEREICH FILMKUNST

Rede auf der Beratung mit Parteifunktionären im Bereich Filmkunst, *3. August 1971* 284

DIE JUGENDLICHEN IM GEIST DER KONTINUIERLICHEN REVOLUTION ERZIEHEN

Gespräch mit verantwortlichen Funktionären der Abteilung Jugendarbeit beim ZK der PdAK und des Zentralvorstandes des VSJAK, *1. Oktober 1971* 290

ZUR VERSTÄRKUNG DER ANLEITUNG DER PLANUNG DER VOLKSWIRTSCHAFT DURCH DIE PARTEI

Gespräch mit verantwortlichen Funktionären der Wirtschaftsabteilungen des ZK der PdAK, *11. Oktober 1971* 304

KUNSTWERK – FRUCHT DES ELANS UND FORSCHENS EINES SCHÖPFERS

Rede auf dem Symposion über die Literatur- und Kunstideen Kim Il Sungs, *16. Oktober 1971* 318

DURCH DIE KONSEQUENTE DURCHSETZUNG DES PRINZIPS DER SCHAFFUNG VON REVOLUTIONSOPERN IM STIL DER OPER „EIN MEER VON BLUT“ REVOLUTIONSOPERN MIT HOHEM IDEOLOGISCHEM UND KÜNSTLERISCHEM WERT HERVORBRINGEN

Gespräch mit Funktionären im Bereich Literatur und Kunst, *28. Oktober 1971* 332

DEN 60. GEBURTSTAG KIM IL SUNGS ALS GRÖSSTEN NATIONALFEIERTAG BEGEHEN

Gespräch mit Mitarbeitern der Abteilung Propaganda und Agitation beim ZK der PdAK, *29. Oktober 1971* 347

ÜBER DIE VERBESSERUNG DER ARBEIT MIT DEN BÜRGERN MIT BELASTENDER VERGANGENHEIT

Gespräch mit den Mitarbeitern der Abteilung Organisation und Anleitung sowie der Abteilung Propaganda und Agitation beim ZK der PdAK, *28. Dezember 1971* 359

ÜBER DIE AUFGABEN DES SPORTKLUBS „25. APRIL“

Gespräch mit den Angehörigen des Sportklubs „25. April“, *26. Juni 1972* 369

ZUR VERBESSERUNG UND INTENSIVIERUNG DER ARBEIT DER STRASSEN- UND HAUSGEMEINSCHAFTEN

Gespräch mit Mitarbeitern der Straßengemeinschaft Hasin im Pyongyanger Stadtbezirk Sosong, *11. Juli 1972* 377

ZUM BEHARRLICHEN KAMPF FÜR DIE DURCHSETZUNG DER DREI PRINZIPIEN FÜR DIE VEREINIGUNG DES VATERLANDES

Gespräch mit verantwortlichen Funktionären des ZK der PdAK, *14. Juli 1972* 386

ZUR ERHÖHUNG DES IDEOLOGISCHEN UND KÜNSTLERISCHEN NIVEAUS DER FERNSEHSENDUNGEN

Gespräch mit Funktionären der Abteilung Propaganda und Agitation beim ZK der PdAK und im Bereich Fernsehsendung, *22. August 1972* 400

BEIM SCHAFFEN VON LITERATUR- UND KUNSTWERKEN EINE REVOLUTIONÄRE WENDE HERBEIFÜHREN

Schlusswort auf der Tagung der dem Generalverband der Literatur- und Kunstschaffenden Koreas angehörenden Schriftsteller und Künstler zur ideologischen Auseinandersetzung, *6. September 1972* 412

AUFGABE DES POLITKOMMISSARS EINES TRUPPENTEILS

Gespräch mit dem Politkommissar eines Truppenteils der Koreanischen Volksarmee, *17. Oktober 1972* 439

ÜBER DIE SCHAFFUNG NEUER REVOLUTIONSDRAMEN, DIE DER JUCHE-ZEIT ENTSPRECHEN

Schlusswort auf der Versammlung für den ideologischen Kampf der Schriftsteller und Künstler des Staatlichen Schauspielensembles, *7. November 1972* 445

AUTOREN MIT REICHEN KENNTNISSEN KÖNNEN AUSGEZEICHNETE WERKE SCHREIBEN

Rede vor Filmszenaristen

16. Januar 1970

Es gibt viele Schriftsteller im Filmszenaristenbüro. Wenn sie jährlich jeweils nur ein Szenario schreiben, würde das insgesamt mehr als neunzig Werke sein. Da sie aber ihrer Rolle nicht voll gerecht werden, entstehen nur einige Werke. Nicht wenige von ihnen haben innerhalb von drei Jahren kein einziges Werk geschaffen. In dieser Zeit hätte man auch durch Selbststudium ein Filmszenarium hervorbringen können. Es entbehrt jeglicher Logik, dass es Berufsschriftstellern nicht gelungen ist, in drei Jahren auch nur ein Werk zu schreiben. Einer von ihnen soll sogar innerhalb von sechs oder sogar sieben Jahren kein einziges Werk verfasst haben; er lebte so gut wie auf Kosten anderer. Sollten sich unter ihnen Parteimitglieder befinden, dann sind sie nicht würdig, Parteimitglied zu sein.

Da es derzeit im genannten Büro viele unfähige Schriftsteller gibt, müssen sich die wenigen anderen große Mühe geben, um jährlich jeweils etliche Szenarien zu schreiben. Gelänge es in diesem Büro jedem Autor, in einem Jahr ein Werk zu schaffen, so müsste niemand zwei bis drei Werke schreiben. Jene Schriftsteller, die mehrere Szenarien liefern, sind für ihre hervorragende Tätigkeit zu würdigen.

Es entstehen zurzeit nicht nur wenige Werke, sondern ihr ideologisches und künstlerisches Niveau ist auch sehr niedrig. Ihr Erzählstoff ist nicht aussagekräftig, und die darin angelegten Konflikte sind ebenfalls nicht scharf genug.

Die Szenarien lassen sich daher ohne Änderung kaum in einen Film umsetzen. Es kommt auch vor, dass selbst gut aufgebaute Szenarios bei ihrer Verfilmung von Grund auf verändert werden müssen. Manche Autoren vermögen nicht einmal die Charaktere der Personen zu typisieren.

Kim Il Sung wies darauf hin, dass die Fabel eines Films nicht wie in einem Epos zu erweitern ist. Im Filmszenaristenbüro entstanden jedoch Filmszenarien in epischer Schilderung, die allerdings von geringem fachlichem Können zeugen.

So manche Autoren des Büros denken nicht daran, Werke zu schreiben, sondern streiten miteinander und befassen sich nur mit Phrasendrescherei.

Wir bildeten dieses Büro, um den Schriftstellern zu ermöglichen, mit vereinter kollektiver Kraft bessere Werke hervorzubringen, aber ihre Schaffensmethoden unterscheiden sich kaum von denen einstiger „freischaffender Schriftsteller“. Die Schriftsteller stimmen derzeit ihre Werke in direkter Verbindung mit Gutachtergruppe und Filmstudios ab.

Dass wenig Filmszenarien entstehen, hängt zwar mit verschiedenen Ursachen zusammen, aber die Hauptursache besteht im mangelnden politischen Bewusstsein der Schriftsteller. Werke müssen von den Schriftstellern mit dem hohen politischen Bewusstsein, sich der Partei und der Revolution zu widmen, geschrieben werden, nicht aber durch Zwang. Ohne Selbstbewusstsein kommt das Schaffen nicht voran.

Die Ursache dafür liegt auch darin, dass sie ein niedriges Niveau haben. Wollen sie aufschlussreiche Werke hervorbringen, müssen sie sich in der Politik der Partei auskennen und allseitig gebildet sein. Ihr Bildungsstand ist allerdings dafür noch nicht ausreichend.

Es erweist sich als notwendig, Ursachen der Unfähigkeit der Schriftsteller richtig zu analysieren und Maßnahmen zur Schaffung von mehr Filmszenarien zu ergreifen.

Bisher beschwerte man sich zwar nur über diese Werke, schenkte aber ihrem Entstehungsprozess keine Aufmerksamkeit. Von nun an sind alle Anstrengungen darauf zu konzentrieren.

Vor allem muss unter den Autoren das Studium der Hinweise von Kim Il Sung verstärkt werden.

Es stimmt voll und ganz, dass die Schriftsteller deshalb keine gelun-

genen Schöpfungen hervorbringen konnten, weil sie sich nicht mit den großen revolutionären Ideen von Kim Il Sung gewappnet haben. Solche Werke können von den Autoren entstehen, die zuverlässig mit seinen großen revolutionären Ideen gewappnet sind.

Das Parteikomitee des Filmszenaristenbüros hat künftig unter den Autoren das Studium seiner Hinweise gezielt zu organisieren. Es muss dieses Studium fest im Griff behalten. Statt nur den Stand der Erfüllung der Aufträge der Parteimitglieder unter Kontrolle zu halten, hat es eine gezielte organisatorische Arbeit zu leisten, damit die Schriftsteller seine Hinweise gründlich studieren und sich zu eigen machen.

Durch unermüdliches Studium sollten sie ihren Gesichtskreis erweitern.

Man kann das Gesehene, Gehörte, Empfundene und Aufgenommene nur dann richtig analysieren und verarbeiten, wenn man ein hohes Wissen und Bildung hat. Autoren mit reichen Kenntnissen können ausgezeichnete Werke schreiben.

Zur Erweiterung ihres Horizonts müssen sie viel lernen. Es ist empfehlenswert, dass sie viele klassische Romane lesen und sich Filme ansehen. Bücher und Filme sind unersetzbar wertvolle Nahrung für die Filmszenaristen. Sie sollten sich Filme sozialistischer Länder anschauen und sich mit „Ausgewählten Werken der Weltliteratur“ befassen.

Kim Il Sung sagte mehrmals, dass sie alle „Ausgewählten Werke der Weltliteratur“ lesen sollten, und riet ihnen im letzten Jahr, die Novellen „Am Yalujiang“ und „Der junge Vagabund“ zu lesen. Sie sind zu deren Lektüre verpflichtet. Sie sollten tatkräftig darum ringen, mehr Bücher, darunter „Ausgewählte Werke der Weltliteratur“, zu lesen. Sie müssen sich mit der Lektüre ausländischer Romane wie „Zerfall“, „Die Mutter“, „Der eiserne Strom“ und „Erzählung von Zhao Zilong“ befassen.

Ihnen sind viele Filme zu zeigen.

Das betrifft alle unsere Spielfilme, beginnend mit dem Film „Meine Heimat“. Die Vorführungen sind für sie ein Studium.

Es gilt, den Schriftstellern jene Filme, die sich Kim Il Sung angesehen und über die er entsprechende Hinweise gegeben hat, zu zeigen und dann ein Treffen zu deren Studium zu organisieren, auf dem die in der Schaffenspraxis gewonnenen guten Erfahrungen diskutiert werden müssen, dar-

unter wie der Handlungsablauf dieser Filme und die Konflikte darin erarbeitet bzw. angelegt und geklärt wurden. Die Schriftsteller müssen ihre Anwesenheit bei Filmveranstaltungen als Studium und Aneignung der Literatur- und Kunstideen Kim Il Sungs betrachten und sich aufrichtig daran beteiligen. Sie dürfen sich die Filme niemals dilettantisch ansehen.

Neue Filme sind zuallererst ihnen zu zeigen.

Sie sollten sich auch viele ausländische Streifen ansehen, und zwar zur Information für ihre Arbeit. In diesen Streifen gibt es etwas, was man fachlich zu Rate zu ziehen hat.

Den Autoren des Filmszenaristenbüros muss man alle von der Partei zugelassenen ausländischen Filme zeigen, und das so viel wie möglich.

Sie dürfen sie nicht blind, sondern müssen sie kritisch sehen und sich dabei von den Hinweisen Kim Il Sungs und dem Kurs der Partei als Maßstab leiten lassen. Nur dann werden die Autoren sich keine Illusionen über diese Filme machen und nicht dem Revisionismus verfallen. Sie müssen stets vom festen eigenen Gesichtspunkt aus ausländische Werke sehen und beurteilen.

Für sie sind wöchentlich etwa zweimal Filmveranstaltungen zu organisieren, wofür der Verband der Filmschaffenden die volle Verantwortung trägt. Er soll dem Filmvertrieb jeden Monat ein Filmvorführungsprogramm übergeben.

Dem Filmszenaristenbüro werden wir Vorführapparate zur Verfügung stellen. Trotzdem wird es ihm aber augenblicklich schwer sein, einen Filmvorführraum einzurichten. Falls seine Mitarbeiter den Filmvorführraum des Dokumentarfilmstudios benutzen möchten, würden Probleme bezüglich des Betretens des Studios entstehen, weshalb sie von dem des Filmvertriebes Gebrauch machen sollten.

Die Schriftsteller sind an verschiedenen nationalen Kongressen zu beteiligen. Einige von ihnen können ihnen beiwohnen.

Die Autoren müssen in Produktionsbetriebe geschickt werden, damit sie die Wirklichkeit kennen lernen.

Sie dürfen nicht versuchen, ohne zu wissen, was um uns herumgeschieht, an ihrem Schreibtisch ein Werk zu erdichten. Sie vermögen keine aussagekräftigen Schöpfungen hervorzubringen, wenn sie das Leben, statt es nachzuvollziehen, von Anfang bis Ende selbst erdenken.

Weil der Autor sich das Filmszenarium „Der neue Tag bricht an“ nur am grünen Tisch ausgedacht hat, ist seine Kernidee unklar. Daher beanspruchte die Vervollkommnung dieses Filmes viel Mühe. Weil bei Menschen Vorstellungsvermögen und Enthusiasmus ihre Grenzen haben, muss man die Realität erleben, wenn man gute Werke schaffen will.

Das Büro soll seine Schriftsteller in zwei Gruppen teilen, die eine ein bis zwei Jahre und die andere sechs Monate in die Produktionsstätten entsenden, damit sie das Leben in seiner ganzen Breite am eigenen Leibe verspüren. Ich schlage vor, die unfähigen Schriftsteller aus der Kollektivliste zu streichen, ungefähr ein Jahr lang vor Ort arbeiten und schreiben zu lassen.

Sie müssen an den Produktionsstätten die Geschehnisse richtig miterleben. Sie begeben sich derzeit zwar zu diesem Zweck dorthin, unternehmen aber nichts weiter als Besichtigungen. Wie ich hörte, obwohl manche von ihnen nicht einmal imstande sind, ein niveauvolles humoristisches Bühnenwerk zu verfassen, schreiben sie Werke für Laienkünstlergruppen, statt in Betrieben die Wirklichkeit mitzuerleben. Die Frage, die die Entsendung der Autoren zur Teilnahme am aktuellen Geschehen in der zweiten Jahreshälfte betrifft, bedarf einer gesonderten Beratung.

Die Schriftsteller müssen unaufhörlich an sich arbeiten, so ihr kulturelles Niveau erhöhen und sich edle moralische Eigenschaften anerziehen. Nur dann können sie in ihren Büchern Menschen mit edlen Eigenschaften schildern. Sie sollten auch ein bescheidenes Leben führen.

Die Frage der Heranbildung von Nachwuchsautoren ist zu untersuchen.

Man kann ihnen weder die Arbeitsmethoden wie Schachzüge beibringen noch für ihn ein Werk schreiben. Wenn man anstelle der werdenden Schriftsteller ein Werk umarbeitet, behindert das ihre Entwicklung, was ihnen weder eine Methode, wie man schreibt, vermittelt noch anderweitige Hilfe leistet. Deshalb dürfen die erfahrenen Autoren keine Werke der Anfänger eigenhändig überarbeiten. Sie dürfen ihnen Ratschläge geben. Sie können jeweils einen Neuling übernehmen, nach der Lektüre seines Manuskriptes ihre Meinung äußern; oder die niveaugleichen Anfänger könnten gegenseitig ihre Arbeiten lesen und vervollkommnen. Im letzten Fall können sie einander Vorschläge machen und

auch Verbesserungen vornehmen. Der Nachwuchs kann nicht herangebildet werden, wenn man an seiner Stelle die Werke schreibt.

Zur Heranbildung des Nachwuchses soll man ihm schöpferische Aufgaben stellen, damit er viel schreibt. Er muss sich daran gewöhnen, aus eigener Kraft Werke hervorzubringen, ungeachtet ihrer Qualität. Er darf nicht denken, ohne ständige schriftstellerische Praxis ausgezeichnete Werke schaffen zu wollen.

Die werdenden Autoren sollten kühn an ihren Werken schreiben. Entmutigt vermögen sie keine guten hervorzubringen. Da sie sich unter Erfahrenen leicht gedrückt fühlen, sollten sie lieber eigenständig arbeiten. Es macht nichts, wenn ihre Niederschriften überarbeitet werden müssen.

Die Autoren dürfen niemals für andere Manuskripte verfassen, und die Anfänger dürfen diese nicht entgegennehmen.

Gegenüber jenen, die, ohne ein Werk zu schreiben, auf Kosten anderer leben, sind bestimmte Maßnahmen zu ergreifen. Manche von ihnen wollen aber entsprechend der ihnen bereits zuerkannten Qualifikationsstufe hohe staatliche Fürsorge vollbezahlt in Anspruch nehmen. Das dürfen sie nicht. Sie sind materiell zu sanktionieren und zu Arbeitseinsätzen zu schicken.

Gegen diejenigen mit niedriger Qualifikation und mangelhaften schriftstellerischen Fähigkeiten müssen einschneidende Schritte eingeleitet werden. Manche quälen sich schon und bitten auch, ihnen zu ermöglichen, einen anderen Beruf auszuüben. Die Ungeeigneten sollte man auf ihren Wunsch hin in andere Bereiche versetzen. Ich habe vor, nach dem 15. April mit ihnen zusammenzukommen, um sie genauer kennen zu lernen und entsprechende Maßnahmen zu treffen.

Es gibt zwar kaum Probleme im Leben der Angehörigen des Filmszenaristenbüros, doch es kommt ab und zu vor, dass manche sich unwürdig benehmen. Im Spielfilmstudio musste ich feststellen, dass Schriftsteller ordnungswidrig die Schnittabteilung betreten. Solche Erscheinungen dürfen sich bei ihnen nicht mehr wiederholen.

Manche Autoren kommen erst in der Phase der Endfertigung mit der Bitte, Änderungen in ihrem Werk vorzunehmen; in diese Phase dürfen sie sich nicht mehr einmischen.

Wir werden den Stellenplan und das Arbeitssystem des Filmszena-

ristenbüros gesondert besprechen und bald die anstehenden Probleme lösen.

Die mit der Verfassung der Filmszenarien zusammenhängenden Fragen einschließlich der Frage, ob es für die Schriftsteller nicht besser wäre, sich im Studio aufzuhalten und zu schreiben, bedürfen insgesamt einer erneuten Untersuchung.

Nach dem 15. April werden wir dafür sorgen, die Frage der nicht direkt am Entstehen der Werke beteiligten Mitarbeiter für Gesamtgestaltung und die der Gehaltseinstufung und der materiellen Vergünstigungen der Autoren zu erörtern.

Es ist eine Zeitschrift für Filmszenarien herauszugeben, die auf etwa Zweidrittel ihrer Seiten Szenarien abdrucken sollte, die bereits verfilmt wurden.

Die diesjährigen Schaffensaufgaben sind erfolgreich zu meistern.

Das setzt vor allem mehr Filmszenarien voraus. Von nun an hat das Büro alles auf deren Entstehung zu konzentrieren. Es muss somit bis zum 15. April dieses Jahres Szenarien für die diesjährige Verfilmung und bis zum V. Parteitag Szenarien für das nächste Jahr vorbereiten.

Kräfte sind ebenfalls auf das Schaffen der diesem Parteitag als Geschenk zu widmenden Werke zu konzentrieren.

Diese Gedenkwerke müssen die Wirklichkeit, in der sich der sozialistische Patriotismus widerspiegelt, zum Thema haben. Derzeit entstehende solche Gegenwartsfilme, u. a. „Der neue Morgen auf der Ebene Chongsan“ und „Die Pappel in Kangson“, müssen aussagekräftig sein.

Kim Il Sung ordnete an, etwas weniger Filme mit dem Thema der revolutionären Traditionen zu drehen. In dem diesjährigen Arbeitsplan sind zu viele solcher Filme vorgesehen. Die fertigen Szenarien mit diesem Inhalt sind weiter ausreifen zu lassen und im kommenden Jahr zu verfilmen.

Es dürfen keine zu langen Filme produziert werden.

Kim Il Sung sagte, dass in die Filme keine sensationellen Ereignisse eingeschoben werden sollten und dass ihm unsere Filmwerke zu lang erscheinen. Filme für anderthalbstündige Vorführung sind geeignet. Einen Film etwa drei bis vier Stunden lang anzusehen ist nicht leicht. Die in diesem Jahr zu drehenden Spielfilme müssen acht bis neun Rollen haben.

Ob die schöpferischen Aufgaben erfolgreich erfüllt werden oder nicht, hängt von dem hohen politischen Bewusstsein der Schriftsteller ab, die Hinweise von Kim Il Sung und den Kurs der Partei bedingungslos zu akzeptieren und zu verwirklichen. Sie müssen in großer Treue zu Führer und Partei die für die diesjährige Filmproduktion benötigten Szenarien termingerecht zur Verfügung stellen.

Nach dem 15. April muss auf einer erneuten Zusammenkunft der Autoren über diesen Stand Bilanz gezogen werden.

Die Begutachtung der Werke ist zu verbessern.

Der zuständigen Gruppe obliegt es, das Hauptgewicht auf die richtige Widerspiegelung der Politik der Partei in den Werken zu legen, auf dieser Grundlage sie zu untersuchen und zu begutachten. Hierbei darf man nicht nur über ihren dramatischen Charakter polemisieren, sondern muss ihn mit der Politik der Partei als Maßstab analysieren und beurteilen.

Dazu ist es erforderlich, dass die Angehörigen der Gutachtergruppe sich in den Hinweisen von Kim Il Sung und den Kursen der Partei gründlicher auskennen als die Autoren. Leider vermisse ich das jetzt bei ihnen.

Deshalb hießen sie alle das Filmszenarium „Regenbogen über dem Dorf“ gut. Daraus müssen sie ernsthafte Lehren ziehen.

Künftig haben sie die Hinweise von Kim Il Sung und den Kurs der Partei und deren Literatur- und Kunstideen gründlich zu studieren, mit großem Ernst die Werke zu begutachten und dabei die Politik der Partei zum Maßstab zu nehmen.

Bei der Begutachtung sollte die Gruppe konstruktive Vorschläge zur Vervollkommnung der Werke unterbreiten. Es soll nicht vorkommen, dass Werke nach der Begutachtung nur als abgelehnt eingeschätzt oder nicht zurückgegeben werden.

Sämtliche Szenarien, die bisher die genannte Gruppe zurückgewiesen hat, sind nach oben weiterzuleiten. Wir haben vor, eine Gruppe zu bilden, um diese Werke zu überprüfen.

Die Filmstudios sollten nichts an den von der Gutachtergruppe zugelassenen Werken aussetzen. Man hat sich danach zu erkundigen, ob es solche Erscheinungen in den Studios gibt.

Auch die von den werktätigen Menschen geschriebenen Filmszenarien sind zu begutachten. Viele Bürger reichen dem Zentralkomitee der

Partei Beschwerden ein, weil das Filmszenaristenbüro die an sich adressierten Werke nicht begutachtet. Deshalb schicken manche ihre Szenarien direkt dem ZK der Partei.

Der Verband der Filmschaffenden muss über Rezensenten verfügen. Wenn sich ihr Bestand aus befähigten Kräften zusammensetzt, können sie die Filme gut rezensieren.

Das Kinderfilmstudio hat viele Zeichentrick- und Flachfigurenfilme zu produzieren, damit die Kinder von klein auf zum Schreiben angeregt werden.

ÜBER DIE IDEOLOGISCHEN UND KÜNSTLERISCHEN MERKMALE DES UNVERGÄNGLICHEN KLASSISCHEN MEISTERWERKES „DAS SCHICKSAL EINES MITGLIEDS DES SELBSTSCHUTZKORPS“

Antworten auf Fragen der Künstler, die an der Verfilmung des gleichnamigen Meisterwerkes teilnehmen

14. Februar 1970

Vor Kurzem habe ich über die Parteiorganisation des Koreanischen Spielfilmstudios die Fragen erhalten, mit denen Sie sich nach dem Lesen des Drehbuches zur Verfilmung des oben genannten Meisterwerkes an mich gewandt haben.

Im Großen und Ganzen betreffen Ihre Fragen das Original. Meiner Meinung nach hat es eine äußerst große Bedeutung für die künftige schöpferische Tätigkeit, dass wir das Original richtig und tiefgründig begreifen.

Die Verfilmung der unvergänglichen klassischen Meisterwerke ist eine verantwortungsvolle und wichtige Arbeit, bei der es darum geht, allen kommenden Generationen die ruhmreichen Traditionen der revolutionären Literatur und Kunst unserer Partei zu überliefern, und eine sinn- und ehrenvolle Sache mit dem Ziel, die Filmkunst nach dem Musterbeispiel solch eines hervorragenden Werkes insgesamt auf ein höheres Niveau zu bringen.

Sie haben bereits das unvergängliche klassische Meisterwerk „Ein Meer von Blut“ verfilmt und damit die Ihnen von Partei und Volk aufgetragene historische Aufgabe ausgezeichnet erfüllt. Auch in Zukunft wird die filmische Bearbeitung solcher Werke fortgesetzt.

Damit Ihre jetzige Aufgabe bestens erfüllt wird, ist es für Sie notwendig, vor allem die revolutionären Traditionen unserer Literatur und Kunst genau kennen zu lernen sowie die Position, die das Meisterwerk „Das Schicksal eines Mitglieds des Selbstschutzkorps“ dabei einnimmt, und seine ideologischen und künstlerischen Merkmale gründlich zu begreifen.

DIE LITERATUR UND KUNST AUS DER ZEIT DER ANTIJAPANISCHEN REVOLUTION UND „DAS SCHICKSAL EINES MITGLIEDS DES SELBSTSCHUTZKORPS“

Die revolutionären Traditionen unserer Literatur und Kunst wurden im Feuer des harten und blutigen antijapanischen revolutionären Kampfes für die Wiedergeburt des Vaterlandes und die Befreiung und Freiheit des Volkes unter dem Banner der großen Juche-Ideologie geschaffen. Um die nationale Unabhängigkeit und die Klassenbefreiung unseres Volkes zustande zu bringen, brauchten die koreanischen Kommunisten neben einer stehenden revolutionären Streitmacht eine mächtige ideologische Waffe – die revolutionäre Literatur und Kunst.

Seit der Anfangsperiode seiner revolutionären Tätigkeit betrachtete Kim Il Sung die Literatur und Kunst als eine mächtige Waffe im revolutionären Kampf und führte mit großer Leidenschaftlichkeit eine organisatorische Anleitung aus, um die revolutionäre Literatur und Kunst zu fördern, die den Forderungen der Revolution und dem Streben des Volkes entsprach. In diesem Prozess entstanden die ruhmreichen Traditionen unserer Literatur und Kunst.

Anhand einer wissenschaftlich fundierten Definition von dem Charakter und der Aufgabe unserer Revolution beleuchtete Kim Il Sung allseitig die Mission und Rolle der revolutionären Literatur und Kunst, ihre Schaffensprinzipien und die Wege zu ihrer Realisierung. Damit begründete er zum ersten Mal in der Geschichte die Ideen und Theorien

über unsere Literatur und Kunst und schuf persönlich zahlreiche unvergängliche klassische Meisterwerke, darunter auch revolutionäre Schauspiele, Opern und Lieder, womit der Ursprung unserer revolutionären Literatur und Kunst eingeleitet wurde.

Die während des antijapanischen revolutionären Kampfes geschaffene, revolutionäre Literatur und Kunst wurde zum wertvollsten ideologisch-kulturellen Reichtum des koreanischen Volkes, wurde zur historischen Wurzel unserer Literatur und Kunst und leistete einen großen Beitrag zur Kulturentwicklung der Menschheit.

Die revolutionären Literatur- und Kunstwerke, die während des Kampfes gegen Japan geschaffen wurden, verkörperten die Juche-Ideologie und konnten somit das Wesen des antiimperialistischen nationalen Befreiungskampfes und der kommunistischen Bewegung darlegen und die Kommunisten neuen Typs mit der Juche-Weltanschauung glänzend darstellen. Folglich widerspiegelte diese Literatur und Kunst zum ersten Mal in der Geschichte unserer Literatur und Kunst konsequent das Prinzip der Verbundenheit mit der Partei und der Arbeiterklasse sowie mit dem Volk, wurde eine revolutionäre Literatur und Kunst unserer Prägung, die dem Inhalt nach sozialistisch und der Form nach national ist, und wurde schließlich ein mächtiger Organisator, Erzieher und Propagandist, der die Volksmassen tatkräftig zum revolutionären Kampf aufrief.

Diese Merkmale der revolutionären Literatur und Kunst aus der Zeit des Kampfes gegen Japan kommen am deutlichsten in den Werken zum Ausdruck, die von Kim Il Sung geschaffen wurden. Seine Werke sind nicht nur dem Inhalt und der Form nach vielfältig, sondern auch ein klassisches Musterbeispiel in ihrer ideologischen und künstlerischen Größe.

Es gibt eine Vielzahl von bekannten Werken, die aus seiner Feder stammen. Dazu gehören erstens solche Schauspielstücke wie „Ein Meer von Blut“, „Das Schicksal eines Mitglieds des Selbstschutzkorps“, „Das Blumenmädchen“ und „An Jung Gun schießt auf Ito Hirobumi“, in denen in ganzer Breite und Tiefe gezeigt wird, wie die Menschen in ihrem von Not gezeichneten Leben die Revolution begreifen und den Weg des Kampfes einschlagen, zweitens solche Lustspiele wie „Der Tempel“,

„Festveranstaltung“, in denen die Feinde der Revolution als ausgesprochen spöttische und satirische Figuren auftreten, deren reaktionäres Wesen und die Unvermeidlichkeit deren Untergangs tiefgründig dargelegt sowie die Richtigkeit des revolutionären Kampfes und die Notwendigkeit dessen Sieges aussagekräftig dargestellt wurden, und „Drei Thronbewerber“, in dem die Fraktionszänkerei der Nationalisten satirisch dargestellt wurde, und drittens das Stück „Ein Brief von der Tochter“ und ähnliche Werke, die aus Elementen des Schau- und Lustspiels bestehen. Außerdem gibt es unter seinen Arbeiten auch Werke in Form von Gesang und Tanz wie „Bändertanz“ und zahlreiche revolutionäre Liedtexte, darunter auch „Das Lied vom antijapanischen Krieg“, „Das Lied vom 10-Punkte-Programm der Liga für die Wiedergeburt des Vaterlandes“, „Das Lied von den ‚Strafexpeditionen‘“ und „Das Lied vom Blutmeer“.

Diese unsterblichen klassischen Meisterwerke sind ihrem Inhalt und ihrer Form nach zwar unterschiedlich, stellten aber die Grundfragen, die im Kampf des koreanischen Volkes für die nationale Unabhängigkeit und die Klassenbefreiung auftraten und von dringender Aktualität waren, und geben darauf richtige Antworten. Diese Meisterwerke widerspiegeln in ihrer ganzen künstlerischen Tiefe außerdem den Inhalt der revolutionären Traditionen, der sich konsequent durch den auf dem System der Juche-Ideologie beruhenden, unbeugsamen kommunistischen und revolutionären Geist, die wertvollen revolutionären Leistungen und Kampferfahrungen, die revolutionäre Arbeitsmethode sowie den volksverbundenen Arbeitsstil auszeichnet. Eines dieser Meisterwerke ist das Werk „Das Schicksal eines Mitglieds des Selbstschutzkorps“, das Sie jetzt verfilmen wollen.

Um dieses Werk hervorragend filmisch umzusetzen, ist es vor allem wichtig, dass Sie die neuen Merkmale des Inhaltes und der Form dieses Werkes richtig begreifen. Dazu müssen Sie sich genau darüber im Klaren sein, zu welcher Zeit und mit welchem erzieherischem Zweck dieses Werk geschaffen wurde.

Die innere und äußere Lage war damals äußerst kompliziert, als dieses Stück geschaffen und auf die Bühne gebracht wurde.

Vom Ende der 1920er bis zum Anfang der 1930er Jahre erschütterte

eine katastrophale Wirtschaftskrise die ganze Welt, und einen Ausweg daraus wollten die Imperialisten in der Aggression gegen andere Länder, in der unbeschränkten Ausbeutung ihrer eigenen Völker und nicht zuletzt in der Faschisierung mit dem Ziel der Vernichtung der revolutionären Kräfte finden.

In unserem Land bauten die japanischen Aggressoren in politischer Hinsicht die Apparate der faschistischen Gewaltherrschaft in großen Dimensionen aus, unterdrückten wie besessen blutig den Kampf für die nationale Befreiung, schwätzten dabei von den „gleichen Vorfahren und gleichen Wurzeln“ und davon, dass Japan und Korea eins seien, und zwangen die Politik der „Verwandlung der Koreaner zu Untertanen des Kaiserreichs“ auf. In ökonomischer Hinsicht beabsichtigten sie, die Koreanische Halbinsel in ein „solides Hinterland“ für die Eroberung des Festlandes zu verwandeln. Die nationalen und Klassenwidersprüche zwischen den japanischen Imperialisten und dem koreanischen Volk verschärften sich von Tag zu Tag, und die antijapanische Stimmung der Massen der verschiedensten Schichten mit Ausnahme von einer Hand voll projapanischer Elemente und nationaler Verräter erreichte ihre äußerste Grenze.

Gerade in dieser Situation legte Kim Il Sung einen neuen strategischen und taktischen Kurs darauf fest, die gesamte koreanische Revolution, in deren Mittelpunkt der bewaffnete antijapanische Kampf stand, zu einem gewaltigen Aufschwung zu bringen, und vereinigte das ganze koreanische Volk unter dem antijapanischen Banner, damit es sich einmütig zum heiligen Kampf für die Wiedergeburt des Vaterlandes erhob.

Das Stück „Das Schicksal eines Mitglieds des Selbstschutzkorps“ wurde zu einer Zeit geschaffen, als Kim Il Sung seine weit reichende Konzeption zur Reife brachte, um die umfassenden patriotischen Kräfte zum antijapanischen Kampf aufzurufen, indem er die Bewegung für die antijapanische nationale Einheitsfront weiter ausbaute.

Dieses Werk zeigt sehr anschaulich den Prozess, wie diejenigen, die unter der Kolonialherrschaft des japanischen Imperialismus der Ausbeutung und Unterdrückung ausgesetzt waren, klassenmäßig aufgerüttelt wurden und sich zum bewaffneten Kampf gegen den japanischen Imperialismus erhoben. Dies veranschaulicht auch das Werk „Ein Meer von

Blut“. Doch haben diese beiden Werke unterschiedliche darstellerische Charakterzüge.

„Ein Meer von Blut“ zeigt das tragische Leben unseres Volkes, dem die Aggressoren des japanischen Imperialismus das Land nahmen und das in der Lage eines heimatlosen Sklaven umherirrte, durch die Gestaltung der Figur einer Mutter und weist darauf hin, dass das koreanische Volk den revolutionären Weg gehen muss, um die nationale Unabhängigkeit und die Klassenbefreiung zu erreichen, während das Werk „Das Schicksal eines Mitglieds des Selbstschutzkorps“ mit Nachdruck die Grundidee betont, dass es für die Koreaner keinen anderen Weg zur Rettung als einen Weg zur Revolution gegen den japanischen Imperialismus gibt, und zwar durch die Figurengestaltung eines armen jungen Bauern, der auch in seiner Lage als Sklave nach der Erfüllung seiner Wünsche strebt.

Als der Untergang des japanischen Imperialismus herannahte, gab es Leute, denen es an nationalem Selbstbewusstsein mangelte und deren Klassenbewusstsein noch nicht wachgerüttelt worden war. Und unter ihnen gab es auch manche, die ihre Rechtlosigkeit und Armut für eigenes angeborenes Schicksal und einen Widerstand gegen die Aggressoren des japanischen Imperialismus für einen Weg zur Ausschließung ihrer Existenzmöglichkeit hielten, obwohl sie wussten, dass sie ihre Feinde waren, und sogar gegenüber diesen Gegnern falsche Illusionen hegten.

Gerade diese Leute bringt das Stück „Das Schicksal eines Mitglieds des Selbstschutzkorps“ zur Besinnung, und zwar mit der Wahrheit des Lebens, dass sie den revolutionären Weg zur Zerschlagung des japanischen Imperialismus und zur Wiedererlangung des geraubten Vaterlandes gehen müssen, um das Recht auf Existenz wiedergewinnen und ein wahres Leben führen zu können.

Während sich die in dem Werk „Ein Meer von Blut“ dargestellte Hauptfigur unter dem Einfluss des bewaffneten antijapanischen Kampfes, genauer gesagt, unter der Leitung der revolutionären Organisation zu einer Revolutionärin entwickelt, entscheidet sich im Stück „Das Schicksal eines Mitglieds des Selbstschutzkorps“ der Hauptheld ohne Anleitung und Hilfe einer revolutionären Organisation nur von eigenen Lebenserlebnissen ausgehend für die Revolution und schlägt den Weg des Kampfes ein.

Die revolutionäre Weltanschauung eines Menschen bildet sich nicht durch einen einfachen Prozess heraus. Wie aus der Darlegung von Kim Il Sung hervorgeht, wird sie über einen bestimmten Prozess der Entwicklung des Bewusstseins durch die unermüdliche ideologische Erziehung und einen praktischen Kampf gebildet und gefestigt. Deshalb sind die Prozesse der Herausbildung einer revolutionären Weltanschauung je nach den Charakteren und Lebensumständen der Menschen unterschiedlich. Die Weltanschauung der Mutter, der Heldin des Werkes „Ein Meer von Blut“, bildet sich durch die Einwirkung der revolutionären Organisation und ihren eigenen praktischen Kampf heraus. Aber Kap Ryong, der Held des Stücks „Das Schicksal eines Mitglieds des Selbstschutzkorps“, wird zu dem „Selbstschutzkorps“ verschleppt, erlebt dort alle Missachtungen und Erniedrigungen, verspürt bis ins Mark die Bitterkeit eines schändlichen Lebens, und erst in diesem Prozess begreift er die Lage seiner eigenen Klasse und beschritt schließlich den Weg zum Kampf. Folglich bildet sich Kap Ryongs Weltanschauung zum Unterschied von der der Mutter des Stücks „Ein Meer von Blut“ über einen relativ komplizierten Prozess heraus.

Die beiden Werke sind revolutionäre Meisterwerke, in denen das Schicksal derjenigen, die den revolutionären Weg einschlagen, tiefgründig geschildert wird.

Das Werk „Ein Meer von Blut“ widerspiegelt das Zeitbild von Anfang bis zur zweiten Hälfte der 1930er Jahre und veranschaulicht anhand der allmählich klassenmäßig wachgerüttelten und sich im Kampf entwickelnden Hauptheldin in ganzer Breite den gesamten Verlauf der koreanischen Revolution mit dem bewaffneten Kampf gegen Japan als Mittelpunkt, während in dem Werk „Das Schicksal eines Mitglieds des Selbstschutzkorps“ das Zeitbild der zweiten Hälfte der 1930er Jahre gezeichnet wurde und hier der Prozess der klassenmäßigen Wachrüttelung des Haupthelden, der den Feinden gegenüber vorübergehend falsche Illusionen hegte und wider seinen Willen den Weg des Verrates gehen musste, geschildert und somit die Notwendigkeit eines bewaffneten Kampfes gezeigt wird.

Anhand derartiger darstellerischer Merkmale dieses Werkes könnten Sie feststellen, dass es wie das erstgenannte Werk das Leben der armen,

unterdrückten und ausgebeuteten Menschen behandelt und dass die ideologischen Schlussfolgerungen, die man aus dem Schicksal der Personen beider Werke ziehen will, auch ähnlich sind, aber das Leben von verschiedenen Gesichtswinkeln aus dargestellt wird, weil die zu erziehenden Menschen und die Erziehungszwecke sich von denen im erstgenannten Werk unterscheiden.

Das unsterbliche Meisterwerk „Das Schicksal eines Mitglieds des Selbstschutzkorps“ eröffnete aufgrund seines tiefen Ideengehalts und seiner einzigartigen künstlerischen Gestaltung einen neuen Horizont in der Entwicklung der revolutionären Literatur und Kunst in der Zeit des antijapanischen Kampfes, verlieh den revolutionären Traditionen unserer Literatur und Kunst einen weiteren Ruhm und leistete einen großen Beitrag dazu, die breiten Massen zum Kampf gegen den japanischen Imperialismus aufzurufen.

ÜBER DIE GRUNDIDEE DES WERKES „DAS SCHICKSAL EINES MITGLIEDS DES SELBSTSCHUTZKORPS“

Sie haben sich mit der Frage an mich gewandt, was *Jongja* (Grundidee) dieses Werks ist. Das ist meiner Meinung nach eine sehr wichtige Frage, da eine gute Verfilmung des Werkes vor allem gründliches Wissen davon voraussetzt.

Jongja ist, mit einem Wort gesagt, der Kerngedanke eines Werkes. Deshalb ist er bei der Analyse des betreffenden Werkes stets die Grundlage und der Ausgangspunkt. Ohne Klarheit darüber ist es unmöglich, die ideologischen und künstlerischen Merkmale des Werkes tiefgründig zu verstehen und es filmisch geschickt umzusetzen.

Wie ich hörte, soll es unter Ihnen Personen geben, die den Kerngedanken dieses Werkes mit dem des Werkes „Ein Meer von Blut“ gleichsetzen wollen. Aber die Kerngedanken beider Werke sind nicht gleich, ebenso wie das darin dargestellte Leben unterschiedlich ist.

Das unsterbliche klassische Meisterwerk „Ein Meer von Blut“ veran-

schaulicht durch das Leben einer Mutter, die unter der Kolonialherrschaft des japanischen Imperialismus der Ausbeutung und Unterdrückung ausgesetzt war, wahrheitsgetreu und tiefgründig das Wesen der Revolution, deren Motiv und Wege. Aus diesem Werk geht nachhaltig die Idee hervor, dass das Blutmeer des Leidens in ein Blutmeer des Kampfes verwandelt werden muss. Um die eigene Lage grundlegend zu ändern, musste das koreanische Volk, dessen Menschenwürde und Souveränität grausam mit Füßen getreten und das sogar des elementarsten Existenzrechts beraubt war, vor allem den japanischen Imperialismus zerschlagen und die mit ihm im Komplott stehenden Gutsbesitzer, Kompradorenbourgeois und Vaterlandsverräter liquidieren. Das besagt, die koreanische Revolution ist ein antijapanischer nationaler Befreiungskampf für die Zerschlagung des japanischen Imperialismus und ein erbitterter Klassenkampf für die Liquidierung der genannten Subjekte.

Um sich zur Revolution zu entschließen und zum Kampf zu erheben, muss man die Wahrheit der Revolution gut erkennen. Der Prozess der Aneignung dieser Wahrheit im eigenen praktischen Kampf ist ein Prozess der Erkenntnis der Revolution und der Herausbildung der revolutionären Weltanschauung.

Im Werk „Ein Meer von Blut“ ist der Prozess sehr ausdrücklich dargestellt worden, wie eine Mutter, die nichts von der Revolution wusste, in den harten Prüfungen des Lebens allmählich die Revolution erkennt und sich für den Kampf entscheidet. Dadurch werden die große antiimperialistische revolutionäre Idee und der geniale Gedanke über den bewaffneten Aufstand tiefgründig zum Ausdruck gebracht, die darauf hinauslaufen, dass dort, wo es Ausbeutung und Unterdrückung gibt, unweigerlich mit einem Widerstand des Volkes zu rechnen ist.

Die Mutter wird anfangs von ihrem Mann und ihren Kindern beeinflusst und dann von der revolutionären Organisation, und im Verlauf ihres Kampfes eignet sie sich allmählich gründlich die revolutionäre Ideologie an. Bei der Gestaltung der Mutter wird der Kerngedanke des Werkes herausgearbeitet.

Wie die Gestaltung des Werkes „Ein Meer von Blut“ zeigt, wird die Grundidee eines Werkes durch den Charakter und das Leben des Helden dargestellt. Deshalb ist die gesamte Gestaltung des Werkes gründlich zu

analysieren, wobei aber stets der Charakter und das Leben des Helden die Hauptsache sein müssen. Nur dann kann man *Jongja* richtig begreifen.

In dem Werk „Das Schicksal eines Mitglieds des Selbstschutzkorps“ ist das Leben der Familie Kap Ryongs dargestellt, die sich in der gleichen sozialen Lage wie die Mutter von „Ein Meer von Blut“ befindet. Aber das Leben Kap Ryongs unterscheidet sich von dem der Mutter. Er steht in keiner Beziehung mit einer Organisation oder mit einem Bahnbrecher, die ihn politisch beeinflussen oder revolutionär erziehen könnten. Aus diesem Grund bildet sich seine revolutionäre Weltanschauung durch einen relativ komplizierten Prozess heraus. Das können wir durch den Entwicklungsprozess des ideologischen Bewusstseins der Hauptfigur genau erkennen, die sich in einer Sackgasse des Schicksals befindet, in der sie nicht ins „Selbstschutzkorps“ eintreten will, aber sich dazu gezwungen sah. Er befreit sich jedoch später von den falschen Illusionen gegenüber diesem Korps und findet einen wahren Weg eines neuen Lebens.

Der Held, der gar kein Klassenbewusstsein hatte, gutherzig und völlig harmlos war, wird sich erst der Menschenwürde und des Selbstwertgefühls bewusst, als er die Widersprüche der Kolonialgesellschaft erkannte, wo die Würde und Selbstbestimmung der Menschen brutal mit Füßen getreten werden, und als er sich dessen bewusst war, dass ein Volk ohne Heimatland und Macht auch nach der Quälerei nur zum Tode verdammt ist, selbst wenn es noch so sehr ehrlich leben will. Er steht schließlich als ein neuer, souveräner Mensch auf, der die Gewehrmündung gegen den Feind richtet. Mit anderen Worten, er begreift: Nur der Weg des Kampfes gegen den japanischen Imperialismus, der revolutionäre Weg, ist der einzige Ausweg aus der Sackgasse, in welcher ihm nur der Tod beschieden ist, egal, ob er sich den Forderungen des japanischen Imperialismus fügt oder ob er denen entgegentritt.

Jongja des Werkes „Das Schicksal eines Mitglieds des Selbstschutzkorps“, das durch die Gestaltung solch einer Hauptfigur beleuchtet wird, besteht darin, dass sowohl der Eintritt als auch der Nichteintritt ins „Selbstschutzkorps“ in den Tod mündet. Darin liegt die philosophische Tiefe einer humanistischen Frage, die dieses Werk aufgeworfen hat.

Durch das Leben von Kap Ryong, Chol Sam und Man Sik zeigt das Werk den Grund, weshalb man in beiden genannten Fällen sterben muss. Die Helden sind alle Söhne von Pachtbauern. Die Lage dieser Jugendlichen ist kläglich: Kap Ryong sorgt für seinen Vater, einen Witwer, während Chol Sam seine Mutter, eine Witwe, ernährt und Man Sik nur mit seiner jüngeren Schwester zusammenlebt. Es gibt keinen großen Unterschied in ihrer sozialen Umwelt und ihren Lebensbedingungen. Aber die konkreten Familienverhältnisse sind verschieden. Sie unterscheiden sich voneinander auch in ihrer Einstellung zur Wirklichkeit und in ihrer Suche nach dem wahren Weg des Lebens. Diese Unterschiede sind eine Voraussetzung für die vielfältige Beschreibung der Charaktere und des Lebens der Personen. Es versteht sich von selbst, dass der Unterschied des Bewusstseinsniveaus der Menschen, der sich in der Beurteilung des Lebens ausdrückt, in ihrem Leben unverhohlen offenbart wird.

Der Kerngedanke eines Werkes kann wahrhaft und lebensnah empfunden werden, wenn er durch vielfältige Charaktere der Menschen und durch ihr Leben herausgearbeitet wird. Wenn man sich an die Gestaltung von einer oder zwei Personen klammert und das Leben schablonenhaft darstellt, so wird das Werk eintönig und keine Sympathie bei den Menschen erwecken können.

Nur eine wahrheitsgetreue Darstellung aller armen, missachteten und ausgebeuteten Menschen, darunter auch Kap Ryongs, Chol Sams und Man Siks, macht es möglich, das verhängnisvolle Schicksal der heimatlosen Sklaven, die sowieso zum Tode verdammt sind, und die finstere Wirklichkeit unter der Kolonialherrschaft des japanischen Imperialismus bloßzulegen.

Unter dieser Kolonialherrschaft war Korea im wahrsten Sinne des Wortes ein Gefängnis und eine Hölle auf Erden. Nirgends konnten die armen Koreaner leben, wo die Aggressoren des japanischen Imperialismus schalteten und walteten. Sowohl denjenigen, die am Leben waren, als auch den Verstorbenen stand kein Stück freies Land zur Verfügung. Menschen wie Kap Ryong und Man Sik, die ins „Selbstschutzkorps“ verschleppt wurden, mussten mit einem sinnlosen Tod rechnen, denn sie waren billiger Kugelfang der japanischen Imperialisten. Auch solche

Leute wie Chol Sam, die nicht ins „Selbstschutzkorps“ eintraten, mussten unter Schinderei und Hunger leiden und schließlich ums Leben kommen. Solange die lasterhafte Kolonialherrschaft des japanischen Imperialismus fortbestand, konnte das koreanische Volk niemals dem sozialen Unglück und der nationalen Katastrophe aller Art entrinnen. Gerade aus dieser Wirklichkeit wurde *Jongja* des Werkes herausgearbeitet: Sowohl der Eintritt ins „Selbstschutzkorps“ als auch der andere Fall bedeutet den Tod. Deshalb ist dieses Werk so tiefsinnig und lehrreich.

Wie handeln die drei Jugendlichen, als sie vom Dorfvorsteher erfuhren, dass sie zum Dienst im „Selbstschutzkorps“ einberufen wurden?

Wir bleiben zuerst bei Chol Sam.

Er meint, der Eintritt ins „Selbstschutzkorps“ bedeute nichts als den Tod, und überredet seine Freunde zur Flucht. Als die beiden zögerten, entkommt er aber allein diesem verhassten Weg. Er ist ein koreanischer Jugendlicher mit reinem Gewissen, der entschlossen ist, lieber zu sterben, als zum Handlanger der Samurais zu werden. Weil er aber den wahren Weg nicht kannte, konnte er den Rahmen des passiven Widerstandes nicht verlassen.

Chol Sam wusste nicht, dass er sein eigenes Los nicht grundlegend neu gestalten kann, ohne gegen die Gesellschaftsordnung, die die Kapitalisten und Grundbesitzer wie den Inhaber der Holzfällerei und den Dorfvorsteher verteidigt, und gegen die japanischen Imperialisten, die diese Elemente in Schirmschutz nehmen, zu kämpfen. Erst im Augenblick seines unverdienten Todes auf der Baustelle eines Wachtturms begriff er, dass man überall, ob in der Holzfällerei oder anderswo, wo Samurais schalten und walten, das gleiche Schicksal wie das eines „Mitgliedes des Selbstschutzkorps“ nicht vermeiden kann.

Auch Man Sik, der aus eigenen Erfahrungen, wenn auch verspätet, feststellte, dass Chol Sam recht gehabt hatte, flüchtete aus dem „Selbstschutzkorps“, wurde festgenommen und erschossen.

Chol Sam und Man Sik legten zwar einen unterschiedlichen Weg zurück, aber ihr Schicksal endet schließlich mit gleicher Tragik. Womit ist das zu erklären? Ihr ideologisches Bewusstsein und ihre Kraft waren begrenzt, sodass dieses tragische Schicksal nicht vermieden werden konnte. Das war ein Resultat der Kolonialherrschaft des japanischen

Imperialismus, der den Koreanern lediglich Unglück und Leiden aufzwang. Der Tod von Chol Sam und Man Sik ist eine lebenswahre Verdeutlichung des Kerngedankens dieses Meisterwerkes: Sie sind sowieso zum Tode verdammt, egal, ob sie ins „Selbstschutzkorps“ eintreten oder nicht.

Die Grundidee des Werkes wird durch das Schicksal Kap Ryongs völlig klar.

Bis dahin, als er das Gewehr gegen die Aggressoren des japanischen Imperialismus richtet, verläuft ein Prozess, in dem er tiefgreifende Lebenserfahrungen sammelt und dabei allmählich klassenmäßig wachgerüttelt wird. Durch seine Erlebnisse, die ihm bis ins Mark drangen – die Gräueltaten des „Selbstschutzkorps“ gegenüber dem Volk und der Tod von Man Sik, Chol Sam und von seinem Vater –, erwacht er aus falschen Illusionen, erkennt das wahre Gesicht des Gegners und wird von loderndem Rachegefühl gegenüber den Aggressoren des japanischen Imperialismus erfüllt. Bei jedem Geschehen, auf das er stößt, auf Schritt und Tritt wird er klassenmäßig wachgerüttelt, sodass er sich ideologisch und geistig entwickelt.

Um diese Charakterentwicklung des Helden richtig zu verstehen, muss man die wesentliche Ursache der Qualen, die er durchmacht, vor allem in der damaligen sozialen Wirklichkeit suchen. Falsche Illusionen des Helden über das „Selbstschutzkorps“ rühren aus den Intrigen der japanischen Imperialisten her, und seine Qualen sind auch auf die Wirklichkeit selbst zurückzuführen, die mit seinen Illusionen nicht übereinstimmt. Die philosophische Tiefe dieses Meisterwerkes besteht darin, dass man die Ursache des Unglücks und Leidens des Volkes in der damaligen Gesellschaftsordnung sah und die Grundfrage der sozialen Revolution anhand des Schicksals eines Menschen klärte.

Die Ursache des Unglücks Kap Ryongs hängt natürlich mit ihm selbst zusammen. Selbst unter den Bedingungen, unter denen die japanischen Imperialisten und deren Handlanger falsche Illusionen über das „Selbstschutzkorps“ verbreiteten, wäre er von Anfang an ihrer Beschwichtigung und Irreführung nicht auf den Leim gegangen, wenn er klassenbewusst gewesen wäre. Kap Ryong geht ins „Selbstschutzkorps“, weil er nicht wusste, dass eine unüberwindliche Mauer zwischen seiner

Hoffnung und der Wirklichkeit liegt. Das besagt also, dass seine falsche Vorstellung von dem Korps von seiner falschen Einsicht in dieses Korps herrührt, aber nicht von seinem ideologischen Mitgefühl mit ihm. Diesen Unterschied muss man richtig erkennen, damit man die Abweichung, die übertriebene einseitige Betrachtung seiner ideologischen Begrenztheit, verhüten kann.

Kap Ryong trägt die schwere Last auf seinen Schultern, die die grausame Wirklichkeit seiner Familie aufgebürdet hatte, und erträgt alle Beleidigungen und Missachtungen, weil er daran glaubt, seine Kindespflicht gegenüber dem Vater, der seine ganze Hoffnung allein auf ihn setzte und dessen Rücken durch die Knechtsarbeit und das Leben eines Pachtbauern gekrümmt wurde, erfüllen zu können, wenn er trotz der Armut das gutherzige Mädchen Kum Sun zur Frau nehmen würde.

Dieser „Traum“ Kap Ryongs und seine Illusionen über das „Selbstschutzkorps“ sind ineinander verflochten. Er denkt: Wäre ich allein stehend, so könnte ich wie Chol Sam die Flucht ergreifen. Doch wenn ich fliehe, dann kann ich nicht die Sohnespflicht gegenüber dem Vater erfüllen. Wenn ich ins „Selbstschutzkorps“ eintrete, dann könnte ich vielleicht meine Pflicht gegenüber dem Vater ein wenig besser tun, heißt es doch, dass den Familienangehörigen der Mitglieder des „Selbstschutzkorps“ der Frondienst erlassen wird. Dieser falsche Gedanke hindert ihn daran, die Lebenswahrheit richtig zu erkennen: Er ist ungeachtet dessen zum Tode verdammt, ob er nun ins „Selbstschutzkorps“ eintritt oder nicht.

Im Werk sieht man, wie Kap Ryong aus den Illusionen erwacht und den Weg zur Erfüllung der wahren Kindespflicht findet. Dies ist eben ein Prozess, in dem er die eben erwähnte Lebenswahrheit erkennt, sich seine revolutionäre Weltanschauung herausbildet und die Grundidee des Werkes klar wird.

Wie das Werk zeigt, kann der wahre Weg zur Erfüllung der Kindespflicht erst dann offen sein, wenn man die Ausbeutergesellschaft, die den Wunsch nach der Erfüllung der Kindespflicht gegenüber den Eltern nicht zulässt, aus eigener Kraft stürzt, mit anderen Worten, nur wenn man sich von der Lage eines heimatlosen Sklaven befreit. Diese Idee wird im Werk durch eine Wende in der Charakterentwicklung Kap Ryongs vollständig geklärt, der sich gegen die Feinde auflehnt und die Gewehrmündung auf sie

richtet und schließlich den Weg zur Revolution einschlägt.

Diese Idee ist aus der Lehre des harten Lebens entsprungen, weshalb sie heute noch die Herzen der Menschen ergreift und sie nachhaltig zur Revolution beflügelt.

ÜBER DIE HANDLUNGSLINIE DER POLITISCHEN ORGANISATION

Diese Frage hängt direkt mit dem politisch-ideologischen Gehalt eines Werkes zusammen, weshalb sie stets sorgfältig zu behandeln ist.

Sie glauben, in jedem Werk müsste es eine Handlungslinie der politischen Organisation geben. Das ist aber eine einseitige Ansicht. Je nach der Spezifik eines Werkes ist eine solche Handlungslinie entweder notwendig oder nicht. Von den unsterblichen klassischen Meisterwerken gibt es z. B. im Werk „Ein Meer von Blut“ solch eine Linie, während das im Werk „Das Schicksal eines Mitglieds des Selbstschutzkorps“ nicht der Fall ist.

„Ein Meer von Blut“ widerspiegelt den antijapanischen nationalen Befreiungskampf und die kommunistische Bewegung, in deren Mittelpunkt der bewaffnete antijapanische Kampf steht. Dargestellt sind in diesem Werk die Prozesse, in denen die Menschen unmittelbar unter der Leitung der politischen Organisation revolutioniert, revolutionäre Organisationen gebildet werden und die revolutionären Kräfte in den Bergwerken und den Dörfern sowie die potenziellen revolutionären Kräfte in den Städten gemeinsam mit der stehenden revolutionären Streitmacht sich zu einem umfassenden bewaffneten Volksaufstand erheben.

Besonders hervorgehoben wurde in diesem Werk, wie wir sehen, die Bedeutung einer revolutionären Organisation, die die Volksmassen vereinigt und zum revolutionären Kampf aufruft, und die Idee von der Macht der Geschlossenheit. Dieses Werk zeigt den großen Sieg in einem bewaffneten Aufstand, der die Leitungstätigkeit der politischen Organisation mit dem revolutionären Kampf der Massen richtig verbindet.

Auch in dieser Hinsicht ist es von äußerst großer Tragweite.

Das Vorhandensein dieser Handlungslinie in diesem Werk hängt mit dessen Grundidee zusammen und ist ein unabdingbares Erfordernis des Lebens.

Es ist ein Irrtum, wenn man behauptet, dass in Werken ungeachtet ihrer Spezifik die genannte Handlungslinie bestehen müsse und dementsprechend ein revolutionärer Kämpfer, ein Parteiarbeiter oder ein anderer Politfunktionär auftreten und eine politische Rede halten müsse, dass einem Werk je nach Vorhandensein oder Nichtvorhandensein solch einer Handlungslinie der politische Charakter zu- oder aberkannt würde. Das ist eine schematische Ansicht, mit der ein Werk an herkömmlichen, alten Schablonen gemessen wird. Wenn man jedes Werk nach einer bestimmten Schablone rezensiert, so kann man dessen ideologischen und künstlerischen Wert nicht richtig verstehen.

Jedes Werk unterscheidet sich von anderen in der Grundidee, in der Thematik und den Ideen, ebenso in Erziehungszielen, so wie die Charaktere der Menschen und ihr Leben vielfältig sind. Es ist daher unlogisch zu behaupten, dass eine Schöpfung, nur weil sie ein revolutionäres Werk ist, in irgendeiner Form eine Handlungslinie der politischen Organisation zeigen müsse.

Bei der Behandlung eines Werkes muss man stets genau untersuchen, welche ideologische Probleme es aufwirft und durch welche Charaktere und Leben der Personen diese Probleme offenbart werden. Problematisieren muss man, wenn in einem Werk, das aufgrund der Forderungen seiner Grundidee und seines erzieherischen Zwecks die erwähnte Handlungslinie haben muss, diese vermisst wird oder wenn sie ihm aufgezwungen wird, zumal es hier auch ohne sie ginge.

Wenn man, ohne konkrete darstellerische Besonderheiten gründlich zu berücksichtigen, mir nichts, dir nichts eine Handlungslinie der politischen Organisation einsetzt, werden die Ideen des Werkes nur auf sehr einfache Weise ausgedrückt.

Wie oben erwähnt, nimmt das Werk „Das Schicksal eines Mitglieds des Selbstschutzkorps“ einen besonderen Platz unter den revolutionären Literatur- und Kunstwerken ein. Der Held Kab Ryong ist ein gutherziger Junge, der alle denkbaren Anstrengungen unternimmt, um seinen Vater,

der in ganz Korea und in allen Gebieten von Liaodong Chinas umherreiste und dabei unter der Not als Knecht und Pachtbauer litt, den Rest seiner Tage glücklich verbringen zu lassen. Darum und um des Glückes der Familie willen schuftet der Held wider seinen Willen auf dem Weg des Verrates, in der Hoffnung, auf Leid würde Glück folgen. Er gelangt nun zur Wahrheit, dass der Weg zu einem neuen Leben nur im Kampf gegen den Feind besteht. Doch bis dahin musste er als Mensch unerträgliche bittere Qualen erleben.

Sein erzwungener Eintritt ins „Selbstschutzkorps“ am Morgen seines Hochzeitstages, der dortige demütigende Alltag, in dem man sowohl bei guten als auch bei schlechten Leistungen verprügelt werden muss, die barbarischen Missetaten der übelsten Elemente des „Selbstschutzkorps“, die sogar Familien während einer Hochzeitsfeier ausplündern, der große Schock, der von Arbeitern ausging, als er zur Unterdrückung der streikenden Arbeiter einer Holzfällerei eingesetzt war, die Erschießung Man Siks und der Tod Chol Sams, mit denen er Freud und Leid teilen wollte, wie auch der Tod seines Vaters, den er so sehr liebevoll umsorgen wollte; erst nach Anhäufung all dieser bitteren Erfahrungen tritt er dem ihm aufgezwungenen Dasein entgegen und geht den Weg zum Kampf gegen die Feinde.

Der Prozess der Herausbildung des revolutionären Bewusstseins kann bei jedem verschieden sein. Dieses Bewusstsein bildet sich durch eigene Lebenserfahrungen wie auch unter dem Einfluss der anderen und durch deren erzieherische Einwirkung heraus. Aber bei Kap Ryong ist es nicht solchem Einfluss und solcher Erziehung zu verdanken. Das unterdrückte, mit Füßen getretene Leben brachte ihn zur Erkenntnis, dass eine Existenzmöglichkeit nur in der Rebellion, der Rache, besteht. Deswegen ist seine Auflehnung eine selbstverständliche Explosion und eine natürliche Folgerung, die aus seinem vergangenen Leben entspringt.

Der Entwicklungsprozess des Charakters der Hauptfigur erweist sich als natürlich und gehörig. Das ist deshalb so, weil der von Kap Ryong zurückgelegte Weg, den er im harten Leben gefunden hatte, mit dem ruhmreichen bewaffneten antijapanischen Kampf für die Zurückgewinnung des mit Füßen getretenen Vaterlandes und für die Verteidigung der nationalen Würde verbunden ist, weil der Entwicklungsprozess des Cha-

rakters von Kap Ryong die Notwendigkeit und die Richtigkeit der Linie für den bewaffneten Kampf beleuchtet, die darauf hinweist, dass die unterdrückten Völker erst dann das Herrschaftssystem der imperialistischen Aggressoren und der reaktionären Klasse umstürzen und die echte Freiheit und Befreiung erkämpfen können, nur wenn sie mit der Waffe in der Hand die konterrevolutionäre Gewalt mit der revolutionären vergelten.

Weil „Das Schicksal eines Mitglieds des Selbstschutzkorps“ einen so tiefsinnigen Inhalt hat, besitzt das Werk auch heute große revolutionäre Einflusskraft bei der Erziehung der Menschen dazu, gegen die nationalen und Klassenfeinde aktiv zu kämpfen, indem es dem US-Imperialismus und dem unter dessen Schutz wiedererstehenden japanischen Militarismus Schläge versetzt.

Wie dieses Meisterwerk zeigt, kommt der politische Charakter eines Werkes nicht darin zum Ausdruck, dass irgendeine Person auftritt und ein politisches Gespräch führt oder eine Handlungslinie der politischen Organisation dargestellt wird. Der politische Charakter eines Werkes wird vor allem von den Forderungen seiner Grundidee und von der Thematik und den Ideen bestimmt, die die Grundidee klar machen. Wenn diese darstellerische Logik ignoriert und im „Selbstschutzkorps“ eine Handlungslinie einer Organisation placiert worden wäre, so versteht es sich von selbst, dass der Held, Sohn eines armen Bauern, sofort revolutionär beeinflusst und den Weg zum Kampf einschlagen würde.

Der Grund, weshalb in diesem Werk keine Handlungslinie einer politischen Organisation placiert wurde, kann in mancherlei Hinsicht analysiert werden.

Erstens hängt das mit den Forderungen der Grundidee und mit dem erzieherischen Zweck des Werkes zusammen.

Wäre solch eine Linie placiert, so träte der Kerngedanke des Werkes kaum klar hervor, dass sowohl der Eintritt ins „Selbstschutzkorps“ als auch der andere Fall den Tod zur Folge hat. Bestünde diese Handlungslinie im Dorf oder im „Selbstschutzkorps“, so würden Kap Ryong und Man Sik von Anfang an nicht ins „Selbstschutzkorps“ verschleppt werden, denn sie stammen aus der werktätigen Klasse. Wenn schon, dann wären sie dem bald entkommen. Nötigenfalls wären sie dort geblieben,

um von einer illegalen Organisation gegebene Aufträge zu erfüllen. Dann hätte man den Prozess der Charakterentwicklung Kap Ryongs und das Schicksal von Chol Sam und Man Sik auch ganz anders gestalten müssen. Dann würden die beiden nicht wie in diesem Werk durch feindliche Schüsse einen sinnlosen Tod finden, sondern klassenbewusst den Weg zum Kampf einschlagen, und Kap Ryong wäre aus den Illusionen über das „Selbstschutzkorps“ viel früher erwacht und den revolutionären Weg gegangen. Die Forderung des Kerngedankens des Werkes, dass sowohl der Eintritt ins „Selbstschutzkorps“ als auch der entgegengesetzte Fall mit dem Tod endet, wäre dann nicht in Erfüllung gegangen, wenn auch das Werk die damalige Wirklichkeit behandelt, die Zeit, in der sich die japanischen Imperialisten bei uns eingenistet hatten.

Läge hier die Handlungslinie einer Organisation vor und wären sich Kap Ryong und seine Freunde von Anfang an im Klaren über alle Dinge, so wäre der erzieherische Zweck dieses Werkes nicht realisiert worden, der darin bestand, die Massen aller Klassen und Schichten, die das volksfeindliche Wesen des Kolonialherrschaftssystems nicht verstehen, wachzurütteln und selbst diejenigen, die durch Betrug und Zwang der Feinde in deren Institutionen verschleppt wurden, für die Revolution zu gewinnen, um sie zu einem umfassenden Volkswiderstandskampf zu mobilisieren. In diesem Fall müssten die Helden, von Anfang an dank der erzieherischen Einwirkung der Organisation und unter deren Einfluss klassenmäßig wachgerüttelt, sich zum revolutionären Kampf für die Zerschlagung des japanischen Imperialismus erheben. In diesem Fall entsteht ein anderes Werk, das zeigt, wie die wachgerüttelten Menschen im Kampf zu Revolutionären heranwachsen.

Zweitens macht auch der Prozess der Charakterentwicklung des Helden Kap Ryong die Handlungslinie einer Organisation unnötig.

Sie haben nur an die Notwendigkeit dieser Handlungslinie gedacht, aber nicht daran, wie sich das Schicksal der Figuren gestaltet, falls solch eine Linie aufgenommen worden wäre.

Zöge sich der rote Faden unter dieser Voraussetzung durch das Werk, so würde sich das revolutionäre Bewusstsein des Helden nicht durch eigene Lebenserfahrungen, sondern durch die Erziehung und Anleitung seitens einer revolutionären Organisation entwickeln. Dann muss

der Held Kap Ryong nicht als ein Mensch, der, wie dieses Werk zeigt, über bittere Erlebnisse den ersten Schritt zum Kampf tut, sondern als eine Figur dargestellt werden, die wie die Hauptheldin des Werkes „Ein Meer von Blut“ in den harten revolutionären Prüfungen zu einem Kommunisten heranwächst. Dann wird der Charakter des Helden nicht mit der Grundidee des Werkes übereinkommen, und es wird schließlich unmöglich sein, sie durch seine Charakterentwicklung klarzumachen. Deswegen liegt in diesem Werk keine Handlungslinie einer politischen Organisation vor.

Drittens ist die Aufnahme einer Organisation in diesem Werk auch in Anbetracht des Hauptinhalts der Geschichte unzulässig.

Die Grundlinie des zu erzählenden Handlungsablaufs des Werkes beginnt damit, dass das schlichte Ideal Kap Ryongs, das darin bestand, nach der Eheschließung mit Kum Sun den Vater liebevoll zu umsorgen und dabei ein gemütliches Leben zu gestalten, wegen seiner Zwangsrekrutierung ins „Selbstschutzkorps“ zunichte gemacht wird. Die Aufnahme der Bindung an eine Organisation würde jedoch die Geschichte in eine andere Richtung führen, sodass auch das charakteristische Leben, das so ernste Lehren vermittelte, völlig anders sein müsste.

Viertens ist solch eine Handlungslinie auch in Anbetracht der Spezifik des dramaturgischen Aufbaus unzulässig.

Läge diese Verkettung vor, so ist ein Leben, in dem der Held unter dem Einfluss der Organisation geradewegs einen revolutionären Weg einschlägt, zu schildern oder ein Leben, in dem er unter deren Anleitung klassenbewusst den Weg zum Kampf beschreitet, was es unmöglich macht, die Verkettung des leidvollen Schicksals und des Lebens Kap Ryongs kontinuierlich zu entwickeln. Dann ist es unmöglich, den Prozess seiner Charakterentwicklung bis zur Szene des Baus eines Wachtturms fortzuführen, wo er von seiner falschen Vorstellung vom „Selbstschutzkorps“ abkommt und begreift, warum man nur auf dem revolutionären Weg ein wahres Leben finden kann. Nur die Fortführung der Verkettung seines Schicksals bis zu dieser Szene macht es möglich, sein Hassgefühl gegen den japanischen Imperialismus und seine Kampfentschlossenheit konzentriert zu zeigen und die dramatische Höhe entschieden zu steigern.

Wie daraus ersichtlich, ist „Das Schicksal eines Mitglieds des Selbst-

schutzkorps“ ein Werk, das das Los eines Menschen schildert, der unter Bedingungen, unter denen keine politische Organisation wirkt, den Weg zum Kampf einschlägt, und auf diese Weise wurde auch die Dramaturgie aufgebaut.

Wenn Sie diese ideologischen und künstlerischen Merkmale richtig begreifen, wird Ihre Frage von selbst gelöst.

DER DRAMATISCHE HÖHEPUNKT UND DAS MOTIV DER REBELLION

Sie haben sich mit der Frage an mich gewandt, ob es nicht möglich wäre, das Motiv der Rebellion zeitlich etwas vorzuziehen und die Geisteswelt des Helden in der Szene der Rebellion ein bisschen zu erweitern.

Die dramatische Placierung der Rebellion und die Geisteswelt des Helden in dieser Szene richtig zu verstehen – das ist von großer Bedeutung dafür, die ideologischen und künstlerischen Besonderheiten des Werkes „Das Schicksal eines Mitglieds des Selbstschutzkorps“ richtig zu begreifen.

In diesem Werk stellt die Rebellion des Helden den dramatischen Höhepunkt dar. Auch wenn alle Motive der dramatischen Entwicklung richtig analysiert worden sein mögen, die gesamte Darstellung des Werkes wird falsch verstanden, wenn das Motiv, der Höhepunkt, falsch aufgegriffen wird.

Der dramatische Höhepunkt ist eine Stelle, wo widerspruchsvolle menschliche Beziehungen, die ihre äußerste Grenze erreicht haben, explodieren. Man kann sagen, eine derartige Lösung von Widersprüchen des Lebens ist eine allgemeine Form des dramatischen Aufbaus.

In einem Schauspielstück muss der Höhepunkt eine herangereifte Forderung, unumgängliche Explosion von menschlichen Beziehungen und Geschehnissen sein, die sich im Laufe des komplizierten Lebens ineinander verflochten und entwickelt haben. Das ist eine objektive Logik der dramatischen Entwicklung, die der Autor nicht nach seinem

Gutdünken zurück- oder voranstellen kann. Ignoriert man diese Logik, so wird das Drama an Wahrhaftigkeit verlieren und gekünstelt wirken. Das Motiv der Rebellion wurde entsprechend dem dramatischen Höhepunkt auf der Baustelle eines Wachtturms geschildert.

Die dramatische Placierung muss der Forderung von *Jongja* des Werkes nachkommen, aber auch stets der Logik des Charakters und des Lebens entsprechen. In Anbetracht sowohl der Logik der Charakterentwicklung des Helden als auch der Entwicklung seines Lebens widerspiegelt das Motiv der Rebellion in diesem Werk eine herangereifte Forderung des Lebens, die nichts anderes als eine Explosion seiner entscheidenden Aktion sein kann.

Der Held erhebt sich zwar auf der Baustelle eines Wachtturms zu einer Rebellion, die aber im Verlaufe ernster dramatischer Anhäufungen schon seit langem vorbereitet war.

Bis zum Ausbruch der Rebellion durch den Helden widerspiegeln sich die verschiedenen Abschnitte seines dramatischen Lebens: Er wird am Morgen seines Hochzeitstages ins „Selbstschutzkorps“ verschleppt und allen denkbaren Erniedrigungen und Missachtungen ausgesetzt und nimmt an der Zwangsexerzierung teil. Bei der Ausplünderung einer Familie während der Hochzeitsfeier durch die Söldner des „Selbstschutzkorps“ verspürt er Schmerz und Zorn in der Seele. Er, der er zur Unterdrückung des Streiks der Holzfäller gezwungen wird, bekommt von ihnen einen Schock. Man Sik ergreift die Flucht und wird hingerichtet. Zum Schluss wird er dazu gezwungen, sogar seinen Vater zur Baustelle eines Wachtturms hinzuschleppen.

Alle diese dramatischen Einstellungen sind keinesfalls eine einfache Aufzählung oder Wiederholung der Geschehnisse. Im Laufe der Entwicklung der Ereignisse entwickeln sich die dramatischen Beziehungen der Personen und verflechten sich noch tiefer ineinander, wobei der Held die Wirklichkeit nach und nach gründlich erkennt. Das bedeutet, dass er jedes Mal, wenn er auf ein neues Geschehnis stößt, allmählich klassenmäßig wachgerüttelt wird. Losgelöst von diesen dramatischen Geschehnissen, die sich bis zur Auslösung der Rebellion bei dem Helden auftürmen, kann man von der Herausbildung seiner revolutionären Weltanschauung nicht sprechen.

Die Geisteswelt des Helden vor seiner Rebellion ist von Hass und Wut gegenüber den Feinden erfüllt. Das erinnert an eine Welt am Vorabend des Sturms. Aus Anlass des Todes seines Vaters geht dieser Held zur entscheidenden Aktion über. Deshalb ist das Motiv der Rebellion keinesfalls zufällig und gekünstelt.

Es ist falsch, wenn jemand meint, dass der Anlass für die Rebellion doch vorverlegt werden, also die Szene des Erschießens Man Siks sein könnte. Auch in dieser Szene ist der Held von brennendem Hass und Zorn erfüllt, die aber noch nicht ausreichen für die mutige Entscheidung zum Widerstand. Sein Klassenbewusstsein gelangte noch nicht zu solch einer Höhe. Eine Situation der Rebellion war auch nicht herangereift.

Wenn der Held aus Anlass des Todes Man Siks zu einer Rebellion greift, können Thema und Ideen des Werkes nicht gründlich geklärt werden. Wird das Schicksal seines Vaters und Chol Sams nicht bis zum Schluss gezeigt, so ist es kaum möglich, das Sujet dieses Werkes eindrucksvoll zu schildern, dass weder persönliches Glück noch der Wunsch, die Kindespflicht gegenüber den Eltern zu erfüllen, erreichbar ist, solange man ein Knechtsleben unter der Herrschaft des japanischen Imperialismus führt, ebenso die Idee des Werkes, dass weder das Flehen noch die Bitte von den Feinden gehört wird und nur der Weg des Kampfes gegen den japanischen Imperialismus der einzige Weg zur Rettung des eigenen Schicksals ist.

Es ist absolut unzulässig, die Rebellion eher erfolgen zu lassen. Kap Ryong wird erst dann zur entscheidenden Aktion übergehen, wenn sein Herz von Trauer und Zorn darauf überquillt, dass die Feinde seine Freunde Chol Sam und Man Sik und dazu noch seinen Vater umgebracht haben. Wenn man den Prozess der ideologischen und geistigen Vorbereitung des Helden ignoriert und das Motiv für die Rebellion vorverlegt, würde bedeuten, der Logik des Lebens zuwiderzuhandeln und die Glaubwürdigkeit des Werkes zu annullieren. Das bedeutet auch nicht, die Geisteswelt des Helden auf eine höhere Stufe zu bringen.

Die darstellerische Tiefe dieses Werkes besteht darin, das Leben dermaßen wahrheitsgetreu geschildert zu haben, dass die Zuschauer beim Anblick der Szene des Erschießens Man Siks aus Ungeduld schreien, warum der Held bloß tatenlos stehen bleibt und sich nur dar-

über grämt, anstatt das Gewehr auf die Feinde zu richten.

Wenn man im Sinne der Erhöhung der Geisteswelt des Helden ihn dazu anhält, beim Erschießen Man Siks sich zu einer Rebellion zu erheben, so ergibt sich eine Reihe von Fragen nacheinander, warum der Held, als er unter Zwang ins „Selbstschutzkorps“ eingezogen wurde, nicht wie Chol Sam geflohen war, warum er, nachdem er die Gräueltat, die Ausplünderung einer Familie während der Hochzeitsfeier, mit eigenen Augen gesehen hatte, nicht wie Man Sik dem Nest der Feinde entkam und warum er, als er zur Unterdrückung des Streiks gezwungen wurde, sich nicht zur Rebellion entschloss. Herrscht also derartige Denkweise, so werden die Lebensbeschreibungen im Werk eine nach der anderen verschwinden, und übrig wird nur eine schematische Logik bleiben.

Hätte Kap Ryong ferner beim Erschießen Man Siks den Entschluss zum Widerstand gefasst, so wäre eine entsprechende Situation vermisst gewesen. Eine Rebellion ist undenkbar in einer so furchtbaren Stelle, von den japanischen Soldaten und Angehörigen des „Selbstschutzkorps“ mehrfach umzingelt.

Die Szene der Erschießung von Man Sik ist von großer Bedeutung für die Entwicklung des Bewusstseins des Helden. Die Besorgnis darum, ob das tatenlose Zusehen des Helden nicht einen Fleck in seiner Geisteswelt darstelle, solange er nicht schon hier in dieser Szene die Rebellion beginne, ist umsonst. Der Held muss in dieser Szene bleiben, um anhand seiner Erlebnisse die Idee des Werkes herauszuarbeiten. Er bekommt in dieser Szene einen Schock, und deshalb kann in der Szene des Höhepunktes der Klassenhass noch unversöhnlicher werden.

Hier braucht man nur die innere Welt des zornerfüllten Helden in ihrer ganzen Tiefe zu schildern, der auch angesichts des Todes seines vertrauten Freundes nicht einmal einen Finger rühren kann.

Im Höhepunkt des Werkes wird auch die Geisteswelt des Helden lebensnah und wahrheitsgetreu beschrieben. Selbst wenn das Motiv der Explosion tiefgehend und deren Situation noch so kritisch sein mag, wenn der Held dies nicht erlebt, vermag die Szene kaum einen tiefen Eindruck zu hinterlassen.

Ein dramatischer Höhepunkt ist ebenfalls der Gipfelpunkt der dramatischen Erlebnisse des Helden. Deshalb ist es notwendig, im Höhepunkt

die Welt von Erlebnissen des Helden naturgetreu zu veranschaulichen.

Beim Beginn der Rebellion erzählt der Held von seinem bisherigen tränenreichen Leben. Kap Ryong hat durch eigene Lebenserfahrungen begriffen, welchen Weg er gehen muss. Deshalb muss sein Appell schlicht und eindringlich sein und darf nicht wie eine politische Redensart klingen. Was sollte daraus resultieren, wenn man den Helden dazu bewegt, mit nackten Worten eine Rede zu halten, um die Geisteswelt des Helden zu zeigen, der für den Widerstand agitiert? Es ist dann unvermeidlich, dass die Gestaltung seines Charakters scheitert.

Die Höhe der Geisteswelt eines Menschen kommt nicht in seiner Fähigkeit zur politischen Rede zum Ausdruck. Anstatt eine reine politische Rede zu halten, sollte Kap Ryong seine bitteren Erlebnisse und Lehren lebensnah und eindringlich sprechen: Wir sind ungeachtet dessen zum Tode verdammt, ob wir ins „Selbstschutzkorps“ eintreten oder nicht. Vom Feind wird weder unserem Flehen noch unseren Bitten Rechnung getragen. Die Feinde zu zerschlagen – das ist unser einziger Weg zur Rettung. Wir alle wollen nicht mehr von den Samurais betrogen werden, sondern in die Berge gehen, um dort gemeinsam mit den Partisanen gegen die Feinde zu kämpfen. Diese Worte gehen den Menschen umso mehr zu Herzen und bewegen ihre Seelen.

Ich glaube, ich bin, im Großen und Ganzen genommen, auf Ihre Fragen eingegangen.

Ihre weiteren Fragen, die erörtert worden sein sollen, werden während Ihrer konkreten darstellerischen Arbeit aufgeworfen und berühren die Darstellung der Armeeangehörigen und Polizisten des japanischen Imperialismus und den Alltag der Mitglieder des „Selbstschutzkorps“. Aber derartige Probleme sind tatsächlich im Werke genügend beschrieben worden.

Was allein die Darstellung der Armeeangehörigen und Polizisten des japanischen Imperialismus angeht, so ist ihr despotisches, hinterlistiges und schlaues Wesen schon im Werke sehr lebendig dargestellt.

Hier sei ein Beispiel genannt: Auf Befehl des Kommandeurs der Besatzungstruppe zur Verschleppung aller ins „Selbstschutzkorps“ ausgehobenen Jugendlichen geht der japanische Offizier Sasaki in Begleitung des Chefs des „Selbstschutzkorps“ in das Dorf, wo Kap Ryong wohnt,

und lässt die Jugendlichen gewaltsam heranschleppen. Kap Ryongs Vater, der Greis Choe, kniet vor diesen Subjekten und bittet flehentlich die Feinde, seinen einzigen Sohn – seine Vorfahren hatten vier Generationen lang auch nur einen Sohn – erst nach seiner Hochzeit zu rekrutieren, falls sie ihn benötigen. Aber Sasaki schmunzelt nur auf seinem Pferd. In dieser Szene spielt er zwar sich nicht in den Vordergrund, aber in seinem Grinsen ist das boshafte Wesen einer wilden Bestie verborgen, die schon zahlreiche Menschen ins Meer von Blut hingeworfen hatte.

Die Brutalität der Feinde kommt nicht bloß darin zum Ausdruck, dass sie mit Gewehren schießen und mit Schwertern stechen. Da die charakterlichen Eigenschaften der japanischen Imperialisten aus ihrem aggressiven Wesen entspringen, müssten die Schauspieler, die japanische Militärs spielen, vor allem das aggressive Wesen der japanischen Armee und Polizei gründlich studieren und sie genauso darstellen. Ob bei dem Publikum ein starkes Hassgefühl und ebensolche Feindseligkeit gegenüber dem japanischen Imperialismus erweckt werden oder nicht, hängt davon ab, ob die Schauspieler, die Sasaki und andere Militärs und Polizisten des japanischen Imperialismus spielen, mit Hass- und Rachegefühl dem Feind gegenüber tief in die darstellerische Welt eindringen und das Wesen der Aggressoren wahrheitsgetreu wiedergeben oder nicht.

Das Leben der misshandelten Angehörigen des „Selbstschutzkorps“ wird auch im Werk durch die Szene ihrer Militärübung gut gezeigt. Kap Ryong, Man Sik und andere Angehörige des „Selbstschutzkorps“ werden auf dem Übungsgelände blutrünstig verprügelt und mit Füßen zertreten, obwohl sie unschuldig sind. Die Darstellung ihrer Misere kann nicht darüber hinausgehen. Allein eine perfekte Gestaltung dieser Szene kann das Publikum dazu veranlassen, dass es beim Anblick des schrecklichen Lebens im „Selbstschutzkorps“ die Fäuste ballt.

Bei mancher Gelegenheit, sei es auf der Baustelle eines Wachtturms oder sei es bei der Szene im Dorf, kann das Leben der von den japanischen Militärs Herabgewürdigten wiedergegeben werden. Aber nicht deshalb, nur weil in mehreren Stellen des Werkes gezeigt wird, dass das „Selbstschutzkorps“ als Kugelfang der japanischen Imperialisten unmenschlich misshandelt und missachtet wird, wird das Jammerleben in

diesem Korps eindrucksvoll dargestellt. Es ist noch eindrucks- und wirkungsvoller, das Leben nicht nur mal hier und mal dort zu schildern, sondern es an einer unentbehrlichen Stelle konzentriert zu zeigen.

Das Gleiche kann man auch über die Darstellung des Jammerbildes in der Holzfällerei sagen. Sie ist ein todbringender Ort, was allein in einem Geschehnis veranschaulicht werden kann: Eine Frau aus Samsu kommt zusammen mit ihren Kindern, über einen Monat lang von Tür zu Tür bettelnd, zu ihrem Mann, hört aber davon, dass er vor drei Tagen beim Holzschlag ums Leben gekommen war. Wenn die Notwendigkeit besteht, das klägliche Leben der Holzfäller noch ausdrücklicher darzustellen, so können viele Dinge von der Regie, Rollendarstellung, Szenenbild und Aufnahme bewältigt werden.

Auch die Möglichkeit, ob in der Szene der Familie in der Hochzeitsfeier der Bräutigam als ein dem Helden Bekannter dargestellt werden könnte, muss nach einer gründlicheren Überlegung in Betracht gezogen werden. Wären sie einander bekannt, so müsste der Bräutigam ebenso wie der Held in der Holzfällerei arbeiten, was aber im Werk nicht der Fall ist. Es ist Unsinn, dass wildfremde Leute für eine dramatische Wirkung zwangsläufig miteinander in Berührung kommen. Man darf nicht vergessen, dass ein Werk auch durch solch eine gekünstelte Einstellung an Glaubwürdigkeit einbüßen kann.

Hierbei ist es vielmehr besser, die Szene so zu gestalten, dass der Held beim Anblick des Jammerbildes eines unbekannten Jugendlichen und dessen Vaters zutiefst begreift, dass sich alle armen Koreaner in der gleichen Lage wie er befinden und das „Selbstschutzkorps“ volksfeindlich ist. Dann können die Erlebnisse des Helden über den persönlichen Rahmen hinaus auf einen sozialen ausgedehnt werden.

Es ist absolut unzulässig, bei der Behandlung der Handlungslinie für die Liebesbeziehung zwischen Kap Ryong und Kum Sun um des Vergnügens willen den Chef des „Selbstschutzkorps“ bei den beiden einzubeziehen, sodass die drei Leute in einem Dreiecksverhältnis zu stehen scheinen. Die Idee darf nicht im Interesse der Unterhaltsamkeit verschwommen sein.

Kap Ryong und Kum Sun sind Kinder der armen Bauern. Ihr schlichter Wunsch wird von den japanischen Imperialisten, ihrem Handlanger,

dem Chef des „Selbstschutzkorps“, und von ähnlichen Subjekten erbarmungslos mit Füßen getreten. Deswegen liegt ihrer Liebe der absolute Hass gegen diese Elemente zugrunde. Wenn man den Chef so darstellt, dass er auf Kum Sun ein Auge hat, können die Farben der Darstellung beschmutzt werden, obgleich er keine Gegenliebe findet.

Nun kurz etwas darüber, wie die negativen Personen behandelt werden sollen.

In diesem Werk treten viele Personen auf, mit denen man in Konflikt kommt, darunter der Kommandeur der japanischen Besatzungstruppe, Sasaki, der Chef des „Selbstschutzkorps“ und sein Vater, Unternehmer der Holzfällerei, der Dorfvorsteher, der wiederholt das Wort „Notzeit“ im Munde führt. In diesem Fall müssen in der hauptsächlichen Konfliktlinie jene auftreten, mit denen die Revolution hauptsächlich zu tun hat. Wenn man aus dem Grund, dass sowohl dieser als auch jener Gegner der Revolution ist, mit dem man in Konflikt kommt, keinen klaren Unterschied zwischen den Gegnern macht, wird das Drama möglicherweise die Hauptrichtung des Schlages verlieren und sporadisch wirken. An die Handlungslinie der negativen Figuren mit dem Kommandeur der Besatzungstruppe und Sasaki als Hauptachse müssen die übrigen negativen Personen gebunden werden. Wenn die beiden Elemente gestürzt sind, werden der Chef des „Selbstschutzkorps“, der Dorfvorsteher und ihresgleichen auch dazu verdammt sein, verlieren sie doch dann ihren Stützpunkt und brechen wie ein verfaulter Holzzaun zusammen.

Zum Schluss möchte ich einiges im Zusammenhang damit hervorheben, wie das Detail des Lebens wahrheitsgetreu darzustellen ist.

Eine Voraussetzung für die wahrheitsgetreue Darstellung ist es, jedes einzelne Lebensdetail eindrucksvoll zu beschreiben. Keinen Augenblick darf man vergessen, dass dessen Geringschätzung die Wahrhaftigkeit des gesamten Werkes verletzt.

Unter Ihnen gibt es nicht wenige, die keine Erfahrungen oder Vorstellungen von dem Leben in den 1930er Jahren haben. Deshalb sind Sie verpflichtet, bei der Auswahl selbst eines Kostüms und der Requisiten vorher den Forscher damit zu beauftragen, sie nach dem Prinzip der Geschichtstreue zu untersuchen. Was soll sich daraus ergeben, wenn Sie bei der Darstellung des Lebens der damaligen Arbeiter oder der Ange-

hörigen des „Selbstschutzkorps“ jemanden mit einer modernen Mütze auf dem Kopf auftreten lassen? Dies mag ein kleines Versehen zu sein scheinen. Aber diese eine Mütze könnte die ernste Folge nach sich ziehen, dass das gesamte Werk für eine Lüge gehalten wird. Das müssen Sie sich einprägen.

Das Stück „Das Schicksal eines Mitglieds des Selbstschutzkorps“ wurde vor etwa vierzig Jahren geschaffen und uraufgeführt. Wie originalgetreu auch das Werk verfilmt wird, können bei der Wiedergabe der Bühnengestaltung in der szenischen Darstellung leicht diese und jene subjektiven Meinungen der Künstler wirken. Deshalb müssen Sie das Original weiter gründlich studieren. Und die beim Schaffen geäußerten Vorschläge sollten Sie am Original messen und demgemäß akzeptieren. Nur wenn Sie sich in jeder Beziehung konsequent auf das Original stützen, können Sie dieses klassische Meisterwerk aufs Beste in einen Film umsetzen.

DIE AUFGABEN DES SCHAFFENSKOLLEKTIVS

Die filmische Umsetzung dieses Meisterwerkes, in dem die revolutionären Ideen von Kim Il Sung vollkommen verkörpert sind, ist Ihnen nicht nur ein bedeutender Anlass, sich fest mit der einheitlichen Ideologie der Partei auszurüsten, sondern auch eine historische Aufgabe von großer Bedeutung dafür, nach dem Muster der klassischen Meisterwerke unsere Filmkunst auf eine höhere Stufe zu entwickeln.

Deswegen möchte ich Ihnen, den Mitgliedern des Schaffenskollektivs des Werkes „Das Schicksal eines Mitglieds des Selbstschutzkorps“, die an der Verfilmung des klassischen Meisterwerkes, das der Nachwelt von Generation zu Generation zu überliefern ist, teilnehmen, einige Aufgaben stellen.

Erstens sind alle Mitglieder des Schaffenskollektivs verpflichtet, den Schaffensprozess, die filmische Umsetzung dieses Meisterwerkes, für einen Prozess der Durchsetzung des einheitlichen ideologischen Sys-

tems der Partei und der eigenen Revolutionierung und der eigenen Umformung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse und für einen Prozess der Stählung und Überprüfung Ihrer Parteilichkeit zu halten und eine kommunistische schöpferische Atmosphäre herzustellen, in der Sie auf revolutionäre Weise arbeiten und voller Kampfgeist leben.

Die antijapanischen revolutionären Kämpfer waren zwar keine Berufskünstler, aber sie schufen auch im harten Kampf zahlreiche revolutionäre Werke mit hohem ideologischem und künstlerischem Wert. Das Geheimnis liegt darin, dass sie sich fest mit der großen Juche-Ideologie ausrüsteten, sich im Denken und Wollen zu einer Einheit monolithisch zusammenschlossen und, einander helfend und mitreißend, den Hinweis von Kim Il Sung unbedingt konsequent durchsetzten, die Literatur und Kunst in eine revolutionäre Waffe zu verwandeln.

In der Wirklichkeit hatten sie weder Zeit noch Bedingungen für das Schaffen. Damals konnte man sich nicht einmal solche schönen Einrichtungen wie die Arbeitsstuben der Schöpfer und die Theaterbühnen vorstellen, die heute Ihnen zur Verfügung stehen. Eine einfache Plattform mit weißen Umhängen war eine Bühne, eine Öllampe oder ein Reisigfeuer diente als Beleuchtung und geknetetes Weizenmehl oder angerührtes Pulver aus Graswurzeln als Schminkmittel. Auch unter diesen schweren Bedingungen konnten sie zahlreiche, ideologisch und künstlerisch hervorragende revolutionäre Werke schaffen und diese auf die Bühne bringen, weil sie fest davon überzeugt waren, dass sie um jeden Preis ihre revolutionären Aufgaben erfüllen können.

Die Filmproduktion ist nicht eine einfache berufliche, sondern eine revolutionäre Tätigkeit. Sie sind verpflichtet, sich während des Filmschaffens noch fester mit der einheitlichen Ideologie der Partei auszurüsten, sich die eigenständigen Literatur- und Kunstideen allseitig und gründlich anzueignen und das ganze Kollektiv mit dem revolutionären und kommunistischen Schöpfergeist zu erfüllen, wie es früher die antijapanischen revolutionären Kämpfer taten. Besonders bei der filmischen Umsetzung der unsterblichen klassischen Meisterwerke sollen Sie hohe Parteilichkeit entfalten und dadurch die Ihnen von der Partei übertragenen, verantwortungsvollen revolutionären Aufgaben ausgezeichnet erfüllen und somit das hohe Vertrauen und die Erwartungen von Kim Il Sung in

Treue rechtfertigen. Die unwandelbare Treue zu ihm – das ist das erste Kriterium für revolutionäre Künstler und die wertvollste revolutionäre Eigenschaft, an die Sie sich im gesamten Schaffens- und Lebensprozess halten müssen.

Zweitens sollten alle an der Verfilmung des Werkes „Das Schicksal eines Mitglieds des Selbstschutzkorps“ Beteiligten, erfüllt von unbegrenzter Ehre und Würde, im gesamten Schaffensprozess – von Anfang bis zur Auswertung der Arbeit – ein Musterbeispiel schaffen und somit bei der Hervorbringung revolutionärer Werke vorbildlich als Bahnbrecher wirken. Dazu müssen Sie alle Kräfte konzentrieren und voller Energie den Kampf um hohes Tempo führen, sodass dieses klassische Meisterwerk in kürzester Frist ausgezeichnet verfilmt werden kann.

Drittens ist der Regisseur, der Kommandeur des Schaffenskollektivs, verpflichtet, alle Schaffenden im Denken und Wollen fest zusammenzuschließen, die schöpferische Arbeit einheitlich in den Griff zu bekommen, um diese mit Wagemut voranzubringen, und besonders an der Spitze des Kampfes um hohes Tempo alle Schöpfer geschickt zu führen, damit sie ihre Aufgaben aufrichtig erfüllen können.

Die Regie ist eine Führungskunst, eine Kunst der Forschung und des Schaffens. Der Regisseur muss bei jeder Angelegenheit mit persönlichem Beispiel vorangehen und dabei für sein Kollektiv mit Aufrichtigkeit arbeiten, die überlebten Regiemethoden und -schablonen abschaffen, um ein neues, originelles Schaffenssystem und ebensolche Regiemethoden in unserem Stil einzuführen.

Viertens besteht die Aufgabe der Schauspieler darin, die Gedanken und Gefühle der Figuren richtig zu begreifen und tief in ihre Lebenswelt einzudringen und sich ununterbrochen darum zu bemühen, sie alle lebensecht darzustellen.

Die Schauspieler müssen die von ihnen darzustellenden Rollen im Werk klar und eindeutig verstehen und dann originelle Figuren gestalten.

Bei der Analyse und Erfassung des Charakters der Figuren und bei Erfahrung und Wiedergabe ihrer inneren Welt dürfen sie sich niemals an dogmatische Schablonen klammern, bei Gebrauch von Kostümen und Requisiten sollten sie mit dem Erkünsteln Schluss machen und die Figuren lebensnah als Prototyp der Zeit darstellen.

Fünftens obliegt es den Kameramännern, den Schwerpunkt darauf zu legen, das Leben wirklichkeitsnah widerzuspiegeln, die Charaktere der Hauptfigur und der anderen Personen bildhaft darzustellen und dafür zu sorgen, dass die Bildflächen von nationaler Emotion erfüllt werden. Es ist besonders unzulässig, Nahaufnahmen zu missbrauchen.

Sechstens sollten die Bildner, die bei der lebensnahen filmischen Darstellung eine wichtige Rolle spielen, bildnerische Gestaltungen schaffen, die dem Zeitalter, den konkreten Lebensumständen und den Charakteren der Personen entsprechen, angefangen von der Dekoration bis zu Masken, Kostümen und Requisiten. Und die Maskenbildner haben das Äußere derjenigen lebensnah zu gestalten, die damals der Unterdrückung und Ausbeutung ausgesetzt waren.

Siebentens müssen die Kollegen, die das Szenenbild bzw. die Aufnahme für Kombinationstricks übernommen haben, mit hohem Verantwortungsgefühl die Bewegung für technische Erneuerungen tatkräftig entfalten und somit wahrheitsgetreue und lebendige szenische Gestalten schaffen.

Achtens sollten alle Kollegen, die für Schnitt, Tonaufzeichnung, Beleuchtung, Dekoration, Kostüm, Requisiten und Simulation zuständig sind, und die Fahrer die Aufgaben ihrer eigenen Arbeitsbereiche verantwortungsbewusst und aufrichtig erfüllen und, einander helfend und mitreißend, alle Kraft und Talente dafür einsetzen, den Film in kürzester Frist erfolgreich zu vollenden.

Neuntens hat der administrative Regisseur unter der Leitung des Regisseurs die Verwaltungs- und Planungsarbeit des Schaffenskollektivs lückenlos zu organisieren und alles dem unterzuordnen, dass das Prinzip des Kampfes um hohes Tempo beim Schaffen konsequent durchgesetzt wird.

Zehntens obliegt es der Parteiorganisation des Schaffenskollektivs, unter den Künstlern die politische Arbeit, die Arbeit mit den Menschen, inhaltsreich zu leisten und darauf hinzuwirken, dass alle Mitarbeiter die Ehre und den Stolz, an der filmischen Umsetzung des unsterblichen klassischen Meisterwerkes teilzunehmen, tief im Herzen bewahren und den revolutionären Geist der Bedingungslosigkeit voll zur Geltung bringen und ihre revolutionären Aufgaben genau bis zum letzten Punkt meistern.

Ob Sie die oben gestellten Aufgaben erfolgreich erfüllen können oder nicht, steht unmittelbar damit im Zusammenhang, ob Sie das unsterbliche klassische Meisterwerk ausgezeichnet in den Film umsetzen oder nicht.

Ich bin fest davon überzeugt, dass Sie Ihre Aufgaben mit Erfolg erfüllen und somit das hohe politische Vertrauen und die Erwartungen der Partei in Treue rechtfertigen werden.

ZUR EINGEHENDEN BESCHREIBUNG DES PROZESSES DER HERAUSBILDUNG DER REVOLUTIONÄREN WELTANSCHAUUNG DER MENSCHEN IN LITERATUR- UND KUNSTWERKEN

Gespräch mit den Funktionären im Bereich der Literatur und Kunst

19. Februar 1970

Vorgestern hat Kim Il Sung auf der Beratung von Wissenschaftlern, Pädagogen und Literatur- und Kunstschaffenden die historische Rede „Bildung, Literatur und Kunst – Mittel zur Aneignung einer revolutionären Weltanschauung“ gehalten.

Zur Herausbildung der revolutionären Weltanschauung der Menschen beizutragen ist die Hauptaufgabe der revolutionären Literatur und Kunst und ihr wesentliches Erfordernis. Die revolutionäre Literatur und Kunst ist eine mächtige Waffe der Revolution und des Aufbaus, sie ist ein mächtiges Mittel zur Massenerziehung. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Literatur- und Kunstwerke zur Herausbildung der revolutionären Weltanschauung der Menschen beitragen.

Kim Il Sung hat stets sein ganzes Augenmerk darauf gerichtet, dass unsere Literatur und Kunst ihre Hauptaufgabe richtig erfüllt. Allein in den letzten Jahren beleuchtete er im Schlusswort auf dem 20. erweiterten Plenum des ZK der PdAK in der IV. Wahlperiode „Einige Fragen zur kommunistischen Bildung und Erziehung der Jugend“ und in seinen anderen Hinweisen die bei der Heranbildung der Jugend zu wahrhaften Revolutionären auftretenden prinzipiellen Fragen und verwies ausführ-

lich auf die Aufgabe und Rolle, der die revolutionäre Literatur und Kunst gerecht werden soll. Die revolutionäre Literatur und Kunst spielt eine große Rolle bei der Erziehung der Menschen, deshalb erinnert er sich öfter an ausländische Romane wie „Die Mutter“ von Gorki und Werke von Lu Xun sowie die Romane „Am Yalujiang“ und „Der eiserne Strom“, die er persönlich las und die ihm bei der Entwicklung seines revolutionären Bewusstseins behilflich waren.

Der Bereich der Literatur und Kunst hat bisher unter Leitung der Partei einen energischen Kampf für die Durchsetzung seiner Hinweise entfaltet. Dadurch wurden viele Erfolge beim Schaffen erzielt. Im Bereich Filmkunst hat man in jüngster Zeit den Spielfilm „Ein Meer von Blut“ nach dem gleichnamigen unvergänglichen, klassischen Meisterwerk und viele andere revolutionäre Werke geschaffen, die den Prozess der Aneignung der revolutionären Weltanschauung wahrheitsgetreu zeigen.

Damit Literatur- und Kunstwerke zur revolutionären Erziehung, zur klassenmäßigen Erziehung und zur kommunistischen Erziehung beitragen können, muss vor allem der Prozess sowohl des Keimens und Wachstums des revolutionären Bewusstseins als auch der Herausbildung und Entwicklung der revolutionären Weltanschauung tiefgründig dargestellt werden.

Manche unserer Werke zeigen das Leben der Menschen wie auch den Entwicklungsprozess ihres ideologischen Bewusstseins noch nicht zufriedenstellend. Die Ursache dafür besteht nicht im Mangel an schöpferischen Fähigkeiten der Schriftsteller und Künstler zur richtigen Anwendung der Methoden der Beschreibung oder der Ausdrucksweise, sondern darin, dass es ihnen an der Erkenntnis der Herausbildung der revolutionären Weltanschauung der Menschen mangelt. Nur wenn man genau weiß, was unter der revolutionären Weltanschauung zu verstehen ist und wie diese sich herausbildet, entwickelt und festigt, kann man sie in Werken richtig widerspiegeln.

Die Weltanschauung bedeutet im Allgemeinen die Auffassung und den Standpunkt zur Welt. Das gesamte Denken und Tun der Menschen werden dadurch bestimmt, mit welcher Einstellung sie die Welt betrachten und einschätzen und von welchem Standpunkt aus sie sich ihr gegenüber verhalten. Deshalb können sie je nachdem, welche Weltan-

schauung sie haben, entweder revolutionär denken und handeln oder anders.

Wer sich die revolutionäre Weltanschauung angeeignet hat, der kann die Natur und Gesellschaft wissenschaftlich erkennen, die Dinge und Erscheinungen vom Standpunkt der Arbeiterklasse aus analysieren und beurteilen und entsprechend den Interessen der Revolution handeln. Überdies kann er standhaft kämpfen, ohne im Geringsten von überholten Ideen beeinflusst zu werden, die der revolutionären Ideologie der Arbeiterklasse widersprechen. Er kann sich selbstlos für den Kampf zur Zerschlagung des Kapitalismus und für den Aufbau des Sozialismus und Kommunismus einsetzen. Deshalb muss unsere Literatur und Kunst einen großen Beitrag dazu leisten, die Menschen mit der revolutionären Weltanschauung auszurüsten und zu hervorragenden Revolutionären und Kommunisten zu bilden.

Damit unsere Literatur und Kunst, die zur revolutionären Volkserziehung dienen muss, ihrer Mission und Aufgabe gerecht wird, ist es notwendig zu veranschaulichen, wie sich die revolutionäre Weltanschauung herausbildet und entwickelt. Folglich können die Menschen mit der Zuversicht, dass jeder Revolutionär werden kann, wenn er dazu entschlossen ist, ihre Revolutionierung beschleunigen.

Die Literatur- und Kunstschaffenden müssen, wenn sie in ihren Werken den Prozess der Herausbildung der revolutionären Weltanschauung wahrheitsgerecht wiedergeben wollen, gründlich begreifen, was unter der Aneignung der revolutionären Weltanschauung zu verstehen ist und durch welchen Prozess sie sich herausbildet und entwickelt.

In keinem klassischen Werk des Marxismus-Leninismus stellte sich die Frage, wie die revolutionäre Weltanschauung anzueignen sei, und keiner hatte sie geklärt. Diese Frage wurde erst von Kim Il Sung geklärt. Er gab in seiner Rede vom 17. Februar eine wissenschaftliche Analyse der historischen Erfahrungen aus unserer Revolution und des Entwicklungsprozesses des ideologischen Bewusstseins der Menschen und legte davon ausgehend den Inhalt der revolutionären Weltanschauung und die Phasen ihrer Herausbildung und Entwicklung und deren Gesetzmäßigkeit dar.

Die Aneignung der revolutionären Weltanschauung bedeutet, dem

Gedanken über die Veränderung der alten Gesellschaft nachzuhängen, das heißt, sich mit der revolutionären Ideologie und der Anschauung zur Zerschlagung aller Formen der Ausbeuterklasse und -gesellschaft und zum Aufbau des Sozialismus und Kommunismus zu wappnen und sich fest dazu zu entschließen, für den Sieg der Sache des Sozialismus und des Kommunismus bis ins Letzte zu kämpfen.

Es ist keine leichte Sache, sich die revolutionäre Weltanschauung anzueignen. Sie bildet sich nicht in ein paar Tagen durch ein- oder zweimalige Erziehung heraus, sondern wird über bestimmte Phasen der Bewusstseinsentwicklung herausgeformt, gefestigt und entwickelt.

Wie Kim Il Sung lehrte, erkennt man in der ersten Phase der Herausbildung der revolutionären Weltanschauung das Wesen gesellschaftlicher Erscheinungen. In der Gesellschaft der feindlichen Klassen werden die Menschen das Wesen der unvernünftigen Ausbeutergesellschaft erkennen, folglich keimt in ihnen das revolutionäre Bewusstsein. Nur wenn sie das Wesen der kapitalistischen Gesellschaft richtig erkennen, werden sie die Klassen der Gutsbesitzer und Kapitalisten und die Ausbeutergesellschaft hassen und sich fest dazu entschließen, die Klassenfeinde zu zerschlagen und eine neue Gesellschaft ohne Ausbeutung und Unterdrückung aufzubauen. Die Menschen erkennen zuerst, wie die Bauern in der Ausbeutergesellschaft von den Gutsbesitzern ausgebeutet werden und wie die Kapitalisten den Arbeitern Blut und Schweiß auspressen. Sie werden sich zutiefst dessen bewusst sein, dass die kapitalistische Gesellschaft, in der Geld über alles herrscht, der Herd allen Unglücks und des Leidens der Menschheit ist, eine reaktionäre Gesellschaft, die den sozialen Fortschritt unterdrückt.

Auch die Mutter, die Hauptheldin des Spielfilms „Ein Meer von Blut“, war eine einfache Frau, die anfangs kaum davon wusste, warum die japanischen Imperialisten in einem fremden Land Korea die Menschen quälten, warum ihr Mann und andere Dorfbewohner sich in die Festungsstadt stürzten und den Feinden eine Schlacht lieferten. Sie kannte also die Gründe für alle Ereignisse in ihrer Umgebung nicht. Während der harten Prüfungen des Lebens erkennt sie unter dem Einfluss der revolutionären Organisation das Wesen der unvernünftigen gesellschaftlichen Erscheinungen. Aufgrund dieser Erkenntnis entwi-

ckelt sich ihre revolutionäre Weltanschauung auf eine hohe Stufe.

In der zweiten Phase der Herausbildung der revolutionären Weltanschauung empfindet man aufgrund der Erkenntnis des reaktionären Wesens der kapitalistischen Gesellschaft das Hassgefühl auf die Ausbeuterklasse und -gesellschaft. Der Prozess der Herausformung des Hassgefühls ist der Prozess des Klassenbewusstseins, der in enger Verbindung mit dem Prozess der Erkenntnis des Wesens der Ausbeutergesellschaft kontinuierlich vor sich geht. Man kann sagen, das ist der Vorbereitungsprozess für die Herausbildung der revolutionären Weltanschauung. Der Hass auf die Ausbeuterklassen und auf die Ausbeuterordnung bedeutet jedoch nicht die Herausbildung der revolutionären Weltanschauung. Auch im Rückblick auf die Geschichte stelle ich fest, dass viele Persönlichkeiten, die während der Kolonialherrschaft des japanischen Imperialismus um den Staat besorgt waren und sich über das Schicksal heimatloser Sklaven beklagten, zwar die japanischen Imperialisten hassten und verfluchten, aber ihnen keine Schlacht lieferten und keinerlei Beitrag zum Kampf um die Wiedererlangung des geraubten Vaterlandes leisteten.

Wer ein Revolutionär werden will, der sollte nicht nur die Ausbeuterklasse und -gesellschaft hassen, sondern auch fest darauf gefasst sein, mit Aufopferung für den Sturz der unvernünftigen Gesellschaftsordnung und für den Aufbau einer neuen Gesellschaft ohne Ausbeutung und Unterdrückung, nämlich der sozialistischen und kommunistischen Gesellschaft, zu kämpfen. Dies ist die dritte Phase der Herausbildung der revolutionären Weltanschauung.

Die revolutionäre Weltanschauung kann bei einem erst dann als vollständig herausgeformt betrachtet werden, wenn man die Revolution erkannt, sich zur Verwirklichung der Revolution entschlossen und sich zugleich die ideologisch-geistige Fairness und die Qualitäten eines Revolutionärs, eines Kommunisten angeeignet hat.

Auch nach der Aneignung der revolutionären Weltanschauung muss man durch die unermüdliche ideologische Weiterbildung und den praktischen Kampf darum bemüht sein, in sich den starken Willen zu entwickeln, sich keiner Schwierigkeit zu ergeben, und sich die Methoden des revolutionären Kampfes zu eigen zu machen. Zugleich muss man es

verstehen, Vaterland und Volk, Kollektiv und Kameraden zu lieben und die revolutionäre Organisationsdisziplin einzuhalten.

Das ideologische Bewusstsein eines Menschen kann sich entweder positiv oder negativ entwickeln, je nachdem, unter welchem Einfluss er steht. Deshalb müssen die Revolutionäre sich unaufhörlich ideologisch bilden und sich unermüdlich darum bemühen, in der revolutionären Praxis das revolutionäre Bewusstsein zu festigen und zu entwickeln.

Der Prozess der Herausbildung von Auffassungen und Standpunkten über die Welt ist äußerst vielfältig und kompliziert. Die revolutionäre Weltanschauung der Menschen bildet sich zwar durch einen bestimmten Entwicklungsprozess des ideologischen Bewusstseins heraus, aber dieser Prozess ist nicht einfach, ebenso wie alle Menschen gleichermaßen vom ersten Schuljahr ins zweite kommen, sondern er geht in noch komplizierterer und vielfältigerer Form vor sich.

Der Prozess der Herausbildung der revolutionären Weltanschauung ist je nach Klassenherkunft, sozialer Lage, den Lebenserfahrungen und der Umwelt, der Schulbildung und anderen Bedingungen verschieden; er geht bei den Arbeitern und Bauern sowie bei den Intellektuellen anders vor sich. Auch bei Personen aus ein und derselben Klasse und Schicht können die einen diesen Prozess langsamer durchlaufen, indem sie Stürme und Prüfungen durchmachen, während die anderen ihn schneller durchlaufen. Außerdem gibt es sowohl den Fall, dass einer direkt der Ausbeutung und Unterdrückung ausgesetzt wird, wobei sein Klassenbewusstsein keimt und sich entwickelt, und er zu einem Revolutionär wird, als auch den Fall, dass mancher direkt mit eigenen Augen sieht, wie Arbeiter und Bauern von Kapitalisten bzw. Gutsbesitzern ausgebeutet werden. Er versteht allmählich das Wesen der Ausbeuterklasse und -gesellschaft, und es gibt auch den Fall, dass man durch die Lektüre von verschiedenen politischen Büchern, Literatur- und Kunstwerken das reaktionäre Wesen der kapitalistischen Gesellschaft erkennt und den revolutionären Weg beschreitet. Im Hinblick auf die Herausbildung der revolutionären Weltanschauung der Menschen stelle ich fest, dass deren Motive und Prozesse verschieden sind und unterschiedliche Lebenserlebnisse voraussetzen.

Zur wahrheitsgerechten Schilderung des Prozesses der Herausbil-

dung der revolutionären Weltanschauung in Literatur- und Kunstwerken müssen lebendige Gestalten verschiedener Menschen, die sich durch reiche Lebenserfahrungen und die ideologische Bildung zu Revolutionären entwickeln, eingehend veranschaulicht werden.

Bei manchen Schaffenden ist die Tendenz bemerkbar, dass sie unter Berufung auf die Forderung nach der Schilderung des Prozesses der Herausbildung der revolutionären Weltanschauung in ihren Werken der Meinung sind, sie brauchten ihn vom ersten Stadium bis zum letzten der Reihe nach zu zeigen. Das ist ein Irrtum. Diese Forderung heißt doch schließlich, die Entwicklung des ideologischen Bewusstseins der Menschen wie auch den Entwicklungsprozess des Charakters der Personen mitten im Leben gründlich darzustellen. Sie gebietet aber nicht, dass die Fabel den ganzen Prozess der Entwicklung der Menschen zu hervorragenden Revolutionären, angefangen von der Keimung ihres revolutionären Bewusstseins, umfassen und einen oberflächlichen Überblick darüber geben soll.

In Literatur- und Kunstwerken kann der ganze Prozess der Herausbildung der revolutionären Weltanschauung sowohl schrittweise und umfassend ausgedrückt als auch eine Phase oder ein Motiv tiefschürfend veranschaulicht werden. In den Spielfilmen „Ein Meer von Blut“ und „Fünf Partisanenbrüder“ ist es z. B. typisch, wie der gesamte Prozess der Herausbildung der revolutionären Weltanschauung unter dem Einfluss der revolutionären Organisation, angefangen von der ersten Etappe bis zur allmählichen Entwicklung zu revolutionären Kämpfern mit den ideologisch-geistigen Eigenschaften eines Revolutionärs und Kommunisten, dargestellt wird. Wie im Spielfilm „Das Schicksal eines Mitglieds des Selbstschutzkorps“, der zurzeit gedreht wird, können auch nur ein oder zwei Abschnitte der Herausbildung der revolutionären Weltanschauung geschildert werden. Auch zeitgenössische Werke, denen einfache Fabeln zugrunde liegen, können zur Herausbildung der revolutionären Weltanschauung beitragen, wenn dort der Prozess der Charakterentwicklung der Figuren tiefgründig und mitreißend dargestellt ist, von Werken über die revolutionären Traditionen ganz zu schweigen, die das Wesen des revolutionären Kampfes und die Erfahrungen dabei zeigen.

Deshalb darf man in Literatur- und Kunstwerken nicht den individuellen Charakter der Figuren außer Acht lassen und die revolutionäre Weltanschauung nach ein und demselben Rezept darstellen, nur weil sie über bestimmte Etappen gebildet wird. Weil jeder einen individuellen Charakter und verschiedene Erlebnisse hat, dürfen Literatur- und Kunstwerke, die diese wiedergeben, nicht nach einer Schablone gestaltet sein. Die Ausprägung individueller Charaktere darf jedoch nicht dazu verleiten, dieses und jenes Lebensbild, das das ideologische Bewusstsein der betreffenden Figur zeigt, aufs Geratewohl zu beschreiben.

Um die Herausbildung der revolutionären Weltanschauung wahrheitsgerecht darzustellen, muss man gemäß dem Charakter und der Logik des Lebens genauestens herausarbeiten, wie das Klassenbewusstsein angesichts der komplizierten und vielfältigen gesellschaftlichen Erscheinungen keimt und aufwächst, und diesen Prozess in typischer Form wiedergeben. Wir müssen auch den Prozess der Herausbildung der revolutionären Weltanschauung durch und durch nach dem Prinzip der Typisierung und von der sozialistischen realistischen Darstellungsmethode ausgehend schildern und individualisierte Figuren mittels der künstlerischen Verallgemeinerung wahrheitsgetreu veranschaulichen. Nur dann ist es möglich, den Prototyp der Menschen unserer Zeit darzustellen, die revolutioniert und nach dem Vorbild der Arbeiterklasse umerzogen werden.

Im Bereich der Literatur und Kunst gilt es, die Ideen und Theorien über die Gesetzmäßigkeit der Herausbildung der revolutionären Weltanschauung, die Kim Il Sung in seiner Rede vom 17. Februar dargelegt hat, gründlich zu studieren und sie richtig in die Praxis umzusetzen.

VOM RICHTIGEN STANDPUNKT AUS DAS NATIONALE KULTURERBE RICHTIG EINSCHÄTZEN UND BEHANDELN

Gespräch mit Mitarbeitern der Abteilung Propaganda und Agitation des ZK der PdAK

4. März 1970

Vor Kurzem nahm Kim Il Sung eine tiefgründige Analyse der wahren Sachlage bei der Fortsetzung und Weiterentwicklung des nationalen Kulturerbes vor und legte die konkrete Aufgabe dar, die diesbezügliche Politik unserer Partei richtig durchzusetzen.

Um seine Hinweise auf die richtige Fortführung und Weiterentwicklung der nationalen kulturellen Hinterlassenschaften konsequent durchzusetzen, ist es wichtig, das nationale Kulturerbe von einem richtigen Standpunkt aus richtig einzuschätzen und zu behandeln.

Eine richtige Einstellung zum nationalen Kulturerbe zu haben, das ist eine der Grundfragen beim Aufbau der Kultur der Arbeiterklasse.

Seit den ersten Tagen der Neugestaltung des Vaterlandes legte Kim Il Sung die Politik für die richtige Fortführung und Weiterentwicklung des nationalen Kulturerbes dar und leitete deren Verwirklichung mit Umsicht an. Deshalb wird bei uns das wertvolle, von unseren Vorfahren geschaffene nationale Kulturerbe gut bewahrt und sendet seine Strahlen in unserer Zeit aus.

In jüngster Zeit sind jedoch infolge der engstirnigen Auffassung mancher Personen einige Abweichungen bei dieser Frage aufgetreten. Unter Berufung auf die Bekämpfung der feudal-konfuzianischen Ideologie halten manche Mitarbeiter im Bereich Kultur und Kunst das natio-

nale Kulturerbe, das von unserem Volk in seiner langen Geschichte geschaffen wurde, unbegründet für negativ und untersagen von alters her überlieferte und bei unserem Volk beliebte Tänze und Lieder. Diese Abweichung lässt sich dadurch erklären, dass unsere Mitarbeiter kein richtiges Verständnis für das nationale Kulturerbe haben.

Wir sollten ein richtiges Verständnis für dieses Erbe wie auch eine richtige Einstellung dazu haben.

Unser Volk ist ein kluges Volk, das auf eine Geschichte von fünftausend Jahren zurückblickt und glänzende kulturelle Traditionen besitzt. Die Geschichte unseres Volkes ist eine leuchtende Historie des Kampfes für die Befreiung von natürlichen Fesseln und von gesellschaftlicher Unterdrückung, eine ruhmreiche Geschichte des Schaffens, die unzählige, von der Klugheit und Begabung der Nation geprägte Kulturschätze hervorgebracht hat.

In der Literatur und Kunst spiegeln sich Gesellschaftsordnung, Menschenleben und Sitten jeder Zeit wider. Allein was die Wandmalereien der alten Hügelgräber in Kangso anbelangt, so sind dort die gesellschaftliche und politische Ordnung des mächtigen Feudalstaates Koguryo, das Wirtschafts- und Kulturleben wie auch die Sitten und Gebräuche der damaligen Menschen in Bildern festgehalten, die uns erlauben, auf Entwicklungsstand und künstlerisches Talent der Menschen Rückschlüsse zu ziehen.

Es ist allerdings eine Tatsache, dass die Literatur und Kunst von früher die Ideologien und Neigungen der Ausbeuterklasse widerspiegeln, die seinerzeit die Gesellschaft beherrschte. In den Werken der bildenden Kunst unserer Vorfahren wurde so gut wie kein Menschenleben dargestellt, sondern nur die Natur wie z. B. Blumen, Berge, Wolken, Bambus und Wildgänse; wenn Menschen zum Motiv wurden, waren Angehörige der herrschenden feudalen Klasse schön gemalt, während das werktätige Volk pöbelhaft, hässlich und dumm dargestellt wurde. Das ging nicht von den Malern selbst aus, sondern war auf die Erpressung seitens der Feudalherrscher zurückzuführen, die die Widersprüche der Gesellschaft verhüllen, sich als besondere Wesen hinstellen und dadurch das Volk unterdrücken und ausbeuten wollten. Diese Malereien jedoch spiegeln das Leben und Streben unseres Volkes und das große künstlerische

Talent unserer Nation wider, weshalb sie auch heute noch, nach langen Zeiten, als unersetzliche Kulturschätze anerkannt werden.

Das Gleiche gilt auch für die klassischen Literaturwerke. Die „Erzählung über Chun Hyang“, bei unserem Volk weithin bekannt, wurde lange mündlich überliefert und dann als Buch verfasst, das gern gelesen wurde, denn die Erzählung reflektiert den Wunsch nach einer Gesellschaft, in der das feudale Standessystem, das den Adelsstand und das niedrige Volk voneinander trennte, beseitigt ist und die Jungen und Mädchen, befreit von den alten Fesseln, freie Liebesbeziehungen zueinander anknüpfen können. Aber auch dieses Werk hinterlässt den Eindruck, als könnte die Sehnsucht der ausgebeuteten und unterdrückten Volksmassen allein durch einen gutherzigen Geheimrevisor des Königs realisiert werden. Das ist ein Ausdruck der Gesinnung, die das unvernünftige Feudalsystem rechtfertigt und preist.

Würden wir alle Literaturwerke der Vergangenheit rücksichtslos mit der Begründung über Bord werfen, dass sie feudale bzw. kapitalistische Elemente enthalten, so bliebe in unserer Geschichte kein Erbe übrig, und unser Volk wäre eine Nation, die in der Vergangenheit nichts geschaffen hatte.

Ebenso wie es keine Gegenwart ohne Vergangenheit geben kann und eine Neuerung ohne Fortführung undenkbar ist, entstehen die sozialistische Nationalliteratur und -kunst niemals aus dem Nichts. Ihr Aufbau und ihre Entwicklung sind nur möglich, wenn sie das Überholte und Reaktionäre der vergangenen Literatur und Kunst über Bord werfen und das Progressive und Volksverbundene entsprechend den Erfordernissen der Zeit und dem Klassencharakter fortführen und weiterentwickeln. Das ist der gesetzmäßige Prozess beim Aufbau der sozialistischen nationalen Kultur.

Die richtige Fortführung und Weiterentwicklung des nationalen Kulturerbes setzt voraus, es richtig einzuschätzen und zu behandeln.

Bei der Einschätzung des nationalen Kulturerbes ist das subjektive, willkürliche Urteil einzelner Funktionäre unzulässig; statt dessen sollten die zuständigen Mitarbeiter in diesem Bereich als Kollektiv gründlich darüber nachdenken, in welchem Zeitalter und unter welchen sozialhistorischen Bedingungen das Kulturerbe geschaffen wurde; dabei müssen

sie auch das Anliegen unserer Revolution in Betracht ziehen, sodass die Bewertung des Kulturerbes umsichtig erfolgt.

Manche Funktionäre des Kulturministeriums verboten vor Kurzem unserem Volk den von alters her beliebten „*Sadang*-Tanz“, nur weil er früher in Tempeln aufgeführt wurde. Dieses Tanzstück hat keine bestimmte Form, ist aber von bescheidener, anmutiger und kunstfertiger Choreografie sowie von reicher nationaler Heiterkeit.

Es ist unzulässig, alte Tänze rücksichtslos über Bord zu werfen. Einzelne Tanzbewegungen zu erfinden ist nicht leicht. Auch wenn Tänze früher im königlichen Hof oder in Tempeln aufgeführt wurden, stellen sie ein wertvolles Erbe dar, das im Laufe von Hunderten und Tausenden von Jahren verfeinert und vervollkommnet wurde. Auch ein Tanzrhythmus ist von der Klugheit und Begabung unseres Volkes geprägt und spiegelt seine Lebensgefühle wider. Deshalb darf man nie vergessen, dass auch ein Tanz ein unersetzbarer wertvoller Schatz unserer Nation ist.

Wir dürfen uns dem von unseren Vorfahren geschaffenen nationalen Kulturerbe gegenüber nicht einfach nihilistisch verhalten, sondern müssen es auf alle Fälle wertschätzen.

Es ist auch nicht falsch, die Legenden über das Kumgang-Gebirge und dergleichen der Nachwelt zu überliefern. Eine dieser Legenden hat den absurden Inhalt, dass Feen vom Himmel in Phaltam (Acht-Teiche) herabstiegen und dort badeten. Da heutzutage kein Mensch mehr so etwas glauben würde, erübrigt sich das Verbot, die Sagen über das Kumgang-Gebirge zu erläutern.

Auch die altehrwürdigen Stätten sind wiederaufzubauen und zu erhalten, wenn sich das als nötig erweist. Ursprünglich gab es bei uns viele solcher Stätten, aber viele davon sind aus verschiedenen Gründen verschwunden, insbesondere in der Zeit des Vaterländischen Befreiungskrieges wurden etliche von ihnen durch die Bombenangriffe der US-Imperialisten zerstört. Allerdings ist es nicht nötig, sie alle wiederaufzubauen, aber wir sollten doch dafür sorgen, dass die namhaften und repräsentativen Objekte wiedererrichtet bzw. weiter gepflegt werden. Erst dann ist es möglich, unserem Volk die frühere Architektur unseres Landes zu zeigen und den Angehörigen der neuen Generatio-

nen die Geschichte und Kultur unseres Volkes nahezubringen.

Zwar müssen wir den Nihilismus gegenüber dem nationalen Kulturerbe überwinden, aber wir sollten uns dabei vor der Tendenz des Archaismus hüten, alles aus den vergangenen Zeiten ausnahmslos für gut zu halten und es durch die Bank restaurieren zu wollen.

Wir sollten das nationale Kulturerbe immer vom Klassenstandpunkt aus betrachten und es im Interesse unserer Revolution einschätzen. Unter dem kulturellen Erbe gibt es Fortschrittliches, aber auch Reaktionäres und sogar Werke, die die Geschichte entstellten. Wir sollten das der Revolution Nützliche zur Geltung bringen und das Schädliche aufgeben.

Wie Kim Il Sung lehrte, ist z. B. die „Kija-Legende“, die von den adligen Beamten der Feudalzeit überliefert wurde, voller Lug und Trug und unserer Revolution schädlich. Früher erdachten irgendwelche Speichellecker die Lüge, dass ein Ausländer namens „Kija“ zusammen mit Hunderten von Technikern zu uns gekommen war, einen Staat aufbaute sowie Wissenschaft und Kultur förderte; dadurch wurde unter den Menschen das Kriechertum verbreitet. Nach der Befreiung des Landes entlarvte Kim Il Sung den reaktionären Charakter und die Unwahrheit dieser Sage und ließ das angebliche „Grab von Kija“ auf dem Berg Moran ausgraben. Dort fand man nichts außer Stücken von Ziegelsteinen und Porzellan. Schließlich stellte sich heraus, dass die „Kija-Legende“ eine Lüge war, die darauf abzielte, unter den Menschen die Gesinnung der kriecherischen Unterwürfigkeit zu verbreiten. Wir sollten solchen Erscheinungen, die, wie erwähnt, den historischen Tatsachen nicht entsprechen und unserer Revolution schädlich sind, ein für alle Mal einen Riegel vorschieben.

Wir haben uns außerdem davor zu hüten, einzelne Personen oder Werke aus alten Zeiten zu beschönigen bzw. zu entstellen.

Einst stellten einige Gelehrte die Anhänger der *Silhak*-Schule mit Jong Ta San an der Spitze in den Vordergrund und gingen sogar soweit zu behaupten, dass er Marx übertroffen hätte. Es ist allerdings eine Tatsache, dass sich unter den von den *Silhak*-Gelehrten dargelegten Lehren auch Progressives findet, das jedoch niemals dem Marxismus überlegen sein kann, der die revolutionäre Ideologie der Arbeiterklasse begründete.

Einige Wissenschaftler priesen Dinge aus alten Zeiten allzu sehr und

verstiegen sich sogar zu der Behauptung, dass die alten Dinge besser seien als die heutigen. Wie sollten die Literatur- und Kunstwerke aus alten Zeiten besser sein als die von heute, die auf der Basis des sozialistischen Realismus geschaffen wurden? Das kann doch nicht wahr sein.

Wir müssen jene falschen Ansichten konsequent überwinden, die das Alte und Reaktionäre aus der Vergangenheit lobpreisen und restaurieren wollen.

Wir sind dagegen, dass die Anhänger der *Silhak*-Schule, darunter Jong Ta San, allzu hoch gepriesen werden und dadurch die Geschichte entstellt wird, fordern jedoch nicht, diese Schule historisch völlig zu annullieren.

Wir sollten dafür sorgen, dass die Dinge aus vergangenen Zeiten, die wir den Bürgern zeigen oder vermitteln, zu ihrer Erziehung zum sozialistischen Patriotismus sowie zur kommunistischen Erziehung beitragen.

Wir haben beim nationalen Kulturerbe das Fortschrittliche und Volksverbundene exakt von dem Alten und Reaktionären zu unterscheiden und das Erstere entsprechend dem ästhetischen Geschmack und den revolutionären Erfordernissen der Gegenwart kritisch einzuschätzen und fortzuführen.

Kim Il Sung wies auf die Notwendigkeit hin, im Interesse der richtigen Einschätzung und Behandlung des nationalen Kulturerbes eine staatliche Gutachterkommission zu organisieren, die sich aus den verantwortlichen Funktionären der Partei- und Machtorgane und der Bereiche Bildung, Wissenschaft, Literatur und Kunst zusammensetzt.

Diese Kommission ist verpflichtet, die Bücher aus alten Zeiten eines nach dem anderen zu überprüfen, das der Revolution Nützliche von schädlichen Dingen zu unterscheiden und richtig einzuschätzen. Unter den alten Büchern gibt es welche, die wegen der ideologisch-geistigen Unreife der Autoren und der zeitlichen Beschränktheit den Erfordernissen unserer Epoche nicht entsprechen, auch wenn sie sich als progressiv erweisen. Solche Bücher sind mit entsprechenden Anmerkungen herauszugeben, damit die Leser zu einem richtigen Verständnis kommen können. Mit anderen Worten ist es notwendig, bei der Herausgabe der Bücher genau anzumerken, welche Vor- und Nachteile sie haben und welche Punkte bei der Lektüre einer kritischen Einstellung bedürfen.

Die Staatliche Gutachterkommission sollte jedes einzelne nationale Kulturerbstück ernsthaft behandeln und dabei die volle Verantwortung vor Partei, Revolution, Geschichte und Volk tragen.

Wir sollten richtige Arbeit ausführen, wenn wir Werke aus vergangenen Zeiten ausgraben, in Ordnung bringen und wiedergeben.

Kim Il Sung verwies darauf, dass es zu wenig literarische Werke aus den 1910er und 1920er Jahren gibt und dass es hervorragende, unserem Volk noch unbekannte Werke geben kann, deren Autoren kaum Reklame machten. Wir sollten neben den revolutionären Literatur- und Kunstwerken der 1930er Jahre auch die Werke aus der oben erwähnten Zeit aufspüren.

Es müssen auch mehr solche klassische Literaturwerke ausfindig gemacht werden, deren Übertragung aus den sinokoreanischen Schriftzeichen ins jetzige Koreanische unentbehrlich ist, damit unsere Bürger sie lesen können. Andere Werke könnten auf der Grundlage des Originals neu verfasst werden.

Es ist auch möglich, die bedeutendsten von den klassischen Werken zu verfilmen oder auf die Bühne zu bringen.

Unzulässig ist hierbei die Originalumsetzung. Falls die „Erzählung über Chun Hyang“ auf heutige Opernbühne gebracht wird, ist es unzulässig, die schrille Singweise zu gebrauchen, wie es früher der Fall war. Es sind nämlich jene schrille Singweise, die den Adligen früher bei Trinkgelagen eigen waren. Solche Singweise entspricht nicht Empfindungen und dem Geschmack der Menschen unserer Zeit, weil die männliche und die weibliche Stimme nicht mehr unterschieden werden können, wenn nur ein schrilles Gejaul und Gequäk ertönt. Das ist der Grund, weshalb die nationalen klassischen Opern mittels schöner, sanfter und klarer, vom emotionalen Nationalgemüt geprägter Stimme darzustellen sind.

Es ist aber auch unzulässig, unter dem Vorwand der Wiedergabe entsprechend den Erfordernissen und dem Schönheitsgefühl der gegenwärtigen Epoche nationale klassische Werke bedenkenlos zu modernisieren und dabei die sozialhistorischen Bedingungen zu ignorieren, unter denen sie geschaffen wurden. Unmittelbar nach der Befreiung des Landes strichen die Kunstschaffenden bei der Gestaltung des Theaterstückes „Die Erzählung über Sim Chong“ folgende Szene: Sim Chong, die sich gegen

die Opfergabe von 300 *Som* Reis verkauft hat, um die blinden Augen ihres Vaters zu öffnen, wirft sich in den Strudel des tiefen Meers von Rimdangsu, stirbt jedoch nicht, begegnet im Meerespalast ihrer lieben Mutter und kehrt wieder in die irdische Welt zurück. Man begründete diese Streichung damit, dass es sich um eine unwissenschaftliche Traumgeschichte handle; auch die Szene des Zusammentreffens Sim Chongs mit ihrem Vater Sim Pong Sa wurde verändert, weil man die Öffnung der blinden Augen des Vaters für Aberglauben hielt. Damals sah sich Kim Il Sung dieses Drama an und forderte, dass dieses weitbekannte Werk der nationalen Klassik originalgetreu gestaltet werden müsse. Im Volk gebe es derzeit niemanden, der an die Existenz eines Meerespalastes oder eines Meereskönigs glaubt, auch wenn diese in Werken vorkommen.

Bei der Wiedergabe von Literatur- und Kunstwerken aus alten Zeiten sind die Prinzipien der Geschichtstreue und der Modernität richtig durchzusetzen.

Wir sollten künftig das Hauptgewicht darauf legen, Werke über die revolutionären Traditionen und andere revolutionäre Literatur- und Kunstwerke zu schaffen, und auch die nationalen klassischen Literatur- und Kunstwerke wiedergeben, damit sie noch mehr zur Erziehung der Werktätigen im revolutionären Geist, im Geist des sozialistischen Patriotismus und im kommunistischen Sinne beitragen.

Neben einer richtigen Auffassung vom nationalen Kulturerbe sollte man eine richtige Einstellung zu den ausländischen Literatur- und Kunstwerken haben.

Manche Funktionäre untersagen die Lektüre ausländischer Werke, indem sie von revisionistischen Werken und dergleichen reden. Das ist ein Grund dafür, dass die Schriftsteller nicht genau wissen, was für klassische Werke es in der Welt gibt, und dass die Kader kaum einmal in den „Ausgewählten Werken der Weltliteratur“ lesen.

Einst fragte ich einen Funktionär, ob er die Erzählungen „Dekameron“ gelesen habe, und er antwortete, dass er nicht einmal diesen Titel kenne. Ich sagte ihm, dass es auch nötig sei, die „Ausgewählten Werke der Weltliteratur“ zu lesen, um die Arbeit im Bereich der Literatur und Kunst anleiten zu können.

Früher sorgten wir dafür, dass viele revolutionäre ausländische Werke übersetzt und herausgegeben wurden. Manche Mitarbeiter untersagten jedoch den Lesern deren Lektüre unter Berufung auf die Bekämpfung des Dogmatismus und des Kriechertums. Das ist eine falsche Tendenz, die der Absicht der Partei zuwiderläuft. Die bereits übersetzten und herausgegebenen Bücher sind alle zu überprüfen, richtig einzuschätzen und auf dieser Grundlage zu nutzen. Auch künftig müssen notwendige Übersetzungen herausgegeben werden.

ZUR AKTIVIERUNG DER POLITISCH-IDEOLOGISCHEN ERZIEHUNG DER MITARBEITER DER ÖFFENTLICHEN SICHERHEIT

Gespräch mit Funktionären der Abteilung Propaganda und Agitation des ZK der PdAK und der Politischen Verwaltung des Ministeriums für Öffentliche Sicherheit
29. *März 1970*

Ich habe dieser Tage über die Arbeit im öffentlichen Sicherheitswesen Erkundigungen eingezogen und festgestellt, dass etliche der im Vorjahr auf dem Republiktreffen der Mitarbeiter der öffentlichen Sicherheit kritisierten Mängel korrigiert wurden, dass es aber immer noch viele Fehler gibt. In diesem Bereich ist die überholte Schablone noch nicht völlig überwunden, im Allgemeinen erfolgt die Arbeit nicht tiefgründig genug. Es ist nicht selten, dass unter den Mitarbeitern der öffentlichen Sicherheit das einheitliche ideologische System der Partei nicht konsequent durchgesetzt ist, dass es ihnen an klassenmäßiger Wachsamkeit mangelt und dass die revolutionäre Atmosphäre nicht ausgeprägt ist.

Dass in der Arbeit der öffentlichen Sicherheit die einstigen Unzulänglichkeiten nicht völlig beseitigt sind, hat seine hauptsächliche Ursache darin, dass die ideologische Erziehung der Mitarbeiter dieses Bereiches vernachlässigt wurde. Was die Mission und die Aufgabe der öffentlichen Sicherheitsorgane angeht, und im Hinblick auf die gegenwärtige Lage erweist sich zwar die Erziehung dieser Mitarbeiter als wichtig, doch verbessert die Politische Verwaltung des Ministeriums für Öffent-

liche Sicherheit die politisch-ideologische Erziehungsarbeit nicht in der von der Partei geforderten Weise.

Allen Arbeiten die politische Arbeit voranzustellen – das ist ein Grundprinzip, an dem wir im revolutionären Kampf und beim Aufbau stets und konsequent festhalten müssen. Hierbei bildet die Arbeit der öffentlichen Sicherheit keine Ausnahme. Der Erfolg bei jeder Arbeit hängt davon ab, wie die Ausführenden ideologisch vorbereitet und mobilisiert werden. Manche Mitarbeiter der öffentlichen Sicherheit werden kaum ihrer Pflicht gerecht, was nicht auf ihr niedriges technisch-fachliches Niveau zurückzuführen ist, sondern darauf, dass sie mit der Ideologie der Partei nicht konsequent ausgerüstet sind und keinen hohen revolutionären Willen und Elan haben. Der Erfolg bei der Arbeit hängt nicht von der Technik, sondern von der Ideologie des Betreffenden ab. Nur wenn unter den Mitarbeitern im erwähnten Bereich die politisch-ideologische Erziehung aktiviert wird und diese mit festem revolutionärem Willen und Elan wirken, kann die Arbeit der öffentlichen Sicherheit reibungslos durchgeführt werden.

Wir bauen heute den Sozialismus in einer Situation auf, in der das Land gespalten ist und wir den US-Imperialisten, den Anführern des Weltimperialismus, unmittelbar gegenüberstehen. Sie und ihre Handlanger schleusen, um unsere sozialistische Ordnung zu zerstören, ständig Spione sowie diversive und subversive Elemente in unser Land ein und versuchen hinterhältig, unter Einsatz aller möglichen Propagandamittel die reaktionäre und bürgerliche Ideologie in unseren Reihen zu verbreiten. Außerdem besteht die Gefahr, dass Revisionismus und andere opportunistische Ideologien in unser Land eindringen können. Falls die politisch-ideologische Erziehung unter den Mitarbeitern der öffentlichen Sicherheit nicht intensiviert wird, können diese unter den Einfluss einer bürgerlichen und revisionistischen Ideologie geraten und letzten Endes ideologisch abtrünnig werden. Man soll niemals behaupten, dass diese Mitarbeiter nicht unter den Einfluss des üblen ideologischen Giftes geraten können oder gegen dieses Gift, das von den Imperialisten und Revisionisten verbreitet wird, immun sind.

Die Parteiorganisationen des öffentlichen Sicherheitswesens und dessen politische Organe müssen in der politisch-ideologischen Erziehung

ihre wichtigste Aufgabe sehen und ihre besten Kräfte in den Dienst dieser Erziehung stellen, was aber nicht der Fall war. In diesem Bereich hätte man aufgrund der Besonderheit der Tätigkeit die Erziehung zur Durchsetzung des einheitlichen ideologischen Systems der Partei als die erstrangige Aufgabe betrachten, die Erziehung im Geiste der Parteipolitik und die Erziehung im Sinne der Revolution intensivieren müssen, darunter die Erziehung in den revolutionären Traditionen sowie die klassenmäßige Erziehung. Das wurde aber entweder versäumt oder nur formalistisch und oberflächlich abgetan. Infolgedessen kam es unter anderem dazu, dass manche Mitarbeiter der öffentlichen Sicherheit politisch nicht bewusst genug sind; dabei sollten gerade sie fester als andere mit dem einheitlichen ideologischen System der Partei ausgerüstet sein und konsequent den Klassenstandpunkt vertreten.

Die Parteiorganisationen und die politischen Organe des Ministeriums für Öffentliche Sicherheit sollten ernste Lehren aus ihren Fehlern ziehen und eine Wende in der politisch-ideologischen Erziehung herbeiführen.

Das A und O bei der ideologischen Erziehung ist die konsequente Durchsetzung des einheitlichen ideologischen Systems der Partei. Für die Mitarbeiter der öffentlichen Sicherheit, die als politische Beschützer der Partei an der vordersten Front des Klassenkampfes stehen, ist keine Aufgabe wichtiger als eben diese Arbeit. Die öffentlichen Sicherheitsorgane müssen von diesem System durchdrungen sein. Wer sich nicht konsequent damit ausgerüstet hat, ist außerstande, die ehrenvolle Aufgabe, die Partei und den Führer politisch zu verfechten und zu beschützen, zu erfüllen, und ist nicht würdig, im Bereich der öffentlichen Sicherheit zu arbeiten. Unter den Mitarbeitern der öffentlichen Sicherheit ist die Erziehungsarbeit zur Durchsetzung dieses ideologischen Systems offensiv durchzuführen, damit sie zu einem Kollektiv von standhaften Revolutionären entwickelt werden, die für die Partei und den Führer mit aller Hingabe kämpfen.

Die Mitarbeiter der öffentlichen Sicherheit müssen sich fest mit der revolutionären Ideologie von Kim Il Sung und mit der von ihr ausgehenden Richtlinie und Politik der Partei wappnen. Diese Ideologie ist die einzige leitende Richtschnur für unsere Revolution und unseren

Aufbau sowie das Kriterium für das Denken und Handeln unserer Funktionäre. Die feste Ausrüstung der Menschen mit seiner revolutionären Ideologie ermöglicht es, die Geschlossenheit der revolutionären Reihen im Denken und Wollen sowie die Aktionseinheit zu sichern und alle Probleme, die sich im revolutionären Kampf und beim Aufbau stellen, erfolgreich zu lösen. Wer sich mit seiner revolutionären Ideologie und deren Verkörperung, der Parteipolitik, nicht konsequent wappnet, weiß kaum von den Vorhaben der Partei, verstößt gegen die Parteipolitik und begeht Abweichungen und Fehler. Die revolutionäre Ideologie unserer Partei und deren Politik gleichen einem Leuchtturm, der allen Mitarbeitern den Weg beleuchtet.

Im Bereich der öffentlichen Sicherheit konnte früher die klassenmäßige und massenverbundene Linie der Partei nicht richtig durchgesetzt und der Kampf gegen die parteifeindlichen Sektierer und die revisionistischen Elemente nicht zielgerecht geführt werden. Die Hauptursache dafür liegt darin, dass die Mitarbeiter nicht genug mit der revolutionären Ideologie von Kim Il Sung und der Politik der Partei ausgerüstet waren. Die historischen Erfahrungen zeigen uns: Wer sich nicht darum bemüht, sich mit der revolutionären Ideologie von Kim Il Sung und der Politik der Partei auszurüsten, wird politisch unwissend und blind, sodass er das Richtige nicht mehr vom Falschen unterscheiden kann, Fehler begeht und letzten Endes den revolutionären Reihen hinterherhinkt.

Unter den Mitarbeitern der öffentlichen Sicherheit muss die politische Schulung intensiviert werden. Das politische Studium ist der erste Schritt bei der Errichtung des einheitlichen ideologischen Systems; die Mitarbeiter erwerben sich durch dieses Studium die ideologische Nahrung für den revolutionären Kampf. Wenn sie kein gewissenhaftes politisches Studium betreiben, bilden sich bei ihnen ideologische Lücken, durch die bürgerliche und revisionistische Ideologien eindringen können, was wiederum zu einer ideologischen Abtrünnigkeit führen kann. Die Politische Verwaltung des Ministeriums für Öffentliche Sicherheit muss – ausgehend von den Fragen, die bei der Herstellung des einheitlichen ideologischen Systems der Partei wichtig sind, – ein geeignetes Programm für das politische Studium anfertigen und unter den Mitarbeitern konsequent eine revolutionäre Lernatmosphäre schaffen, damit sie

sich über die Hinweise von Kim Il Sung und die Politik der Partei im Klaren sind und unermüdlich für deren Durchsetzung kämpfen.

Die Mitarbeiter der öffentlichen Sicherheit sind so zu erziehen, dass sie mit aller Hingabe für die Verfechtung und den Schutz von Kim Il Sung kämpfen. Ihn politisch-ideologisch und unter Einsatz des Lebens zu verteidigen und zu schützen – das ist die wichtigste Aufgabe der Mitarbeiter dieses Bereiches. Gerade der Schutz von Kim Il Sung bedeutet die Verfechtung unserer Revolution und die Verteidigung von Freiheit und Glück unseres Volkes. Während des harten und blutigen antijapanischen Kampfes hielten die revolutionären Kämpfer die Losung „Lasst uns das Hauptquartier der koreanischen Revolution mit dem Leben verteidigen!“ für das unerschütterliche Kredo, verfochten und verteidigten unter bereitwilliger Hingabe ihrer Jugend und ihres Lebens die revolutionäre Ideologie von Kim Il Sung und seine Richtlinie und schützten seine persönliche Sicherheit. Diese revolutionären Kämpfer zeigten uns durch praktisches Handeln, was der Standpunkt eines revolutionären Streiters sein muss, der Kim Il Sung verehrt. Die Mitarbeiter der öffentlichen Sicherheit sollten der beispielhaften Ergebenheit der revolutionären antijapanischen Kämpfer nacheifern und so bei der Verteidigung und dem Schutz von Kim Il Sung ein Bollwerk und ein gepanzertes Schild bilden.

Kompromisslos zu bekämpfen sind die ideologischen Elemente und Erscheinungen, die dem einheitlichen ideologischen System der Partei zuwiderlaufen. Wenn man solche Erscheinungen nicht bekämpft, mit Schweigen übergeht oder sich damit versöhnt, können andersgesinnte ideologische Elemente und Tendenzen auf den Plan treten, die Einheit der revolutionären Reihen schwächen und der Durchsetzung der Parteipolitik großen Schaden zufügen. Der moderne Revisionismus ist ein äußerst schädliches ideologisches Gift bei der Durchsetzung des einheitlichen ideologischen Systems der Partei. Die modernen Revisionisten negieren die entscheidende Rolle des Führers im revolutionären Kampf der Arbeiterklasse und versuchen, die hervorragenden Führer der internationalen kommunistischen Bewegung zu verleumden und die von ihnen erworbenen Verdienste zu vernichten. Wir müssen verhindern, dass selbst die geringsten revisionistischen Elemente in unsere Reihen eindringen. Wer dem einheitlichen ideologischen System der Partei zuwi-

derhandelt, der ist kompromisslos und prinzipienfest zu bekämpfen, ganz gleich, um wen es sich handelt. Die Mitarbeiter der öffentlichen Sicherheit dürfen keine illusorischen Hoffnungen auf einzelne Funktionäre setzen, sondern müssen einzig den Hinweisen von Kim Il Sung und der Politik der Partei folgen, egal, wer ihnen welche Anordnungen gibt.

Die Erziehung zur Durchsetzung des einheitlichen ideologischen Systems der Partei darf nicht in einer Kampagne, sondern muss beharrlich erfolgen. Nach der 15. Plenartagung des ZK der Partei in der IV. Wahlperiode haben sich die Funktionäre, die anderen Parteimitglieder und die Werktätigen durch den Kampf für die Beseitigung des ideologischen Giftes der parteifeindlichen revisionistischen Elemente fest mit dem einheitlichen ideologischen System der Partei ausgerüstet. Wir dürfen aber damit weder zufrieden sein noch Hurra rufen. Dieses Vorhaben ist eine beständige Arbeit, die man während des gesamten Aufbaus von Sozialismus und Kommunismus als Hauptaufgabe im Auge behalten und unablässig vertiefen muss. Bei der Erziehung in der einheitlichen Ideologie der Partei ist der Formalismus zu überwinden, dass man oberflächlich arbeitet und leere Losungen proklamiert. Bei jeder Erziehungsarbeit muss man substanziell vorgehen, sodass alle Mitarbeiter der öffentlichen Sicherheit die Partei und den Führer von ganzem Herzen unterstützen sowie sie standhaft verteidigen und schützen.

Bei der Erziehung der Mitarbeiter der öffentlichen Sicherheit geht es ferner darum, sie mit einem hohen Klassenbewusstsein zu wappnen.

Die Organe der öffentlichen Sicherheit sind Waffe des Klassenkampfes, und die Arbeit für die öffentliche Sicherheit ist undenkbar, wenn sie losgelöst von diesem Kampf ist. Nur wenn sich die Mitarbeiter dieses Bereichs mit hohem Klassenbewusstsein und mit der klassenmäßigen Politik unserer Partei konsequent ausrüsten, ist es möglich, die feindlichen Elemente erfolgreich zu bekämpfen und die Partei und die Revolution, die sozialistische Ordnung und die Sicherheit des Volkes zuverlässig zu schützen.

Die Mitarbeiter der öffentlichen Sicherheit sollten eine richtige Vorstellung vom Klassenkampf haben. Der Klassenkampf ist ein erbitterter Kampf zwischen den ausbeutenden und den ausgebeuteten Klassen, zwischen dem kapitalistischen und dem sozialistischen System; bei diesem

Kampf geht es darum – wer wen besiegt. An diesem Kampf nehmen verschiedene Klassen und Schichten teil. In jeder Entwicklungsetappe der Revolution erfolgt der Klassenkampf in verschiedener Form und auf verschiedene Weise. Falls die Mitarbeiter der öffentlichen Sicherheit, die an der vordersten Front des Klassenkampfes stehen, kein richtiges Verständnis dafür haben, können sie sich nicht darüber im Klaren sein, mit wem sie zusammenarbeiten und auf welche Weise sie gegen wen kämpfen müssen; sie sind ferner außerstande, diesen Kampf entsprechend der Absicht der Partei und den Erfordernissen der Revolution erfolgreich zu führen. Früher haben manche Mitarbeiter der öffentlichen Sicherheit bei der Durchsetzung der klassen- und massenverbundenen Linie Abweichungen begangen, weil sie sich nicht über die Klassenpolitik der Partei im Klaren waren.

Es gilt, den Kampf gegen die Überreste der feindlichen Klassen zu verstärken. Auch nach der Errichtung der sozialistischen Ordnung geht dieser Kampf weiter. Zurzeit geben manche sozialistische Länder den Klassenkampf auf und behaupten, dieser Kampf sei nicht mehr notwendig, weil es nach dem Sieg der sozialistischen Revolution und der Errichtung der sozialistischen Ordnung keine Ausbeuterklasse mehr gibt. Seinerzeit wurden auch einige Gelehrte unseres Landes kritisiert, weil sie die unsinnige Theorie veröffentlichten, dass mit der Errichtung der sozialistischen Ordnung die Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus zu Ende sei und der Klassenkampf und die proletarische Diktatur verschwinden würden. Solche Ausdrücke in ihrer Theorie sind eine revisionistische und rechtsorientierte Abweichung. In der sozialistischen Gesellschaft gibt es zwar keine Gutsbesitzer und Kapitalisten mehr, aber deren Überreste bleiben, und sie geben nicht ihre böse Absicht auf, die Ordnung der Ausbeuterklasse wiederherzustellen. Die Überreste der gestürzten Ausbeuterklassen, die in unserer Gesellschaft noch erhalten sind, sind allerdings nicht mehr allzu stark. Der Kampf gegen sie darf jedoch nicht vernachlässigt werden, da sie böse Absichten gegen die sozialistische Ordnung hegen und die Imperialisten sie unablässig zu konterrevolutionären Machenschaften aufhetzen, um uns von innen her zu zersetzen. Die konterrevolutionären Vorfälle in manchen sozialistischen Ländern Osteuropas in der Vergangenheit sind da-

für ein klarer Beweis. Die Mitarbeiter der öffentlichen Sicherheit dürfen nicht glauben, dass die restlichen Elemente der Ausbeuterklassen mittlerweile ausnahmslos umerzogen worden wären und den Sozialismus unterstützen würden; Illusionen in dieser Hinsicht sind unangebracht; es gilt, auch weiterhin klassenmäßig wachsam zu sein. Was diese Überreste der Ausbeuterklassen anbelangt, so sollen sie nicht angetastet werden, solange sie kein böses Spiel treiben; wenn sie aber gegen die Politik der Partei auftreten oder die sozialistische Ordnung beeinträchtigen, muss man ihnen gegenüber eine gnadenlose Diktatur anwenden.

Die Mitarbeiter der öffentlichen Sicherheit müssen für einen erfolgreichen Klassenkampf Freund und Feind zu unterscheiden verstehen. Wir sollten die Bürger hauptsächlich auf der Grundlage ihrer gegenwärtigen Einstellung einschätzen. Wenn ein Mensch eine belastende Klassenherkunft hat, aber unserer Partei folgen und weiterhin den Weg des Sozialismus gehen will, müssen wir ihn für uns gewinnen und erziehen, während wir kompromisslos diejenigen bekämpfen müssen, die gegen die sozialistische Ordnung vorgehen. Das sind die Klassenpolitik unserer Partei und das Prinzip der Unterscheidung zwischen dem Unsrigen und dem Gegner.

Manche Mitarbeiter der öffentlichen Sicherheit bewerten jedoch die Menschen und unterscheiden die Gegner von uns nicht nach diesem Prinzip, sondern klammern sich an Personalakten und führen den Klassenkampf formalistisch, indem sie die Menschen von vornherein in die Kategorien positiv und negativ einordnen. Wenn der Klassenkampf auf diese Weise geführt wird, ist es unmöglich, Spione der Feinde und die Konterrevolutionäre, die sich in unseren Reihen versteckt halten, ausfindig zu machen. Die Freund-Feind-Klassifizierung der Menschen aufgrund der sozialen Herkunft führt möglicherweise dazu, dass gute Menschen als übelgesinnt und üble Elemente als positiv betrachtet und im Klassenkampf Fehler begangen werden.

Zurzeit gibt es sowohl Bürger, die zwar eine üble Klassenherkunft haben oder einst Verbrechen am Volk begingen, aber ihre Fehler bereuen und aktiv am Kampf für den Aufbau des Sozialismus teilnehmen, als auch solche, die eine gute soziale Herkunft haben, aber Unfug treiben. Auch diese Leute mit einer guten Herkunft können abtrünnig werden

und, vom Feind ausgenutzt, schädliche Handlungen gegen die sozialistische Ordnung begehen, wenn sie unter einem üblen ideologischen Einfluss stehen. Die Feinde scheuen weder Mittel noch Methoden, um nicht nur die Überreste der Ausbeuterklassen in unserem Innern, sondern auch Menschen mit guter sozialer Herkunft zu bestechen. Deshalb müssen die Mitarbeiter der öffentlichen Sicherheit die Parteipolitik und den Parteikurs hinsichtlich des Klassenkampfes verstehen und sie zum Maßstab für ihre Arbeit nehmen.

In der sozialistischen Gesellschaft ist es ebenfalls eine Form des Klassenkampfes, gegen die Überreste der alten Ideologie im Bewusstsein der Menschen aufzutreten und die Menschen im Geiste des Kommunismus zu erziehen und umzuformen. Aber der Kampf gegen die Rudimente der alten Ideologie unterscheidet sich in Charakter und Methode grundsätzlich vom Kampf gegen die konterrevolutionären Machenschaften der feindlichen Elemente. Der Kampf gegen die gegnerischen Elemente wird mit Gewalt geführt, während der Kampf um die Beseitigung der ideologischen Überbleibsel durch ideologische Erziehung erfolgt. Die ideologische Revolution, die wir verwirklichen, ist ein Kampf dafür, die Überreste der alten Ideologie mit der Wurzel auszurotten und die Menschen kommunistisch zu erziehen und umzuformen.

Wenn die Rudimente der alten Ideologie einschließlich des Individualismus und Egoismus weiteren Einfluss gewinnen, hat es zur Folge, dass die Interessen des Staates, der Gesellschaft und des Volkes ernsthaft beeinträchtigt werden. Selbst die meisten der kriminellen Verstöße, die auch in der sozialistischen Gesellschaft als Einzelerscheinung vorkommen, sind Ausdruck des extremen Individualismus und Egoismus und stellen keine konterrevolutionäre Handlung dar; dennoch haben sie einen staats- und volksfeindlichen Charakter, beeinträchtigen die Staats- und Volksinteressen und zersetzen die sozialistische Ordnung. Deshalb sind Verbrecher, die den Staats- und Volksinteressen schaden, strafrechtlich zu ahnden.

Die Klinge des Klassenkampfes zu schärfen und die Diktatur über die feindlichen und übelgesinnten Elemente zu verstärken – das läuft der Massenlinie unserer Partei nicht zuwider. Unsere Aufgabe besteht darin, den Mitarbeitern der öffentlichen Sicherheit die klassenmäßige Politik

unserer Partei und die Erfahrungen aus dem Klassenkampf nahezubringen, damit sie auch noch in der verwickeltsten Situation den Klassenkampf geschickt entfalten können.

Diese Mitarbeiter müssen so erzogen werden, dass sie vom revolutionären Standpunkt aus den Volksmassen dienen und sich bei ihrer Arbeit auf sie stützen.

Den Volksmassen zu dienen und gestützt auf ihre Kraft alle Probleme zu lösen – das ist die revolutionäre Massenlinie, an die sich unsere Partei konsequent hält. Die Organe der öffentlichen Sicherheit setzen sich aus den Söhnen und Töchtern der Arbeiter, Bauern wie auch der anderen Werktätigen zusammen und sind ein Volkssicherheitsgremium, das für die Sicherheit des Volkes und den Schutz seiner Interessen kämpft. Daher sollten sich die Mitarbeiter der öffentlichen Sicherheit stets volksverbundene Arbeitsmethoden und ebensolchen Arbeitsstil aneignen und sich bei ihrer Arbeit auf die Volksmassen stützen.

Für sie ist es eine umso wichtigere Aufgabe, sich die revolutionäre Einstellung zu den Massen, die volksverbundene Arbeitsmethode und den ebensolchen Arbeitsstil anzueignen, da ihre Tätigkeit einen spezifischen Charakter hat. Falls die Mitarbeiter der öffentlichen Sicherheit, die im Machtorgan arbeiten, das die Funktion der Diktatur der Volksmacht ausübt, weder ideologisch erzogen noch ausgebildet sind, kann es vorkommen, dass sie sich für besondere Wesen halten, ihre Befugnis missbrauchen, ihre Macht geltend machen, die Menschenrechte mit Füßen treten und auf die Bürger Druck ausüben. Der Machtmissbrauch und die Unterdrückung der Bevölkerung sind typisch für die Polizisten in der kapitalistischen Gesellschaft. In unseren Organen der öffentlichen Sicherheit darf eine solche polizeiliche Arbeitsmethode keinesfalls geduldet werden. Wenn die Mitarbeiter der öffentlichen Sicherheit ihre Autorität missbrauchen, weil sie eine Uniform mit Schulterstücken tragen, fürchtet sich das Volk vor ihnen. Dann können sie von ihm isoliert werden, wie ein Fettauge auf dem Wasser. Sie sollten wie Raubtiere gegen feindliche Elemente vorgehen, aber sich sanft wie ein Schaf zum Volk verhalten und treue Diener des Volkes werden, die für das Volk ihr Leben ohne Zögern hingeben. Nur dann können sie die Liebe und das Vertrauen des Volkes genießen und unter aktiver Unterstützung der

Massen erfolgreich gegen Spione und Verbrecher kämpfen.

Die Mitarbeiter der öffentlichen Sicherheit sollten immer den Massen vertrauen und sich tief unter sie mischen. Sie dürfen sich nicht besserwisserisch und unbelehrbar verhalten und nur gestützt auf die Kraft einiger Personen gegen feindliche Elemente kämpfen, anstatt sich auf die Kraft und Klugheit der Massen zu stützen. Weil sich unter den Massen Spione oder subversive und diversive Elemente verborgen halten und handeln, ist es unmöglich, deren Machenschaften rechtzeitig aufzudecken und zu vereiteln, wenn die Bevölkerung nicht wachgerüttelt und mobilisiert wird. Mögen die Feinde noch so raffinierte Intrigen aushecken, sie können die hellsichtigen Augen und die scharfen Ohren der Bevölkerung nicht täuschen. Nur wenn sich die Mitarbeiter der öffentlichen Sicherheit unter das Volk begeben und auf seine Stimme hören, können sie jede feindliche Aktivität durchschauen und alle übelgesinnten Elemente, die sich verborgen halten, dingfest machen. Weil bei uns alle Menschen – Jung und Alt – am Organisationsleben teilnehmen und weil es in allen Bereichen und Einheiten Partei- und Massenorganisationen gibt, sind die Voraussetzungen günstig, den Kampf gegen die feindlichen Elemente und Verbrecher auf einer Massenbasis zu führen. Also es kommt darauf an, dass die Mitarbeiter der öffentlichen Sicherheit, von der richtigen Einstellung zu den Massen ausgehend, sich unter diese mischen und sich bei der Arbeit konsequent auf sie stützen.

Die Mitarbeiter der öffentlichen Sicherheit sollten sich einen bescheidenen und schlichten Arbeitsstil aneignen. Sie sollten die Bürger stets als vertraute Freunde und revolutionäre Genossen betrachten und sich offenherzig und aufrichtig zu ihnen verhalten; keineswegs dürfen sie überheblich und prahlerisch sein, sondern sie müssen sich immer bescheiden benehmen. Wenn die Mitarbeiter der öffentlichen Sicherheit bescheiden und aufgeschlossen sind, können sie mit den Massen Freundschaft schließen und sich unter sie mischen, sodass die Bürger von selbst zu ihnen kommen und ihnen von allen Angelegenheiten offenherzig erzählen. Außerdem müssen sie alle Probleme nach reiflichem Überlegen umsichtig behandeln. Unbesonnenheit oder falsche Behandlung von Problemen können dem Volk Schaden zufügen.

Die Mitarbeiter der öffentlichen Sicherheit sollen eine Atmosphäre

schaffen, in der sie auf revolutionäre Weise arbeiten und leben können.

Was ihre derzeitige Tätigkeit anbetrifft, so fehlt es ihnen an revolutionärem Elan und Geist, die Arbeit wie eine Blitzaktion bewältigen zu wollen. Die Sache der öffentlichen Sicherheit erfordert, dass die Mitarbeiter in fester Verbundenheit mit der Partei und der Revolution sowie mit schöpferischer Initiative und mit starkem Willen kämpferisch wirken. Wenn die Mitarbeiter dieses Bereiches ohne revolutionären Enthusiasmus und energielos sind, können sie die verruchten und raffinierten Feinde nicht bekämpfen. Falls sie weder Initiative noch Aktivität zur Geltung bringen und die Arbeiten und Aufgabe von heute auf morgen verschieben, könnten die Organe der öffentlichen Sicherheit erschlaffen, ganz zu schweigen davon, dass sie die Machenschaften der Agenten sowie der subversiven und diversiven Elemente nicht rechtzeitig vereiteln können. Die Mitarbeiter der öffentlichen Sicherheit sind keine bloßen Gehaltsempfänger, sondern Revolutionäre. Unter ihnen muss eine wirksame Aktion eingeleitet werden, um gegen die Tendenz vorzugehen, dass man nicht so kämpferisch arbeitet, wie es sich für einen Revolutionär geziemt. Auf diese Weise ist im Bereich der öffentlichen Sicherheit eine revolutionäre Arbeitsatmosphäre zu schaffen, in der man voller Schwung und Begeisterung kämpferisch arbeitet und nächtelang um die volle Erfüllung einer gestellten Aufgabe ringt, wenn irgendeine Affäre entstanden ist.

Die Mitarbeiter der öffentlichen Sicherheit müssen im Leben unbestechlich und rein sein. Wie Kim Il Sung erklärt hat, müsste es für einen Revolutionär hinreichend sein, dass er sich der Revolution widmen kann, wenn er dabei auch nur kalt gewordenen Reis mit salziger Sojapaste als Kost essen und ein bescheidenes Leben führen müsste. Wer nicht so lebt, ist unwürdig, in diesem Bereich zu arbeiten. Wenn sie habgierig sind, Trinkereien zuneigen oder in moralischer Hinsicht ungesund sind, können sie nicht aufs Schärfste gegen korrupte Erscheinungen vorgehen, sondern werden vom Feind bestochen und gehen ihm in die Netze. Der Feind lauert auf eine Chance, habgierige und bequeme Leute zu erkaufen. Unter den Mitarbeitern der öffentlichen Sicherheit muss man entschieden gegen die Tendenz vorgehen, nur nach Bequemlichkeit und Eigennutz zu streben, damit mit Erscheinungen wie Bestechung,

Trinkgelagen und moralischer Ausschweifung Schluss gemacht wird.

Um die Mitarbeiter der öffentlichen Sicherheit zu politischen Beschützern und zu echten Revolutionären heranzubilden, die der Partei und der Revolution grenzenlos treu ergeben sind, muss der Formalismus, ein altes Schema, aus der ideologischen Erziehung ein für alle Mal verschwinden.

Weil die ideologische Erziehung die ideologische Umerziehung der Menschen bezweckt, darf bei der ideologischen Arbeit absolut kein Formalismus geduldet werden. Andernfalls ist eine Wende bei der ideologischen Erziehung undenkbar und kann kein wahrhafter Beitrag zur Realisierung der revolutionären Aufgaben geleistet werden. Die Funktionäre der Politischen Verwaltung des Ministeriums für Öffentliche Sicherheit sollten den überlebten Rahmen des Formalismus kühn zerbrechen und die politische Erziehungsarbeit mit neuen Methoden durchführen.

Vor allem muss die politisch-ideologische Erziehung gemäß dem spezifischen Charakter der öffentlichen Sicherheit entfaltet werden. Die Erziehung der Mitarbeiter dieses Bereiches müsste zwar auch nach der vom ZK der Partei angewiesenen Richtung und nach dem von ihm vorgelegten Inhalt erfolgen, darf aber nicht in der Weise vor sich gehen, dass Richtung und Inhalt bloß an die untergeordneten Stellen weitergeleitet werden, ohne dass der erwähnte spezifische Charakter und die konkreten Bedingungen berücksichtigt werden. Die Organe der öffentlichen Sicherheit unterscheiden sich hinsichtlich des spezifischen Arbeitscharakters von den Verwaltungs-, Wirtschafts-, Gesellschafts- und Kulturinstitutionen; auch innerhalb der öffentlichen Sicherheit gibt es verschiedenartige Arbeitsbereiche. Deshalb muss die Politische Verwaltung gemäß den eigenen realen Verhältnissen den Inhalt der politischen Erziehung konkretisieren und so Lehrstoffe anfertigen; es darf nicht sein, dass sie hierbei ein Rezept mechanisch diktiert.

Bei der ideologischen Erziehungsarbeit muss mit der administrativen Methode Schluss gemacht werden, dass man sich darauf beschränkt, die Zahl von Schulungen und Vorträgen zu sichern und sich an Formalitäten zu halten, anstatt den Inhalt eingehend zu vermitteln. Die Politische Verwaltung leistet gegenwärtig die politische Arbeit zwar administrativ-fachlich, aber ohne konkrete Methodik. Es kommt häufig vor, dass sie

nur Lehr- und Vortragsstoffe sowie andere Lernmaterialien einheitlich verfasst und diese an die Basis weiterleitet und dann die Anzahl von Schulungen und Vorträgen sowie die Teilnahme daran erfasst. Auch bei der Untersuchung über das Studium der Funktionäre beschränkt sie sich auf die Befragung, wie viele Werke von Kim Il Sung und wie viele Titel aus den Memoiren der antijapanischen Partisanen auszugsweise studiert wurden, aber sie fragt kaum danach, inwieweit der Inhalt verstanden wurde und wie das Erworbene bei der Arbeit und im Alltag in die Tat umgesetzt wird. Wenn die politisch-ideologische Erziehung derart formalistisch angeleitet wird, kann die Erziehung keinen Nutzen bringen, wie oft die Erziehungsarbeit auch durchgeführt werden mag.

Ob die Erziehung der Mitarbeiter der öffentlichen Sicherheit zielgerecht erfolgt oder nicht, hängt einzig von der Rolle der Politischen Verwaltung des Ministeriums für Öffentliche Sicherheit ab. Da die politische Erziehung der genannten Mitarbeiter nicht den örtlichen Parteiorganisationen wie den Bezirks- und Kreisparteikomitees, sondern einheitlich der Politischen Verwaltung des Ministeriums für Öffentliche Sicherheit obliegt, trägt diese eine sehr wichtige Verantwortung. In tiefer Beherzigung dieser Verantwortung muss sie die ideologische Erziehung substanziell anleiten. Die verantwortlichen Funktionäre der Politischen Verwaltung dürfen die politisch-ideologische Erziehung der Mitarbeiter der öffentlichen Sicherheit nicht völlig der Abteilung Propaganda und Agitation oder ihren unterstellten Mitarbeitern überlassen, sondern müssen diese als eine Aufgabe ihrer ganzen Verwaltung durchführen. Sie sind verpflichtet, die hierbei auftretenden Probleme direkt zu erfassen, entsprechende Maßnahmen einzuleiten und deren Realisierung regelmäßig auszuwerten und erforderlichenfalls erneut Schritte zu ergreifen, um auf diesem Wege die politische Erziehungsarbeit aktiv voranzubringen und ständig zu vertiefen.

Die Partei bringt den Mitarbeitern der öffentlichen Sicherheit sehr großes Vertrauen entgegen und setzt in sie große Erwartungen. Es gilt, durch die verstärkte politisch-ideologische Erziehung zu erreichen, dass diese Mitarbeiter ihrer ehrenvollen Pflicht als politischer Beschützer der Partei vollauf gerecht werden können.

MEHR REVOLUTIONÄRE FILME, DIE UNSERE SOZIALISTISCHE WIRKLICHKEIT WIDERSPIEGELN

Gespräch mit Schriftstellern und Regisseuren

18. Juni 1970

In letzter Zeit ist es Schriftstellern und Filmschaffenden gelungen, mehrere gute Filme, die die sozialistische Wirklichkeit schildern, zu drehen.

Die in diesem Jahr hergestellten Spielfilme „Der Arbeitsplatz meiner Frau“ und „Eine junge Friseurin“ sind solche Werke, in denen aktuelle Fragen, die in unserer sozialistischen Wirklichkeit auftreten, rechtzeitig und richtig gelöst wurden. Meiner Meinung nach sind diese Filme gelungen und können daher zur Verwirklichung des von unserer Partei vorgegebenen Kurses auf die Revolutionierung der ganzen Gesellschaft und deren Umgestaltung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse beitragen.

Die Arbeit zur Schaffung von Filmen, die die sozialistische Wirklichkeit zum Thema haben, entspricht jedoch noch nicht der Forderung unserer Partei. Schriftsteller und Filmschaffende sind verpflichtet, mehr revolutionäre Filme mit einem solchen Thema herzustellen und deren ideologisches und künstlerisches Niveau entschieden zu erhöhen, um besser zur Verwirklichung des historischen Vorhabens unserer Partei, der Revolutionierung der ganzen Gesellschaft und deren Umgestaltung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse, beizutragen.

Auf dieser Zusammenkunft möchte ich über einige diesbezügliche Aufgaben sprechen.

ÜBER DAS AUFGREIFEN GESELLSCHAFTLICH BEDEUTSAMER FRAGEN

Eine wichtige Mission von Literatur und Kunst besteht darin, der revolutionären Sache unserer Partei – der Revolutionierung der ganzen Gesellschaft und deren Umgestaltung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse – zu dienen.

Dieses Vorhaben ist eine bedeutende historische Aufgabe, die die Partei der Arbeiterklasse nach dem Sieg der sozialistischen Revolution lösen muss. Ohne die überkommenen ideologischen Rudimente, die es trotz der Beseitigung der Ausbeuterklasse noch im Bewusstsein der Werktätigen gibt, auszurotten, ist es ausgeschlossen, die Revolution weiterzuführen und den Aufbau des Sozialismus und Kommunismus erfolgreich voranzutreiben. Aus diesem Grunde legte unsere Partei sofort nach der Errichtung der sozialistischen Gesellschaftsordnung Kurs auf die Revolutionierung der ganzen Gesellschaft und deren Umgestaltung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse fest und entfaltet aktiv den Kampf für dessen Verwirklichung.

Um ihre erhabene Pflicht in der Revolution zu erfüllen, müssen unsere Schriftsteller und Kunstschaffenden vor allem die aktuellen und bedeutsamen Fragen, die bei der Revolutionierung der Menschen und deren Umformung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse auftreten, rechtzeitig aufgreifen und richtig deuten.

Die Schriftsteller sollten sich mit der Ideologie und den Theorien unserer Partei ausrüsten und die Realität entsprechend der Politik der Partei betrachten, wenn sie in der heutigen sozialistischen Wirklichkeit, in der tatkräftig um die Revolutionierung der ganzen Gesellschaft und deren Umgestaltung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse gerungen wird, eine aktuelle und bedeutsame Frage auswählen wollen. Schriftsteller und Kunstschaffende müssen den revolutionären Kurs unserer Partei beharrlich verteidigen und die bei der Verwirklichung dieses Kurses auftreten-

den Fragen stellen und richtig deuten. Voraussetzung dafür ist, dass man sich über die Idee und das Ziel der Partei im Klaren ist und den Standpunkt der Partei vertritt. Sonst ist es ausgeschlossen, die wirkliche Lage, in der sich neue Wandlungen vollziehen, richtig zu sehen und zu erfassen, und dadurch ist es unmöglich, einen Beitrag zur Verwirklichung der Kurse der Partei zu leisten.

Schriftsteller und Kunstschaffende machen sich derzeit zwar mit dem aktuellen Geschehen vertraut, aber sie sind noch nicht in der Lage, die großen revolutionären Wandlungen in der Industrie und der Landwirtschaft, in den Städten und Dörfern bis ins Letzte zu begreifen, dabei Fragen von gesellschaftlicher Bedeutung rechtzeitig und feinfühlig zu erfassen und sie sich zum Thema zu nehmen. Das liegt daran, dass sie die Linie und Politik der Partei nicht eindeutig verstanden haben. Es gibt Werke, in denen Figuren geschildert werden, die man in unserer Gesellschaft als vorbildliche Revolutionäre und Patrioten ansieht, ihre Charakterzüge und die Gestaltung ihres Lebens bewegen die Menschen aber in der Tat nicht so, wie es in der Praxis der Fall ist, obwohl die Darstellung auf dem Prototyp beruht.

Warum gibt es im Kunstschaffen solche Unzulänglichkeiten? Das ist darauf zurückzuführen, dass die Schriftsteller das Wesen der realen Ereignisse nicht richtig verstehen und die neuen Charaktermerkmale der kommunistischen Menschen in unserem Zeitalter nicht eindeutig genug aufgreifen. Sie sind daher nicht in der Lage, bedeutsame Fragen zum Thema aufzuwerfen und eine neue, schöne und revolutionäre Gestalt als Prototyp zu schildern.

Sie könnten ohne weiteres neue bedeutsame Fragen aus der Wirklichkeit aufgreifen, wo die ideologische, die technische und die Kulturrevolution energisch voranschreiten, wenn sie fest mit der Politik der Partei ausgerüstet wären, in die Realität eindrängen und ihr Augenmerk mehr darauf richteten, die Bürger im revolutionären Geist zu erziehen.

Ohne die Umformung aller Mitglieder der Gesellschaft nach dem Vorbild der Arbeiterklasse ist der Aufbau des Sozialismus und Kommunismus undenkbar. Aber es ist keinesfalls leicht, die ideologischen Überbleibsel im Bewusstsein der Werktätigen konsequent zu überwinden und die Werktätigen zu revolutionieren. Das ist einzig und allein

durch unermüdliche ideologische Erziehung und die ernsthaften ideologischen Auseinandersetzungen erreichbar. Jenes ernsthafte Drama, das im Kunstwerk gestaltet werden sollte, gibt es eben in unserem Alltagsleben.

Was sind also die wichtigsten Fragen, die die Schriftsteller gegenwärtig in der Wirklichkeit beachten sollten?

Um die Menschen zu wahren Revolutionären und Kommunisten heranzubilden, kommt es vor allem darauf an, ihnen gewissenhaft grenzenlose Treue und Ergebenheit zu Partei und Revolution einzuflößen. Unsere Literatur und Kunst sind verpflichtet, gebührenderweise darauf ihr erstrangiges Augenmerk zu richten und entsprechende Probleme eindrucksvoll zu gestalten.

Der Partei und der Revolution die Treue zu halten, ist das Allerwichtigste und einer der schönsten Charakterzüge der Kommunisten unserer Zeit. Man kann eine Treue nur in dem Falle als ehrlich bezeichnen, wenn sie zur unerschütterlichen Überzeugung wird, die auf der kommunistischen Weltanschauung basiert und trotz aller Stürme unwandelbar ist. Treue und Ergebenheit zu Partei und Revolution darf nicht in Worten, sondern muss konkret in der Praxis bekundet werden.

Wenn Schriftsteller tief in das Leben der Werktätigen, die sich für die Durchsetzung der Linie und Politik der Partei mit ganzer Hingabe einsetzen und dabei Wunder und Neuerungen vollbringen, eindringen, werden sie ein bedeutsames Thema finden, bei dem es z. B. darum geht, festzustellen, was in unserer Zeit der Revolution eine höchst sinnerfüllte Lebensgestaltung bedeutet und auf welche Weise man der Partei und der Revolution die Treue halten soll. Also wenn man solche dringenden bedeutsamen Fragen in Werken behandelt und löst, wird es zu einem praktischen Beitrag zur Revolutionierung der Menschen und deren Umformung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse.

Revolutioniert und nach dem Vorbild der Arbeiterklasse umgeformt werden müssen in unserer Gesellschaft alle. Es gibt keinen, der von Geburt an ein „absoluter Kommunist“ ist. Selbst ein Revolutionär, der bisher gut gekämpft und sich in der Praxis bewährt hat, wird hinter der vorwärtsschreitenden Formation zurückbleiben und entarten, wenn er aufhört, sich darum zu bemühen, sich gewissenhaft für Revolution und

Aufbau einzusetzen und dabei unermüdlich ideologisch an sich selbst zu arbeiten.

Die Umgestaltung der ganzen Gesellschaft nach dem Vorbild der Arbeiterklasse setzt voraus, dass wir auch die Arbeiter revolutionieren. Auch ein Arbeiter kann seine klassenbezogene Pflicht vergessen und auf Abwege geraten, wenn er nicht weiter an sich arbeitet.

Untersucht man die Dinge von dieser Warte aus gründlich, so lassen sich viele aktuelle und wertvolle Fragen bei der Revolutionierung der Menschen finden.

Die Schriftsteller müssen das Leben der Werktätigen auf der Grundlage der Politik der Partei analysieren und dabei bestimmte Fragen aufgreifen, um ein Werk, das der Revolutionierung der Menschen und deren Umformung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse dient, zu schaffen.

Revolutionierung der Menschen bedeutet letztendlich, ihre ideologischen Überbleibsel aller Schattierungen konsequent zu überwinden und sie mit sozialistischen und kommunistischen Anschauungen auszurüsten, damit sie wahre Revolutionäre und Kommunisten werden. Aus diesem Grunde ist es notwendig, alte ideologische Rudimente wie Individualismus, Egoismus, Konservatismus und Passivität, wie es sie bei den Werktätigen noch gibt, scharf ins Visier zu nehmen und dies ernsthaft vom Standpunkt der Revolutionierung aus zu problematisieren. Manche unserer Schaffenden haben jedoch keinen festen Standpunkt und kein scharfes Auge, um die Wirklichkeit auf diese Weise zu betrachten und zu beurteilen.

Wie wir unlängst nach der Vorführung der Rohfassung des Spielfilms „Ein blühendes Dorf“ bereits gesagt haben, versuchen manche Schriftsteller und Regisseure, ein zum Thema passendes gesellschaftliches Problem aus der Wirklichkeit aufzugreifen, aber sie behandeln es nicht von der Warte der Politik der Partei aus, weshalb sie außerstande sind, das Problem entsprechend den Forderungen der Partei zu gestalten.

Der genannte Film könnte als gelungen angesehen werden, wenn man die Frage der Revolutionierung der Bauern als Kerngedanken zugrunde gelegt und die Geschehnisse weiter entwickelt hätte. Es ist unzulässig, dass man unter Berufung auf die Auswahl einer gesellschaftlichen Frage nur die Fehler der Menschen aufdecken und sich nur daran klammern will.

Die Schriftsteller sollten sich, wenn sie die Grundidee eines Werkes ausgewählt haben, gründlich überlegen, welche politische Wirkung das entstandene Werk auf die Menschen ausüben wird. Wenn sie die politische Wirkung eines Problems nicht richtig einschätzen, sondern lediglich eine unbedeutende Erscheinung sehen, die im aktuellen Geschehen nur noch selten auftritt, spiegeln sie das Leben entstellt wider. Um ein lebensnahes Thema auszuwählen, muss auf jeden Fall eine typische Frage, die Wesenszüge der Gesellschaft kennzeichnet, aufgegriffen werden.

Das Typische in der Kunst birgt Wesenszug der Gesellschaft, das sich in politischer Hinsicht immer deutlich zeigt. Die Schaffenden müssen genau verstehen, dass die Frage nach dem Typischen in Literatur und Kunst keine schlechthin künstlerische, sondern in erster Linie eine politische Frage ist. Sie müssen das Leben politisch betrachten und ein typisches Problem aufwerfen, das für die Gesellschaft kennzeichnend ist, wenn sie ein Werk schaffen wollen, das dazu beiträgt, den Menschen klare Erkenntnisse über das Leben zu vermitteln und sie zum selbstlosen Kampf für die Umgestaltung und Entwicklung der Gesellschaft anzuhalten.

Wenn ein Werk entstehen soll, dessen Anliegen ein gesellschaftliches Problem ist, müssen die Erfordernisse des wirklichen Lebens und der erzieherische Zweck beachtet werden.

Man kann sich in einem Werk eine umfangreiche Frage, die einen großen Beitrag zur Revolutionierung der Menschen leistet, zum Thema nehmen, aber man muss diese Frage dann auf jeden Fall künstlerisch gestaltet klären. Behauptet man, eine für die Revolutionierung der Menschen bedeutende Frage in einem Werk zu behandeln, und wirft eine politische Frage auf, deren künstlerische Gestaltung nicht möglich ist, und gestaltet alles leichthin und oberflächlich, so wird ein solches Werk die Menschen nicht begeistern.

In einem Werk, das die sozialistische Wirklichkeit widerspiegelt, sollte man konkret eine Frage, die zur Revolutionierung der Menschen beiträgt, aufgreifen und sie vertiefen. Der Wert eines Werkes besteht nicht in der Gestaltung eines umfangreichen Problems, sondern in der tiefgründigen Lösung einer bedeutenden Frage.

Soll ein Werk zur Revolutionierung der Menschen und zu deren Um-

formung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse beitragen, so sollte man die verschiedenen Probleme nacheinander tiefschürfend behandeln: das der betreffenden Person, ihrer Familie, ihrer Arbeitsgruppe, Probleme von Brigaden und darüber hinaus von Werkabteilungen.

Manchen Leuten tut es nicht leid, wenn kostbare Ausrüstungen und wertvolles Material des Staates unter freiem Himmel in Schnee und Regen unbrauchbar werden. Würde man ihr Leben vom Gesichtspunkt der Revolutionierung aus umfassend darstellen, so wäre das der revolutionären Erziehung sehr dienlich.

Wenn ein Werk entstehen soll, das zur Revolutionierung der Menschen beiträgt, ist nicht nur die richtige Wahl des Themas wichtig, sondern es kommt auch darauf an, sich mit den Problemen entsprechend der Politik der Partei gewissenhaft auseinanderzusetzen.

Andernfalls arbeitet ein Schriftsteller ohne Erfolg, selbst wenn er bedeutende Fragen der Realität aufgreift.

Unter den Filmszenarien, die unlängst entstanden sind, gibt es nicht wenige, die sich trotz ihrer ausgezeichneten Grundidee als unreif erwiesen, weil sie nicht gemäß der Politik der Partei ausgefeilt wurden.

Hierzu gehören Werke mit durchaus gutem und neuem Sujet, die der Revolutionierung einer Arbeiterfamilie und der revolutionären Entwicklung von Frauen gewidmet sind.

Aufgabe der Schaffenden ist es, jedes Problem stets auf der Grundlage der Politik der Partei zu erfassen und es dementsprechend zu klären. Erst dann können sie ein gelungenes Werk, das zeitnahe, aus dem Leben gegriffene Probleme richtig behandelt, schaffen.

Wenn die Hauptheldеn aus einer Arbeiterfamilie stammen, dann sollten sich die Schriftsteller zuerst mit den edlen geistigen Charakterzügen der Familienangehörigen, die die Erbauer des Sozialismus sind, von unserer Partei erzogen und in der Praxis gestählt wurden, und mit ihrem sinnerfüllten Alltagsleben vertraut machen.

Unsere Werktätigen arbeiten gegenwärtig selbstlos im Interesse der Gesellschaft und des Volkes, halten dabei der Partei unwandelbar die Treue, beweisen sich als Herren der Revolution und setzen sich ständig für ihre Revolutionierung und Umformung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse ein. Wenn die Schriftsteller die neuen Charakterzüge der

Werktätigen übersehen, versuchen sie womöglich, einige negative Erscheinungen, die wenige Arbeiter an den Tag legen, einseitig zu übertreiben.

Im Prozess der Revolutionierung der Menschen müssen die ideologischen Überbleibsel im ernsthaften ideologischen Kampf überwunden und gleichzeitig die Lebens- und Arbeitsbedingungen in Übereinstimmung mit dem Wesenszug der sozialistischen Gesellschaft umgestaltet werden.

Manche Schriftsteller neigen jedoch dazu, das Ziel unserer Partei für die Zukunft so zu schildern, als ob alles bereits erreicht sei. Man kann den Sinn eines glücklichen Lebens nicht richtig veranschaulichen, wenn man nur solch ein erfülltes Leben zeigt, ohne den Prozess zu schildern, durch den ein solches Leben zu erreichen ist. Ein glückliches Leben kommt nicht von selbst, sondern entsteht im schöpferischen Ringen. Die selbstlose Teilnahme an diesem Kampf ehrt die Menschen und macht sie stolz darauf, Herr der Revolution zu sein. Deshalb versteht es sich von selbst, dass diejenigen, die über die Revolutionierung schreiben, das Leben im Einklang mit den gegenwärtigen sozialhistorischen Bedingungen und von einem neuen Standpunkt aus betrachten und die vom Leben gestellten Fragen tiefgründig analysieren müssen.

Nur jene, die ihre Fragen immer auf der Grundlage der Politik der Partei aufwerfen und dementsprechend lösen, sind in der Lage, revolutionäre Literatur- und Kunstwerke zu schaffen, die wirklich dazu beitragen, den Kurs unserer Partei, der auf die Revolutionierung der ganzen Gesellschaft und deren Umgestaltung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse ausgerichtet ist, durchzusetzen.

ÜBER DIE GEHALTVOLLE GESTALTUNG DES PROZESSES DER REVOLUTIONIERUNG DER MENSCHEN

Bei der Widerspiegelung der sozialistischen Wirklichkeit in Literatur

und Kunst kommt es vor allem darauf an, den Prozess der zuverlässigen Ausrüstung der Werktätigen mit der revolutionären Ideologie unserer Partei, der Juche-Ideologie, gehaltvoll zu gestalten, mit anderen Worten, den Weg der Revolutionierung der Menschen und deren Umformung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse darzustellen.

Bereits damals, als das Werk „Die rote Agitatorin“ entstand, verlief die Umformung der Menschen getreu dem Kurs der Partei als Massenbewegung. Im Ergebnis der Vertiefung der ideologischen Revolution ist jetzt aber ein Stadium erreicht worden, da der Kampf für die Revolutionierung im Rahmen der Familien, Hausgemeinschaften und Siedlungen entfaltet werden muss. Darum müssen die Schriftsteller und Künstler tief in das aktuelle Geschehen eindringen, wo sich die Revolutionierung der ganzen Gesellschaft und deren Umgestaltung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse umfassender vollzieht, und sie sollten dabei Musterbeispiele finden und sie lebensnah schildern.

Unsere Werktätigen brauchen heute unbedingt Werke, in denen ihr Vorbild, der Mensch neuen Typs, dargestellt wird, der sich revolutioniert. Solche Werke helfen den Werktätigen, die Überzeugung zu gewinnen, dass sie sich durchaus wie der Held des Werkes revolutionieren und nach dem Vorbild der Arbeiterklasse umformen können, wenn sie sich beharrlich darum bemühen.

Jedes große Vorhaben basiert auf dem Ideal der Menschen, das Leben auf einer neueren und höheren Stufe umzugestalten. Haben sie ihr Ziel erreicht, stellen sie sich jedoch wiederum weitere, höhere Ziele, damit sich das Leben weiterentwickelt.

Die Umgestaltung von Natur und Gesellschaft beginnt auf alle Fälle zuerst mit der Umformung der Menschen, ganz gleich wie umfassend diese Umgestaltung sein mag. Auch das Resultat hängt damit zusammen. Daher müssen die Schriftsteller die Umformung der Menschen als ihr Hauptanliegen ansehen, klar erkennen, wie sich das Leben entwickelt, und diese Realität richtig darstellen.

Um in Literatur- und Kunstwerken die Umformung der Menschen glaubwürdig zum Ausdruck zu bringen, ist es wichtig, positive Helden, die bei der Revolutionierung der Menschen und deren Umformung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse als Beispiele dienen können, eindrucks-

voll zu gestalten. Werden solche Helden, die immer getreu der Ideologie und dem Willen der Partei denken und handeln, beeindruckend gestaltet, so werden ihnen die zurückgebliebenen Menschen nacheifern und damit ihre Revolutionierung beschleunigen.

In unserer Literatur und Kunst gibt es jedoch nur wenige Werke, in denen Menschen, die sich ihrer erhabenen Pflicht gegenüber der Epoche und der Revolution bewusst sind und sich, zuverlässig ausgerüstet mit der Ideologie der Partei, in der Praxis bewähren und ständig an sich arbeiten, mit Hilfe lebensnahen Materials gehaltvoll dargestellt wurden. Wenn man die Menschen, die ohne Zögern die ihnen von Partei und Revolution angebotenen Posten übernehmen, wie schwierig und mühsam die Arbeit dort auch sein mag, und die sich unabhängig davon, ob ihnen dafür Anerkennung zuteil wird, nur auf die Partei verlassen und alles tun, was in ihren Kräften steht, wahrheitsgetreu schildert, dann wird ein nützliches Lehrbuch für die Revolutionierung der Menschen entstehen.

Es ist allgemein bekannt, dass es bei uns überall Menschen gibt, die der Partei treu ergeben sind, die unerschütterlich leben und ihr Bestes geben und Vorbild für die Revolutionierung sind. Und es gibt sie nicht nur unter den Bergarbeitern und Schmelzern, sondern auch unter den Bauern und Geistesschaffenden. Sie bemühen sich aktiv darum, sich von ihren ideologischen Überbleibseln zu lösen und ideologisch auf die rechte Bahn zu kommen, setzen sich ehrlich dafür ein, sozial-politisch wirksam zu werden und ihrem politischen Leben Glanz zu verleihen.

Schriftsteller und Kunstschaffende sind verpflichtet, tief in das aktuelle Geschehen einzudringen, um weitere Vorbilder kommunistischen Typs, die den Werktätigen Beispiel bei der Revolutionierung sein können, zu suchen und sie besser darzustellen. In unserer Literatur und Kunst gibt es jedoch nur wenige Werke, in denen solche Menschen eingehend geschildert sind, und häufig wird mehr über negative Menschen geschrieben als über positive.

Für die Revolutionierung der Menschen und deren Umformung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse ist es auf jeden Fall wichtig, mehr positive Beispiele in den Vordergrund zu stellen, damit alle Menschen ihnen nacheifern. Mit der ideologischen Umformung der Menschen, das heißt,

mit ihrer Erziehung im revolutionären Geist, verfolgen wir das Ziel, sie dem Kommunismus entgegenzuführen. Zu diesem Zweck ist es notwendig, ein Musterbeispiel des Kommunisten neuen Typs, ein Vorbild für alle Mitglieder der Gesellschaft zu gestalten, damit sich die Menschen von diesem Musterbeispiel leiten lassen.

In dieser Hinsicht muss man das Werk „Bei der Apfelernte“, das Sie verfilmen wollen, kritisieren. Die positive Heldin dieses Werkes hat noch keinen festen ideologischen Standpunkt und tritt auch nicht beharrlich gegen das Negative auf. Hier müssten Mitglieder des Verbandes der Sozialistischen Jugend der Arbeit die neue Initiative der Heldin aktiv unterstützen. Das kommt aber kaum zum Ausdruck.

Da das Werk von Menschen neuen Typs in unserer Zeit handelt, sollte man anhand der Arbeit des Jugendverbandes die Charakterzüge von Jugendlichen anschaulich darstellen. In unserer Gesellschaft gehört jeder der Partei oder einer Massenorganisation an und tut alles, um die Aufträge dieser Gremien zu erfüllen. Auch die genannte Heldin sollte sich bei ihrer Arbeit auf diesen Verband stützen, dann könnte sie ihren konstruktiven Vorschlag konsequent in die Tat umsetzen, denn in unserer Gesellschaft kann man nichts erreichen, wenn man sich nicht auf die Organisation stützt.

Die Tätigkeit dieses Verbandes in diesem Werk beeindruckend zu gestalten, wäre eine Voraussetzung für die Verbesserung des politisch-ideologischen Gehalts, die Hervorhebung des schwach behandelten Positiven und die Verdeutlichung der revolutionären Organisiertheit, die ein wesentlicher Charakterzug unserer Jugend ist.

Damit das Positive das Gerüst des Werkes bildet und stärker wirkt, ist es nicht nur erforderlich, die Bedeutung der Jugendorganisation stärker herauszuarbeiten, sondern dass die positiven Figuren auch alles Überholte scharf kritisieren.

Der unversöhnliche Kampfgeist eines Revolutionärs gegen alle ungesunden Erscheinungen in der Arbeit und im Leben ist eines seiner Charaktermerkmale und eine beispielhafte Eigenschaft eines Menschen neuen Typs, wie ihn die sozialistische Gesellschaft erzogen hat.

Die Heldin des Werkes „Bei der Apfelernte“ gehört der jungen Generation an, sie ist also in der sozialistischen Gesellschaft aufgewachsen.

Die jungen Herren unserer Zeit zeichnen sich durch Frohsinn, Optimismus, unbeugsamen Willen und Vitalität aus, sind vorbildlich, einsatzbereit und erziehen sich selbst unermüdlich. Sie bekämpfen kompromisslos alles Negative, tragen auf diese Weise zur Erziehung der Zurückgebliebenen bei und helfen ehrlichen Herzens, die Mitmenschen zu Revolutionären zu erziehen, die der Partei unerschütterlich die Treue halten. Und eben das ist ein Qualitätsmerkmal eines Menschen neuen Typs unserer Zeit. Bei der Gestaltung der Heldin des genannten Werkes sollten besagte typische Eigenschaften lebendig zum Ausdruck kommen.

Die Heldin bedauert sehr, dass die Äpfel verderben, und sorgt sich um den Haushalt des Landes, aber als sie sieht, von welchen falschen Ideen sich einige Menschen leiten lassen, macht sie dazu nur ein paar kritische Bemerkungen. Eine solche Gestaltung kann das Herz des Publikums nicht rühren.

Negative Erscheinungen kann es unter unseren Werktätigen in der sozialistischen Gesellschaft durchaus geben. Keiner unserer Werktätigen ist ein bewusster Gegner der Politik der Partei. Negative Elemente sind in unserer Wirklichkeit Menschen, die zwar die Politik der Partei unterstützen und auch bereit sind, sie zu verwirklichen, aber in ihrer Arbeit und im Leben Fehler machen, weil sie noch immer überholten Erscheinungen wie Individualismus, Egoismus, Subjektivismus, Scheinaktivität, Konservatismus und Passivität anhängen, und schließlich können sie nicht mit der Entwicklung unserer Zeit Schritt halten. Wenn man sie im Stich lässt, ihnen nicht hilft, ihre Fehler zu korrigieren, geraten sie auf Abwege und werden darüber hinaus zu einem großen Hindernis für die Beschleunigung der Revolution und des Aufbaus. Infolgedessen ist es erforderlich, negative Erscheinungen in der Arbeit und im Leben der Werktätigen, so unbedeutend sie auch sein mögen, aufzudecken und scharf zu kritisieren.

Die alte Ideologie zu kritisieren, bedeutet dem Wesen nach, die kapitalistische Weltanschauung zu kritisieren, und deshalb sollte man immer unversöhnlich, beharrlich und unerschütterlich vorgehen. Das ist eine prinzipielle Forderung für die ideologische Auseinandersetzung. Selbstverständlich kann es, je nachdem, wer und was getadelt werden soll, verschiedene Formen und Methoden der Kritik geben. Aber damit muss

man auf jeden Fall erreichen, dass das ideologische Wesen beliebiger negativer Erscheinung in aller Schärfe analysiert und beurteilt wird, um so dem Kritisierten auf den rechten Weg zu helfen.

Ein Werk, in dem es keine scharfe und zielgerichtete, anschauliche Kritik gibt, kann nicht zum mächtigen Rüstzeug bei der ideologischen Erziehung werden. Damit die Kritik zu einer Waffe bei der ideologischen Auseinandersetzung und der Revolutionierung der Menschen wird, muss deutlich hervorgehen, wer kritisiert wird, und sollte die Kritik auf die alte Ideologie konzentriert werden.

Kritik trägt immer politischen Charakter und ist ein Ausdruck von Menschlichkeit, denn eine helfende Kritik kann nur von menschlichem Mitgefühl ausgehen, also von dem Wunsch, den Fehler eines anderen schmerzlich wie einen eigenen zu empfinden und keine Mühe zu scheuen, den anderen auf den rechten Lebensweg zu bringen.

Wenn man negative Erscheinungen tief und scharf kritisieren will, muss man darum die auf alten Lebensgewohnheiten basierenden ideologischen Ursachen gründlich herausarbeiten. Deshalb sollte man sich bei jeder Kritik von den Forderungen der klassenmäßigen Erziehung leiten lassen.

Wir betonen, dass in alle Werke, deren Motiv aktuelles Geschehen ist, der Inhalt der klassenmäßigen Erziehung mit einbezogen werden muss. Wir sehen eines unserer Hauptziele darin, die Menschen vom reaktionären Wesen der Ausbeutergesellschaft zu überzeugen, damit sie sich darüber Klarheit verschaffen, wie schädlich und gefährlich die auf der Ausbeutergesellschaft fußenden ideologischen Überbleibsel sind. Daher muss es auch Ziel aller Werke sein, den Unterschied zwischen der Vergangenheit, in der Ausbeutung und Unterdrückung herrschten, und der Gegenwart, in der man in Glück lebt und in eine leuchtende Zukunft blickt, anschaulich zu gestalten, damit die Menschen für die standhafte Verteidigung und die Stärkung der sozialistischen Gesellschaftsordnung mit ihren Vorzügen mit ganzer Hingabe kämpfen. Die Erziehung in diesem Sinne ermöglicht es, alte ideologische Rudimente bei den Werktätigen gründlich auszumerzen und die Werktätigen fest mit der revolutionären Weltanschauung der Arbeiterklasse auszurüsten.

Die klassenmäßige Erziehung sollte, den Zielgruppen entsprechend,

lebensnah und ungezwungen sein. Wenn man stattdessen gekünstelten Inhalt gebraucht, könnte dieser Inhalt auf die Menschen keinen Eindruck machen. Wenn die Schaffenden große Aufmerksamkeit der Erhöhung des Klassenbewusstseins schenken, können sie ohne weiteres lebensnahe Motive für die klassenmäßige Erziehung entdecken.

In unserer sozialistischen Gesellschaft entwickelt sich der Mensch durch die Überwindung der Rudimente einer alten Ideologie zu einem Menschen eines neuen, kommunistischen Typs. Er wird dabei revolutioniert und nach dem Vorbild der Arbeiterklasse umgeformt. Aufgabe von Literatur und Kunst ist es, die Umerziehung negativer Elemente überzeugend darzustellen, um den Prozess der Revolutionierung der Menschen gehaltvoll zu gestalten.

Die wirklichkeitsnahe Darstellung negativer Elemente wird dann für die Erziehung von Bedeutung sein, wenn man richtig aufzeigt, wie sie umgeformt werden und danach leben. Man darf über negative Elemente nicht einfach so schreiben, als würden sie sich nach ein- oder zweimaliger Kritik sofort bessern und gewissenhaft arbeiten, als seien sie also recht leicht umzuformen. Viele Schaffende aber tun das. Gewöhnlich werden bei ihnen die negativen Elemente nach einem bestimmten Schema umgeformt. Entweder ist die Hilfsbereitschaft des positiven Helden, der ihre Aufträge einfach ohne ihr Wissen mit erledigt, Anlass dazu, dass sie sich bessern, oder sie hören, dass man über ihr Fehlverhalten spricht, und ändern sich sofort zum Guten.

Im Leben einzelner negativer Figuren aber gibt es unterschiedliche Motive dafür, dass sie hinter anderen zurückbleiben, und sie handeln auch unterschiedlich. Sie können sich also nicht alle auf dieselbe Weise ändern. Erst wenn man den Prozess ihrer Umformung auf vielfältige Weise und lebensnah gestaltet, werden sich die Menschen darüber Gedanken machen und Lehren daraus ziehen.

In unserer Gesellschaft müssen alle Zurückgebliebenen mit Ausnahme von einer Hand voll feindlicher Elemente umerzogen und dem Kommunismus zugeführt werden. Deshalb ist es von sehr großer Bedeutung, das Leben von negativen Figuren nach ihrer Umformung wirklichkeitsnah im Kunstwerk zu schildern. Wenn die Menschen die positiven Charakterzüge und die gesunde Lebensführung derjenigen sehen, die mit Hilfe

der Gesellschaft, mit Hilfe von Kollektiven praktisch einen neuen Weg beschreiten, spüren sie am eigenen Leibe, dass sie durch die Revolutionierung auf den richtigen Lebensweg geführt werden, der ihrem politischen Leben Glanz verleiht.

Soll die Umformung der Menschen gezeigt werden, so muss der Wandel in ihrem ideologischen Leben ungeschminkt geschildert werden. Dazu ist es notwendig, die Menschen darzustellen, die revolutioniert werden und sich allmählich an der gemeinsamen Arbeit und am Leben des Kollektivs aktiv beteiligen, und gleichzeitig muss anschaulich ein Weg gezeigt werden, auf dem ihre Familien, Werkabteilungen, Hausgemeinschaften und Siedlungen revolutionär umgestaltet werden.

Wenn man negative Figuren gestaltet, sollte man in ausgewogener Form das Verhältnis zwischen diesen Figuren und dem Kollektiv darstellen. Revolutionäres Bewusstsein bildet sich bei den Menschen nicht von allein heraus, auch wenn sie in der sozialistischen Gesellschaft leben. Es bildet sich durch unermüdliche ideologische Selbsterziehung, durch aktive Beteiligung an der gemeinsamen Arbeit und am Leben des Kollektivs heraus, also in der Praxis, und es festigt sich dabei allmählich. Erst wenn die Menschen sich als Herren der Revolution und des Aufbaus fühlen, mit Hingabe tätig sind und in der Gemeinschaft mitwirken, kann man sie als Menschen neuen Typs bezeichnen, wie sie dem Wesen des Sozialismus entsprechen.

Umformung der Menschen bedeutet eben Umwandlung ihres Bewusstseins. Will man überzeugend darstellen, wie aus negativen Figuren Menschen neuen Typs werden, muss man zunächst die Umwandlung ihres Bewusstseins wirklichkeitsgetreu widerspiegeln, muss gestalten, wie sie Individualismus und Egoismus überwinden und sich allmählich auf einen neuen Standpunkt gegenüber dem Kollektiv und dem Gemeineigentum stellen.

Von dieser Warte aus gesehen, ist der Charakter des Alten Yong Sam in dem Streifen „Ein blühendes Dorf“ inkonsequent gezeichnet. Im blinden Eifer pflegt er zumeist sein Grundstück. Als er erfährt, dass sein zweiter Sohn ungeschickt mit dem Traktor fuhr und die Abdeckungen für die Frühbeete kaputtmachte, denkt er nicht daran, welchen Verlust an Gemeineigentum das bedeutet und wie das den Ackerbau beeinträch-

tigt, sondern trägt zuallererst Sorgen um die Entschädigung. Sein Egoismus ist so tief verwurzelt, dass er seinem ältesten Sohn, der ihm vorschlägt, das ungenutzte Bauholz dem Kindergarten für einen Spielplatz zu überlassen, unverhohlen sagt, dass selbst Vater und Sohn zwischen Dein und Mein unterscheiden müssten und man privates Eigentum nicht einfach der Genossenschaft zur Verfügung stellen könne. Das sind sehr lebensnahe Worte, die dem Charakter des Alten Yong Sam entsprechen. Doch auch hier zeigen sich Unzulänglichkeiten, begründet durch seine neue Lebenseinstellung und seine Mentalität, die sich herausbilden, seit er an der gemeinsamen Arbeit, am Leben des Kollektivs teilnimmt.

Man darf sich in Kunstwerken nicht darauf beschränken, die Handlungen der Menschen, die veraltete Ansichten vertreten, durch lebensnahe Charaktere darzustellen, sondern muss eingehend schildern, wie sie mit Hilfe von Organisationen, mit Hilfe des Kollektivs ihre überholte Denkweise aufgeben und ihre Fehler korrigieren und zu Menschen neuen Typs werden, die sich ein neues Leben schaffen.

Die Episode mit dem Bauholz sollte man zu einem einheitlichen Ganzen abrunden. Da der Alte Yong Sam das von den Jugendlichen auf ein Fuhrwerk geladene Bauholz wieder ablud, sollte man danach zeigen, was er tut, nachdem er seinen Fehler eingesehen hat. Er sollte später den Jugendlichen nicht nur helfen, das Bauholz wieder aufzuladen, sondern sie sogar zur Eile ermahnen, damit es sofort in den Kindergarten geschafft wird. Wenn man auf diese Weise jede Episode und jedes Motiv abrundet und alle Geschehnisse so darstellt, dass dadurch eine bedeutsame Frage geklärt wird, so lassen sich Charaktere anschaulich gestalten, und es entsteht ein Werk von erzieherischem Wert.

Da das Fehlverhalten der negativen Figuren darauf zurückzuführen ist, dass diese ideologisch hinter ihrer Zeit zurückbleiben, muss ihr Leben nach ihrer Umformung zu positiven Figuren ebenfalls gezeigt werden, um ihr Wesen klar herauszustellen. Erst dann werden die Menschen Lehren daraus ziehen.

Aufgabe von Schriftstellern und Kunstschaffenden ist es, den auf die Revolutionierung der ganzen Gesellschaft und deren Umgestaltung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse gerichteten Kurs der Partei zu unterstützen, tief ins Leben einzudringen und den Prozess der Revolutionierung

der Menschen unserer Zeit, die sich mit der Ideologie der Partei ausrüsten, wirklichkeitsnah zu schildern.

ÜBER DIE RICHTIGE DARSTELLUNG DES ZEITGEISTES

Keine Literatur und Kunst ist in der Lage, einen Menschen als Prototyp der Zeit losgelöst von der Zeit und der Gesellschaftsordnung darzustellen und dabei das für die Entwicklung der Geschichte typische Leben zu schildern. Nur solche Werke, die die Menschen und ihr Leben in Verbindung mit der Zeit und der Gesellschaftsordnung widerspiegeln, kann man als wirklich realistisch und als ein Muster für unsere Zeit und unser Leben ansehen.

Wenn sich Zeit und Gesellschaftsordnung ändern, werden auch die Menschen und ihr Leben anders. Die Arbeiter und Bauern von heute unterscheiden sich von denen früherer Zeiten. Ebenso unterschiedlich ist ihre Lebensweise. In manchen Werken wird die sozialistische Wirklichkeit dennoch nicht dem hohen Geist der heutigen Epoche entsprechend dargestellt. Das zeugt davon, dass die Schriftsteller den Geist der Gegenwart noch nicht mit ihrem ganzen Herzen erfasst haben.

Der Geist der Zeit widerspiegelt die Haupttendenz des Lebens in der jeweiligen Epoche. Wir leben in einer bedeutenden Epoche, in der Revolution gemacht und Sozialismus und Kommunismus aufgebaut werden. Unser Volk ringt beharrlich darum, solange unsere Generation lebt, die US-imperialistischen Aggressoren aus eigener Kraft aus dem Süden zu vertreiben, das Vaterland zu vereinigen, die koreanische Revolution zu Ende zu führen und den Sieg der Weltrevolution zu beschleunigen. Der unerschütterliche Kampfgeist unseres Volkes ist typisch für unsere Zeit.

Schriftsteller und Kunstschaffende sollten das vom Leben gestellte bedeutsame Thema an Ort und Stelle aufgreifen und es der Tendenz der Zeit entsprechend schildern, um in Literatur und Kunst den Geist der Zeit richtig zum Ausdruck zu bringen.

Unsere Wirklichkeit kennt hinreichend typisches Leben, das den Geist der Zeit widerspiegelt. Die Schaffenden, die das Leben des Volkes nicht eingehend studieren und keine eigenen Erfahrungen sammeln, können jedoch weder mit der revolutionären Wirklichkeit, in der man im Chollima-Tempo mit voller Kraft vorangeht, Schritt halten noch den großartigen Elan des neuen Lebens preisen.

Sehen wir uns hier das unlängst vorgelegte Drehbuch „Die Traktoristin“ an, das die Filmschaffenden verfilmen wollen.

Den Schaffenden ist es in diesem Werk nicht gelungen, das Leben einer Traktoristin, die dem Appell der Partei gefolgt und ins Dorf gezogen ist, vom Standpunkt des hohen Geistes unserer heutigen Zeit aus richtig darzustellen, weil sie unsere neue aktuelle Realität nicht gründlich genug studiert und keine Erfahrungen dabei gesammelt haben.

Die Schriftsteller müssen sich über den Kurs der Partei in Bezug auf den Einsatz von Jugendlichen auf dem Dorf im Klaren sein und den Elan der jungen Leute, die dem Aufruf der Partei folgen, am eigenen Leibe verspüren, wenn sie das Leben der Jugendlichen richtig darstellen wollen.

Der Appell der Partei an die Jugend hat zum Ziel, auf dem Weg, der in den sozialistischen Agrarthesen gewiesen wurde, die ideologische, die technische und die Kulturrevolution auf dem Lande schneller voranzubringen und die Position des Dorfes zu festigen, um auf das herannahende revolutionäre Ereignis richtig vorbereitet zu sein.

In dem Stück „Die Traktoristin“ steht das komische Verhalten des Leiters der Arbeitsgruppe, der die Heldin zur Schwiegertochter haben möchte, im Mittelpunkt. Besser wäre es gewesen, das sinnerfüllte Leben des Mädchens, das, dem Appell der Partei folgend, aufs Dorf gegangen ist, gehaltvoll zu gestalten und ihre hohen geistigen Werte aufzuzeigen.

Die Schriftsteller sollten unbedingt das Leben dieses Mädchens entsprechend dem Geist der heutigen Zeit schildern, wenn sie sich schon diese Traktoristin, eine Bahnbrecherin für die technische Revolution auf dem Dorf, zur Heldin gewählt haben. Mit anderen Worten, alles muss darauf konzentriert werden, die Tätigkeit der Heldin zu schildern, die sich für das sozialistische Dorf mitverantwortlich fühlt, die zurückgebliebenen Bauern wie den Leiter der Arbeitsgruppe wachrüttelt und ins-

besondere die Jugendlichen des Dorfes dazu anhält, bei der Realisierung der sozialistischen Agrarthesen unserer Partei in der ersten Reihe zu stehen und sich auf das revolutionäre Ereignis, die Vereinigung des Vaterlandes, aus eigener Initiative vorzubereiten.

Was die ideologische Ausrichtung der Heldin anbetrifft, so muss man erwägen, was hierbei das Hauptanliegen sein müsste. Weshalb ist die Heldin freiwillig aufs Dorf gegangen? Sie ist die Tochter eines vorbildlichen Arbeiters und von klein auf ständig positiv von Arbeitern beeinflusst worden. Sie hat den Appell der Partei an die Jugend, auf die Dörfer zu ziehen, begeistert aufgenommen und sich entschlossen, sich als junger Mensch für den Aufbau des sozialistischen Dorfes einzusetzen, deshalb hat sie sich gleich nach dem Schulabgang aufs Land gemeldet. Schildert man, gestützt auf dieses leidenschaftliche Streben, die erwähnte Episode, so wird man den dynamischen Aufbau des sozialistischen Dorfes und den Pulsschlag der Zeit beeindruckend widerspiegeln. So aber widerspricht die Haupttendenz des Werkes dem Geist der Zeit, weil die Schriftsteller dieses wesentliche Anliegen außer Acht gelassen und unbedeutende Dinge hervorgehoben haben.

Die Schriftsteller müssen mehr darauf achten, die Entwicklung der Geisteswelt und der Denkweise der Menschen feinfühlig zu erfassen und sie äußerst genau darzustellen.

In dem Werk muss die Idee unserer Partei über den Selbstschutz in der Landesverteidigung gehaltvoll gezeigt werden. Die Charakterzüge der Heldin und der anderen Traktoristinnen werden ausgeprägt und in großer Tragweite zutage treten, wenn man tiefgründig zeigt, wie sie darum ringen, die besagte Idee der Partei durchzusetzen. Die Heldin muss ein Prototyp unserer Zeit sein, und ihr revolutionärer Geist muss widergespiegelt werden. Es muss aus dem Kontext hervorgehen, dass die Traktoristinnen im Kriegsfall die Maschinen der Männer, die als Panzerfahrer an die Front ziehen würden, übernehmen würden und, wenn es darauf ankommt, selbst Panzer lenken und gegen die US-Imperialisten kämpfen würden, wenn die Partei sie dazu auffordert. Wenn man die Heldin und ihre Kolleginnen auf diese Weise darstellt, werden die Menschen die revolutionäre Wirklichkeit auf unserem sozialistischen Dorf, das sich dank der großen Agrarthesen von Tag zu Tag

verändert, verstehen und den Geist der Zeit richtig begreifen, und sie werden wirklich an die Kraft der Angehörigen der jungen Generation glauben.

Außerdem sollte in dem Werk die unerschütterliche antiimperialistische Haltung der Helden gezeigt werden, die die Machenschaften der US-Imperialisten zur Entfesselung eines neuen Krieges und die dunklen Absichten der japanischen Militaristen, Korea wieder zu besetzen, entlarven und beharrlich dagegen auftreten. Der US-Imperialismus und der japanische Militarismus sind Erzfeinde des koreanischen Volkes. Allein wenn die Menschen diese Worte aussprechen, ballen sie vor Hass die Fäuste. Dieses brennende Hassgefühl, das geschichtlich fest verwurzelt ist, kann durch nichts abgeschwächt werden.

Die Heldin sollte diese konsequente antiimperialistische und revolutionäre Haltung unseres Volkes vertreten. Sie sollte die Bauernmädchen davon überzeugen, dass sie lernen müssen, Traktor zu fahren, durchdrungen vom Geist des Kampfes gegen den Feind. Nur so ist zu erreichen, dass Mädchen dazu bereit sind, stets wachsam zu sein, kämpferisch zu leben und zu arbeiten.

Die Heldin, die auf diese Weise handelt, kann nicht sorglos im Zuhause plaudern und am Tisch dösen. Es ist der gesunden Lebensanschauung und Lebensweise der Jugend unserer Zeit fremd, andauernd belanglose Liebesgeschichten zu erzählen und sich nur um Privatangelegenheiten zu kümmern. In der revolutionären Filmkunst ist kein Platz, wo die geringsten Elemente der bürgerlichen, feudal-konfuzianischen und revisionistischen Ideologie sowie aller anderen überholten Ideen Fuß fassen können.

Die Helden unserer Zeit müssen als Neuerer in der Produktion, als bewährte Organisatoren in der Wirtschaft und als leidenschaftliche politische Propagandisten dargestellt werden. Ein Kommunist neuen Typs verkörpert den Geist unserer Zeit, wenn er sich einzig und allein zur Juche-Ideologie bekennt, die Linie und Politik der Partei auf jeden Fall und mit aller Konsequenz durchsetzt und sich völlig für den Sieg unserer revolutionären Sache einsetzt. Unsere Jugendlichen müssen überzeugte Anhänger und uneingeschränkte Verfechter der Juche-Ideologie, ehrenvolle Angehörige der Garde und Stoßabteilung werden, die bei der

Verwirklichung unserer revolutionären Sache an der Spitze stehen.

Die Heldin sollte den Genossenschaftsbauern und Jugendlichen die Linie und Politik unserer Partei erläutern, sie mit umfangreichen Vorhaben der Partei beim Aufbau des sozialistischen Dorfes vertraut machen. Wenn die Heldin ihrer Rolle als Propagandistin und Erzieherin gerecht wird, werden die Genossenschaftsbauern in ihr eine wahre Tochter der Arbeiterklasse, die aufs Dorf geschickt wurde, sehen, ihr ehrlich Vertrauen entgegenbringen und sie schätzen. Sie würden ihr dann nacheifern und im Interesse des Aufbaus der Dörfer und für die Erhöhung der Agrarproduktion revolutionären Elan und schöpferische Aktivität entfalten.

Schriftsteller, die das Leben vom Standpunkt der Linie und Politik der Partei aus studieren und sehen, welche große Lebenskraft diese Politik in der Realität hat, sind durchaus in der Lage, einen Charakter, der den Geist der revolutionären Zeit verkörpert, richtig darzustellen.

Um in Literatur- und Kunstwerken den Geist der Epoche richtig widerzuspiegeln, ist es erforderlich, das Typische im Leben, das charakteristische Zeitmerkmal wirklichkeitsnah aufzugreifen.

Das ist eine Hauptforderung der sozialistisch-realistischen Schaffensmethode. Die sozialistisch-realistische Kunst geht den Menschen zu Herzen, weil sie das Leben wahrheitsgetreu darstellt. Eine wirklichkeitsfremde Kunst kann die Interessen des Volkes nicht richtig widerspiegeln und ist deshalb nicht in der Lage, seine ideologischen Anschauungen und Gefühle zu vertreten und beim Volk beliebt zu sein.

Literatur und Kunst sollten dazu dienen, eine richtige Antwort auf die Frage zu geben, was wahres Leben bedeutet und wie der Mensch leben sollte.

Ein Mensch, der mit dem schon erreichten Lebensstandard zufrieden ist, kann kein neues, besseres und kulturvolleres Leben schaffen. Richtig zu leben bedeutet für die Menschen, für den Sozialismus und Kommunismus zu kämpfen.

Die Schriftsteller sind verpflichtet, das aktuelle Geschehen im Einklang mit der Tendenz der Zeit lebensnah darzustellen und so dazu beizutragen, die Menschen mit den hohen Lebensidealen und Zuversicht auf ihre Realisierung vertraut zu machen, und sie fest davon zu über-

zeugen, dass ihr Leben Kampf für den Sozialismus und Kommunismus bedeutet und deshalb sehr wertvoll ist. Für die revolutionäre Erziehung ist es überaus wichtig, den Menschen ein erhabenes Lebensziel und feste Zuversicht auf die Zukunft einzuflößen.

Unser Volk ist vital, optimistisch und froh gesinnt, weil es sein Leben leidenschaftlich liebt und fest an die Richtigkeit der revolutionären Sache und an seine Kraft glaubt.

In einem Werk, in dem es um sozialistische Wirklichkeit geht, sollte man das Leben so real beschreiben, wie es ist, keinesfalls aber schönfärben. Man darf das Leben weder verschlechtern noch schönfärben. Sonst entstellt man das Wesen des Lebens und gibt ein falsches Bild von den wahren Vorzügen der sozialistischen Gesellschaftsordnung, sodass die Menschen nicht mehr an solch ein Leben glauben.

Es zeugt jedoch nicht vom glücklichen Leben unseres Volkes, wenn man Menschen darstellt, die unter Sonnenschirmen spazieren gehen oder Kinderwagen schieben, denn so etwas gibt es auch im Alltag anderer Menschen, und das ist nicht typisch für ein sinnvolles Leben, das die Vorzüge des Sozialismus spiegelt.

Die Schaffenden müssen vom festen Standpunkt der Arbeiterklasse aus das revolutionäre Wesen eines glücklichen Lebens gestalten, um den Menschen eine richtige Vorstellung von diesem Leben zu vermitteln. Man darf nicht versuchen, etwas Besonderes im Leben darzustellen und das Leben schönzufärben, dadurch wird in den Menschen Eitelkeit und Neugierde auf Luxus geweckt. Es ist wichtig, den Menschen eine richtige Vorstellung davon zu geben, was wahres Glück und ein wahres Ideal bedeuten. Für die Menschen unserer Zeit ist eine Kunst notwendig, die durch lebensnah gestaltetes Geschehen beweist, dass es ein wahres Ideal und Glück ist, nicht zum eigenen Vorteil, sondern für den Staat und die Gesellschaft unter Einsatz ihrer ganzen Kraft und Klugheit zu kämpfen.

Eine derartige Kunst kann man erst dann schaffen, wenn man neue Charaktere im revolutionären Leben findet, was wiederum voraussetzt, dass die Schriftsteller die kommunistische Haltung und Lebensideale der Menschen unserer Zeit richtig verstehen. Allein mit der Widerspiegelung eines prunkvollen Lebens ist es nicht möglich, der Forderung der revolutionären Zeit nachzukommen und unseren Werktätigen zu helfen,

den richtigen Lebensstandpunkt zu vertreten und sich gesunde ästhetische Gefühle anzueignen.

In Bezug auf die Schönfärbung des Lebens ist besonders auf die Tendenz aufmerksam zu machen, das Wesen des Lebens zu missachten und vieles zu übertreiben.

In der Rohfassung eines Spielfilms zeigt man eine Szene, in der die Heldin, die aus dem Berufsleben ausscheiden wollte, die liebevolle Fürsorge der Partei am eigenen Leibe kennen lernt, als sie in der Kinderkrippe erfährt, dass den Kindern *Insam*(Ginseng)-Tonikum verabreicht wird. Das veranlasste sie, wieder fleißig zu arbeiten. Diese Szene ist unrealistisch. Das *Insam*-Tonikum steht heute nicht allen Kindern zur Verfügung, und es ist wirklichkeitsfremd, dass die Frau sich gegenüber der Partei zu Dank verpflichtet fühlt, weil die Kinder das Tonikum erhalten. Um die Fürsorge der Partei für Kinder und Mütter eindeutig zu zeigen, sollte man nicht die Verabreichung des Tonikums, sondern das Wesentliche gestalten, nämlich die Betreuung der Kinder auf Staatskosten.

Die Schönfärberei des Lebens endet schließlich damit, dass der Charakter der Menschen idealisiert wird.

Offensichtlich ist Schönfärberei eine Art Selbsterhaltungstrieb der Schaffenden. Es gibt anscheinend Schriftsteller, die glauben, sie würden die Tatsachen entstellen, wenn sie über eine negative Figur oder Erscheinung schreiben. Sie sollten jedoch einsehen, dass sie vielmehr die Wirklichkeit entstellen, wenn sie Negatives verschweigen.

Kunst muss sich der Politik unterordnen. Die Mission unserer Kunst besteht darin, die Menschen zu mobilisieren, damit sie die Revolution besser durchführen und es mit dem Aufbau zügiger vorangeht. Für eine Kunst, die so eine politische Mission erfüllen muss, ist es unbedingt notwendig, deren politischen Charakter hervorzuheben.

Das verlangt von den Schaffenden, das Leben von einem festen politischen Standpunkt aus gehaltvoll und wirklichkeitsnah darzustellen. Sie sollten, wenn sie Einzelheiten des Lebens schildern, umfassend auf deren ideologisches Wesen und politische Bedeutung eingehen und bei der Darstellung der Menschen deren politische Haltung und Überzeugung klar zum Ausdruck bringen.

Bei der Wiedergabe der sozialistischen Wirklichkeit das hohe Klas-

senbewusstsein unserer Werktätigen hervorzuheben, ist von besonders großer Bedeutung für den ausgeprägten politischen und ideologischen Gehalt des betreffenden Werkes.

Der revolutionären Gesinnung unseres Volkes, das die sozialistische Gesellschaft verteidigt und sie festigt, liegt hohes Klassenbewusstsein zugrunde. Unsere Bürger haben sich in der Praxis fest von den großen Vorzügen unserer sozialistischen Gesellschaft, die den werktätigen Massen dient, überzeugt. Der leidenschaftliche Schaffensdrang unserer Bürger und ihre Heldentaten in der Arbeit basieren auf der glühenden Liebe zur sozialistischen Gesellschaft und auf hohem Klassenbewusstsein.

Unsere Bürger vergessen keinen Augenblick die Bürger Südkoreas, die unter der faschistischen Herrschaft der US-Imperialisten und ihrer Handlanger zum Leiden verurteilt sind, und arbeiten voller Elan, getrieben von dem sehnlichen Wunsch, ihnen ein neues Leben zu ermöglichen, ein Leben, um das alle Welt sie beneiden würde. In diesem Sinne darf es weder Szenen geben, in denen ein lockeres und luxuriöses Leben gestaltet wird, noch Details, die ein solches Leben vorgaukeln. In Werken, die die sozialistische Wirklichkeit behandeln, muss man den sozialistischen Patriotismus auf jede erdenkliche Weise hervorheben und diesen Patriotismus vom Standpunkt der klassenmäßigen Erziehung aus klären.

Die Schriftsteller und Kunstschaffenden müssen beharrlich dagegen auftreten, dass die Realität schöngefärbt oder simplifiziert wird, damit sich der ideologische und künstlerische Gehalt unserer Literatur und Kunst erhöht und ihre kämpferische Rolle ständig verstärkt.

Zu einem Film über das Leben einer neuen Zeit gehören auch Lieder, die den Geist der Epoche spiegeln. Nur wenn sie den Geist unseres Volkes, das im Chollima-Geist vorwärtsschreitet, besingen, können sie die Menschen bewegen und zum Kampf aufrufen.

Die Komponisten sind verpflichtet, Werke zu schaffen, in denen der Geist der Epoche und die bemerkenswerten Zukunftspläne der Helden zum Ausdruck kommen. Die Lieder müssen nachdrücklich klare, auffrischende und pulsierende Emotionen der Menschen unserer Epoche widerspiegeln, deren Ziel und Streben unzweideutig und von der einzig richtigen Lebensanschauung, vom schöpferischen Elan und vom revolu-

tionären Optimismus geprägt sind. Lieder, die nicht den Kampf unseres Volkes für den Aufbau des Sozialismus, sondern nur die Natur besingen, haben keinen Wert. Wenn die Natur besungen wird, so muss dabei das leidenschaftliche Lebensgefühl der Menschen zu spüren sein.

Jene Werktätige, die mit der revolutionären Ideologie unserer Partei ausgerüstet sind, verstehen es, ihr Streben mit der Zeit und ihr Leben mit dem Fortschritt der Revolution in Einklang zu bringen. Eine selbstständige und schöpferische Einstellung zum Leben und beispielhaft ideologisch untermauerte Emotionen sind charakteristisch für unsere Werktätigen, die von der großen Juche-Ideologie durchdrungen sind.

Die Komponisten müssen das Leben selbst miterleben und es konkret kennen lernen, um die Charakteristika unseres Volkes in Melodien mit entsprechenden Klangfarben wirklichkeitsnah zum Ausdruck zu bringen und Lieder zu komponieren, die mit den Charakterzügen der Filmhelden und mit ihrer Lebensweise harmonieren.

In Filmen, die aktuelles Geschehen spiegeln, sollten die Arbeitslieder, die die fruchtbringende Arbeit der Werktätigen thematisieren, nicht formell und gefühllos sein.

Die Arbeitslieder müssen von Kraft und Heiterkeit zeugen und leicht zu singen sein. Die Popularität ist ein wichtiges Kriterium dafür, wie volksverbunden die Lieder sind und wie beliebt unter den Massen. Arbeitslieder bringen die Gefühle des Volkes in einer alltäglichen Sprache melodisch zum Ausdruck, und ihre Melodien müssen deshalb kämpferisch und gleichzeitig zart, bescheiden und lebensnah sein.

Auch in den lyrischen Liedern gilt es vor allem, Volkstümlichkeit zu erreichen. Wer unter dem Vorwand des hohen künstlerischen Wertes eine dem Geschmack des Volkes nicht zusagende und schwer zu singende Melodie komponiert, ist manieriert und formal. Unser Volk hat im Laufe der Geschichte herausgebildete nationale Emotionen und nationale Melodien, um sie auszudrücken. All das wird, je fortschrittlicher die Epoche und die Gesellschaft werden, weiter vervollkommnet und bereichert. Wer Melodien komponiert, die dem Lebensgefühl des Volkes und seinem musikalischen Geschmack und Empfinden nicht zusagen, ist kein wahrer Meister und trägt nur dazu bei, zwischen der Musik und dem Leben eine tiefe Kluft zu schaffen.

Die Musikschaffenden dürfen das Komponieren nicht einfach als ihren Beruf betrachten, denn dann komponieren sie nicht mit Leidenschaft und lassen sich nicht von ihrem Herzen leiten, sondern sehen die Noten nur als Tonzeichen an, die auf die Art nicht zu echter Musik werden können.

Wer eine neue und volksverbundene Musik schaffen will, die in der Gegenwart gebraucht wird, muss, gestützt auf die Charaktere und das Leben der Werktätigen, neue Merkmale herausfinden und entsprechende typische Melodien schaffen. Die Ähnlichkeit dieser oder jener Werke kommt davon, dass man beim Komponieren ohne konkrete Erlebnisse von allgemeinen Vorstellungen ausgeht.

Um das Lebensgefühl unseres Volkes, das im pulsierenden Leben klar, frisch und reichlich wie eine unversiegbare Quelle sprudelt, würdig zu besingen, muss Musik komponiert werden, in der hoher ideologischer und künstlerischer Gehalt miteinander verbunden sind.

Die Schaffenden müssen es verstehen, das Leben bescheiden darzustellen, gleichzeitig aber in immer besserer künstlerischer Qualität. Künstlerisch mangelhaft dargestellte Bescheidenheit wirkt primitiv, und überflüssiges Gekünsteltes wirkt unecht und schmälert den künstlerischen Wert.

Der Zeitgeist ist mit dem Willen des Volkes gekoppelt und verkörpert das Leben des Volkes. Sie müssen wahre Kunstschaffende werden, die immer mitten unter dem Volk sind und mit seiner Stimme den Geist der Zeit besingen.

ÜBER DIE ENTFALTUNG DER EIGENSCHÖPFERIGKEIT BEIM SCHAFFEN

Unsere Werktätigen, die stets vorwärtsschreiten, vollbringen Tag für Tag Wunder und Neuerertaten beim Aufbau des Sozialismus. Dementsprechend sind ihnen abwechslungsreiche und originelle Literatur- und

Kunstwerke, die ihr sinnerfülltes Leben wiedergeben, ein Bedürfnis.

Die soziale Seite ihres Kampfes für die Revolution und den Aufbau ist vielfältig und reichhaltig wie nie zuvor. Unsere Werktätigen wirken tatkräftig am Aufbau des Sozialismus im nördlichen Landesteil mit, setzen sich hingebungsvoll für die Vereinigung des Vaterlandes und den beschleunigten Sieg der Revolution im ganzen Landesmaßstab ein und unterstützen nachhaltig den Kampf der progressiven Völker aller Kontinente gegen Imperialismus und Kolonialismus.

Der Kampf um den sozialistischen Aufbau bei uns ist von seinem Inhalt her tiefgründiger und vielgestaltiger geworden, was darauf zurückzuführen ist, dass sich die ideologische, die technische und die Kulturrevolution weiter vertiefen und entwickeln.

Literatur und Kunst, die diese sozialistische Realität widerspiegeln, sollten sich nicht nur durch bedeutenden und tiefgründigen ideologischen Inhalt auszeichnen, sondern auch durch neue und einmalige künstlerische Gestaltung. Die Schriftsteller und Kunstschaffenden verstehen es jedoch nicht, eine Palette origineller Werke zu schaffen, die den objektiven Ansprüchen des sich entwickelnden aktuellen Geschehens entsprechen.

In erster Linie sollte jeder Schaffende auf seine Weise neue Themen aus dem praktischen Leben aufgreifen, damit Werke entstehen, die die Bedürfnisse unserer Werktätigen in ideologischer und künstlerischer Beziehung befriedigen. Das ist Voraussetzung und Ausgangspunkt dafür, dass eigenschöpferische Werke geschaffen werden.

Ein derartig schöpferisches Herangehen vermissen wir jedoch bei manchen Autoren schon in der Themenwahl.

Unlängst habe ich auf ein neues Filmszenarium verwiesen, in dem ein Schuhmacher zum Helden gewählt wurde. Das Sujet des Werkes ähnelt dem Spielfilm „Eine junge Friseurin“, und es enthält auch keine besonderen, neuen Gedanken.

Die Schuhmacher helfen in unserer Gesellschaft den Bürgern im Alltag. Demnach würde eine angemessene Gestaltung ihres Lebens erzieherisch auf die Menschen gut wirken. Es ist jedoch so, dass nach wie vor Werke zu den gleichen Themen entstehen, deren Sujets sich mehr oder weniger ähneln. Das genannte Szenario unterscheidet sich in seiner

Thematik, in seinem Aufbau und Genre faktisch kaum von dem Film „Eine junge Friseurin“. Die Friseurin, die Heldin des Streifens, wurde lediglich durch einen Schuhmacher ersetzt.

Allein durch den Wechsel des Berufes oder des Wirkungsbereiches kann keine neue Gestaltungswelt erschlossen werden. Dann wäre schriftstellerische Tätigkeit denkbar leicht. Heute tritt ein Schuhmacher an die Stelle einer Friseurin und morgen an seine Stelle eine Busschaffnerin. Auf diese Weise könnten viele ähnliche Episoden geschildert werden. Das allerdings ist kein Schaffen, sondern Nachahmung. Wir brauchen aber schöpferische Tätigkeit.

Wenn ein Werk zum gleichen Thema bereits vorhanden ist, sollte ein Autor, auch wenn das Thema von außerordentlicher gesellschaftlicher Bedeutung ist und so bedauerlich das auch sein mag, auf sein Werk verzichten oder es von einem völlig neuen Gesichtspunkt aus gestalten. Ein revolutionärer Künstler müsste unbedingt so handeln.

Die Vielfalt des Lebens und die unterschiedlichen Bedürfnisse der Menschen in Bezug auf Kunst und die verschiedenen Charaktere der Künstler verlangen eine neue und originelle künstlerische Gestaltung. Neue Werke leisten einen aktiven Beitrag zum revolutionären Kampf und zur Tätigkeit beim Aufbau. Sie helfen auch mit, die Gestaltungswelt im Film vielfältiger zu machen und zu bereichern, und tragen zum Erblühen und zur Entwicklung der Kunst der entsprechenden Epoche bei.

Kunstschaffende sind Bahnbrecher der Epoche, die nach etwas Neuem suchen und erzieherisch auf die Menschen einwirken. Sie müssen ihre hohe Mission gegenüber der Epoche und dem Volk zutiefst beherzigen, welche Werke sie auch schaffen mögen. Erst dann können sie wagemutig an neue Probleme herangehen, die dem Anliegen der Epoche und des Volkes entsprechen, und sie eingedenk ihrer Bedeutung, gestützt auf den Zeitgeist und mittels bewegender Gestaltung lösen.

Unter neuer Thematik verstehen wir stets eine Thematik über die neuen Menschen und über das neue Leben. Bei uns werden täglich Wunder vollbracht, und Neuerungen häufen sich. Es gibt also viele Themen zum neuen Menschen und zum neuen Leben, die künstlerisch gestaltet werden könnten.

Die Autoren könnten eine Fülle neuer bedeutender Probleme aufspüren.

Das setzt jedoch voraus, ein hochgestelltes Schaffensziel vor Augen zu haben, um den Forderungen der Epoche und des Volkes gerecht zu werden, tief in die Wirklichkeit einzudringen, die Menschen und ihr Leben umfassend unmittelbar kennen zu lernen und sie zu studieren. Wer aber dem aktuellen Geschehen aus dem Wege geht und sich am grünen Tisch Episoden ausdenkt oder andere Werke kopiert, ist außerstande, neue Probleme aufzugreifen. Eine entsprechende Grundidee kann man einzig und allein im Leben ausfindig machen. Aus diesem Grunde wird das Leben auch als Quell der schriftstellerischen Tätigkeit bezeichnet.

Also sind Kraft und Fähigkeit nötig, das Leben stets mit neuen Augen zu sehen, die vom Leben aufgeworfenen Probleme vom eigenen Standpunkt aus schöpferisch zu gestalten und aus einem neuen Blickwinkel zu klären.

Wer originelle Werke schaffen will, die den neuen ästhetischen Gefühlen des Volkes entsprechen, jenen Gefühlen, die sich mit der Veränderung der Epoche ständig ändern und entwickeln, muss neue Themen schöpferisch aufgreifen und lösen, denn die Wahl eines neuen Problems beim Schaffen ist lediglich Voraussetzung für ein originelles Werk. Es entsteht noch kein originelles Werk, wenn man bei der Klärung eines neuen Problems nicht schöpferisch vorgeht, auch wenn dabei ein neues Thema behandelt wird. Demnach geht es um neue Themen und um neue Gestaltungsformen.

Das trifft auch für Gestaltungsformen im Film zu. Wenn das ganze Schaffenskollektiv auf einen festen Standpunkt gestützt arbeitet, Schematismus und Nachahmung zurückweist und schöpferische Initiative an den Tag legt, dann vermag es auch, einprägsame Gestalten im Film zu schaffen. Ein Schriftsteller sollte alle Gestaltungselemente eines Werkes, vom Kerngedanken bis zur kompletten Gestaltung, originell hervorheben und neue literarische Gestaltungsformen schaffen. Die Aufgabe eines Regisseurs besteht unter anderem darin, neue Gestaltungsmittel und -verfahren aufzuspüren und diese beim Drehen eines Films anzuwenden. Ein Schauspieler, der einen Menschen in einem Film darstellt, muss sich besonders anstrengen.

Wie wir jedoch feststellten, spielen manche Schauspieler in vielen Fällen ihre Rolle schematisch.

Erhält ein erfahrener Schauspieler den Auftrag, eine Rolle zu spielen, so interessiert er sich dafür, was an der zu verkörpernden Person im Vergleich zu anderen Personen, deren Rolle er bereits gespielt hat, Neues ist und ob diese Person anders gespielt werden kann. Ähnelt die Person zu sehr den Personen, die er bereits verkörpert hat, oder lässt sie neue charakterliche Merkmale vermissen, so wird sich ein erfahrener Schauspieler nicht danach reißen, diesen Auftrag zu erfüllen. Erst wenn er an dieser Person neue Charakterzüge entdeckt, wird er voller Elan seine Aufgabe erfüllen.

Natürlich darf nicht behauptet werden, dass ein neuer Charakter automatisch eine neue Verkörperung der betreffenden Person nach sich zieht. Auch das führt hin und wieder zur schematischen Gestaltung, nämlich, wenn der Schauspieler von einer allgemeinen Vorstellung ausgeht und sich nicht gründlich mit dem Charakter der Person bekannt macht, oder aber er tut das und stellt ihn nur in allgemeinen Zügen dar. Zur schematischen Darstellung kommt es, wenn der Schauspieler keine schöpferische Eigenständigkeit aufbringt und unsicher auftritt oder wenn er die Mentalität der zu spielenden Person durch seine eigene ersetzt.

Im Spiel mancher Schauspieler erkennt man nicht die zu gestaltende Person wieder, sondern den Schauspieler. Das rührt daher, dass sich der Schauspieler nur auf seine Erfahrungen stützt und bei der Verkörperung der darzustellenden Person einfach seine Erfahrungen wiedergibt.

Will ein Schauspieler eine neue Person gestalten, so muss er ein neues Leben führen. Er sollte, wenn er die Rolle einer Person übernimmt, tief in deren Innenwelt, in deren Psyche eindringen und ihr Leben wirklich nacherleben. Nur auf diese Weise kann er den Charakter der Person tatsächlich zum Ausdruck bringen. Erst dann kann er sich von dem alten Schema befreien und seine Rolle wahrheitsgetreu spielen.

Ein Schauspieler sollte bestrebt sein, die neuen schönen Gedanken und Gefühle sowie die Psyche unserer Mitmenschen nachzuempfinden, ihr Leben anhand seiner Lebens- und Arbeitserfahrungen aufrichtig nachzuerleben und die Mitmenschen lebendig darzustellen. Von einem solchen schöpferischen Standpunkt aus sollte er also an den Charakter der zu spielenden Person herangehen.

Erst wenn sich ein Schauspieler sehr müht, den Charakter einer Person gründlich kennen zu lernen und deren Mentalität klar zum Ausdruck zu bringen, ist er in der Lage, einen neuen Menschen darzustellen.

Die Schriftsteller und Kunstschaffenden sollten das Leben des Volkes hoch schätzen, dem Volk Impulse für höhere Lebensideale geben und es ermutigen, diesen Idealen zur Realität zu verhelfen. Sie sind also dazu berufen, die Interessen des Volkes zu verfechten und erzieherisch auf das Volk einzuwirken.

Die Schaffenden müssen tief in die Wirklichkeit eindringen und unermüdlich bemüht sein, auf dem Wege des Forschens und des Erneuerns, gestützt auf die hohen Ideale der Menschen, etwas Neues darzustellen.

Aufgabe von Schriftstellern und Kunstschaffenden ist es, weiterhin großes Augenmerk auf die Revolutionierung der Menschen zu richten und noch mehr Prototypen wahrer Menschen unserer Epoche, die zu neuen kommunistischen Menschen heranwachsen, zu gestalten. Sie sollten sich mitverantwortlich dafür fühlen, dass es ihnen noch nicht gelang, einen Streifen über das Leben der Arbeiterklasse zu drehen, der als Musterbeispiel für die Revolutionierung der ganzen Gesellschaft und deren Umgestaltung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse hätte dienen können. Es gilt also, alle Kraft auf die Erfüllung dieser Aufgabe zu konzentrieren.

Die Schriftsteller und Kunstschaffenden sollten ihr Hauptaugenmerk auf die Gestaltung der Arbeiterklasse richten, die im Ringen um die Revolutionierung der ganzen Gesellschaft und deren Umgestaltung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse in der ersten Reihe voranschreitet. Zugleich müssen sie den Prozess der Revolutionierung von Bauern, Intellektuellen und Angehörigen aller anderen Bevölkerungsschichten von einem unterschiedlichen Gesichtspunkt aus und umfassend schildern. Sie stehen also vor vielen Aufgaben.

Ich rufe die Schriftsteller und Kunstschaffenden auf, ihre hohe Mission gegenüber der Epoche und dem Volk zu beherzigen und einen größeren Elan zu bekunden, um bei der Schaffung solcher revolutionären Werke, wie die sozialistische Realität sie fordert, weitere Fortschritte zu erzielen.

ZUR SCHAFFUNG EINER REVOLUTIONÄREN ATMOSPHÄRE IN DER ARBEIT UND IM LEBEN DER FILMSCHAFFENDEN

Gespräch mit Filmschaffenden

16. Oktober 1970

In den letzten Jahren hat der Bereich der Literatur und Kunst viel geleistet.

Kim Il Sung sagte, dass die Arbeit dieses Bereiches früher stagnierte, aber gegenwärtig gut vorankomme, und schätzte dies hoch ein. Er meinte, dass er auch im Bericht an den anberaumten V. Parteitag die Erfolge dieses Bereiches nachdrücklich zu erwähnen gedenke.

In den letzten Jahren lieferten alle Institutionen des Literatur- und Kunstbereiches gute Arbeiten.

Das Koreanische Dokumentarfilmstudio hat besonders gut gearbeitet. Unmittelbar nach der Befreiung des Landes gab es bei uns keine Institution, die die revolutionäre Tätigkeit von Kim Il Sung auf Dokumentarfilmen festhielt. Damals hatten die sowjetischen Dokumentaristen häufig sein revolutionäres Wirken aufgenommen. Jüngst haben die Mitarbeiter des Dokumentarfilmstudios Anstrengungen unternommen und eine Reihe von Dokumentarfilmen zusammengestellt, in denen die revolutionäre Tätigkeit von Kim Il Sung unmittelbar nach der Befreiung aufgenommen wurde.

Das Koreanische Spielfilmstudio hat anlässlich des V. Parteitages den Spielfilm „In einer Frauenabteilung“ gedreht, der gelungen ist. Kim Il Sung sah sich ihn an und war sehr zufrieden. Für uns gibt es keinen größeren Sinn, als ihm Freude und Genugtuung zu bereiten.

Die angespannte, nächtelange Arbeit der Mitarbeiter des Bereiches Filmkunst zur erfolgreichen Sicherung des V. Parteitages hat sich gelohnt. Rückblickend stelle ich fest, dass eine arbeitsintensive Zeit nützlich ist und die Überwindung von Schwierigkeiten und das Bestehen von Prüfungen lange Zeit in Erinnerung bleiben.

Die bisher im Bereich der Literatur und Kunst erreichten Ergebnisse sind ein Resultat der klugen Führungstätigkeit von Kim Il Sung und daraus, dass die Literatur- und Kunstschaffenden in leidenschaftlicher Treue zur Partei gearbeitet haben.

Sie sollten mit Stolz- und Selbstachtungsgefühl arbeiten, umso mehr, als sie von ihm hoch eingeschätzt wurden. Die Lobpreisung darf nicht ein Grund für die Selbstzufriedenheit sein, sondern müsste sie zu höheren Arbeitsleistungen anregen.

Im Bereich Filmkunst muss man alle Anstrengungen unternehmen, um Kim Il Sung in den Filmszenen noch heller und würdevoller darzustellen.

Dem Koreanischen Dokumentarfilmstudio obliegt es, die Aufzeichnung seines revolutionären Wirkens auf Dokumentarfilme in großer Treue einwandfrei vorzunehmen. Es hat die überaus wichtige Aufgabe, die Größe, die kluge Führungstätigkeit und die edle Tugend von Kim Il Sung zu propagieren.

Das Dokumentarfilmstudio soll die Qualität seiner Filme verbessern.

Dazu ist es erforderlich, dass die Kameramänner beim Drehen geeignete Stellen wählen, die eine gute Aufnahme ermöglichen. Sie sollten alles wagen, damit sie beim Drehen geeignete Stellen wählen können.

Das Koreanische Dokumentarfilmstudio hat viele fähige Kameramänner auszubilden. Es empfiehlt sich, dass das Studio Jugendliche im Alter von ungefähr zwanzig Jahren in die Lehre nimmt, um sie in der Praxis als zukünftige Kameramänner auszubilden. Jugendliche durch ein rund einjähriges Praktikum im Studio als Kameramänner auszubilden – das dürfte besser sein, als sie in der Hochschule für Schauspiel und Film Jahre lang studieren. Wenn das Dokumentarfilmstudio dieses Vorhaben zielgerecht bewältigt, kann es ein starkes Kollektiv von Kameraleuten schaffen.

Es wurden dem Koreanischen Dokumentarfilmstudio zwar gute Ka-

meras und Videogeräte geliefert, dennoch ist es vorgesehen, ihm weitere Videogeräte zur Verfügung zu stellen.

Es gilt, auch in Szenen von Spielfilmen Kim Il Sung darzustellen. Das ist die wichtigste und ehrenvollste Aufgabe der Filmkünstler.

Um ihn in solchen Szenen darstellen zu können, ist ein Schauspieler, der besonders geschminkt wird, auszubilden. Er soll mit jeder Minute sparen und der Probearbeit nachgehen sowie sich unermüdlich um eigene Bewährung bemühen.

Seit meiner Anleitung des Bereichs Filmkunst stellt Kim Il Sung an das Filmschaffen höhere Anforderungen. Die Filmschaffenden sind aufgefordert, seinem hohen Vertrauen und seinen großen Erwartungen in Treue nachzukommen, indem sie in ihrer Arbeit eine weitere Wende herbeiführen.

Es gilt, unter den Filmemachern eine revolutionäre Atmosphäre herzustellen, in der sie voller Energie und Begeisterung arbeiten und leben.

Der revolutionäre Enthusiasmus und Schwung sind ein wichtiger Schlüssel dafür, bei allen Arbeiten hervorragende Erfolge zu erreichen, und stellen eine ureigene Charaktereigenschaft der Revolutionäre dar. Ohne revolutionäre Leidenschaft und Energie ist bei keiner Arbeit Erfolg zu erwarten.

Kim Il Sung führt voller Energie die Revolution und den Aufbau. Deshalb lobpreisen die Bürger ihn als „Menschen des Enthusiasmus“ und als „Menschen des Gefühls“.

Wir als seine revolutionären Kämpfer sollten allerdings seinem energischen Arbeitsethos nacheifern. Solch ein Arbeitseifer ist für jeden notwendig, gilt insbesondere aber mehr für die Schöpfer und Künstler. Wenn ihr Herz nicht von glühender Begeisterung durchdrungen ist, sind sie außerstande, dem künstlerischen Schaffen ganz nachzukommen. Erfolg auch in der Partei- und Verwaltungsarbeit lässt sich erst dann erwarten, wenn man sie mit glühender Leidenschaft und starkem Arbeitswillen bewältigt.

Wollen wir sowohl im Film- als auch im Opernschaffen eine revolutionäre Umwälzung vollziehen, so haben wir viel zu tun. Uns mangelt es an Zeit, auch wenn wir jede Nacht arbeiten würden. Mit Energie und Pathos sollten Sie mehr gute Filme schaffen. Mir sind die Stunden am

liebsten, in denen ich mit Ihnen zusammen arbeite und dabei nicht merke, wann der neue Tag anbricht. Ich bin Ihnen selbstverständlich dafür dankbar, dass Sie mir das Ausruhen empfehlen, wenn ich rund um die Uhr arbeite, aber mir ist es noch lieber, dass Sie mit mir zusammen so lange arbeiten und mir dabei helfen.

Kim Il Sung hat gesagt, dass die Revolution erst dann verwirklicht werden kann, wenn man mit einem solchen Eifer arbeitet und wenn man wegen der heutigen Arbeit morgen schon umfallen sollte, dass man dabei nicht merkt, wie die Nacht verfliegt und die Mahlzeiten verpasst werden. Ich bin sein revolutionärer Kämpfer und halte bei der Arbeit seine Hinweise für meinen Leitspruch. Ein solcher Mitstreiter muss einzig und allein im Sinne seiner Hinweise arbeiten und leben. Damit meine ich aber nicht, dass man ohne Rast nur arbeiten soll, sondern die Notwendigkeit, dass man seinen ganzen Elan für die Erfüllung der revolutionären Aufgaben aufbieten und sich dafür mit glühendem Herzen begeistern muss.

Der Sinn und das Glück des Lebens des Menschen liegen darin, dass er mit revolutionärem Pathos lebt und arbeitet. Wer den Sinn und das Glück des Lebens nicht in der Arbeit sieht und sich um die eigene Person kümmert und nutzlos sein ganzes Leben verbringt, ist ein armer Mensch und in der Tat nichts anderes als ein Toter.

Der Mensch sollte für die Revolution begeistert und davon überzeugt sein, dass er sinnvoll leben soll, auch wenn er nur einen Tag lang leben müsste. Dann kann er sich der hohen Ehre als Revolutionär erfreuen.

Die Revolution erfordert nicht allein Ideal, sondern auch flammenden Enthusiasmus und starken Willen. Auf dem Weg der Revolution gibt es zahlreiche Hindernisse und Prüfungen, und deren Überwindung bzw. Bestehen braucht flammenden Elan und starken Willen.

Beim Anhören des Revolutionslieds „Das Lied von der roten Fahne“ brodelt jedem im Herzen das Blut auf und kommt der Mut auf, für die Verteidigung der roten Fahne zu kämpfen. Aber es ist nicht leicht, solche Gefühle immer aufrechtzuerhalten.

Die Funktionäre sollen sich revolutionieren, wenn sie stets voller Energie und Leidenschaft arbeiten wollen. Erst dann können sie im festen Glauben an den Sieg in der Revolution stets voller Energie und Leidenschaft arbeiten.

Irgendwann führte ich ein Gespräch mit einem Funktionär, der mir von einer Begebenheit erzählte, als er sich im Vaterländischen Befreiungskrieg im feindlichen Hinterland in einer schwierigen Lage befand. Er meinte, dass man sich selbst im Augenblick, in dem man auf den Tod gefasst ist, kennt. Er erzählte mir ehrlich davon, woran er in jenem Moment gedacht hatte. Daraufhin machte ich mir viel Gedanken über die Revolutionierung der Funktionäre.

Gegenwärtig sprechen unsere Funktionäre zwar viel von der Treue, aber ich musste darüber nachdenken, wie viele es unter ihnen geben wird, die im Augenblick, in dem sie auf den Tod gefasst sein müssen, zuallererst an die Partei, den Führer und die Revolution denken werden.

In der Vergangenheit hatten die antijapanischen revolutionären Kämpfer selbst in der schwierigsten Lage sich nur auf Kim Il Sung verlassen und für ihn ihre Jugend und ihr Leben eingesetzt. Aus diesem Grunde wird so oft betont, dass man diesen Kämpfern nacheifern muss. Ausnahmslos jeder muss sich selbst unablässig revolutionieren, wenn er auch unter schlimmsten Umständen wie diese Streiter zuerst an Kim Il Sung denken und ihm mit glühendem Herzen treu sein will. Ansonsten kann man nicht ein wahrhafter Revolutionär werden, sondern wird möglicherweise schließlich auf den konterrevolutionären Weg geraten. Das ist eine Wahrheit, die die historischen Erfahrungen zeigen. Wer auch früher gut gekämpft haben mag, der wird ideologisch entarten und kann nicht bis zum Letzten an der Revolution mitwirken, wenn er sich selbst nicht ständig revolutioniert. Die Revolutionäre müssen sich bis zum Augenblick revolutionieren, in dem das Herz zu schlagen aufhört.

Für die Revolutionäre ist der einzige Tag, den sie mit glühendem Herzen für die Revolution verbracht haben, noch wertvoller, kostbarer und glänzender als hundert und tausend Tage, die sinnlos vergangen sind. Davon zeugt das Leben der Genossin Choe Hui Suk, der revolutionären antijapanischen Kämpferin. Wie allen bekannt ist, rief diese Genossin, obwohl die Feinde ihr die beiden Augen rausgenommen hatten, laut, sie sehe den Sieg der Revolution. Die erschrockenen Feinde fielen daraufhin böswillig über sie her, schnitten ihr das Herz heraus, wobei sie sagten, sie möchten sehen, wie das Herz einer Kommunistin aussehe, die derart hartnäckig sei. Sie konnten dennoch nicht verstehen, wie heiß

das Herz der Revolutionärin war, und den Ausruf ihres Herzens nicht verhindern. Der heiße Ausruf des Herzens Choe Hui Suks: Die von Kim Il Sung geführte koreanische Revolution würde unbedingt siegen, und sie sehe den Tag des Sieges vor ihren Augen. Ihr Ruf rührt auch heute die Herzen aller Menschen und ruft unser Volk zu Heldentaten auf, wie die Fackel, die den unbeugsamen revolutionären Geist der koreanischen Kommunisten symbolisiert.

Die Funktionäre müssen bei der Durchsetzung der Kurse der Partei den Standpunkt des Herrn des Landes vertreten und hohes Verantwortungsbewusstsein haben, wenn sie voller Energie und Leidenschaft arbeiten wollen.

Deshalb teile ich ihnen das von Kim Il Sung konzipierte Vorhaben und seine Absicht jedes Mal mit und weise sie konkret auf die Richtung ihrer Ausführung und auf entsprechende Wege hin. Sein Vorsatz ist eben der Kurs der Partei. Damit seine Absicht unter den Volksmassen volles Verständnis findet, informiere ich die Funktionäre bei jeder Gelegenheit darüber, was Kim Il Sung vorhat und beabsichtigt, aber sie vermitteln das dem Volk immer noch nicht eingehend. Unser Volk bringt Kim Il Sung ein überaus großes Vertrauen entgegen. Geht es um die Ausführung seines Vorhabens, so geht es ohne Scheu durch Feuer und Wasser. Wenn die Funktionäre den Werktätigen den Kurs der Partei gründlich erläutern und nahebringen, können sie die von Kim Il Sung entworfenen und beabsichtigten Aufgaben beizeiten und gründlich lösen.

Meine Absicht sollten Sie richtig begreifen und ein System zur konsequenten Vermittlung des Kurses der Partei bis zu den untersten Ebenen schaffen und verantwortungsbewusst arbeiten. Manche Funktionäre bemühen sich zurzeit nicht voller Elan darum, die in der Arbeit auftretenden Probleme zu lösen, berichten nicht darüber und sitzen aufgeschmissen da. Das darf nicht sein. Sollte es in der Arbeit Unklarheiten geben, müsste man fragen und auch offene Fragen beizeiten melden und Wege zu deren Klärung entgegennehmen.

Wenn die Funktionäre voller Elan und Leidenschaft arbeiten wollen, dürfen sie sich außerdem nicht allzu sehr den Kopf über das Privatleben zerbrechen.

Wer nur auf gute Ernährung und Wohlleben erpicht ist und übermäßig

an das Privatleben denkt, dem wird allmählich die revolutionäre Arbeit gleichgültig sein, im revolutionären Elan wird er nachlassen und schließlich eines Revolutionärs unwürdig sein. Deshalb wies ich vor Langem darauf hin, dass die Literatur- und Kunstschaffenden sich nicht übermäßig um das Privatleben kümmern dürfen, und sicherte ihnen alle Bedingungen, damit sie sich nicht um ihr Alltagsleben sorgen.

Gegenwärtig ist die Fürsorge der Partei für sie so groß wie für keine anderen. Die Partei liefert ihnen beispielsweise mehr Kleiderstoffe als anderen, damit sie sich mit Herz und Seele für das Kunstschaffen einsetzen und sich nicht den Kopf über ihr Privatleben zerbrechen, nicht aber deshalb, weil sie etwa eine besondere Stellung hätten. Dennoch wünschen sich manche Autoren und Künstler weitere Fürsorge, wie es heißt, man begehrt immer weiter mehr zu essen, je mehr man bekommt.

Leute, die nur ihr Privatleben im Sinne haben, rechnen schon bei der Aufnahme freundschaftlicher Beziehungen damit, wie hilfreich diese für sie sein werden. Ein Revolutionär darf, wenn er einen Freund kennen lernt, nicht von seinem persönlichen Vorteil ausgehen, sondern muss das im Interesse der Partei und der Revolution tun. Wer sich meist um das Privatleben kümmert, der lernt mehr Menschen im persönlichen Interesse als im Interesse der Partei und der Revolution kennen. Das heißt schließlich, dass man mit immer mehr Leuten persönliche Freundschaftsbeziehungen pflegt, dass mehr Verbindungen hergestellt werden, die Komfort im Privatleben bieten. Bei der revolutionären Arbeit ist es umso besser, je mehr Freunde es gibt, aber im Privatleben ist dies nicht der Fall. Wer im Privatleben viele Freunde hat, der kann kaum an der Revolution mitwirken. Er wird sich lediglich um sein Auskommen kümmern und seinen Alltag mit der Gegenleistung für die Hilfe verbringen.

Da die Revolutionäre auch Menschen sind, haben sie ein Privatleben und können dem gegenüber nicht gleichgültig sein. Sie dürfen aber dem Privatleben nicht zu sehr nachgehen. Mancher Funktionär fragte sich, was er dagegen tun könnte, dass sein Sohn die Aufnahmeprüfung an einer Hochschule wegen niedriger Leistungen nicht zu bestehen scheint; wie er auf die Bitte eines seiner Verwandten reagieren sollte, für ihn einen Fernsehapparat zu kaufen. Derart zerbrechen sie sich über die Angelegenheiten im Privatleben den Kopf und telefonieren hin und her oder

laufen geschäftig herum. Es ist unvermeidlich, dass solche Leute den ihnen übertragenen revolutionären Aufgaben nicht leidenschaftlich nachkommen und aufs Geratewohl arbeiten. Wir müssen es verstehen, Freunde bei der Arbeit kennen zu lernen, den Sinn des Lebens auch in der Arbeit zu finden, und stets mit Herz und Seele die revolutionären Aufgaben ausgezeichnet erfüllen.

Unsere Funktionäre müssen echte Revolutionäre werden, die sich einzig und allein der Revolution verschreiben. Wollen sie wahrhafte Revolutionäre werden, deren Herzen in Treue zur Partei und zum Führer entbrennen, so müssten sie lediglich die Revolution und die Arbeit im Sinne haben. Solche Menschen finden stets selbst Aufgaben und arbeiten angespannt. Sie denken auch bei ihrer Erholung und während der Erledigung ihrer Privatangelegenheiten an die Interessen der Revolution. Wenn sich die Funktionäre daran gewöhnen, sich in der friedlichen Zeit mit ganzem Herzen und mit aller Energie der Erfüllung der revolutionären Aufgaben zu widmen, sind sie in der Lage, auch in der Zeit der Bewährungsprobe die revolutionäre Gesinnung konsequent zu wahren.

Die Filmschaffenden müssen sich tatkräftig für die Erhöhung ihrer politisch-fachlichen Qualifikation einsetzen.

Wenn sie diesbezüglich ein hohes Niveau haben, können sie die Revolution im Filmwesen erfolgreich verwirklichen. Zurzeit ist hierbei ihr niedriges Niveau der größte Engpass.

Manche Funktionäre sind der Ansicht, dass sie auch ohne fachliche Fähigkeiten arbeiten könnten, wenn sie eine Amtsstellung oder ein Abschlusszeugnis haben. Das ist ein Irrtum. Wer so denkt, der ist naiv. Wer auf solchem Niveau wirkt, der kann seine revolutionäre Aufgabe nicht wie erwünscht erfüllen und Fehler begehen. Was die Leute betrifft, denen Fehler unterliefen, so haben sie alle keine Fähigkeiten. Sie spielen sich auf, als wenn sie leistungsfähig wären, aber das entblößt sich bald. Solche Leute können auf dem Weg der Revolution entarten, während befähigte Menschen nicht abtrünnig werden und, unserer Partei folgend, unverändert den Weg der Revolution gehen können.

Wenn die leitenden Mitarbeiter nicht qualifiziert sind und ihre Funktion aufgrund ihrer Dienststellung oder ihres Zeugnisses ausüben, können sie sich vor ihren Unterstellten blamieren.

Sie dürfen nicht so arbeiten wollen, sondern müssen aufgrund ihrer Leistungsfähigkeit arbeiten. Das trifft insbesondere für die leitenden Mitarbeiter im Bereich Filmkunst zu. Erst dann können sie die Schöpfer und Künstler richtig anleiten. Es ist ganz logisch, dass ein der Literatur unkundiger Funktionär kaum die Autoren anleiten kann und ein Funktionär, der die Musik nicht versteht, ebenso wenig die Musiker anzuleiten vermag.

Auch die Regisseure sollten qualifiziert sein, wenn sie die Regie meistern wollen.

Manche Regisseure haben zurzeit keine Leistungsfähigkeit und kommen nicht aus dem alten Regiesystem und ebensolchen Methoden heraus. Darüber hinaus ahmen sie sogar kapitalistische Regiemethoden nach. Diese unterscheiden sich grundsätzlich von unsrigen. Regie ist eine Führungskunst.

Die erfolgreiche Regieführung setzt voraus, die Weisheit und die Kraft der Massen zu mobilisieren. Wenn der Regisseur in dem Moment, in dem die Akteure die Abfolge der Gefühle im Griff haben und der Kameramann den Aufnahmemoment erfasst hat, wegen der mangelhaften Beleuchtung laut „Licht, Licht“ schreit, wird der Gefühlsstrom der Akteure und des Kameramannes unterbrochen. Wenn der Regisseur bei der Dreharbeit die Initiative und Eigenständigkeit der Akteure und des Kameramannes ignoriert und sich allzu oft in ihre Arbeit einmischt oder seine Meinung bürokratisch aufoktroyiert und schreit, können die Schauspieler und der Kameraführer ihre Individualität nicht vollauf entfalten, was zu keinem Erfolg beim Filmschaffen führt. Der Regisseur sollte dem Kameramann nur die Richtung anweisen, sodass er geeignete Momente erfasst und entsprechend seinem Leistungsvermögen Kamera führt. Dann wird der Kameramann unter maximalem Einsatz seiner Kräfte und Kenntnisse sein Gerät führen.

Die Regisseure dürfen nicht bestrebt sein, allein die Regie zu führen, sondern müssen sich davor hüten, die Akteure und den Kameramann anzuherrschen und diesen ihre eigenen Ansichten aufzuzwingen.

Einige Regisseure sprechen bei Filmaufnahmen die Akteure mit groben Worten an und fahren sie an, was auch auf den Mangel an Ausbildung und Leistungsfähigkeit zurückzuführen ist.

Die Regisseure sollten bei der Arbeit die Akteure würdig anreden. Falls ein Akteur die Rolle eines Regimentsführers übernommen hat, wäre es gut, ihn mit „Genosse Regimentsführer“ anzureden.

Wollen die Regisseure eine erhabene Schaffensethik durchsetzen und beim Filmschaffen die Gewohnheit, die Akteure grob anzusprechen und anzuherrschen, ablegen, so müssten sie zu ihrer Arbeit fähig sein und an sich arbeiten.

Die Leistungsfähigkeit zu erhöhen, darum müssen sich die Funktionäre unermüdlich und beharrlich bemühen. Sie erhöht sich nicht von selbst, sondern allmählich durch flammenden Elan und ständige Bemühungen.

Sie sagten, dass ich mich in der Musik auskenne, aber ich habe mich nicht auf die Musik spezialisiert. Seitdem ich von Kim Il Sung damit beauftragt wurde, den Bereich der Literatur und Kunst zu leiten, nahm ich mir vor, meine Fähigkeiten zu verbessern, um diesen Bereich besser leiten zu können, daher machte ich mich bei der Aneignung von Kenntnissen über diesen Bereich auch mit der Musik vertraut.

Wenn die Funktionäre ihre Leistungsfähigkeit erhöhen wollen, müssen sie verstehen, dass es ihnen an Wissen und Können mangelt. Wenn sie bei jeder Arbeit zutiefst diesen Mangel verspüren, werden sie von Büchern lernen und sich in der Realität das Wissen erwerben oder Erfahrungen sammeln. In der Armee studieren die Kommandeure, falls ein Gefecht bevorsteht, die ganze Nacht hindurch die feindliche Lage, denn sie wissen wohl, dass der Sieg im Kampf gegen den Feind ausgeschlossen ist, wenn sie von der feindlichen Lage nichts wissen. Ich habe Ihnen empfohlen, Panmunjom zu besichtigen, denn Sie können dort mit eigenen Augen sehen, was für Schurken die Feinde sind, und sich mit grimmigem Hass auf sie lückenlos darauf vorbereiten, diese Feinde mit einem Schlag zu vernichten.

Wir sollten auch bei der Verbesserung unserer Fähigkeiten dem Vorbild von Kim Il Sung nacheifern. Er ist nicht nur ein großer Denker und Theoretiker, ein hervorragender Führer, sondern auch ein Allroundtalent, das in allen Bereichen bewandert ist. Er weiß auch viel von der Musik. Alle Funktionäre, Schöpfer und Künstler sollten ihm nacheifern und sich ständig qualifizieren.

Es gilt, die Anleitung der Arbeit im Bereich Filmkunst durch die Partei zu verbessern.

Die Abteilung Propaganda und Agitation des ZK der Partei hat große Aufmerksamkeit auf die Festigung der Reihen der Mitarbeiter im Bereich Filmkunst zu richten. Um viele von unserem eigenen Denken durchdrungene Filme mit hohem ideologischem und künstlerischem Wert produzieren zu können, müssen diese Reihen mit befähigten Personen aufgefüllt sein, die der Partei ergeben sind.

Zu intensivieren ist die Erziehungsarbeit, die darauf abzielt, die Filmschaffenden mit dem unbeugsamen revolutionären Geist der antijapanischen Vorkämpfer auszurüsten. Das ist von überaus großer Bedeutung, damit die Filmemacher voller Energie und Leidenschaft arbeiten und leben. Die Abteilung Propaganda und Agitation des ZK der Partei muss dafür sorgen, dass alle Filmschaffenden mit dem unbeugsamen revolutionären Geist dieser Kämpfer voller Energie und Leidenschaft auf revolutionäre Weise leben, selbst wenn sie nur einen Tag leben sollten.

Vonnöten ist ein klarer Überblick auf die Arbeit des Bereiches Filmkunst. Obwohl es mehrmals betont wurde, die Tätigkeit der betreffenden Institutionen konsequent zu erfassen, sind sich die Mitarbeiter der besagten Abteilung nicht im Klaren darüber, was die betreffenden Einrichtungen tun. Die Mitarbeiter dieser Abteilung sind beauftragt, durch die richtige Erfassung der Arbeit in diesen Gremien sich rechtzeitig über die dort auftretenden Probleme zu informieren und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.

FÜR KONSEQUENTE REVOLUTIONIERUNG DER KADER DURCH EIN VERSTÄRKTES PARTEILEBEN

Gespräch mit Funktionären der Abteilung Organisation und Anleitung sowie der Abteilung Propaganda und Agitation des ZK der PdAK

3. Dezember 1970

Die Parteiorganisationen stehen heute vor einer wichtigen Aufgabe, alle Funktionäre konsequent zu revolutionieren, um sie als Führungskräfte der Revolution ihrer Verantwortung und Rolle gerecht werden zu lassen.

Der V. Parteitag unserer Partei stellte die programmatische Aufgabe, auf der Grundlage der bereits erreichten Erfolge beim sozialistischen Aufbau die sozialistische Ordnung weiter zu konsolidieren und weiterzuentwickeln sowie den vollständigen Sieg des Sozialismus schneller herbeizuführen. Hierfür müssen wir an allen Fronten des sozialistischen Aufbaus einschließlich des Aufbaus von Wirtschaft und Kultur weitere revolutionäre Aufschwünge herbeiführen. Ob ein revolutionärer Aufschwung beim sozialistischen Aufbau durch die Mobilisierung der Parteimitglieder und der anderen Werktätigen zur Verwirklichung des Beschlusses des V. Parteitages erfolgt oder nicht, hängt davon ab, ob die Kader mit einem revolutionären Kampfgeist und Arbeitsstil arbeiten. Die Kader sind die Kernkräfte unserer Partei und die Führungskräfte der Revolution. Die Führung der Revolution und des Aufbaus durch die Partei wird durch die Kader verwirklicht. Sie müssen die Wichtigkeit

ihrer Aufgabe voll beherzigen und von glühender Treue zur Partei und zum Führer, von flammender Leidenschaft und starkem Willen durchdrungen sein und sich selbstlos einsetzen; erst dann sind sie imstande, tatkräftig die Massen zum revolutionären Kampf und zum Aufbau zu mobilisieren sowie unsere schwierigen und komplizierten Aufgaben beim sozialistischen Aufbau erfolgreich zu erfüllen.

Kim Il Sung stellte im Bericht an den V. Parteitag die Aufgabe, den Kampf für die Revolutionierung aller Mitglieder der Gesellschaft und ihre Umformung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse dynamisch voranzubringen. Beim Aufbau von Sozialismus und Kommunismus ist es zwar wichtig, durch einen effizienten Wirtschaftsaufbau die materielle Festung einzunehmen. Noch wichtiger ist es aber, durch die Revolutionierung der Menschen und deren Umformung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse die ideologische Festung zu stürmen. Die tatkräftige Revolutionierung aller Werktätigen und deren Umformung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse ermöglichen nicht nur die Eroberung der ideologischen Festung des Kommunismus, sondern auch die erfolgreiche Einnahme der materiellen Festung. Die Revolutionierung der ganzen Gesellschaft und deren Umformung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse setzen die Revolutionierung der Kader voraus.

Uns gelang es, die Kaderreihen mit befähigten Funktionären aufzufüllen, die der Partei und der Revolution stets treu und funktionsfähig sind. Das ist jedoch nichts anderes als der elementarste Erfolg und bedeutet keinesfalls, dass die Parteiorganisationen keine großen Kräfte in die Revolutionierung der Kader zu investieren brauchen. Mögen die Reihen der Kader auch mit besten Menschen aufgefüllt sein, diese Menschen können nichtsdestotrotz ideologisch erkranken und rückständig werden, wenn man nicht ununterbrochen auf sie erzieherisch einwirkt und sie nicht revolutioniert. Wie das im Freien liegende Eisen verrostet und unbrauchbar wird, so können auch die Menschen mit guten Kriterien und vorbildlichem Arbeitsstil unter dem Einfluss verschiedener negativer Ideen wie z. B. der kapitalistischen Ideologie, des Revisionismus und des Kriechertums entarten, wenn sie nicht revolutionär erzogen und gestählt werden. Derzeit sind die Fälle nicht selten, dass manche Funktionäre sich nicht selbstlos für den Kampf zur Durchsetzung der

Parteipolitik einsetzen, sondern sich auf Manipulieren verstehen, vor den geringsten Schwierigkeiten wankend werden, sich unnötigerweise wichtig machen sowie bürokratisch vorgehen. Alle diese Unzulänglichkeiten rühren daher, dass diese Menschen nicht revolutioniert sind. Wenn wir keinen intensiven Kampf zur Revolutionierung der Kader führen, können in Arbeit und Leben der Funktionäre weiterhin negative Erscheinungen auftreten und zunehmen, was die Kader übel beeinflussen und darüber hinaus dem sozialistischen Aufbau Hindernisse in den Weg legen wird.

Mit Beginn des nächsten Jahres werden wir im Sinne des Beschlusses des V. Parteitages in einen neuen Kampf zur Erfüllung des Sechsjahrplans eintreten. Zurzeit sind politischer Enthusiasmus und Elan der Parteimitglieder und der anderen Werktätigen außergewöhnlich hoch. Die Funktionäre müssen in puncto Arbeitsstil und -weise eine Wende vollziehen, wenn sie die Massen tatkräftig zum Kampf um die Erreichung der hohen Ziele des Sechsjahrplans, der für die Beschleunigung des vollständigen Sieges des Sozialismus von großer Bedeutung ist, mobilisieren und in allen Zweigen der Volkswirtschaft Neuerungen bewirken wollen.

Die Parteiorganisationen müssen die Wichtigkeit und Bedeutung der Revolutionierung der Kader eindeutig erkennen und das Schwergewicht auf die revolutionäre Erziehung und Stählung der Funktionäre legen.

Gegenwärtig geht es bei der Revolutionierung der Kader zuallererst darum, dass sie die Treue zur Partei und Revolution zu ihrem Kredo machen.

Das revolutionäre Kredo ist ein ideologischer Quell, der möglich macht, auch die schwierigsten Hindernisse und Prüfungen im revolutionären Kampf mit unbeugsamem Kampfwillen mutig zu überwinden. Wessen Zuversicht unerschütterlich ist, der überwindet selbst in der schwierigsten und kompliziertesten Situation mutig und ohne zu schwanken alle Hindernisse und erfüllt die revolutionären Aufgaben bis ins Letzte. Aber diejenigen, die nicht zuversichtlich genug sind, fürchten sich vor den geringsten Schwierigkeiten, zaudern oder werden wankelmütig und können schließlich die revolutionäre Gesinnung verlieren.

Die Treue zur Partei und zum Führer ist der Kern im revolutionären

Geist der kommunistischen Revolutionäre. Ein wahrhafter Revolutionär kann nur derjenige sein, dessen Kredo diese Treue ist und der die Führung der Partei und des Führers von ganzem Herzen unterstützt. Die Funktionäre reden derzeit zwar viel von der Treue, aber im Hinblick auf ihre Arbeit kann kaum gesagt werden, dass sie die Treue zu Partei und Führer zu ihrem Kredo gemacht hätten. Manche von ihnen sind außerstande, im Denken und Handeln die Hinweise von Kim Il Sung und die Politik der Partei als die einzige Richtschnur anzusehen und die von der Partei gestellten revolutionären Aufgaben konsequent durchzusetzen, wobei sie alle möglichen Ausflüchte parat haben. Das beweist, dass sie die Treue zu Partei und Führer nicht zu ihrem Kredo gemacht haben.

Fest überzeugt, dass wir stets siegen werden, wenn wir unter der klugen Führung von Kim Il Sung nur dessen Weisungen folgen, schöpfen wir bei der Arbeit Kraft und Mut und können auch die schwierigsten Aufgaben im Nu erledigen. Die historischen Erfahrungen aus dem revolutionären Kampf gegen Japan sind ein beredtes Zeugnis dafür. Die revolutionären antijapanischen Kämpfer waren davon überzeugt, dass sie, wenn sie Kim Il Sung hoch verehren und die von ihm ausgearbeiteten eigenständigen Revolutionslinien verteidigen und durchsetzen, dem Vaterland zur Wiedergeburt und der koreanischen Revolution zum Sieg verhelfen würden. Deshalb konnten sie, Kim Il Sung unentwegt folgend, den harten Weg der Revolution zurücklegen und in jener schwierigen Situation, in der sie in Todesgefahr schwebten, im Glauben allein an ihn ohne Zögern Jugend und Leben für die Verwirklichung der von ihm gestellten revolutionären Aufgaben hingeben. Unsere Funktionäre sollten dem Vorbild der zum Kredo gewordenen Treue der revolutionären antijapanischen Kämpfer nacheifern und nur für Kim Il Sung leben, auch wenn es sich dabei nur um eine kurze Zeitspanne handelt; sie sollten mit dem alleinigen Willen, ihm stets Freude zu bereiten, arbeiten und wirken, unabhängig vom Ort ihres Einsatzes oder von der Art der gestellten Aufgabe. Für einen Revolutionär ist ein Tag, den er flammenden Herzens für die Partei, den Führer und die Revolution mit Taten verbracht hat, kostbarer und glänzender als hundert oder gar tausend Tage, die sinnlos vertrödelt wurden.

Als Herren der Revolution die gestellten revolutionären Aufgaben

verantwortungsbewusst zu erfüllen – das ist die Arbeitsweise eines Revolutionärs, die sich auch die Funktionäre unbedingt aneignen müssen.

In unserer Gesellschaft, in der die Volksmassen Herren des Staates und der Gesellschaft geworden sind, ist jede Arbeit, die die Funktionäre ausführen, als eine revolutionäre Sache für das Glück des Volkes und das Gedeihen des Vaterlandes anzusehen. Deshalb müssen sich alle Funktionäre in den Organen der Partei, des Staates, der Wirtschaft und der Kultur darüber im Klaren sein, dass sie Revolutionäre im Dienste am Volk sind; sie müssen die ihnen übertragenen revolutionären Pflichten verantwortungsbewusst und aufrichtig erfüllen, egal, ob sie dafür Anerkennung erhalten oder nicht. Bei manchen Funktionären ist das jedoch nicht der Fall. Sie versuchen, die Gedanken anderer zu lesen, und manipulieren bei ihrer Arbeit. Einige Verwaltungs- und Wirtschaftsfunktionäre bemühen sich nicht darum, die Ursachen für aufgetretene Fehler bei sich selbst zu suchen und diese Fehler zu korrigieren; statt dessen schieben sie die Verantwortung von sich hin und her. Des Weiteren gehen sie nicht entschlossen vor, also treffen keine klare Entscheidung über die Probleme, die ihre Untergebenen vorlegen, und ziehen deren Klärung in die Länge oder raten zur Mäßigung. Das ist eine ausgesprochene Rückversicherung. Einem Revolutionär, der bereit ist, für Partei und Revolution aufopferungsvoll zu kämpfen, steht so eine Rückversicherung nicht an. Ob man vom Standpunkt aus, die Verantwortung für eigene Arbeit zu tragen, die Arbeit kühn organisiert und aktiv voranbringt oder sie um der eigenen Rückversicherung willen passiv verrichtet und dabei jongliert – das ist einfach keine Frage des Arbeitsstils, sondern eine Frage des Standpunktes, ob man nämlich bereit ist, sich für die Revolution zu opfern, oder nicht. Wer sich so rückversichert und nur zum Scheinaktiv arbeitet, kann kaum als Revolutionär bezeichnet werden.

Es kann sein, dass bei der Arbeit Fehler unterlaufen und es zu einem vorübergehenden Misserfolg kommt. Die Funktionäre müssen unbeirrt vom Standpunkt ausgehen, die von der Partei gestellten Aufgaben auf jeden Fall zu erfüllen, selbst wenn sie bei der Arbeit wegen aufgetretener Fehler kritisiert und zur Verantwortung gezogen werden; bei der Arbeit ist selbstloser Einsatz gefordert. Wer selbst unter friedlichen Bedingungen, wie sie heute gegeben sind, davor scheut, die Verantwortung

für eigene Arbeit zu tragen, und wer, um sich selbst rückzuversichern, die Gedanken anderer zu lesen versucht und mit ihnen jongliert, der wird künftig bei Schwierigkeiten und Bewährungsproben die Revolution möglicherweise verraten. Die Parteiorganisationen dürfen die Rückversicherung und das Manipulantentum, welche unter den Funktionären auftreten, nicht dulden oder für möglich oder geringfügig halten, sondern müssen diese Erscheinungen beizeiten problematisieren und konsequent überwinden.

Ein wichtiger Charakterzug der Revolutionäre ist es, mit dem revolutionären Geist, aus eigener Kraft zu schaffen und beharrlich zu ringen, und mit starkem Willen die revolutionären Aufgaben vollständig zu erfüllen.

Manche Funktionäre haben derzeit Ausflüchte zur Hand und sind bestrebt, möglichst ohne großen Energieaufwand zu arbeiten und eine ruhige Kugel zu schieben, anstatt sich anzustrengen und Wege zu finden, um Entbehrungen und Schwierigkeiten bei der Arbeit aus eigener Kraft zu überwinden. Davon zeugt die Tatsache, dass die Funktionäre mancher Bereiche verlangt haben, die von ihnen selbst aufgestellten Kampfpläne und -ziele zu koordinieren, indem sie Materialmangel und dergleichen vorschützten, während der ganze Staat vor dem V. Parteitag aufbrodelte, um den Siebenjahrplan und den diesjährigen Plan zu überbieten.

Vor Schwierigkeiten zurückzuweichen, anstatt ihnen entgegenzutreten, ist Defätismus. Wenn die Funktionäre, vom Defätismus befangen, vor Schwierigkeiten schwanken und zurückweichen, können sie die Revolution nicht verwirklichen. Die Revolution ist eine schwere und verwickelte Arbeit, die von einem harten Kampf begleitet wird; im Prozess des revolutionären Kampfes stellen sich in der Regel verschiedene Hindernisse und Bewährungsproben. Wenn die leitenden Funktionäre zu wahren Revolutionären werden wollen, müssen sie vom revolutionären Geist des Schaffens aus eigener Kraft und vom unbeugsamen Kampfeswillen durchdrungen sein, die Hindernisse und Prüfungen aus eigener Kraft zu überwinden bzw. zu bestehen und vor keiner Schwierigkeit zurückzuweichen oder zu zaudern.

Die Kader müssen es verstehen, den Massen ein Beispiel zu geben, dadurch sie zu erziehen und mitzureißen. Ihr persönliches Beispiel hat

noch größere Einflusskraft und noch größere Aussagekraft als Hunderte von Worten und regt die Massen zu Großtaten und Neuerungen an. Wenn die Funktionäre bei der Durchsetzung des Parteikurses vorangehen und für die Lösung der offenen Probleme hart arbeiten, können selbst die schwierigsten revolutionären Aufgaben erfolgreich bewältigt werden. Die Erfahrungen zeigen, dass dort, wo die Funktionäre den Massen vorangehen und ein Beispiel geben, Innovationen vollbracht werden, aber dort, wo das nicht der Fall ist, die Arbeit stagniert und auf der Stelle tritt.

Früher standen die Kommandeure der antijapanischen Partisanenarmee beim Angriff gegen die Feinde an der Spitze der Formation und beim Rückzug am Ende der Kolonne und gingen an gefährlichen Stellen vor den anderen. Da die Kommandeure derart handelten, eiferten die Soldaten diesem Vorbild nach und bekundeten im Kampf gegen die Feinde unvergleichliche Tapferkeit und Selbstlosigkeit; so trugen sie stets den Sieg davon. Eben die Stellen, an denen früher die Kommandeure der antijapanischen Partisanenarmee standen, sind heute von unseren Funktionären beim sozialistischen Aufbau zu beziehen. Sie sollten nicht nur im Büro hocken, Anweisungen erteilen und dazu aufrufen, den revolutionären Geist des Schaffens aus eigener Kraft und des beharrlichen Kampfes zu bekunden, sondern sich in Betriebe, in Dörfer und auf Baustellen begeben, dort den Produktionskampf anleiten, unter den Massen die offenen Probleme herausfinden und bei deren Lösung helfen.

Die Revolutionierung der Kader erfordert, dass die Parteiorganisationen das Parteileben der Kader intensiver anleiten.

Es kann bei der revolutionären Erziehung und Stählung der Menschen verschiedene Methoden geben. Auch das Arbeitsleben ist bei der Revolutionierung der Menschen von großer Bedeutung. Die Funktionäre können bei ihrer Arbeit zusammen mit den Arbeitern in Betrieben oder auf Baustellen vom revolutionären Charakter und von der Organisiertheit der Arbeiterklasse lernen und einen starken Willen zur Überwindung von Hindernissen schmieden. Das Arbeitsleben kann jedoch nicht der Hauptweg zur Revolutionierung der Funktionäre sein. Die Revolutionierung der Menschen ist eine Sache der ideologischen Umformung, die darauf zielt, in der Sphäre des ideologischen Bewusstseins die Über-

bleibsel der alten Gesellschaft vollständig auszurotten und die Menschen mit dem revolutionären Geist des Kommunismus auszurüsten. Da die Überreste der alten Ideologie äußerst konservativ sind, können sie nicht allein durch das Arbeitsleben von gewisser Zeit völlig beseitigt werden. Außerdem ist es unmöglich, die Kader ständig in die Produktionsbetriebe zu schicken und an der Arbeit zu beteiligen. Der geeignetste Weg zur Revolutionierung der Kader ist es, sie ständig durch das revolutionäre Organisationsleben zu erziehen und zu stählen. Das Organisationsleben ist eine politische Lebensweise, die dem Wesen des Kollektivismus entspricht, sowie eine Schule für die revolutionäre Stählung. Alle Kader gehören ausnahmslos einer Parteiorganisation an und wirken ständig am politischen Leben mit, wobei sie durch das Organisationsleben ideologisch erzogen und politisch gestählt werden. Die Verstärkung des Parteilebens ist die feste Garantie für die unablässige Revolutionierung der Kader.

Bei der Intensivierung des Parteilebens der Kader geht es vor allem darum, dass sie mit einer richtigen Einstellung zu ihrer Parteiorganisation bewusst am Parteileben teilnehmen. Die Parteiorganisation ist eine politische Beschützerin, die den Parteimitgliedern das politische Leben gibt, sie mitführt und sich um sie kümmert, damit sie ihr politisches Leben erglänzen lassen können. Niemand kann es losgelöst von der Organisation fortsetzen und sich zu einem Revolutionär entwickeln. Alle Kader sind dazu anzuhalten, ihre Parteiorganisation als Stamm des politischen Lebens über alles zu schätzen, sich bei der Arbeit konsequent auf sie zu stützen sowie bewusst und aufrichtig am Parteileben teilzunehmen.

Die Revolutionierung der Kader setzt voraus, die ideologische Erziehung und den ideologischen Kampf miteinander richtig zu verbinden. Das ideologische Bewusstsein der Menschen lässt sich weder mit administrativen Befehlen noch durch Zwangsmethoden umformen. Die administrative Methode wäre mit dem Abfeuern von Kanonen in die Wolken gleichzusetzen. Die Revolutionierung der Menschen durch die Umformung des ideologischen Bewusstseins kann sich lediglich durch die ideologische Erziehung und durch den ideologischen Kampf mit Erfolg vollziehen; Erziehung und Kampf zielen darauf ab, die Überreste der überlebten Ideen auszurotten und die Menschen mit einem neuen,

dem revolutionären Geist des Kommunismus auszurüsten.

Es gilt, unter den Kadern die Lerndisziplin zu festigen und eine revolutionäre Lernatmosphäre durchzusetzen. Kim Il Sung hat schon seit der Zeit des revolutionären Kampfes gegen Japan darauf hingewiesen, dass für die Revolutionäre das Lernen die erstrangige Pflicht sei. Sie sollten im Studium ihre erste Pflicht sehen und sich alltäglich damit befassen. Viele Funktionäre, darunter verantwortliche Mitarbeiter der Ministerien und der anderen zentralen Gremien, vernachlässigen derzeit das Studium, wobei sie diesen und jenen Vorwand haben. Ohne dieses Studium ist es unmöglich, sich die revolutionäre Weltanschauung vollends anzueignen, eine hohe politische Warte zu beziehen und der Revolution treu zu sein. Wenn die Funktionäre sich nicht mit der revolutionären Ideologie und Theorie unserer Partei wappnen und die Parteipolitik nicht kennen, sind sie außerstande, die Politik der Partei zu verteidigen und durchzusetzen, selbst wenn sie subjektiv der Partei absolut treu sein wollen. In der Vergangenheit rüsteten sich viele Funktionäre nicht mit der revolutionären Ideologie von Kim Il Sung aus und blieben hinsichtlich der Parteirichtlinie und -politik im Unklaren. Folglich begingen sie ernsthafte Fehler, erkannten sie doch weder die bürgerlichen und die revisionistischen Ideologien noch das feudal-konfuzianische Gedankengut, Anschauungen, die von übelgesinnten Subjekten verbreitet wurden, und folgten diesen Anschauungen blindlings.

Jeder muss lernen, ob er nun eine hohe oder eine niedrige Funktion innehat, ob er nun eine Lehranstalt zur Kaderausbildung oder eine Hochschule absolviert hat oder nicht. Man kann nicht sagen, dass alle Funktionäre sich die revolutionäre Weltanschauung angeeignet haben und die Parteipolitik gut kennen, nur weil sie Kader sind. Da unsere Revolution ununterbrochen voranschreitet, können die Funktionäre hinter der sich entwickelnden Wirklichkeit zurückbleiben und zu Nachzüglern in der Revolution werden, wenn sie das Studium vernachlässigen. Die Parteiorganisationen müssen höhere Anforderungen an ihr Studium stellen, damit sie alle die revolutionäre Ideologie und Theorie von Kim Il Sung zu ihrem Kredo machen und sich fest den revolutionären Geist des Kommunismus aneignen.

Neben der ideologischen Erziehung ist unter den Kadern die ideolo-

gische Auseinandersetzung zu intensivieren. Dadurch können diese politisch wachsamer und gestählt werden und als Revolutionäre ihre ideologisch-geistigen Qualitäten vervollkommnen. Den ideologischen Kampf mit der Methode der Kritik zu führen und sozusagen die Menschen im Hochofen des ideologischen Kampfes zu stählen – das ist der Kurs, an den sich unsere Partei bei ihrer Revolutionierung konsequent hält. Ohne einen ideologischen Kampf durch die Kritik ist es ausgeschlossen, die Überreste der überholten Ideologie zu beseitigen und die Unzulänglichkeiten bei der Arbeit und im Leben beizeiten zu korrigieren. In der Stille des Friedens ohne Kritik und ohne ideologische Auseinandersetzung können die Menschen ideologisch in Laxheit verfallen, und unter Ausnutzung dieser Gelegenheit können dann allerlei negative Elemente herumwachsen. Der Mensch wird während seiner Teilnahme am Organisationsleben ideologisch an sich arbeiten und sich abhärten, indem er Selbstkritik und Kritik übt oder von anderen kritisiert wird bzw. die Kritik an anderen mit anhört. Für die Kader und anderen Parteimitglieder ist die Kritik eine höchst wirksame Medizin, die ihnen hilft, ihre ideologischen Krankheiten zu heilen, und ihnen ein glänzendes politisches Leben sichert.

Dennoch haben viele Kader heute keine richtige Einstellung zur Kritik, und auch die Parteiorganisationen üben die Kritik an den Kadern nicht prinzipienfest und nicht gemäß dem Anliegen der Partei. In manchen Parteiorganisationen kommt es immer noch vor, dass die Kritik unter Berücksichtigung der Stellung und Autorität der Funktionäre versäumt wird und Fehler nicht beizeiten kritisiert werden, dass man aber erst dann daraus ein großes Problem macht, wenn diese Fehler sich angehäuft und ernste Folgen nach sich gezogen haben. Folglich weichen manche Funktionäre der Kritik aus oder fürchten sich davor und sind nicht bereit, bewusst in den Hochofen des ideologischen Kampfes hineinzuspringen, um sich abzuhärten und zu revolutionieren.

Die Kritik an den Kadern ist beizeiten und scharf zu üben, ohne dabei spezielle Umstände zu berücksichtigen. Erst wenn Fehler der Kader rechtzeitig, gerecht und scharf kritisiert werden, können diese beizeiten berichtigt werden, was einen guten Einfluss auf die anderen ausübt. In Hinsicht auf das Parteileben müssen die Anforderungen an das Niveau

der Funktionäre und an das der einfachen Parteimitglieder unterschiedlich sein. Bei gleichartigen Fehlern sind die Kader strenger als die anderen Parteimitglieder zu kritisieren, was Ausdruck des größeren Vertrauens und der größeren Liebe zu den Kadern ist.

Es ist von Bedeutung, die Demokratie innerhalb der Partei zur Geltung zu bringen und so die Kritik von unten zu verstärken. Im Hinblick auf die Dienststellung gibt es höher und niedriger gestellte Parteimitglieder, was aber im Parteileben nicht der Fall sein kann. Jedes Parteimitglied hat die nach dem Statut festgelegten Pflichten und ist berechtigt, Fehler zu kritisieren. Die Kritik von unten ist eine gute Methode, die es ermöglicht, Fehler der Funktionäre durch die kollektive Kraft der Parteimitglieder schnell zu korrigieren. Die Parteiorganisationen dürfen im Parteileben keine Doppelmoral zulassen; statt dessen muss die innerparteiliche Demokratie gelten, damit die Kader mit Hilfe der Massen der Parteimitglieder die eigenen Fehler rechtzeitig korrigieren können.

Es muss mit der Erscheinung Schluss gemacht werden, dass die Kader sich gedrückt fühlen, weil sie einer Kritik unterzogen worden sind, oder diejenigen, die sie kritisiert haben, grollen und an ihnen Rache nehmen wollen. Die Haltung eines Kritisierten drückt aus, inwieweit er revolutionär an sich gearbeitet und sich gestählt hat und ob er zur Korrektur seiner Fehler bereit ist. Wer wegen einer Kritik niedergeschlagen ist und sich an jenen, die ihn kritisiert haben, rächen will, anstatt die Kritik anderer offenherzig anzunehmen und sich entschlossen um die Behebung seiner Fehler zu bemühen, der kann seine Fehler nicht korrigieren und sich nicht revolutionieren. Die Parteiorganisationen müssen auf alle Funktionäre derart einwirken, dass diese zuallererst eine richtige Haltung zur Kritik einnehmen.

Die Stählung durch die revolutionäre Praxis ist eine der wichtigen Methoden bei der Revolutionierung der Kader. Im praktischen Kampf für die Erfüllung der revolutionären Aufgaben stählen die Funktionäre ihre Ideologie und Willenskraft und eignen sich die Qualitäten und die Fairness eines Revolutionärs an.

Manche Parteiorganisationen richten zurzeit bei der Anleitung des Parteilebens der Kader und der anderen Parteimitglieder ihr Augenmerk zwar darauf, wie diese die Organisationsdisziplin einhalten und ob sie

lernen, beachten aber kaum, wie sie ihre revolutionären Aufgaben bewältigen. Das ist falsch. Das Parteileben der Parteimitglieder ist ein Prozess, in dem sie die Aufgaben und Aufträge erfüllen, die ihnen von der Partei übertragen worden sind. Demnach kann losgelöst von der Erfüllung der revolutionären Aufgaben keine Rede vom Parteileben sein. Das Ziel der Intensivierung des Parteilebens der Kader und der anderen Parteimitglieder ist es, dass diese sich politisch und ideologisch stählen und die ihnen gestellten revolutionären Aufgaben gewissenhaft ausführen. Die Parteiorganisationen müssen den Schwerpunkt ihrer Anleitung des Parteilebens der Kader darauf legen, diese zur optimalen Erfüllung ihrer revolutionären Aufgaben anzuhalten. Sie sollten darauf hinwirken, dass der Prozess des praktischen Kampfes für die Erfüllung der revolutionären Aufgaben eben ein Prozess der Revolutionierung und ein Prozess wird, in dem die Kader sich zu echten Revolutionären entwickeln, die sich voll und ganz für die Partei und Revolution einsetzen.

Die revolutionäre Praxis ist nicht nur ein guter Weg zur ideologischen Umformung der Menschen, sondern auch ein Maßstab, mit dem man ihre ideologische Haltung prüfen kann. Das Kriterium für die Einschätzung der Ergebenheit der Kader und ihrer Revolutionierung dürfen nicht ihre Worte, sondern muss der Stand der Erfüllung ihrer revolutionären Aufgaben sein. Heutzutage gibt es Leute, die auf Parteiversammlungen oder auf Verpflichtungstreffen leidenschaftlich diskutieren bzw. etliche Verpflichtungen übernehmen, in der Praxis sich jedoch nicht beharrlich um deren Realisierung bemühen und dabei keinerlei Gewissensbisse empfinden, sondern gelassen bleiben, auch wenn sie kaum ihren Verpflichtungen nachgekommen sind. Wer eine großartige Verpflichtung auf sich nimmt, sie aber nicht erfüllt, der handelt doppelzüngig, verhält sich mit revolutionären Worten diplomatisch zu seiner Parteiorganisation, betrügt die Massen und kann nicht als ein Mensch betrachtet werden, der der Partei und Revolution treu ergeben ist. Wer wenig redet und eine bescheidene Verpflichtung übernimmt, aber der Absicht der Partei entsprechend handelt, sich um die Durchsetzung des Parteikurses bemüht und seinen vor der Partei abgelegten Schwur verwirklicht, koste es, was es wolle, der ist wirklich fest mit der Partei verbunden und der Partei wie auch Revolution ergeben. Es kann gesagt werden, dass die Überein-

stimmung des Wortes mit der praktischen Handlung eine schöne Tugend und ein wesentlicher Charakterzug ist, welche die Revolutionäre besonders kennzeichnen.

Die Parteiorganisationen müssen über das Parteileben der Funktionäre hauptsächlich nach der Erfüllung der revolutionären Aufgaben urteilen; ferner müssen sie bei der Kritik und bei der ideologischen Auseinandersetzung Fehler und Unzulänglichkeiten bei der Ausführung der revolutionären Aufgaben in den Mittelpunkt stellen.

Wenn man das Parteileben der Kader aktivieren will, ist es nötig, die Funktion und Rolle der Parteigrundorganisationen zu verstärken. Sie sind die Grundeinheit im politischen Leben der Parteimitglieder. Die Kader und die anderen Parteimitglieder gehören ausnahmslos den Parteizellen und Parteikomitees an, d. h. den untersten Organisationen unserer Partei, und wirken in organisatorischer und ideologischer Hinsicht. Aus diesem Grunde hängt die Revolutionierung der Kader durch das Parteileben davon ab, ob diese Parteigrundorganisationen das Parteileben der Kader besser organisieren und anleiten können.

Die Parteiorganisationen müssen allen Funktionären regelmäßig Parteiaufträge erteilen und diese rechtzeitig auswerten; die Auswertung des Parteilebens muss auf hohem politisch-ideologischem Niveau vorgenommen werden, sodass die Kader nicht dem Parteileben fernbleiben und entsprechend dem Statut aktiv am Parteileben teilnehmen. Insbesondere die Parteiorganisationen der Ministerien und der anderen zentralen Gremien müssen das Parteileben der Kader besser anleiten. Da die leitenden Mitarbeiter dieser Gremien die Arbeit zur Durchsetzung der Richtlinie und Politik der Partei landesweit organisieren und anleiten, ist es überaus wichtig, dass die Parteiorganisationen eine gute Arbeit mit ihnen leisten. Die Parteiorganisationen der zentralen Gremien sollten sich vor allem darauf konzentrieren, das Parteileben der leitenden Funktionäre dieser Gremien verstärkt anzuleiten.

Die Parteiorganisationen müssen das Parteileben der Kader substanziell anleiten und sie alle zu echten kommunistischen Revolutionären entwickeln, die sich fest die revolutionäre Weltanschauung angeeignet haben und sich voll und ganz für die Partei und den Führer einsetzen.

EINIGE FRAGEN ZUM FILMSCHAFFEN

Rede vor den Filmszenaristen und Regisseuren

12. Februar 1971

Heute möchte ich über einige Fragen des Filmschaffens sprechen.

Das Schreiben der Szenarien muss der Filmproduktion konsequent vorangehen.

Im Verlauf der mehrjährigen Anleitungen der Filmproduktion bin ich zu dem Schluss gekommen, dass zur Schaffung gelungener Filme vor allem das Problem der Filmszenarien gelöst werden muss. Das Filmszenarium ist ein Kunstwerk, das die ideologische Basis des Films bildet und sich vom Roman oder Drama durch die nur ihm eigenen Merkmale unterscheidet. Deshalb ist es undenkbar, gelungene Filme zu schaffen, wenn die Schaffung der Filmszenarien der Filmproduktion nicht vorangeht.

Die Filmschaffenden sollten 1973 entsprechend ihren übernommenen Verpflichtungen mehr Filme schaffen, wofür es notwendig ist, bis zum 15. April des nächsten Jahres sechzig Filmszenarien zu schreiben. Nur dann ist es möglich, ab April kommenden Jahres die Drehbücher ohne Stockung zu liefern und die Filmproduktion zu normalisieren. Sobald die Szenarien entstanden sind, werden wir ein Kollektiv organisieren und dafür sorgen, dass ein revolutionärer Film gedreht wird, der anlässlich des 60. Geburtstages von Kim Il Sung vorgesehen ist.

Das Filmschaffen ist nicht einfach, jedoch nichts Außergewöhnliches. Wenn es genügend gute Szenarien gibt, dann kann man so viele Filme drehen, wie man will.

Die Szenaristen sollten von nun an den Kampf um gute Szenarios

entfalten, damit dieses Jahr jeder zwei Werke schreiben kann. Gelingt das den hier anwesenden Autoren, so können sechzehn Szenarien insgesamt entstehen. Die Szenaristen müssen in diesem Jahr die übernommenen Verpflichtungen unbedingt erfüllen.

Wie es im Sprichwort heißt: „Ende gut, alles gut“, haben sie mehr Werke hervorzubringen. Die Partei wird entsprechend der Forderung von Filmszenaristen alle anstehenden Probleme lösen helfen. Sie wird ihnen jeweils Einzelzimmer zur Verfügung stellen, wenn sie wollen, und wenn sie Betten in ihren Arbeitszimmern haben möchten, wird sie ihnen auch diesen Wunsch erfüllen.

Außerdem ist auch vorgesehen, gute Arbeitsbedingungen für die Romanciers zu sichern, damit sie aus Anlass des 60. Geburtstages Kim Il Sungs noch aufschlussreichere Werke schaffen. Wie Kim Il Sung lehrte, muss man eigentlich zuerst gute Romane schreiben, sodass danach das Szenarium entstehen kann.

Im Interesse der Gewährleistung der Arbeit an den Werken zu Ehren des genannten Jubiläums ruft die Partei die Szenaristen und Romanschriftsteller zum sozialistischen Wettbewerb auf.

Den Filmszenaristen obliegt es, in der vordersten Front dieses Wettbewerbs mitzuwirken.

In diesem Jahr sind die Szenarien von hoher Qualität zu verfassen, damit sie alle ohne Ausnahme auf die Leinwand gebracht werden können. Die Qualität der Werke, die bisher von den Autoren des Filmszenaristenbüros geschrieben wurden, ließ zu wünschen übrig. Auch die Filmszenarien von fähigen Autoren hielten näherer Prüfung sehr selten stand.

Das darf die Szenaristen aber nicht dazu veranlassen, auf ihre Werke zu verzichten und zu behaupten, wenn sie nicht verfilmt werden, können sie zumindest in einer Zeitschrift veröffentlicht werden. Szenarien werden nicht geschrieben, um in der Zeitschrift „*Yonghwa Munhak*“ zu erscheinen, sondern darum, Filme zu produzieren. Deshalb müssen die Autoren beim Schreiben der Szenarien den Standpunkt beziehen, um jeden Preis ihre Werke auf die Filmleinwand zu bringen. Wenn sie wegen niedriger Qualität nicht verfilmt werden, sind sie es auch nicht wert, in der Zeitschrift „*Yonghwa Munhak*“ publiziert zu werden. Die Filmszenaristen sollten dringend davor gewarnt werden, die Szenarien nach Gutdünken

unabhängig davon, ob sie als Film gedreht werden oder nicht, zu schreiben.

Um inhaltsreiche Szenarios zu schaffen, ist es wichtig, *Jongja* – die Grundidee des Werkes – richtig aufzugreifen.

Jongja in unserer Literatur und Kunst stellt als Kern der Werke eine wichtige Frage dar, die mit den grundlegenden Fragen über die Lehre vom Menschen, die ihre philosophische Grundlage in der großen Juche-Ideologie sieht, im Zusammenhang steht. Im Werk muss es unbedingt *Jongja* geben, das der Autor auf originelle Weise erfasst und gesät hat und aus dem die Blumen einer schönen und wahrhaften Gestaltung erblühen sollen.

Nur wenn die Schriftsteller *Jongja* richtig aufgreifen, können sie ihre ideologisch-ästhetische Absicht klar und eindeutig ausdrücken und die philosophische Tiefe der Werke gewährleisten. Im Falle, dass das nicht geschieht, sondern dass sie mit nur kleinlichen Kunstkniffen fließend stilisieren, können sie keine gelungenen Werke schaffen.

Jongja richtig auszuwählen ist auch notwendig, um durch den Kampf um ein hohes Tempo die Werke schnell und trotzdem in hoher Qualität zu schaffen.

Die Schriftsteller sind davon abzubringen, aus falschem Ehrgeiz heraus unüberlegt die Feder zu führen, ohne ein klares *Jongja* im Auge zu behalten.

Jongja der Werke ist entsprechend der Politik der Partei aufzugreifen.

Ein Teil von Autoren setzt sich zwar dafür ein, das praktische Leben zu schildern, handelt aber dabei nicht selten den Erfordernissen der Partei zuwider, weil sie die Fragen nicht vom Standpunkt der Parteipolitik aus betrachten.

Was das Szenarium „Regenbogen über dem Dorf“ anbelangt, hat der Autor die Frage nicht vom Gesichtspunkt der Parteipolitik aus betrachtet, sondern sein Augenmerk auf seltene und unwesentliche Erscheinungen gerichtet und deshalb das Leben verzerrt dargestellt. In diesem Werk wurde eine Person geschildert, die als Verwandter eines Menschen, der während des zeitweiligen Rückzuges zum feindlichen „Sicherheitskorps“ eingezogen wurde, seelische Qualen leidet. In Wirklichkeit aber sind nicht viele anzutreffen, die deswegen zu leiden haben. Wenn es jedoch auch solche Menschen geben sollte, kann das nicht als ein für

uns typisches Problem betrachtet werden, das die Gesellschaft aufwirft.

Um aus diesem Szenarium ein Werk von hohem Wert zu machen, wäre der Kampf um die Revolutionierung der Bauern als *Jongja* auszuwählen und die Frage in diesem Sinne zu lösen.

Bei der Auswahl von *Jongja* sollten die Autoren unbedingt darüber nachdenken, welchen politischen Einfluss das Werk auf die Menschen ausüben wird.

Auszuwählen ist auch die Grundidee, an der ein neues Vorhaben und der Forscherdrang des Autors nachempfunden werden können und die von Originalität und Einprägsamkeit ist.

Jongja des Filmszenariums „Eine junge Friseurin" ist positiv zu bewerten.

Dieses Werk gestaltet die Revolutionierung einer Familie und behandelt dabei das Problem eines Berufs, der genauso ehrenwert wie jeder andere sein soll, damit die Werktätigen des Dienstleistungswesens in unserer sozialistischen Ordnung stolz auf ihren Beruf sind und ihn als Ehre ansehen.

Auch hier wurde ursprünglich das Problem der Berufswahl der Angehörigen der neuen Generation aufgeworfen, wie das üblich war. Das Szenarium begann mit einer Szene, in der die Heldin im Schülerpalast Kayagum (ein nationales Zupfinstrument) spielt; es war wirklich sehr unzulängliches Werk. Anfangs gelang es dem Autor nicht, die Grundidee – was gehört zu guten Berufen – in neuer Weise aufzurollen und herauszuarbeiten.

Die Autoren sollten dieses Jahr für die Szenarien neue, originelle Fragen als *Jongja* auswählen, die die Kraft und Frische ausströmen.

Zur Schaffung von Szenarien, die von hohem Niveau sind, müssen die Autoren die Dramatik in Filmen richtig kennen und verstehen.

Kim Il Sung sagte, dass die Autoren nicht imstande sein werden, das Leben wahrheitsgetreu darzustellen, wenn sie sich übermäßig an den dramatischen Charakter der Werke klammern. Es gilt, die Dramatik des Lebens filmisch umzusetzen. Die zwischenmenschlichen Beziehungen, die in vielfältigen Lebenssituationen bis ins Detail zueinander unterhalten werden, sind zwar dem Anschein nach wie üblich, tragen aber in sich einen dramatischen Charakter.

Manche Autoren machten über den Spielfilm „Regenbogen über dem

Dorf“ kritische Bemerkungen und behaupteten dabei, dass das Werk keine Dramatik hätte, da nur das gewöhnliche Alltagsleben gezeigt wurde, das auf dem Dorf zu sehen ist. Diese Autoren würden sicherlich angesichts des Hinweises, den in diesen Tagen Kim Il Sung nach der Vorführung des Spielfilms „Die Erzählung über eine Lazarettschwester“ gegeben hat, ernste Lehren gezogen haben.

Dieser Film hat zwar die Kampfgeschichte einer einfachen Lazarettschwester zum Inhalt, zeichnet sich aber durch einen starken dramatischen Charakter aus.

Kim Il Sung gab seine hohe Anerkennung dafür, dass dieser Spielfilm wie kein anderer Film unseres Landes gelungen ist, und sagte, dass er als ein Meisterwerk einen Beitrag zur Stärkung der Parteiverbundenheit der Parteimitglieder und der anderen Werktätigen leistet.

Wie er lehrte, ist dieser Spielfilm sehr nützlich für die Erziehung der Parteimitglieder und aller anderen Werktätigen. Das wäre auf die guten Filmszenen zurückzuführen, doch in diesem Werk ist die aufgeworfene Frage, was Parteimitglieder für Menschen sind und wie sie zu leben haben, von hoher künstlerischer Qualität dargestellt worden.

Die Filmschaffenden haben Dramatisches im Leben aufzugreifen, dürfen aber nicht versuchen, irgendwelche gewaltigen Geschehnisse zu behandeln. Dramatik und das Gelingen eines Films setzen nicht immer solch ein Geschehen voraus. Die Spielfilme „Ein Meer von Blut“ und „Das Schicksal eines Mitglieds des Selbstschutzkorps“, denen das Original von gleichnamigen unvergänglichen klassischen Meisterwerken zugrunde liegt, behandeln zwar keine Aufsehen erregenden Geschehnisse, aber sie haben einen starken dramatischen Charakter und ein tiefgründiges Gedankengut.

Den Autoren obliegt es, das vielfältige und inhaltsreiche Leben des Volkes allseitig richtig zu betrachten und niveauvoll darzustellen, statt nur leeres Stroh zu dreschen mit der Frage, was man unter der Dramatik versteht und worin sie sich äußert.

Sie dürfen nicht versuchen, irgendein großes Ereignis gekünstelt auszuspinnen oder nach alten, stereotypen Formeln und Dramaturgien Werke zu schaffen. Die Autoren haben in ihren Szenarien das Leben ungekünstelt widerzuspiegeln.

Im Spielfilm, der der Heldin Jo Ok Hui gewidmet ist, ist kein Leben und sieht man nur immer schwarzen Rauch. Man begründet das damit, dass es ein Kriegsfilm sei. Das darf nicht sein. Selbst in solch einem Film müssen die Wechselbeziehungen zwischen der Hauptfigur und den anderen Personen, die sich während der Kampfhandlungen entwickeln, sowie ihre geistige Welt gezeigt werden.

Selbst wenn die Szenaristen eine literarische Fiktion einführen, dürfen sie dabei das Leben nicht übertreiben. Eine aufgebauschte Beschreibung des Lebens ist gleich Misserfolg.

Die Schaffung von bewunderungswerten Filmszenarien verlangt von ihnen, sich mit den Literatur- und Kunstideen von Kim Il Sung konsequent auszurüsten.

Die Schriftsteller und Künstler studieren sie und seine Hinweise, erfassen jedoch deren wahres Wesen nicht gründlich genug. Die Schriftsteller sollten seine Hinweise gründlich studieren und gestützt auf sie als Maßstab Werke schaffen.

Die Filmstudios müssen künftig in ihren Wochenplänen jeden Freitag als einen Tag für Schulung und Zusammenkunft zum Studium der einzigartigen Literatur- und Kunstideen von Kim Il Sung festlegen und so das Studium dieser Auffassungen und seiner Hinweise verstärken. Nur das ermöglicht es den Schriftstellern und Künstlern, seine originellen Literatur- und Kunstideen in ihren Werken richtig zu verkörpern.

Die neuen Filme sind zuerst ihnen vorzuführen, zumal sie Filmschaffende sind. Man soll mit dem Vorführapparat an die Drehorte, wo die Kollektive der Filmschaffenden wirken, zum Autorenkollektiv „15. April“ oder in die Schaffenszentren, in denen Schriftsteller arbeiten, gehen, ihnen die Hinweise von Kim Il Sung übermitteln und Filme vorführen.

Die Autoren müssen viele Werke anderer Schriftsteller lesen.

Kim Il Sung sagt uns immer wieder nachdrücklich, dass man sich eifriger mit der Lektüre befassen muss, und wirkt auf uns mit praktischem Beispiel ein. Er sagte, dass es auch notwendig sei, Romane zu lesen, und liest zurzeit von 22 bis 23 Uhr den Roman „Üppig blühende Sonnenblumen“. Er hat darauf hingewiesen, Romane über den Rundfunk zu übertragen, damit die Kader sie nacherleben können.

Die Szenaristen und Filmschaffenden sollten mehr Romane als jeder

andere kennen lernen. Mir wurde berichtet, dass die Autoren unter dem Vorwand, dass sie sehr mit ihrer Arbeit beschäftigt seien, wenig Romane lesen. Das ist jedoch völlig paradox. Die Schriftsteller haben nicht einmal ein Zehntausendstel der Energie und des Fleißes von Kim Il Sung.

Natürlich müssen die Schriftsteller auch ausländische Romane und Dramen, darunter „Anna Karenina“, „Auferstehung“ und „Hamlet“, kennen, aber das A und O besteht darin, unsere eigenen Romane mit Eifer zu studieren, denn nur daraus kann das nationale Selbstwertgefühl entstehen. Ich werde die Filmszenaristen mit allen erforderlichen Büchern versorgen, wenn sie möchten.

Eine andere wichtige Aufgabe in der Filmproduktion ist, die Regieanweisung gut auszuarbeiten.

Die Szenarien machen bei deren Lektüre den Eindruck, als seien sie einwandfrei, aber es kommt nicht selten vor, dass sie bei der Verfilmung Mängel aufweisen, was darauf zurückzuführen ist, dass sie von anderen auf die Leinwand gebracht werden.

Als man vor zwei Jahren anhand des Szenariums „Ein Boxer“ einen Film produzieren wollte, war es wegen mangelhafter Regieanweisungen zu einem Misserfolg gekommen.

Die Erarbeitung der Drehbücher ist eine schöpferische Arbeit für filmgemäße Wiedergabe der Szenarien, deshalb dürfen sich die Regisseure nicht bloß mit der Szenenverteilung anhand der übernommenen Szenarien zufriedengeben, sondern müssen die Drehbücher filmgemäß bearbeiten, damit sie auch verfilmt werden können.

Ein gutes Drehbuch setzt voraus, dass die Regisseure darauf verzichten, selbstherrlich zu entscheiden. Während der Verfilmung des Szenariums „Die Herren des Kohlenbergwerkes“ arbeitete der Regisseur nicht gut mit dessen Autor zusammen, unter dem Vorwand, dass dieser auf seiner schöpferischen Eigenart bestehe. Das ist ein sehr großer Irrtum und darf nicht so sein. Doch mögen die Schriftsteller noch so sehr auf eigener schöpferischer Individualität beharren, so müssen die Regisseure durch die gemeinsame Arbeit mit ihnen das Drehen des Filmes zum Erfolg bringen, indem sie ihre Absichten durchsetzen.

Die Regisseure haben die Rollendarstellung der Schauspieler verantwortungsbewusst anzuleiten.

Wenn ihnen auch Bürokratismus vorgeworfen wird, sollten sie die Tätigkeit der Schauspieler in die Hand nehmen und an sie hohe Anforderungen stellen, bis ihre Regiekonzeption verwirklicht worden ist. Manche von ihnen geben den Schauspielern eine darstellerische Anleitung, indem sie sie darum bitten, die Rolle gut zu spielen. Deshalb unterschätzen einige Schauspieler die Regisseure und reagieren nicht aktiv auf ihre Anleitung.

Für die richtige Anleitung der Rollendarstellung der Schauspieler sollen die Regisseure eigene Ansichten stärker vertreten. Sonst ist eine reibungslose Filmproduktion unmöglich. Nach der Festlegung der Haupthandlung der Werke müssen die Regisseure nach ihrer Darstellungskonzeption die Einzelheiten des Lebens richtig herausarbeiten und das Filmschaffen tatkräftig vorantreiben.

Die Regisseure sollten hohe künstlerische Meisterschaft erlangen.

Dass die Schauspieler die Regisseure unterschätzen, hängt in vielem mit deren mangelhafter Anleitung der Rollendarstellung der Schauspieler zusammen.

Ein Regisseur, der während der Vorbereitung der Bühnendarbietung der Filmkünstler zu Ehren des 57. Geburtstages von Kim Il Sung für die Regie des satirischen Dramas „Reservisten“ zuständig war, kam seiner übernommenen Verpflichtung nicht nach, weil ihm die künstlerische Versiertheit fehlte. Beim Ansehen der Werke anderer meint man, man wäre imstande, sie durchaus selbst zu schaffen, kann man aber bei fehlenden künstlerischen Fähigkeiten doch nicht daran arbeiten.

Die Regisseure sollten in der Folgezeit beim künstlerischen Forum am Donnerstag als Darsteller eines kurzen Bühnenstücks auf die Bühne treten und ihre künstlerischen Talente zeigen sowie die Schauspieler bei den Proben anleiten.

Hinzuwirken ist darauf, dass sie die Korrektur der in der Filmproduktion entstehenden Unzulänglichkeiten nicht vernachlässigen, wenn sie diese sehen.

Indem es manche von ihnen als einen glücklichen Zufall betrachten, dass ihre Filme erst einmal für brauchbar befunden werden, wollen sie sich über ihre Fehler hinwegsetzen, statt gewissenhaft ans Werk zu gehen. Das ist eine gewissenlose Haltung der Filmschaffenden.

Trotz festgestellter Mängel Filme Kim Il Sung zu überreichen – das ist ein Ausdruck der Treulosigkeit. Regisseure müssen stets vom selbstverantwortlichen Standpunkt aus gewissenhaft an der Filmproduktion teilnehmen, um bessere Streifen zu schaffen.

Auch die Kostüme für die Akteure sollten sie erst nach reiflicher Überlegung auswählen. Die Kleidung der im Spielfilm „Leuchtende Sterne“ dargestellten Personen weist Mängel auf. In diesem Streifen sind die Offiziere der Volksarmee in unansehnlichen Uniformen und die gegnerischen Offiziere in hochwertigen Wollanzügen dargestellt worden, was schließlich die Menschen dazu führen kann, Illusionen über die Feinde zu hegen und sie zu überschätzen. In der Zeit des Vaterländischen Befreiungskrieges trugen die Angehörigen der US-imperialistischen Aggressionsarmee keine so hochwertige Uniform.

Die Regisseure müssen dafür sorgen, dass sowohl Kostüme als auch Requisiten oder Ausstattungen vom historischen Standpunkt aus stimmen und damit die gesamte Szenerie dem Charakter der jeweiligen Zeit entsprechend gestaltet wird.

Sie sollten die Wichtigkeit ihrer Aufgabe bei der Filmproduktion klar erkennen und mit dem Formalismus und Manipulantentum ein für alle Mal Schluss machen.

Das Problem der Schauspieler ist zu lösen.

Dieses Problem bleibt immer noch ungelöst. Die jungen Schauspieler erhalten die Möglichkeit, in je zwei Filmen ihr Talent zu beweisen, für weitere reicht es jedoch meistens nicht aus. Wenn auf diesem Gebiet keine Wende herbeigeführt wird, könnte es nach rund zwei Jahren einen Mangel an Schauspielern geben.

Es ist eine gute Sache, dass die Schauspieler des Koreanischen Spielfilmstudios und des Spielfilmstudios „8. Februar“ untereinander ausgetauscht auftreten. Es entstanden im Spielfilmstudio „8. Februar“ ausgezeichnete Filme wie „Nummer 36 meldet“ und „Leuchtende Sterne“, was darauf zurückzuführen ist, dass es entsprechend dem Hinweis von Kim Il Sung mit fähigen Schauspielern des Koreanischen Spielfilmstudios zusammenarbeitete. Diese beiden Spielfilme sind gelungen.

Der Schauspieler, der im Spielfilm „Nummer 36 meldet“ die Rolle des Kreisvorstehers übernahm, spielte diese ausgezeichnet. Er ist ein

erfahrener Schauspieler. Auch das Spielfilmstudio „8. Februar“ kann gute Filme schaffen, wenn es von solchen fähigen Schauspielern des Koreanischen Spielfilmstudios unterstützt wird. Auch in diesem Jahr haben die Schauspieler der beiden Filmstudios in der Filmproduktion zusammenzuwirken. Aber diese Methode kann nach einem Jahr ihre Wirkung verlieren.

Um das Problem der Schauspieler zu lösen, gilt es, die Debütanten mit Blick auf die Zukunft auszubilden. Nur dadurch kann erreicht werden, dass erfahrene Schauspieler herangebildet und von den Filmszenen neue Eindrücke gewonnen werden. Meiner Meinung nach wäre es gut, in diesem Jahr etwas mehr als hundert Debütanten auszubilden.

Zu verbessern sind auch die Arbeitsmethoden der leitenden Funktionäre.

Die Erfolge bei der Filmproduktion hängen davon ab, wie die leitenden Funktionäre, denen es obliegt, dieses Vorhaben zu organisieren und durchzusetzen, die Schriftsteller und Künstler zum Filmschaffen mobilisieren.

Den Filmschöpfern dürfen keinesfalls Meinungen von Einzelpersonen wahllos diktiert werden.

Ein Teil von Funktionären leitet zurzeit die Arbeit der Filmschaffenden an, indem er ihnen mit administrativen Methoden Anordnungen erteilt. Ich habe mir sagen lassen, dass einige Funktionäre des Koreanischen Spielfilmstudios sie willkürlich zwingen, sogar im Werk nicht beschriebene Figuren darzustellen. Im Falle, dass sie solche Mängel nicht ausrotten, gehen die Filmschaffenden nicht auf ihre Anleitung ein. Wenn sie ihnen ungerechte Meinungen oktroyieren, so kann dies ihr zielgerichtetes Denkvermögen lähmen und in ihrer schöpferischen Arbeit ernste Folgen nach sich ziehen.

Die leitenden Mitarbeiter müssen einheitlich im Denken und Wollen aufrichtig und offenherzig mit ihnen beraten, stets das Positive zuerst sehen und zur Geltung bringen sowie konstruktive Meinungen äußern, damit sie ihre Fehler überwinden können.

Nicht minder schwierig ist das Schreiben. Jetzt geben sich die Autoren die größte Mühe. Sie legen in ihre Werke viel eigene Kraft und Weisheit. Alle ihre Arbeiten verfügen über richtige Ansätze bzw. Logik. Man soll daher auf die Meinungen der Autoren achten und darf ihnen keine

eigenen Meinungen aufzwingen. Wie gut auch Korrekturen des jeweiligen Werkes gemeint sein mögen, darf man diese nicht erzwingen, sondern muss sie davon überzeugen und aufklären, sie auffordern, sich mehr auszudenken, und sie somit – ihr Denkvermögen fördernd – zur schöpferischen Fantasie anregen.

Kim Il Sung hat bisher bei der Aufführung der Rohfassung von Filmen nicht einmal gesagt, dass dies auszustreichen und jenes einzufügen sei. Auch diesmal sah er sich den Spielfilm „Zwei Brigadiere und zwei Soldaten“ an und meinte, dass sich ein zwölfjähriges, im Film dargestelltes Schulmädchen grundlos quäle und es im Falle, dass das so geschieht, jung heiraten dürfe. Weiterhin fragte er, ob eine Szene in Bezug auf die Bereitstellung von Fuchspelzen als Geschenk für die Einheiten der Volksarmee stimmt oder nicht und ob eine letzte Dialoggestaltung des Helden zugelassen wird oder nicht.

Die leitenden Mitarbeiter haben den Anleitungsmethoden von Kim Il Sung nachzueifern, die bei der Arbeit mit den Filmschöpfern konsequent durchgesetzt werden müssen.

Die Gutachter der Gutachterabteilung für Werke sollten die Fragen im Hinblick auf die Parteipolitik betrachten und gleichzeitig der Schaffung von Werken mit hohem ideologischem und künstlerischem Wert eine lebendige Anleitung geben.

Auch die Funktionäre des Parteikomitees des Koreanischen Spielfilmstudios sollten ständig unter die Filmschöpfer gehen, mit ihnen zusammen arbeiten und leben und ihnen wirksam helfen, die Filme entsprechend den Erfordernissen der Parteipolitik zu schaffen.

Weiter zu stärken ist das politische und ideologische Leben der Schriftsteller und Künstler.

In den letzten Jahren wurden im Bereich Filmkunst Epoche machende Fortschritte erreicht, doch im politischen und ideologischen Leben der Autoren und Kunstschaffenden wurde noch keine revolutionäre Wende herbeigeführt.

Es fehlt noch vielen Schriftstellern und Künstlern am revolutionären Bewusstsein, um alles in ihren Kräften Stehende für die Revolution einzusetzen. Viele führen ein sorgloses und liederliches Leben.

Einige Filmschaffende nörgeln, dass es im Laden des Filmstudios

irgendwas gibt, aber an irgendwas anderem mangelt, und ein Teil von Schauspielerinnen ist nur auf ein prunkvolles Leben bedacht. Wir können diese Künstler nicht als Filmschaffende der Epoche der Revolution bezeichnen.

Wir leben jetzt in einer Epoche der Revolution und des Kampfes. Unsere revolutionäre Sache ist noch nicht vollendet, und es gilt, die Revolution weiter zu führen, um den vollständigen Sieg des Sozialismus zu erreichen. Wir müssen das Vaterland vereinigen und darüber hinaus die Weltrevolution durchführen.

Um die vor uns stehenden revolutionären Aufgaben erfolgreich zu erfüllen, ist die Kraft zur Stärkung der Landesverteidigungskraft einzusetzen, obwohl es bei uns Schwierigkeiten gibt. Deshalb wenden wir für den Aufbau der Landesverteidigung große Summen Geld auf und richten darauf enorme Anstrengungen. Wenn wir einen Teil der für den Aufbau der Landesverteidigung bestimmten Investitionsmittel für den wirtschaftlichen Aufbau anlegen könnten, würden wir den sozialistischen wirtschaftlichen Aufbau noch dynamischer vorantreiben und das Leben des Volkes noch mehr bereichern können. Aber wir müssen darauf verzichten, weil die US-Imperialisten zu immer offener werdenden aggressiven Machenschaften greifen.

Unser Volk hat allen Schwierigkeiten zum Trotz, wenn es auch dabei den Gürtel noch enger schnallen müssen mag, seine Kraft auf die Stärkung der Landesverteidigung zu konzentrieren, wenn es nie wieder Sklave der Imperialisten werden oder seine Vergangenheit nie wiederholen will.

Die Schriftsteller und Künstler dürfen niemals sorglos und nachlässig leben, sondern müssen die auftretenden Schwierigkeiten im Alltag überwinden und revolutionär arbeiten und leben.

Sie sollten mit unwandelbarem Glauben an den Sieg in der Revolution leben. Kim Il Sung hebt immer mit Nachdruck hervor, dass die Intellektuellen revolutionär erzogen werden sollten, damit sie die Bewährungsproben bestehen können, wenn eine Zeit der Prüfung kommt. Die Intelligenz wird durch Willensschwäche und Schwankungen gekennzeichnet. Die Schriftsteller und Künstler dürfen in einer Prüfungszeit nicht verblühen, wie die in einem Gewächshaus gewachsenen Blumen,

und auch nicht schwanken, sondern müssen sich eine unerschütterlichere Überzeugung vom Sieg in der Revolution aneignen, je schwieriger die Revolution wird. Dank der Fürsorge von Kim Il Sung haben Sie sich diesmal einen Dokumentarfilm über komplexe Militärwettkämpfe der Volksarmee angesehen und sicherlich daran erkannt, dass unser Land sowohl in politischer und ökonomischer als auch in militärischer Hinsicht zuverlässig vorbereitet ist.

Wir haben keine Angst vor dem Krieg. Wenn die US-imperialistischen Aggressoren unbesonnen einen neuen Krieg entfesseln, werden wir sie mit einem Schlag vernichten und die historische Sache, die Vereinigung des Vaterlandes, unbedingt realisieren.

Heute wachsen und erstarken auch die revolutionären Kräfte in Südkorea.

Die revolutionären Organisationen Südkoreas erweitern ihre Reihen unter der patriotisch gesinnten Bevölkerung. Ohne Schwankungen bei schwierigen Situationen kämpfen die südkoreanischen Revolutionäre kühn mit unerschütterlicher Überzeugung, niemanden außer Kim Il Sung zu kennen. Die Revolutionäre müssen sich so eine feste Überzeugung und einen starken Willen aneignen.

Die Schriftsteller und Künstler sind verpflichtet, mit unerschütterlicher Siegeszuversicht sein hohes Vertrauen und seine große Fürsorge mit Ergebnissen in ihrem Schaffen zu rechtfertigen.

Zugleich sollten sie die hohe Würde und den großen Stolz darauf, unter seiner Führung die Revolution durchzuführen, noch tiefer im Herzen bewahren.

Kim Il Sung ist der große Führer, der nicht nur von unserem Volk, sondern auch von den revolutionären Völkern der Welt hoch verehrt und unterstützt wird. Überall in der Welt wirken die „Gruppen zum Studium der Juche-Ideologie des Genossen Kim Il Sung“ und die „Gruppen zum Studium der Werke des Genossen Kim Il Sung“.

Heute wird es zur Tendenz der Epoche, dass die revolutionären Völker der Welt die von ihm geschaffene große Juche-Ideologie studieren. Das ist unumstößlich und gesetzmäßig in der historischen Entwicklung.

Während des jüngsten Auslandsaufenthaltes haben die Mitglieder des Staatlichen Gruppengesangensembles sicherlich im Herzen gespürt,

dass Kim Il Sung eine hervorragende Persönlichkeit ist und außerordentlich hohes internationales Ansehen genießt. Sie wurden bei ihrem Auslandsbesuch so sehr herzlich begrüßt und von wärmster Gastfreundschaft umgeben, was ich darauf zurückführe, dass wir Kim Il Sung als großen Führer in unserer Mitte wissen.

Wir wollen in der Folgezeit den kulturellen Austausch mit anderen Ländern noch umfangreicher organisieren.

Wenn in diesem Jahr beim Filmschaffen Erfolge erzielt werden, werden viele Autoren und Filmschauspieler ins Ausland reisen können. Nur dann können auch sie die Vorzüge unserer von Kim Il Sung geschaffenen sozialistischen Ordnung und die nationale Würde und den Nationalstolz darauf, unter seiner Führung die Revolution durchzuführen, noch tiefer im Herzen bewahren.

Sie müssen sich mit hoher Würde und großem Stolz darauf, unter Führung von Kim Il Sung in der Revolution mitzuwirken, zu revolutionären Kämpfern entwickeln, die der Partei und dem Führer unwandelbare Treue halten.

Das setzt voraus, das politische und ideologische Leben noch besser zu gestalten.

Wir können nun die Kraft darauf richten, das politische und ideologische Leben der Schriftsteller und Künstler lückenlos zu organisieren und anzuleiten, weil die Grundlagen für die Entwicklung der Literatur und Kunst geschaffen wurden.

Kim Il Sung sagte, dass die schon vor fünfzehn Jahren gestellte Aufgabe für die Schaffung einer festen Grundlage im Bereich der Literatur und Kunst erst jetzt gelöst wurde. Wenn man es versäumt, ihr politisches und ideologisches Leben zu verstärken, werden in unseren Reihen erneut parteifeindliche andersgesinnte Elemente auftreten.

Man kann das politisch-ideologische Leben mit verschiedenen Methoden anleiten, aber die beste Methode besteht darin, den ideologischen Kampf zu intensivieren.

Wir müssen unter ihnen eine scharfe ideologische Auseinandersetzung mit der Tendenz, sich vor der Arbeit zu drücken und zu gammeln, und mit anderen, der Arbeiterklasse fremden Abweichungen führen und dadurch in ihren Reihen eine gesunde Atmosphäre schaffen.

Wir müssen zwar den parteifeindlichen und konterrevolutionären Elementen ohne Verzögerung Schläge versetzen, aber wir müssen das Prinzip beibehalten, die schwankenden Elemente auf jeden Fall zu kritisieren und zu retten.

Gut zu bewerten sind die Diskussionsbeiträge von Mitarbeitern des Spielfilmstudios „8. Februar“ auf der heutigen Versammlung. Andere Teilnehmer haben sich jedoch ungenügend auf die Diskussion vorbereitet. Die Mitglieder des Schauspielerkollektivs des Spielfilmstudios „8. Februar“ und seine Filmszenaristen haben auch ihre schriftlichen Meinungen über die Versammlung gut verfasst.

Es wäre besser, auf der morgigen Versammlung ohne Einschränkung von Diskussionsbeiträgen alle Filmschöpfer und Künstler zu hören. Auch die Filmszenaristen sollten alle anstehenden Probleme aufwerfen, wenn sie bei der Arbeit Schwierigkeiten haben.

Wenn das Fazit über die Angelegenheiten vergangenen Jahres inhaltsreich gezogen wird, kann das in diesem Jahr zweifellos größeren Nutzen bringen. Die Filmschaffenden müssen mit hohem Schaffensdrang und großer Tatkraft ihre Arbeit zügig vorantreiben.

Ich bin fest davon überzeugt, dass sie das Symposium über die Literatur- und Kunstideen von Kim Il Sung wirkungsreich durchführen, bei der Filmproduktion noch größere Erfolge erreichen und damit die Erwartungen der Partei erfüllen.

FÜR EINEN NEUEN AUFSCHWUNG IM FILMSCHAFFEN

Schlusswort auf dem Symposion über die Literatur- und Kunstideen von Kim Il Sung

15. Februar 1971

Wir haben dieses Symposium mit dem Ziel abgehalten, die Schriftsteller und Künstler im Filmwesen noch fester mit den Literatur- und Kunstideen von Kim Il Sung und mit dem Kurs der Partei auf die Literatur und Kunst auszurüsten und somit erneut einen revolutionären Aufschwung im Filmschaffen herbeizuführen.

Zum Schluss dieser Zusammenkunft möchte ich auf einige Probleme eingehen, die gegenwärtig im Filmschaffen auftauchen.

1. ÜBER DIE SCHAFFUNG VIELER REVOLUTIONÄRER UND KÄMPFERISCHER FILME

Im vorigen Jahr haben die Schriftsteller und Künstler im Filmwesen das unvergängliche klassische Meisterwerk „Das Schicksal eines Mitglieds des Selbstschutzkorps“ ausgezeichnet filmisch umgesetzt und im Anschluss daran viele solche revolutionäre und kämpferische Filme mit hohem Ideengehalt und künstlerischem Wert wie „Ein blühendes Dorf“, „Die Erzählung über eine Lazarettschwester“, „Bei der Apfelernte“ und dergleichen geschaffen und dadurch einen großen Beitrag dazu geleistet,

unter den Parteimitgliedern und den anderen Werktätigen das einheitliche ideologische System der Partei unentwegt durchzusetzen, die ganze Gesellschaft zu revolutionieren und nach dem Vorbild der Arbeiterklasse umzugestalten.

Unsere Filmkunst ist heute ein wahres Lehrbuch der Völker, die dafür kämpfen, den Imperialismus und die Ausbeuterordnung zu zerschlagen und den Sieg der Sache des Sozialismus und Kommunismus zu erreichen, sie ist ein Leuchtturm, der die Zukunft der revolutionären Literatur und Kunst der Arbeiterklasse aufzeigt.

Diese in der Filmkunst erzielten Erfolge bedeuten einen grandiosen Sieg der originellen Ideen von Kim Il Sung über die Literatur und Kunst und eine anschauliche Demonstration der Richtigkeit und der unbesiegbaren Lebenskraft des Kurses unserer Partei auf die Literatur und Kunst.

Die Schriftsteller und Künstler im Filmwesen sind verpflichtet, sich nicht mit den bisherigen Erfolgen zufriedenzugeben, sondern auch in der Folgezeit viele revolutionäre und kämpferische Filme zu schaffen, die aktiv dazu beitragen, unter den Parteimitgliedern und den anderen Werktätigen das einheitliche ideologische System der Partei zuverlässig durchzusetzen und die ganze Gesellschaft zu revolutionieren und nach dem Vorbild der Arbeiterklasse umzugestalten.

Damit mehr solche Filme entstehen können, sind große Kräfte dafür einzusetzen, nach der von Kim Il Sung festgelegten thematischen Richtung Filme zu schaffen.

Vor allem ist es notwendig, anlässlich seines 60. Geburtstages zwei bis drei Werke von den unsterblichen klassischen Meisterwerken, die während des antijapanischen revolutionären Kampfes verfasst wurden, zu verfilmen.

Wir haben schon die unvergänglichen klassischen Meisterwerke „Ein Meer von Blut“ und „Das Schicksal eines Mitglieds des Selbstschutzkorps“ ausgezeichnet verfilmt. In den anderen klassischen Meisterwerken, die nunmehr filmisch zu bearbeiten sind, ist die hohe ideologische und künstlerische Qualität des Originals vollauf zu gewährleisten.

Nach dem Hinweis von Kim Il Sung sind auch Filme zu schaffen, die den antijapanischen revolutionären Kämpfern gewidmet sind.

Die Dreharbeiten, die zurzeit zu den Spielfilmen „Ewiger Kämpfer“ und „Der erste Schritt“ laufen, sind schnellstens fertig zu stellen und die Filme zu popularisieren. Man muss die Parteimitglieder und anderen Werktätigen am Vorbild der Kämpfer erziehen, die während des antijapanischen revolutionären Kampfes Kim Il Sung unwandelbare Treue hielten.

Er hat darauf hingewiesen, dass auch viele Filme, die den Vaterländischen Befreiungskrieg zum Thema haben, gedreht werden sollen.

Eine Reihe von Filmen, die aktiv dazu beitragen können, das ganze Volk fest mit einer richtigen Auffassung vom Krieg auszurüsten, ist zu produzieren.

Nicht nur weit bekannte Menschen wie An Yong Ae, sondern auch die in der Welt noch unbekannten namenlosen Helden sind aktiv aufzuspüren, um deren Geschichten zu verfilmen. Ein Film, in dem Jo Ok Hui als Prototyp darzustellen ist, und ein Film, der den Kampf der Kuwolsan-Partisanen zum Inhalt hat, sind schnellstens fertig zu stellen. Viele derartige Werke machen es möglich, die Angehörigen der Volksarmee und das Volk politisch und ideologisch vorzubereiten, damit sie einem möglichen Krieg widerstehen können, und ihnen Kriegserfahrungen zu vermitteln.

Wir brauchen auch viele Filme, die den Kampf der Intellektuellen in der Zeit des Vaterländischen Befreiungskrieges zum Inhalt haben.

Kim Il Sung verwies darauf, dass wir nach der Form des Spielfilms „Wir brauchen niemanden in der Welt zu beneiden“ einen Film schaffen müssen, in dem Lieder erklingen, die in der Kriegszeit von unserer Volksarmee an der Frontlinie und von unserem Volk gesungen wurden. Seinem Hinweis getreu muss in diesem Jahr solch ein Musikfilm entstehen.

Die Schriftsteller und Künstler im Filmwesen sind verpflichtet, neben den oben genannten Filmen auch viele solche Filme zu drehen, die das Wesen der Klassengesellschaft entlarven und den Kampf zwischen der Arbeiterklasse und der Bourgeoisie zeigen.

Konsequent durchzusetzen ist der Hinweis von Kim Il Sung darauf, solche Filme zu drehen, die das Leben der Familienangehörigen der Kriegsgefallenen widerspiegeln und die Revolutionierung der Familien behandeln. Die Filmschaffenden sollten auch dafür Maßnahmen ergreifen,

den Spielfilm „Die Familie eines Kumpels“ in der ersten Hälfte dieses Jahres fertig zu stellen und auch den Spielfilm „Zwei Hinterbliebenen Familien“ so schnell wie möglich auf die Leinwand zu bringen.

Zu schaffen sind auch viele Filme mit Themen aus der Gegenwart, die den rühmenswerten Kampf der neuen, kommunistischen Menschen unserer Zeit wahrheitsgetreu widerspiegeln, die ihr Land und ihr Volk lieben, ihre Arbeitsplätze und die Gemeingüter für wertvoll halten und die ihnen von der Partei übergebenen revolutionären Aufgaben selbstverantwortlich, aufmerksam und sorgfältig erfüllen. Auf diesem Wege ist der Hinweis von Kim Il Sung zur Schaffung von Literatur- und Kunstwerken durchzusetzen, die aktiv zur Erziehung im sozialistischen Patriotismus beitragen können.

Kim Il Sung legte dar, dass die Filmkunst bei der Durchsetzung der sozialistischen Lebensweise eine führende Rolle spielen muss. Die Filmschaffenden haben auch viele Streifen zu schaffen, die den Kampf für die Verbreitung dieser Lebensweise unterstützen können.

Auch ein Film, der unsere Zirkuskunst eindrucksvoll widerspiegelt, ist zu drehen.

In diesem Jahr muss das Koreanische Spielfilmstudio zwanzig Filme und das Spielfilmstudio „8. Februar“ zwölf Filme produzieren.

Das letztgenannte Studio muss mehr Filme auf die Leinwand bringen, die die Kampfhandlungen der Aufklärer der Volksarmee während des Vaterländischen Befreiungskrieges, den Kampf gegen die Spionagetätigkeiten und das heutige Leben der Angehörigen der Volksarmee sowie die Beziehungen zwischen der Armee und dem Volk zum Inhalt haben.

Die in diesem Jahr vor uns stehende Aufgabe des Filmschaffens ist wirklich sehr umfangreich. Sie ist jedoch durchaus zu bewältigen. Da die Ideen von Kim Il Sung über die Literatur und Kunst, die Richtlinie der Partei für diesen Bereich und die Orientierungen im Zusammenhang mit der Thematik der Werke bereits klar und eindeutig vorliegen, hängt die Erfüllung dieser Aufgabe in diesem Jahr davon ab, wie sich die Autoren, Künstler und leitenden Funktionäre im Filmwesen anstrengen.

Sie sind verpflichtet, sich gemeinsam dafür einzusetzen, die von der Partei gestellte Aufgabe für dieses Jahr unbedingt zu meistern.

Die theoretisch-praktischen Probleme, die auf diesem Symposium

aufgeworfen wurden, sind folgerichtig zu lösen.

Es ist notwendig, vor allem eine richtige Auffassung davon zu haben, wie man die negativen Figuren in den Filmen, die die sozialistische Wirklichkeit zum Thema haben, darstellen soll und wie Konflikte angelegt und gelöst werden müssen.

Seinerzeit behaupteten manche Kunstschaffenden, dass in den Werken, die die sozialistische Wirklichkeit behandeln, die negativen Personen nicht hässlich dargestellt werden dürfen. Mit anderen Worten heißt das, sie schön zu beschreiben. Ich würde sagen, dass diese Behauptung aus der revisionistischen Ansicht entspringt, unsere Filmkunst zur rechtsorientierten Abweichung führen zu wollen.

Kim Il Sung legte längst eindeutig dar, wie man die negativen Figuren in den Werken beschreiben muss, die die sozialistische Wirklichkeit widerspiegeln. Allein in der letzten Zeit hat er diese Frage mehrmals konkret geklärt. Er sah sich den Streifen „In einer Frauenabteilung“ und andere Filme an, die die sozialistische Realität behandeln, und wies darauf hin, dass die negativen Erscheinungen stets scharf zu kritisieren sind.

Wenn man in einem Werk negative Personen falsch darstellt, so werden nicht nur deren Charaktere entstellt, sondern zieht es möglicherweise auch die Folge nach sich, den Geist des Kampfes der Menschen gegen das Negative zu schwächen.

Die Kritik am Negativen und der Kampf dagegen dürfen nicht aus dem Grund geschwächt werden, dass in unserer Gesellschaft das Positive die Vormachtstellung und das Negative die Randstellung einnimmt. Im Sozialismus tritt das Negative zwar als eine Randerscheinung auf, erweist es sich aber als ein Hindernis im revolutionären Kampf und im Aufbauwerk. Deshalb darf man sich nicht im Geringsten damit abfinden, sondern man muss durch die Kritik einen ideologischen Kampf gegen das Negative entfalten und es dadurch überwinden. Deswegen muss es keinesfalls zugelassen werden, dass die negativen Personen in den Werken, die die sozialistische Wirklichkeit widerspiegeln, falsch dargestellt und dadurch die Kritik an ihnen und der Kampf gegen sie geschwächt werden.

Die Frage, wie die negativen Personen darzustellen sind, steht letzten

Endes auch damit im Zusammenhang, wie man in den Werken Konflikte konzipieren und lösen soll.

Manche Leute haben gegenwärtig keine richtige Auffassung von der Frage des Knotens. Ein Mitarbeiter, der in dieser Zusammenkunft anwesend ist, fragte, ob es in dem Spielfilm „Wir brauchen niemanden in der Welt zu beneiden“ Knoten gibt oder nicht. Kim Il Sung gab schon klare Antworten auf die Frage der Knoten. Trotzdem wird noch eine solche Frage aufgeworfen, was ein Beweis dafür ist, dass manche Leute seine Hinweise zur Literatur und Kunst und die Richtlinie der Partei für dieses Gebiet nicht gründlich studieren und sich an die alte Schablone der bestehenden Theorie klammern.

Die Frage der Knoten in Literatur- und Kunstwerken muss man ganz genau so, wie Kim Il Sung meint, verstehen und lösen. Wir müssen einen scharfen ideologischen Kampf gegen die falschen Erscheinungen entfalten, sich an die fremden Ansichten oder an die bestehenden Theorien zu klammern und die Frage der Knoten eigenwillig auszulegen.

Die Schriftsteller und Künstler müssen auch davon eine richtige Auffassung haben, ob man in den Werken, die die sozialistische Realität widerspiegeln, schablonenhaft eine konsequente Knotenverkettung anlegen muss oder nicht.

Der Inhalt und die Form der Knoten werden entsprechend *Jongja* (Kerngedanken des Werkes) und dem darin widergespiegelten Leben konkret festgelegt. Deswegen kann man nicht sagen, dass in allen Fällen durchweg eine Knotenverkettung zu konzipieren ist.

In den Werken, in denen die flammende Treue unseres Volkes und seine Gefühle der grenzenlosen Hochachtung gegenüber Kim Il Sung allseitig dargestellt werden, kann und darf man nicht die Beziehungen zwischen den Personen konsequent in Gegensatz und Konflikt entwickeln. Aber in unserer Gesellschaft finden immer noch der Klassenkampf, der zum Ziel hat, die feindlichen Elemente, die von außen eindringen, und die Überreste der gestürzten Ausbeuterklasse zu unterdrücken, und der Klassenkampf statt, dessen Hauptinhalt die ideologische Revolution bildet, die bezweckt, die Überbleibsel der alten Ideologie unter den Werktätigen auszurotten und sie mit der großen revolutionären Ideologie Kim Il Sungs auszurüsten. Deshalb ist in den Werken, die diese Wirklich-

keit widerspiegeln, eine folgerichtige Verkettung der Knoten zu konzipieren.

Um die Knoten, die im Spielfilm „Wir brauchen niemanden in der Welt zu beneiden“ angelegt sind, genau zu begreifen, muss man die Hauptidee dieses Werkes und das Streben und den Kampf der Helden richtig verstehen. Sie setzen sich dafür ein, dass jeder mit dem Unglück und den Leiden, die die Aggressoren des US-Imperialismus über unser Volk brachten, Schluß macht und in Obhut von Kim Il Sung ohne Beneidenswertes in der Welt ein glückliches Leben führt. Das ist eben eine Widerspiegelung des harten Klassenkampfes mit den Erzfeinden unseres Volkes, den Aggressoren des US-Imperialismus. Es ist ein Irrtum, wenn man, ohne diese Tatsache zu berücksichtigen, wahllos zur eiligen Entscheidung kommt, dass es in diesem Werk keine Knoten gibt, nur weil im Film diesbezüglich keine negativen Figuren auftreten.

Die Filmschaffenden sind verpflichtet, in den Filmen, deren Themen die sozialistische Wirklichkeit sind, die negativen Figuren folgerichtig darzustellen und die Knoten richtig zu konzipieren und zu lösen, um unsere Realität wahrheitsgetreu widerzuspiegeln.

Auch beim Schaffen der Filme über den Vaterländischen Befreiungskrieg sind die auftretenden Personen und deren Handlungen naturgetreu wiederzugeben.

Seinerzeit wurden in solchen Filmen die negativen Figuren in Knoten wahllos als hochrangige Personen festgelegt, was aber unzulässig ist.

Beispielsweise ist im Spielfilm „Leuchtende Sterne“ die Hauptfigur des Gegners sehr hochrangig. Sieht man sich die Filme über den Vaterländischen Befreiungskrieg an, so stellt man fest, dass fast alle feindlichen Hauptfiguren entweder als Divisions- oder Korpskommandeur festgelegt werden; man nimmt sie gefangen oder tötet sie, oder man erfüllt durch ihre Ausnutzung die Aufklärungsaufgaben. Solche Kriegsfilme widersprechen nicht nur den geschichtlichen Tatsachen, sondern auch die Zuschauer glauben nicht daran.

Es ist unzulässig, im Werk die feindlichen Hauptfiguren wahllos als hochrangige Militärs darzustellen. Es ist optimal, in einem Film über den Vaterländischen Befreiungskrieg eine Person im Rang eines Kompanieführers als die feindliche Hauptfigur auszuwählen, unter Umständen im Rang eines Regimentskommandeurs.

Manche Filmschaffenden sind der Meinung, dass das Heldentum der Hauptperson lebendig hervorgehoben wird und das Werk von Gewicht sei, wenn eine feindliche Person von hohem Rang darin auftritt. Sie irren sich dabei aber gewaltig.

In den Werken, in denen die feindlichen Hauptpersonen mit hohem Rang auftreten, sind überhaupt zwei Abweichungen zu beobachten. Die eine besteht darin, die Feinde ganz wider die Tatsachen, und zwar außergewöhnlich zu schildern und zu übertreiben, und die andere kommt darin zum Ausdruck, die Feinde überhaupt für dumm zu halten und zu unterschätzen. Diese beiden Abweichungen hindern uns daran, sowohl das Wesen der Feinde folgerichtig zu entlarven als auch die Menschen positiv zu beeinflussen.

Im Spielfilm „Leuchtende Sterne“ sieht man die Regimentskommandeure der Volksarmee in einer halbunterirdischen Erdhütte leben, während die Offiziere der US-Aggressionsarmee unmittelbar bis zu ihrem Rückzug in herrlich eingerichteten Wohnräumen ein prunkvolles Leben führen. Auch die Uniform unserer Volksarmee sieht unansehnlich aus, während die Feinde elegant angezogen sind. Die Filme dürfen nicht in einer solchen Weise gedreht werden.

Die Feinde wider die Tatsachen übertrieben darzustellen – das kann die Zuschauer dazu führen, ganz gegen die Absicht der Schriftsteller Illusionen über die Feinde zu hegen. Wenn im Film die Feinde über- oder unterschätzt werden, wird es unmöglich, die Werktätigen ideologisch richtig zu erziehen und ihnen die Methoden des Kampfes gegen die Feinde richtig zu vermitteln.

Bei der Darstellung des Lebens der Feinde müssen die Schaffenden deren Lebensweise genau kennen und darstellen.

Als sich Kim Il Sung den Spielfilm „Leuchtende Sterne“ ansah, wies er darauf hin, dass das im Büro des Offiziers der US-Armee gehängte Bild mit dem Zimmer nicht harmoniert. Auch beim Ansehen des Spielfilms „Das unverhohlene wahre Gesicht“ sagte er, die Tischlampe stehe im Zimmer des Gegners nicht dort, wo sie hingehört.

Sowohl die Ausstatter und Kostümbildner als auch die Regisseure, Kameramänner und Szenenbildner müssen solchen Fragen mehr Aufmerksamkeit schenken.

Die Hauptursache, warum das Leben der Aggressoren des US-Imperialismus im Film nicht wahrheitsgetreu geschildert wird, besteht darin, dass unsere Filmschaffenden die Lebensweise und Bräuche des Gegners, ohne sie gründlich zu studieren, aufs Geratewohl darstellen. Kennt man die Lebensweise des Gegners nicht gut, kann man sein aggressives Wesen und seinen korrupten Charakter nicht richtig aufzeichnen. Deshalb sind die Filmschaffenden verpflichtet, sogar die korrupte und verkommene Lebensweise des Gegners und seine Bräuche gründlich zu studieren, bevor sie ihn im Film darstellen.

In Filmen über den Vaterländischen Befreiungskrieg sind die Kampfhandlungen der Aufklärer der Volksarmee wahrheitsgetreu zu zeigen.

Im Spielfilm „Leuchtende Sterne“ wurde geschickt vermieden, Kontakt zwischen unseren Aufklärern und unserer Agentin herzustellen, aber ihre Kampfhandlungen und ihr Leben wurden nicht wahrheitsgetreu geschildert. Der Held, ein Erkundungsoffizier, als Offizier der Marionettenarmee verkleidet, wirkt unter den Feinden. Bei seiner Tätigkeit kommt er sehr oft mit einer „Militärärztin“ in Berührung. Dabei spielt er jedes Mal in Wort und Tat darauf an, er sei kein Offizier der „Nationalen Verteidigungsarmee“, sondern ein Aufklärer der Volksarmee. Möglicherweise vermutete auch die „Militärärztin“, er sei kein Offizier der „Nationalen Verteidigungsarmee“. Der Held könnte sich so benehmen, wenn er diese Ärztin etwas näher kennen gelernt und bei ihr etwas Ehrliches und Gutmütiges oder irgendwelche Schwächen gefunden hätte. Aber sie gab dem Helden nichts Derartiges zu verstehen, und auch er selbst verspürte bei ihr keine Andeutung. Trotzdem spielte er in Wort und Tat gegenüber der „Militärärztin“ bedenkenlos darauf an, er sei ein Aufklärer der Volksarmee. Deshalb scheint der Held kein Aufklärer der Volksarmee zu sein, sondern einfach ein Abenteurer. Was wäre daraus geworden, wenn die Ärztin nicht unsere Agentin, sondern eine eingefleischte Gegnerin gewesen wäre. Da sie unsere Agentin war, war der Held glücklicherweise von den Feinden nicht entlarvt worden und konnte seinen Auftrag erfüllen.

Im Spielfilm „Leuchtende Sterne“ sind die Kampfhandlungen des Helden, eines Aufklärers, nicht wahrheitsgetreu dargestellt, der Held

und die Agentin sind in ganz zufälligen Beziehungen beschrieben worden.

In den Filmen über die Betätigung der Aufklärer der Volksarmee dürfen die Geschehnisse nicht entstellt, und zwar auf den Kopf gestellt werden, sondern müssen in unentbehrlichen zwischenmenschlichen Beziehungen naturgemäß gestaltet werden.

Die Filmschaffenden sollen ferner eine Reihe von Fragen richtig verstehen, die beim Schaffen der Breitwandfilme aufgeworfen werden. Das ist äußerst wichtig in Hinsicht auf die gegenwärtigen Entwicklungstendenzen der Filmkunst und die aktuellen Forderungen.

Nicht wenige Filmschaffende, die mit dem Schaffen der Breitwandfilme beauftragt sind, versuchen zurzeit, vor allem den Umfang des Films wahllos groß zu gestalten. Diese Abweichung ergibt sich aus Mangel an der richtigen Auffassung von Breitwandfilmen.

Als die Dreharbeiten zum Spielfilm „Die Erzählung über eine Lazarettschwester“ liefen, schlug das Schaffenskollektiv anfangs vor, ihm Hunderte Soldatinnen der Volksarmee zur Verfügung zu stellen. Die Voraussetzung für die Schaffung eines Breitwandfilms besteht nicht darin, dass jedenfalls eine Menschenmasse in den Szenen auftreten muss. Dieser Spielfilm entstand als ein ausgezeichneter Breitwandfilm. Aber in ihm treten nur wenige Hauptpersonen und auch nur wenig andere Menschen auf.

Der Grund, warum dieser Film hoch eingeschätzt wurde, besteht nicht etwa darin, eine große Menschenmenge in den Szenen auftreten lassen und somit den Umfang groß gestaltet zu haben, sondern darin, die schöne und edle Geisteswelt eines Mitgliedes der Partei der Arbeit Koreas, einer wahren Kommunistin, die bis zum letzten Augenblick ihres Lebens das ihr von Kim Il Sung gewährte, politische Leben würdig bewahrte, wahrheitsgetreu und tiefgründig dargestellt und einen wahren Lebensweg eines Menschen beleuchtet zu haben. Wie dieser Film zeigt, ist jeder Film in jedem Fall eines Breitwandfilms würdig, wenn auch sein Umfang klein ist, er jedoch eine tiefsinnige Idee ausdrückt, ein schönes Antlitz eines typischen Menschen, der seine Zeit und Klasse vertritt, zeigt und von einem bewegenden Leben erfüllt ist, das die Herzen der Menschen rührt.

Denkt man unter Berufung auf den Breitwandfilm nur an seinen Um-

fang und nicht an den Inhalt des Werkes, so kann kein hoher ideologischer und künstlerischer Wert des Films erwartet werden. Wenn man im Breitwandfilm nur seinen Umfang vergrößert und die Tiefe und Breite des Inhalts des Werkes nicht gewährleistet, verfällt man in Formalismus. Deshalb ist es notwendig, beim Schaffen eines Breitwandfilms zuerst nicht an den Umfang, sondern an den Inhalt des Werkes zu denken und ihn in seiner ganzen Tiefe zu gestalten.

Es ist auch zu vermeiden, im Breitwandfilm die Gesichter der Schauspieler groß aufzunehmen.

Mehrmals hat Kim Il Sung darauf hingewiesen. Aber beim Filmschaffen sind solche Fehler immer noch anzutreffen. Die Gewohnheit, beim Drehen der Normalfilme die Bilder der Personen groß aufzunehmen, wiederholt sich auch beim Drehen der Breitwandfilme.

Wenn man im Breitwandfilm die Gesichter der Personen groß aufnimmt, kann man sie nicht ins Gleichgewicht bringen. Dann ist es auch nicht möglich, eine Harmonie zwischen Umfang und Komposition der Szenen zu schaffen.

Die Zeit, wo die Gesichter der Personen in Szenen groß gezeigt wurden, ist schon lange vorbei. Der Charakter einer Person ist keinesfalls durch die Größe ihres Gesichts durchschaubar, das in der Szene gezeigt wird. Obwohl die Gesichter der Personen in großen Dimensionen gezeigt werden, werden die Filmszenen, wenn ihr Innerstes nicht folgerichtig dargestellt wird, einfach nur das Antlitz der Schauspieler zeigen. In Szenen sind zwar nur kleine Gesichter zu sehen, es werden aber die Charaktere der Personen scharf geprägt, wenn ihre Geisteswelt in Tiefe und Weite eindrucksvoll dargestellt wird.

Wenn die Kameramänner künftig versuchen, die Nahaufnahme von Gesichtern zu machen, müssen vor allem die Schauspieler dagegen auftreten. Selbst wenn es den Kameramännern oder Regisseuren obliegt, in Szenen die Gesichter groß zu zeigen, darf man all das nicht außer Acht lassen, sondern muss sich aktiv dafür einsetzen, die Hinweise von Kim Il Sung durchzusetzen.

Die Abweichung, im Film die Geschehnisse Aufsehen erregend anzulegen, ist auch zu vermeiden.

Es stimmt nicht, dass nur aus außergewöhnlichen Geschehnissen ein

großes filmisches Drama und somit ein Meisterwerk entsteht. In den Spielfilmen „Ein Meer von Blut“ und „Das Schicksal eines Mitglieds des Selbstschutzkorps“ wurden zwar keine außergewöhnlichen Geschehnisse behandelt, aber in ihnen zeigt sich ein umfassendes Drama und ist eine tiefsinnige Idee enthalten.

Wir müssen alle beim Schaffen auftauchenden Probleme nicht anhand der Theorien der Ausländer, sondern nur mit dem Maßstab der originellen Ideen Kim Il Sungs über die Literatur und Kunst und des Kurses der Partei auf die Literatur und Kunst lösen. Das müssen sich unsere Schriftsteller und Künstler in ihrer schöpferischen Tätigkeit zum unwandelbaren Bekenntnis und zum eisernen Grundsatz machen.

Auf diesem Symposion über die Literatur- und Kunstideen von Kim Il Sung wurde die schöpferische Individualität der Schriftsteller und Künstler in breitem Maße diskutiert, und von den erörterten Problemen muss man eine richtige Auffassung haben.

Unter manchen Kunstschaffenden herrscht gegenwärtig die Tendenz, unter dem Aushängeschild der Individualität des Schriftstellers bzw. des Regisseurs und dergleichen sie für unverletzbar zu halten und zu verabsolutieren.

Natürlich muss man die schöpferische Individualität der Künstler achten und ihnen aktiv helfen, sie maximal zu entfalten. Die schöpferische Individualität der Künstler zu ignorieren ist damit gleichbedeutend, das Schaffen selbst zu leugnen. Aber man darf die schöpferischen Individualitäten der Schriftsteller und Künstler nicht in allen Fällen anerkennen und unterstützen.

Unsere Schriftsteller und Künstler sind verpflichtet, nur die gesunden, schönen und originellen schöpferischen Individualitäten zu achten und zu verwerten, widrigenfalls sich mit jeder fremdartigen, ungesunden Tendenz nicht im Geringsten abzufinden, sondern diese standhaft zu bekämpfen.

Unter manchen Schriftstellern und Künstlern sind noch die Erscheinungen zu beobachten, losgelöst von dem parteimäßigen Prinzip die eigene persönliche Neigung für die schöpferische Individualität zu halten, keine Meinungen der anderen anzunehmen und sich von ihnen abzugrenzen.

Als wir begannen, den Spielfilm „Wir brauchen niemanden in der Welt zu beneiden“ zu drehen, behaupteten viele Leute, dieses Werk werde kaum gelingen, da es der schöpferischen Individualität des Regisseurs nicht entspricht. Der Regisseur selbst war auch gleicher Meinung und behauptete, es gäbe keine Aussicht auf ein Gelingen. Aber die Partei beschloss, ihn mit dem Schaffen dieses Werkes zu beauftragen. Später hat er die Absicht der Partei richtig verstanden und den Film perfekt geschaffen, wodurch er die hohe Anerkennung von Kim Il Sung genießen durfte.

Wie die Erfahrungen aus dem Schaffen dieses Films zeigen, können die Schaffenden Werke mit ungewöhnlichen Charakteristiken zu ausgezeichneten Filmen gestalten und in diesem Prozess auch ihre Individualität von Neuem entwickeln, wenn sie sich die Absichten der Partei zu Herzen nehmen, mit hohem Schaffenselan und Forschergeist tief in die Welt des Werkes eindringen und aufrichtige Anstrengungen dazu unternehmen.

Die schöpferische Individualität eines Künstlers ist keinesfalls unverletzbar und absolut. Die revolutionären Schriftsteller und Künstler dürfen ihre schöpferischen Individualitäten nicht prinzipienlos verabsolutieren, sondern müssen vielseitig dazu bereit sein, jedes beliebige Werk zu schaffen, wenn es die Partei von ihnen verlangt.

Man muss sich konsequent vor linken oder rechten Abweichungen hüten, die bei der Erkenntnis der schöpferischen Individualitäten der Schriftsteller und Künstler entstehen könnten.

Es sind Erscheinungen zu überwinden, allein diese Individualitäten einseitig zu verabsolutieren und dabei das Prinzip der Partei zu ignorieren oder umgekehrt nur an dieses Prinzip zu denken und dabei jene Individualitäten gering zu schätzen. All diese Abweichungen üben einen negativen Einfluss auf das Schaffen aus.

Unter unseren Schriftstellern und Künstlern gibt es zum Teil welche, die die schöpferischen Individualitäten für konstant halten und dabei behaupten, das Werk des Autors Soundso könne nur der Regisseur Soundso künstlerisch darstellen und jenes Szenarium nur vom Schriftsteller Soundso geschrieben werden.

Wenn man die schöpferischen Individualitäten für unveränderlich

hält, so bindet man sich schließlich an die Schablone, die man selbst errichtet hat, und verliert sein Schöpfertum. Die schöpferischen Individualitäten der Schriftsteller und Künstler sind entsprechend der Zeit der Revolution und den Forderungen der Entwicklung der Literatur und Kunst ununterbrochen in neuer Weise zu entwickeln und zu bereichern. Schöpferische Individualität ohne Originalität kann keine wahre Individualität sein, und die Individualität, die sich nicht unaufhörlich entfaltet, kann nicht lange bestehen. Die Schaffenden sind verpflichtet, ihre schöpferischen Individualitäten ständig von einem neuen Gesichtspunkt aus und nicht einseitig, sondern vielseitig weiterzuentwickeln und sie dabei ununterbrochen zu vervollkommnen.

Wegen einer engstirnigen Auffassung von der schöpferischen Individualität stößt man gegenwärtig manchmal auf Schwierigkeiten bei der gemeinsamen Arbeit der Schriftsteller und der Regisseure.

Bei der gemeinsamen Arbeit müssen sie fest auf dem Parteiprinzip stehen und die kommunistische Schaffensatmosphäre entfalten. Wenn jeder nur seine Individualität herausstreicht und die Meinungen der anderen durchweg ignoriert, so sind keine prinzipienfeste Geschlossenheit und keine schöpferische Zusammenarbeit zu erwarten, und es wird schließlich bei der gemeinsamen Arbeit ernste Folgen nach sich ziehen.

In der sozialistischen Gesellschaft haben die Schriftsteller und Künstler zwar unterschiedliche schöpferische Individualitäten, sie haben aber gemeinsame Ziele und ein identisches Streben, der Partei und dem Volk dienen zu wollen; sie kämpfen mit vereinter Kraft gemeinsam, weshalb beim Schaffen große Erfolge erzielt werden.

Auf allen Gebieten der Literatur und Kunst, darunter auch im Filmwesen, ist es notwendig, die schöpferischen Talente und Kräfte der einzelnen Schriftsteller und Künstler maximal zu entfalten, ohne ihre Individualität prinzipienlos hervorzuheben, und somit hervorragende Literatur- und Kunstwerke zu schaffen, die den Forderungen der Zeit entsprechen, in der Revolution und Kampf vor sich gehen.

Um mehr revolutionäre und kämpferische Filme zu schaffen, muss es als eine vorrangige Aufgabe gelten, der Schaffung von Szenarien entscheidend den Vorrang einzuräumen und ihre Qualität zu erhöhen.

Das Schaffen der Szenarien ist der erste Vorgang der Filmproduktion,

und der ideologische und künstlerische Wert eines Films wird durch die Qualität des Szenariums bestimmt. Die Massenproduktion von Filmen setzt voraus, der Schaffung der Szenarien Priorität einzuräumen und ihre Qualität zu erhöhen.

Dazu ist es notwendig, die Arbeit der Abteilung für Szenarien zu verbessern und zu intensivieren.

Das Filmszenaristenbüro muss bei der Arbeit sein Augenmerk darauf lenken, die Tätigkeit dieser Abteilungen zu verbessern und zu verstärken. Nur dann ist es möglich, das Schaffen der Schriftsteller vollauf abzusichern und viele Szenarien in hoher Qualität zu verfassen.

Es ist von großer Wichtigkeit für die Verbesserung der Arbeit dieser Abteilungen, befähigte Schriftsteller als Abteilungsleiter auszuwählen und einzusetzen und ihre Rolle zu verstärken.

Es ist nicht ratsam, jemanden, der selbst kein Schriftsteller ist, mit der Anleitung des Schaffens zu beauftragen. Ein solcher Kollege kann weder das Schaffen eines Werkes nach dessen Inhalt anleiten noch die schöpferische Tätigkeit befriedigend vorantreiben. Nur wenn ein befähigter Schriftsteller als Abteilungsleiter amtiert, kann er die schöpferische und die Verwaltungstätigkeit gleichermaßen fest in den Griff bekommen und voranbringen.

Man sagt, dass ein Schriftsteller, der eine Abteilung anleitet, seine eigentliche Aufgabe nicht erfüllen kann, da er sich verschiedenen Verwaltungsarbeiten widmen muss. Das ist aber eine falsche Meinung. Es ist ein Ausdruck der alten kleinbürgerlichen Ideologie, frei von der Verwaltungsarbeit und nach eigener Bequemlichkeit strebend, sich nur mit dem Schaffen zu beschäftigen oder losgelöst von den Aufgaben seines Fachs nur die Verwaltungsarbeit verrichten zu wollen.

Ein Schriftsteller ist verpflichtet, mit Ausnahme der Nachtruhe unaufhörlich zu erleben, zu erforschen, nachzudenken und zu schaffen, ganz egal, wo er welche Arbeit leisten mag. Wer Werke schreibt, der ist Schriftsteller, wie es in dem Sprichwort heißt: Die Fasanen fangen, sind Falken.

Es gibt Schriftsteller, die, wenn sie mit der Verwaltungsarbeit beauftragt sind, sagen, dass sie keine Werke zu schaffen vermögen, und wenn sie mit dem Schaffen beauftragt sind, dann wieder behaupten, dass sie

keine Verwaltungsarbeit zu verrichten vermögen. Sie können nicht als die Schriftsteller unserer Partei bezeichnet werden, die Kim Il Sung, der Arbeiterklasse und dem Volk dienen.

Die Arbeit der Abteilungsleiter sei kompliziert, diese Behauptung führe ich darauf zurück, dass man nicht nach dem neuen Arbeitssystem arbeitet und nicht nach dem festgesetzten Tagesablauf lebt. Wenn man nach dem von der Partei neu geschaffenen Arbeitssystem und den neu festgesetzten Lebensnormen arbeitet, so kann überhaupt keine Kompliziertheit bei der Verwaltungsarbeit der Abteilungen entstehen.

Die Abteilungsleiter sind verpflichtet, gute Werke zu schreiben, gezielte Verwaltungsarbeit zu leisten und das Schaffen der Schriftsteller, die den Abteilungen angehören, gewissenhaft zu leiten.

Außerdem haben sich alle Schriftsteller mit frischem Kampfgeist, mit Energie und Leidenschaft aktiv dafür einzusetzen, mehr Szenarien zu schaffen und die Qualität der Werke zu erhöhen.

Besonders die älteren Schriftsteller, die lange Zeit die schöpferische Tätigkeit ausübten, müssen mit frischem Kampfgeist und hohem Elan mehr Szenarien in guter Qualität hervorbringen. Beim Schaffen sind sie zurzeit nicht vital genug, was keinesfalls auf die physiologische Alterung zurückzuführen ist. Wenn die Schriftsteller politisch-ideologisch und technisch-fachlich vorbereitet sind, können sie auch im hohen Alter das Schaffen weiter zum Blühen bringen. Die älteren Schriftsteller müssen also voller Energie und Leidenschaft arbeiten.

Man muss sich darum bemühen, mehr Szenarien zu schreiben und gleichzeitig deren Qualität zu erhöhen.

Die Schriftsteller müssen die Szenarien nicht aufs Geratewohl, sondern dermaßen gut schreiben, dass sie verfilmt werden können. Manche Schriftsteller schreiben zwar in kurzer Zeit viele Szenarien, aber sie sind nicht imstande, solche guten Szenarien zu schreiben, die ohne Einwände zugelassen werden können. Außerdem gibt es zum Teil auch Schriftsteller, die zwar anfangs Szenarien schreiben, aber dann, wenn diese keine Aussicht haben, verfilmt werden zu können, daran denken, diese für eine Zeitschrift zu verfassen.

Literarische Vorlagen von niedriger Qualität, die nicht in Filme umgesetzt werden können, dürfen auch in Zeitschriften nicht veröffentlicht

werden. Da eine Beschwerde über das in einer Zeitschrift veröffentlichte Szenarium „Ein Boxer“ eingereicht wurde, las ich es und musste feststellen, dass die Qualität dieses Werkes sehr niedrig war. Ich weiß nicht, warum man derartige Arbeit in der Zeitschrift „*Yonghwa Munhak*“ veröffentlichen lässt.

Damit die Schriftsteller mehr hervorragende Szenarien schreiben können, ist es wichtig, eine entsprechende schöpferische Atmosphäre in ihren Abteilungen herzustellen.

Wie ich hörte, behaupten derzeit nicht wenige Schriftsteller, dass sie in ein Erholungsheim oder in eine ähnliche Stätte fahren müssten, um sich dem Schaffen voll verschreiben zu können. Sie wollen in ihren Abteilungen kein Werk schreiben, was aber nicht sein darf. Die Abteilungen des Filmszenaristenbüros sind keine Stätten, wo die Schriftsteller lediglich ihre Namenstempel auf die Anwesenheitsliste setzen und Versammlung abhalten, sondern Stätten, wo sie Werke schreiben. Natürlich stehen womöglich die Bedingungen ihrer jetzigen Arbeitsräume denen der Erholungsheime nach. Das ist aber kein Grund dafür, in ihnen kein Werk schreiben zu können. Die Arbeits- und Lebensbedingungen können zwar einen bestimmten Einfluss auf das Schaffen ausüben, aber nicht die Hauptfrage sein, die über die Erfolge im Schaffen eines Werkes entscheidet. Was beim Schaffen die entscheidende Rolle spielt, sind nicht die Schaffensbedingungen, sondern die Leidenschaft der Schriftsteller selbst. Bei geringster Leichtsinnigkeit können genau solche Erscheinungen wie die von damals wieder auftreten, als die Übelgesinnten für die ideologische Arbeit zuständig waren und die Schriftsteller in ihren Wohnungen verfassen ließen. Wir sollten dafür sorgen, dass die Schriftsteller nicht der Sorglosigkeit und Schlamperei nachhängen.

Es gilt, bestimmte Schaffensprinzipien festzulegen und sich in der kreativen Tätigkeit konsequent danach zu richten, damit die Schriftsteller beim Schaffen Erfolge erzielen.

Erstens: Die Schriftsteller müssen die originellen Literatur- und Kunstideen von Kim Il Sung sowie die entsprechenden Orientierungen der Partei gründlich studieren und sich zu eigen machen und streng darauf gestützt ihre schöpferische Tätigkeit ausüben.

Seine Hinweise und die Orientierungen der Partei sind die Grundlage

des Schaffens, die Richtschnur im Schaffensprozess und die Norm für die Bilanz über das Schaffen.

Der einzig richtige Maßstab beim Schaffen sind seine Hinweise und die Orientierungen der Partei. Die Literatur- und Kunstschaffenden müssen seine Hinweise und die Orientierungen der Partei für ihren Bereich gründlich studieren, sie sich aneignen und sie zum Maßstab des Schaffens nehmen. Der Mensch sieht, hört, empfindet und akzeptiert so viel, wie er weiß und wie er gereift ist. Alle Schaffenden müssen also die originellen Ideen von Kim Il Sung über die Literatur und Kunst sowie die Orientierungen der Partei auf diesem Gebiet allseitig und tiefgründig studieren und sie sich aneignen, damit sie ihnen in Fleisch und Blut übergehen.

Zweitens: Die Schriftsteller dürfen im politischen Leben keine Kunststückchen vollführen und beim Schaffen keinen Seiltanz tanzen und nicht auf zufälliges Glück hoffen.

Selbst wenn jemand im politischen Leben jongliert und sich den Anschein gibt, als ob er die Partei aktiv unterstütze, wird dies stets entlarvt. Im politischen Leben zu jonglieren ist dem Wesen nach nichts anderes als die Handlung eines politischen Lakaien.

Wenn die Schriftsteller im politischen Leben nicht ehrlich sind, treten ungesunde Erscheinungen auf, dass sie beim Schaffen der Werke ein Seiltanz vollführen und auf einen glücklichen Zufall hoffen. Diese Erscheinungen entspringen aus einer Verantwortungslosigkeit, die darin zum Ausdruck kommt, sich beim Schaffen auf ein Abenteuer einzulassen und sich dabei von Gleichgültigkeit leiten zu lassen: wenn es mir gelingt, ist es gut, wenn nicht, gebe ich es auf.

Alle unsere Schriftsteller müssen ehrlich am politischen Leben teilnehmen und stets mit der Einstellung eines wahren Hausherrn aufrichtig und verantwortungsbewusst arbeiten.

Drittens: Die Schriftsteller müssen beim Schaffen *Jongja* – Grundidee des Werkes – richtig auswählen.

In einem Werk muss es *Jongja* geben, das der Autor selbst schöpferisch entdeckte und dessen Wurzel erwachsen ließ, aus der dann schöne und neuartige, gestalterische Blumen blühen müssen. Mit anderen Worten: Damit ein Werk glückt, muss ihm ein deutliches *Jongja* inne-

wohnen, daraus muss sich die Geschichte verzweigen und müssen die gestalterischen Blumen blühen, worin das Sujet reifen und der ideologische Inhalt auffällig hervorgehoben werden muss. Ich würde sagen, das ist ein physiologischer Prozess des Werkes.

Die Theorie über *Jongja* in der Literatur und Kunst beruht auf der revolutionären Ideologie von Kim Il Sung, der Juche-Ideologie, und ist eine völlig neue Theorie über den Grundsatz der kommunistischen Lehre vom Menschen.

Viertens: Die Schriftsteller sind verpflichtet, mit ihrer schöpferischen Haltung und mit der Haltung der Einmaligkeit die Welt zu erforschen.

Das Wort Schaffen erweist sich in seinem ursprünglichen Sinne als originell und einmalig. Ähnlichkeit und Wiederholung im Schaffen bedeuten den Tod.

Damit diese Erscheinungen beseitigt werden, ist eine Erneuerung des Schaffens herbeizuführen, und dazu muss den Schriftstellern Wagemut innewohnen. Losgelöst davon ist keine Erneuerung im Schaffensprozess zu erwarten.

Dieser Wagemut kann nur dann bekundet werden, wenn die Schriftsteller sich konsequent mit den einzigartigen Ideen von Kim Il Sung über die Literatur und Kunst sowie mit der Richtlinie der Partei für diesen Bereich ausrüsten und über hohe schöpferische Fähigkeiten und hohe Qualifikation verfügen. Alle Schriftsteller haben diese Ideen und Orientierungen gründlich zu studieren und sie sich anzueignen, wodurch sie beim Schaffen mehr Zuversicht erlangen und hohe schöpferische Versiertheit und Fähigkeit anstreben müssen.

Ein richtiges System der Begutachtung von Werken ist zu schaffen.

Hierbei ist es wichtig, eine richtige Beziehung zwischen den Gutachtern für Endkontrolle und den Mitarbeitern der Schaffensorgane zu unterhalten.

Im Vorjahr hatte ich betont, ein richtiges System der Begutachtung von Werken zu schaffen und ein für alle Mal zu verhindern, dass einzelne Mitarbeiter die Werke, die durch das endgültige Gutachten zugelassen wurden, auf ihrer Ebene nach ihrem Belieben ändern oder darüber verfügen und so das Filmschaffen behindern.

Wie ich hörte, beurteilt man solche Werke in den Filmstudios aber-

mals und ändert diese eigenwillig. Die leitenden Funktionäre der Studios dürfen die Gutachter für Endkontrolle nicht ignorieren oder sich zu ihnen nicht unverschämt verhalten.

Die Filmstudios haben kein Recht, an solchen Werken eigenwillig Änderungen vorzunehmen. Wenn die Verwaltungsfunktionäre und die Gutachter der Studios diese Werke nach ihrem Gutdünken abändern, dann kann das Gutachten für Endkontrolle seine Autorität verlieren und das System des endgültigen Gutachtens seine Wirkung verlieren. Da der stellvertretende Generaldirektor für künstlerische Angelegenheiten beim endgültigen Gutachten seine Meinung im Namen des Studios genügend äußert, braucht der Generaldirektor oder sein Erster Stellvertreter sich nicht in die mit genannten Werken zusammenhängenden Angelegenheiten einzumischen.

Wie mir berichtet wurde, diskutieren nicht nur die Funktionäre des Filmstudios, sondern auch selbst die Schauspieler das Für und Wider dieser Werke, wobei sie dies und jenes bemängeln. Den Schauspielern ist es nicht gestattet, an endgültig überprüften und dem Filmstudio übergebenen Werken zu nörgeln, sondern sie sollten darüber grübeln, wie sie ihrer Rolle noch besser gewachsen sein könnten.

Wenn in der Folgezeit bei Verwaltungsfunktionären und Mitgliedern des Schaffenskollektivs die oben erwähnten Erscheinungen auftreten, dürfen sie nicht übergingen werden, sondern ist ein scharfer Kampf dagegen zu entfalten.

Man muss dafür sorgen, dass dem endgültigen Gutachten eines Drehbuches die am Schaffen des betreffenden Werkes beteiligten Kameramänner, Szenenbildner und Komponisten, ganz zu schweigen von dem zuständigen Regisseur, beiwohnen, um ihre umfassenden Meinungen zum Ausdruck zu bringen. Auf diese Weise muss man ein System einführen, in dem die beim endgültigen Gutachten ein für alle Mal bestätigten Werke ohne weitere Änderung zur Verfilmung freigegeben werden. Nur dann kann ein ordnungsmäßiges System der Begutachtung von Werken geschaffen und können die Verantwortungsbereiche der Gutachter für Endkontrolle und der Mitarbeiter der Studios jeweils genau abgegrenzt werden.

Die Abgrenzung der Verantwortungsbereiche bei der Arbeit ist keines-

falls dafür notwendig, um dann irgendjemanden zur Verantwortung zu ziehen oder diese auf ihn abzuwälzen, sondern dafür, die Arbeitsaufträge genau zu verteilen und die jedem aufgebürdeten Aufgaben vollauf zu erfüllen.

Gegenwärtig ist die Grenze der Verantwortung zwischen dem Schaffen und dem Gutachten undeutlich. Deswegen kann man nicht unterscheiden, welche Stelle über die Szenarien, die dem Filmstudio übergeben werden, die endgültige Entscheidung fällt und welche für die Arbeitskopie, die der Partei vorgebracht wird, die Verantwortung trägt.

Da die Arbeitskopie eines Films schlecht angefertigt wurde, zog ich die Gruppe für endgültiges Gutachten zur Verantwortung. Da sagte man in der Gruppe, dass der Regisseur das Drehbuch, das beim endgültigen Gutachten bestätigt worden war, nach seinem Belieben abgeändert hat. Deshalb fragte ich den zuständigen Regisseur danach. Doch der erhob seinerseits Einwände gegen die Gruppe. Wie daraus ersichtlich ist, versuchen die Gruppe für endgültiges Gutachten und die Filmstudios sowie die Gutachter und die Schaffenden, sich gegenseitig die Verantwortung für aufgetretene Fehler zuzuschieben. Auf diese Weise kann man das Filmschaffen nicht korrekt bewältigen.

Bis die Arbeitskopie fertig gestellt und zur Bestätigung vorgelegt wird, ganz zu schweigen davon, bis das Filmszenarium und das Drehbuch endgültig begutachtet und zu Dreharbeiten übergeben werden, müssen die Gutachter für Endkontrolle die Verantwortung für das Werk tragen.

Das bedeutet aber nicht, dass das Filmszenaristenbüro und die Filmstudios gar keine Verantwortung tragen. Erscheint ein zu bemängelndes Werk, so müssen zweifellos die genannten Gutachter daran die Schuld tragen, aber gleichzeitig müssen die Funktionäre, die das Schaffenskollektiv, in dem solch ein Werk geschaffen wurde, leiten, und besonders das Parteikomitee des betreffenden Schaffenskollektivs zur Verantwortung gezogen werden.

Damit ein ordnungsgemäßes System der Begutachtung von Werken geschaffen wird, müssen die Szenaristen eine richtige Einstellung zu diesem Problem haben.

Man sagt, dass die Schriftsteller, wenn beim endgültigen Gutachten

ihre Werke abgelehnt oder deren Schwächen hervorgehoben werden, nach außen hin die Fehler anzuerkennen scheinen, aber für sich die beim Gutachten geäußerten Meinungen für ungerecht halten oder sogar soweit gehen, diese zu ironisieren. Das ist ein äußerst unangenehmes Verhalten.

Die Begutachtung von Werken ist eine verantwortungsvolle Arbeit, die bezweckt, die Vor- und Nachteile eines Werkes klar aufzudecken und es richtig zu beurteilen. Es gilt deshalb, die Werke vom Parteiprinzip ausgehend dementsprechend zu würdigen, Änderungen an ihnen vorzuschlagen oder sie abzulehnen.

Wenn alle Szenaristen ihren Anteil einwandfrei leisten und hervorragende Werke schaffen würden, dann wäre das Gutachten kein Problem. Die Mitglieder des Schaffenskollektivs Paektusan bringen zurzeit viele gute Filme hervor, ohne sich dem endgültigen Gutachten zu unterwerfen. Schriftsteller, die Einwände gegen Ergebnisse aus dem Gutachten erheben, sind meistens ihrer Pflicht nicht gewachsen.

Alle Schriftsteller sind verpflichtet, sich zum Gutachten richtig zu verhalten und die beim endgültigen Gutachten geäußerten Meinungen freimütig anzunehmen.

Die Meinungen der Gutachter für Endkontrolle können natürlich nicht verabsolutiert werden. Ihre Meinungen zu achten bedeutet nicht, sie zu verabsolutieren. Auch jene Werke, die von ihnen bestätigt wurden, können nicht völlig einwandfrei sein. Unter solchen Werken gab es im Vorjahr viele, deren Verfilmung wegen Einwänden eingestellt wurde.

Die Schriftsteller sollen die beim endgültigen Gutachten geäußerten Meinungen achten, und die Gutachter müssen den Meinungen der Schriftsteller Gehör schenken, anstatt die im Keim zu ersticken, eigene Fehler bei ihrer Arbeit kühn zugestehen und sie korrigieren.

Man muss die Hinweise von Kim Il Sung nach Filmaufführungen und meine Meinung allen betreffenden Filmschaffenden und Gutachtern übermitteln, von den verantwortlichen Funktionären ganz zu schweigen, damit sie genau wissen, was beim Schaffen und Gutachten gelungen und was misslungen ist.

Bei der Schaffung des Systems der Begutachtung von Werken ist es ferner wichtig, die Verantwortlichkeit der Gutachter zu erhöhen.

Bei Begutachtung von Werken tritt zurzeit nicht selten Verantwortungslosigkeit zutage. Beim endgültigen Gutachten peitschen die zuständigen Mitarbeiter literarische Vorlagen unter der Voraussetzung durch, dass manche Mängel der im Großen und Ganzen vollendeten Werke im weiteren Prozess des Filmschaffens überwunden werden könnten. Deshalb haben die Mitarbeiter des Filmstudios Vorurteile gegenüber den Werken, die beim endgültigen Gutachten zugelassen wurden, und erheben Einwände.

Die Gutachter für Endkontrolle sind verpflichtet, in der Folgezeit voller Verantwortung zu arbeiten und überarbeitete Werke ohne Vorbedingung zu akzeptieren und diese dem Studio zu übergeben. Gleichzeitig ist es notwendig, dass die Gutachter betreffenden Schriftstellern eine einheitliche Meinung über ihre Werke mitteilen.

Dem Bericht der Schriftsteller zufolge werden die Gutachter zurzeit ständig ausgetauscht, wenn ein Werk begutachtet wird, und deshalb unterschiedliche Meinungen dargelegt, weshalb die Schriftsteller weder aus noch ein wissen können. Im Falle des Gutachterwechsels sollte sich der neue die Arbeitskopie ansehen, sich nach Meinungen während des vormaligen Gutachtens erkundigen, das betreffende Werk nochmals begutachten und seine zusammengefassten Ansichten darlegen.

Es ist künftig nicht gestattet, dass heute der eine und morgen der andere ein und dasselbe Werk begutachtet, jedes Mal unterschiedliche Meinungen geäußert werden und so das Schaffen von Werken behindert wird.

Unter den Gutachtern ist auch die Tendenz zu überwinden, die von Schriftstellern verfassten Werke vom nihilistischen Standpunkt aus zu behandeln.

Um ein ordnungsgemäßes System der Begutachtung von Werken zu schaffen, sind auch betreffende Stellenpläne zu ändern.

Die jetzt im Filmstudio bestehende Gutachterabteilung und die Gruppe für endgültiges Gutachten sind aufzulösen, und stattdessen ist ein entsprechender staatlicher Apparat zu gründen, der vor der Partei die volle Verantwortung für die Begutachtung von Werken trägt.

Damit man die Werke tadellos begutachtet, ist es notwendig, ein entsprechendes Prinzip durchzusetzen und sich bei der Arbeit konsequent darauf zu stützen.

Vor allem müssen die Gutachter das Prinzip konsequent befolgen, Werke durchdacht zu beurteilen.

Jedes Werk ist eine Ausprägung der hartnäckigen Anstrengungen eines Schriftstellers. Deshalb ist es keinesfalls zulässig, die Werke improvisiert und leichtsinnig zu beurteilen und zu behandeln, sondern man muss sie in allen Fällen nach einer genauen Analyse sehr vorsichtig behandeln.

Bei der Begutachtung dürfen die Gutachter den Schriftstellern ihre persönliche Meinung nicht aufzwingen.

Es darf nicht vorkommen, dass Meinungen über literarische Vorlagen und Wege zu deren Verbesserung administrativ diktiert werden. Die Gutachter dürfen bei ihrer Arbeit niemals aus persönlichem Ehrgeiz die Behauptungen und das Schöpfertum der Schaffenden ignorieren.

Der Zwang ist im Schaffen etwas Verbotenes. Die Gutachter müssen verstehen, dass die schöpferische Denkkraft der Schriftsteller und deren eigenschöpferische Schaffenswelt gelähmt werden, wenn Zwang auf sie ausgeübt wird.

Sie sind verpflichtet, die Werke der Schriftsteller zu achten und sich dabei zu ihnen prinzipienfest zu verhalten und bei Feststellung von Fehlern und Unzulänglichkeiten ihnen Vorschläge zu unterbreiten, sodass sie sie einsehen und selbst korrigieren. Mit anderen Worten, die Gutachter haben sich darum zu bemühen, über eigene Meinungen zu den Werken wiederholt nachzudenken und dann die Partner zu überzeugen, und zwar mit einem schlagkräftigen wissenschaftlichen Argument, mit der zureichenden Angemessenheit und nach einer zwingenden Logik.

Gleichzeitig muss man dafür sorgen, dass sich die persönlichen Neigungen der Gutachter keinesfalls auf die Begutachtung der Werke auswirken. Es ist nicht gestattet, die Werke nach eigenem Geschmack zu beurteilen, und man muss den Schriftstellern die vom Kollektiv geäußerten Meinungen und eine reale Hilfe geben. Persönliche Meinungen sind den kollektiven prinzipienfesten Meinungen unterzuordnen. Nur dann können die parteilichen Prinzipien bei der Begutachtung der Werke konsequent gesichert und die Überlegenheit und die Lebenskraft des Systems des kollektiven Gutachtens ausreichend entfaltet werden.

Zur erfolgreichen Begutachtung der Werke sollen alle Gutachter ihr

politisches und fachliches Qualifikationsniveau erhöhen.

Sie müssen viel lesen, hören und wissen. Nur dann können sie die Werke korrekt beurteilen.

Es obliegt ihnen, die revolutionären Ideen von Kim Il Sung und die Politik unserer Partei, besonders seine Hinweise, die dem Bereich der Literatur und Kunst gegeben wurden, und die Orientierungen der Partei auf diesem Gebiet systematisch und tiefgründig zu studieren und sie sich anzueignen, auf diesem Wege ihr politisch-ideologisches Niveau ständig zu erhöhen, ihre Kenntnisse über die Literatur und Kunst zu erweitern und ihre technisch-fachliche Eignung weiter zu erhöhen.

Konsequent nach diesem Prinzip müssen alle Gutachter ihre Arbeit leisten und dadurch die Forderung der Partei, mehr revolutionäre und kämpferische Filme zu schaffen, ausgezeichnet durchsetzen.

Um Erfolge im Filmschaffen zu erzielen, ist die Arbeit der damit direkt beauftragten Schaffenskollektive zu verstärken.

Die Filmstudios müssen der Arbeit der Schaffenskollektive mehr Gewicht beimessen und alles ihr unterordnen.

Um ihre Arbeit zu verstärken, sind eine revolutionäre Disziplin und Ordnung herzustellen, damit die betreffenden Abteilungen und Betriebe daran gehindert werden, die Angehörigen der Schaffenskollektive nach eigenem Ermessen zu versetzen.

Den bestätigten Plan über die Rollenbesetzung für die Mobilisierung zum Filmschaffen darf niemand willkürlich ändern, sondern man muss ihn unbedingt und ohne Änderung realisieren. Es ist nicht gestattet, angefangen von der Organisierung eines Schaffenskollektivs bis zur Fertigstellung des betreffenden Films die Mitglieder des Kollektivs zu versetzen und es aufzulösen.

Zur Verstärkung der Arbeit des Schaffenskollektivs obliegt es dem Regisseur, die gesamte Arbeit des Kollektivs fest in den Griff zu bekommen.

Der Regisseur ist Kommandeur des Schaffenskollektivs. Er muss die gesamte Verantwortung nicht nur für die schöpferische Tätigkeit, sondern auch für das politische Organisationsleben der Mitglieder des Kollektivs tragen. Die Tätigkeit des Regisseurs darf keinesfalls nur eine rein künstlerische Arbeit sein, sondern muss solch eine Betätigung für das

Kunstschaffen sein, die konsequent mit der politisch-ideologischen und organisatorischen Arbeit abgesichert wird.

Die Arbeit des Regisseurs ist nicht einfach ein Geschäft eines Produzenten, der die Szenarien entsprechend der festgesetzten filmischen Grammatik kopiert, sondern eine komplexe Arbeit des Kunstschaffens. Die Regisseure sind verpflichtet, angefangen von dem Augenblick der Übernahme des Szenariums bis zur Fertigstellung des Films die gesamte Arbeit des Kollektivs komplex zu leiten, das Schaffen energisch voranzubringen, für dessen erfolgreiche Sicherung die politische Arbeit voranzustellen und im Anschluss daran für die organisatorische Arbeit zu sorgen. Eine besondere Aufgabe der Regisseure ist, die Arbeit mit den Filmschaffenden verschiedener Künstlerberufe, darunter mit den Schauspielern, Kameramännern, Szenenbildnern und Tondichtern, zielbewusst zu leisten, um ihren politischen Enthusiasmus und ihre schöpferischen Begabungen maximal zu entfalten.

Die Regisseure müssen über große politisch-ideologische Urteilskraft, hohes künstlerisches Können, geschicktes Organisationstalent und gewandte Führungsfähigkeit verfügen, müssen bei der Leitung des Schaffens Autorität besitzen, voller Leidenschaft und Schwung sein und sich durch Entschlusskraft auszeichnen.

Es obliegt den Regisseuren, bei der Leitung des Schaffens die Rolle des Kommandeurs des Schaffenskollektivs vollauf wahrzunehmen und somit dessen Arbeit grundlegend zu verbessern.

Neben der Rolle der Regisseure ist auch die der Regieassistenten entschieden zu verstärken.

Der Regieassistent ist auch ein Kunstschaffender. Deshalb ist er so wie die Kameramänner, Szenenbildner und Komponisten aktiv in die schöpferische Arbeit einzubeziehen. Nur dann kann er für das Schaffen eine reale Hilfe leisten und seine Qualifikation erhöhen.

Aber die Regieassistenten sind gegenwärtig in dem Schaffenskollektiv im besten Falle damit beauftragt, den Schauspielern Requisiten und Kostüme bereitzustellen, sozusagen sind sie als Dienstpersonal tätig. Auf diese Weise kann man im Schaffen nicht nur keine Hilfe von ihnen erwarten, sondern aus ihnen auch keinen Regisseur machen, wie lange sie auch im Studio sein mögen. Es ist eine Tatsache, dass einer von

ihnen, obwohl er schon vor mehreren Jahren die Hochschule für Schauspiel und Film absolviert hat, noch keine Eignung zum Regisseur besitzt, da ihm die schöpferische Praxis fehlt. Sowohl Regisseure als auch Regieassistenten müssen sich selbstverständlich dafür interessieren, mit Kostümen, Requisiten und anderen Geräten und Materialien umgehen zu können. Aber es ist unzulässig, die Regieassistenten nur mit derartigen Aufgaben zu beauftragen und nicht in die schöpferische Arbeit einzubeziehen.

Die Filmstudios müssen große Aufmerksamkeit darauf richten, die Rolle der Regieassistenten zu erhöhen.

Künftig müssen die Studios sie unbedingt an den das Filmschaffen betreffenden Besprechungen und an der Begutachtung der Werke beteiligen. Die Regieassistenten sollen jedes Mal auch der Synchronisation beiwohnen. Das ist allerdings die letzte Schaffensstufe, die von den Regisseuren höchste Geisteskonzentration verlangt. Deshalb ist dabei natürlich nach Möglichkeit eine Atmosphäre der Stille herzustellen. Trotzdem müssen die Regieassistenten daran teilnehmen. Nur dann können sie ihre Qualifikation rasch erhöhen.

Die leitenden Funktionäre der Filmstudios müssen beherzigen, dass die nächste Generation der Regisseure unterbrochen werden könnte, wenn sie die Regieassistenten wie jetzt im Stich lassen, und sich aktiv darum bemühen, aus ihnen Regisseure zu machen.

Daneben sind die Regieassistenten verpflichtet, sich intensiv an der schöpferischen Arbeit zu beteiligen und dadurch ihre Qualifikation, Fähigkeit und Kunstfertigkeit ständig zu erhöhen, sodass sie als Regisseur eine selbstständige Tätigkeit ausüben können.

Die Filmstudios sollen die Reihen der Regieassistenten für administrative Angelegenheiten zweckmäßig ordnen und sie aktiv in die Arbeit des Schaffenskollektivs einbeziehen, damit sie ihren Anteil erfolgreich leisten können.

Die Filmstudios haben einen Vorschlag darüber unterbreitet, die Leistungskategorie der Künstler auf die Regieassistenten für administrative Angelegenheiten anzuwenden. Zwischen der Filmproduktion und dem Kunstschaffen gibt es Ähnlichkeiten. Deshalb können die künstlerischen Leistungsklassen, wenn man die Berufsbezeichnung Regisseur für

administrative Angelegenheiten in die Bezeichnung Regisseur für die Produktion verwandelt, auch auf diese angewandt werden. Aber in diesem Falle müssen die Regieassistenten für administrative Angelegenheiten mindestens als Stabschef im Schaffenskollektiv tätig sein oder irgendeine andere wichtige Rolle spielen. Die Zuerkennung ihrer künstlerischen Leistungsklasse ist natürlich wichtig, aber noch wichtiger ist, sie aktiv an der schöpferischen Arbeit zu beteiligen und so dafür zu sorgen, dass sie die Qualifikation und Fähigkeit eines Künstlers in sich vereinen und zur Filmproduktion einen festen Beitrag leisten.

Die Filmstudios haben reale Maßnahmen dafür zu ergreifen, die Regieassistenten für administrative Angelegenheiten aktiv ins Filmschaffen einzubeziehen.

Zur Verstärkung der Arbeit des Schaffenskollektivs ist es notwendig, dass auch die Kameraassistenten aktiv an der schöpferischen Arbeit mitwirken.

Die Kameramänner glauben zurzeit, nur sie seien in der Lage, Aufnahmen vorzunehmen, und denken nicht daran, die Kameraassistenten aktiv in die Dreharbeiten einzubeziehen, was aber nicht sein darf. Die Kameramänner sind verpflichtet, sie an der schöpferischen Arbeit in jeder Weise zu beteiligen und mitzureißen, damit sie ihre Fähigkeiten systematisch erhöhen, und sie so zu entwickeln, dass sie nach und nach eigenständig Filme drehen können.

Zur Verbesserung der Arbeit der Schaffenskollektive ist die edle kommunistische schöpferische Atmosphäre herzustellen, in der alle im Schaffen auftauchenden Probleme durch kollektive Beratungen und gestützt auf das Wissen der Massen gelöst werden.

Während der Filmproduktion merkt man zurzeit, dass im Schaffenskollektiv keine Atmosphäre besteht, in der die kollektive Kraft und Begabung entfaltet werden können. Im Schaffenskollektiv sind die Filmschaffenden, die Anweiser und die Diener jeder für sich. Aus diesem Grund werden die Filme meistenfalls nicht gestützt auf das Wissen der Angehörigen des Schaffenskollektivs, sondern anhand der subjektiven Auffassung und der eigenmächtigen Entscheidung des Regisseurs geschaffen und im Schaffen eine patriarchalische Methode breit angewandt, wodurch die Tendenz, den Regisseur über alle anderen zu stellen, entsteht.

Die Filmstudios haben eine edle, kommunistische Schaffensatmosphäre in den provisorisch zusammengestellten Schaffenskollektiven herzustellen, damit dort Filme gestützt auf die kollektive Begabung und Kraft der Massen geschaffen werden können.

Die Schaffenskollektive der Filmstudios haben die Schlussdrehbücher verantwortungsbewusst zu überarbeiten.

Hat man ein einwandfreies Schlussdrehbuch, so kann man es sofort aufschlagen und betreffende Stellen verbessern, wenn sich Kim Il Sung den betreffenden Film ansieht und darauf hinweist, welche Stelle geändert werden muss. Aber weil bisher die Filmstudios keine vervollständigten Drehbücher lieferten, wurden im Filmvertrieb diese Bücher selbst angefertigt, nachdem hier die Filme angesehen wurden. Nunmehr ist eine Ordnung zu errichten, wonach die Filmstudios unbedingt dem ZK der Partei die erste Rohfassung des Films mit ihrem Schlussdrehbuch vorzulegen haben.

Das Schlussdrehbuch muss der Regieassistent anfertigen. Wenn er damit beauftragt wird, ist ihm das von Nutzen, um seine Rolle und Qualifikation zu erhöhen. Zusammen mit dem Beginn der Synchronisation muss man daran herangehen, das Schlussdrehbuch anzufertigen. Sobald es fertig ist, muss es verantwortungsbewusst überprüft werden.

Bei der Arbeit mit den anderen Institutionen ist es dem Schaffenskollektiv nicht gestattet, sich hochmütig zu benehmen oder an sie zwangsmäßige Forderungen zu stellen, sich aufzuplustern und sich dabei auf den Rückhalt der Partei zu berufen.

Die Schaffenskollektive sind verpflichtet, nach der Fertigstellung eines Films den Institutionen und Betrieben, die sie während der Drehарbeiten unterstützt haben, einen Besuch abzustatten, um ihnen ihren Dank auszusprechen.

Das Filmstudio, das einen Film fertig gestellt hat, sollte mit dessen dritter Kopie innerbetrieblich eine Uraufführung vorführen und sie dann anderem Studio und dem Kulturministerium zur Verfügung stellen. Wenn die dritte Kopie im Kulturministerium gelaufen ist, muss sie denjenigen, die an der Außenaufnahme teilnehmen, zur Verfügung gestellt und dann damit ein Besuch in genannten Betrieben für die Anerkennung ihrer Hilfe organisiert werden. Nach diesem Besuch muss diese Kopie

der Kammer für Geschichtsmaterialien übergeben und dort aufbewahrt werden. Es ist stets nach dieser Verfahrensweise zu handeln.

In den Schaffenskollektiven ist ein System zu errichten, wonach die Hauptidee der Hinweise von Kim Il Sung auf die Änderung der Filmwerke rechtzeitig den Mitgliedern des Schaffenskollektivs übermittelt wird.

Von diesen Hinweisen wurden bisher nur die Regisseure und nicht die anderen Mitarbeiter in Kenntnis gesetzt. Wenn er solche Hinweise gibt, muss künftig deren Hauptidee allen Mitgliedern des Schaffenskollektivs rechtzeitig nahegebracht werden.

Ferner ist es notwendig, die Anleitung der schöpferischen Arbeit zu intensivieren, um die Qualität der Werke in ideologischer und künstlerischer Hinsicht zu erhöhen.

Bei dieser Anleitung sind vor allem die parteilichen Prinzipien konsequent zu befolgen.

Dies bedeutet, die einzigartigen Ideen von Kim Il Sung über die Literatur und Kunst und die Orientierungen der Partei in diesem Bereich zum einzigen Maßstab zu nehmen und danach die Werke zu analysieren und zu beurteilen und dann auf dieser Grundlage die Anleitung auszuüben. Mit einem Wort: Bei der Anleitung des Schaffens die parteilichen Prinzipien einzuhalten bedeutet, entsprechend der Parteipolitik das Schaffen folgerichtig anzuleiten.

Unsere Filmkunst muss konsequent der Politik dienen und eine machtvolle Waffe der Revolution sein.

Die Funktionäre im Filmwesen müssen dafür sorgen, dass in allen Filmen die revolutionären Ideen von Kim Il Sung und die Politik unserer Partei konsequent verkörpert werden, und mit hohem politischem Scharfsinn beurteilen, ob jeder Streifen auf der Grundlage seiner Ideen über die Literatur und Kunst und der Orientierungen der Partei in diesem Bereich geschaffen wurde oder nicht, und dann eine richtige Anleitung und Hilfe geben.

Sie haben das Prinzip, beim Schaffen von Werken eine darstellerische Anleitung korrekt auszuüben, unbeirrt einzuhalten.

Diese Anleitung korrekt auszuüben bedeutet, eine Anleitung für die Erhöhung der Qualität der Werke in ideologischer und künstlerischer

Hinsicht gut auszuüben. Die leitenden Funktionäre sollten ständig unter die Schriftsteller und Künstler gehen, ihnen konkret die Richtung und den Weg des Schaffens weisen und eine lebensnahe Anleitung geben, die darauf abzielt, die beim Schaffen erscheinenden Vor- und Nachteile richtig herauszufinden und den Ideengehalt und Kunstwert der Werke zu erhöhen.

Bei der Anleitung des Schaffens ist es außerdem wichtig, diese auf eine anregende Weise auszuüben.

Das Schaffen auf diese Weise anzuleiten bedeutet, die Denkkraft der Schriftsteller und Künstler zu entfalten, bei ihnen die schöpferische Fantasie zu wecken und ihnen die Anleitung und Hilfe so zu geben, dass ihr Talent und Können maximal entfaltet werden können. Nur durch derartige Anleitungen können ihre Selbstständigkeit und Originalität gefördert werden. Diese Methode muss bei der Anleitung des Schaffens ein eiserner Grundsatz sein.

Die Funktionäre im Filmwesen haben den Schaffenden so zu helfen, dass sie gestützt auf ihre eigene Kraft und eigenen Überlegungen arbeiten können, und Erscheinungen, für andere zu schreiben, konsequent zu bekämpfen. Besonders unter den Funktionären sind solche Praktiken zu beseitigen, die Anleitung nach einer Art zu gestalten, dass sie in Ausübung ihrer administrativen Funktionen anweisen, dieses zu streichen und jenes hinzuzufügen. Wenn im Werk irgendeine zu berichtigende Frage auftaucht, haben sie ihnen so zu helfen, dass diese von selbst den Lösungsweg finden können.

Daneben müssen sie es zum Prinzip der Anleitung des Schaffens machen, den Schriftstellern und Künstlern Kraft und Mut zu geben und sie mit Zuversicht zu erfüllen, damit sie mutig ans Schaffen gehen.

Die Schriftsteller und Künstler dürfen nicht zaghaft sein, sondern müssen stets kühn denken und kühn schaffen.

Damit sie in diesem Sinne arbeiten können, müssen sie die revolutionären Ideen von Kim Il Sung und deren Verkörperung, das heißt, die Politik der Partei beherrschen und im Sinne der Politik der Partei angeleitet werden.

Zu diesem Zweck haben sich die Mitarbeiter, die das Schaffen anleiten, selbst konsequent mit den Hinweisen von Kim Il Sung und mit dem

Kurs der Partei auszurüsten und bei der Anleitung des Schaffens an ihrer Überzeugung festzuhalten. Dann ist es möglich, bei den Schaffenden politischen Scharfblick zu fördern und ihre Herzen mit Zuversicht für das Schaffen der Werke zu erfüllen.

Allein aus dem subjektiven Willen kann man nichts schaffen. So kühn man auch schaffen will, reichen allein Elan und Drang nicht aus, wenn das Wissen dürftig und das Können niedrig ist. Die mit der Anleitung des Schaffens Beauftragten sind also verpflichtet, die Schaffenden dazu zu ermutigen, mit Zuversicht und kühn zu schaffen, und müssen zugleich die technische Anleitung gewähren.

Sie haben die von der Partei festgelegten Prinzipien der Anleitung des Schaffens konsequent durchzusetzen und somit die Schriftsteller und Künstler in die Lage zu versetzen, noch mehr und noch bessere revolutionäre und kämpferische Filme fertig zu stellen.

2. ÜBER DAS INTENSIVE RINGEN UM EIN HOHES TEMPO BEIM FILMSCHAFFEN

Für einen neuen Aufschwung beim Filmschaffen ist um ein hohes Tempo weiter intensiv zu ringen.

Die Theorie über den Kampf um ein hohes Tempo im Literatur- und Kunstschaffen ist eine eigenschöpferische Theorie über die Hauptform des Kampfes für die Gestaltung der Literatur und Kunst während des sozialistischen und kommunistischen Aufbaus. Beim Literatur- und Kunstschaffen diesen Kampf zu entfalten – das erweist sich als eines der Prinzipien des Schaffens, die aus der Natur der revolutionären Schriftsteller und Künstler und aus der Besonderheit des revolutionären Literatur- und Kunstschaffens entspringen.

Das ist eine gesetzmäßige Forderung des Aufbaus der sozialistischen und kommunistischen Literatur und Kunst und ein unentwegtes Unterpfand für die glanzvolle Entfaltung der revolutionären Literatur und Kunst.

Die sozialistische und kommunistische Gesellschaft fordert ein außerordentlich hohes Entwicklungsniveau auch auf dem Gebiet der Literatur und Kunst so wie auf allen anderen Gebieten.

Im Sozialismus besteht eine unbeschränkte Möglichkeit, die Literatur und Kunst rasch zu entwickeln, was auf die wesentliche Überlegenheit der sozialistischen Ordnung zurückzuführen ist. Diese Möglichkeit wird immer größer mit dem Voranschreiten des sozialistischen Aufbaus und mit der Entwicklung der Gesellschaft. Deshalb ist es ein unabdingbares Gesetz, dass sich im Sozialismus die Literatur und Kunst außerordentlich rasch entwickeln.

Heute manövrieren die Imperialisten frech und unverhohlen, um die Infiltration ihrer reaktionären Ideologie und Kultur zu fördern, und die Strömung der opportunistischen Literatur und Kunst erhebt ihr Haupt. Unter diesen Bedingungen ist es eine dringende Frage, beim Schaffen ununterbrochen ein hohes Tempo zu sichern.

Die rasche Entwicklung unserer Literatur und Kunst in einem hohen Tempo ermöglicht es, die kriecherischen, dogmatischen und nationalnihilistischen Tendenzen, die unter den Schriftstellern und Künstlern teilweise erhalten geblieben sind, auszumerzen, die Literatur und Kunst von unserem Standpunkt aus voranzubringen und die reaktionären ideologischen und kulturellen Angriffe der Imperialisten entschieden abzuwehren.

Die Richtigkeit des Kurses der Partei auf die Entfaltung solch eines Kampfes wurde im Filmschaffen allseitig und schlagkräftig bewiesen.

Vor allem besteht diese Richtigkeit darin, ein hohes Tempo im Schaffen zu sichern und gleichzeitig die Qualität der Werke entschieden zu verbessern.

Beim Schaffen hohes Tempo und bessere Qualität miteinander zu verbinden ist eine der wichtigen Fragen, die in der Entwicklung der Literatur und Kunst unbeirrt gelöst werden müssen.

Der Kampf um ein höheres Tempo, worauf wir bestehen, schließt keinesfalls die Qualität aus, sondern setzt eine hohe Qualität voraus. Bisher bewiesen die Filmschaffenden unter Führung der Partei nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch klar und eindeutig, dass die Qualität der Werke in ideologischer und künstlerischer Hinsicht umso mehr ge-

hoben wird, je aktiver sie beim Schaffen den Kampf um ein hohes Tempo führen. Die praktischen Erfahrungen zeigen, dass der revolutionäre Enthusiasmus und die schöpferische Aktivität der Autoren und Künstler umso mehr erhöht werden und auch die Qualität der Werke unvermeidlich verbessert wird, je breiter dieser Kampf entfaltet wird.

Wenn die Schriftsteller und Künstler solch einen Kampf beim Schaffen durchführen, so wird ihre Kreativität außerordentlich vertieft, konzentriert und anhalten. Ein machtvoller Kampf um ein hohes Tempo ermöglicht es, die Klugheit und Fähigkeit jedes Filmschaffenden in vollem Maße zum Tragen zu bringen und die Kraft und Begabung aller Mitglieder des Schaffenskollektivs auf die schöpferische Arbeit zu konzentrieren. Folglich werden der Ideengehalt der Werke und deren künstlerische Darstellung noch mehr vertieft und sich noch schärfer abheben.

Die Richtigkeit dieser Orientierung der Partei besteht außerdem darin, das politische und moralische Leben der Schriftsteller und Künstler eng mit ihrer Praxis zu verbinden, um somit ihre Revolutionierung und Umformung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse weiter beschleunigen zu können.

Dieser Kampf selbst verlangt, die Arbeit auf höchstem Niveau zu organisieren und präzise zu planen. Die konsequente Durchsetzung der Orientierung der Partei zur Entfaltung dieses Kampfes ermöglicht es, die Arbeitskräfte, Materialien und die technischen Mittel beim Schaffen optimal und effektiv zu nutzen und ihre Vergeudung auf ein Minimum herabzusetzen.

Die Richtigkeit dieser Orientierung der Partei besteht ferner darin, dass man der reaktionären Theorie der Revisionisten und der Anhänger der bürgerlichen Ideologie, die das Tempo beim Literatur- und Kunstschaffen ignorieren, entscheidende Schläge versetzen und ihre Theorie zunichte machen kann.

Die Partei legte diesen eigenschöpferischen Kurs fest und ergriff danach Maßnahmen dafür, bei der filmischen Umsetzung des unvergänglichen klassischen Meisterwerkes „Das Schicksal eines Mitglieds des Selbstschutzkorps“ ein Musterbeispiel für den Kampf um ein hohes Tempo im Filmwesen zu schaffen und es im gesamten Bereich der Literatur und Kunst zu verallgemeinern.

Aber diese Initiative wird in diesem Bereich noch nicht in breitem Maße realisiert, auch im Filmwesen wird sie nur schleppend in die Praxis umgesetzt.

Die Hauptursache, dass diese Orientierung der Partei nicht konsequent durchgesetzt wird, besteht darin, dass sich die Funktionäre und die Filmschaffenden auf diesem Gebiet noch nicht intensiv darum bemühen, den Kampf um ein hohes Tempo beim Schaffen tatkräftig zu führen, und dass die Schriftsteller und Künstler das Wesen und die Forderung dieses Kampfes sowie den Lösungsweg zu dessen Entfaltung nicht genau kennen.

Die Funktionäre, Schriftsteller und Künstler im Filmwesen sind also verpflichtet, die Richtlinie der Partei zur tatkräftigen Entfaltung dieses Kampfes von ganzem Herzen zu unterstützen und einen neuen Aufschwung in ihrer Tätigkeit herbeizuführen.

Um ihn energisch voranzubringen, gilt es zuallererst, die politische Arbeit allen anderen Angelegenheiten voranzustellen und somit den revolutionären Enthusiasmus und die schöpferische Aktivität der Filmschaffenden in hohem Maße zur Geltung zu bringen.

Solche Eigenschaften der Schriftsteller und Künstler sind ein entscheidender Faktor für die Erhöhung des Tempos und der Qualität im Filmschaffen. Je mehr sich diese Eigenschaften entfalten, umso schneller können die Werke fertig gestellt werden und umso mehr kann deren Qualität in ideologischer und künstlerischer Hinsicht erhöht werden.

Damit sich dieser Kampf tatkräftig entfaltet, müssen alle Schriftsteller und Künstler im Filmwesen die Richtigkeit der entsprechenden Orientierung der Partei und deren Lebenskraft zutiefst begreifen und sich aktiv dafür einsetzen, ihr technisches und fachliches Niveau zu heben. Auf diesem Weg sind solche Erscheinungen völlig zu beseitigen, wie von Ehrsucht besessen und ohne Rücksicht nur das Tempo sichern zu wollen und wider ihre Absicht das Schaffen in die Länge zu ziehen oder die Qualität der Werke herabzusetzen.

Jongja eines Werkes – die Grundidee – richtig zu erfassen ist eine wichtige Voraussetzung dafür, den Kampf um ein hohes Tempo beim Schaffen tatkräftig zu entfalten.

Die Schriftsteller und Künstler im Filmwesen sind verpflichtet, die Grundidee des Werkes richtig aufzugreifen und dann jedes Vorhaben in

Form von schnellen und konzentrierten Aktionen zu bewältigen und alle darstellerischen Arbeiten zu konzentrieren und zu vertiefen, um die Grundidee ideologisch und künstlerisch hervorragend zu gestalten.

Zugleich müssen die Filmschaffenden das betreffende Werk vollständig erfassen. Nur dann ist es möglich, die Absichten des Regisseurs und die darstellerischen Aufgaben der Schauspieler klar festzulegen und den Kampf um ein hohes Tempo voller Kraft voranzubringen.

Um ihn beim Schaffen zu entfalten, müssen die Filmschaffenden alle dabei auftauchenden Probleme im Voraus genügend besprechen und sich abstimmen. Sonst kann die Zusammenarbeit zwischen ihnen nicht reibungslos realisiert und dieser Kampf dabei in vieler Hinsicht behindert werden. Deshalb muss beim Filmschaffen ihre vorherige Beratung verstärkt werden.

Der Kampf um ein hohes Tempo beim Filmschaffen setzt voraus, ideologisch und künstlerisch vervollkommnete Szenarien zu sichern.

Entfaltet man diesen Kampf mit einem unreifen Werk, so muss man während des Schaffens oft Änderungen vornehmen, was die Folge nach sich zieht, dass das Tempo verlangsamt und die Qualität herabgesetzt wird. Die Szenaristen sind verpflichtet, in ihrer Arbeit Neuerungen herbeizuführen, um mehr gelungene Werke zu schreiben.

Genügend zu sichern sind die notwendigen Bedingungen für eine reibungslose Filmproduktion.

Die leitenden Funktionäre im Filmwesen müssen diese Bedingungen präzis berechnen und sie genügend absichern. Wenn man im umgekehrten Fall wahllos den Kampf um ein hohes Tempo aufnimmt, kann man bei der Arbeit weder das Tempo steigern noch die Qualität sichern, sondern es wird nur eine Unmenge Materialien und Arbeitskräfte vergeudet. Als man den Spielfilm „Die Erzählung über eine Lazarettschwester“ drehte, erlebte man diese Erscheinung und konnte damals nicht umhin, rund viereinhalb Monate lang wiederholt Änderungen vorzunehmen, wobei viel Material und Arbeitskräfte verschwendet wurden. Die Funktionäre im Filmwesen dürfen diese Lehre nicht vergessen, sondern müssen vor dem Beginn des Filmschaffens entsprechende Bedingungen genügend gewährleisten.

Um den Kampf um ein hohes Tempo tatkräftig zu entfalten, ist eine

revolutionäre Atmosphäre herzustellen, in der alle Filmschaffenden den kommunistischen revolutionären Geist „Einer für alle, alle für einen!“ in hohem Maße bekunden und mit vereinter Kraft, allerlei Schwierigkeiten und Entbehrungen überwindend, ihre schöpferischen Aufgaben ohne Abstriche bis zu Ende erfüllen.

Die Funktionäre, die Schriftsteller und Künstler im Filmwesen sind aufgefordert, die Orientierung der Partei, die darauf gerichtet ist, den Kampf um ein hohes Tempo beim Schaffen tatkräftig voranzubringen, von ganzem Herzen zu unterstützen und das Tempo zu verdoppeln, voranzustürmen, und zwar in dem Geist, zehn Schritte zu tun, während andere einen Schritt machen, und hundert Schritte zu tun, während andere zehn Schritte machen, um auf diese Weise einen neuen Aufschwung beim Filmschaffen herbeizuführen.

3. ÜBER DIE KONSEQUENTE DURCHSETZUNG DES TAEANER ARBEITSSYSTEMS IM FILMWESEN

Das Taeaner Arbeitssystem gründlich durchzusetzen – das ist eine wichtige Voraussetzung dafür, den Kampf um ein hohes Tempo beim Schaffen voller Kraft zu entfalten und einen neuen Aufschwung beim Filmschaffen zu bewirken.

In unserem Land besteht gegenwärtig eine feste materiell-technische Basis im Filmwesen, wachsen die Reihen der Filmschaffenden zu einer großen Formation heran, und das Filmschaffen selbst tritt in eine neue, höhere Stufe ein.

Aber das Leitungs- und Verwaltungssystem, die Leitungsmethode sowie die Leitungsfähigkeit und das Arbeitsniveau der Funktionäre im Filmwesen halten nicht mit der sich entwickelnden Wirklichkeit Schritt. Aus diesem Grunde bleibt ein ständiger revolutionärer Aufschwung im Filmschaffen aus.

Das neue, sich entwickelnde Umfeld und die jetzige Situation im Filmwesen verlangen von uns, das Taeaner Arbeitssystem, ein System

der kommunistischen Betriebsleitung, konsequent durchzusetzen.

Ausgehend von der Forderung der Entwicklung der Wirklichkeit legte die Partei das Koreanische Spielfilmstudio als einen Stützpunkt zur Schaffung eines Musterbeispiels fest und gab ihm die Aufgabe, als Erstes das Taeaner Arbeitssystem anzuwenden.

Bei der Anleitung muss man unentwegt an der Methode festhalten, einen Bereich und einen Stützpunkt der konzentrierten Anleitung genau festzulegen, ein Musterbeispiel zu schaffen und es in anderen Bereichen breit zu verallgemeinern.

Bisher wirkte die Partei bei ihrer konzentrierten Anleitung darauf hin, dass im Bereich der Literatur und Kunst das Filmwesen und im Bereich des Filmwesens das Koreanische Spielfilmstudio voranging.

Wir haben das Filmwesen zu einem Bereich der konzentrierten Anleitung und das Koreanische Spielfilmstudio zu einem Stützpunkt für die Schaffung eines Musters bestimmt, was darauf zurückzuführen ist, dass das Filmwesen die wichtigste Position im Bereich der Literatur und Kunst einnimmt und der Film sich bedeutend auf dessen Entwicklung auswirkt.

Bei der Anleitung der filmischen Umsetzung des unvergänglichen klassischen Meisterwerks „Das Schicksal eines Mitglieds des Selbstschutzkorps“ machte die Partei das Spielfilmstudio zum Musterbeispiel für die Durchsetzung des Taeaner Arbeitssystems. Folglich wurde dieses Studio im Bereich der Literatur und Kunst das erste Beispiel für die Durchsetzung des Taeaner Arbeitssystems.

Aber weil die Funktionäre im einschlägigen Bereich nicht wie erforderlich arbeiten, wird das von der Partei geschaffene Taeaner Arbeitssystem in diesem Bereich nicht breit genug verallgemeinert und auch die Arbeit des Spielfilmstudios entsprechend der Forderung dieses schon dort eingeführten Systems nicht tatkräftig vorangebracht.

Es obliegt den Funktionären im Filmwesen, die Fehler, die bei der Durchsetzung des Taeaner Arbeitssystems auftauchen, so schnell wie möglich zu korrigieren und es gründlich durchzusetzen.

Vor allem ist die kollektive Leitung durch das Parteikomitee weiter zu festigen.

In den Filmstudios ging früher das Filmschaffen aufgrund der Ein-

zelleitung des Generaldirektors vonstatten. Aber heute, da der Umfang der Filmproduktion groß, deren technische Ausstattung modernisiert und die schöpferische Verbindung mit anderen Bereichen ohnegleichen kompliziert ist, kann der Generaldirektor allein aus eigener Kraft die Filmproduktion nicht führen. Die Wirklichkeit verlangt also, die kollektive Leitung durch das Parteikomitee konsequent zu gewährleisten.

Erst dann ist es möglich, bei der Betriebsleitung und beim Filmschaffen den Subjektivismus und die eigenmächtige Entscheidung der Einzelpersonen zu beseitigen und die parteipolitischen Anforderungen an das Schaffen reibungslos zu realisieren. Nur die Verstärkung der kollektiven Leitung durch das Parteikomitee macht es möglich, die Geschlossenheit zwischen den Parteifunktionären und den für die Verwaltung und die wirtschaftliche Arbeit zuständigen Mitarbeitern zu erreichen und alle im Schaffen auftauchenden Probleme reibungslos zu lösen.

Zur Intensivierung der kollektiven Leitung durch das Parteikomitee ist es notwendig, zuerst das Komitee mit zuverlässigen Kräften aufzufüllen und eine revolutionäre Atmosphäre herzustellen, in der sich alle seine Mitglieder mit den revolutionären Ideen von Kim Il Sung gründlich ausrüsten und seine Hinweise und die Richtlinie der Partei bedingungslos und konsequent verfechten und durchsetzen.

Damit das Parteikomitee die Funktion der kollektiven Leitung vollauf ausübt, muss es über den Stand der gesamten Arbeit der betreffenden Institution stets auf dem Laufenden sein und konkrete Lösungswege und Maßnahmen für die Durchsetzung der vorliegenden Hinweise von Kim Il Sung und der Orientierungen der Partei rechtzeitig erörtern und beschließen. Nur dann kann das Parteikomitee alle Funktionäre und Künstler aktiv zum Filmschaffen mobilisieren und die parteimäßige und politische Anleitung dieser Arbeit reibungslos realisieren.

Es gilt ferner, in allen Bereichen des Filmwesens ein Arbeitssystem konsequent zu schaffen, in dem die Vorgesetzten den Unterstellten helfen.

Dass das übergeordnete Organ dem ihm untergeordneten, der Vorgesetzte seinen Unterstellten hilft, der Wissende den Unwissenden lehrt, ist eine der wichtigen Forderungen des Taeaner Arbeitssystems.

Gegenwärtig redet man viel davon, dass im Filmwesen das Taeaner Arbeitssystem durchgesetzt wird. Aber die übergeordneten Organe helfen

den untergeordneten nicht verantwortungsbewusst genug.

Manche Funktionäre und Mitglieder des Stabes im Filmwesen gehen gewöhnlich nicht in die unteren Ebenen, rennen aber Hals über Kopf umher, wenn beim Filmschaffen irgendeine Fehlleistung entsteht, um diese wiedergutzumachen. Besonders manche Funktionäre, die dem Spekulationsgeist und Manipulantentum verfallen sind, tun so, als ob sie sich mit dem Filmschaffen beschäftigen, wenn es aussichtsreich aussieht, aber sie wenden sich davon ab und wollen es nicht unterstützen, wenn es aussichtslos ist, anstatt den Zuständigen an Ort und Stelle verantwortungsbewusst behilflich zu sein.

Der Spielfilm „Fünf Freunde“ war fünf Monate lang immer wieder beiseite gelegt worden und wurde schließlich nicht fertig gestellt, was auch gerade darauf zurückzuführen ist, dass sich die Funktionäre von der Arbeit des Schaffenskollektivs völlig abwandten und keine Hilfe leisteten, anstatt in unteren Ebenen das Filmschaffen aktiv zu unterstützen.

Manche Funktionäre haben keinen Standpunkt eines wahren Hausherrn und bieten keine Kraft auf, um die Probleme rechtzeitig zu lösen, die bei der Arbeit und im Leben der unteren Mitarbeiter vorkommen.

Wie mir ein Regisseur meldete, kamen die Mitglieder des Stabs des Spielfilmstudios dem vom Schaffenskollektiv vorgebrachten Anliegen nicht nach, obwohl es sie mehrmals darum bat, ihm einen offenen Personenwagen zur Verfügung zu stellen. Manche Verwaltungsfunktionäre untersuchen nur Vorschriften und stellen dabei selbst solche elementaren Dinge wie Seife nicht ausreichend bereit und brechen nicht mit dem bürokratischen Arbeitsstil, der darin zum Ausdruck kommt, sich den oberen Ebenen anzubiedern und nach unten nur Kommandos zu geben und die Mitarbeiter anzuherrschen.

Die Funktionäre im Filmwesen müssen konsequent ein Arbeitssystem einführen, in dem sie in die untere Ebene gehen.

Anstatt die ihnen Unterstellten des Öfteren zu sich zu rufen, müssen sie die ihnen unterstehenden Institutionen und Betriebe aufsuchen, um sich dort über die Sachlage zu informieren, ihnen Hilfe zu leisten und dort Probleme zu lösen, was zur Arbeitsatmosphäre gehören muss.

Alle Funktionäre sind verpflichtet, mit den Kunstschaffenden einen guten Kontakt zu haben, ihnen die Hinweise von Kim Il Sung und den

Kurs der Partei rechtzeitig zu vermitteln und sie zur Durchsetzung seiner Hinweise und des Kurses der Partei zu mobilisieren. Sie dürfen in der unteren Ebene nicht zum Vergnügen herumfahren, sondern müssen sich daran gewöhnen, mit den Kunstschaffenden zusammenzukommen, um die beim Schaffen auftauchenden Probleme zu beraten und Wege sowie Maßnahmen für ihre Lösung zu ergreifen. Besonders die Generaldirektoren der Filmstudios müssen von dem Willen durchdrungen sein, untere Abteilungen und den Drehort ständig aufzusuchen, die wirkliche Sachlage konkret kennen zu lernen und die Fragen, die beim Schaffen und im Leben der Künstler noch offen sind, sofort mit Hilfe des Stabes zu lösen.

Es ist äußerst wichtig, die Rolle der Mitarbeiter des Stabs beim Filmschaffen zu verstärken. Sie dürfen nicht am Tisch nur in hochnäsiger Pose den Filmschaffenden befehlen, zu kommen oder zu gehen, sondern müssen ständig zum Schaffenskollektiv gehen, dessen Arbeit unterstützen und die zu lösenden Probleme verantwortungsbewusst klären. Die Mitglieder des Stabs sollen noch größere Aufmerksamkeit besonders auf solche Werke richten, deren Gestaltung viele schwierige Fragen begleitet, und planen, aktive Hilfe zu leisten. Gerade das sind die Einstellung eines Revolutionärs zur Arbeit und der Charakter eines Funktionärs.

Die Funktionäre der Schaffensorgane müssen die Schriftsteller und Künstler bei ihrer schöpferischen Tätigkeit aktiv anspornen und unterstützen und dürfen ihnen nicht vorwerfen, dass sie das Schaffen für das erste Prinzip halten, und sie dabei nicht daran hindern, mit ganzer Seele und Kraft zu schaffen.

Das Filmschaffen ist die Hauptpflicht der Schriftsteller und Künstler im Filmwesen und die revolutionäre Hauptaufgabe der mit Filmschaffen beauftragten Organe. Deren Funktionäre müssen also den Schwerpunkt vor allem auf das Schaffen legen und alle Arbeiten darauf konzentrieren.

Natürlich muss man konsequent davor auf der Hut sein, dass die Schriftsteller und Künstler nur im Schaffen das oberste Gebot sehen und dabei sogar das politische Organisationsleben vernachlässigen. Ob die Partei- und Verwaltungsarbeit sowie die Arbeit der Massenorganisationen in den filmschaffenden Organen gut ausgeführt werden oder nicht, kommt aber letzten Endes darin zum Ausdruck, ob Erfolge im Schaffen

zu verzeichnen sind oder nicht. Alle Arbeiten sind deshalb darauf zu konzentrieren.

Wird das Arbeitssystem, in dem die Funktionäre in die untere Ebene gehen, perfekt geschaffen, so werden die zentralistische Anleitung von oben und die Demokratie von unten miteinander richtig verbunden und die alten Schablonen des Bürokratismus, Subjektivismus und Formalismus zerbrochen und alle Arbeiten fruchtbringend vorangehen.

Alle Funktionäre dürfen nicht mittels ihrer übergeordneten Dienststellung ihren Einfluss ausüben wollen, sondern müssen es verstehen, die Schwierigkeiten der ihnen Unterstellten für ihre eigenen zu halten und sie im Innersten zu bedauern, und sich aufrichtig darum bemühen, sie zu beseitigen.

Es gibt keine Bedingungen, unter denen die Funktionäre die Arbeiter nicht mit solchen einfachen Dingen wie Seife versorgen können. Die Vorschriften sind gewiss wichtig, noch wichtiger sind aber die Menschen. Deshalb sind die Dinge, die für die Arbeit und das Leben der Menschen unbedingt notwendig sind, um jeden Preis zur Verfügung zu stellen. Und es ist unzulässig, nur die Vorschriften zu erwägen und selbst abseits zu stehen. Natürlich muss man mit dem Material sparen, aber noch behutsamer mit den Menschen umgehen und in ihnen das Wertvollste sehen.

Die revolutionären Kampfgenossen zu schonen, zu lieben und wertzuschätzen ist ein den wahren Kommunisten eigener Charakter. Allein nur mit Prinzipienfestigkeit kann man nicht gut arbeiten. Neben ihr müssen die Funktionäre Menschlichkeit an den Tag legen, und im Umgang mit den Menschen müssen sie stets streng, aber voller Achtung und warmherzig sein. Wenn die Vorgesetzten die Unterstellten nicht achten, dann ehren diese sie nicht, und schließlich wird keine Geschlossenheit zwischen ihnen erreicht und können die gestellten revolutionären Aufgaben nicht erfolgreich erfüllt werden.

Die Funktionäre im Filmwesen haben konsequent eine solche Atmosphäre herzustellen, in der die obere Ebene der unteren hilft, damit alle Schriftsteller und Künstler beim Filmschaffen mit vereinter Kraft noch größere Erfolge erzielen.

Um das Taeaner Arbeitssystem durchgängig zu verwirklichen, gilt es

ferner, das Filmschaffen einheitlich und komplex anzuleiten.

Ein Filmstudio ist eine schöpferische Institution und zugleich aber auch ein Produktionsbetrieb. Die Aufgaben des Stabs eines Filmstudios bestehen darin, die Planungsarbeit, die ideologisch-künstlerische sowie die wissenschaftlich-technische Anleitung des Schaffens der Werke und die Produktionsleitung komplex und einheitlich fest in die Hände zu nehmen und alle Kräfte und Mittel auf das Filmschaffen zu konzentrieren.

Die Planungsarbeit ist eine Voraussetzung dafür, die einheitliche und konzentrierte Anleitung des Filmschaffens zu gewährleisten. Der Stab des Filmstudios muss diese Arbeit nach den Forderungen des Taeaner Arbeitssystems fest in den Griff bekommen.

Bei der Planung kommt es darauf an, den Kurs auf deren Vereinheitlichung und Detaillierung konsequent durchzusetzen.

Diesen Kurs zu realisieren ist eine äußerst dringende Frage in den filmschaffenden Organen, die komplizierte Produktionsverbindungen und Herstellungsvorgänge haben.

Die dem Filmschaffen dienenden Institutionen und Betriebe müssen gemäß dem Kurs der Partei auf die Planung einen einheitlichen und präzisen Plan aufstellen, und dann können alle Arbeiten bei der Betriebsverwaltung und -leitung lückenlos aufeinander abgestimmt und alle beim Schaffen auftauchenden Probleme rationell gelöst werden.

Bei der Planungsarbeit der filmschaffenden Organe kommt es darauf an, dass die Filmstudios und das Filmszenaristenbüro, die miteinander eng verbunden sind, einen einheitlichen Schaffensplan in enger gegenseitiger Zusammenarbeit aufstellen. Besonders der Themenplan ist aufgrund einer umfassenden Vereinbarung zwischen diesem Büro und den Filmstudios auszuarbeiten. Wenn die beiden Organe unterschiedliche thematische Pläne haben, können sie beim Schaffen nicht einheitlich vorgehen, und es kann zu einem Durcheinander kommen.

Der Plan für die Szenarienverfassung sollte zuerst von dem genannten Büro aufgestellt werden, und nach diesem Plan muss dann das Filmstudio einen Plan für das Filmschaffen aufstellen. Diese beiden Pläne müssen prinzipiell miteinander übereinstimmen.

In der Vergangenheit versuchte ein Filmstudio, ohne Rücksicht auf den Plan des Filmszenaristenbüros nur nach eigenem Plan Filme zu

produzieren. Folglich stieß es beim Filmschaffen auf eine Reihe von Schwierigkeiten und musste sich dauernd mit Revisionen befassen. Auf diese Weise kann man keinen Erfolg erwarten. Alle Einheiten im Filmwesen sollten den Betriebsegoismus bekämpfen und bei der Planausarbeitung die Richtung verfolgen, die Pläne der miteinander in Verbindung stehenden Institutionen aufeinander abzustimmen.

Die filmschaffenden Organe müssen in ihren Plänen die Forderungen der Parteipolitik genau widerspiegeln. Gegenwärtig arbeiten die Szenaristen ihren Schaffensplan nicht nach diesen Forderungen, sondern nach ihrem Geschmack aus. Und die so aufgestellten Pläne stellt das Filmszenaristenbüro mechanisch zusammen und erarbeitet seinen Jahresplan für die literarische Arbeit. Wenn man bei der Planausarbeitung keine politischen Forderungen der Partei durchsetzt, wird das Schaffen unweigerlich zur Anarchie. Die filmproduzierenden Organe sollten ihren Schaffensplan konsequent auf der Grundlage der Parteipolitik aufstellen.

Daneben ist es notwendig, die Wissenschaftlichkeit und die Realisierbarkeit des Planes zu sichern.

Wie die Fehler bei Dreharbeiten für den Spielfilm „Zwei Brigadiere und zwei Soldaten“ zeigten, wurde der filmische Schaffensplan über den Daumen gepeilt ausgearbeitet, sodass die Dreharbeiten, die innerhalb eines Tages hätten abgeschlossen werden können, drei bis vier Tage dauerten und für die Aufnahme einer Szene des Massenauftritts, für die nur Dutzende Menschen ausgereicht hätten, vierhundert bis fünfhundert Personen eingesetzt wurden.

Das erwähnte Büro hatte sich verpflichtet, aus Anlass des V. Parteitages hundert Szenarien zu vollenden, aber es konnte bis heute kein einziges davon fertig stellen, da sein Schaffensplan nicht auf Wissenschaftlichkeit und Realisierbarkeit beruht. Tatsächlich ist ein solcher Plan nichts anderes als vertanes Papier. Die filmschaffenden Organe müssen sich aktiv darum bemühen, einen wissenschaftlich fundierten und realisierbaren Plan aufzustellen, indem sie die für das Filmschaffen notwendigen Bedingungen und Möglichkeiten konkret erwägen.

Sie müssen eine strenge Disziplin herstellen, den ausgearbeiteten Plan unbedingt zu erfüllen.

Gegenwärtig arbeiten die Mitglieder des Stabs der Filmstudios nach

Gutdünken und setzen sich nicht aktiv dafür ein, den Filmschaffensplan zu erfüllen. Aus diesem Grunde wird die Filmproduktion nicht normalisiert und werden starke Stockungen beim Filmschaffen nicht überwunden. Manche Funktionäre der Filmstudios halten es für eine gewöhnliche Sache, dass die Drehzeit um mehrere Monate als geplant verzögert wird, und bedauern es auch nicht, dass manche Filme sogar erst in drei bis vier Jahren fertig gestellt werden.

Ein Filmstudio lässt die Schauspieler mehrere Monate untätig herumsitzen, aber sobald die Dreharbeiten beginnen, überbeansprucht es sie, sodass die Arbeit über ihre Kraft geht.

Die filmschaffenden Organe, darunter auch Filmstudios, müssen die Plandisziplin streng einhalten und sich mit voller Kraft dafür einsetzen, den Monats- und Quartalplan des Filmschaffens unbedingt zu erfüllen. Der aufgestellte Plan ist nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ zu realisieren. Wenn man bei der Erfüllung des Schaffensplans allein die quantitativen Kennziffern erreicht, so kann man damit nicht meinen, dass der Plan vollständig verwirklicht wurde. Wie groß auch der Abfallhaufen sein mag, er ist unnützlich. Genauso sind die Filme von niedriger Qualität untauglich, wie viele es auch sein mögen.

Manche Mitarbeiter der Filmstudios klammern sich nur an die Plankennziffern und richten dabei wenig Aufmerksamkeit darauf, die filmische Qualität zu erhöhen. Manche Funktionäre hoffen sogar nur auf einen glücklichen Zufall, damit Filme von ideologisch und künstlerisch niedriger Qualität durchgelassen werden.

Die Funktionäre des Koreanischen Spielfilmstudios müssen eine solche Arbeitseinstellung, Filme aufs Geratewohl fertig zu stellen und somit nur die Plankennziffern zu erfüllen oder auf einen Glücksfall zu hoffen und dabei verantwortungslos zu arbeiten, über Bord werfen und den Filmschaffensplan nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ ausgezeichnet erfüllen.

Um diesen Plan termingemäß einzuhalten, müssen die Arbeiten eine nach der anderen konzentriert erledigt werden.

Die Funktionäre im Filmwesen dürfen nicht nur ziellos mit Jahresplanziffern arbeiten, sondern müssen im Filmschaffen die Reihenfolge richtig festlegen, in jedem Monatsplan den Arbeitsgegenstand nach dieser

Reihenfolge exakt widerspiegeln und die monatlichen Kennziffern im betreffenden Monat erreichen. Besonders die leitenden Mitarbeiter des Kulturministeriums sind dazu verpflichtet, in den Filmstudios die wirkliche Sachlage genau zu studieren und auf dieser Grundlage zusammen mit den Mitarbeitern des Studios die Objekte, die nacheinander konzentriert in Angriff zu nehmen sind, folgerichtig aufzuspüren, um dann alle Kräfte darauf zu konzentrieren, dieses Vorhaben ohne Versäumnis zu lösen, nachdem diese exakt bestimmt und in den monatlichen Arbeitsplan aufgenommen worden sind. Wenn sie auf diese Weise ihre Arbeit leisten, dann wird kein Verstoß gegen Plandisziplin auftreten.

Um das Filmschaffen einheitlich zu leiten, ist die Arbeit des Dispatchers in den Filmstudios grundlegend zu verbessern.

Gegenwärtig erteilt der Stab des Filmstudios über die Abteilung Produktionsleitung, die der Lage in den unteren Ebenen unkundig ist, Anweisungen. Deshalb gibt er ohne präzise Kalkulationen aufs Geratewohl Anordnungen an Abteilungen und Betriebe, sobald das Schaffenskollektiv irgendetwas verlangt.

In der Folgezeit muss der Stabschef, der die gesamte Arbeit des Filmstudios einheitlich in den Händen hält und anleitet, selbst diese Anweisungen geben, doch statt dessen sollte die Abteilung Produktionsleitung dem Stabschef Angaben zur Verfügung stellen, damit er richtige Anweisungen geben kann.

Der Stab des Studios hat auch die Arbeit mit den anderen Institutionen, die im Zusammenhang mit dem Schaffen stehen, einheitlich in den Griff zu bekommen und zu verrichten.

Gegenwärtig arbeiten jede Abteilung und jeder Betrieb für sich mit anderen Institutionen zusammen. Auf diese Weise kann der Stab eine einheitliche und konzentrierte Anleitung des Filmschaffens nicht gewährleisten.

Der Stab des Studios muss die Betriebe und Abteilungen kontrollieren, damit sie die Arbeit mit anderen Institutionen nicht nach ihrem eigenen Ermessen organisieren. Falls dafür eine Notwendigkeit besteht, müssen sie dem Stab darüber Vorschläge machen und nach seinen planmäßigen Anweisungen organisatorisch handeln.

Der Stab des Studios hat auch große Anstrengungen für die wissenschaftlich-technische Anleitung des Filmschaffens zu unternehmen.

Die technischen Abteilungen des Studios müssen sich aktiv darum bemühen, das Schaffen auf eine Basis der fortgeschrittenen Wissenschaft und Technik zu bringen, und es ist ihre aktuelle Aufgabe, anlässlich des 60. Geburtstages von Kim Il Sung die Bewegung für technisches Neuerertum tatkräftig zu entfalten, um neue Erfolge in der filmtechnischen Entwicklung zu erzielen.

Damit eine einheitliche und wissenschaftlich fundierte Anleitung des Filmschaffens gesichert wird, sind die Funktion und Rolle des Stabs des Studios auf jede Weise zu verstärken.

Ob das Filmschaffen erfolgreich vonstatten geht oder nicht, hängt erheblich davon ab, wie der Stab arbeitet. Aber im Stab des Filmstudios herrscht gegenwärtig keine ordnungsgemäße Arbeitsdisziplin, und in der Arbeit gelten nicht selten eigenmächtige Entscheidungen der einzelnen Funktionäre.

Der Stab hat die kollektive Beratung zu verstärken und eine enge Verbindung zwischen den ihm unterstehenden Abteilungen zu sichern. Erst dann kann er seine Funktionen vollständig ausüben und das Filmschaffen einheitlich anleiten.

Um die Funktion und Rolle des Stabs zu verstärken, ist es unerlässlich, die Funktion und die Arbeitsbereiche des Generaldirektors des Studios und der Mitglieder dessen Stabs klar abzugrenzen und ihre Verantwortlichkeit maximal zu erhöhen.

Der Generaldirektor ist verpflichtet, die gesamte Belegschaft des Studios im Blick zu behalten, ihre Reihen zu festigen und in ihr das einheitliche ideologische System der Partei konsequent durchzusetzen und die Verantwortung für die gesamte Betriebsführung zu tragen. Daneben muss er die bei der Arbeit des Stabs auftretenden Fragen rechtzeitig lösen und somit das Filmschaffen in vollem Maße sichern. Er muss tief unter die Schaffenden gehen, politische Arbeit leisten und ihre Schaffens- und Lebensbedingungen gewährleisten. Ferner ist er verpflichtet, als Vertreter des Filmstudios die Arbeit mit den anderen Institutionen verantwortungsbewusst zu leisten.

Bei der Stärkung der Funktion und Rolle des Stabs erweist es sich als wichtig, die Verantwortlichkeit und die Rolle des Ersten Stellvertreters des Generaldirektors zu erhöhen.

Als Stabschef vertritt er den Stab und muss dessen Arbeit verantwortungsbewusst anleiten, damit er die Hinweise von Kim Il Sung und die Richtlinie der Partei folgerichtig durchsetzen kann. Der Stabschef ist verpflichtet, die zuständigen Abteilungen einheitlich anzuleiten, damit sie den Monats- und Quartalplan richtig aufstellen und ihn ohne Versäumnis erfüllen, und die gesamte Arbeit für das Filmschaffen in die Hände zu nehmen und sie streng zu kontrollieren und anzuleiten, bis die Arbeitskopie des Films fertig gestellt ist, damit das im endgültigen Gutachten akzeptierte Werk inhaltlich nicht geändert wird.

Die Hauptaufgabe des für die Kunst zuständigen stellvertretenden Generaldirektors besteht darin, die Künstler unter seine Kontrolle zu nehmen und ihre schöpferische Arbeit anzuleiten.

Er muss die Künstler fest mit der einheitlichen Ideologie der Partei ausrüsten und sie verantwortungsbewusst anleiten, damit sie bei ihrer schöpferischen Arbeit die Hinweise von Kim Il Sung und die Richtlinie der Partei gründlich verkörpern. Wenn das Filmszenarium und das Drehbuch vorliegen, muss er die Kräfte der Kunstschaffenden nach der Rollenbesetzung einsetzen, die Vorbereitungsarbeit für das Schaffen organisieren und anleiten und zugleich einen Plan des Filmschaffens aufstellen und ihn dem Stab vorbringen. Er muss verantwortungsbewusst am Endgutachten des Werkes teilnehmen und die gesamte Arbeit für das Filmschaffen organisieren und anleiten, bis die Arbeitskopie fertig gestellt ist, und eine strenge Kontrolle ausüben, sodass das beim endgültigen Gutachten bestätigte Werk im Schaffensprozess inhaltlich nicht geändert wird.

Seine Aufgabe ist ganz klar. Aber bisher konnte er sich kaum seiner Aufgabe zuwenden, weil der Generaldirektor und sein Erster Stellvertreter selbst die Anleitung bezüglich des Inhalts des Werkes persönlich ausgeübt haben. Es ist zwar gut, dass die Verwaltungsfunktionäre ihre Aufmerksamkeit auf das Filmschaffen richten, aber wenn es von jedem Funktionär angeleitet wird, könnte im Schaffensprozess ein Durcheinander eintreten.

Kim Il Sung meinte, dass der für die Kunst zuständige stellvertretende Generaldirektor mit der Anleitung des Schaffens beauftragt werden solle und der Generaldirektor und die anderen stellvertretenden Generaldirektoren nicht unmittelbar daran mitzuwirken brauchten. Die Filmstudios

sollen getreu seinem Hinweis die Arbeitsteilung zweckmäßig organisieren, damit der für die Kunst zuständige stellvertretende Generaldirektor die schöpferische Anleitung verantwortungsbewusst ausüben kann.

Die stellvertretenden Generaldirektoren für die administrativen und die technischen Angelegenheiten können die gleiche Aufgabe wie bisher erfüllen.

Es gilt, die Arbeitsbereiche des Generaldirektors und seiner Stellvertreter klar abzugrenzen und ihr Verantwortungsbewusstsein jeweils aktiv zu heben, um somit die Funktion und die Rolle des Stabs beim Filmschaffen zu verstärken.

Die Funktion und die Rolle der mit der Materialversorgung und Versorgung und Betreuung beauftragten Abteilungen sind auf jede Weise anzuheben.

Um das Filmschaffen erfolgreich voranzubringen, ist die Materialversorgung zu verbessern.

Die Filmverwaltung des Kulturministeriums stellt zurzeit nicht genügend Ausrüstungen und Materialien bereit. Ich habe sie schon mehrmals angewiesen, dem Filmstudio einen Fixfilter zur Verfügung zu stellen, aber sie hat meine Anweisung noch nicht ausgeführt. Was die Partei einmal angeordnet hat, muss man beherzigen und unbedingt bewältigen. Aber manche Leute tun das nicht.

Auch in den Filmstudios werden die Forderungen des Taeaner Arbeitssystems auf dem Gebiet der Materialversorgung nicht durchgesetzt. Da die Abteilung Materialversorgung beim Studio nicht wie erforderlich ihrer Aufgabe gerecht wird, beschaffen die Regieassistenten die notwendigen Materialien, indem sie in der Stadt umherlaufen.

Manche Funktionäre und Mitarbeiter der Abteilungen für materielle Sicherstellung beim Studio lösen ihre Aufgaben bei der Filmproduktion sehr verantwortungslos, auch im Falle, dass sie dafür sorgen. Der Wagen der US-Armee, der im Spielfilm „Die Azalie im gegnerischen Hinterland“ auftaucht, wird auch im Spielfilm „Zwei Brigadiere und zwei Soldaten“ genutzt. Das besagt, dass sich die Mitarbeiter des Stabs und der Abteilungen für materielle Sicherstellung im Filmschaffen nicht konkret auskennen und ganz ohne Rücksicht auf den Inhalt des Werkes verantwortungslos arbeiten.

Gegenwärtig werden auch die Bedingungen für den Filmverleih nicht wie erforderlich gewährleistet.

Bei der filmischen Umsetzung der unvergänglichen klassischen Meisterwerke „Ein Meer von Blut“ und „Das Schicksal eines Mitglieds des Selbstschutzkorps“ hatte man die Einfuhr einer Reduzierkopieranlage vorgesehen und deshalb die Breitwandfilme gedreht. Aber das Kulturministerium hat diese Anlage nicht verantwortungsbewusst bereitgestellt, sodass diese Filme nicht rechtzeitig an die Bezirke geliefert werden konnten. Folglich wurden der Verbreitung der Breitwandfilme große Hindernisse bereitet und diese Frage sogar im Politkomitee des ZK der Partei diskutiert.

Die Mitarbeiter der Filmverwaltung des Kulturministeriums und der Abteilungen für materielle Sicherstellung beim Filmstudio müssen sich intensiv darum bemühen, ein Materialversorgungssystem konsequent durchzusetzen.

Vor allem hat das Kulturministerium die Institutionen und Betriebe mit allen für das Filmschaffen notwendigen Materialien beizeiten und ausreichend zu versorgen.

Die Filmverwaltung des Kulturministeriums muss zielbewusst die materiell-technische Basis der Betriebe im Filmwesen schaffen, damit diese die für das Filmschaffen notwendigen Ausrüstungen und Materialien planmäßig herstellen, und dafür sorgen, dass die in den Betrieben hergestellten Ausrüstungen und Materialien entsprechend den Forderungen des Taeaner Arbeitssystems rechtzeitig an die Filmstudios geliefert werden.

Neben der reibungslosen Versorgung mit Ausrüstungen und Materialien muss man sie sorgfältig warten und erhalten.

Die Wagen, die jetzt die Filmstudios besitzen, sind zu schonen und gut zu warten, damit ihre Nutzungsdauer maximal verlängert wird. Es gilt, besonders die Wagen, die dem Schaffenskollektiv zugewiesen sind, behutsam zu benutzen, sie zu pflegen und bei Defekten rechtzeitig Reparaturen vorzunehmen. In den Filmstudios ist die Erziehung der Fahrer zu verstärken, damit sie bei der Pflege und Benutzung der Autos die festgesetzte Ordnung und Disziplin streng einhalten, und die Erscheinung, dem Staatsvermögen Schaden zuzufügen, entschieden zu bekämpfen.

Die Ausrüstungen für das Filmschaffen, die Aufnahmeapparate und -materialien sind auch sorgfältig aufzubewahren und zu pflegen.

In den Filmstudios herrscht zurzeit keine Atmosphäre, in der man die staatlichen Güter, Geräte und Materialien verantwortungsbewusst aufbewahrt und pflegt. Deshalb kommt es oft vor, dass Aufnahmeapparate und -materialien verloren gehen. Da es keine Ordnung für die Wartung und Pflege von Maschinen und Materialien gibt, will niemand in den Filmstudios die diesbezügliche Arbeit, z. B. die Wartung von Kränen für die Dreharbeiten, übernehmen. Diese Kräne müssen vom Betrieb für die Aufnahmetechnik gewartet werden.

In den Filmstudios kommt es auch nicht selten vor, dass staatliche Geldmittel und Materialien vergeudet werden. Die staatlichen Finanzmittel sind streng zu kontrollieren. Das heißt, die Unterschlagung und Verschwendung von diesen Mitteln müssen ideologisch bekämpft und gegen die betreffenden Personen gesetzliche Sanktionen angewendet werden.

Wegen der Verantwortungslosigkeit der Filmschaffenden werden zurzeit viele Aufnahmen wiederholt vorgenommen, wodurch eine Unsumme von staatlichen Geldmitteln vergeudet wird. Damit diese Erscheinung nicht auftritt, müssen die Filmstudios einen aktiven Kampf entfalten.

Die Schriftsteller und Künstler sollen stets vom staatlichen Standpunkt aus denken und handeln.

Sie dürfen auch während ihrer Vor-Ort-Expedition nicht umherreisen und so staatliche Geldmittel vergeuden. Bei den Dreharbeiten ist es besser, in naheliegenden Orten mit geringem Aufwand an staatlichen Geldmitteln gute Szenen aufzunehmen, als ohne jeden Grund in fernliegenden Orten aufzunehmen und somit staatliche Finanzmittel zu vergeuden. Im Vorjahr wurde der Spielfilm „Ein blühendes Dorf“ zwar im Umkreis von Pyongyang gedreht, aber er ist besser als die anderen Filme, die in der Ferne gedreht wurden, und folglich wurde ihm sogar der Volkspreis verliehen.

Die Filmstudios nehmen Objekte, die früher unbedingt in Innenaufnahmen gedreht wurden, zurzeit an Ort und Stelle auf, wobei sie die real bestehenden Gebäude effektiv benutzen, und sparen somit staatliche Geldmittel in einer Höhe von Zehntausenden Won ein. Die Studios haben

solche Erfahrungen zu verwerten und dürfen nicht nur den Raum für die Innenaufnahme bemängeln, sondern müssen vor Ort die Objekte in natura aufnehmen.

In den Schaffensorganen sind die Arbeitskräfte zielbewusst zu lenken.

In den Filmstudios geht die Arbeit zurzeit nicht deshalb schlecht voran, weil es ihnen an Arbeitskräften mangelt, sondern deshalb, weil sie den Arbeitskräftebestand nicht rationell einsetzen.

Die Reserve an Arbeitskräften muss man darin ausfindig machen, deren Einsatz einwandfrei zu lenken und die Arbeit gut zu organisieren, damit alle Beschäftigten die Arbeitszeit effektiv nutzen und niemand von ihnen untätig bleibt.

Die Filmstudios verfügen zwar über zahlreiche Arbeitskräfte, behaupten aber nach wie vor, dass es ihnen daran mangelt, anstatt daran zu denken, sie rationell einzusetzen. Die Arbeitsorganisation in einem gewissen Studio lässt zurzeit zu wünschen übrig, folglich sind jene Schauspieler, die in Filmen auftreten, immer geschäftig auf den Beinen, während die anderen, die vor Kamera nicht agieren, untätig bleiben, da sie nichts zu tun haben. Durch solch eine Arbeitsorganisation kann das Arbeitskräfteproblem niemals gelöst werden.

Auch bei Arbeitseinsätzen ist die Arbeit rationell zu organisieren.

Wenn die Verwaltungsabteilungen die Mobilisierung von Arbeitskräften für notwendig halten, müssen sie sich mit dieser Frage an den Stab wenden, und er sollte die Arbeit lückenlos organisieren, um zu vermeiden, dass nur manche bestimmten Leute immer wieder eingesetzt werden.

Die Hauptaufgabe der Studios ist in allen Fällen das Filmschaffen und nicht der Arbeitseinsatz. Es ist unzulässig, diejenigen, die am Filmschaffen teilnehmen, davon zu trennen und zu anderer Arbeit zu mobilisieren. Zum Arbeitseinsatz müssen diejenigen, die nicht am Filmschaffen teilnehmen, mobilisiert werden.

Die Arbeit für Versorgung und Betreuung ist gewissenhaft zu organisieren, um die Lebensbedingungen der Belegschaft im Filmwesen zu sichern.

Es ist das höchste Prinzip der Tätigkeit unserer Partei, das materielle und kulturelle Leben des Volkes ständig zu verbessern. Die Versorgungsarbeit ist eben politische Arbeit.

Die Partei richtet stets große Aufmerksamkeit auf die Lebensbedingungen der Schriftsteller und Künstler. Aber die Funktionäre im Filmwesen und die Mitarbeiter der Abteilungen Versorgung und Betreuung schenken der Versorgung und Betreuung der Schriftsteller, Künstler und der anderen Beschäftigten des Filmstudios wenig Aufmerksamkeit.

Die Funktionäre im Filmwesen müssen die Arbeit für die Versorgung und Betreuung der Belegschaft entschieden verbessern.

Beim Ansehen des Spielfilms „Unter der hellen Sonne“ hat Kim Il Sung darauf hingewiesen, dass die Funktionäre, um das Niveau des materiellen und kulturellen Lebens des Volkes zu erhöhen, die richtige Einstellung und Haltung zur Arbeit für die Versorgung und Betreuung haben und dafür die unmittelbare Verantwortung tragen müssen.

Die Funktionäre im Filmwesen sollten vom Standpunkt aus, für das Leben der Untergeordneten die volle Verantwortung zu tragen, die Versorgung und Betreuung für sie verbessern.

Sie haben besonders die Arbeit dafür lückenlos zu organisieren, dass die Schriftsteller und Künstler im Filmwesen die große Fürsorge, die ihnen Kim Il Sung entgegenbringt, voll und ganz genießen können.

Kim Il Sung sorgt sich ständig um die Ernährung der Schriftsteller und Künstler. Als er das Koreanische Spielfilmstudio persönlich aufsuchte und sich über den Zustand des Ladens informierte, wies er abermals darauf hin, dass man die Filmkünstler ausreichend mit Hühnerfleisch und -eiern versorgen muss.

Zufolge des Berichts der Funktionäre des Volkskomitees der Stadt Pyongyang richten die Funktionäre des Koreanischen Spielfilmstudios keine Aufmerksamkeit auf die Lebensmittelversorgung, sondern verlangen nur solche Industriewaren wie PE-Faser, Nylon und dergleichen.

Wie Kim Il Sung hingewiesen hat, müssen die Funktionäre des Filmstudios ihr Augenmerk besonders darauf richten, den Esstisch der Künstler reichlich zu decken.

Die Filmstudios haben auch das Wohnungsproblem ihrer Belegschaft aktiv zu lösen.

Bei der Versorgung und Betreuung der Belegschaft ist es ferner wichtig, gute Arbeitsbedingungen zu sichern.

Die Filmstudios müssen die Arbeiter mit Arbeitsbekleidung nach den

staatlichen Bestimmungen rechtzeitig versorgen und dafür sorgen, dass solche Erscheinungen sich nicht wiederholen, dass sich die Angehörigen des Betriebes für Filmentwicklung sogar die Hände nicht richtig waschen konnten, weil nicht rechtzeitig Seife geliefert wurde.

Zur optimalen Materiallieferung, Versorgung und Betreuung ist die Tätigkeit der Abteilung Materiallieferung, der Abteilung Versorgung und zugleich der Abteilung Transport zu verbessern.

Zurzeit stößt die Arbeit der Abteilung Transport beim Filmstudio auf viele Probleme.

Die Mitarbeiter dieser Abteilung versuchen, die Ursache für die mangelhafte Beförderung im Mangel an Autos und Fahrern zu finden, aber die Ursache besteht eigentlich nicht darin, sondern darin, dass sich die Mitarbeiter des Stabs und der zuständigen Abteilung mit den Fahrern nicht gewissenhaft befassen, die regelwidrige Pflege von Autos dulden, die Arbeit unexakt planen und verantwortungslos organisieren.

Gegenwärtig sollen im Koreanischen Spielfilmstudio 66 Fahrer arbeiten. Das ist keinesfalls eine kleine Zahl. Wenn nur 3 Fahrer einem Schaffenskollektiv zugeteilt sind, kann es das Filmschaffen ohne weiteres gewährleisten. Allein 15 Fahrer, wenn auch 5 Schaffenskollektive gleichzeitig in Bewegung kommen, würden dazu ausreichen. Zieht man 15 von 66 ab, so bleiben 51. Allein mit diesen 51 Fahrern kann man jede beliebige Aufgabe erfüllen.

Die Partei ließ den Filmstudios zahlreiche Autos zur Verfügung stellen, aber sie beklagen sich immer noch darüber, dass es ihnen an Autos mangelt. Das ist nicht in Ordnung.

Um die Beförderung reibungslos zu sichern, ist die Abteilung Transport beim Filmstudio verpflichtet, vor allem einen rationellen Transportplan aufzustellen und ihn ohne Versäumnis zu erfüllen, um den Auslastungsgrad der Autos maximal zu erhöhen und den anderweitigen Einsatz von Autos entschieden zu beseitigen.

Besonders den stellvertretenden Generaldirektoren ist es keinesfalls erlaubt, die Autos, die schon zur Arbeit angewiesen wurden, für andere Zwecke anzufordern und somit die schöpferische Arbeit zu behindern. Sowohl die Autos, die schon zur Arbeit angewiesen wurden, als auch die Autos, die schon einem Schaffenskollektiv zugeteilt sind, darf niemand

aufs Geratewohl für andere Zwecke oder für Privatangelegenheiten nutzen. Es muss also eine strenge Kontrolle geben, damit niemand die Autos, die dem Schaffenskollektiv zugeteilt sind, zweckentfremdet einsetzen kann, bis die erste Rohfassung des Films fertig gestellt wird.

Da die Filmstudios eine Vielzahl von Autos besitzen, machen sie übermäßig davon Gebrauch. Manche Leute wollen schon bei einer Entfernung, die man zu Fuß zurücklegen könnte, mit dem Auto fahren, und noch dazu mit einem komfortablen Auto.

Die Mitarbeiter des Stabs und der Abteilung Transport beim Filmstudio dürfen sich nicht über Autos oder Fahrer beklagen, sondern müssen die Arbeit mit Fahrern lückenlos organisieren und durch eine rationelle Transportorganisation den Nutzungsgrad der Transportmittel entschieden erhöhen. Es gilt, eine Reparaturbasis für Fahrzeuge zu schaffen und sie bis zur mittleren Reparatur eigenständig zu überholen.

Um im Filmwesen das Taeaner Arbeitssystem gründlich durchzusetzen, sind die früheren, alten Verwaltungsordnungen und -bestimmungen abzuschaffen und neue, diesem System entsprechende auszuarbeiten und ständig zu vervollkommnen.

Besonders notwendig ist, diesem System entsprechende Arbeitsverpflichtungen festzulegen.

Vor einem Jahr gab die Partei dem Koreanischen Spielfilmstudio die Aufgabe, diese Verpflichtungen schriftlich festzulegen, aber das wurde immer noch nicht zum Abschluss gebracht.

Die Filmstudios sind also verpflichtet, die Entwürfe der neuen Verwaltungsordnungen und -bestimmungen, darunter auch der Dienstvorschriften, auszuarbeiten und sie durch Diskussionen mit den Massen zu vervollständigen.

Entsprechend der Forderung des Taeaner Arbeitssystems sind auch die Stellenpläne der Filmstudios umzuorganisieren.

Die Partei hat schon entsprechend der Forderung der neuen Bedingungen die Stellenpläne des Koreanischen Spielfilmstudios festgelegt. Und es ist empfehlenswert, dass die Stellenpläne des Spielfilmstudios „8. Februar“ denen des genannten Studios gleichen. Unrationelle Stellenpläne sind rechtzeitig zu ändern, aber es ist nicht ratsam, Stellenpläne des Öfteren zu ändern. Man darf also nicht nur daran denken, diese um-

zubilden, sondern muss sich aktiv darum bemühen, die Vorteile der jetzigen Stellenpläne zum Tragen zu bringen. Wie perfekt ein Arbeitssystem auch sein mag, kann dessen Überlegenheit nicht zur Geltung gebracht werden, wenn die Funktionäre nicht verantwortungsbewusst arbeiten.

Die Ursache dafür, dass das Taeaner Arbeitssystem im Koreanischen Spielfilmstudio nicht konsequent durchgesetzt wird, besteht auch darin, dass die Funktionäre noch nicht revolutioniert sind und oft verantwortungslos arbeiten.

Um das Taeaner Arbeitssystem gründlich durchzusetzen, müssen die Funktionäre des Filmwesens sowohl im Elektromaschinenwerk Taean praktizieren als auch an der Hochschule für Volkswirtschaft die Theorien über das Verwaltungssystem der sozialistischen Wirtschaft studieren. So ist das Taeaner Arbeitssystem im Filmwesen noch konsequenter durchzusetzen, damit ein neuer Aufschwung im Filmschaffen herbeigeführt werden kann.

4. ÜBER DIE ERHÖHUNG DES POLITISCHEN UND FACHLICHEN QUALIFIKATIONSNIVEAUS DER SCHRIFTSTELLER UND KÜNSTLER IM FILMWESEN

Um das hohe politische Vertrauen und die ständige Fürsorge von Kim Il Sung treulich zu rechtfertigen, sollen sich die Schriftsteller und Künstler im Filmwesen politisch-ideologisch und technisch-fachlich perfekt bilden.

Sie sollen aktiv darum bemüht sein, das einheitliche ideologische System der Partei konsequent durchzusetzen und sich ununterbrochen zu revolutionieren und nach dem Vorbild der Arbeiterklasse umzuformen.

Hierfür ist es vor allem notwendig, sich fest mit der revolutionären Ideologie von Kim Il Sung, der Juche-Ideologie, auszurüsten und voller Würde darauf stolz zu sein, unter seiner Führung zu leben und zu arbeiten.

Voller Stolz und großer Ehre, zum ersten Mal in seiner jahrtausende-

langen Geschichte Kim Il Sung in der Mitte zu wissen und heute unter seiner Obhut zu leben, entfaltet unser Volk gegenwärtig tatkräftig den revolutionären Kampf und die Aufbauarbeit.

Kim Il Sung begründete die ewig unsterbliche Juche-Ideologie und setzte sie konsequent auf allen Gebieten der staatlichen Tätigkeit durch, wodurch unser Land sich in die „Juche-Heimat“ und in ein „Musterland des Sozialismus“ verwandelte, das die Völker so sehr beneiden und verehren. Wie aus Dokumentarfilmen ersichtlich ist, wurde unser Land in einen machtvollen sozialistischen Staat verwandelt, der auf allen Gebieten – Politik, Wirtschaft, Kultur und Militärwesen – im wahrsten Sinne des Wortes eine sprunghafte Entwicklung erreicht hat.

Wir sollen Kim Il Sung für immer Hochachtung erweisen, uns mit seiner revolutionären Ideologie konsequent ausrüsten, seine Hinweise und die Parteipolitik ohne Wenn und Aber annehmen, sie konsequent verfechten und durchsetzen.

Aber manche von Schriftstellern und Künstlern haben keinen eigenen klaren Standpunkt, ihnen fehlt es an Nationalstolz und politischem Selbstbewusstsein.

Ein gewisser Komponist soll behauptet haben, dass die Qualität der Musik trotz nicht schön klingender ursprünglicher Singstimme erhöht werden könne, wenn man die Tonmischung geschickt vornähme, und dabei ohne Zögern von einer Tonbandeinrichtung erzählt haben, die vor zwanzig Jahren in einem anderen Land benutzt wurde. Ich glaube, seine Bemerkung zielte nicht etwa auf irgendetwas ab, sondern war darauf gerichtet, uns klar zu machen, dass die Tonbandeinrichtung unseres Filmstudios jener Einrichtung nachsteht.

Unsere Filmstudios haben heute modernste Musikaufnahmeeinrichtungen, mit denen sich kein anderes Land vergleichen kann. Das Fremde bedenkenlos hochzuschätzen und das Eigene gering zu schätzen ist ein Ausdruck des Kriechertums.

Wie ich hörte, haben manche Schaffenden des Filmstudios in vieler Hinsicht Illusionen über ausländische Filme.

Unter einem Teil unserer Schriftsteller und Künstler sind heute noch kriecherische Tendenzen in vieler Beziehung erhalten geblieben. Die Schriftsteller und Künstler im Filmwesen müssen die falsche ideologi-

sche Einstellung konsequent überwinden, Fremdes bedenkenlos anzubeten und Eigenes herabzuwürdigen.

Die Parteiorganisationen im Filmwesen müssen unter ihnen die politische und ideologische Erziehung weiter verstärken.

Nur dadurch können der revolutionäre Elan und die schöpferische Aktivität der Menschen maximal entfaltet und somit die revolutionären Aufgaben hervorragend erfüllt werden.

Die Parteiorganisationen im Filmwesen sind verpflichtet, unter den Schriftstellern und Künstlern die Erziehung in der Parteipolitik weiter zu intensivieren und die kommunistische Erziehung, deren Hauptinhalt die klassenmäßige Erziehung ist, und die Erziehung in den revolutionären Traditionen lückenlos zu organisieren. Besonders zu verstärken ist die ideologische Erziehung, die bezweckt, bei den Schriftstellern und Künstlern ein starkes nationales Stolzgefühl zu fördern. Somit ist zu erreichen, dass deren Reihen in ein politisch und ideologisch reines Kollektiv verwandelt werden, das einen festen eigenen Standpunkt behauptet.

Zusammen damit ist es notwendig, unter ihnen den Untertanengeist auszurotten und das Meister-Lehrling-Verhältnis entschieden zu brechen.

Seit ich die Arbeit im Filmwesen unmittelbar anleite, sind schon mehrere Jahre vergangen. Inzwischen entwickelten sich viele Kollegen zu Parteimitgliedern und wurde das politische Selbstbewusstsein der Schriftsteller und Künstler bedeutend erhöht. Aber auch eine umgekehrte Erscheinung ist unter ihnen ständig zu beobachten, da sie von dem Untertanengeist infiziert sind.

Sobald beschlossen wurde, dass der Regisseur als Leiter des Schaffenskollektivs arbeiten wird, wie ich hörte, äußern manche Regieassistenten für administrative Angelegenheiten Unzufriedenheit über ihre Arbeit und arbeiten widerwillig. Der Grund dafür besteht darin, dass sie noch immer mit dem alten Untertanengeist infiziert sind. Solche Abweichung ist auch unter den Mitarbeitern des Betriebes für Trickaufnahme häufig zu beobachten.

Wer sich in einem ideologisch und geistig rückständigen Zustand befindet, der kann nirgends in unserer Gesellschaft seiner Pflicht gerecht werden. Die Schriftsteller und Künstler im Filmwesen dürfen keineswegs die Reihen der Filmschaffenden verlassen. Sollten sie aus dem

Filmwesen entlassen werden, würde ich dies erst dann zulassen, wenn sie sich zu Kommunisten und Revolutionären entwickelt haben.

Sie müssen solche ungesunden Faktoren wie den Untertanengeist und das Meister-Lehrling-Verhältnis überwinden und auf der Grundlage des hohen revolutionären Selbstbewusstseins und des Kollektivismus im gesunden Geist arbeiten und leben.

Sie sollen stets bescheiden und schlicht sein.

Aber manche von ihnen legen die Gewohnheit noch nicht ab, sich wichtig und groß zu machen. Wenn die Regieassistenten für administrative Angelegenheiten zu Vor-Ort-Aufnahmen Ortschaften aufsuchen, besuchen sie nur die Verantwortlichen Sekretäre oder ihre Stellvertreter der Bezirks-, Stadt- oder Kreisparteikomitees, stellen übermäßige Anforderungen an sie und benehmen sich dabei hochmütig. Manche Leute gehen sogar so weit, willkürlich zu handeln und sich dabei auf den Rückhalt der Partei zu berufen.

Unsere Schriftsteller und Künstler arbeiten unmittelbar unter Leitung der Partei. Deshalb müssen sie umso mehr bescheiden und vorbildlich bei der Arbeit sein, ganz egal, wann und wo sie welche Arbeit leisten mögen. Kommen sie mit den Menschen in Berührung, so müssen sie stets bescheiden und anständig sein. Sie haben auch ihr Leben schlicht zu gestalten. Es ist keinesfalls zulässig, unter Berufung auf die Partei hochnäsig zu sein oder die Autorität der Partei für ihre Wichtigtuerei zu missbrauchen.

Die Mitarbeiter in anderen Bereichen wollen die Erfahrungen im Filmwesen studieren. Dessen Funktionäre dürfen sich jedoch niemals auf ihren Lorbeeren ausruhen, weil sie im Filmschaffen gewisse Erfolge erzielt haben, und sich nicht deshalb brüsten oder auf die anderen herabsehen und überheblich sein, weil die anderen Bereiche danach streben, von den Erfahrungen des Filmwesens zu lernen.

Um ihre Revolutionierung und Umformung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse zu beschleunigen, müssen die Schriftsteller und Künstler die sozialistische Lebensweise gründlich einbürgern und die festgesetzten Lebensnormen und Verhaltensregeln streng einhalten.

Hierbei hat man auf dem Gebiet der Literatur und Kunst bestimmte Erfolge erzielt, aber in diesem Bereich bestehen immer noch nicht eine

konsequente revolutionäre Ordnung und Disziplin, die dem Wesen des Sozialismus entsprechen.

Damit die sozialistische Lebensweise im Filmwesen durchweg verwirklicht wird, sind die von der Partei neu festgesetzten Lebensnormen und Verhaltensregeln bewusst einzuhalten.

In den von der Partei festgesetzten Lebensnormen während des Tagesablaufs sind alle Arbeiten, die die Parteiorganisation, die Betriebsleitung und die Massenorganisationen leisten müssen, aufeinander abgestimmt, wie Zahnräder, die ineinander greifen. Wenn in einer Arbeit davon etwas schief geht, dann wird der gesamte Tagesablauf durcheinandergebracht.

Zurzeit wird der Tagesablauf nicht strikt eingehalten, was in vieler Hinsicht damit zusammenhängt, dass die Funktionäre den regelmäßigen Tagesablauf behindern.

Wie mir berichtet wurde, versammelt der Generaldirektor eines Filmstudios zurzeit jeden Morgen die Abteilungsleiter in seinem Arbeitszimmer und hält über zwei bis drei Stunden eine Sitzung ab oder lässt sie dabei in einer Reihe stehen und nimmt ihre Berichte entgegen. Man sagt ja auch, dass jemand, der einmal vom Generaldirektor eines Studios zu ihm in sein Dienstzimmer gerufen wird, es ganztags nicht verlassen kann.

Wenn die Funktionäre die Untergeordneten so lange an ihre Arbeitszimmer binden, können sie die von der Partei festgesetzte tägliche Arbeit nicht vollauf verrichten. Die administrativen Direktiven sind durch Anweisungen zu geben, und es muss gesichert werden, dass die Abteilungsleiter nach Möglichkeit selbstständig arbeiten können. Nur dann kann jeder seine tägliche Arbeit vollständig verrichten und können alle verketteten Glieder reibungslos in Gang sein.

Die Funktionäre eines Filmstudios sollen sogar die Stunden für politische Schulung willkürlich benutzen, und die Funktionäre des Filmszenaristenbüros wollen, wie mir berichtet wurde, den Tagesablauf des Filmstudios nicht einführen, und zwar unter dem Vorwand, dass dieser ihrem eigenen Sachverhalt nicht entspricht. Sie machen den Schriftstellern Vorwürfe, dass sie, wenn sie mal in Büchern lesen, sich ausruhten und nicht an ihren Werken arbeiteten, und ziehen sie für andere Arbeiten ab, sodass sie sich weder mit Schaffen beschäftigen noch das Studium betreiben können.

Eine bestimmte Ursache, dass das Tagesprogramm nicht exakt eingehalten wird, besteht auch darin, dass die Schriftsteller und Künstler nicht bewusst nach diesem Programm arbeiten.

Sie erfreuen sich des hohen politischen Vertrauens und der großen Fürsorge von Kim Il Sung in höherem Maße als die anderen. Die Schriftsteller und die Künstler, die früher allerlei Misshandlung und Erniedrigung erdulden und ohne gesicherte elementarste Menschenrechte und Freiheiten leben mussten, verbesserten grundlegend ihre sozialpolitische Lage erst dank des hohen politischen Vertrauens und der väterlichen Fürsorge von Kim Il Sung und erfreuen sich heute sogar des edlen Titels, revolutionärer Künstler genannt zu werden.

Sie dürfen nicht nur sagen, sie müssten die Gunst von Kim Il Sung treuherzig erwidern. Die Treue zu ihm muss in der Erfüllung revolutionärer Aufgaben zum Ausdruck kommen.

Sie müssen die von der Partei festgesetzte tägliche Arbeit bedingungslos verrichten und somit im Leben gemäß dem Tagesprogramm ein Muster schaffen.

Um das Tagesprogramm aufgrund der von der Partei festgesetzten Lebensnormen konsequent auszuführen, müssen vor allem die Funktionäre eine richtige Einstellung zum Leben gemäß dem Tagesprogramm haben und dafür sorgen, dass das Leben der Schriftsteller und Künstler gemäß dem Tagesprogramm keinesfalls behindert wird und sie alle bewusst daran teilnehmen.

Gegen die Erscheinungen, die Ausführung des Tagesprogramms zu behindern oder am Leben gemäß dem Tagesprogramm nicht aufrichtig teilzunehmen, ist auch ein starker ideologischer Kampf zu entfalten.

Das Tagewerk nicht befriedigend zu vollbringen ist ein liberalistischer Ausdruck, sich gegen die Kontrolle der Partei und die organisatorische Disziplin aufzulehnen. Diejenigen, die das Tagesprogramm nicht strikt einhalten, muss man zuerst verwarnen, damit sie ihre Fehler korrigieren, und wenn trotz der Verwarnung nichts verbessert wird, dann ist ein starker ideologischer Kampf durchzuführen. Wenn sich auch in diesem Fall nichts verbessert, dann ist sogar eine entsprechende organisatorische Maßnahme zu treffen.

Die Schriftsteller und Künstler im Filmwesen müssen, angefangen

von der Zeit des Arbeitsbeginns bis zum Feierabend, das Tagesprogramm konsequent einhalten.

Besonders muss sich die Disziplin durchsetzen, nach der die Schulung am geplanten Tag erfolgt. Die Schriftsteller und Künstler haben das politische Studium der Hinweise, die Kim Il Sung dem Bereich der Literatur und Kunst gegeben hat, systematisch zu betreiben und nicht zuletzt planmäßig das Studium des Fachgebietes, um ihre Qualifikation und ihr Können zu erhöhen. Damit alle Beschäftigten, darunter auch die Schriftsteller und Künstler, am Tage des politischen Studiums unbedingt daran teilnehmen, ist eine strenge Disziplin herzustellen.

Auch bei Außenaufnahmen vor Ort sind der Tag der politischen Schulung und der des Studiums der eigenen Fachgebiete nicht zurückzustellen. Gegenwärtig glaubt man, es machte nichts aus, wenn in der Zeit des unermüdlichen Schaffens oder des Einsatzes in Bauarbeiten der Tag des Studiums auch ein wenig zurückgestellt würde. Aber auch in diesem Fall muss man das Tagesprogramm unbedingt einhalten und darf den Tag des Lernens niemals verpassen.

Um sich ununterbrochen zu revolutionieren und nach dem Vorbild der Arbeiterklasse umzuformen, müssen die Schriftsteller und Künstler im Filmwesen aufrichtig am gesellschaftlichen Arbeitseinsatz teilnehmen und durch die Arbeit Körper und Geist abhärten.

Gegenwärtig mobilisieren die Institutionen und Betriebe in Pyongyang getreu dem Hinweis von Kim Il Sung fünf Prozent ihres jetzigen Arbeitskräftebestandes zum Bau der Pipha-Straße.

Kim Il Sung hat uns angewiesen, keine einzige Arbeitskraft vom Bereich der Literatur und Kunst und vom Verlags- und Nachrichtenwesen zu mobilisieren, sondern sie zu veranlassen, ihre eigenen Aufgaben zu erfüllen, und darauf hingewiesen, es wäre ratsam, dass sie sonntags auf der Baustelle der Pipha-Straße Hilfe leisten. Nach seinem Hinweis sind die Schriftsteller und Künstler von gesellschaftlichen Arbeitseinsätzen ausgeschlossen. Trotzdem ist es ratsam, dass sie Zeit erübrigen, um daran teilzunehmen. Dadurch können sie sich der Wirklichkeit mehr annähern und ihre Lebenserfahrungen bereichern wie auch ihre Revolutionierung beschleunigen.

Die Schriftsteller und Künstler im Filmwesen sollen eine Bewegung

dafür entfalten, ihre Institutionen und Betriebe aus eigener Kraft noch schöner zu gestalten.

Die jetzigen Kinderkrippen und -gärten im Filmwesen sind rückständig. Das Koreanische Spielfilmstudio ist aufgefordert, durch gezielte gesellschaftliche Arbeitseinsätze seine Kinderkrippe und seinen Kindergarten modern auszustatten und sie im Bereich der Literatur und Kunst zu verallgemeinern.

Alle Funktionäre, Schriftsteller und Künstler im Filmwesen sind verpflichtet, die Hinweise von Kim Il Sung und die Richtlinie der Partei von ganzem Herzen zu unterstützen, das einheitliche ideologische System der Partei konsequent durchzusetzen, sich zu revolutionieren und nach dem Vorbild der Arbeiterklasse umzuformen und somit der Ehre der wahren Literatur- und Kunstschaffenden von Kim Il Sung weiter Glanz zu verleihen.

Die Schriftsteller und Künstler im Filmwesen müssen sich dafür aktiv einsetzen, das politische Vertrauen der Partei anhand ihrer hohen Fertigkeiten treuherzig zu erwidern.

Die Partei setzt das politische Vertrauen auf sie. Aber ihr Qualifikationsniveau und ihre Fähigkeiten sind zurzeit niedrig, weswegen sie sich des politischen Vertrauens der Partei nicht mit hohem Können in Treue würdig erweisen können.

Nach der Vorführung des Spielfilms „Die Erzählung über eine Lazarettschwester“ sagte Kim Il Sung, es liege eine Kluft zwischen der Absicht der Schauspielerin und ihrer Darstellung, und wies dabei darauf hin, dass man allein mit Eifer dem Schaffen nicht gewachsen sein kann.

Allein mit dem subjektiven Willen und mit Eifer kann man nichts schaffen. Die Erfolge beim Schaffen setzen eine erhabene Gedanken- und Geisteswelt, die schöpferische Leidenschaft und hartnäckige Anstrengungen voraus, und all dies muss durch ein überragendes Können abgesichert werden. Die Schaffenden müssen über gleichermaßen hohes Qualifikationsniveau verfügen sowohl in politisch-ideologischer als auch in technisch-fachlicher Hinsicht; und sie müssen Meister ihrer Fachgebiete sein.

Die Qualifikation und Fähigkeit unserer Schriftsteller und Künstler haben noch nicht das hohe Niveau, das die Partei verlangt.

Unsere Filmkunst gilt heute als ein Muster der revolutionären Literatur und Kunst in der Welt, was darauf zurückzuführen ist, dass sich die Verbundenheit mit der Partei, der Arbeiterklasse und mit dem Volk durch jedes Werk zieht, und keinesfalls darauf, dass die einzelnen Regisseure oder Schauspieler überragende künstlerische Begabung besitzen. Da unsere Partei unter dem hoch erhobenen Banner der großen Juche-Ideologie an der Spitze der antiimperialistischen und antiamerikanischen Front steht, lernen die progressiven Völker der Welt von uns, interessieren sich sehr für unsere Filmkunst und wollen sich daran ein Beispiel nehmen. Deshalb muss unsere Filmkunst nicht nur in der ideologischen, sondern auch in der künstlerischen und technischen Hinsicht vorangehen im Vergleich mit der Filmkunst der anderen Länder.

Die Schriftsteller und Künstler im Filmwesen müssen sich dafür aktiv einsetzen, ihre technisch-fachliche Qualifikation und ihre Fähigkeit zu erhöhen.

Dafür müssen sich vor allem die Szenaristen einsetzen. Der Weg der Treue der Schriftsteller zu Kim Il Sung ist nur damit verbunden, mehr ideologisch und künstlerisch hervorragende Werke zu schreiben, die die Partei verlangt. Nur wenn sie genau nach der Forderung der Partei mehr solche Arbeiten verfassen, dann kann man sagen, dass sie das politische Vertrauen der Partei in Treue erwidern.

Aber zurzeit gelingt es den Szenaristen nicht, viele solcher Werke hervorzubringen. Manche Schriftsteller mit niedriger Qualifikation sind nicht einmal in der Lage, in drei Jahren ein Werk fertig zu stellen. Ein gewisser Schriftsteller ist nicht einmal imstande, in sieben bis acht Jahren ein Werk vorzubringen. Es gibt sogar Schriftsteller, die erst nach der Fertigstellung des Filmes anhand von dessen Drehbuch ein Szenarium schreiben. Einige Schriftsteller vermögen nicht einmal ein Werk selbst hervorzubringen und lassen andere an ihrer Stelle schreiben.

Obwohl sich die Szenaristen in solch einem Zustand befinden, denken die Funktionäre des Filmszenaristenbüros nur daran, die Reihen der Schriftsteller zu erweitern, statt sich für die Erhöhung ihrer Qualifikation einzusetzen. Auf diese Weise kann kein Werk mit hohem ideologischem und künstlerischem Wert geschaffen werden.

Dieses Büro sollte die Schriftsteller mit niedrigem Niveau in eine

Ausbildungsstätte zur Fortbildung schicken oder schnellstens andere Maßnahmen ergreifen.

Konsequent zu bekämpfen ist die Erscheinung, dass andere für unerfahrene Schriftsteller am Werk arbeiten, und zwar unter Berufung darauf, dass diese selbst dazu nicht imstande sind. Mag ihr Qualifikationsniveau auch niedrig sein, man muss ihnen helfen, damit sie, gestützt auf eigenes Wissen und eigene Kraft, Werke schaffen können. Natürlich könnte ihre Arbeit lange dauern. Aber selbst wenn viel Zeit in Anspruch genommen wird und sich nicht gleich Erfolge einstellen, muss man ihnen hilfreich zur Seite stehen, damit sie mit eigener Kraft Werke zur Vollkommenheit bringen können.

Die Szenaristen sollen es verstehen, auch Gedichte zu schreiben. Die Texte von Liedern, die im Film erscheinen, muss der Schriftsteller schreiben, der sich im Inhalt dieses Werkes gut auskennt. Dann kann die Qualität der Texte gehoben werden.

Auch die Filmregisseure müssen sich dafür einsetzen, ihre Qualifikation und Fähigkeit zu erhöhen.

Der Film ist eine komplexe Kunstgattung. Deshalb sollen die Regisseure über vielseitige Kenntnisse und Begabungen verfügen.

Sie müssen vor allem gründliche Kenntnisse und Theorien über die Literatur und Kunst in ihrer Gesamtheit besitzen.

Als Kim Il Sung über die Geschicklichkeitsübung der Regisseure sprach, wies er darauf hin, die Filmregisseure zu veranlassen, sowohl Gedichte zu rezitieren als auch Lieder zu singen, um ihre Qualifikation erhöhen zu können.

Unsere Filmregisseure haben noch kein tiefes Verständnis für die Literatur und Kunst in ihrer Gesamtheit und eine niedrige regieliche Meisterschaft, weshalb das Gestaltungsniveau ihrer Filme immer noch zu wünschen übrig lässt.

Wie der Film, der der Heldin Jo Ok Hui gewidmet ist, zeigt, wurde die Kriegssituation nicht durch die Handlungen der Menschen, sondern einfach durch aufsteigenden schwarzen Rauch dargestellt. Das besagt, dass das filmische Darstellungsniveau unserer Regisseure sehr niedrig ist.

Nicht wenige Regisseure haben auch keine gediegenen Kenntnisse

auf dem Gebiet der Musik. Daher kommt es häufig vor, dass Musikstücke und Lieder, die von Regisseuren für gut befunden wurden, durch andere ersetzt werden müssen, weil sie mit dem Inhalt des Werkes und den Filmszenen nicht im Einklang stehen oder ihre Qualität niedrig ist. Auch während der Dreharbeiten des Spielfilms „Die Traktoristin“ hatte der Regisseur Lieder aufgenommen, die mit dem Inhalt des Werkes und den Filmszenen nicht harmonierten, weshalb sie schließlich gestrichen werden mussten.

Die Filmmusik und -lieder müssen mit dem Charakterzug des Films, mit dem Ideengehalt des Werkes und mit dessen darstellerischer Spezifik übereinstimmen.

Damit die Regisseure über die Musik und Lieder nicht willkürlich entscheiden, müssen künftig die betreffenden Komponisten an der Tonbandaufnahme der Musik beteiligt werden. Der Regisseur ist in der Filmproduktion Kommandeur. Trotzdem darf er über die filmische Darstellung keine eigenmächtigen Entscheidungen fällen.

Es gilt, jede Woche oder alle zwei Wochen einmal ein Treffen der Filmregisseure zu organisieren, um ihre Qualifikation und Fähigkeit zu heben. Auf dieser Zusammenkunft müssen sich die Regisseure Filme ansehen, über die Probleme, die in künstlerischer und technischer Hinsicht auftauchen, diskutieren und durch diesen Prozess ihre Geschicklichkeit und ihr Können erhöhen.

Außerdem sind die Regisseure, wenn sie nicht mit dem Filmschaffen beauftragt sind, verpflichtet, die Darstellung kleiner Bühnenstücke, die das Schauspielerkollektiv schafft, anzuleiten und dabei die regieliche Geschicklichkeit ununterbrochen zu verbessern.

Es gilt, auch die Aufmerksamkeit darauf zu lenken, die Qualifikation der Regieassistenten für administrative Angelegenheiten zu erhöhen.

Um einen hohen ideologischen und künstlerischen Wert des Films zu sichern, ist das Können der Schauspieler entschieden zu heben.

Die Schauspieler müssen aufrichtig an Geschicklichkeitsübungen teilnehmen und in der schöpferischen Tätigkeit verantwortungsbewusst sein. Die Künstler, die sich zu diesen Übungen unaufrichtig verhalten und beim Schaffen rumjonglieren wollen, können nicht lange standhalten. Die Schauspieler, die in ihren Geschicklichkeitsübungen wenig Schweiß

vergießen, werden in der schöpferischen Praxis einen hohen Preis zahlen müssen, werden aber keine Erfolge erzielen. Zurzeit machen die Schauspieler ihre Geschicklichkeitsübung nicht zu einer regelrechten Betätigung und zum täglichen Anliegen. Manche von ihnen erfüllen die diesbezüglichen Übungsaufgaben erst dann, wenn sie dazu ermahnt werden, und meistens widerwillig.

Zur Erhöhung der Geschicklichkeit der Schauspieler gab die Partei ihnen die Übungsaufgabe, das epische Gedicht „Berg Paektu“ vorzutragen. Seitdem sind mehrere Monate vergangen. Aber nur wenige von ihnen kommen ihr nach. Und die anderen haben in einem Quartal nicht mal eine Übung gemacht.

Die Schauspieler müssen sich in der Rezitation von Gedichten üben, simulierende Übungen durchführen und aktiv mit kleinen Bühnenstücken auftreten.

Bei der Erhöhung des Könnens der Schauspieler ist es wichtig, die Frage ihrer Rhetorik entschieden zu lösen.

Die Redegewandtheit spielt eine wichtige Rolle bei der Herausarbeitung der Rollendarstellung. Nach Festlegung der Konzeption des Regisseurs löst die Rollendarstellung der Schauspieler die Hauptfrage der Gestaltung, und bei der Darstellung der Schauspieler nimmt ihre Rhetorik die wichtigste Position ein.

Aber die Filmschauspieler vernachlässigen die Rhetorik. Sie alle müssen sich daran erinnern, wie sie sich bisher angestrengt haben, um die Frage der Rhetorik zu lösen. Jene Schauspieler, die bei der Tonaufnahme von anderen synchronisiert werden müssen, haben keine Eignung als Schauspieler. Jene Schauspieler, die bloß mit ihrem Gesicht auftreten, weil sie die Frage der Sprechkunst nicht gelöst haben, sind nur dem Namen nach Schauspieler und verdienen in Wirklichkeit diese Bezeichnung nicht. Besonders Schauspieler, die ein niedriges Niveau der Rhetorik zeigen, können bei der bildsynchronen Tonaufnahme ihrer Pflicht nicht gerecht werden.

Die Filmschauspieler sollen sich künftig mit aller Kraft dafür einsetzen, die Redekunst zu meistern.

Sie müssen ferner bei der Darstellung nicht nur die Individualität der Figuren genauestens herausarbeiten, sondern auch vom Schöpfergeist

durchdrungen sein, stets das Neue erforschen und entwickeln zu wollen.

Die Bühnengeschichte der Schauspieler ist eine Geschichte der Erforschung des Neuen, ist eine Geschichte des Schaffens. Die Rollendarstellung eines Schauspielers muss stets schöpferisch, muss in jedem Werk unterschiedlich und auf jeder Bühne neuartig sein.

Die Filmschauspieler in der Gegenwart, wo die Wissenschaft und Technik hoch entwickelt ist, müssen über vielseitige Fertigkeiten verfügen. Sie sollen es verstehen, Autos und Traktoren zu steuern, durch Reisen mit Flugzeugen und Schiffen sich darüber bestimmte Kenntnisse erwerben und auch verstehen, verschiedene Waffen zu handhaben.

Nicht nur bei der täglichen Geschicklichkeitsübung, sondern auch im Prozess des Schaffens von Werken müssen sie sich unermüdlich darum bemühen, ihre Darstellungsgabe zu vervollkommnen.

Wie man sagt, sollen manche Schauspieler, anstatt sich dafür einzusetzen, ihr darstellerisches Niveau zu erhöhen, nur am Inhalt der Werke anderer herumnörgeln. Ein gewisser Schauspieler soll sich sogar um Kleinigkeiten streiten, anstatt sich aktiv darum zu bemühen, die ihm zugeteilte Rolle tadellos darzustellen.

Das darstellerische Niveau unserer Schauspieler ist insgesamt immer noch nicht sehr hoch. Besonders ein Teil von ihnen klammert sich stets an eine schablonenhafte Darstellungsweise. Und manche von ihnen zeigen mal mit diesem, mal mit jenem Gesichtsausdruck missförmige und abnorme Darstellungen.

Im Filmwesen bedarf die Frage der Schauspieler einer entschiedenen Lösung.

Die Filmstudios haben ihren Schwerpunkt darauf zu legen, die Fähigkeiten der jungen Schauspieler zu entwickeln.

Die jungen Schauspieler müssen sich dessen zutiefst bewusst sein, dass sie nur mit dem Gesicht nicht lange als Schauspieler tätig sein können. Sie dürfen sich wegen der Anerkennung ihrer Rollendarstellung während des Schaffens von ein oder zwei Filmen nicht auf ihren Lorbeeren ausruhen oder hochmütig benehmen, sondern müssen sich intensiv anstrengen, um ihre eigenen Fähigkeiten systematisch zu entwickeln.

Die Schauspieler sind verpflichtet, sich sowohl körperlich als auch technisch und fachlich zuverlässig vorzubereiten, sodass sie, ganz egal,

wann sie welche Rolle auch übernehmen mögen, ungekünstelt wie im wirklichen Leben in ihrer Darstellung wirken.

Es gilt, in den Filmstudios wöchentlich einmal ein künstlerisches Forum zu organisieren, damit die Filmkünstler, insbesondere die Schauspieler, ihr technisches und fachliches Qualifikationsniveau erhöhen. Dieses Treffen sollte regelmäßig an jedem Donnerstag etwa drei Stunden andauern. Hierbei ist eine strenge Disziplin einzuführen, wonach nach dem Treffen unbedingt eine Bilanz gezogen werden muss.

Das technische Qualifikationsniveau der Kameramänner ist auch entschieden zu erhöhen.

Ihr Niveau ist zurzeit niedrig, weswegen sich die Trickaufnahmen in einem äußerst rückständigen Zustand befinden. Bei der filmischen Umsetzung des unvergänglichen klassischen Meisterwerkes „Ein Meer von Blut“ gelangen die Trickaufnahmen für die Szene, in der Won Nam im Mond erscheint, nur mit großer Mühe.

In den Filmstudios sagt man, dass die Qualifikation der Modelltischler des Betriebes für Trickaufnahme nicht erhöht werden kann, da sie häufig zu anderen Arbeiten eingesetzt werden. Aber die Ursache für die niedrige Qualität der Aufnahmen für Kombinationstricks besteht keinesfalls in der unzulänglichen Qualifikation der Modelltischler.

Das technische Qualifikationsniveau der Kameramänner ist entschieden anzuheben, nur dann kann das Niveau der Trickaufnahmen auf eine höhere Stufe gebracht werden. Die Filmstudios müssen also große Aufmerksamkeit auf die Verbesserung der Qualifikation der Kameramänner richten.

Die Szenenbildner, Cutter, die Fotografen und Filmentwickelnden sollen sich auch aktiv dafür einsetzen, ihr technisches Niveau zu erhöhen.

Die Schriftsteller und Künstler müssen einen breiten Horizont über die Natur und Gesellschaft haben und kenntnisreich sein. Kim Il Sung bemerkte, dass zu wenig Literatur- und Kunstwerke, darunter auch Romane, hervorgebracht werden, und hob dabei hervor, dass die Schriftsteller ein reiches Wissen haben müssen, wenn sie viele aufschlussreiche Werke schaffen wollen.

Reiches Wissen ermöglicht es den Schriftstellern und Künstlern, tiefsinnige Schriften, sei es auch nur eine Zeile, anzufertigen und in-

haltsreiche Worte, sei es auch nur ein Wort, zu sagen. Um vielseitige Kenntnisse über die Natur und Gesellschaft zu erhalten, müssen sie viel sehen, viel hören und viel lesen.

Aber sie bedienen sich verschiedener Vorwände, wenn wir sie dazu auffordern, sich mit der Lektüre zu befassen. Auf vielen Versammlungen, die früher stattfanden, verlangten jedes Mal viele von ihnen, alles Mögliche zur Verfügung zu stellen, aber niemand forderte Bücher an. Das besagt, dass die Schriftsteller und Künstler kein Interesse für die Bücher haben.

In der Folgezeit müssen sie so viel wie kein anderer lesen.

Vor allem ist es notwendig, die Parteidokumente und die Materialien über die revolutionäre Geschichte zu lesen, in denen die revolutionären Ideen von Kim Il Sung und die Klugheit seiner Führungstätigkeit sowie seine edlen Tugenden kompiliert sind. Nur dann ist es möglich, sich fest mit den revolutionären Ideen von Kim Il Sung auszurüsten und ein weites politisches Gesichtsfeld zu erlangen, das es ermöglicht, aufgrund der Juche-Ideologie die Natur und Gesellschaft zu betrachten.

Die Schriftsteller und Künstler haben sich auch viel mit unseren Romanen zu befassen.

Unter den Romanen unserer Schriftsteller gibt es leider nur wenige, die des Lesens wert sind. Der Grund dafür besteht darin, dass die Bücher, deren kleine Fehler von Kim Il Sung kritisiert wurden, mir nichts, dir nichts eingezogen und zur Verbreitung nicht umgearbeitet werden. Natürlich muss man reaktionäre Romane einziehen, aber bei Romanen, die bei einigen Korrekturen lesenswert sind, für die Leser Änderungen vornehmen.

Kim Il Sung wies darauf hin, dass nach der Ausbesserung solche lesenswerten Romane wie der Roman „Der neue Frühling von Sokkaeul“ herausgegeben werden müssen.

„Der Fluss Tuman“, „Die Heimat“ und andere Romane, die sich schon bei weniger Umarbeitung verbessern lassen, sind in kurzer Frist abzuändern und neu zu drucken. Damit ist zu erreichen, dass unsere Schriftsteller und Künstler viele Romane lesen können.

Sie haben sich auch mit ausländischen Romanen, darunter auch den „Ausgewählten Werken der Weltliteratur“, zu befassen. Natürlich müssen

sie sich hierbei unbedingt von einem kritischen Standpunkt leiten lassen. „Krieg und Frieden“ und „Der Leidensweg“ sind gute Romane. Die Schriftsteller und Künstler sollten Dramendichtungen wie „Othello“, „Hamlet“ und „Der lebende Leichnam“ sowie solche Romane wie „Auferstehung“, „Anna Karenina“ und „Der Segen“ lesen.

Insbesondere müssen sie sich viel mit Büchern ihrer Fachgebiete befassen.

Es gilt, künftig in der Zeitschrift „*Yonghwa Munhak*“ neben Szenarien auch Drehbücher zu veröffentlichen und technische Materialien, die mit dem Filmschaffen zusammenhängen, in vielfältiger Gestaltung zu bringen, damit diese von allen Mitarbeitern im Filmwesen gelesen werden können.

Um die Qualifikation und den Horizont der Schriftsteller und Künstler zu erweitern, ist es auch notwendig, ihnen ausländische Filme zu zeigen.

Kim Il Sung wies darauf hin, ihnen viele ausländische Filme zu zeigen, aber sie darauf aufmerksam zu machen, dass sie sich diese in allen Fällen kritisch ansehen müssen. Der Revisionismus dringt am meisten durch Filme ein. Deswegen muss man sich ausländische Filme kritisch ansehen. Beim Verhalten zu dem Fremden müssen wir unbedingt an unserem Standpunkt festhalten und uns stets von unserem eigenen Geist leiten lassen.

Der bürgerliche Geschmack gleicht dem Rauschgift. Anfangs nimmt zwar der Mensch das Narkotikum, aber am Ende nimmt es ihn ein. Es gibt viele ausländische Filme, die sozusagen mit solchem „Rauschgift“ vermengt sind. Wenn man sich diese Streifen nicht von unserem parteilichen Standpunkt aus, sondern nur zum Vergnügen ansieht, kann man sich unwillkürlich an diesem „Rauschgift“ vergiften und von einer schlechten Ideologie infiziert werden.

Das Ziel, warum man den Schriftstellern und Künstlern ausländische Filme zeigt, besteht darin, sie dazu anzuhalten, sich über die Tendenzen und das technische Niveau der Filmwelt im Ausland zu informieren. Aus den ausländischen Filmwerken sind solche technischen Seiten wie die Rollendarstellung, Aufnahme und das Zusammenfügen der einzelnen filmischen Komponenten erforderlichenfalls zu Rate zu ziehen oder anzuwenden.

Es ist ratsam, künftig das Künstlertheater Pyongyang mit Filmvor-

führungsanlagen zu versehen und dort wöchentlich etwa einmal die von der Partei empfohlenen ausländischen Filme zu zeigen.

Man muss vor ihrer Vorführung den Schriftstellern und Künstlern eine richtige Analyse von dem Ideengehalt und den technischen Seiten der Filme geben und ihnen einprägen, auf welchem Standpunkt sie sich diese ansehen sollen. Nach der Filmvorführung sollen sie alle ihren Eindruck niederschreiben. Nur dann werden sie sich die Streifen nicht zum Vergnügen, sondern kritisch ansehen.

Sie sind verpflichtet, häufig das aktuelle Geschehen zu untersuchen, um sich darüber vielseitige Kenntnisse zu erwerben.

Nur wenn sie einen breiten Gesichtskreis für die Wirklichkeit und ein vielfältiges Wissen haben, können sie das Leben in ihren Werken in seiner ganzen Vielschichtigkeit und Tiefe wiedergeben.

Manchmal übertreiben die Schriftsteller ihre Werke. Aber die Werke übertreiben ihre Verfasser kein Haarbreit. Im Werk widerspiegelt sich das Leben genau in dem Maße, wie es sein Autor gesehen, gehört und gespürt hat.

Kim Il Sung hat mehrmals darauf hingewiesen, dass die Schriftsteller und Künstler tief in die pulsierende Wirklichkeit eindringen müssen, um die der Chollima-Zeit entsprechende Literatur und Kunst zu schaffen. Die Partei hat zur Durchsetzung seines Hinweises entsprechende Maßnahmen ergriffen.

Viele Literatur- und Kunstschaffende greifen jedoch nicht in das aktuelle Geschehen ein. Und auch im Falle, dass sie in die Wirklichkeit eindringen, machen sie einen Rundgang wie ein Ausflügler und erfinden nach der Rückkehr am Schreibtisch ihre Werke.

Die pulsierende Wirklichkeit gibt den Schriftstellern und Künstlern neue Kenntnisse und Begabungen und sichert ihnen ein inhaltsreiches Leben, in dem sie ihre Werke inhaltlich und der Form nach ununterbrochen erneuern können.

Sie müssen, um ein umfassendes und gründliches Wissen zu besitzen, tief in das Alltagsleben der Arbeiter und Bauern eindringen und das konkrete aktuelle Leben, in dem die Hinweise von Kim Il Sung und die Parteipolitik verkörpert werden, vielseitig und gründlich untersuchen und in sich aufnehmen.

Bevor sie in die Wirklichkeit eindringen, haben sie sich konsequent mit den revolutionären Ideen von Kim Il Sung und deren Verkörperung, der Parteirichtlinie und -politik, konsequent auszurüsten. Nur dann sind sie imstande, mit einem politischen Weitblick die Vorwärtsbewegung unseres Volkes und das Wesen seines wirklichen Lebens richtig zu erfassen und solche Werke hervorzubringen, die beim Volk sehr beliebt sind.

Die Schriftsteller und Künstler müssen mit glühender Leidenschaft im aktuellen Geschehen Erfahrungen sammeln. Wenn sie sich dabei ohne Elan wie ein Zuschauer benehmen, können sie das Wesen des pulsierenden Lebens nicht konkret untersuchen.

Damit sich das pulsierende wirkliche Leben unserer Zeit im Film deutlich widerspiegelt, müssen vor allem die Szenaristen tief in die Wirklichkeit eindringen.

Sie sollen eine scharfe politische Einsicht ins Leben und vielseitige Kenntnisse darüber haben, mit denen sich überragende künstlerische Fähigkeiten verbinden müssen. Nur dann können sie ausgezeichnete Werke hervorbringen.

Unsere Szenaristen beschreiben zurzeit zwar Filmszenarien oder Romane des Scheines wegen eingehend. Die darin enthaltenen Ideen und das sich darin zeigende Leben sind aber inhaltsarm. Das besagt, dass sie die Wirklichkeit nicht kennen und kenntnisarm sind.

Das Schaffen muss stets mit dem wirklichen Leben beginnen und enden. Die Szenaristen müssen öfter und tiefer als die anderen in die Wirklichkeit eindringen, um gelungene Werke zu schaffen.

Die Autoren sind verpflichtet, von der zweiten Hälfte dieses Jahres an das Leben in der Praxis zu studieren und an Ort und Stelle Werke zu schreiben.

Es wäre gut, wenn auch die Regisseure vor Ort das wirkliche Leben persönlich kennen lernen und dabei Drehbücher verfassen würden.

Unter den Szenenbildnern ist zurzeit eine solche Erscheinung zu beobachten, dass sie Originalzeichnungen ohne Erlebnisse an Ort und Stelle anfertigen. Auf diesem Wege können sie kein Originalgemälde malen. Auch sie müssen das aktuelle Geschehen gründlich kennen lernen und auf dieser Grundlage Bildwerke schaffen.

Auch die Tondichter sollen häufig in der Wirklichkeit viel Neues erleben.

Dies brauchen die Schauspieler, besonders aber ist diese Praxis für die Debütanten aktuell.

Die Neulinge haben keine besonderen theoretischen Kenntnisse und in der Wirklichkeit wenige Erlebnisse gemacht. Deswegen nehmen sie zurzeit nur mit ihren Gesichtern am Filmschaffen teil. Wenn man sie nicht dazu anhält, im aktuellen Geschehen Erfahrungen zu sammeln, sondern sie nur auf dem Gelände des Filmstudios wirken lässt, dann können ihre Fähigkeiten nicht erhöht werden.

Als der Spielfilm „Die Erzählung über eine Lazarettschwester“ gedreht wurde, mussten viele Änderungen vorgenommen werden, was darauf zurückzuführen ist, dass fast alle Schauspieler, die im Film agierten, keine Erlebnisse in der Zeit des Vaterländischen Befreiungskrieges machten.

Wenn man unter dem Vorwand des Kampfes um ein hohes Tempo die Erlebnisse im Alltagsgeschehen vernachlässigt, dann kann man die Qualität der Werke nicht sichern, und die Wirklichkeit wird entstellt, was die Erfahrungen des Schaffens aus der vergangenen Zeit anschaulich zeigen.

Damit die Schriftsteller und Künstler die Wirklichkeit bewusst erleben, müssen die Funktionäre die Arbeit gewissenhaft organisieren.

Manche Mitarbeiter der Filmstudios bleiben gegenwärtig in gewöhnlichen Zeiten tatenlos und wollen in der Saison der Reisauspflanzung in das aktuelle Geschehen eindringen, um es kennen zu lernen. Diese Behauptung wird eine Spötterei der anderen bewirken. Sie wollen also in der Zeit, da das ganze Land die Kraft auf das Reisauspflanzen konzentriert, nicht daran teilnehmen, weil sie beabsichtigen, praktische Erfahrungen zu sammeln. Das ist auch kein vernünftiges Verhalten.

Wenn manche Schriftsteller aufgefordert werden, in das aktuelle Geschehen einzudringen, stellen sie verschiedene Bedingungen in den Vordergrund, was unbegründet ist. Beklagt man sich nur über Bedingungen, so kann man weder die Wirklichkeit erleben noch schreiben.

Die Funktionäre der Filmstudios müssen sich dessen tief bewusst sein, welche Bedeutung die Erlebnisse in der Wirklichkeit für das Film-

schaffen haben, und die Arbeit zielstrebig organisieren, damit die Schriftsteller und Künstler noch tiefer in die Wirklichkeit eindringen.

Es ist auch notwendig, ihnen viele Dokumentarfilme zu zeigen, die das Zeitgeschehen ungekünstelt widerspiegeln, um ihnen darüber umfassende Kenntnisse zu vermitteln.

Der Dokumentarfilm „Neues Korea“, der von Kim Il Sung besonders hoch eingeschätzt wurde, der Dokumentarfilm über den V. Parteitag und die anderen Filme dieser Art, die die militärischen Wettkämpfe zum Inhalt haben, können ihnen viele lebendige Kenntnisse vermitteln. Die Funktionäre der Filmstudios müssen ihnen viele Dokumentarfilme zeigen lassen.

Die Schriftsteller und Künstler sollen nicht nur hohe Qualifikation und Fähigkeiten, sondern auch großen Schaffenselan wie auch eigene Ansichten haben.

Ihre Leidenschaft und ihre eigenen Auffassungen müssen konsequent darin zum Ausdruck kommen, beim Schaffen die einheitliche Ideologie der Partei und ihre originellen Literatur- und Kunstideen standhaft zu verfechten und gründlich durchzusetzen.

Aber zurzeit haben manche Filmregisseure weder Leidenschaft noch Schwungkraft noch eigene Ansichten. Ein gewisser Filmregisseur vertritt im Filmschaffen keine eigene Meinung, weswegen er häufig launenhaft und wankelmütig ist. Solche Regisseure werden beim Schaffen keine eigenen Ansichten bewahren, schwanken und schließlich nicht einmal die Parteiprinzipien verteidigen können.

Selbstverständlich ist es unzulässig, dass die Schriftsteller und Künstler unter dem Vorwand, über das Schaffen eigene Meinungen geltend zu machen, nur eigene Ansichten in den Vordergrund stellen oder grundlos hartnäckig auf dem eigenen Willen bestehen. Die Widerspenstigkeit der Schöpfer entspringt daraus, dass sie nicht weitsichtig genug handeln können, und rührt von ihrer dumpfen Denkkraft und ihrer künstlerischen Unempfindsamkeit her. Sie dürfen nicht bloß persönliche Meinungen in den Vordergrund stellen oder darauf beharren.

Künftig dürfen die Funktionäre des Filmwesens nicht prinzipienlos ihre Meinungen den Schöpfern aufzwingen, und diese sollten ihrerseits unter diesem Zwang ohne eigene Überzeugung nicht schwankend werden.

In der Vergangenheit betonte ich mehr als einmal, dass die Schriftsteller und Künstler ihre Qualifikation und Fähigkeiten erhöhen sollten. Nur wenn sie diese Aufgabe erfüllen, können sie der Partei und Revolution treuergeben dienen. Das politische Vertrauen von Kim Il Sung und seine große Fürsorge mit hohem professionellem Können und schöpferischer Leistung zu erwidern – das ist der Weg, auf dem die Schriftsteller und Künstler der Partei wirklich treuergeben dienen.

Die Schriftsteller und Künstler im Filmwesen sollen dieses Vertrauen und diese Fürsorge stets im Herzen bewahren, durch ständige Erhöhung eigener Qualifikation und Fähigkeit hervorragende Erfolge im Filmschaffen erzielen und somit Kim Il Sung für immer treu bleiben.

Um die Filmkunst aussichtsvoll zu entwickeln, ist der Nachwuchs zielbewusst auszubilden.

Damit die Arbeit für die Ausbildung des Nachwuchses von Filmkünstlern erfolgreich vonstatten geht, sind die Rolle der speziellen Schaffensorgane und nicht zuletzt die Arbeit der betreffenden Ausbildungsstätte grundlegend zu verbessern und zu verstärken.

Vor allem muss große Aufmerksamkeit auf die Intensivierung der Arbeit der Hochschule für Schauspiel und Film Pyongyang gerichtet werden.

Zurzeit gehen die Bildungsarbeiten dieser Hochschule nicht auf dem von der Partei geforderten hohen Niveau vonstatten. Wie ich hörte, wurde unter ihren Studenten die Frage aufgeworfen, ob es in dem Spielfilm „Wir brauchen niemanden in der Welt zu beneiden“ Konflikte gibt oder nicht. Das zeugt davon, dass an dieser Hochschule die Vorlesungen nicht gemäß den Ideen und Theorien unserer Partei über die Literatur und Kunst gehalten werden.

Tatsächlich studieren die Lehrer dieser Hochschule die filmische Theorie nicht auf der Grundlage der Ideen und Theorien unserer Partei über die Literatur und Kunst, sondern klammern sich an die Theorien europäischer Filmschaffenden. Deswegen analysieren sie die Frage der Konflikte nicht aufgrund der Theorien unserer Partei über diesen Bereich, sondern halten an den herkömmlichen, alten Theorien fest und legen dabei diese Frage schematisch aus. Sie verlieren bei der Forschungsarbeit sowie Bildungs- und Erziehungsarbeit wirklich an unseren

Prinzipien und scheinen in Kriechertum und Dogmatismus verfallen zu sein.

An der Hochschule für Schauspiel und Film Pyongyang muss um die Erhöhung des Qualifikationsniveaus der Lehrer tatkräftig gerungen werden. Die Hochschullehrer sind besonders dazu anzuhalten, die Ideen und Theorien von Kim Il Sung über die Literatur und Kunst gründlich zu studieren und sich anzueignen und bei der Bildungs- und Erziehungsarbeit unsere Prinzipien konsequent durchzusetzen.

Um aufgrund seiner Ideen und Theorien diese Arbeit grundlegend zu verbessern, ist es notwendig, das Bildungsprogramm und die Vorlesungsmanuskripte entsprechend der Parteirichtlinie und -politik auszuarbeiten. Übrigens ist ein System zu schaffen, in dem man gründlich überprüft, ob die Lehrer ihre Vorlesungsmanuskripte von der Warte der Parteipolitik aus ausgearbeitet haben.

Zusammen damit sind die Hochschullehrer verpflichtet, eine enge Verbindung mit den Filmstudios zu unterhalten, um die im Schaffensprozess erzielten bzw. gesammelten neuen Erfolge und Erfahrungen rechtzeitig anzunehmen.

Zur Verbesserung der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Hochschule haben die Filmstudios befähigte Regisseure und Kameramänner an die Hochschule zu schicken, um dort bei den Studenten Vorlesungen zu halten. Die Qualität der Vorlesung kann erhöht werden, wenn Kunstschaffende mit bestimmten Erfahrungen und Fähigkeiten an der Hochschule bei den Studenten Vorlesungen halten.

Die Bildungs- und Erziehungsarbeit an der Hochschule kann nicht verbessert werden, wenn dort keine Basis dafür, neue Theorien und Erfahrungen einführen zu können, geschaffen ist, so sehr befähigte Lehrer auch an der Hochschule Vorlesungen halten mögen. Die Hochschule muss also ihr Augenmerk vor allem darauf richten, die genannte Basis zu schaffen.

Wenn künftig die Hochschule unter der Leitung des Kulturministeriums steht, wird es sowohl das Bildungsprogramm in die richtigen Bahnen lenken als auch die gesamte Arbeit der Hochschule korrekt anleiten können.

Um den Künstlernachwuchs zielbewusst auszubilden, ist auch die

Arbeit der Musikhochschule zu verbessern und zu verstärken.

Man sagt, die Musikhochschule soll zurzeit nur die Anleitung einer zuständigen Sektion der Abteilung Organisation und Anleitung beim ZK der Partei annehmen wollen, nicht aber die einer zuständigen Sektion der Abteilung Propaganda und Agitation. Die Funktionäre der Musikhochschule müssen sich mit einer richtigen Einstellung auch von der letzt genannten Sektion gezielt leiten lassen.

Zur Weiterentwicklung der Filmkunst ist auch in der filmwissenschaftlichen Forschungsarbeit eine Wende einzuleiten.

Das Institut für Filmwissenschaft löst derzeit nicht die technischen Probleme, die zur Filmproduktion beitragen können, sondern beschäftigt sich lediglich mit der Arbeit, die mit der Verbreitung der Filme zusammenhängt. Das Institut muss in der wissenschaftlich-technischen Forschung unsere Prinzipien konsequent durchsetzen und das Schwergewicht seiner Arbeit darauf legen, die wissenschaftlich-technischen Probleme zu lösen, die zum Filmschaffen beitragen können.

Zuletzt möchte ich kurz darauf eingehen, wie die Parteiorganisationen im Filmwesen die Arbeit mit den Menschen gewissenhaft zu verrichten haben.

Damit sie ihre revolutionären Aufgaben erfolgreich erfüllen, müssen sie die politische Arbeit unbeirrt allen anderen Angelegenheiten voranstellen und die Arbeit mit den Menschen verbessern. Nur dann können alle anderen Arbeiten lebhaft und rege vonstatten gehen. Wenn die politische Arbeit, die Arbeit mit den Menschen, am Kern vorbeigeht, dann verliert die Parteiarbeit an Vitalität, was wiederum schließlich die Revolution zugrunde richtet.

Das Literatur- und Kunstschaffen ist in allen Fällen eine Sache der Schriftsteller und Künstler selbst. Die Parteiorganisationen sind also verpflichtet, der Arbeit mit ihnen größte Bedeutung beizumessen und sie zu verstärken. Aber die Parteiorganisationen im Filmwesen versäumen es, diese Arbeit fruchtbringend zu leisten.

Manche Parteiarbeiter machen sich nur wichtig und zeigen sogar denen, die sie aufsuchen, die kalte Schulter, anstatt häufig mit den Parteimitgliedern und Massen zusammenzukommen, ihre Arbeit und ihr Leben konkret kennen zu lernen, ihren Meinungen Gehör zu schenken

und die anstehenden Probleme verantwortungsbewusst lösen zu helfen.

Ein Parteikomitee soll die Cutter in Bezirke geschickt haben, damit sie die Arbeit und das Leben der dortigen Schriftsteller wie ein feudaler Geheimrevisor heimlich untersuchen, anstatt ihnen aufrichtig zu helfen.

Die Parteiarbeit, die Arbeit mit den Menschen, nach dem Verfahren eines Spitzels, eines alten geheimen Revisors zu leisten, ist eine überlebte Arbeitsweise, die der Arbeitsmethode unserer Partei ganz fremd ist. Wenn die Parteiorganisationen auf diese Weise arbeiten, so entsteht Misstrauen zwischen der Partei und den Massen, und das kann zur Folge haben, die Einheit und Geschlossenheit der Partei zu schwächen.

Gegenwärtig bezeichnet das ganze Volk unsere Partei als mütterliche Partei und vertraut sich ihr grenzenlos an. Die Parteiorganisationen müssen sich zu den Menschen stets warmherzig verhalten und sie von dem prinzipienfesten Standpunkt aus mitreißen, damit sie stets den richtigen Weg gehen können.

Ganz egal, an welche Arbeit sie herangehen, sind die Parteiarbeiter verpflichtet, die Menschen in den Mittelpunkt ihrer Gedanken zu stellen, sie zu schonen und sie als das Wertvollste zu betrachten. Die Parteiarbeiter sollen hohes politisches Bewusstsein, Menschlichkeit und Kultiviertheit in sich vereinen und müssen prinzipienfest sein, aber auch es verstehen, sich zu den Menschen mit Nachsicht zu verhalten. Mit anderen Worten, sie müssen sich durch die hohe Parteilichkeit, die Verbundenheit mit der Arbeiterklasse und mit dem Volk auszeichnen.

Die Parteiorganisationen im Filmwesen haben die Arbeit mit den Kadern, den Parteimitgliedern und den Massen gewissenhaft zu leisten.

Das A und O der Parteiarbeit ist die Arbeit mit den Menschen, also mit den Kadern, mit den Parteimitgliedern und mit den Massen.

Die Parteiorganisationen im Filmwesen haben vor allem mit den Kadern gewissenhaft zu arbeiten.

Besonders unter ihnen ist das Parteileben zu verstärken und dadurch ihre Revolutionierung und Umformung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse weiter zu beschleunigen und ihr Studium zu fördern, damit sie sich vielseitige Kenntnisse erwerben.

Wenn dank der zielbewussten Arbeit mit den Kadern die Funktionäre im Filmwesen revolutioniert und nach dem Vorbild der Arbeiterklasse

umgeformt werden und eine hohe politisch-fachliche Eignung haben, so wird die Anleitung des Filmschaffens durch die Parteikomitees besser realisiert und werden alle Kader ihrer Mission als Führungskräfte, der die Parteirichtlinie und -politik ausführen, noch besser gerecht werden.

Außerdem ist die Arbeit mit den Parteimitgliedern zielbewusst zu leisten.

Hierbei ist es wichtig, das Organisationsleben der Parteimitglieder weiter zu verstärken.

Die Partei ist eine politische Organisation, um die die Parteimitglieder zusammengeschlossen sind, und die Vorhut der Arbeiterklasse. Damit die Partei als eine machtvolle und lebhafte kämpferische Organisation die Rolle der Vorhut vollständig wahrnimmt, müssen alle Parteimitglieder politisch und ideologisch zuverlässig vorbereitet sein und sich nach dem Organisationsprinzip der Partei ständig bewegen. Das Hauptkettenglied der Parteiarbeit besteht deshalb darin, das Parteileben der Parteimitglieder richtig anzuleiten.

Ihr Parteileben ist das Organisationsleben, das politische Leben und eine revolutionäre Tätigkeit, in der sie ihre parteistatutenmäßigen Pflichten erfüllen.

Die Parteiorganisationen im Filmwesen sollen ihr Parteileben zielstrebig anleiten, sodass sie diese Pflichten aufrichtig erfüllen, ihre Parteiverbundenheit stählen und im Filmschaffen Neuerungen vollbringen können.

Sie haben sich auch mit den Massen gezielt zu befassen.

Das Filmschaffen ist eine kollektive schöpferische Arbeit, die gestützt auf die Massen vorangeht, weswegen ohne Mobilisierung der Massen keine Erfolge im Schaffen zu erzielen sind.

Die Parteiorganisationen im Filmwesen müssen das Prinzip, mit den Menschen nach der Methode zu arbeiten, einer inspiriert zehn Menschen, zehn bringen hundert, hundert bringen tausend und tausend wieder zehntausend in Bewegung, konsequent durchsetzen und somit das ganze Kollektiv in ein zuverlässiges Kollektiv verwandeln, das vollkommen von der Juche-Ideologie durchdrungen ist, und alle Menschen dazu anhalten, einmütig an der revolutionären Arbeit teilzunehmen.

Sie sollen außerdem die Anleitung der Massenorganisationen auf jede Weise verstärken.

Ich glaube, dieses Symposium über die Literatur- und Kunstideen von Kim Il Sung würde zu einem wichtigen Anlass dafür werden, dass alle Schriftsteller und Künstler sich fester mit seinen Literatur- und Kunstideen ausrüsten, sich ununterbrochen revolutionieren und nach dem Vorbild der Arbeiterklasse umformen und somit einen neuen, großen Aufschwung im Filmschaffen herbeiführen können.

Auf diesem Treffen haben viele Schriftsteller und Künstler aktiv an Diskussionen teilgenommen, die Erfahrungen und Lehren, die sie bei der Durchsetzung seiner Literatur- und Kunstideen und der Orientierungen der Partei in diesem Bereich empfangen hatten, genügend analysiert und ausgewertet und auch viele konstruktive Anregungen vorgebracht, die künftig bei der schnellen Entwicklung der Filmkunst unbedingt berücksichtigt werden müssen.

In der Vergangenheit haben wir in dem lohnenden Kampf für die Filmproduktion vieles geleistet und große Erfolge erzielt. Uns steht jedoch noch viel bevor.

Alle Schriftsteller und Künstler im Filmwesen sollen sich die Literatur- und Kunstideen von Kim Il Sung sowie die Orientierungen der Partei in diesem Bereich, in die sie auf diesem Symposium Einsicht gewonnen haben, gründlicher zu eigen machen, die auf dem Treffen übernommenen Verpflichtungen ohne Versäumnis erfüllen und somit einen neuen, großen Aufschwung beim Filmschaffen herbeiführen.

ZUR KONSEQUENTEN DURCHSETZUNG DES REVOLUTIONÄREN SYSTEMS DES FILMSCHAFFENS IN UNSEREM STIL

Gespräch mit Mitarbeitern im Bereich Filmkunst

28. April 1971

Bei diesem Zusammentreffen mit den verantwortlichen Funktionären und Kunstschaffenden im Bereich Filmkunst möchte ich über die konsequente Durchsetzung des Systems des Filmschaffens in unserem Stil sprechen.

Um unsere Filmkunst auf eine noch höhere Stufe zu bringen, ist es unerlässlich, den alten Rahmen beim Filmschaffen entschlossen zu sprengen. In diesem Bereich gibt es noch etliche Dinge, die verbessert werden müssen.

Allein aus den Methoden, der Ordnung und den Bestimmungen für das Filmschaffen ist ersichtlich, dass vieles einer grundsätzlichen Umänderung bedarf. Das jetzige System des Filmschaffens ist ein inhomogenes System, das sowohl das von der japanischen Herrschaft überlieferte Kapitalistische als auch das nach der Befreiung aus anderen Ländern eingeführte Dogmatische enthält. Bei Fortbestehen dieses Systems ist es kaum möglich, Filme im Sinne der ideologischen Arbeit unserer Partei rechtzeitig und operativ zu produzieren und obendrein sie auf hohem ideologisch-künstlerischem Niveau zu kreieren.

Wie Kim Il Sung sagte, muss ein Film wie ein Leitartikel der Parteizeitung der mobilisierenden Rolle gerecht werden, indem er in jedem Zeitabschnitt und jeder Etappe der fortschreitenden Revolution der Realität vorangeht.

Um das Filmwesen gemäß den Anforderungen der Zeit zu entwickeln und zu einer mächtigen Waffe der ideologischen Arbeit der Partei zu machen, ist das alte System des Filmschaffens aus der Welt zu schaffen und ein neues System aufzubauen, das unserer Realität und dem Wesen des revolutionären Filmschaffens entspricht.

Hierbei ist es in erster Linie wichtig, sich das richtige Verständnis für das System des Filmschaffens anzueignen.

An dem Prozess der Filmproduktion sind viele Mitarbeiter mit verschiedenen Aufgaben beteiligt, darunter Schriftsteller, Regisseure, Kameramänner, Szenenbildner, Komponisten und Schauspieler sowie technische Kräfte, Verwaltungspersonal und Arbeiter. Dieser Prozess ist darauf gerichtet, ein gemeinsames Ziel zu erreichen, aber in diesem Prozess, in dem Mitarbeiter mit verschiedenen Funktionen jeweils eine unterschiedliche Aufgabe erfüllen, müssen die Kompetenzbereiche voneinander klar abgegrenzt sein, und es muss ein geordnetes Arbeitssystem bestehen.

Für das Filmschaffen bedeutet das, den gesamten Verlauf der Abfassung des Szenariums und weitere schöpferische Vorgänge zu organisieren und sie zur Norm zu machen, damit alle daran beteiligten Funktionäre, Filmschaffenden und Künstler ihrer Aufgabe verantwortungsbewusst gerecht werden können.

Der Prozess der Filmproduktion muss im Hinblick auf die Besonderheiten des Filmschaffens und darauf, dass hier immense Arbeitskräfte, Materialien und finanzielle Mittel eingesetzt werden und dass er von komplizierten Technologien begleitet wird, durchweg organisiert sein und zur Norm werden, damit alle daran Beteiligten an ihrem Platz ihrer Verantwortung genügen. Anderenfalls ist es unmöglich, Filmwerke mit hohem künstlerischem und Ideengehalt zu produzieren.

Weil das so aktuell ist, haben wir wiederholt die Notwendigkeit unterstrichen, beim Filmschaffen ein neues revolutionäres Arbeitssystem in unserem Stil zu schaffen und es genauestens durchzusetzen. Sowohl die verantwortlichen Funktionäre in diesem Bereich als auch die Filmemacher und Künstler, Träger des Schaffensprozesses, sind jedoch immer noch von alten herkömmlichen Schablonen gefesselt, weil sie dieses Anliegen noch nicht klar erkannt haben. Die Filmproduktion in den

Filmstudios ist zurzeit sehr durcheinander, wobei die Menschen übermäßig beansprucht werden und trotzdem nennenswerte Ergebnisse ausbleiben, was daran liegt, dass das unserer Realität entsprechende revolutionäre Arbeitssystem noch nicht konsequent durchgesetzt wurde.

Während meiner Anleitung des Filmschaffens begann ich daher, das alte System schrittweise umzuändern, und vertiefte das während der Verfilmung der unvergänglichen klassischen Meisterwerke „Ein Meer von Blut“ und „Das Schicksal eines Mitglieds des Selbstschutzkorps“.

Für die Verwirklichung dieses Vorhabens ist es wichtig, sich an das Parteiprinzip zu halten, wonach das gesamte Schaffen konsequent auf der Grundlage der Hinweise Kim Il Sungs und der Politik unserer Partei voranzubringen ist.

Seine Hinweise und die Politik unserer Partei sind für alle Funktionäre und Künstler die einzig richtige Anleitung zum Handeln. Losgelöst davon kann niemand sich ergebnisorientiert betätigen und Erfolge erreichen.

Sie sind Grundlage der Tätigkeit, Richtschnur für den gesamten Schaffensprozess und Kriterium für die Auswertung der Arbeit. Demnach sind alle, die leitenden Mitarbeiter, die Szenaristen, die Regisseure, die Regieanweisungen erarbeiten, das Filmteam anleiten und so die Filmproduktion zu Ende führen, und die Schauspieler, die Charaktere gestalten, verpflichtet, die Hinweise Kim Il Sungs und die Politik der Partei, die die entsprechenden Filme betreffen, gründlich zu studieren und sie zum Maßstab für die weitere Arbeit zu nehmen.

Dieses Prinzip ist nicht nur während des Schaffensprozesses streng einzuhalten, sondern bis zur Auswertung der Arbeit, also bei jedem Stadium der Filmproduktion.

Bisher konnte man Verlauf und Ergebnisse des Filmschaffens nicht eindeutig bewerten, weil bei der Auswertung der Arbeit kein Maß angelegt wurde. Jeder schätzte die Werke nach Gutdünken ein und beharrte auf seinem Standpunkt. Die Partei schlug deshalb vor, die Auswertung der Arbeit in Form eines Symposions über die Literatur- und Kunstauffassung Kim Il Sungs durchzuführen, damit mit dieser Ansicht als Maß alle Fragen analysiert und bewertet sowie Erfahrungen gesammelt und daraus Lehren gezogen werden. Nur dann kann man Stadien und Ergebnisse der Arbeit mit einem parteigemäßen Kriterium richtig bewerten.

Bei der Durchsetzung des neuen revolutionären Arbeitssystems ist es des Weiteren wichtig, alle Funktionäre, Autoren und Künstler dazu anzuhalten, die eigenen Aufgaben auf höchstem Niveau und verantwortungsbewusst zu erfüllen.

Alle am Filmschaffen Beteiligten sind aufgefordert, an ihrem Platz mit der Einstellung als Herren des Filmschaffens ihrer Rolle gerecht zu werden, was aus dem Grundsatz der Juche-Ideologie hervorgeht.

Schriftsteller, Regisseure und alle Funktionäre sowie Künstler befassen sich direkt mit der Filmproduktion und sind Revolutionäre, die somit der Partei und Revolution dienen. Deshalb sind sie aufgerufen, mit der Grundhaltung von Herren der Revolution ihre Aufgaben rechtzeitig und qualitätsgerecht zu erfüllen. Von dieser Haltung ist das Schicksal der Filme abhängig.

Da es bisher kein funktionstüchtiges System des Filmschaffens gab, fühlten sich die leitenden Funktionäre des Filmschaffens nicht verantwortlich für den Ideen- und künstlerischen Gehalt von Filmen. Auch die Regisseure, die für die Produktion des Films als Ganzes verantwortlich sind, wollten nicht die Verantwortung für Schicksal von Werken tragen.

Um das Filmschaffen auf einem hohen Niveau und reibungslos zu betreiben, muss man dafür Sorge tragen, dass alle Filmschaffenden von dem Standpunkt aus, für ihren eigenen Anteil an der Arbeit die volle Verantwortung zu tragen, konsequent ihre Pflicht erfüllen.

Es erübrigt sich zu sagen, dass ein Schriftsteller sein Filmszenarium verantwortungsbewusst zur Vollkommenheit führen muss. Ebenso muss ein Regisseur für seinen gedrehten Film verantwortlich sein. Im gegenwärtigen Schaffensprozess aber vermisse ich leider eine klare Ordnung und Abgrenzung der Kompetenzen. Zu erwähnen ist insbesondere, dass die Abfassung eines Filmszenariums und die Stadien seiner Verfilmung miteinander sehr vernetzt sind, was zur Verschwommenheit der Aufgabe und Verantwortung des Schriftstellers und Regisseurs, des Filmszenaristenbüros und des Spielfilmstudios führt. Es fehlt also ein einschlägiges System des Filmschaffens, wonach jeder einzelne bis zuletzt Verantwortung für die Arbeit zu tragen hat.

Ich hatte festgelegt, dass das Filmszenaristenbüro dazu verpflichtet ist, dem Schriftsteller zu helfen, das Filmszenarium zu beenden, es der

Staatlichen Gutachterkommission für Werke zur Besprechung vorzulegen und bestätigen zu lassen. Es ist weiterhin dafür verantwortlich, dass das Filmstudio das bestandene Werk unverändert verfilmt und den Film der Partei zur Bestätigung vorlegt. Da man dieser Forderung jedoch nicht wie erwünscht nachkommt, kommt es ständig vor, dass die von dieser Kommission zugelassenen Werke durch einige Mitarbeiter des Filmstudios umgeändert oder die Schriftsteller zur Umarbeitung ihrer Filmszenarien veranlasst werden, auch wenn Mängel an der filmischen Gestaltung in der Phase der Schnittkopie festgestellt werden.

Bei dieser Verfahrensweise kann man keine Entwicklung beim Filmschaffen erwarten. Wenn ein Szenarium einmal akzeptiert worden ist, müssen es die Mitarbeiter, Regisseure und andere Filmschaffende mit eigener Kraft zu einem vollendeten Filmwerk gestalten. Wenn man sich über die literarische Vorlage beklagt und vom Autor verlangt, dramatische Spannungen und Effekte zu ergänzen, obwohl mangelhafte Regie und ungenügende schauspielerische Darstellung keine künstlerische Begeisterung hervorbringen können, ist es unmöglich, das Niveau der künstlerischen Gestaltung zu erhöhen.

Alle Filmschaffenden, darunter Schriftsteller, Regisseure, Schauspieler, Kameramänner, Szenenbildner, Komponisten, und die Mitarbeiter der technischen Dienste müssen dazu motiviert werden, auf ihrem Posten ihre Pflicht verantwortungsbewusst zu erfüllen. Das ist die Grundforderung unseres Systems des Filmschaffens. Das muss jeder beherzigen und alle Kraft dafür einsetzen.

Zurzeit jedoch mangelt es manchen Filmschaffenden an der inneren Bereitschaft, sich für ihre Arbeit voll und ganz zu verantworten.

Selbst bei großer Bemühung um die Schaffung eines durchgängigen Systems sind Unordnung und Chaos im Filmschaffen unvermeidlich, wenn Autoren und Künstler, die für bestimmte Schaffensprozesse und -bereiche zuständig sind, ihrer Pflicht nicht gerecht werden.

Wenn der Regisseur mit einer unvollständigen Regieanweisung die Dreharbeit beginnt und dann anfängt, am Drehort Änderungen an ihr vorzunehmen, oder vor der Kamera ins Stocken kommt, weil er die Schauspieler schlecht vorbereitet hat, kommt der Arbeitsplan des Filmteams ins Wanken, verlieren die Schauspieler und andere in die Film-

produktion Einbezogene an Zuversicht.

Im Interesse der konsequenten Durchsetzung eines Systems des Filmschaffens ist es notwendig, dass jedes Mitglied des Schaffenskollektivs Meister der eigenen Arbeit ist. Das trifft nicht nur für die Autoren und Künstler zu, sondern auch für diejenigen, die für die technische und Produktions- sowie Versorgungsarbeit zuständig sind. Wenn man sich von subjektiven Wünschen leiten lässt, kann es keinen Fortschritt im Schaffensprozess geben. Wer zwar die Einstellung des wahren Herrn des Schaffens hat, aber politisch-ideologisch und technisch-fachlich wenig verlässlich ist und die eigene Arbeit nicht beherrscht, der ist außerstande, seine Aufgabe mit Erfolg zu erfüllen und seiner Verantwortung und Rolle als Herr seines Bereiches gerecht zu werden.

Des Weiteren ist es notwendig, neben der Erhöhung der Verantwortlichkeit jedes Mitarbeiters das Prinzip der Kollektivität richtig in die Tat umzusetzen.

Die Filmproduktion ist keine persönliche, sondern eine gemeinsame Arbeit aller Mitglieder des Filmteams. Je mehr die Weisheit des Kollektivs zur Geltung gebracht wird, umso mehr erhöht sich die Qualität des Films.

Hierbei ist es wichtig, dass die Regisseure und andere Filmschaffende die kollektiven Beratungen intensivieren. Wie es in einem Sprichwort heißt, ein General ohne Soldaten sei unfähig, etwas zuwege zu bringen, ist selbst ein hochbegabter Regisseur kaum in der Lage, allein einen Film fertig zu stellen. Selbst eine als einmalig geltende Regiekonzeption könnte bei einer öffentlichen Besprechung einer bedeutend besseren Idee unterliegen. Deswegen sind die Regisseure aufgerufen, am Arbeitsstil festzuhalten, in dem sie sich immer auf die Massen stützen und von ihnen freimütig lernen, anstatt auf den eigenen Meinungen zu beharren und sich in der Selbstgefälligkeit zu ergehen.

Nur ein Regisseur, der es versteht, sich auf die Massen zu stützen und ihre Klugheit zur Geltung zu bringen, kann das Filmschaffen zum Erfolg führen.

Für die konsequente Durchsetzung des Prinzips der Kollektivität geht es darum, die Verbindung zwischen allen Bereichen und Abschnitten des Filmschaffens zu verstärken und die kooperative Zusammenarbeit lückenlos zu organisieren.

Ein Filmstudio ist keine einfache Einrichtung für das Filmschaffen, sondern ein großer Produktionsbetrieb. Deshalb ist es unmöglich, das Filmschaffen reibungslos voranzubringen, wenn die produktive Verbindung zwischen den Abteilungen und Werkstätten und eine gut organisierte kooperative Zusammenarbeit ausbleiben. Wenn jede Abteilung und Werkstatt ins Ressortdenken verfällt und jede Brigade nur um die Wette arbeitet und folglich keine Atmosphäre herrscht, in der sie einander helfen, könnten beim Filmschaffen verschiedene Hindernisse entstehen und überdies im Kollektiv Individualismus und Egoismus gefördert werden. Aus diesem Grunde ist es unumgänglich, dass alle Abschnitte und Posten für eine kommunistische kreative Atmosphäre sorgen und wie ein Mann an die Filmproduktion herangehen, wobei sie sich von der Losung „Einer für alle, alle für einen!“ leiten lassen.

Um das neue System des Filmschaffens durchzusetzen, kommt es des Weiteren darauf an, dass alle Vorgänge der Filmproduktion nach den festgelegten Normen und einheitlich abgestimmt verlaufen.

Im Unterschied von einem Gedicht oder Roman kann ein Film erst über komplizierte technische Prozesse vollendet werden. Es ist wohl kaum an die Sicherung der Qualität eines Filmwerkes und an dessen Vollendung zu denken, wenn auch nur einer von zehn technischen Prozessen fehlt oder einer der zehn Bereiche seiner Rolle nicht gerecht wird. Nur streng befolgte Normen und Bestimmungen wie in einer Armee können die Filmstudios in die Lage versetzen, alle beim Filmschaffen entstehenden Probleme reibungslos zu lösen und in einer kurzen Frist ausgezeichnete Filme zu drehen.

Beim Filmschaffen ist es von Bedeutung, entsprechend den Festlegungen die Reihenfolge der Produktionsabläufe streng einzuhalten.

Es ist unzulässig, noch vor der Vervollkommnung des Szenarios entsprechendes Drehbuch zu schreiben und ohne vollendete Regieanweisung mit Dreharbeiten zu beginnen. Ohne Vorlauf von Dialog-, Musik- und Effekttonaufnahme kann keine Synchronisation erfolgen. Nur wenn die Reihenfolge streng eingehalten wird, kann das Filmschaffen glatt verlaufen.

Hierbei ist es am wichtigsten, dem Filmszenarium unbedingt die Priorität einzuräumen. Wie ich immer betone, ist es das erste Stadium des

Filmschaffens und bildet den Ideen- und künstlerischen Gehalt des Films. Nur wenn das Verfassen von Filmszenarien vorangeht, wird das Lichtspielwesen mit Leben erfüllt. Zurzeit läuft das Filmschaffen nicht normal, was voll und ganz darauf zurückzuführen ist, dass die literarische Vorlage nicht rechtzeitig zur Verfügung gestellt wird. In dieser Situation ist die Verbindung zwischen den Arbeitsstadien kaum zu sichern, und da kann selbst das neue Arbeitssystem nichts ausrichten.

Um das Filmschaffen in Ordnung zu bringen, ist außerdem von Bedeutung, dass der Regisseur als Chef des Schaffenskollektivs gute Anleitungen gibt.

Wenn der Regisseur, dem die einheitliche Anleitung der Arbeit aller Mitglieder des Schaffenskollektivs obliegt, seiner Funktion nicht gerecht wird, werden die Produktionsprozesse kaum koordinierbar sein, obgleich alle einwandfrei arbeiten. Der Übergang von der Vorbereitungs- zur Dreharbeit oder von dieser Etappe zur Endfertigung erfolgt nach der Entscheidung des Regisseurs, ebenso unterliegt die Zusammenarbeit zwischen den Schauspielern, Kameramännern und Szenenbildnern seiner Leitung.

Von der Ausarbeitung der Regieanweisung anhand des Filmszenariums bis zur Fertigstellung der Erstfassung hat der Regisseur als zentrale Figur des Filmschaffens stets dafür Sorge zu tragen, Verbindungen zwischen den Produktionsprozessen zu knüpfen und die gemeinsame Arbeit zwischen den Schaffensbereichen zu organisieren, damit sich das Arbeitskollektiv als Ganzes unter einheitlicher Leitung betätigt. Dazu muss er vor allem darum bemüht sein, das Kollektiv zu übereinstimmenden Ansichten über die literarische Vorlage zu bringen. Wenn jeder Mitarbeiter auf seinem Standpunkt zum betreffenden Werk beharrt, kann die Arbeit von Anfang an nicht richtig funktionieren.

Der Regisseur muss hohe Anforderungen an die Schauspieler stellen, damit sie das Werk klar begreifen und ihre Rollen analysieren, um die Grundidee und den Inhalt des Werkes richtig zu erkennen und parallel zur eigenen Rollendarstellung auch die Harmonie und Einheitlichkeit der gesamten Darstellung zu sichern. Als einen Weg dafür veranlasste ich die Bewegung für die hundertmalige Lektüre eines Drehbuches, die eben bei der Verfilmung des unsterblichen klassischen Meisterwerkes

„Das Schicksal eines Mitglieds des Selbstschutzkorps“ ihre Realisierung fand. Diese Bewegung ist ein guter Weg zur qualitativen Verbesserung der filmischen Gestaltung, der die Schauspieler in die Lage versetzt, den Ideen- und künstlerischen Gehalt des Werkes gründlich zu verstehen und auf dieser Grundlage mit einer einheitlichen Auffassung zum Werk ans Filmschaffen heranzugehen.

Wenn sich die Schauspieler durch die genannte Bewegung im Werk auskennen, muss der Regisseur unverzüglich eine Zusammenkunft organisieren, auf der seine Auffassung dargelegt wird. Er muss sie mit seiner Regiekonzeption vertraut machen und ihren Meinungen Gehör schenken, damit eine endgültige Regiekonzeption festgelegt werden kann. Nach solch einer lückenlosen Vorbereitung kann er die darstellerische Arbeit mit den Mitgliedern des Schaffenskollektivs beginnen.

Die Arbeit mit den Schauspielern ist von besonderer Bedeutung. Der Regisseur hat die Pflicht, dieser Arbeit stets die Priorität einzuräumen, die Rollendarstellung sorgfältig anzuleiten und die darstellerische Arbeit der anderen so einzuweisen, dass sie der Rollengestaltung der Schauspieler untergeordnet wird. Dann ist es möglich, die Gestaltung der Figuren auf der Leinwand lebendig auszuprägen und eine harmonische filmische Darstellung zu erreichen.

Das neue System des Filmschaffens erfordert, nach der lückenlosen Produktionsvorbereitung während der gesamten Dreharbeiten einen Kampf um hohes Tempo zu entfalten, um das Filmwerk in kürzester Frist qualitätsgerecht fertig zu stellen.

Der Kampf um hohes Tempo garantiert eine hohe Qualität des Films und ermöglicht es, die Produktionszeit zu verkürzen.

Das von der Partei dargelegte Prinzip des Kampfes um hohes Tempo fordert von den Regisseuren, anderen Filmschaffenden und Schauspielern, den Kerngedanken des Werkes, die eigenen Aufgaben und Wege zu deren Verwirklichung klar zu erkennen und unter den Bedingungen, dass Vorbereitungen auf die Filmproduktion getroffen worden sind, den Kampf aufzunehmen. Ohne eine durchgängige Vorbereitung auf die Dreharbeiten darf nicht versucht werden, den Kampf um hohes Tempo zu führen.

Bei der Verfilmung des unvergänglichen klassischen Meisterwerkes „Das Schicksal eines Mitglieds des Selbstschutzkorps“ hatten alle An-

gehörigen des Schaffenskollektivs nach lückenlosen Vorbereitungen durch solch einen Kampf in nur 40 Tagen den großen Spielfilm meisterhaft gedreht und beendet. Diese Erfahrung zeigt, dass der Kampf um hohes Tempo die beste Form des Kampfes für das Filmschaffen ist, die es ermöglicht, die ideologische und künstlerische Qualität des Werkes zu erhöhen und den Produktionstermin maximal zu verkürzen.

Bei strenger Einhaltung der Ordnung der Produktionsprozesse ist weiterhin von Bedeutung, den Anforderungen der Etappe der Endfertigung nachzukommen.

Da zurzeit die Vorgänge in dieser Phase nicht festgelegt sind, kommt es häufig vor, dass der Filmschnitt und das Zusammenfügen der einzelnen filmischen Komponenten aufs Geratewohl erfolgen. Es gibt Regisseure, die die filmischen Gesetzmäßigkeiten außer Acht lassen und die Bilder unüberlegt zusammenstellen.

Die Einhaltung der Ordnung bei der Endfertigung macht es erforderlich, einen Vorlauf der Komposition zu gewähren, um eine qualitätsgerechte Tonaufnahme zu sichern. Eben an der Nichtbeachtung dieser Forderung liegt es hauptsächlich, dass die Musik nicht zu den Szenen passt und die Qualität der Tonaufnahme zu wünschen übrig lässt. In Zukunft muss festgelegt werden, dass das Prinzip, die Komposition zuerst fertig zu stellen, konsequent eingehalten wird.

Außerdem sollte die Erscheinung unterbunden werden, dass die Darsteller ins Synchronatelier gehen, ohne die Dialoge auswendig gelernt zu haben. Wenn die Schauspieler anhand der Textvorlage die Dialoge aufzeichnen lassen, wird nicht nur das Niveau der Rollengestaltung als Ganzes gemindert, sondern es wird auch unmöglich, die Termine in der Endfertigungsphase einzuhalten. In diesem Fall sind Dreharbeiten mit bildsynchroner Tonaufzeichnung gänzlich unmöglich.

Die Erscheinung, an Stelle eines Schauspielers einen anderen zur Tonaufnahme zu veranlassen, muss endgültig aus der Welt geschaffen werden. Wer wegen seiner schlechten Rhetorik dazu gezwungen ist, der ist kaum würdig, als Filmschauspieler tätig zu sein.

Auch in der Phase der Endfertigung von Arbeitskopie und Erstfassung muss der Arbeitsvorgang mit aller Konsequenz entsprechend den Festlegungen abgewickelt werden.

Der Arbeitsfilm ist das Ergebnis der schöpferischen Tätigkeit aller am Filmschaffen beteiligten Mitarbeiter und Künstler des Filmwesens. Unter den Funktionären des Spielfilmstudios vermisse ich jedoch zurzeit eine allgegenwärtige Atmosphäre, in der sie den Arbeitsfilm verantwortungsbewusst beenden und der Partei zur Beurteilung vorlegen. Manche von ihnen, auch Regisseure, überreichen ihn der Partei, ohne die szenische Zusammenstellung gebührend überprüft oder ohne die einzelnen filmischen Komponenten präzise zusammengefügt zu haben, wobei sie sich auf Zeitmangel berufen. Das führt dazu, dass man bei der Überprüfung des Arbeitsfilms mehr Aufmerksamkeit als nötig auf die Detailfragen richten und das Werk insgesamt umarbeiten muss, um diese Kleinigkeiten zu verbessern.

Bei der Festlegung von durchgängigen Normen für den Produktionsprozess und der strikten Einhaltung der Ordnung geht es auch um die Verhütung der Tendenz, dass einzelne Mitarbeiter oder die Filmschaffenden in Subjektivismus und Superklugheit verfallen und Filmszenarien willkürlich ändern.

Die Filmszenarien, die von der staatlichen Überprüfung genehmigt worden sind, können als Werke betrachtet werden, die Gesetzescharakter tragen. Aus diesem Grunde müssen Änderungen bzw. Ergänzungen an ihnen durch die Staatliche Gutachterkommission für Werke genehmigt werden. Dennoch wird gegenwärtig der Inhalt solcher Filmszenarien oft von einzelnen Mitarbeitern der Filmstudios oder Filmschaffenden willkürlich verändert, was, streng genommen, eine Gesetzesverletzung ist.

Die Filmstudios sind verpflichtet, getreu den Filmszenarien, die von der genannten Kommission genehmigt wurden, Arbeitsfilme herzustellen und, wenn Einwände gegen sie vorgebracht werden, diese Meinungen während der Begutachtung der Arbeitsfilme in der Kommission zu besprechen und die Arbeitsfilme gemäß den Vereinbarungen zu verändern, zu vervollständigen und dann zur Bestätigung vorzulegen.

Das Filmschaffen nach festgelegten Normen darf aber keinesfalls dazu führen, die schöpferische Individualität der Filmschaffenden und Künstler zu ignorieren oder ihre Begeisterung und Fantasie zu unterdrücken. Die schöpferische Arbeit ist eine Herzenssache. Einem Regisseur fallen, wenn sein Herz gerührt und er vom Schaffensdrang erfüllt ist,

neue künstlerisch kreative Fantasien ein. Einem Regisseur, der immer mit Begeisterung bei der Sache ist und unablässig nachdenkt, fallen möglicherweise auch während der Dreharbeiten und sogar bei der Synchronisation gute darstellerische Ideen ein, die noch bei der Ausarbeitung des Drehbuches ausgeblieben waren. Mehr noch, er könnte während der Dreharbeiten Mängel des Werkes aufspüren, die ihm zuvor unbekannt waren. Was wird, wenn man in solch einem Fall unter Berufung auf die Einhaltung der Reihenfolge der Produktionsprozesse einfach zum nächsten Ablauf übergeht oder diese Ideen unbeachtet lässt? Dann wird zwar diese Reihenfolge eingehalten, aber die ideologisch-künstlerische Qualität des Films sinkt.

Was die Norm für das Filmschaffen betrifft, zielt sie darauf ab, Filme mit hohem Ideen- und künstlerischem Gehalt zu produzieren. Sie ist keinesfalls eine Schablone, die die Filmschaffenden an Händen und Füßen fesselt. Allerdings darf ein Regisseur, wenn ihm ein neuer darstellerischer Weg eingefallen ist, nicht überhastet versuchen, ihn in die Praxis umzusetzen. Der Regisseur muss gründlich nachdenken, von welcher Bedeutung diese Idee für die Verbesserung des Ideen- und künstlerischen Gehalts ist und welche Probleme bei deren Realisierung zu lösen sind. Nachdem er den festen Entschluss gefasst hat, muss er diese Idee zur kollektiven Diskussion stellen und gemäß der einschlägigen Prozedur zu einer Übereinstimmung kommen. Ein Regisseur darf weder, von der Ordnung der Produktionsvorgänge gefesselt, eine ihm beim Schaffensvorgang neu eingefallene Konzeption außer Acht lassen noch aus dem Stegreif willkürlich handeln.

Um ein neues, unserer Realität entsprechendes revolutionäres System des Filmschaffens aufzubauen, ist es notwendig, nicht nur den gesamten Prozess des Filmschaffens festzulegen, sondern auch das Leben der Angehörigen des künstlerischen Kollektivs in organisierter Weise zu gestalten.

Wenn die handelnden Künstler nicht organisiert wirken, bringt das neue System kaum Nutzen, auch wenn das Filmschaffen entsprechend der festgelegten Norm verläuft. Aus diesem Grunde hatte ich in der ersten Zeit meiner Anleitung des Filmschaffens den Kurs dargelegt, den Schaffensprozess zu einem Prozess der Revolutionierung der Schrift-

steller und Künstler und ihrer Umformung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse zu machen, und ihre Lebensnormen und -weise festgelegt.

Trotzdem macht sich bei manchen von ihnen die Tendenz bemerkbar, dass sie diese Festlegungen unter Berufung auf die Besonderheit ihrer Arbeit nicht gern einhalten. Die Erfahrungen zeigen, dass der Ideen- und künstlerische Gehalt des Films nur gut gesichert und der Prozess der Revolutionierung der Schriftsteller und Künstler und ihrer Umformung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse nur beschleunigt werden kann, wenn diese neuen Festlegungen konsequent eingehalten werden.

Für die Schaffung des revolutionären Arbeitssystems und seine konsequente Durchsetzung ist die Verstärkung der führenden Rolle des Parteikomitees von Bedeutung.

Das Parteikomitee des Filmstudios hat die Aufgabe, das Schaffenskollektiv personell ergebnisorientiert zusammenzustellen, damit der Generaldirektor und die Regisseure, die sich der von der Staatlichen Gutachterkommission für Werke gebilligten Filmszenarien angenommen haben, fristgemäß Filme mit hoher ideologischer und künstlerischer Qualität produzieren können, und dazu gute organisatorisch-politische Arbeit zu leisten, damit alle Mitglieder des Kollektivs an ihrem Platz ihrer Pflicht nachkommen.

Das Parteikomitee muss sich vor der Partei für den gesamten Prozess des Filmschaffens und für sein Ergebnis verantworten. Das Parteikomitee des Studios ist zwar nicht berechtigt, in Bezug auf den Ideen- und künstlerischen Gehalt dieses und jenes anzuordnen, muss aber den Produktionsvorgang direkt in den Griff bekommen und vorantreiben, damit nach den gesetzlich bestätigten Filmszenarien gute Filme entstehen. Da das Parteikomitee für die organisatorisch-politische Arbeit mit dem Ziel verantwortlich ist, dass die Filmschaffenden, Künstler und alle anderen Mitarbeiter rechtzeitig qualitätsgerechte Filme machen, muss es alle Kräfte darauf konzentrieren.

Die Parteikomitees des Kulturministeriums, des Filmszenaristenbüros und des Spielfilmstudios beschränken sich jedoch gegenwärtig auf die innerparteilichen Angelegenheiten, anstatt die Kraft auf die Produktion von aussagekräftigen Filmen, ihre revolutionäre Hauptaufgabe, zu konzentrieren, und nörgeln nur wie Unbeteiligte an der Arbeit herum.

Die Partei hat die Sekretäre der Parteikomitees des Spielfilmstudios und des Filmszenaristenbüros zu Mitgliedern der Staatlichen Gutachterkommission für Werke ernannt, die für Endkontrolle zuständig sind. Das hat zum Ziel, ihre Verantwortlichkeit und Rolle zu verstärken. Dies ist kein Ehrenposten, sondern ein wichtiger Parteiauftrag, der sie dazu motiviert, vor der Partei für den Ideen- und künstlerischen Gehalt von Filmwerken die Verantwortung zu tragen und das Filmschaffen wie erwünscht voranzubringen. Die Parteisekretäre sollten sich aktiv einsetzen, um ihrer Pflicht als Leiter der Parteiorganisation und als Mitglied der Gutachterkommission gerecht zu werden.

Im Bereich Filmkunst muss ein energischer Kampf um die konsequente Durchsetzung des von der Partei festgelegten Arbeitssystems geführt werden.

In diesem Sinne müssen die leitenden Funktionäre im Filmwesen mit persönlichem Beispiel vorangehen. Dieses neue System wird in der Arbeit und im Leben der Künstler noch nicht in vollem Maße verwirklicht, was hauptsächlich daran liegt, dass die leitenden Mitarbeiter im Verstoß gegen den Sinn des neuen Systems ihren Unterstellten eigenmächtig ihre Meinungen aufzwingen.

Alle Parteiorganisationen des Filmwesens sind verpflichtet, einen energischen Kampf um Arbeit und Leben im Sinne des neuen Schaffenssystems zu entfalten und zugleich die Erziehung aller Mitarbeiter zur Einsicht in das Wesen und die Vorzüge des neuen Systems zu verstärken, damit das neue Arbeitssystem in jedem Abschnitt und auf jedem Posten im Filmwesen konsequent durchgesetzt wird und seine Vorzüge vollauf zur Geltung gebracht werden.

DIE PARTEIFUNKTIONÄRE MÜSSEN SICH ZU POLITISCH UND FACHLICH HOCHQUALIFIZIERTEN MENSCHEN ENTWICKELN

Gespräch mit Funktionären der Abteilung Propaganda und Agitation beim ZK der PdAK

18. Mai 1971

Wir stehen heute vor der überaus wichtigen Aufgabe, das politisch-fachliche Niveau der leitenden Funktionäre zu verbessern.

Kim Il Sung hat deshalb in seiner diesjährigen Neujahrsansprache darauf hingewiesen, unter der Losung „Die ganze Partei muss studieren!" eine konsequente revolutionäre Atmosphäre des Lernens zu schaffen und dieses Jahr zu einem Jahr zu machen, in dem die Kader ihre Qualifikation und ihre Führungsfähigkeit weiter verbessern. Die Parteiorganisationen jedoch heben diese Frage nur in Worten hervor und versäumen es, sie fest in den Griff zu nehmen und sich deren Lösung anzunehmen. Ich muss leider feststellen, dass nirgends eine revolutionäre Atmosphäre des Lernens herrscht und in den Arbeitsmethoden der Kader und in ihrer Arbeitsweise kein nennenswerter Wandel zu verzeichnen ist.

Die Wirklichkeit erfordert dringend, dass die Funktionäre ihre Leistungsfähigkeit und das Niveau der Anleitung schnell verbessern. Wenn die Funktionäre mit den früher erworbenen Kenntnissen oder Erfahrungen arbeiten wollen, sind sie nicht in der Lage, die Revolution und den Aufbau dynamisch zu beschleunigen und ihrer Verantwortung und Rolle als Mitglieder des Kommandostabes der Revolution vollauf gerecht zu werden. Unsere Revolution hat sich heute sowohl in Bezug auf ihren

Inhalt als auch auf ihre Tiefe auf eine neue höhere Stufe entwickelt als zu der Zeit der sozialistischen Umgestaltung und zu Beginn des sozialistischen Aufbaus. Die historische Aufgabe der sozialistischen Industrialisierung ist in unserem Lande bereits verwirklicht worden, und davon ausgehend wird der Kampf für die Durchsetzung der technischen Revolution in den drei Bereichen entfaltet; die Aufgabe rückte in den Vordergrund, die ideologische und kulturelle Revolution zügig voranzubringen, um alle Mitglieder der Gesellschaft mit der einheitlichen Ideologie unserer Partei zuverlässig auszurüsten, und die ganze Gesellschaft zu revolutionieren und nach dem Vorbild der Arbeiterklasse umzugestalten. Die Qualifikation und die führende Fähigkeit der Funktionäre müssen entsprechend den neuen Erfordernissen der fortschreitenden Revolution schnell verbessert werden; nur auf diesem Wege ist es möglich, die Revolution und den Aufbau nach Kräften zu beschleunigen und die vom V. Parteitag gestellten programmatischen Aufgaben erfolgreich zu erfüllen.

Insbesondere ist es wichtig, die politische und fachliche Qualifikation der Parteifunktionäre zu erhöhen.

Da sie die Arbeit auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens, darunter der Politik, Wirtschaft und der Kultur, zu leiten haben, sollten sie sich reiche und vielseitige Kenntnisse aneignen. Die richtige Durchsetzung der Richtlinie und der Politik der Partei hängt erheblich von der Fähigkeit der Parteifunktionäre ab, die die Arbeit für deren Ausführung organisieren und leiten. Wie richtig die Richtlinie und Politik der Partei auch immer sein mögen, sie können nicht mit Erfolg in die Tat umgesetzt werden, wenn die politisch-fachliche Qualifikation der Parteifunktionäre zu wünschen übrig lässt und sie unfähig sind.

Ihr Niveau ist derzeit im Allgemeinen recht niedrig. Die organisatorische und ideologische Arbeit der Partei wird nicht entsprechend den Erfordernissen der sich entwickelnden Wirklichkeit vertieft, und unter den Funktionären finden sich nach wie vor alte Arbeitsmethoden und der alte Arbeitsstil wie Missbrauch der Parteiautorität, Bürokratismus und Administrieren. Das ist auch hauptsächlich auf das niedrige politisch-fachliche Niveau der Parteifunktionäre zurückzuführen. Unter unseren Funktionären gibt es kaum jemanden, der sich vor der Arbeit drückt oder die Arbeit sabotiert. Sie sind in der Arbeit zwar eifrig und

bereitwillig, erzielen aber aus unzureichenden Kenntnissen wenig Erfolge im Vergleich zu ihren Anstrengungen, begehen in vielen Fällen gegen ihren Willen Fehler.

Wenn sie ein niedriges politisch-fachliches Niveau haben und nicht fachlich genug befähigt sind, sind sie nicht in der Lage, die Arbeit entsprechend dem Willen der Partei revolutionär zu entfalten und der Partei und dem Führer die Treue zu halten. Das Leistungsvermögen bedeutet gerade die schöpferische Fähigkeit des Menschen. Treue und Aktivität ohne schöpferische Fähigkeiten sind nichts weiter als ein subjektiver Wunsch und können keinerlei Erfolge bei der praktischen Tätigkeit erzielen. Wir sagen, dass die unwandelbare Treue alle Probleme lösen kann; das bedeutet, dass wir nur dann, wenn wir von der Treue zu Kim Il Sung erfüllt sind und enorme Anstrengungen für die Durchsetzung seiner Hinweise unternehmen, bisher vermisste Talente und Kenntnisse erwerben und jede schwere Aufgabe erfolgreich meistern können. Die Parteifunktionäre müssen sich deshalb, wenn sie echte Mitarbeiter der Partei werden wollen, die der Partei und dem Führer wirklich ergeben sind, zu fähigen Mitarbeitern entwickeln, die ein hohes politisch-ideologisches Niveau, reiches Wissen, großes Organisationstalent und revolutionäre Tatkraft besitzen und somit die ihnen auferlegten revolutionären Aufgaben befriedigend zu erfüllen vermögen.

Die Parteifunktionäre sollten vor allem darum bemüht sein, sich ein hohes politisch-theoretisches Niveau und die Methode der Parteiarbeit anzueignen.

Sie sind Erzieher der Massen und diejenigen, die die Parteipolitik durchsetzen. Sie sind dafür verantwortlich, die Parteimitglieder und alle anderen Werktätigen mit der revolutionären Ideologie und Theorie unserer Partei gewissenhaft auszurüsten und sie politisch anzuleiten, damit sie die Parteipolitik exakt realisieren können. Wenn die Parteifunktionäre kein hohes politisch-theoretisches Niveau und keinen weiten politischen Gesichtskreis haben und sich in den Prinzipien und Methoden der Parteiarbeit nicht auskennen, sind sie außerstande, in der ganzen Partei und der ganzen Gesellschaft das einheitliche ideologische System der Partei durchzusetzen und der Revolution und dem Aufbau einen starken Auftrieb zu verleihen.

Manche Parteifunktionäre sind zurzeit politisch nicht konsequent genug und verstehen es kaum, die Probleme politisch zu analysieren und zu beurteilen. Es kommt oft vor, dass sie bei der Arbeit das Hauptsächliche nicht vom Nebensächlichen, das Wesentliche nicht vom Unwesentlichen unterscheiden können und angesichts unbedeutender Fehler viel Aufhebens machen, als ob etwas Schlimmes geschehen sei, dass sie hingegen scheinbar unbedeutende, jedoch als bedeutend zu betrachtende Probleme gering einschätzen und sich darüber hinwegsetzen. Ein Funktionär des Stadtparteikomitees Pyongyang teilte unlängst im Verstoß gegen die Erfordernisse des einheitlichen ideologischen Systems der Partei auf organisatorischem Wege den ihm unterstehenden Mitarbeitern die Worte eines einzelnen Funktionärs mit, indem er meinte, es handele sich unter anderem um eine Weisung. Diese Handlung wurde jedoch nicht rechtzeitig einer Kritik unterzogen und verschwiegen. Wenn die Parteifunktionäre politisch nicht konsequent genug sind und das Positive nicht vom Negativen unterscheiden können, sind sie nicht imstande, die der Partei fremden Elemente rechtzeitig zu überwinden, und können die Festigung und Entwicklung der Partei erheblich behindern.

Zur Erhöhung des politisch-fachlichen Niveaus ist es notwendig, die Werke Kim Il Sungs und die Richtlinien der Partei gründlich zu studieren, um sich dadurch umfassend mit der revolutionären Ideologie unserer Partei, der Juche-Ideologie, vertraut zu machen und in der Linie und Politik der Partei bewandert zu sein. Deutlich formuliert sind in seinen Arbeiten und in den Richtlinien der Partei die Grundprinzipien der Juche-Ideologie und alle anderen theoretisch-praktischen Fragen bei der Parteiarbeit und -tätigkeit. Wenn man sich in diesen Werken und Richtlinien auskennt, kann man jede schwierige und komplizierte Aufgabe gemäß dem Willen Kim Il Sungs und dem Anliegen der Partei erfüllen und alle Vorhaben voller Zuversicht kühn vorantreiben. Die Parteifunktionäre sollten die Schriften Kim Il Sungs und die Richtlinien der Partei allseitig und aus historischer Sicht tief schürfend studieren. Bleibt ein solches umfassendes Studium seiner Weisungen und der Richtlinien der Partei aus, so ist es unmöglich, deren Wesen richtig zu verstehen, und Abweichungen bei deren Durchsetzung wären die Folge.

Sie müssen in der Parteiarbeit fachlich kundig und im eigenen Ar-

beitsbereich bewandert sein. Andernfalls können sie die Arbeit nicht revolutionär vorantreiben, sondern werden nur in der Lage sein, zögernd und so zu arbeiten, dass sie die Anweisungen von oben ohne schöpferische Initiative lediglich an die untergeordnete Stelle weiterleiten. Zur Erhöhung des politisch-theoretischen und fachlichen Niveaus müssen sie unbedingt die Parteizeitung wie auch die politisch-theoretischen Zeitschriften, darunter „*Tangsaop*“ (Parteiarbeit) und „*Kulloja*“ (Werktätige), regelmäßig lesen. Nur dann können sie das politische Anliegen und den Willen der Partei in jedem Zeitabschnitt verstehen, ihr politisch-theoretisches Niveau erhöhen, aus den Erfahrungen der Parteiarbeit lernen und sich über die Erfolge beim sozialistischen Aufbau, über die südkoreanische und die internationale Lage rechtzeitig informieren.

Um ihrer Hauptpflicht vollauf gerecht zu werden, müssen die Parteifunktionäre Allroundtalente sein. Dann können sie die Arbeit mit den Menschen, das A und O in der Parteiarbeit, wie auch die parteimäßige Anleitung der administrativen und ökonomischen Arbeit substanziell durchführen.

Wer sich keine reichen und umfassenden Kenntnisse angeeignet hat, ist außerstande, die Arbeit mit den Menschen gekonnt zu bewältigen. Es ist ein Irrtum zu glauben, dass man mit einem guten Arbeitsstil mit den Massen harmonieren und zufriedenstellend mit ihnen arbeiten könnte. Da die Arbeit mit den Menschen eine Tätigkeit unter Menschen ist, deren Beruf, Bildungsniveau, Lebenslauf und Alter unterschiedlich sind, ist vielseitiges Wissen erforderlich, um diese Arbeit gemäß den Besonderheiten betreffender Personen verbessern zu können. Die Arbeit mit Arbeitern, mit Bauern und mit Schriftstellern und Künstlern an Ort und Stelle erfordert die Aneignung von Kenntnissen über Industrie, Landwirtschaft bzw. über Literatur und Kunst. Wer als Mitarbeiter, der die Arbeit des Bereiches Literatur und Kunst anleitet, darin nicht bewandert ist, ist nicht in der Lage, das Leben der Schriftsteller und Künstler und ihre Mentalität zu begreifen und tief in ihre Innenwelt einzudringen. Viele Parteifunktionäre können sich derzeit aufgrund ungenügenden Allgemeinwissens über Literatur und Kunst nicht einmal mit Schriftstellern und Künstlern über Romane oder Musikwerke unterhalten, sondern arbeiten lediglich in der Weise, dass sie ihnen förmlich Instruktionen

geben und sie auffordern, von Schwierigkeiten bei der Arbeit und im Alltagsleben zu berichten. Wenn sie derart administrativ-dienstlich mit den Menschen arbeiten, werden sie ihnen gegenüber nicht offen sein, weil selbst bei häufiger Gesprächsführung mit ihnen die Sympathie ausbleibt.

Wenn die Parteifunktionäre sich keine umfassenden Kenntnisse angeeignet haben, können sie die Leitung der administrativen und wirtschaftlichen Arbeit nicht befriedigend erfüllen. Jeder von ihnen muss sich ökonomische und wissenschaftlich-technische Kenntnisse erwerben. Sie können allerdings nicht wie die Fachkräfte in den betreffenden Bereichen das Fachwissen beherrschen, da sie politisch tätig sind. Sie sollten sich jedoch das Wissen über ihre zuständigen Bereiche und Allgemeinwissen über die moderne Wissenschaft und Technik aneignen, um die administrative und wirtschaftliche Arbeit auf Parteiebene im Blickfeld zu behalten und zu leiten. Wenn ihnen das Wissen in betreffenden Bereichen fehlt und sie technisch unkundig sind, sind sie, selbst wenn sie häufig zu ihnen gehen, außerstande, Abweichungen bei der Verwirklichung der Politik und Engpässe genau zu erkennen und richtige Maßnahmen für die Korrektur der entstandenen Abweichungen und Fehler einzuleiten.

In verschiedenen Zweigen der Volkswirtschaft wird derzeit das Taeaner Arbeitssystem nicht konsequent durchgesetzt und die Produktion nicht normalisiert. Das hängt in vieler Hinsicht damit zusammen, dass es den Parteifunktionären in den Betrieben an der Theorie über die sozialistische Wirtschaftsführung wie auch an Kenntnissen über die Betriebswirtschaft in der Industrie mangelt. Dieses Arbeitssystem ist ein wirtschaftliches Leitungssystem, das die revolutionäre massenverbundene Linie verkörpert. Es gewährleistet die kollektive Anleitung der Betriebsführung und der Produktion durch das Parteikomitee. Das ist ein wesentliches Anliegen des genannten Arbeitssystems und seine größte Vorzüglichkeit. Um durch die Erhöhung der Funktion der kollektiven Anleitung durch das Parteikomitee die Vorzüge dieses Systems in hohem Maße zur Geltung bringen und die Wirtschaft wissenschaftlich und rationell verwalten und leiten zu können, müssen sich die Parteifunktionäre die ökonomischen Gesetze und Kategorien wie auch das Wissen

über die Betriebsverwaltung aneignen. Aber die Parteisekretäre in manchen Betrieben sind sich weder über die Berechnung der Produktionskosten und der Selbstkosten im Klaren, noch über die Normen der Betriebsleitung. Trotzdem leiten sie die Arbeit des Parteikomitees. Daher können sie kaum wissenschaftlich fundiert analysieren und einschätzen, ob die Produktion und Betriebstätigkeit in ihren Betrieben entsprechend den Forderungen der Wirtschaftspolitik der Partei und des sozialistischen Wirtschaftsgesetzes verlaufen oder nicht. Sie verstehen es nicht, aufkommenden Fragen unbeirrt mit eigener Überzeugung zu begegnen. Wer unqualifiziert und kein Sachkenner ist, der kann bei jeder Arbeit seine eigene Meinung nicht vertreten und seine Arbeit nicht aktiv vorantreiben, sondern wird auf diese und jene Meinung hören und verwirrt und ziellos sein. Dann ist es schließlich unmöglich, bei der Arbeit die Prinzipien der Partei einzuhalten.

Auch eine wesentliche Ursache dafür, dass die Parteiarbeit zurzeit nicht in enger Verbindung mit der ökonomischen Arbeit steht, liegt hauptsächlich darin, dass sich die Parteifunktionäre in der Wirtschaft nicht auskennen und sich mit der wirtschaftlichen Arbeit nicht gründlich befassen. Was die Anleitung des Parteilebens der Parteimitglieder betrifft, so bringen die Parteifunktionäre in vielen Fällen Probleme ihres Privatlebens und den Stand ihrer Planerfüllung zur Sprache, statt sich mit dem Stand der Erfüllung ihrer Hauptaufgaben vertraut zu machen und, davon ausgehend, ihr allgemeines Parteileben zu beurteilen.

Manche Funktionäre herrschen Mitmenschen auch beim geringsten Anlass an, gehen bürokratisch vor und wollen durch Amtsmissbrauch an Autorität gewinnen, all das zeugt davon, dass sie nicht sachkundig sind. Das Ansehen bei der Arbeit lässt sich nicht durch Amtsstellung oder Abschlusszeugnis erreichen. Die Autorität der Parteifunktionäre wird nicht durch ihre Stellung oder ihr Amt, sondern durch ihre Fähigkeit garantiert. Nur die Kompetenz ermöglicht es ihnen, mit einer richtigen Methodik jede Angelegenheit vernunftgemäß zu erledigen, sich bei jedem Wort Geltung zu verschaffen und die Parteiautorität zu gewährleisten.

Reiche Emotion und ein hohes kulturelles Bildungsniveau zählen zu wichtigen Manieren und Qualitäten, die die Parteifunktionäre in sich vereinen sollten. Wenn sie emotional arm sind, d. h. so gefühllos wie ein

Felsblock sind, können sie mit den Massen nicht harmonieren, und die Massen werden ihnen nicht folgen. Sie sollten vor Lust und Freude lachen wie auch vor Begeisterung oder Kummer weinen können. Unter ihnen gibt es viele, die nicht fähig sind, Musik nachzuerleben, Literatur- und Kunstwerke wie Filme und Opern zu analysieren und einzuschätzen. Lässt ihr kulturelles Bildungsniveau zu wünschen übrig, werden sie sich natürlich gefühllos und gemütsarm verhalten. Die Parteifunktionäre müssen ihr kulturelles Bildungsniveau erhöhen und in der Lage sein, Literatur- und Kunstwerke nachzuempfinden, Lieder zu singen und auch Gedichte zu rezitieren. Mit einem Wort, sie müssen Allerweltsfreunde sein, die von Politik, Wirtschaft, Literatur und Kunst wissen und, wo auch immer, jede ihnen aufgetragene Aufgabe einwandfrei bewältigen.

Zur Erhöhung der politisch-fachlichen Qualifikation der Funktionäre muss in der ganzen Partei eine revolutionäre Atmosphäre des Lernens herrschen.

Das Lernen ist eine der Hauptmethoden zur weiteren Qualifizierung der Funktionäre. Das Wissen ist niemandem angeboren, sondern wird nur durch das Studium und die praktische Tätigkeit erworben und bereichert. Die Parteifunktionäre müssen eifrig studieren und sich damit das Wissen um die Politik, Wirtschaft, Kultur, das Militärwesen und alle anderen Bereiche umfassend aneignen und vertiefen.

Kim Il Sung hat darauf hingewiesen, dass es unter unseren Menschen Leute gibt, die drei krankhafte Eigenschaften haben: sie halten sich für schön, reich und gebildet, obwohl das nicht stimmt; am übelsten ist dabei, dass sich die Unwissenden als gebildet hinstellen. Sich als wissend auszugeben, ohne etwas zu wissen – das ist Selbstbetrug und eine törichte Handlung, wie wenn man sich seinen eigenen Fuß zerhackt. Wer so handelt und sich hochmütig zeigt, der kann sich nicht mehr entwickeln und wird letzten Endes wegen der Armut an Wissen Taugenichts werden.

Die Parteifunktionäre müssen sich darüber im Klaren sein, dass ihr Wissens- und Bildungsniveau im Lichte der sich entwickelnden Realität wie auch gegenüber den Anforderungen der Partei noch zu wünschen übrig lassen. Ein Schriftsteller eines Landes sagte, dass ein Dummkopf, der sich als Narren anerkenne, kein Idiot mehr sei. Meines Erachtens hat

er Recht. Wer sich seiner Unwissenheit bewusst ist, wird sich um das Lernen bemühen. Diese Haltung ist nur zu wünschen und gar nicht beschämend.

Das Studium ist für unsere Funktionäre nicht einfach eine sachliche Arbeit mit dem Ziel, sich mehr Kenntnisse anzueignen und das Allgemeinwissen zu bereichern, sondern eine hehre politische Aufgabe, die das Ziel verfolgt, die ihnen übertragene revolutionäre Pflicht erfolgreich zu erfüllen und dem großen Vertrauen und der großen Erwartung der Partei und des Führers in Treue gerecht zu werden. Unsere Parteifunktionäre befinden sich dank des Vertrauens Kim Il Sungs in dieser Funktion, und das ist nicht etwa ihren Fähigkeiten zu verdanken. Im Lichte seines Vertrauens liegt zwischen ihrer Fähigkeit und ihrer revolutionären Aufgabe ein großer Abstand. Ihr niedriges Niveau ist nicht darauf zurückzuführen, dass sie früher nicht systematisch ausgebildet wurden, sondern darauf, dass sie selbst nicht tüchtig studiert und keine großen Anstrengungen für die Verbesserung ihres Niveaus unternommen haben. Unter unseren Kadern haben diejenigen, denen vor der Befreiung des Landes der Zugang zur Bildung verwehrt war, nach der Befreiung dank der Fürsorge Kim Il Sungs Lehranstalten zur Ausbildung von Parteikadern absolviert und sich zu Funktionären entwickelt, während alle anderen jungen Kader systematisch eine sozialistische Bildung erfahren haben. Sie haben jedoch dann unter Berufung auf ihre viele Arbeit nicht tüchtig studiert, sodass ihr politisch-fachliches Niveau hinter der sich entwickelnden Realität zurückgeblieben ist. Die Parteifunktionäre müssen die Bedeutung und Wichtigkeit des Studiums klar begreifen und fleißig studieren.

Es ist nichts weiter als ein Vorwand, dass die Funktionäre meinen, sie könnten nicht studieren, weil sie zu viel Arbeit und keine Zeit dazu hätten. Die antijapanischen Partisanen hatten auch in den Tagen des harten Kampfes gegen den Feind und des schweren Marsches die Bücher nicht aus der Hand gelegt und täglich ohne Unterbrechung gelernt, auch wenn sie Mahlzeiten auslassen mussten. Unsere Funktionäre sollten diesem Vorbild nachstreben und das Studium zu einer Lebensmaxime machen. Manche Leute stellen das Studium zurück und reden davon, zuerst aktuelle Aufgaben zu erledigen und danach stundenlang intensiv zu stu-

dieren. Das ist gleichbedeutend damit, dass sie nicht studieren wollen. Die Revolution kann man nicht in ein oder zwei Tagen vollenden. Da wir die Revolution über Generationen hinweg weiterzuführen haben, stehen vor uns unaufhörlich neue revolutionäre Aufgaben. Die Revolutionäre müssen täglich studieren und bis zum letzten Augenblick ihres Lebens lernen und nochmals lernen.

Die Parteifunktionäre müssen zu lerneifrigen Lesern werden und viele Bücher lesen. Derzeit herrscht in der Gesellschaft kaum eine Atmosphäre der Lektüre. In jedem Bereich muss ich feststellen, dass die Menschen auf Versammlungen darum bitten, ihnen bei der Lösung verschiedener Probleme zu helfen, aber keiner von ihnen äußert die Bitte, ihm Bücher zu besorgen. Das zeigt, dass sie nicht gerne Bücher lesen und deren Lektüre kaum zu einem Lebensbedürfnis geworden ist.

Zur Aneignung reicher und umfassender Kenntnisse gibt es keine bessere Methode, als viele Bücher zu lesen. Das Buch ist eine Schatzkammer des Wissens und ein Lehrbuch über das Menschenleben. Die Parteifunktionäre müssen stets, auch wenn sie sich auf Dienstreise, z. B. zur Anleitung begeben, Bücher bei sich haben und lesen sowie es zu einer festen Gewohnheit machen, täglich über zwei Stunden zu studieren, wie stark sie auch in Anspruch genommen sein mögen.

Das Studium muss ein klares Ziel verfolgen und reich an Inhalten sein. Es kann nur dann interessant und erfolgreich sein, wenn sein Ziel und seine Stufen klar sind und ein Punkt nach dem anderen bewältigt wird. Die unmotivierte Lektüre vieler Bücher kann weder das Wissen erweitern noch das Qualifikationsniveau heben. Werden Bücher nicht zielstrebig, sondern eines nach dem anderen nur um der Unterhaltung willen gelesen, so hinterlassen sie kaum einen Eindruck im Bewusstsein des Lesers und tragen nicht besonders zur Arbeit und zum Leben bei. Lektüre ohne Ziel und Nachdenken ist keine Lektüre, sondern eine Denkpause. Zur Verbesserung des Bildungsniveaus muss man dem Formalismus beim Studium ein Ende bereiten und sich, auch wenn es sich um die Lektüre einer Seite handelt, intensiv und substanziell damit beschäftigen, um sich die für die Erfüllung der revolutionären Aufgaben erforderlichen lebendigen Kenntnisse anzueignen.

Das Studium müsste eigentlich bewusst erfolgen, darf aber nicht nur

dem Selbstbewusstsein der einzelnen überlassen, sondern muss auch kontrolliert werden, denn die Funktionäre haben die Gewohnheit, das Studium zu vernachlässigen. Zur Schaffung einer revolutionären Atmosphäre des Lernens muss das bewusste Studium durch Anleitung und Kontrolle untermauert sein. Die Parteiorganisationen sind verpflichtet, den Kadern und anderen Parteimitgliedern regelmäßig Aufgaben für das Studium zu stellen und den Stand ihrer Erfüllung auszuwerten und sie so zu kontrollieren, dass sie alle an kollektiven Schulungen, darunter dem Sonnabendstudium, Mittwochvortrag und Einmonatslehrgang, gewissenhaft teilnehmen. Wer Mangel an Zeit zum Studium vorschützt, der vernachlässigt es, auch wenn er Zeit dazu hat. Die Tendenz, unter diesem oder jenem Vorwand das Selbststudium zu vernachlässigen oder die festgelegte Lerndisziplin und ebensolche Ordnung nicht wie erforderlich einzuhalten, muss problematisiert und entschieden bekämpft werden, damit jedermann ohne Studium den Boden unter den Füßen verliert.

Bei der Erhöhung des Niveaus der Parteifunktionäre ist es von großer Bedeutung, dass sie durch die Praxis lernen und sich umfassendes Organisationstalent und revolutionäre Tatkraft aneignen. Das Studium ist zwar eine gute Methode der Verbesserung ihres politisch-fachlichen Niveaus, aber das intensive Studium allein reicht nicht aus, dass sie als Mitglied des Kommandostabes der Revolution über geschicktes Organisationstalent und revolutionäre Tatkraft verfügen, die es ihnen ermöglichen, die Massen nachhaltig zur Durchsetzung der Parteipolitik zu mobilisieren. Nur die durch die praktische Tätigkeit verfestigten Kenntnisse und Fähigkeiten sind vital und brauchbar. Die Parteifunktionäre sollten sich im Verlauf der Parteiarbeit, ihrer Hauptaufgabe, nützliche und lebendige Kenntnisse aneignen, sich Erfahrungen aus der Parteiarbeit zunutze machen und praxisbezogene Fähigkeiten verbessern. Sie müssen über ihre Arbeit stets gründlich nachdenken und nach der Erfüllung einer Aufgabe diese auswerten und daraus Erfahrungen sammeln und Lehren ziehen. Auf diesem Wege können sie sich sowohl Fähigkeiten zur Planung und Entfaltung der Arbeit als auch Methoden der Organisierung und Mobilisierung der Massen erwerben.

Sie müssen zur Verbesserung ihres Niveaus angehalten werden, in-

dem übergeordnete Stellen ihren Untergebenen helfen und einer auf zehn, diese zehn auf hundert und diese hundert auf tausend Menschen einwirken. Insbesondere gilt es, dass die verantwortlichen Parteifunktionäre den Mitarbeitern unterer Ebenen gewissenhaft Hilfe leisten und sich um die Erhöhung ihres Niveaus bemühen, damit sie alle ihren Mann stehen können. Andernfalls können die verantwortlichen Funktionäre allein nicht alle Angelegenheiten befriedigend erledigen, genauso wie ein General ohne Soldaten kein General ist. Wenn die verantwortlichen Funktionäre des ZK und der Bezirks-, Stadt- und Kreisparteikomitees zur Anleitungstätigkeit unterwegs sind, sollten sie ihre Untergebenen mitnehmen und ihnen eine Arbeitsmethode nach der anderen vermitteln, und zwar so, wie die Arbeit zu organisieren, die massenpolitische Arbeit zu leisten und die Anleitungstätigkeit auszuwerten ist.

Gegenwärtig verlangen die Funktionäre, wenn sie eine neue Aufgabe übernommen haben, die Erhöhung der Mitarbeiterzahl. Das ist eine falsche Denkweise. Der Engpass in der Parteiarbeit besteht faktisch nicht im Fehlen von Planstellen oder Arbeitskräften, sondern in der politisch-fachlichen Qualifikation der Parteifunktionäre. Man darf nicht versuchen, die Probleme durch die Erhöhung der Planstellen zu lösen, sondern muss das Niveau der Funktionäre verbessern, damit jeder in der Lage ist, das Arbeitspensum von zwei oder drei Personen zu bewältigen. Wie Sie alle wissen, ist heute bei uns die Lage der Arbeitskräfte äußerst angespannt. Von der Regelung der überaus wichtigen Frage, ob dieses Problem gelöst wird oder nicht, hängen die ergebnisreiche Erfüllung des Sechsjahresplans und das schnelle Vorankommen der Revolution und des Aufbaus ab. Kim Il Sung hat darauf hingewiesen, in allen Bereichen und Abschnitten die Kampagne für die Mobilisierung von Arbeitskräftereserven tatkräftig zu führen und auch die Planstellen der Parteiorgane insgesamt zu überprüfen und zu vereinfachen. Arbeitskräftereserven in den Parteiinstitutionen liegen in der Verbesserung der Arbeitsleistung der Parteifunktionäre, während sie im Bereich der Produktion und des Bauwesens darin bestehen, dass die Werktätigen durch die technische Revolution und die mitreißende politische Arbeit noch effektiver arbeiten. Die Parteifunktionäre müssen sich nach Kräften für die Erhöhung des Qualifikationsniveaus einsetzen, damit sie alle wie in der Volks-

armee darauf vorbereitet sind, dass einer hundert Personen gleichkommt.

Sie sollten sich zutiefst dessen bewusst sein, dass es heutzutage sehr wichtig ist, ihr politisch-fachliches Niveau zu erhöhen, und sich nach Kräften darum bemühen, sich zu wirklich allseitig qualifizierten Kadern zu entwickeln.

ÜBER DIE VERBESSERUNG DER ARBEIT DES ZENTRALEN RUNDFUNKKOMITEES

Gespräch mit dem Vorsitzenden des
Koreanischen Zentralen Rundfunkkomitees
14. Juni 1971

Damit unser Rundfunk derzeit seine ehrenvolle Mission vor der Partei und Revolution befriedigend erfüllt, ist entsprechend den Erfordernissen der sich entwickelnden Revolution die Arbeit des Koreanischen Zentralen Rundfunkkomitees (KZRK) zu verbessern.

Das verlangt vor allem einen rationellen Aufbau des Stellenplans.

Der Stellenplan muss entsprechend der Intensivierung und Entwicklung der Revolution und des Aufbaus und der Veränderung der Situation ununterbrochen verbessert werden. Wenn man gemäß der Entwicklung der Revolution und der Vertiefung des Inhaltes der Arbeit den Stellenplan nicht verbessert, können die Mitarbeiter, vom alten Stellenplan in bestimmte Rahmen gepresst, keine Erneuerung der Arbeit bewirken. Wenn der Stellenplan der Realität nicht entspricht und die Arbeit nicht fördert, muss man ihn kühn korrigieren. Man darf wegen des alten Stellenplanes die Arbeit nicht behindern lassen.

Das KZRK hat nun mehr Mitarbeiter als früher und den Arbeitsbereich vergrößert sowie den Inhalt der Arbeit vertieft. Um unter diesen Bedingungen die Arbeit des Rundfunks zu verbessern, muss man im Einklang mit der veränderten Wirklichkeit den Stellenplan des KZRK korrigieren.

Ich habe mir den Entwurf der Reorganisierung des Stellenplanes angesehen, den das KZRK vorgelegt hat, und das annehmbar gefunden.

Der Stellenplan des KZRK ist dem Entwurf gemäß zu korrigieren.

Neben der rationellen Reorganisierung des Stellenplanes ist es notwendig, die Rolle und Verantwortlichkeit der Mitarbeiter des KZRK zu verstärken.

Bei der revolutionären Verbesserung der Rundfunksendungen kommt es hauptsächlich auf die Verstärkung der Rolle und Verantwortlichkeit dieser Mitarbeiter an. Das KZRK ist verpflichtet, die Reihen der Mitarbeiter zu stärken und unter ihnen das einheitliche ideologische System der Partei konsequent durchzusetzen sowie sie zur Erfüllung der ihnen von der Partei anvertrauten Pflichten anzuhalten.

Besonders die Arbeit mit den Journalisten und Ansagern ist zu verbessern. Die Wirkung des Rundfunks hängt davon ab, wie die Journalisten Beiträge schreiben und wie ausdrucksvoll die Rundfunksprecher darlegen. Wenn sie gut schreiben bzw. ausdrucksstark sprechen, kann der Rundfunk seine Macht demonstrieren.

Die treue Ergebenheit gegenüber der Partei und dem Führer sollte die wichtigste Eigenschaft der Mitarbeiter des Rundfunks sein, die auf dem Vorposten der ideologischen Front unserer Partei stehen. Nur wenn die Rundfunkjournalisten und -sprecher ideologisch untadelig und solid sind, kann unser Rundfunk zur wahren Stimme der Partei werden und im Sinne der Partei sprechen.

Aus den ernsthaften Fehlern, die vor dem 15. Plenum des ZK der Partei in der IV. Wahlperiode in der Rundfunkarbeit auftraten, ist gut ersichtlich, welche Bedeutung die zuverlässige Ausrüstung der Mitarbeiter des Rundfunks, darunter der Journalisten und Ansager, mit der einheitlichen Ideologie der Partei hat. Weil sich damals so viele von ihnen mit der einheitlichen Ideologie der Partei nicht fest gewappnet hatten, waren sie mit sehenden Augen blind gewesen, sodass sie die Anweisungen der in die Partei eingedrungenen üblen Subjekte blind befolgten und sich in den Wind der bürgerlichen Ideologie und des Revisionismus hineinreißen ließen. Das KZRK ist verpflichtet, ernsthafte Lehren aus der Vergangenheit niemals zu vergessen, unter den Journalisten und Sprechern einen energischen Kampf für die konsequente Durchsetzung des einheitlichen ideologischen Systems der Partei fortzuführen, um somit alle Mitarbeiter des Rundfunks als zuverlässige revo-

lutionäre Kämpfer vorzubereiten, die der Partei und dem Führer immer treu sind.

Es gilt, das Niveau der Journalisten und Sprecher zu erhöhen.

Hört man Rundfunk, so kann man sofort erkennen, dass das Niveau der Journalisten und Sprecher zu wünschen übrig lässt. Zurzeit werden vom Zentralen Rundfunk inhaltslose und redaktionell mangelhaft bearbeitete Beiträge ausgestrahlt. Der Zentrale Rundfunk muss ausschließlich ideologisch tiefgründige und würdige Sendungen übertragen. Nur dann kann er als Zentraler Rundfunk, der Stimme der Partei und des Staates ist, seine Autorität sichern.

Um das Niveau der Rundfunksendungen zu erhöhen, ist das Niveau der Journalisten entscheidend zu verbessern.

Unsere Journalisten dienen mit ihrer Publizistik der Partei und Revolution. Wer nicht schreibt bzw. dazu nicht in der Lage ist, ist kein Journalist. Wenn die Journalisten, anstatt gleichzeitig viele gute Schriften zu verfassen, nur leere Worte darüber machen, dass sie das Vertrauen der Partei getreu rechtfertigen wollen, dann ist das heller Unsinn. Die Partei setzt in die Rundfunkjournalisten außerordentlich großes Vertrauen und große Erwartungen. Sie sollten das mit guten Beiträgen rechtfertigen. Die Journalisten des KZRK müssen bereit sein, die von der Partei geforderten beliebigen Artikel aus dem Stegreif schreiben zu können. Das KZRK muss die Reihen der Journalisten festigen und unter ihnen einen dynamischen Kampf um einen scharfen politischen Standpunkt und hohe publizistische Fähigkeiten entfalten, damit sie mehr aussagekräftige Beiträge schreiben.

Auch das Niveau der Rundfunkansager muss erhöht werden.

Zurzeit ist das Niveau ihrer Rhetorik im Allgemeinen niedrig. Die Sprecher müssen wirkungsvoller auftreten. Außer bei einigen Ansagern gibt es jedoch in ihrer Rede weder Pathos und Klangfarbe noch Aussagekraft und kämpferischen Charakter. Sie sind unfähig, die Eigenart ihrer Rhetorik entsprechend dem Inhalt und der Form der Sendungen zur Geltung zu bringen. Die Rhetorik bei Nachrichtensendungen, beim Ablesen von allgemeinen Artikeln, beim Verlesen der Beiträge über die Tugenden Kim Il Sungs, über südkoreanische und internationale Fragen muss verschieden sein. Aber es gibt da derzeit keinerlei Unterschiede.

Künftig ist unter den Journalisten und Ansagern eine umwälzende Atmosphäre zur Erhöhung publizistischer bzw. rhetorischer Fähigkeiten herbeizuführen.

Das setzt voraus, dass die verantwortlichen Mitarbeiter des KZRK ihr Niveau erhöhen und ihre Rolle verstärken. Erst wenn die Funktionäre, die die Redaktionsarbeit für Sendungen leiten, gegenüber Journalisten einen weiteren politischen Horizont haben und besser an den Manuskripten arbeiten, können sie die Journalisten richtig anleiten und sich unter ihnen Autorität verschaffen.

Die verantwortlichen Mitarbeiter des KZRK müssen den Journalisten und Sprechern gute Arbeitsbedingungen sichern und diejenigen, die gut schreiben bzw. sprechen, entsprechend zu würdigen wissen.

Die Ergebenheit der Rundfunkmitarbeiter zu der Partei und dem Führer muss durch Rundfunksendungen zum Ausdruck kommen.

Im KZRK muss man die Mitarbeiter, die gute Beiträge schreiben und ausgezeichnet Sendungen machen, schonen und ihnen viel Anerkennung zuteil werden lassen. Auf dem Gebiet der Literatur und Kunst erhöht sich gegenwärtig der Schaffenselan. Das hängt damit zusammen, dass unter den Schriftstellern und Künstlern ihre Revolutionierung und Umformung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse verstärkt werden und zugleich vorbildliche Mitarbeiter im literarischen Schaffen und bei der künstlerischen Gestaltung richtig bewertet und anerkannt werden. Auch im KZRK sind an Journalisten und Sprecher hohe Ansprüche zu stellen, wobei man sie richtig ermutigen und anspornen muss, damit sie bessere, der Partei und Revolution dienende Beiträge für den Rundfunk liefern.

Ferner möchte ich über einige Aufgaben der Rundfunkpropaganda sprechen, die besonders hervorzuheben sind.

Der Rundfunk muss die revolutionären Ideen Kim Il Sungs gut propagieren.

Diese Ideen sind der richtige Leitgedanke unserer Epoche und die wissenschaftliche revolutionäre Weltanschauung, die das Gedankengut des Kommunismus, der Zukunft, vertritt. Die tiefgründige Wahrheit und die unbesiegbare Lebenskraft der revolutionären Ideen Kim Il Sungs ergreifen heute nicht nur die Herzen unseres Volkes, sondern auch die der revolutionären Völker der Welt.

Dass die Zahl der Menschen, die Kim Il Sung grenzenlos verehren und sich zu seinen revolutionären Ideen bekennen, von Tag zu Tag zunimmt, ist heute die Haupttendenz unserer Epoche. Der Rundfunk, ein machtvolles Propagandamittel unserer Partei, muss pflichtgemäß zu einer Waffe werden, die diese Haupttendenz unserer Epoche energisch führt und vorantreibt. Das KZRK muss es für seine erstrangige Pflicht halten, die großen revolutionären Ideen Kim Il Sungs im In- und Ausland in großem Umfang zu propagieren, und diese Arbeit weiter offensiv entfalten.

Unser Rundfunk muss die revolutionären Ideen Kim Il Sungs, seine weise Führung und seine edlen Tugenden breit propagieren und somit sein eigenes Ansehen erhöhen. Unser Rundfunk darf nicht darauf aus sein, mit Trivialitäten die Hörer zu fesseln und dadurch Popularität zu erheischen.

Das KZRK muss durchdacht daran gehen, kraft der Sendungen die Parteimitglieder und die anderen Werktätigen zum Kampf für die Durchsetzung der in jedem Zeitabschnitt dargelegten Richtlinie und Politik der Partei nachdrücklich aufzurufen. Der Rundfunk muss der Politik der Partei gegenüber aufgeschlossen sein und sich als Erster für sie engagieren, damit das ganze Land von Elan ergriffen wird. Unser Rundfunk muss stets das Hauptgewicht auf die Verwirklichung der Konzeption der Partei und der Probleme, die sie lösen will, legen und darauf das Feuer der Propaganda konzentrieren. Im Rundfunk muss man in enger Verbindung mit politischer Propaganda die ökonomische Propaganda und Agitation intensivieren und damit erreichen, dass die reale Wirkung der Rundfunkpropaganda beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau in tatsächlichen Erfolgen sichtbar wird.

Im Rundfunk müssen die Erziehung im Sinne der Revolution und die klassenmäßige Erziehung verstärkt werden.

Die Parteimitglieder und die anderen Werktätigen in dieser Hinsicht intensiver zu erziehen, ist eine der wichtigsten Aufgaben in der ideologischen Arbeit unserer Partei. Deshalb muss man bei der redaktionellen Arbeit des Rundfunks die Erziehung in diesem Sinne immer als wichtige Aufgabe im Blick behalten.

Es ist der unerschütterliche Wille unserer Partei, unter dem Banner

der Juche-Ideologie das Vaterland zu vereinigen und den endgültigen Sieg unserer Revolution zu erringen. Der Kampf für die Realisierung der edlen Sache des Sieges der Juche-Ideologie kann nicht reibungslos vonstatten gehen, so wie das Segel sich nach dem günstigsten Wind richtet. Unsere Aufgabe ist es, einen ernsthaften ideologischen Kampf gegen jedwede Strömungen reaktionärer Ideologie, die die Vorwärtsbewegung behindert, zu entfalten und die revolutionäre Erziehung der Menschen ununterbrochen zu vertiefen und zu aktivieren.

Je weiter die Revolution fortschreitet und die Gesellschaft sich entwickelt, desto größer wird die Rolle des Rundfunks, umso höhere Anforderungen stellen die Volksmassen an den Rundfunk. Entsprechend den Forderungen der sich entwickelnden Revolution und der Volksmassen muss das KZRK seine Arbeit weiter verbessern und verstärken.

Wie Kim Il Sung lehrte, muss sich das KZRK darauf orientieren, den Schwerpunkt auf die Erhöhung der Qualität der redaktionellen Arbeit und der Sendungen zu legen, anstatt sich allzu sehr an Kleinigkeiten zu verzetteln. Alle Mitarbeiter müssen veranlasst werden, ihre schweren Aufgaben zutiefst zu beherzigen und immer in angespannter Kampfbereitschaft Arbeit und Leben zu gestalten.

ÜBER DIE KONSEQUENTE DURCHSETZUNG DER PRINZIPIEN DER SOZIALISTISCHEN PÄDAGOGIK BEI DER FILMKÜNSTLERISCHEN AUSBILDUNG

Rede vor dem Lehrkörper der Hochschule für Schauspiel und Film Pyongyang
8. Juli 1971

Bei dieser Gelegenheit, bei der ich mich heute mit der Hochschule für Schauspiel und Film Pyongyang an Ort und Stelle vertraut mache, erlaube ich mir, über einige Fragen zur Ausbildung auf dem Gebiet der Filmkunst zu sprechen.

Seitdem diese Hochschule dank der Fürsorge Kim Il Sungs gegründet worden war, sind schon über zehn Jahre vergangen. Inzwischen hat sie unter der Anleitung der Partei sowohl in der Bildungsarbeit als auch in der wissenschaftlichen Forschung nicht wenige Erfolge erreicht. Aber das ist nur ein Anfang, wenn man das mit den Erfordernissen der sich entwickelnden Wirklichkeit vergleicht, und es gibt hier auch viele Fehler in der Bildungstätigkeit.

Man sollte die bisher begangenen Fehler so schnell wie möglich korrigieren und die Ausbildung von Filmkünstlern entscheidend verbessern.

Vor allem ist mit dem alten Bildungssystem, dessen Dreh- und Angelpunkt die Schauspielkunst war, zu brechen und ein neues Bildungssystem zu schaffen, bei dem die filmkünstlerische Ausbildung spezialisiert wird.

Gegenwärtig ist überhaupt die Ausbildung von Filmschaffenden in

der künstlerischen Ausbildung am meisten zurückgeblieben. Das bedeutet, dass diese Lehranstalt, der die filmkünstlerische Ausbildung obliegt, ihrer Pflicht nicht gerecht wird.

Die Partei räumt bei Literatur und Kunst der Filmkunst den Vorrang ein und fördert sie, aber die Hochschule lässt die filmkünstlerische Ausbildung außer Acht.

Die Hochschule legte bisher das Hauptgewicht auf die dramaturgische Ausbildung, während sie die filmkünstlerische Ausbildung geringschätzte, was dem Hauptkurs widerspricht, den unsere Partei bei der Entwicklung der Literatur und Kunst unbeirrt verfolgt.

Kim Il Sung wies darauf hin, dass die Filmkunst den wichtigsten Platz im Bereich der Literatur und Kunst einnimmt. Die Filmkunst spielt als mächtiges Propagandamittel unserer Partei eine große Rolle im revolutionären Kampf und beim Aufbau und nimmt einen sehr wichtigen Platz in der gesamten Entwicklung der Literatur und Kunst ein, weshalb die Partei in ihr das Hauptkettenglied für die Entwicklung der Literatur und Kunst sieht und darauf die Kraft konzentriert.

Zurzeit setzt die Partei in das Drama keine besonders großen Erwartungen. Unter den im Film aufgetretenen Schauspielern kann man Überreste der früheren Kunstgattung antreffen. Sie waren einst meist Bühnenkünstler. Die derzeitige Schauspielkunst ist faktisch eine Kunstgattung aus dem 18. und 19. Jahrhundert, die also überlebt ist.

Vor der Schauspielkunst steht heute die Aufgabe, die alten Schablonen der Vergangenheit kühn zu sprengen und eine revolutionäre Schauspielkunst neuen Typs unserer heutigen Epoche zu schaffen. Deshalb ist an dieser Hochschule eine spezielle Fakultät für die überholte Schauspielkunst überflüssig.

Im Einklang mit dem Hinweis Kim Il Sungs sollte man die Ausbildung von Filmschauspielern, -regisseuren und Kameramännern hier für die Hauptsache halten. Die Schauspiel- und Filmkunst haben einen unterschiedlichen Platz im System der Literatur- und Kunsttheorie. Deshalb sollte man die Fakultät für Schauspielkunst abschaffen und das Schwergewicht auf die filmkünstlerische Ausbildung legen.

Die Abschaffung dieser Fakultät macht es notwendig, die Hochschule in Hochschule für Filmkunst umzubenennen.

Diese Hochschule muss zu einer Bastion der filmkünstlerischen Ausbildung, einer komplexen Stätte der Ausbildung von allseitig entwickelten Filmkünstlern neuen Typs werden, die sich fest mit der Juche-Ideologie Kim Il Sungs ausgerüstet, umfassende Literatur- und Kunsttheorien, vielseitige künstlerische Begabungen und moderne wissenschaftlich-technische Erkenntnisse angeeignet haben.

Damit sie als solche Stätte ihre Mission und Aufgabe vollauf erfüllt, ist es erforderlich, entsprechend den Forderungen der sich entwickelnden Filmkunst Fakultäten und Lehrfächer harmonisch zu gestalten.

Zur Fakultät für Filmkunst der Hochschule für Schauspiel und Film gehören gegenwärtig die Lehrfächer Filmregie, Filmaufnahme und Filmkunsttheorie. Aber allein mit diesen Lehrfächern ist es unmöglich, die für die vielfältige Kunstgattungen und umfangreiche Gebiete der Wissenschaft und Technik umfassende Filmkunst nötigen Talente zufriedenstellend heranzubilden. Die Ausbildung solcher befähigten Spezialisten an der Hochschule für Filmkunst erfordert, hier Fakultäten und Lehrfächer zur Ausbildung von Filmkünstlern und -technikern zu gründen.

In der Fakultät für Filmkunst muss es auch ein Lehrfach für die Ausbildung von Filmszenaristen geben.

Das Filmszenarium ist der erste Prozess des Filmschaffens und die ideologisch-künstlerische Grundlage des Films. Unsere Partei legte beim Filmschaffen den Kurs darauf fest, dem Szenarium den Vorrang einzuräumen, so wie in der Industrieproduktion die extraktive Industrie allen anderen Zweigen vorangestellt wird. Außerdem leitete sie Maßnahmen ein, um das Schreiben von Filmszenarien zu popularisieren und mehr Szenaristen zu haben. Die sich sprunghaft entwickelnde Filmkunst erfordert noch mehr Filmszenaristen und die entscheidende Erhöhung ihrer ideologisch-künstlerischen Qualifikation. Es gibt jedoch zurzeit an keiner Hochschule ein spezielles Lehrfach Filmszenarium. Künftig gilt es, an dieser Hochschule das genannte Lehrfach einzurichten, das speziell Filmszenaristen ausbildet.

Dann hat das Lehrfach an dieser Hochschule vom Lehrfach Werkschaffen der Fakultät Koreanistik an der Kim-Il-Sung-Universität die Kennziffer für die Ausbildung von Filmszenaristen zu übernehmen. Es kann eventuell die Frage auftauchen, ob man Szenaristen an dieser Uni-

versität oder an der Hochschule für Filmkunst heranbilden sollte. Beide Fälle haben sowohl positive als auch negative Seiten. Der erste Fall ist günstig für den Literaturunterricht, aber für den filmischen Unterricht nicht so vorteilhaft wie an der Hochschule für Filmkunst, während im anderen Fall der Literaturunterricht nicht so intensiv ist wie an der Universität. Meiner Meinung nach ist es besser, dass Szenaristen an der Hochschule für Filmkunst ausgebildet werden, weil das Filmszenarium Literatur für den Film ist. Es handelt sich darum, befähigte Szenaristen heranzubilden, die zugleich Literatur und Film beherrschen.

Die bestehenden Lehrfächer Filmregie und Filmaufnahme sind zu belassen, aber in höheren Studienjahren je nach den Spezialgebieten in Klassen zu unterteilen. Das Lehrfach Filmregie ist in die Klassen Spielfilmregie und Dokumentarfilmregie und das Lehrfach Filmaufnahme in die Klassen Dreharbeiten für Zeitgeschehen, für Dokumentarfilme und für Spielfilme zu unterteilen, um die Ausbildung spezialisieren zu können. Filmregie und Filmaufnahme betreffen alle das Filmschaffen, aber sie sind je nach ihren Gattungen arbeitsinhaltlich und methodisch unterschiedlich. Weil die Hochschule für Schauspiel und Film bisher ohne Rücksicht auf diese Besonderheiten Vorlesungen nur schablonenhaft in denselben Fächern gegeben hat, konnten die Absolventen in den Filmstudios kaum ihrer Funktion gerecht werden. Da sie in den Spielfilmstudios unerwünscht waren, wurden sie ins Dokumentarfilmstudio versetzt, das sie auch für unbrauchbar hielt. Diese Menschen werden letztendlich die Filmkunst verlassen müssen, was hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, dass diese Hochschule die Fachausbildung bisher nicht gezielt durchgeführt hat. Deshalb muss die Hochschule für Filmkunst harmonisch Lehrfächer ansetzen, damit Fachvorlesungen verstärkt werden können. Aber man braucht nicht alle Filmgattungen jeweils in fachbezogene Klassen zu unterteilen. Die übermäßige Unterteilung der Fachausbildung macht es unmöglich, das künstlerische Talent der Studenten allseitig zu entwickeln. Der Kurs unserer Partei auf die Bildungsarbeit besteht darin, taugliche Talente heranzuziehen, die ihren Fachbereich beherrschen und vielseitig entwickelt sind. Deshalb ist es unnötig, dass in der Hochschule für Filmkunst die Lehrfächer zu sehr unterteilt werden.

Es ist ein Lehrfach Filmschauspieler zu schaffen.

Zurzeit ist der Bedarf an ihnen im Bereich der Literatur und Kunst überaus groß, aber die Zahl der befähigten Filmschauspieler ist gering. Das ist sowohl unter den Schauspielern, die früher an der Hochschule für Schauspiel und Film ausgebildet wurden, als auch in den Theatern der Fall.

Sowohl Film- als auch Bühnenkünstler schaffen auf der Grundlage unseres Darstellungssystems und der entsprechenden Methode menschliche Gestalten, aber beide Wirkungsbereiche unterscheiden sich voneinander dem Charakter nach, so wie das Bild und die Bühne nicht gleich sind. Deshalb gibt es in der Bühnenkunst so gut wie keine Schauspieler, die als Filmschauspieler tauglich sind. Man kann sich aber nicht allein auf die Schulen zur Ausbildung von Schauspielern in den Spielfilmstudios stützen. Diese Schulen sind kaum in der Lage, zukunftsträchtige, ideologisch-künstlerisch bewährte Filmschauspieler heranzubilden, weil die Bildungsdauer zu kurz ist. Die Schauspieler, die diese Schulen absolviert haben, könnten in Filmen ein- oder zweimal ihre Rollen erfolgreich darstellen, würden sich aber danach nicht weiterentwickeln können, weil sie den speziellen Bildungsprozess nicht systematisch durchlaufen konnten. Die erwähnten Schulen zielen nicht darauf ab, befähigte Schauspieler heranzuziehen, sondern darauf, den schnell wachsenden Bedarf an Filmschauspielern zu decken.

Von nun an muss die Hochschule für Filmkunst Mittelschulabgänger regelmäßig in sich aufnehmen und Schauspieler systematisch ausbilden.

Wenn hier ein Lehrfach Filmschauspieler geschaffen worden ist, muss man die Kennziffer für die Ausbildung von Schauspielern, die zurzeit für die Spielfilmstudios gilt, der Hochschule übergeben. Das ermöglicht es, das Lehrfach Filmschauspieler zielbewusst zu gestalten. Außerdem können die Verdienten Schauspieler in der Hochschule rhetorische Anleitungen geben.

In der Fakultät für Filmkunst muss es auch ein Lehrfach für die Ausbildung von Szenenbildnern geben. Die Filmszenerie ist durch Merkmale charakteristisch, die den allgemeinen Gattungen der bildenden Kunst nicht eigen sind, weshalb entsprechende Szenenbildner auch in der Hochschule für Filmkunst auszubilden sind.

Zurzeit werden sie im Lehrfach Bühnenbild an der Kunsthochschule

herangebildet. Aber dort werden den Studenten zu wenig Vorlesungen in der Filmkunst gehalten. Wenn die Studenten, die das Fach Filmszenerie studieren, nicht Filme und Werke der Filmszenerie sehen, können sie nicht zu befähigten Szenenbildnern herangebildet werden. Da die Filmszenerie ein komplizierter und umfassender Schaffensbereich ist, in dem Filmregie, -schauspieler, -aufnahme und -technik tief miteinander verflochten sind, müssen die Lehre in den Theorien über die allgemeinen Gattungen der bildenden Kunst und die Lehre in der Filmtheorie eng miteinander kombiniert werden.

Zurzeit ist der gesellschaftliche Bedarf an Szenenbildnern sehr groß. Sie werden nicht nur im Filmwesen benötigt, sondern auch in der Fernsehsendung. Hinsichtlich der Pädagogik wie auch des gesellschaftlichen Bedarfs ist es berechtigt, an der Hochschule für Filmkunst ein Lehrfach Filmszenerie zu etablieren.

Es empfiehlt sich, auch ein Lehrfach für Maskenbildnerei zu gründen und systematisch alljährlich einige Maskenbildner auszubilden.

Wenn an der Fakultät für Filmkunst alle Fachrichtungen, vom Lehrfach Filmszenarium bis zum Lehrfach Filmtheorie, vorhanden sind, kann die Hochschule für die Praxis des Filmschaffens und die Entwicklung der Filmkunsttheorie benötigte Talente einheitlich heranbilden.

Hier sind nicht nur Filmkünstler, sondern auch Spezialisten für das Gebiet Filmtechnik auszubilden.

Die Filmkunst entstand und entwickelt sich auf der Grundlage der modernen Wissenschaft und Technik. Unsere Partei richtet seit dem Anfang des neuen nationalen Films große Aufmerksamkeit auf die Entwicklung der Filmwissenschaft und -technik.

Dank der klugen Leitung und der großen Fürsorge Kim Il Sungs hat unsere Filmkunst heute eine eigene solide, mit neuester Wissenschaft und Technik ausgestattete Basis des Filmschaffens und der Filmindustrie. Das ist ein großer Erfolg beim Aufbau des sozialistischen und kommunistischen Filmwesens. Aber wir dürfen damit nicht zufrieden sein, sondern müssen noch mehr tun. Vor uns steht die Aufgabe, auf diese Basis gestützt die materiell-technischen Grundlagen der Filmkunst noch mehr zu festigen und diese auf einer höheren Stufe weiterzuentwickeln.

Die Partei ist entschlossen, unsere Filmkunst so zu entwickeln, dass

sie in ideologisch-künstlerischer wie auch technischer Hinsicht die Weltspitze erreicht. Um die Konzeption der Partei so schnell wie möglich zu verwirklichen, ist es notwendig, die Filmwissenschaft und -technik voranzubringen und noch mehr, besser und schneller deren Träger, befähigte Filmtechniker, auszubilden.

Dazu werden Ausbildungszentren für solche Kräfte benötigt. Es gilt, an der Hochschule für Filmkunst eine Fakultät Filmtechnik zu gründen und ihr zur Entwicklung der Filmtechnik unter anderem die Fachrichtungen Filmische Mechanik, Tonaufnahme und Entwicklung von Filmstreifen unterzuordnen.

Da es bei uns viele technische Hochschulen gibt, darunter die Technische Universität „Kim Chaek“, kann die Fakultät Filmtechnik an der Hochschule für Filmkunst gut ausgestattet werden. Unser Land verfügt auch über eine leistungsstarke Schwerindustriebasis, deshalb ist die Konsolidierung der materiell-technischen Grundlagen dieser Fakultät kein Problem.

An der Hochschule für Filmkunst ist auch eine Fakultät für Fernsehsendung einzurichten.

Um das kulturelle und technische Niveau der Werktätigen insgesamt rasch zu heben, nahm unsere Partei Kurs auf den Anschluss des ganzen Landes an das Fernsehnetz und setzt sich für dessen Verwirklichung ein. Wir haben Fernsehsender und großen Fernsehturm errichtet und produzieren viele Fernsehgeräte. Zurzeit geht die weltweite Tendenz der Entwicklung von Literatur und Kunst in Richtung Filme, aber sie kann künftig zum Fernsehen übergehen.

An der Hochschule für Filmkunst eine Fakultät für Fernsehsendung zu gründen und für diesen Bereich benötigte Fachkräfte und Schauspieler heranzubilden ist von sehr großer Bedeutung für die Befriedigung der aktuellen und künftigen Bedürfnisse.

Diese Hochschule muss auch Fachrichtungen für die Ausbildung von Ansagern und Fotografen haben.

Unser Rundfunknetz ist das dichteste der Welt. In keinem Land besteht ein so geordnetes System der Sendung wie in unserem Land, das die Hauptstadt, jede Dorfgemeinde, Arbeitersiedlung und jeden Betrieb einschließt. Da unser Land von diesem Netz überzogen ist, braucht es

viele Sprecher. Weil hier aber eine spezielle Bildungsstätte fehlt, hat auch das Zentrale Rundfunkkomitee bisher Ansager hauptsächlich aus eigener Kraft ausgebildet. So ist es unmöglich, das Niveau der Sendungen zu erhöhen und das Rundfunknetz entsprechend den Forderungen der Realität auszubauen und weiterzuentwickeln.

Der gesellschaftliche Bedarf an Fotografen ist auch überaus groß. Die heutigen Realitäten, in denen die Fotografie zu einer Kunstgattung entwickelt ist und die Fotoreportage im In- und Ausland rege gemacht wird, verlangen dringlich, die Reihen der Fotografen auszubauen und das ideologisch-künstlerische Niveau der Fotografie ständig zu heben.

Wenn auch der gesellschaftliche Bedarf an Ansagern und Fotografen wächst, ist es jedoch unmöglich und auch unnötig, sofort eine spezielle Bildungsstätte zu schaffen. Unter den jetzigen Bedingungen ist es am besten, an der Hochschule für Filmkunst Lehrfächer Rundfunksendung und Fotoaufnahme einzurichten und dort politisch-ideologisch und fachlich bewährte Ansager und Fotografen auszubilden.

Erforderlich ist auch ein System des Fernstudiums an der Hochschule für Filmkunst. Eine entsprechende Fakultät sollte dann alle Mitarbeiter weiterbilden, die gegenwärtig im Filmwesen tätig sind und keine Hochschulbildung haben. Den Fernstudenten sind gute Bedingungen für das Studium zu sichern.

Die Anzahl der Studenten der Hochschule für Filmkunst ist entsprechend den Erfordernissen der sich entwickelnden Wirklichkeit rationell zu bestimmen.

Von den 200 Studenten der Hochschule für Schauspiel und Film gehören 150 zur Fakultät für Schauspielkunst und nur 50 Studenten zur Fakultät für Filmkunst. Im 3. Studienjahr des Lehrfaches Filmregie gibt es sogar lediglich 2 Studenten.

Was die Anzahl der Studenten dieser Hochschule betrifft, so studieren nur 25 Prozent aller Studenten Filmwesen, das zurzeit mehr Studenten benötigt, während es im Bereich Schauspielkunst, in dem der gesellschaftliche Bedarf nicht so groß ist, 75 Prozent sind. Auch das Lehrfach für Schauspielerausbildung, das als ein Hauptlehrfach betrachtet werden könnte, gibt es nur in der Fakultät für Schauspielkunst und nicht in der Fakultät für Filmkunst. Das Koreanische Spielfilmstudio hat zurzeit eine

eigene Schule zur Ausbildung von Schauspielern, weil diese Hochschule unbefriedigend Filmschauspieler heranbildet. Diese Methode ist allerdings nicht besonders gutzuheißen, aber es gibt in der jetzigen Lage keinen anderen Weg. Die Anzahl der Studenten rationell zu bestimmen, ist nicht eine Frage der einfachen Aufschlüsselung von Ziffern, sondern es handelt sich hierbei darum, entsprechend den Bedürfnissen der sich entwickelnden Wirklichkeit die Ausbildung von Fachleuten zu planen. Die Anzahl der Studenten der Fakultäten und Fachrichtungen sollte nicht gleichmäßig, sondern entsprechend dem Bedarf der betreffenden Bereiche wissenschaftlich festgelegt werden.

An der Hochschule für Filmkunst muss es viele Studenten an der Fakultät für Filmkunst geben, wobei die meisten in den Lehrfächern Filmschauspieler und Filmaufnahme studieren sollten. Da künftig in einem Jahr etwa 50 Spielfilme zu drehen sind, wäre es ratsam, dass die Zahl der Studenten des Lehrfaches Filmschauspieler ca. 150 bis 200 beträgt. Dann reichen für das Lehrfach Filmaufnahme etwa 100 Studenten aus.

Die Fachrichtungen an der Fakultät für Filmtechnik brauchen nicht eine Vielzahl von Studenten vorzusehen, sondern ca. 5 je Klasse. Wenn die Anzahl der Studenten von Anfang an zu groß ist, ist eine gediegene Ausbildung unmöglich, zumal diese Fakultät neu entstehen und den ersten Schritt tun wird.

Die Anzahl der Studenten anderer Fakultäten und Lehrfächer ist auf der Grundlage des Umfangs der Fakultät für Filmkunst oder der Fakultät für Filmtechnik realitätsgerecht festzulegen.

Angebracht wäre, dass die Gesamtzahl der Studenten der Hochschule für Filmkunst ca. 700 bis 800 beträgt. Das ermöglicht es der Bildungsarbeit im Filmwesen, den realen Bedarf quantitativ vollauf zu decken.

Nach der Umstrukturierung der Hochschule für Schauspiel und Film zur Hochschule für Filmkunst mit entsprechenden Fachrichtungen ist es wichtig, im Einklang mit den Prinzipien der sozialistischen Pädagogik den Lehr- und Studienplan zielgerichtet auszuarbeiten.

Der Lehr- und Studienplan sind das Programm der Hochschule. Das A und O in der Bildungsarbeit ist es, das Bildungsprogramm zielstrebig auszuarbeiten und entsprechend den Erfordernissen der sich entwickelnden Realität die Lehrmethoden ständig zu verbessern. Nur dadurch

ist es möglich, die Leistungen der Studenten zu erhöhen und zu gewährleisten, dass sie später in ihrem Berufsleben ihren Beitrag leisten.

Da die Hochschule für Filmkunst einige Besonderheiten hat, kann man hier nicht die gleichen Vorlesungen wie in den allgemeinen Hochschulen geben. Hier muss das Schwergewicht auf Vorlesungen in der Filmkunst gelegt werden. Die Hochschule für Schauspiel und Film hat jedoch bisher diese Vorlesungen vernachlässigt, sodass deren Absolventen wegen der niedrigen künstlerischen Fähigkeit mal hier und mal dort versetzt wurden. Weil sie auch zurzeit kaum befähigte Künstler heranzuziehen vermag, sind in Filmen so gut wie keine Absolventen dieser Hochschule eingesetzt. Die Hochschule für Filmkunst sollte nun den Lehr- und Studienplan zweckentsprechend ausarbeiten und konsequent durchführen, um mehr junge und fähige Künstler heranzubilden und ins Berufsleben zu schicken.

Der Lehr- und Studienplan sind nach dem Prinzip auszuarbeiten, dass die Ausrüstung der Studenten mit den Literatur- und Kunstideen Kim Il Sungs und der eigenschöpferischen Literatur- und Kunsttheorie unserer Partei als die erstrangige Aufgabe angesehen wird, dass ihnen bestimmte fundamentale Theorien auf dem Fachgebiet vermittelt werden und sie danach mehr Zeit für Praktika aufwenden. Erst dann können sich die Studenten während ihrer Hochschulausbildung mit ihren Fachbereichen vertraut machen und später in ihrem Berufsleben ihrer Pflicht gerecht werden. Die Hochschule für Filmkunst sollte die Vorlesungen über die Filmkunsttheorie verringern und die Vorlesungen über die Geschichte des revolutionären Wirkens Kim Il Sungs, in seiner Literatur- und Kunstidee, in der Politik der Partei und in der fachbezogenen Talentförderung verstärken.

Da es der Theorie über die Filmkunst noch an System und Literatur fehlt, ist es unnötig, mehr Vorlesungen zu halten. Die Hochschule muss die Ausbildung zur fachbezogenen Talentförderung, besonders die praktische Ausbildung verstärken.

Die zielgerichtete Ausbildung von Filmregisseuren setzt voraus, mehr Vorlesungen über das Filmschaffen zu halten. Da die Hochschule über ein großes Studio für Filmaufnahmen verfügt, können die Studenten der Fachrichtung Regie Filme drehen, wenn sie gut in der Praxis

unterwiesen werden. Szenarien brauchen nicht in der Hochschule geschrieben zu werden, weil bereits viele publiziert worden sind, die verfilmt werden können.

Um Filmschauspieler auszubilden, ist es erforderlich, für sie die praktische Ausbildung zur Erlangung von Versiertheit gezielt zu gestalten, besonders intensiv Vorlesungen in der Redekunst, die mit Hilfe von Tonbandgeräten erfolgen müssen. Die werde ich bereitstellen lassen.

In dem Lehrfach für TV-Schauspieler sind Fernsehspiele zu behandeln.

Das System der fach- und praxisorientierten Ausbildung mit Hilfe des Praktikums ist richtig durchzusetzen.

Das Wichtigste im Studium der Filmkunst ist ein gezieltes Praktikum.

An einer Hochschule ist die Vorlesung eine wichtige Form der Lehrtätigkeit, aber durch sie allein kann das Bildungsziel nicht erreicht werden. Damit die Studenten die in der Vorlesung erhaltenen Kenntnisse in die Praxis umsetzen können, ist die mit der Theorie verbundene Ausbildung durch Praktika zu verstärken. Vom Schaffen losgelöstes Wissen ist unbrauchbar. Die Hochschule für Filmkunst sollte aus den Studenten keine verschlossene „Wissenstruhe“ machen, sondern durch eine intensive praktische Ausbildung lebendige Künstler mit schöpferischer Fähigkeit heranziehen.

Es gilt, die Studenten in die Filmstudios zu schicken, damit sie sich mehr in der Praxis ausbilden können; auch die sie hierbei anleitenden Lehrer sollten gemeinsam mit den Studenten an Ort und Stelle viele reale Erfahrungen sammeln.

Erforderlich ist ein System, wonach die Studienergebnisse in den theoretischen Fächern in der Hochschule und die des Praktikums in den Filmstudios ausgewertet und der Hochschule mitgeteilt werden. Die Studenten sollten auch in den Kollektiven der Filmproduktion der Studios am Filmschaffen mitwirken; ihre Arbeitsergebnisse sollen dann von dort bewertet und der Lehranstalt mitgeteilt werden.

Um das System der praktischen Ausbildung richtig durchzusetzen und das Praktikum inhaltreich zu gestalten, muss man bei der Ausarbeitung der Lehrpläne die für die theoretischen Vorlesungen und das Praktikum benötigten Stunden aufeinander abstimmen. Vor allem müssen die Dauer des Praktikums und der Schaffensprozess der Filmstudios

rationell miteinander verflochten sein. In den Filmstudios soll die Filmproduktion normal sein, aber das trifft nicht immer zu, weshalb diese Hochschule den Lehrplan so auszuarbeiten hat, dass das Praktikum in der Zeit organisiert wird, in der das Filmschaffen in den Studios in vollem Gang ist.

Für die Verstärkung der Bildungsarbeit in der Filmkunst ist es auch notwendig, dass die Filmstudios nach der Fertigstellung eines jeden Films die entsprechenden Schöpfer zu Vorlesungen in der Hochschule veranlassen.

Lehrmethoden und -inhalte sind entsprechend den Erfordernissen der sich entwickelnden Wirklichkeit und im Einklang mit den Besonderheiten der künstlerischen Ausbildung ununterbrochen zu verbessern.

Die Verbesserung der Lehrmethoden ist von großer Bedeutung für die Erreichung der Bildungsziele.

In der Lehranstalt sind alle Vorlesungen überzeugend durchzuführen und entsprechend den Besonderheiten der Filmkunst die Anschauungsmittel umfassend zu benutzen.

Die Ausbildungsinhalte sind gründlich zu verbessern.

Die Hochschule für Schauspiel und Film konnte in den mehr als zehn Jahren keine talentierten Künstler ausbilden, auf die sie stolz sein kann. Unter den Absolventen dieser Hochschule gibt es Personen, die wegen ihrer niedrigen künstlerischen Fähigkeit nicht im Bereich Kunst tätig sind, und Regie- und Aufnahmeassistenten, die aus Mangel an Können nur Kostüme oder Kisten mit Requisiten tragen müssen. Man kann auch Leute antreffen, die vom Kriechertum und Dogmatismus beeinflusst sind, der eigenen Kraft nicht vertrauen, sondern nur auf andere schauen. Sie wollen, anstatt unsere Erfolge und Erfahrungen zu studieren, nur das Fremde mechanisch nachahmen. Diese Hochschule sollte die Verantwortung dafür tragen, dass sie wegen mangelhafter Lehrtätigkeit der Partei und dem Staat Verluste beibrachte, ebenso für die Bewusstseinstrübung der Menschen.

Bisher hat diese Hochschule die Studenten ein Gemisch von Sozialistischem, Feudalistischem und Kapitalistischem und dazu noch das Kriecherische und Dogmatische gelehrt.

Die von der Hochschule verfassten Abhandlungen „Die Theorie über

die Rollendarstellung“ und „Die Grundlage der Filmregie“ sind entweder eine entsprechende Kopie aus einem anderen Land oder ihre Verschönerung. Wenn die grundlegenden Lehrbücher, die von den relativ niveauvollen Lehrern der Hochschule jeweils im Laufe von vielen Jahren abgefasst wurden, so beschaffen sind, was kann man überhaupt von anderen Lehrbüchern sagen!

Da zurzeit diese Hochschule in ihrer Lehrtätigkeit nicht unser eigenes Denken durchsetzt, sondern den Mischmasch duldet, sodass die Studenten sich nur mit Phrasendrescherei befassen, wollen sie an einer anderen Hochschule Literatur studieren, weil sie nicht stolz auf den Besuch der Hochschule für Schauspiel und Film sind. Der Mischmasch im Bildungswesen macht es unmöglich, die Studenten zu glühenden Revolutionären mit dem eigenen Standpunkt, die sich für die koreanische Revolution einsetzen, und zu theoretisch-praktisch bewährten und begabten Künstlern heranzubilden.

Die Hochschule für Filmkunst hat die überlebten Lehrinhalte grundlegend zu revidieren und die Studenten getreu den von Kim Il Sung dargelegten Prinzipien der sozialistischen Pädagogik im Sinne eines neuen, konsequent von unseren Grundsätzen durchdrungenen Inhalts auszubilden.

Vor allem müssen sich in allen Fachrichtungen die eigenschöpferischen Literatur- und Kunstideen Kim Il Sungs systematisch und allseitig widerspiegeln.

Diese Ideen sind ein enzyklopädisches Gedankengut, das auf alle theoretischen und praktischen Fragen bei der Gestaltung der sozialistischen und kommunistischen Literatur und Kunst allseitige Antwort gibt. Sie sind Grundlage und Richtschnur für deren Gestaltung.

Die heutige literarische und künstlerische Tätigkeit unserer Schriftsteller und Künstler ist ein sinnvoller Kampf für die Verwirklichung dieser Ideen und jeder Erfolg dabei ein glorreiches Resultat dieser Ideen.

System und Inhalt aller Lehrfächer, die hier behandelt werden, müssen von seinen Literatur- und Kunstideen durchdrungen sein. Mit anderen Worten müssen alle Lehrfächer einzig und allein von ihnen getragen sein.

In allen Fachrichtungen dieser Hochschule sollten die unschätzbaren Erfolge und Erfahrungen widergespiegelt sein, die bei der Verwirklichung dieser Ideen erreicht bzw. gesammelt wurden. Insbesondere sind

die beim Schaffen unserer Filme erzielten bzw. gesammelten Erfolge und Erfahrungen tiefgründig zu verallgemeinern.

In den letzten Jahren hat unsere Partei den Kampf dafür, alles Überholte im Bereich der Filmkunst auszuräumen und ein dem Wesen der Arbeiterklasse entsprechendes Filmwesen in unserem Stil zu schaffen, tatkräftig entfaltet und in diesem Prozess einen hervorragenden Sieg erreicht. Die historische Sache, die Verfilmung der unsterblichen klassischen Meisterwerke „Ein Meer von Blut“ und „Das Schicksal eines Mitglieds des Selbstschutzkorps“, wurde hervorragend in die Tat umgesetzt; so wurde ein Musterbeispiel für unsere Filmkunst geschaffen. Es trat ferner eine Wende bei der Schaffung von revolutionären Meisterwerken und Werken über die sozialistische Realität ein, die bisher als die schwierigste Aufgabe in der Praxis galt. In diesem Prozess wurden das alte Schaffenssystem und die alten Schaffensmethoden beseitigt und das neue System und die neuen Methoden in unserem Stil, das kommunistische System und ebensolche Methoden der Anleitung des Schaffens durchgesetzt.

Wenn man diese im Kampf für die Entwicklung der Filmkunst im Sinne der Juche-Ideologie erreichten bzw. gesammelten Erfolge und Erfahrungen systematisiert, theoretisch analysiert und verallgemeinert, kann daraus ein ausgezeichnetes Lehrbuch entstehen.

In den Lehrfächern dieser Hochschule müssen auch die weltweite Entwicklungstendenz des Filmwesens, Erfolge und Erfahrungen der modernen Filmwissenschaft und -technik zum Ausdruck kommen. Das betrifft besonders die Lehrfächer der Fakultät für Filmtechnik.

Wir müssen auch Erfolge und Erfahrungen anderer Länder ohne Zögern rechtzeitig übernehmen, wenn sie für die Entwicklung der Filmkunst unseres Landes notwendig und nützlich sind. Das darf aber uns nicht dazu verleiten, das Fremde bedenkenlos mechanisch einzuführen. Das kann zur „Verdauungsstörung“ führen. Wie gut auch Erfolge und Erfahrungen anderer Länder sein mögen, wir müssen sie kritisch übernehmen und uns zu eigen machen. Erst dann können sie der Entwicklung unserer Filmkunst dienen.

Die Hochschule für Filmkunst darf sich nicht darauf beschränken, die Lehrinhalte kampagnemäßig ein- oder zweimal umzuändern, son-

dern muss sie gemäß den Anforderungen der sich entwickelnden Wirklichkeit ständig verbessern und von der Politik der Partei durchdringen lassen. Die Lehrinhalte von der Politik der Partei durchdringen zu lassen – das ist die Richtlinie unserer Partei für das Bildungswesen.

Um die Lehrinhalte im Einklang mit den Prinzipien der sozialistischen Pädagogik so zu gestalten, müssen die Lehrer revolutioniert und nach dem Vorbild der Arbeiterklasse umgeformt werden. Das ist ein wichtiges Unterpfand dafür, die Bildungspolitik der Partei konsequent durchzusetzen und bei der Lehrtätigkeit die Prinzipien der sozialistischen Pädagogik zu verwirklichen.

Die Revolutionierung der Lehrer, die unmittelbar für die Bildungsarbeit zuständig sind, und ihre Umformung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse ermöglichen es, die Lehrinhalte von der Politik der Partei durchdringen zu lassen und die Studenten zu kommunistischen Revolutionären heranzubilden.

An der Hochschule für Schauspiel und Film wurde diese Arbeit bisher vernachlässigt. Deshalb kommt bei den Lehrern dieser Hochschule oft die Tendenz vor, dass sie noch nicht revolutioniert worden sind.

Auf dem letzten Symposion über die Literatur- und Kunstideen Kim Il Sungs hatten die Lehrer dieser Hochschule die Frage behandelt, ob der Spielfilm „Wir brauchen niemanden in der Welt zu beneiden“ Konflikte hat oder nicht. Ich musste feststellen, dass es immer noch Menschen gibt, die im Verstoß gegen die Literatur- und Kunstideen Kim Il Sungs sprechen. Es ist mir unverständlich, wie sie so reden konnten, obwohl Kim Il Sung der Vorführung des Films beiwohnte und klare Hinweise gab.

Solche Lehrer sind nicht berechtigt, hinter einem heiligen Katheder zu stehen und die junge Generation auszubilden, die unser revolutionäres Werk fortsetzen soll.

Das Parteikomitee der Hochschule muss unter den Lehrern entschieden einen ideologischen Kampf gegen alle ungesunden Auffassungen, die den Hinweisen Kim Il Sungs widersprechen, führen und zugleich die ideologische Erziehung inhaltsreich durchführen, um sie fest mit der einheitlichen Ideologie der Partei auszurüsten und zu revolutionieren und nach dem Vorbild der Arbeiterklasse umzuformen.

Auch das ZK der Partei muss dazu beitragen, die Reihen der Lehrer der Hochschule für Schauspiel und Film zu festigen, sie zu revolutionieren und nach dem Vorbild der Arbeiterklasse umzuformen. Es muss eine Gruppe für die Untersuchung der realen Lage organisieren, die die Arbeit dieser Hochschule allseitig anleiten und kontrollieren soll. Und dann ist diese Hochschule in die Hochschule für Filmkunst umzuorganisieren.

Die konsequente Revolutionierung der Lehrer und ihre Umformung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse treffen zugleich auch für die Studenten zu.

Die Hochschule für Filmkunst ist verpflichtet, alle Studenten in ihrer Studienzeit zu Revolutionären heranzuziehen. Diese Hochschule darf den Studenten nicht nur praktisches Können vermitteln, das damit begründend, dass die Lehrstätte mit den Künsten zu tun hat, und auch niemals ihre politisch-ideologische Erziehung außer Acht lassen. Anderenfalls könnten sie dazu tendieren, Kunst um der Kunst willen zu betreiben. Unsere Partei verlangt revolutionäre Filme, in denen hohe ideologische und künstlerische Werte miteinander verbunden sind. Ein revolutionärer Film kann nur von revolutionären Filmschaffenden gedreht werden, die sich fest mit der großen Juche-Ideologie ausgerüstet haben und über eine hohe künstlerische Qualifikation verfügen.

In dieser Hochschule kommt es darauf an, den Studenten Fachkenntnisse beizubringen und zugleich ihre ideologische Erziehung zu intensivieren, damit sie sich die revolutionäre Weltanschauung aneignen können, sowie unter ihnen eine revolutionäre Lebensatmosphäre zu schaffen, in der sie kämpferisch leben und studieren.

Daneben ist es erforderlich, das Organisationsleben unter den Studenten zu verstärken, ihre gesellschaftlich-politischen und sportlichen Betätigungen aktiv zu fördern.

Der Sport ist ein wirksames Mittel zur Schaffung einer revolutionären Lebensatmosphäre unter den Studenten.

Rege sportliche Betätigung in der Hochschule ermöglicht es den Studenten, sich zuverlässig auf die Arbeit und die Verteidigung des Landes vorzubereiten und kollektivistischen Geist und starken Willen zu entwicklen, um Altersschwäche und Stagnation, die Sorglosigkeit und

Schlamperei zu überwinden und voller Kampfeswillen und Enthusiasmus kämpferisch und optimistisch zu leben und zu arbeiten.

In den Hochschulen ist der Sport ebenso wichtig wie die fachliche Ausbildung. Die Ausbildung von Talenten, die in sich hohes Wissen, edle Moral und gesunde Konstitution vereinen, ist die Hauptaufgabe unserer Hochschulen. Besonders den Hochschulen des Bereiches der Kunst obliegt es, den Sportunterricht gezielt zu gestalten und dadurch den Körperbau der Studenten harmonisch zu entwickeln.

Da zurzeit an der Hochschule für Schauspiel und Film der Sportunterricht vernachlässigt wird, erreicht sie kaum nennenswerte Erfolge in der landesweiten Studentenspartakiade, die in einem Turnus von zwei Jahren stattfindet. Die Hochschule für Filmkunst ist aufgefordert, künftig den Sport zur Massenbewegung zu machen, die sportlichen Fertigkeiten zu entwickeln und so den ersten Platz in sportlichen Wettkämpfen zu belegen.

Die materiell-technische Basis dieser Hochschule ist zu festigen.

Diese Hochschule erfordert mehr Geräte und Materialien für Bildungszwecke, weil hier im Unterschied zu den anderen Hochschulen auf den Gebieten der Geisteswissenschaften die praktische Geschicklichkeitsausbildung im Mittelpunkt steht. Wie gut der Bildungsinhalt auch sein mag, ohne solche Geräte und Materialien ist es unmöglich, den Studenten reiche Fachkenntnisse zu vermitteln. Vorlesungen im Lehrfach Filmaufnahme sind ohne Filme und Kameras unmöglich. Das trifft auch für die Vorlesungen in anderen Fachrichtungen zu.

Die gegenwärtige materiell-technische Basis der Hochschule für Schauspiel und Film ist aber sehr schwach. Der Bestand an grundlegenden Anlagen für Bildungszwecke ist dürftig, zudem das meiste schon veraltet. Kameras wie „Sinephon“, „Rodina“ und „Kompas“, die die Studenten des Lehrfaches Filmaufnahme benutzen, sind technisch längst überholt. Auch die Schneidetische, die die Studenten des Lehrfaches Filmregie zum Filmschnitt verwenden, sind schon für Bildungszwecke veraltet. Da hier zurzeit die Studenten an veralteten Lehrmitteln ausgebildet werden, können sie sich kaum der Wirklichkeit nützliches, lebendiges Wissen erwerben. Einer Bildungsanstalt kommt es umso mehr zu, über zweckentsprechende Geräte und Materialien zu verfügen, damit

sich die Studenten anwendbare Kenntnisse aneignen können.

Der Hochschule für Filmkunst sind alle nötigen Gegenstände von guter Qualität zur Verfügung zu stellen. Für die Ausbildung der jungen Generation darf man an nichts sparen. Es sind auch zehn Filmkameras von bester Qualität bereitzustellen.

Alle für die filmkünstlerische Ausbildung nötigen Geräte sind zu liefern, damit die Studenten selbst den gesamten Prozess, von der Abfassung des Filmszenariums bis hin zur Endfertigung eines Films, durchmachen können. Wenn die Zahl der Studenten dieser Hochschule auf 700 bis 800 wächst, muss auch das Problem des Hochschulgebäudes gelöst werden, weil sonst in dem gegenwärtigen Gebäude normale Ausbildung undenkbar ist.

Die Hochschule sollte die eigene Ausstattung nicht nur von oben erwarten, sondern muss das aus eigener Kraft erledigen. Wenn der Lehrkörper und die Studenten den revolutionären Geist, aus eigener Kraft zu schaffen, stark zur Geltung bringen, ist es möglich, die materiell-technische Basis der Hochschule mit eigenen Kapazitäten aufzubessern. Die Fakultät für Filmkunst schuf früher mit eigener Kraft das Atelier für Filmaufnahmen mit einer Fläche von 200 m² in 6 Monaten, was eine gute Erfahrung ist, der die Filmstudios nacheifern sollten. Die Hochschule sollte aus dieser Erfahrung lernen und auch künftig das eigene Wirtschaftsleben selbst gestalten.

Das System der Anleitung dieser Hochschule muss richtig sein.

Zurzeit wird sie parteilich vom Parteikomitee der Stadt Pyongyang und administrativ vom Ministerium für Hochschulwesen angeleitet, was falsch ist.

Da diese Hochschule eine bedeutende gesellschaftliche Stellung hat, muss sie direkt vom ZK der Partei angeleitet werden. Das System ihrer Anleitung muss genauso sein wie an der Kim-Il-Sung-Universität, damit sie so ausgestattet werden kann wie diese Universität.

Die Anleitung der Hochschule für Filmkunst sollte administrativ dem Kulturministerium obliegen. Weil die Hochschule für Schauspiel und Film gegenwärtig zum Ministerium für Hochschulwesen gehört, trägt das Kulturministerium vor der Partei keine Verantwortung dafür, dass die Ausbildung des Nachwuchses der Filmschaffenden zu wünschen

übrig lässt. Künftig müsste in diesem Ministerium eigens eine Verwaltung für Bildungswesen geschaffen werden, so wie hier die Verwaltung für Produktion gegründet ist. Die oben erwähnte Verwaltung muss dann die Bildungseinrichtungen im Bereich Kunst einheitlich anleiten.

Gegenwärtig hat unser Land insgesamt vier Hochschulen auf dem Gebiet der Kunst – die Hochschule für Schauspiel und Film, die Musikhochschule, die Kunsthochschule und die Hochschule für Künste. Es ist mir aber unverständlich, warum die Lehranstalt, die Choreografen und Tänzer heranbildet, Hochschule für Künste genannt wird. Diesen Namen gaben ihr offensichtlich diejenigen, die den Sinn des Wortes „Kunst“ nicht verstehen. Diese Hochschule ist in die Tanzschule umzubenennen. Zu empfehlen ist, künftig die Hochschule für Künste in die Musikhochschule einzugliedern. Auch dann bleiben noch drei Hochschulen auf dem Gebiet der Kunst, die das Kulturministerium anzuleiten hat. Darunter sollte die Hochschule für Filmkunst den anderen Hochschulen vorangehen, ebenso wie das Filmwesen anderen Gattungen der Literatur und Kunst vorangeht. Dafür ist es erforderlich, sie in eine Sonderlehranstalt zu verwandeln, die sich von anderen Hochschulen unterscheidet.

Ich bin fest überzeugt, dass die Lehrer und anderen Mitarbeiter der Hochschule für Filmkunst Pyongyang, des Zentrums der Ausbildung auf dem Gebiet Filmkunst unseres Landes, ihre Lehrstätte politisch-ideologisch und materiell-technisch stabilisieren, bei der wissenschaftlichen Forschung und bei der Ausbildung von Filmschaffenden Neuerungen herbeiführen und somit die Erwartungen der Partei in Ehren rechtfertigen werden.

DIE REVOLUTIONSOPER „EIN MEER VON BLUT“ – EINE NEUE OPER IN UNSEREM STIL

Rede vor den Mitgliedern des Schaffenskollektivs der Revolutionsoper „Ein Meer von Blut“

17. Juli 1971

Sehr erfolgreich aufgeführt wurde heute in Anwesenheit Kim Il Sungs die Revolutionsoper „Ein Meer von Blut“.

Die Darbietung übertraf bei weitem meine Erwartungen. Noch zu Beginn der Aufführung war ich besorgt, dass die Sänger und Darsteller Fehler machen könnten, da wenig Zeit zur Einstudierung war und bis gestern Änderungen an Text und Musik vorgenommen wurden. Doch wir sind aus dem Kampf um die Übertragung des unvergänglichen klassischen Meisterwerkes „Ein Meer von Blut“ in eine Revolutionsoper als ehrenvolle Sieger hervorgegangen. Bei der Gestaltung des neuen Werkes sind allerdings noch Mängel festzustellen, die aber schnell korrigiert werden können.

Wir haben heute Kim Il Sung viel Freude und Zufriedenheit bereitet. Das ist ein großartiges Resultat aus den unermüdlichen Anstrengungen der Mitglieder des Schaffenskollektivs, die sich getreu dem Vorhaben der Partei mit Leib und Seele Tag und Nacht dafür einsetzten. Für uns gibt es keine größere Ehre und kein größeres Glück, als ihm Freude und Genugtuung zu bereiten. Ich freue mich heute wirklich sehr.

Kim Il Sung äußerte seine große Zufriedenheit über diese Oper, indem er sagte, dass sie in unserem Stil gestaltet worden sei, also von koreanischer Prägung und revolutionär sei, es sei eine Oper, in der ideologische

und künstlerische Werte eine vollkommene Vereinigung gefunden hätten.

Er sprach seine hohe Anerkennung dafür aus, dass anstelle von Rezitativen jetzt Lieder in Strophenliedform und *Pangchang* und Tänze eingeführt worden sind, dass die Kulissen beweglich und in großer räumlicher Tiefe in mehreren Ebenen angeordnet sind. Damit seien die überlebten Schablonen bisheriger Opern völlig gesprengt und auf schöpferische Weise ganz neue Wege für die Darstellung gefunden worden. In seinen Worten führte er diese erfolgreichen Neuerungen darauf zurück, dass sich unsere Schriftsteller und Künstler bei ihrer Arbeit konsequent auf die eigenschöpferischen Ideen und Richtlinien unserer Partei für den Bereich der Literatur und Kunst gestützt haben.

Kim Il Sung sagte, dass das Werk insgesamt die Gedanken des Originals gut widergespiegelt habe, und sprach den Schriftstellern und Künstlern wiederholt seine Anerkennung aus. Seine hohe Einschätzung des Stückes erfüllt mich, der ich gemeinsam mit den Mitgliedern des Schaffenskollektivs an der Erarbeitung dieser Oper beteiligt war, mit großem Stolz und Selbstgefühl.

Heute ist ein bedeutsamer Tag, da wir in Anwesenheit Kim Il Sungs mit diesem Stück eine neue Oper unseres Stils uraufgeführt haben. Wir werden diesen historischen Tag, an dem wir in seiner Anwesenheit und am Beispiel dieses Stückes vor aller Welt die Geburt einer revolutionären Opernkunst verkündet haben, niemals vergessen.

Dass dieses unvergängliche klassische Meisterwerk als eine Revolutionsoper auf die Bühne gebracht wurde, ist ein großes Ereignis auf dem Wege der unbeirrten Verteidigung der ruhmreichen revolutionären Traditionen unserer Partei auf dem Gebiet der Entwicklung einer revolutionären Literatur und Kunst nicht nur in unserem Land, sondern auch in der ganzen Welt. Zwar wurden auch in der Vergangenheit verschiedene Opern inszeniert, aber keine konnte die tiefe Wahrheit der Juche-Ideologie mit so hohem künstlerischem Gehalt verallgemeinern wie diese Oper. Sowohl in der Gedankentiefe als auch in der Gründlichkeit der künstlerischen Gestaltung ist kein Werk der Bühnenkunst dieser Gattung von so niveauvoller Form wie diese Oper.

Die Übertragung dieses unvergänglichen klassischen Meisterwerkes in eine Revolutionsoper war der Geschützdonner einer Revolution in der

Opernkunst auf der Erde und eröffnete eine neue Ära der Opernkunst. Diese Oper stellt den Beginn einer historischen Wende in der Schaffung neuer Opern dar, vor uns eröffnete sich ein neues Zeitalter von Revolutionsopern im Stile der Oper „Ein Meer von Blut“. Folglich wurde ein klassisches Beispiel für die Opernkunst unserer Epoche geschaffen. Für unsere Opernkunst ist es nun möglich geworden, sich diese Oper zum klassischen Vorbild zu nehmen, den Weg zu einem neuen Aufschwung einzuschlagen und eine große Wende in der allgemeinen Entwicklung der Bühnenkunst, darunter der Musik und des Tanzes, herbeizuführen.

Diese Oper wird aufgrund ihrer schöpferischen Tragweite auch auf die Entwicklung der Opernkunst in der Welt einen großen Einfluss ausüben. Wir haben diese neue Revolutionsoper auf unsere Art und Weise geschaffen und somit den Hochmut all derjenigen ausgetrieben, die sich brüsteten, sie allein hätten das Monopol auf die Opernkunst.

Die ergebnisreiche Schaffung dieser Oper ist würdig, vor aller Welt gerühmt zu werden. Das ist ein großer Sieg auf dem Wege der Durchsetzung der eigenschöpferischen Literatur- und Kunstideen Kim Il Sungs.

Wir konnten bei der Schaffung der neuen Oper deshalb so hervorragende Erfolge erreichen, weil das von ihm geschaffene unvergängliche klassische Meisterwerk „Ein Meer von Blut“ originalgetreu in eine Oper übertragen wurde. Um den hohen ideologisch-künstlerischen Gehalt des Originals in vollem Maße zum Ausdruck bringen zu können, machten wir große Anstrengungen und sahen unsere Hauptaufgabe dabei darin, unsere von Kim Il Sung gewiesenen Grundprinzipien des Opernschaffens – die Volksverbundenheit, den nationalen Charakter und die Volkstümlichkeit – richtig zum Tragen zu bringen.

Die Schaffung einer Revolutionsoper setzt den revolutionären Inhalt des betreffenden Werkes und hinsichtlich der Form revolutionäre Erneuerungen voraus.

Getreu der Richtlinie Kim Il Sungs für die Gestaltung der von unseren Grundsätzen durchdrungenen Opernkunst legten wir das Schwergewicht vor allem darauf, die Lieder strophisch zu gliedern. Das ist eines der von ihm begründeten Grundprinzipien für die Schaffung revolutionärer Opern und die Grundlage unserer Opernmusik. Wir haben die Lieder dieser Oper in Strophen geteilt, die Opernmusik wirklich volkstümlich

gemacht, damit sie leichtverständlich sind und von den Volksmassen gern gesungen werden.

Kim Il Sung bemerkte während der heutigen Aufführung, dass der völlige Bruch mit den überlebten Opernformen und die Ersetzung des Sprechgesangs durch Strophenlieder die Volksverbundenheit, den nationalen Charakter und die Volkstümlichkeit hervorragend zum Ausdruck gebracht haben. Er sagte, dass wir nun völlig neue Opern in unserem Stil besäßen, und freute sich sehr darüber.

In der Tat war bisher in der Opernkunst der Sprechgesang ausschlaggebend. Diesmal haben wir diese überholten Schemen und Rahmen kühn gesprengt und eine grundlegende Wende dahingehend bewirkt, dass der ideologisch-künstlerische Gehalt des Werkes weiter ausgeprägt und die Opernkunst zu einer wahren Kunstgattung des Volkes gemacht wird. Da alle Lieder der genannten Oper in Strophen gegliedert wurden, konnten sie zu volkstümlichen musikalischen Meisterwerken von sanfter Melodik und eigener Art werden. In der Oper sind die Lieder das A und O. Opern haben nur mit guten Liedern große Wirkung. Wir können das Auftrittslied dieser Oper „Weine nicht, du Ul Nam“ als Beispiel anführen. Es erklingt in der ersten Szene der Oper und erfüllt diese Szene mit einem eindrucksvollen Lebensgefühl. Seine Wiederholung im sechsten Auftritt ist umso ansprechender. Dass alle Gesänge der Oper als Strophenlieder gestaltet worden sind, das kann man fürwahr eine revolutionäre Umwälzung in der Entwicklung der Opernkunst nennen.

Wir müssen künftig beim Opernschaffen die entsprechende Richtlinie aber noch besser realisieren.

Kim Il Sung hielt die umfassende Anwendung des *Pangchang* in der Oper für sehr positiv und sagte, dass unser Land zur Heimat des *Pangchang* geworden sei.

Die bisherigen Formen der Oper sind kaum imstande, die ideologisch-geistige Welt der Hauptheldеn und der anderen Figuren und deren Gemütsbewegung vollkommen zu übermitteln. Deshalb wollten wir bei der Schaffung unserer Revolutionsoper dieses Problem durch die umfassende Einführung des *Pangchang*-Gesangs lösen. Das ist eine neue Entdeckung in der Geschichte des Opernschaffens. Die Richtigkeit dieses Schritts wurde während der heutigen Aufführung dieser Oper in vollem

Maße bestätigt. So wurde es möglich, den Ideengehalt des Werkes eindeutig zu übermitteln und die Innenwelt der Heldin von allen Seiten her zu veranschaulichen. *Pangchang* ist ein aussagekräftiges Darstellungsmittel, das den ideologisch-künstlerischen Gehalt weiter hervorhebt und die Zuschauer tief in die dramatische Welt des Werkes einführt.

Man kann jedoch noch nicht sagen, dass die *Pangchang*-Frage beim Opernschaffen schon vollkommen gelöst wäre. Wir müssen künftig weiter gründlich darüber nachdenken und die Stellung und Rolle des *Pangchang*-Gesangs in der Oper noch verstärken.

Die Einführung von Tänzen in Opern ist eines unserer Grundprinzipien des Opernschaffens, auf die Kim Il Sung schon vor Langem hingewiesen hatte.

Diese Praxis ist bei der Schaffung von Opern, die in ihrer Form ja eine sehr komplexe Kunstgattung darstellen, ein sehr günstiger Weg zur Befriedigung der ideologisch-emotionalen Bedürfnisse unseres Volkes und zugleich ein wichtiges Erfordernis der Opernkunst selbst, dem wir im Laufe der Arbeit an der Revolutionsoper „Ein Meer von Blut“ vollständig Rechnung getragen haben.

Kim Il Sung lobte heute, dass Gesang und Tanz in der Wassermühlen-Szene sehr gelungen sind. Diese musikalisch-choreografische Szene ist lebendig und von revolutionärer Romantik erfüllt. In dieser Szene finden sowohl der Tanz als auch der Gesang Anklang. Die Tänze aller anderen Szenen gefallen mir auch gut.

Die Tanzstücke der Revolutionsoper heben die ideologisch-geistige Welt der Hauptheldin hervor und bereichern den ideologisch-künstlerischen Gehalt des Werkes. Da in der Oper die Tänze immer an den geeignetesten Stellen dargeboten wurden, konnten sie ihrer Rolle gerecht werden. Die Verbindung mit Tänzen erhöht die Ausstrahlung der Oper.

Ein weiterer Erfolg bei der Schaffung dieser Oper ist die Gestaltung eines räumlichen und fließenden Bühnenbildes.

Die tiefe und räumliche Gestaltung des Bühnenbildes trägt zur Klärung der Thematik und der Idee des Werkes sehr viel bei, indem sie das Wesen und die Logik des Lebens befolgt, sich so bewegt und ändert, als öffnete sich auf der Bühne die reale Welt. Das Bühnenbild dieser Revo-

lutionsoper ist eine weitere ausgezeichnete Schöpfung, die wir im Prozess des Bruchs mit den Schablonen der überlebten Opernformen auf schöpferische Weise entdeckt haben.

Von nun an ist es möglich, Ausländer zur Aufführung dieser Oper einzuladen. Sie kann auch ohne weiteres auf internationalen Bühnen dargeboten werden. Früher wurden in anderen Ländern unter anderem die Märchenoper „Khongjwi und Phatjwi“ oder das dramatische Ballett „Die Erzählung über die Sado-Festung“ aufgeführt, die jedoch unansehnlich waren. Mit der Schaffung dieser Oper ist es nun möglich geworden, im Ausland die revolutionäre und volksverbundene Kunst des Juche-Korea zu demonstrieren.

Kim Il Sung empfahl, bei Auslandstournee mit dieser Oper die Personenzahl zu reduzieren. Wir müssen diese Oper ideologisch-künstlerisch vervollkommnen und mit ihr Gastspielreisen in junge unabhängige und in kapitalistische Länder unternehmen, von sozialistischen Ländern ganz zu schweigen, damit sich unsere künstlerische Tätigkeit in großen Dimensionen entfalten kann.

Wir müssen künftig über unsere Wirklichkeit noch eine weitere Oper im Stil der Revolutionsoper „Ein Meer von Blut“ schaffen. Das könnte ein herausragendes Werk werden. Nur so kann man die Vorzüge dieses Operntyps umfassend demonstrieren.

Die Autoren und Künstler müssen weiter einen angespannten Kampf führen und diese Oper schnell vervollkommnen.

Kim Il Sung wies darauf hin, dass das Lied in der Szene des vierten Auftritts, wo die Heldin der Oper, die Mutter, mit der Mutter Kyong Chols zusammentrifft, noch nicht zu einem Strophenlied umgearbeitet worden sei. Getreu seinem Hinweis ist auch dieses Lied in Strophen zu gliedern.

Die Mitglieder des Schaffenskollektivs haben sich viel Mühe um die Uraufführung gegeben, der Kim Il Sung beiwohnte. Auch der Dirigent hat sich sehr bemüht. Bei der heutigen Aufführung war jedoch der Gesamtablauf stellenweise zu schnell und stellenweise zu langsam. Der Dirigent schien recht großes Herzklopfen zu haben. Ein Dirigent muss couragierter sein. Bei der heutigen Aufführung haben die Darsteller, die die Haupt- bzw. Nebenrollen übernommen hatten, gut gesungen und ihre

Rollen ausgezeichnet gespielt. Die Sängerin, die die Partie der Mutter übernahm, hat sich spürbar entwickelt, obwohl ihre musikalische Ausbildung zu wünschen übrig lässt. Sie wird der Rolle der Mutter sehr gut gerecht. Heute war auch ihre Stimme anfangs etwas zu hoch, was wohl an ihrer Aufregung gelegen haben mag. Auch der Darsteller eines illegalen Kämpfers der Partisanenarmee hat seinen Auftritt gut gemacht. Die Szene, in der der Gemeindevorsteher Pyon und der junge Mann Ung Phal auftreten, wurde, im Unterschied zu einer Filmszene, wirklich opernhaft gestaltet.

Ich glaube, dass die partei- und führertreuen Autoren und Künstler noch einmal einen Sprung nach vorn machen und die ihnen von Kim Il Sung übertragenen Aufträge hervorragend erfüllen werden.

ÜBER DIE WEITERE INTENSIVE PARTEIARBEIT IM BEREICH FILMKUNST

Rede auf der Beratung mit Parteifunktionären im Bereich Filmkunst

3. August 1971

Heute haben wir über die Intensivierung der Parteiarbeit im Bereich der Literatur und Kunst, besonders in Ihrem Bereich beraten.

Bei der Parteiarbeit im Bereich Filmkunst haben Sie bisher gewisse Erfahrungen gesammelt wie auch Erfolge erzielt. Aber Sie dürfen sich in keiner Weise damit zufriedengeben.

Gegenwärtig steht vor uns die revolutionäre, schwere und große Aufgabe, mehr revolutionäre Literatur- und Kunstwerke zu schaffen, um die Werktätigen mit der kommunistischen Weltanschauung auszurüsten. Um diese Aufgabe befriedigend zu erfüllen, muss man entsprechend der sich entwickelnden Wirklichkeit die Parteiarbeit verstärken. Es gibt jedoch in der Parteiarbeit Ihres Bereiches nicht wenige Fehler, die so schnell wie möglich korrigiert werden müssen.

Ich möchte kurz nur auf die Festigung der innerparteilichen Arbeit und einige andere Fragen eingehen, weil die bei der Parteiarbeit in Ihrem Bereich aufgetretenen allgemeinen Fehler auf der Beratung im Grunde genommen analysiert und kritisiert wurden.

Die Parteiarbeit besteht – wie Kim Il Sung lehrte – aus der innerparteilichen Arbeit und der Anleitung der administrativen und wirtschaftlichen Arbeit durch die Partei. Hierbei geht es darum, vor allem die Aufmerksamkeit auf die innerparteiliche Arbeit, d. h. auf die organisatorische und ideologische Arbeit der Partei zu richten.

Die innerparteiliche Arbeit zielt darauf ab, die Parteiorganisationen

zu festigen, ihre Tätigkeiten zu aktivieren, die Anleitung des Parteilebens der Parteimitglieder zu intensivieren und auf diesem Wege alle Parteimitglieder zu Kim Il Sung grenzenlos treuergebener Elite heranzubilden, kurz gesagt, mit den Parteimitgliedern, Funktionären, Parteizellen und den Parteikomitees zu arbeiten. Die Parteizellen und Parteikomitees sollten sich weiter festigen und ihre parteimäßigen Funktionen voll zur Geltung bringen, und alle Parteimitglieder sollten sich aktivieren, dann kann die ganze Partei konsolidiert und bei der Erfüllung der revolutionären Aufgaben ihrer avantgardistischen Rolle vollauf gerecht werden.

Die Parteikomitees aller Ebenen müssen ihr ganzes Augenmerk darauf richten, die Normen des Parteilebens konsequent zu befolgen und die innerparteiliche Arbeit weiterhin zu verstärken. Im Bereich Filmkunst vernachlässigen sie aber diese Arbeit, indem sie nur Wert auf das Filmschaffen legen. Die Arbeit für das Schaffen von Werken ist hauptsächlich durch die Administration und die Staatliche Gutachterkommission für Werke anzuleiten, die Parteikomitees müssen auf jeden Fall das Parteileben der Funktionäre und der anderen Parteimitglieder gut anleiten.

Das Parteileben ist ein organisatorisches und politisches Leben der Parteimitglieder, eine Tätigkeit für die sich aus dem Parteistatut ergebende Pflichterfüllung. Das wichtigste Kettenglied der Parteiarbeit besteht darin, das Organisationsleben der Parteimitglieder richtig anzuleiten, und auch die Grundlage des Parteiaufbaus besteht eben darin, das Parteileben der Parteimitglieder zu verstärken.

Nur durch die Aktivierung des Parteilebens können wir – wie die Erfahrungen zeigen – die Parteiverbundenheit der Parteimitglieder stärken, ihre avantgardistische Rolle bei der Arbeit für das Filmschaffen verstärken und die vor dem Bereich Filmkunst stehenden revolutionären Aufgaben erfolgreich verwirklichen.

Die Parteikomitees in Ihrem Bereich müssen die unterstellten Parteiorganisationen dazu veranlassen, den Parteimitgliedern ihren Charaktereigenschaften entsprechende, konkrete Aufträge zu erteilen, deren Ausführung rechtzeitig zu kontrollieren und ihnen zu helfen, sie richtig zu erfüllen, sowie auszuwerten, wenn sie ihre Aufträge bewältigt haben, und ihnen wieder neue Aufgaben zu stellen, damit sie alle stets mit Erfüllung der Parteiaufträge beschäftigt sind. Hinzuwirken ist außerdem

darauf, dass die Parteiorganisationen das Parteileben der Parteimitglieder in einer Atmosphäre der starken Kritik regelmäßig auswerten und die Parteiversammlung auf einem hohen politisch-ideologischen Niveau organisieren und durchführen. Auf diesem Wege ist zu erreichen, dass alle Parteimitglieder zu flammenden politischen Aktivisten werden, die politisch-ideologisch beständig sind, sich an die Spitze der Massen stellen und standhaft kämpfen, um die Parteipolitik im Bereich der Literatur und Kunst durchzusetzen.

Alle Parteimitglieder gehören ausnahmslos ihrer Parteizelle, der Parteiorganisation der untersten Ebene, und ihrem Parteikomitee an und wirken in ihnen. Deshalb ist es wichtig zu erreichen, dass die Parteizellen und -komitees in den jeweiligen Grundorganisationen aktiviert werden, damit die Parteimitglieder das Organisationsleben richtig führen können.

Nur wenn sich die Funktion und Rolle der Parteizellen und -komitees verstärkt, wird es möglich sein, die Parteimitglieder und anderen Werktätigen auf allen Posten in Ihrem Bereich zu mobilisieren und die Arbeit für das Filmschaffen erfolgreich durchzuführen.

Die Festigung der Parteizellen, denen die Schriftsteller und Künstler angehören, ist eine Voraussetzung für die Schaffung von ausgezeichneten Werken und die rasche Entwicklung der Literatur und Kunst. Kurz gesagt, es ist möglich, alle Fragen befriedigend zu lösen, wenn die Parteiorganisationen ständig in Bewegung sind und die Parteimitglieder aktiv mobilisiert werden.

Das Parteikomitee des Koreanischen Spielfilmstudios ist aufgefordert, den Bestand seiner Mitglieder und der Sekretäre der Parteizellen mit Parteiaktivisten aufzufüllen, die zuverlässig mit der einheitlichen Ideologie unserer Partei ausgerüstet sind, und sie dazu zu veranlassen, das Parteileben der Funktionäre und anderen Parteimitglieder wirksam anzuleiten.

Es ist zu empfehlen, dass das Parteikomitee des genannten Studios jene, die Angehörige des Schaffenskollektivs Paektusan sind und als Mitglied dieses Parteikomitees gewählt wurden, weiterhin als seine Mitglieder belässt und auch an seiner Sitzung teilnehmen lässt.

Auch die Arbeit mit den Massen ist zu verbessern.

Je mehr die sozialistische Revolution voranschreitet, desto verzwei-

felter wüten die üblen Elemente und die Überreste der als Klasse liquidierten Ausbeuter. Wir müssen alle Menschen mit belastender sozialer Herkunft erziehen und umformen und sie fest um unsere Partei scharen. Zugleich müssen wir die Diktatur gegen eine Hand voll parteifeindlicher Elemente, ärgste Feinde unserer sozialistischen Ordnung, ausüben und sie bestrafen. Aber wir müssen denjenigen, deren Familienverhältnisse und sozial-politischer Lebenslauf belastend sind, vertrauen und sie für uns gewinnen, wenn sie bemüht sind, sich hinter die Partei zu stellen.

Um die Arbeit mit den Massen zu verbessern, muss man die Rolle der Massenorganisationen verstärken. Die Massenorganisationen der Spielfilmstudios müssen ihr besonderes Augenmerk darauf richten, die Künstler zu erziehen.

Bei der organisatorischen Arbeit der Partei ist es wichtig, die Parteireihen ununterbrochen zu vergrößern und ihre qualitative Zusammensetzung zu verbessern.

Kim Il Sung lehrte, dass man erstrangige Aufmerksamkeit auf die Festigung der Reihen der Partei richten muss, zumal die nationale und internationale Lage sehr kompliziert ist.

Die Parteikomitees der Spielfilmstudios müssen die besten Menschen aus den Angehörigen der jungen Generation, die von der Partei erzogen wurden, aktiv in die Partei aufnehmen, damit die qualitative Zusammensetzung der Reihen der Partei verbessern und die Künstler zu einer Formation entwickeln, die voller Kampfelan und Tatkraft ist.

Auch die ideologische Arbeit der Partei ist zu verstärken. Nur dann ist es möglich, die Parteimitglieder und anderen Künstler mit den revolutionären Ideen Kim Il Sungs konsequent auszurüsten und sie zur Erfüllung der revolutionären Aufgaben aktiv zu mobilisieren.

Die Parteikomitees der Filmstudios vernachlässigen die Arbeit zur ideologischen Erziehung der Funktionäre und Künstler. Als Ergebnis treten unter ihnen bei ihrer Arbeit und in ihrem Leben viele ungesunde Erscheinungen auf.

Manche Funktionäre hängen dem Müßiggang nach, statt sich der Arbeit zu verschreiben, und einige Künstler sind der Sorglosigkeit und Laxheit verfallen und führen kein bescheidenes Leben. Diese Erscheinungen, die unter den Künstlern zum Ausdruck kommen, sind zu über-

winden. Ansonsten ist es unmöglich, unsere Kunst revolutionär weiterzuentwickeln.

Damit sich diese Erscheinungen nicht wiederholen, müssen die Parteikomitees der Filmstudios die ideologische Erziehungsarbeit weiter verstärken.

Das A und O bei der ideologischen Erziehungsarbeit besteht darin, die Künstler zuverlässig mit den revolutionären Ideen Kim Il Sungs auszurüsten. Die Parteikomitees der Filmstudios sind aufgefordert, das System zur Vermittlung von Hinweisen Kim Il Sungs konsequent zu schaffen und seine einschlägigen Hinweise verantwortungsbewusst zu übermitteln.

Zu intensivieren ist unter den Künstlern auch die Erziehungsarbeit mit dem Ziel, den hohen Tugenden Kim Il Sungs nachzueifern. Jetzt kommen unseren Künstlern seine größere Liebe und Fürsorge als Mitarbeitern anderer Bereiche zu. Es gilt, anhand seiner Tugenden stärker auf sie einzuwirken, damit sie seine Fürsorge von ganzem Herzen empfinden und für ihn und die Partei auch unter Einsatz ihres Lebens arbeiten.

Es ist notwendig, das Parteileben der Funktionäre und anderen Parteimitglieder in enger Verbindung mit ihrer schöpferischen Tätigkeit anzuleiten.

Das Parteileben zu verstärken – das hat zum Ziel, die Parteimitglieder zu Kim Il Sung unwandelbar treuergebenen Revolutionären zu erziehen und dazu anzuhalten, die übertragenen revolutionären Aufgaben in Ehren zu erfüllen. Deshalb darf ihr Parteileben niemals losgelöst von der Erfüllung der revolutionären Aufgaben angeleitet werden.

Manche Parteikomitees sind bei der Anleitung des Parteilebens der Parteimitglieder damit zufrieden, Parteiversammlungen regelmäßig abzuhalten und den Parteimitgliedern Parteiaufträge zu erteilen.

Die Parteikomitees der Filmstudios müssen sich über Wesen und Zweck des Parteilebens klar sein und bei dessen Anleitung den Schwerpunkt darauf legen, die Parteimitglieder zur konsequenten Durchsetzung der Politik unserer Partei im Bereich der Literatur und Kunst zu mobilisieren.

In diesem Jahr wollen wir dem Filmszenaristenbüro nicht extra Arbeitspläne geben. Wir haben bisher die Pläne vorgelegt, deshalb ist diese

Institution nur darauf bedacht, die Stückzahl von Szenarien zu gewährleisten, anstatt deren ideologischen und künstlerischen Wert erhöhen zu wollen.

In den Filmstudios sollte man den Autoren nicht extra Arbeitspläne geben, sondern das beste aus den von ihnen geschriebenen Werken auf die Leinwand bringen, wofür es erforderlich ist, den Kampf um ein hohes Tempo zu führen.

Von nun an werde ich monatlich einmal den Arbeitsbericht von den Sekretären der Parteikomitees im Bereich Filmkunst bekommen.

Die Parteifunktionäre sollen im wirtschaftlichen und moralischen Leben gewissenhaft und unbestechlich sein.

Anderenfalls sind sie außerstande, in der Arbeit Prinzipien zu wahren und in den Beziehungen zu den administrativen Mitarbeitern ihre Autorität geltend zu machen.

In das Filmszenaristenbüro müssen die Schriftsteller, die in den Bezirken tätig sind, zusammengezogen werden. Ich habe der Abteilung Propaganda und Agitation des ZK der Partei den Plan für deren Einbeziehung übergeben, und es gilt, dass jeder Bezirk diesbezüglich einen neuen Plan überreicht.

Es wäre gut, einen neuen Entwurf der Abschätzung von Qualifikationskategorien in Form einer Auszeichnung der Schriftsteller zu erarbeiten und vorzulegen.

Ich bin bereits über die Frage des Gebäudes des Filmszenaristenbüros informiert. Die Schriftsteller können, wenn sie ins Gebäude einziehen, wo sich einst der Sportklub Pyongyang befand, dort wirken und schreiben. Ich werde dem Filmszenaristenbüro das Gebäude bereitstellen. Mir wurde keine Gelegenheit geboten, diese Institution zu besuchen, weil ich zu sehr in Anspruch genommen war. Doch bald werde ich dieses Versäumnis nachholen.

Das Parteikomitee des Filmszenaristenbüros sollte stets zu den Schriftstellern gehen und gut mit ihnen arbeiten.

Die Mitglieder des Filmorchesters brauchen nicht an Arbeitseinsätzen teilzunehmen.

DIE JUGENDLICHEN IM GEIST DER KONTINUIERLICHEN REVOLUTION ERZIEHEN

Gespräch mit verantwortlichen Funktionären der Abteilung Jugendarbeit beim ZK der PdAK und des Zentralvorstandes des VSJAK

1. Oktober 1971

Auf der jüngsten erweiterten Tagung des Politkomitees des ZK der Partei wurden Maßnahmen zur Lösung der gegenwärtigen angespannten Arbeitskräftelage erörtert; dabei wurde vorgeschlagen, die Abteilung Jugendarbeit beim ZK und die bei den Bezirks-, Stadt- und Kreisparteikomitees in die Abteilungen Organisation der jeweiligen Parteikomitees einzugliedern. Daraufhin sagte Kim Il Sung, es sei unzulässig, die Abteilung Jugendarbeit aufzulösen und die Abteilung Organisation mit der Anleitung der VSJAK-Arbeit zu beauftragen, denn dann würde das große Arbeitsspektrum dieser Abteilung die Jugendarbeit verschlucken, und somit würde diese nicht wie erwünscht vorankommen. Der Vorschlag, unter Berufung auf den reduzierten Stellenplan der Partei die Abteilung Jugendarbeit des ZK in dessen Abteilung Organisation einzugliedern, zeigt deutlich, dass unsere Funktionäre die Ideen und Konzeption Kim Il Sungs über die Jugendarbeit noch nicht richtig erkannt zu haben scheinen.

Die Jugend trägt den Stafettenstab der Revolution weiter und ist Herr der Zukunft. Wie sie herangezogen wird, ist eine sehr wichtige Frage, die mit der Zukunft unserer Revolution und mit dem künftigen Schicksal unserer Nation in Verbindung steht. Kim Il Sung begann schon früher seinen Revolutionskampf mit der Erziehung und dem Zusammenschluss der Jugend, maß in jeder Phase der Revolutionsentwicklung der Jugend-

bewegung stets große Bedeutung bei und scheute keine Mühe, um die Jugendarbeit zu intensivieren. Weil die Jugendarbeit von solch großer Bedeutung ist, ließ er bereits kurz nach der Befreiung des Landes bei der Gründung unserer Partei eine Abteilung für Jugend schaffen.

Nur wenn die Jugend unter Führung der Partei der Arbeiterklasse ständig revolutionär erzogen wird, kann sie sich zur Kraft entwickeln, die die Revolution fortsetzt, und sich als zuverlässige Stütze vorbereiten, die das Schicksal des Landes und der Nation auf ihren Schultern tragen wird. Wenn die Anleitung der Jugendarbeit durch die Partei vernachlässigt wird und die revolutionäre Einwirkung auf die Jugend zu wünschen übrig lässt, ist es unmöglich, die neue, heranwachsende Generation zur Reservekraft der Revolution heranzubilden und die Revolution und den Aufbau siegreich voranzutreiben. Nur durch die Verstärkung der parteigemäßen Anleitung der Jugendarbeit und durch die revolutionäre Erziehung der Jugendlichen ist es möglich, die Parteireihen ständig mit Menschen der neuen Generation zu ergänzen, breite Schichten von Jugendlichen fest zusammenzuschließen und somit die Massenbasis der Partei zu konsolidieren.

Auf dem jüngsten VI. Kongress des Verbandes der Sozialistischen Jugend der Arbeit Koreas (VSJAK) stellte Kim Il Sung die programmatische Aufgabe, die Jugendlichen zuverlässig darauf vorzubereiten, die Revolution von Generation zu Generation fortzuführen. Das ist gegenwärtig angesichts unserer sich entwickelnden Revolution absolut notwendig. Seit Kim Il Sung den Weg der Revolution einschlug und den Beginn der koreanischen Revolution einleitete, ist rund ein halbes Jahrhundert vergangen; in diesem Zeitraum hat sich die koreanische Revolution auf eine sehr hohe Stufe entwickelt. Bei uns wurden die nationale Befreiungsrevolution sowie die demokratische und die sozialistische Revolution erfolgreich durchgeführt und wurde der sozialistische Aufbau zügig vorangetrieben. Dadurch hat sich unser Land, früher eine rückständige koloniale und halbfeudale Gesellschaft, heute in einen mächtigen sozialistischen Staat verwandelt, in dem die politische Souveränität, die wirtschaftliche Selbstständigkeit und der Selbstschutz in der Landesverteidigung verwirklicht worden sind. Das ist ein großer Sieg, der dem harten Kampf unserer Partei und unseres Volkes zu ver-

danken ist. Aber unsere revolutionäre Sache ist noch nicht vollendet. Wir müssen die US-imperialistischen Aggressoren aus Südkorea vertreiben, das Vaterland vereinigen sowie Revolution und Aufbau unablässig voranbringen und dadurch den vollständigen Sieg des Sozialismus erringen und darüber hinaus eine kommunistische Gesellschaft, das Ideal der Menschheit, aufbauen. Sieg oder Niederlage dieser historischen Sache hängt davon ab, wie die Fortsetzer der Revolution, d. h. die junge Generation, herangebildet werden.

Die ideologische Stimmung unserer Jugend ist heute ausgezeichnet. Alle Mädchen und Jungen sind fest um die Partei zusammengeschlossen und entwickeln sich zu verlässlichen Fortführern der koreanischen revolutionären Sache. Aber wir dürfen uns nicht damit zufriedengeben und keinesfalls die Jugenderziehung vernachlässigen. Die Revolution schreitet weiter vorwärts, und ein ständiger Generationswechsel findet statt. Angehörige der neuen Generation, die nach der Befreiung des Landes in unserer Ordnung keinerlei Ausbeutung und Unterdrückung ausgesetzt waren und glücklich aufwuchsen, bilden bereits die Hauptkraft auf allen Gebieten des sozialistischen Aufbaus. Sowohl die Soldaten als auch die Zugführer der Volksarmee, die das Vaterland verteidigt, gehören ebenfalls der neuen Generation an, die nicht am Vaterländischen Befreiungskrieg teilgenommen hat. Die Jugendlichen, die weder Gutsherren noch Kapitalisten zu Gesicht bekamen und auch keiner harten revolutionären Prüfung ausgesetzt waren, bilden die Hauptkraft der Revolution. Deshalb ist es wie nie zuvor eine wichtige Frage, sie politisch und ideologisch zuverlässig vorzubereiten. Die Parteiorganisationen sind verpflichtet, sich der Bedeutung der Jugendarbeit klar bewusst zu sein und sich dafür aktiv einzusetzen.

Um die Jugendlichen zu verlässlichen Fortführern der Revolution auszubilden, ist es vor allem notwendig, sie gründlich mit der revolutionären Weltanschauung auszurüsten.

Standpunkt und Einstellung der Menschen zur Revolution werden durch ihre Weltanschauung entschieden. Deshalb ist die Herausbildung der revolutionären Weltanschauung die Grundfrage bei der Heranbildung der Menschen zu standhaften kommunistischen Revolutionären. Nur wenn sie sich fest mit der revolutionären Weltanschauung wappnen,

können sie mit unerschütterlichem Glauben an die Richtigkeit und den Sieg des Sozialismus und Kommunismus den Weg der Revolution unbeirrt beschreiten und entschlossen gegen den Imperialismus und gegen andere Klassenfeinde sowie gegen die reaktionären ideologischen Strömungen aller Schattierungen kämpfen.

Bei der Herausbildung der revolutionären Weltanschauung ist die Jugendzeit besonders wichtig. Die Weltanschauung des Menschen entwickelt sich im Allgemeinen in der Jugendzeit. Eine wichtige Sache, die das ganze Leben des Menschen bestimmt, ist es, mit welcher Gesinnung er in der Jugendzeit erzogen wird und welche Weltanschauung er sich aneignet.

Die Juche-Ideologie ist die revolutionäre Weltanschauung, die unsere Jugend haben soll. Nur wenn die Jugend sich diese Weltanschauung konsequent zu eigen macht, kann sie der Zukunft der Revolution mit Zuversicht entgegensehen und unter wie auch immer gearteten Umständen mit unerschütterlicher revolutionärer Überzeugung kämpfen. Wir sollten die Jugendlichen mit den grundsätzlichen Prinzipien der Juche-Ideologie vertraut machen, damit sie sich diese Ideologie zu ihrer eigenen unerschütterlichen Weltanschauung machen und nur nach den Erfordernissen dieser Ideologie den revolutionären Kampf und Aufbau durchführen.

Die Fortführung der Revolution stellt einen Prozess dar, in dem die Errungenschaften der Revolution verteidigt und ständig weiterentwickelt werden. Damit die Jugend ihrer Verantwortung als Fortführer unseres revolutionären Werkes gerecht wird, ist sie so zu erziehen, dass sie die sozialistische Ordnung und die Errungenschaften der Revolution, die unser Volk im harten Kampf mit Blut und Schweiß geschaffen bzw. erreicht hat, leidenschaftlich liebt, standhaft verteidigt und schützt sowie mit aller Hingabe für die Stärkung und Weiterentwicklung des Sozialismus kämpft. Die von Kim Il Sung errichtete sozialistische Ordnung unseres Landes ist die vortrefflichste und fortschrittlichste Gesellschaftsordnung. Heute genießen alle Werktätigen unseres Landes als Herren des Staates und der Gesellschaft ein kostbares und sinnvolles Leben und führen ein glückliches Dasein, frei von aller Sorge um Ernährung, Bekleidung und Wohnung. Zahlreiche ausländische Besucher

erkennen an, dass Korea ein „sozialistisches Musterland“ und eine ideale Gesellschaft ist, die den Menschen eine Zukunft gibt, und beneiden unser Land. Aber unsere Jugend, die heute glücklich lebt, ist nicht in der Lage zu ermessen, wie groß und wertvoll ihr Glück ist. Wir sollten den Jugendlichen klarmachen, wie vortrefflich die sozialistische Ordnung unseres Landes ist und wie sie geschaffen wurde. Auf diese Weise müssen wir sie dazu anhalten, die Kostbarkeit der sozialistischen Ordnung und den Stolz und die Würde, in dieser Ordnung zu leben, im Herzen zu bewahren und aktiv darum zu ringen, die Errungenschaften des Sozialismus zuverlässig zu schützen sowie der sozialistischen Ordnung unseres Landes zu weiterem Ansehen zu verhelfen.

Die Jugend ist so zu erziehen, dass sie in allen Bereichen des sozialistischen Aufbaus die Rolle als Avantgarde und Stoßabteilung spielt.

Das Überzeugtsein vom Sozialismus und die Liebe zur sozialistischen Ordnung sollten nicht in Worten, sondern in der Praxis zum Ausdruck kommen. In der Vergangenheit schuf unser Volk beim sozialistischen Aufbau das Chollima-Tempo, was die Welt in Erstaunen versetzte. Um mit diesem Tempo den sozialistischen Aufbau tatkräftig weiter voranzutreiben, muss die lebensvolle und energiegeladene Jugend als Avantgarde und Vorreiter fungieren. In den vergangenen Jahren hat sich unsere Jugend ganz im Sinne des Aufrufs der Partei in die schweren und mühsamen Bereiche des sozialistischen Aufbaus begeben, dort ihre jugendliche Kraft und ihren Elan in vollem Maße bekundet und hervorragende Arbeitsleistungen vollbracht. In unserem Land gibt es zahlreiche Betriebe, die „Jugend“ genannt werden, wie z. B. Jugend-Kraftwerk und Jugend-Kohlebergwerk, die von der Ergebenheit und dem kostbaren Schweiß unserer Millionen Jungen und Mädchen zeugen. Wir sollten auf die Angehörigen der heranwachsenden Generation einwirken und erreichen, dass sie dem Vorbild der vorangegangenen Generation nacheifern, am heiligen Kampf für die Stärkung und Entwicklung des Landes und für das Glück des Volkes teilnehmen sowie neue Großtaten vollbringen.

Wir müssen die Jugendlichen dazu anhalten, die schwersten und anstrengendsten Arbeiten beim sozialistischen Aufbau auf sich zu nehmen und einen Durchbruch zu erzielen. In nicht wenigen Bereichen unserer

Volkswirtschaft muss noch viel mühsame Arbeit geleistet werden; zum Teil müssen Produktion und Aufbau unter verschiedenen harten Bedingungen erfolgen. Ohne auf diese Bereiche Kräfte zu konzentrieren und sie schnell zu entwickeln, ist es unmöglich, den sozialistischen Wirtschaftsaufbau dynamisch zu beschleunigen. Nach dem VI. Kongress des VSJAK haben sich zahlreiche Jugendliche kollektiv oder einzeln im Sinne des Parteiaufrufs für wichtige Bauprojekte und für schwere, arbeitsaufwendige Bereiche gemeldet; Jugendliche vom Bereich leichter Arbeit versetzen sich in die Bereiche der Schwerarbeit sowie Jugendliche der nichtproduktiven und indirekten Bereiche in die produktiven und direkten Bereiche und schaffen Innovationen. Das ist sehr zu begrüßen. Die VSJAK-Organisationen sollten unter den Jugendlichen die politische Arbeit weiter verstärken, damit sie bereitwillig in den Kohle- und Erzbergwerken, auf den Baustellen der Kraftwerke und Eisenbahnstrecken und bei der Marschlanderschließung, die für die Erfüllung des Sechsjahresplans der Volkswirtschaft von großer Bedeutung sind, arbeiten und dort ihre Intelligenz und Courage voll zur Entfaltung bringen.

Die Bewegung der Jugend-Stoßabteilung ist eine patriotische Bewegung der Jugendlichen dafür, die schwersten und dringendsten Vorhaben beim sozialistischen Aufbau bereitwillig zu übernehmen, dort den Weg frei zu machen und Monumentalbauwerke für alle Generationen zu errichten. Die Jugend-Stoßabteilungen sind eine hervorragende Schule, die die Jungen und Mädchen durch Arbeitseinsatz und Organisationsleben abhärtet und revolutionär beeinflusst. Diese Bewegung ist wirksam anzuleiten, damit sie aktiv dazu beitragen, dass die Jugend-Stoßabteilungen beim Bau von bedeutsamen Objekten große Arbeitsleistungen vollbringen und die Jugendlichen sich zu zuverlässigen Fortführern der Revolution entwickeln.

Die Jugend muss auch bei der Verwirklichung der technischen Revolution an der Spitze stehen. Die Beschleunigung der technischen Revolution ist der Hauptweg zur Modernisierung der Volkswirtschaft, zur raschen Steigerung der Produktion und zur Befreiung der Werktätigen von schweren und anstrengenden Arbeiten. Nur wenn die dem Neuen gegenüber aufgeschlossenen und unternehmungslustigen Jugendlichen zu Bahnbrechern bei der Entwicklung von Wissenschaft und Technik

werden, ist es möglich, neue Bereiche der Wissenschaft und Technik zu erschließen, neueste Erkenntnisse auf diesem Gebiet umfassend einzuführen und somit die technische Revolution erfolgreich zu verwirklichen. Die Arbeiter und VSJAK-Mitglieder der Werkzeugmaschinenfabriken Huichon und Kusong haben sich das Ziel gesetzt, bis zum 15. April nächsten Jahres jeweils 10 000 Werkzeugmaschinen herzustellen, die von großer Bedeutung für die technische Revolution sind, und entfalten derzeit eine energische Massenbewegung für technische Innovationen. Die VSJAK-Organisationen sollten die Jugend in allen Volkswirtschaftszweigen dazu bewegen, die Fackel der technischen Revolution hochzuhalten, die Massenbewegung für technische Innovationen umfassend zu entfalten, dadurch die technischen Mittel zu modernisieren und an der Spitze bei der Mechanisierung und Automatisierung der Produktion zu stehen. Die Funktionäre müssen die von jungen Arbeitern und Intellektuellen unterbreiteten Innovationsvorschläge und Erfindungen aktiv unterstützen und ihnen helfen, dass sie zu Schöpfern einer neuen Technik und Norm werden; die Jugendlichen sollen sich hohe Ziele stecken sowie kühn denken und erneuern.

Damit die Jugendlichen die Revolution von Generation zu Generation fortführen, sind sie dazu zu erziehen, standhaft gegen den Imperialismus zu kämpfen.

Die koreanische Revolution begann mit dem Kampf gegen den Imperialismus und entwickelte sich in diesem fortdauernden Kampf. Die Auseinandersetzung mit dem Imperialismus ist noch nicht zu Ende, sondern muss so lange über Generationen hinweg fortgesetzt werden, bis der Sozialismus in der ganzen Welt den endgültigen Sieg davongetragen hat.

Bei der antiimperialistischen Erziehung ist es am wichtigsten, die Jugend so zu erziehen, dass sie den US-Imperialismus und den japanischen Militarismus hasst und beharrlich gegen die Aggressions- und Kriegsmachenschaften der Feinde kämpft. Ohne die ideologische Erziehung der Jugend im Geiste des Kampfes gegen den US- und den japanischen Imperialismus zu intensivieren, ist es unmöglich, unsere unter Blutopfern geschaffene sozialistische Ordnung und die Errungenschaften der Revolution zuverlässig zu schützen; auch an die Vereinigung des

Vaterlandes und an den endgültigen Sieg unseres revolutionären Werkes wäre nicht zu denken.

Der US-Imperialismus ist unser Erzfeind, der bereits vor über 100 Jahren in unser Land eingedrungen ist. Unser Land ist infolge der Umtriebe der US-Imperialisten für die nationale Spaltung in Nord und Süd geteilt, und aufgrund der Okkupation Südkoreas durch den US-Imperialismus und seiner Herrschaft ist unsere Revolution langwierig und beschwerlich. Das ganze Unglück und Leiden, dem heute die südkoreanische Bevölkerung ausgesetzt ist, ist eine Folge der auf die koloniale Unterjochung ausgerichteten Politik der US-Imperialisten in Südkorea. Allen Jugendlichen ist das Unrecht des US-Imperialismus deutlich bekannt zu geben, damit sie, beseelt von großem Hassgefühl, entschlossen gegen die US-imperialistischen Aggressoren kämpfen. Der Jugend sind die aggressive Natur und die raffinierte doppelzüngige Taktik der US-Imperialisten klarzumachen, damit sie diesen gegenüber keine illusorischen Hoffnungen hegt. Zurzeit sind weltweit verschiedene Meinungen über den China-Besuch von Richard Nixon, dem Rädelsführer des US-Imperialismus, zu hören; die Jugend muss diese Meinungen richtig einschätzen können. In seiner Rede auf der Pyongyanger Massenkundgebung zur Begrüßung des Staatsoberhauptes von Kambodscha, des Prinzen Norodom Sihanuk, erklärte Kim Il Sung am 6. August dieses Jahres klar und deutlich das Wesen des China-Besuches von Nixon, nämlich dass es sich nicht um einen Aufmarsch eines Siegers handele, sondern um die Reise eines Besiegten und dass dies ein heimtückischer Trick des US-Imperialismus sei, um aus der Sackgasse herauszukommen. Seine kluge Analyse des China-Besuchs von Nixon und sein Urteil darüber finden derzeit weltweit großen Anklang. Der China-Besuch des Rädelsführers der US-Imperialisten, die seit der Gründung der Volksrepublik China eine feindselige China-Politik betrieben und zu China keine diplomatischen Beziehungen aufgenommen haben, ist eine Kapitulation und besagt, dass der US-Imperialismus in eine Sackgasse geraten ist, worunter er leidet. Jetzt befindet er sich in innen- und außenpolitischer Hinsicht in einem ernsten Widerspruch und in einer Krise. Innenpolitisch wird die wirtschaftliche Krise immer ernster, und die Antikriegsbewegung des Volkes wird immer stärker. Außenpolitisch ist der

US-Imperialismus überall in der Welt isoliert und wird abgelehnt; in seinem Aggressionskrieg gegen Indochina musste er wiederholt Niederlagen hinnehmen. Das Ziel des China-Besuches von Nixon besteht darin, die Beziehungen zu China zu verbessern und die zugespitzte Lage zeitweilig zu entspannen, um Zeit für eine Atempause zu gewinnen und sich verstärkt auf die Ausdehnung des Aggressionskrieges vorzubereiten.

Aus Anlass von Nixons China-Besuch könnte sich die zugespitzte Weltlage vorläufig entspannen. Aber die Kriegsgefahr bleibt nach wie vor bestehen. Mag sich die Lage auch vorübergehend ändern, die aggressive Natur des Imperialismus wird sich niemals wandeln. Es ist eine gängige Methode der Imperialisten, unter dem Aushängeschild des „Friedens" hinterrücks ihre Kriegsvorbereitungen zu forcieren, wenn sie in eine schwierige Lage geraten. Zurzeit führen die US-Imperialisten in Vietnam, Laos und Kambodscha ihren Aggressionskrieg fort und verüben in unserem Land unablässig militärische Provokationen, um einen neuen Krieg zu entfesseln. Deshalb müssen wir wachsamer sein und uns niemals Illusionen über die „Friedensstrategie" des US-Imperialismus machen.

Der japanische Imperialismus ist unser Todfeind, der in der Vergangenheit rund ein halbes Jahrhundert lang Korea als eine Kolonie ausbeutete und unermessliche Katastrophen und Leiden über unser Volk brachte. Der japanische Militarismus ersteht unter aktiver Rückendeckung des US-Imperialismus wieder auf und offenbart heute erneut seine dunklen Absichten der überseeischen Expansion. Die Wiederbelebung des japanischen Militarismus ist eine unbestreitbare Wirklichkeit. Die japanischen Militaristen schmiedeten schon vor Langem solche Aggressionspläne wie die „Drei-Pfeile-Operation", die „Operation fliegender Drachen" und die „Operation Ochsenlauf" und führen unablässig aggressive Militärmanöver zum Überfall auf Korea, China und die Sowjetunion durch. Sie betrachten unser Land als das erste Angriffsobjekt ihrer expansiven Aggression. Die reaktionären Herrschaftskreise Japans offenbaren jetzt unverhohlen ihre dunklen Absichten zum erneuten Überfall auf unser Land, denn sie faseln: „Wenn in Korea ein Krieg ausbricht, können wir kein Zaungast bleiben." Diese Ambitionen und Aggressionsmachenschaften der japanischen Militaristen sind umso ge-

fährlicher, da sie im Komplott mit den US-Imperialisten stehen. Diese wiederum wollen aus ihrer nach innen und außen isolierten, schwierigen Lage herauskommen; sie veröffentlichten die „Nixon-Doktrin“ und versuchen heimtückisch, in Asien den japanischen Militarismus als ihre Stoßabteilung zu benutzen, um so ihre aggressiven Ambitionen zu verwirklichen. Weil die japanischen Militaristen mit Rückendeckung des US-Imperialismus erneut ihre aggressiven Umtriebe forcieren, sollten wir die Jugendlichen und das gesamte Volk zuverlässig auf Gegenmaßnahmen vorbereiten.

Um das sozialistische Vaterland und die Errungenschaften der Revolution vor den Aggressionen der Imperialisten zu schützen, muss die Jugend sowohl politisch-ideologisch als auch militärisch zuverlässig vorbereitet sein. Ohne Militärwissen kann man nicht erfolgreich an der Revolution mitwirken. Kim Il Sung hat darauf hingewiesen, dass unsere Jugend zusammen mit dem gesamten Volk mit einem Gewehr in der einen Hand und mit Sichel oder Hammer in der anderen Hand sich gewissenhaft an der Landesverteidigung wie auch am sozialistischen Aufbau beteiligen müsse. Wir sollten alle Mädchen und Jungen dazu veranlassen, eifrig das Militärwesen zu studieren und sich somit in militärtechnischer und in physischer Hinsicht vorzubereiten, damit sie ausnahmslos im Ernstfall mit der Waffe in der Hand gegen die Feinde kämpfen. Die Verteidigung des Vaterlandes ist für die Jugend die größte Ehre und eine sinnerfüllte Sache. Die Partei- und VSJAK-Organisationen haben sie dazu zu erziehen, den Militärdienst in der Volksarmee für eine heilige Pflicht der Bürger und für ihre größte Ehre zu halten und wie der Held Ri Su Bok ihre Jugend und ihr Leben ohne Zögern für Partei und Führer, für Vaterland und Volk einzusetzen.

Bei der gegenwärtigen Jugenderziehung ist es eine der wichtigsten Fragen, die antirevisionistische Erziehung zu aktivieren.

Die innere Situation der kommunistischen Weltbewegung und die Lage unserer Nachbarländer erfordern heute, dass die ideologische Erziehung im Sinne der Bekämpfung des modernen Revisionismus und die Auseinandersetzung mit ihm intensiviert werden wie noch nie zuvor. Der moderne Revisionismus unterscheidet sich sowohl in seinem Wesen als auch in seinen konterrevolutionären Zielen kaum vom Revisionis-

mus der 2. Internationale und von den anderen revisionistischen Tendenzen der Vergangenheit, aber er ist unvergleichlich schädlicher als der Revisionismus der Vergangenheit, weil er in der Regierungspartei eines Landes, in dem sich vor Langem die Revolution vollzog, entstanden ist und sich in der Partei- und Staatspolitik geltend macht. Unter dem Vorwand, den Marxismus-Leninismus schöpferisch weiterzuentwickeln, legen die modernen Revisionisten auf hinterhältige Weise das revolutionäre Bewusstsein der Bürger lahm. Aus diesem Grunde kann man sagen, dass der antirevisionistische Kampf in gewisser Hinsicht noch schwerer ist als der Kampf gegen die Aggressionsumtriebe der Imperialisten. Damit die Jugendlichen sich über das Wesen und die Schädlichkeit des modernen Revisionismus im Klaren sind und ihn entschlossen bekämpfen, ist es notwendig, unter ihnen die antirevisionistische Erziehung präzise zu organisieren und substanziell vorzunehmen.

Die Erziehungsarbeit der Partei- und VSJAK-Organisationen ist derzeit in dieser Hinsicht in vielen Fällen lediglich darauf beschränkt, ganz allgemein hervorzuheben, dass der Revisionismus schädlich ist und bekämpft werden muss, aber es wird nicht konkret erläutert und propagiert, was der Revisionismus ist, warum er schädlich ist, in welcher Form er zum Ausdruck kommt und worin seine Schädlichkeit besteht. Wenn die Schädlichkeit des Revisionismus nur mit Worten betont wird, ist es ausgeschlossen, eine richtige Vorstellung von ihm zu vermitteln und tatkräftig einen prinzipienfesten Kampf gegen ihn zu entfalten. Die antirevisionistische Erziehung muss tiefgehend sein, damit kein geringstes Element vom Revisionismus bei uns Fuß fassen oder von außen her in uns eindringen kann.

Der antirevisionistische Kampf erweist sich heute nicht als eine einfache theoretische Frage, sondern als eine lebenswichtige Notwendigkeit, die mit dem Schicksal der Revolution im Zusammenhang steht; es geht um die Frage, ob wir die Revolution fortsetzen oder darauf verzichten wollen und ob wir gegen den Imperialismus kämpfen oder uns ihm unterwerfen wollen. In manchen sozialistischen Ländern predigen derzeit die modernen Revisionisten die Zusammenarbeit zwischen den Klassen und schwächen die diktatorische Funktion des Staates sowie die führende Rolle der Partei, indem sie meinen, dass der Klassenkampf, die

proletarische Diktatur und die Führungstätigkeit der Partei überholt wären, weil es nach der Errichtung der sozialistischen Ordnung keine Ausbeuterklasse und -ordnung mehr gebe. Es ist sonnenklar, dass Verzicht auf den Klassenkampf und Schwächung der diktatorischen Funktion des Staates und der Führungstätigkeit der Partei in der sozialistischen Gesellschaft bewirken, dass die feindlichen Elemente und die Reste der überlebten Ideologie wieder aufkommen, der bürgerliche Liberalismus in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens gefördert wird und dass schließlich das sozialistische Werk selbst in Gefahr gerät. Die modernen Revisionisten folgen untertänig den Imperialisten, weil sie vor deren politischem und ökonomischem Druck und vor der Politik der militärischen Bedrohung und Erpressung zittern; sie entwaffnen die Bürger ideologisch, indem sie die Furcht vor einem Krieg und den bürgerlichen Pazifismus schüren; sie schrecken nicht davor zurück, sich gegen den Revolutionskampf der unterdrückten Völker zu stellen. Sie stellen den antiimperialistischen Kampf ein und hindern überdies auch die anderen Länder daran, wobei sie argumentieren, dass sich der nationale Befreiungskampf zu einem totalen Krieg, ja sogar zu einem nuklearen Krieg ausweiten könnte, was der Menschheit eine nukleare Katastrophe bringen würde; die Unabhängigkeit wie auch die Revolution seien zwar zu begrüßen, aber der Frieden sei noch kostbarer.

Wie Kim Il Sung bemerkt hat, dürfen wir uns keinesfalls wie die Revisionisten auf einen Kompromiss mit dem Imperialismus einlassen, uns der Kriegs- und Erpressungspolitik der Imperialisten beugen und den antiimperialistischen Kampf aufgeben. Wenn wir wie die Revisionisten den antiimperialistischen Kampf einstellen, ist es unmöglich, die historische Sache zur Vereinigung des Vaterlandes zu verwirklichen und die kostbaren Errungenschaften des langwierigen Revolutionskampfes zu bewahren. Wenn man sich den Imperialisten unterwirft und vor ihnen katzbuckelt, kann man weder den Frieden erhalten noch die Würde der Nation verteidigen. Wir wollen zwar keinen Krieg, fürchten uns aber nicht davor und sind darauf gefasst, entschlossen gegen die Imperialisten zu kämpfen, wenn sie die Souveränität unseres Landes verletzen. Als unsere heroische Volksarmee das bewaffnete US-imperialistische Spionageschiff „*Pueblo*“ aufbrachte, verlangten die Revisionisten von

uns, das Schiff und seine Besatzung schnell freizugeben, wobei sie meinten, dass sonst ein Krieg ausbrechen könnte. Auch als wir das in unseren Luftraum eingedrungene große US-Spionageflugzeug *„EC-121“* abschossen, zitterten die Revisionisten aus Angst vor einem Krieg und liebedienerten niederträchtigerweise vor den US-Imperialisten. Aber wir stellten uns den Feinden mit unerschütterlicher Bereitschaft entgegen und waren bereit, ihre „Vergeltung“ mit Vergeltung unsererseits und ihren totalen Krieg mit einem totalen Krieg unsererseits zu beantworten. Folglich haben wir die Kriegsmachenschaften der US-Imperialisten entschieden durchkreuzt und die Würde und Souveränität des Vaterlandes zuverlässig geschützt. Wir sollten auf die Jugend revolutionär einwirken, damit sie nicht von Kriegsangst und -müdigkeit befallen wird, die die Revisionisten verbreiten; wir sollten der Jugend die feste revolutionäre Bereitschaft anerziehen, jederzeit dem Überfall der Imperialisten entgegenzutreten.

Zu verhindern ist, dass die von den modernen Revisionisten verbreitete verkommene bürgerliche Kultur und Lebensweise die Jugend infizieren. Die modernen Revisionisten flößen ihr den bürgerlichen Liberalismus ein und führen die reaktionäre bürgerliche Kultur und Lebensweise ein, was eine ideologische und moralische Degeneration zur Folge hat. Wie Kim Il Sung bemerkt hat, können der Revisionismus und die Tendenz zur westlichen Lebensweise als Vetternschaft bezeichnet werden. Wenn die Jugendlichen von der bürgerlichen Kultur und Lebensweise, verbreitet von den modernen Revisionisten und Imperialisten, infiziert werden, werden sie zu Individualisten und Egoisten, dekadenten Menschen herabsinken, die Gesellschaft und Kollektiv vernachlässigen und nur auf den Mammon erpicht sind bzw. sich vor dem Kampf und der Arbeit drücken, um sich in Sorglosigkeit und Müßiggang zu wiegen. Unter den Jugendlichen ist ein energischer Kampf gegen den Individualismus, Egoismus, Liberalismus und die Vergnügungssucht zu führen.

Damit sie von keiner schädlichen Geistesströmung beeinflusst werden und über Generationen hinweg unerschütterlich auf dem Weg der Revolution voranschreiten, ist es erforderlich, sie fest mit der revolutionären Ideologie Kim Il Sungs und mit deren Verkörperung, der Parteirichtlinie

und -politik, auszurüsten. Nur dann können sie die Vorzüge des Sozialismus richtig erkennen, fest an den Sieg der Revolution glauben und genau zwischen dem revolutionären und dem opportunistischen Standpunkt unterscheiden sowie auch unter den schwierigsten Bedingungen unerschütterlich bleiben, um sich einzig für den Sieg der Revolution einzusetzen. Wir müssen ein ordnungsgemäßes System der Jugenderziehung schaffen, um sie verlässlich mit der revolutionären Ideologie Kim Il Sungs und der Parteipolitik auszurüsten, und die Erziehungsarbeit entsprechend ihrem Reifegrad und ihrem spezifischen Charakter in vielfältigen Formen und mit verschiedenen Methoden ständig vertiefen.

Bei der Jugenderziehung haben die VSJAK-Organisationen ihre Verantwortlichkeit und Rolle zu verstärken. So wichtig die ideologische Erziehung der Jugend auch sein mag, darf doch nicht der Fall eintreten, dass die Parteiorganisationen die VSJAK-Organisationen links liegen lassen und sogar deren Aufgaben übernehmen. Die Jugenderziehung ist die Hauptaufgabe des VSJAK, der Organisation für die ideologische Erziehung der Jugend, und der Herr der Jugend- und Kindererziehung ist in jedem Falle die VSJAK-Organisation. Die Parteiorganisationen sind verpflichtet, die VSJAK-Funktionäre mit den Hinweisen Kim Il Sungs und der Parteipolitik für jeden Zeitabschnitt rechtzeitig vertraut zu machen, damit diese Funktionäre sich über das Vorhaben der Partei und ihre Orientierung für die ideologische Arbeit im Klaren sind und dementsprechend die ideologische Erziehungsarbeit der VSJAK-Mitglieder leisten; man muss diesen Funktionären aktiv helfen, damit die gesamte VSJAK-Arbeit gemäß der Parteipolitik erfolgt.

Bei der Verbesserung der VSJAK-Arbeit und bei der revolutionären Einwirkung auf die Jugend ist die Rolle der Abteilung Jugendarbeit bei den Parteikomitees aller Ebenen wichtig. Diese Abteilung ist unmittelbar für die parteigemäße Anleitung der Jugendarbeit zuständig. Es hängt von dieser Abteilung ab, ob die parteigemäße Anleitung der Jugendarbeit konsequent gewährleistet wird und ob die Jugenderziehung wie erwünscht erfolgt. Die Funktionäre der Abteilung Jugendarbeit sollten sich zutiefst der Wichtigkeit ihrer Aufgabe bewusst sein und getreu den Erwartungen der Partei bei ihrer Arbeit mit der Jugend eine Wende herbeiführen.

ZUR VERSTÄRKUNG DER ANLEITUNG DER PLANUNG DER VOLKSWIRTSCHAFT DURCH DIE PARTEI

Gespräch mit verantwortlichen Funktionären der Wirtschaftsabteilungen des ZK der PdAK

11. Oktober 1971

Seit dem V. Parteitag unserer Partei ist kaum ein Jahr vergangen, aber es vollzieht sich ein großer Aufschwung beim sozialistischen Aufbau. Derzeit ist festzustellen, dass alle Betriebe, Baustellen und Dörfer vom Kampf des ersten Jahres für die erfolgreiche Erfüllung des vom Parteitag gestellten Sechsjahresplans erfüllt sind. Unsere Parteimitglieder und alle anderen Werktätigen, die durch die Beschlüsse des Parteitages frische Impulse erhielten, haben einen sehr hohen revolutionären Elan. Ich bin der Ansicht, dass wir den Sechsjahresplan vorfristig erfüllen können, wenn wir weiterhin mit einem solchen Enthusiasmus wie heute kämpfen.

Wie allen bekannt ist, bestehen die Hauptaufgaben des vom V. Parteitag unserer Partei dargelegten Sechsjahresplans darin, die Erfolge bei der Industrialisierung zu festigen und zu entwickeln, die technische Revolution auf eine neue, höhere Entwicklungsstufe zu heben und damit die materiell-technische Basis des Sozialismus weiter zu stabilisieren und die Werktätigen in allen Zweigen der Volkswirtschaft von schweren körperlichen Arbeiten zu befreien. Die Erfüllung des Sechsjahresplans wird es ermöglichen, das Fundament unserer sozialistischen selbstständigen Nationalwirtschaft bedeutend zu stärken und sowohl im Arbeitsleben als auch im materiellen und kulturellen Leben unseres

Volkes große Umwälzungen herbeizuführen.

Das wichtigste Problem, das bei der ergebnisreichen Durchsetzung des vom V. Parteitag gestellten Programms des sozialistischen Aufbaus zu lösen ist, besteht darin, dass die leitenden Wirtschaftsfunktionäre im Einklang mit dem hohen revolutionären Elan der Parteimitglieder und anderen Werktätigen die wirtschaftsorganisatorische Arbeit richtig aufeinander abstimmen. Besonders wichtig ist es, entsprechend dem Vorhaben Kim Il Sungs gute Arbeit für die Planung der Volkswirtschaft zu leisten. Die Planungsmitarbeiter sind aber nicht dazu fähig, diese Arbeit entsprechend seinen Absichten und den Erfordernissen der Parteipolitik zu leisten und rechtzeitig planmäßige Maßnahmen zur erfolgreichen Erfüllung der vom Parteitag gestellten Aufgaben des sozialistischen Aufbaus einzuleiten.

Seit dem V. Parteitag führt Kim Il Sung persönlich an unserer Spitze den Kampf um die Verwirklichung des vom Parteitag unterbreiteten großartigen Programms des Sechsjahresplans. Bald nach dem Parteitag hielt er eine Plenarsitzung des Ministerkabinetts ab und wies eindeutig den Weg zur erfolgreichen Erfüllung des Sechsjahresplans und hob hervor, im Kampf um die Bewältigung der Planauflagen die Hauptkraft auf die technische Revolution in drei Bereichen zu legen. Auch auf einer anschließenden Beratung der Abteilungsleiter des ZK der Partei sagte er, die Hauptrichtung des Sechsjahresplans sei es, die technische Revolution auf eine neue, höhere Entwicklungsstufe zu heben, und wies darauf hin, unter der Losung der technischen Revolution in drei Bereichen nach Kräften um ihre Verwirklichung zu ringen. Diese von ihm dargelegte Losung ist eine ausgezeichnete Parole, die die souveränen Bestrebungen unseres Volkes und die gesetzmäßigen Erfordernisse der Entwicklung der sozialistischen Wirtschaft in richtiger Weise widerspiegelt. Sie kann aber nicht wie erwünscht realisiert werden, wenn unsere Funktionäre die wirtschaftsorganisatorische Arbeit nicht exakt planen und den Kampf um die Verwirklichung der drei großen Aufgaben der technischen Revolution nicht richtig führen.

Die technische Revolution ist eben eine Revolution im Maschinenbau. Um die technische Revolution in drei Bereichen erfolgreich zu verwirklichen, muss man revolutionäre Umwälzungen im Maschinen-

bau vollziehen, wofür es notwendig ist, die Produktion von Werkzeugmaschinen entschieden zu erhöhen. Die Steigerung dieser Produktion ermöglicht es, durch die Mechanisierung der Produktionsprozesse in der Industrie die Unterschiede zwischen schwerer und leichter Arbeit wie auch durch die Beschleunigung der technischen Revolution auf dem Dorf die Unterschiede zwischen industrieller und landwirtschaftlicher Arbeit zu verringern sowie allenthalben Betriebe für Spezialausrüstungen zu errichten und die Leichtindustrie zu entwickeln und auf diesem Wege die Frauen von der schweren Bürde der Hausarbeit zu befreien. Deshalb kann gesagt werden, dass die Produktion von mehr Werkzeugmaschinen das Hauptkettenglied bei der Erfüllung der technischen Revolution in drei Sphären darstellt. Da hierbei die Produktion von Werkzeugmaschinen sehr wichtig ist, leitete Kim Il Sung in diesem Jahr schon zweimal das Werkzeugmaschinenwerk Huichon vor Ort an, damit die dortigen Arbeiter bei der Herstellung von Werkzeugmaschinen die Fackel der Innovationen erheben. Er schenkt der Produktion von Werkzeugmaschinen sehr große Beachtung, aber die Planer sind kaum in der Lage, die Planungsarbeit operativ zu unterstützen. Sie haben sich immer noch nicht von dem überholten Rahmen ihrer Arbeit befreit. Die Mitarbeiter des Staatlichen Plankomitees saßen in ihren Büros, kalkulierten lediglich die Kapazitäten der Ausrüstungen und stellten so den diesjährigen Plan für die Herstellung von Werkzeugmaschinen sehr passiv auf, was mit dem hohen revolutionären Elan der Werktätigen und den Erfordernissen der Parteipolitik nicht im Einklang steht.

Die Funktionäre der Wirtschaftsabteilungen des ZK der Partei sollten sich für diese ernsten Mängel mitverantwortlich fühlen, die sich bei der wirtschaftlichen Arbeit bemerkbar machen.

Probleme, um die Kim Il Sung besorgt ist und deren Lösung er sich wünscht, beizeiten zu bewältigen und ihm bei der Arbeit verantwortungsbewusst zur Seite zu stehen – das eben ist die Hauptpflicht der Abteilungen des ZK der Partei. Lassen sie dies außer Acht, so brauchen sie nicht weiter zu existieren. Die Wirtschaftsabteilungen des ZK der Partei haben die Planungsarbeit und andere wirtschaftliche Arbeiten verantwortungsbewusst zu erfassen und anzuleiten, damit die gesamte von Kim Il Sung dargelegte Wirtschaftspolitik und -aufgabe rechtzeitig und

ohne Verfehlung verwirklicht werden.

Die Planungsarbeit ist der erste Schritt bei der gesamten wirtschaftlichen Arbeit. Genauso wie es einen hervorragenden Operationsplan geben muss, um dem Feind den Sieg abzuringen, muss man die Planung verbessern, um den Kampf für die Naturbezwingung erfolgreich führen und den sozialistischen Wirtschaftsaufbau mit guten Ergebnissen vorantreiben zu können. Erfolg beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau hängt davon ab, wie die Planungsarbeit geleistet wird.

Im Sozialismus, in dem alle Produktionsmittel gesellschaftliches Eigentum sind, werden die Produktion und Zirkulation, die Akkumulation und Konsumtion im Unterschied zum Kapitalismus planmäßig abgewickelt. Im Sozialismus kann die Wirtschaft ohne Plan nicht florieren. Die sozialistische Wirtschaft kann sich nur nach einem Plan entwickeln. Die planmäßige und proportionale Entwicklung der Volkswirtschaft ist ein wesentliches Merkmal der sozialistischen Wirtschaft; eben darin besteht einer der entscheidenden Vorzüge der sozialistischen Wirtschaft gegenüber der kapitalistischen. Wenn die Planungsarbeit den wesentlichen Erfordernissen der sozialistischen Wirtschaft und den konkreten Realitäten widerspricht, wird dies zur Vergeudung von viel Material und Arbeitskraft führen und bei der wirtschaftlichen Arbeit Verwirrung mit sich bringen können. In diesem Fall ist es ausgeschlossen, die Überlegenheit der sozialistischen Ordnung zur Geltung zu bringen.

Im Hinblick sowohl auf die Pflicht der Wirtschaftsabteilungen des ZK der Partei als auch auf die Wichtigkeit der Planung beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau müssen Sie gebührendermaßen der Planungsarbeit in der Volkswirtschaft große Beachtung schenken. Derzeit vermisse ich aber bei den Funktionären der ZK-Wirtschaftsabteilungen die richtige Erfassung und Anleitung der Planungsarbeit, damit sie entsprechend der Richtlinie der Partei erfolgen kann, und einen entschlossenen Kampf gegen die Tendenz, den Volkswirtschaftsplan nach groben Kalkulationen auszuarbeiten. Wenn die Wirtschaftsabteilungen des ZK der Partei so arbeiten, sind sie nicht imstande, Kim Il Sung bei seiner Führung des sozialistischen Aufbaus wie erwünscht beizustehen. Sie sollten bei sich selbst nach der Ursache für die Fehler bei der Planungsarbeit für die Volkswirtschaft suchen und die Anleitung dieser Arbeit durch die Partei

weiter verbessern und verstärken, damit in diesem Bereich eine Wende herbeigeführt wird.

Es ist vor allem darauf hinzuwirken, dass die von Kim Il Sung dargelegte Richtlinie für die Vereinheitlichung und Detaillierung der Planung mit aller Konsequenz durchgesetzt wird.

Bekanntlich ist deren Vereinheitlichung ein System der Planung, wonach die Einheitlichkeit der Planung unter der einheitlichen Leitung des Staates gesichert wird, während die detaillierte Planung eine Planungsmethode ist, die bedeutet, die Produktions- und Betriebstätigkeit aller Zweige der Volkswirtschaft und aller Betriebe bis ins Detail richtig aufeinander abzustimmen. Die Vereinheitlichung der Planung ermöglicht es, die zentralistische Disziplin zu verstärken und die wirtschaftsorganisatorische Funktion des sozialistischen Staates entschieden zu erhöhen; die Detaillierung der Planung macht es möglich, die Konkretheit und Proportionalität des Volkswirtschaftsplans unbeirrt zu gewährleisten.

Die beiden Kategorien sind untrennbar miteinander verbunden. Die Detaillierung der Planung ist ohne deren Vereinheitlichung undenkbar, während ohne deren Detaillierung ausgeschlossen ist, die Vorzüge der Vereinheitlichung der Planung zur Geltung zu bringen. Die beiden Kategorien müssen unbedingt als ein einheitlicher Prozess betrachtet und realisiert werden, denn nur so kann die sozialistische Wirtschaft sich entsprechend ihrem eigenen wesentlichen Erfordernis planmäßig und proportional entwickeln.

Die Vereinheitlichung und Detaillierung der Planung ist ein eigenschöpferisches System bzw. eine Methode der Planung, die Kim Il Sung erstmals in der Geschichte dargelegt hat. Das Gesetz der planmäßigen und proportionalen Entwicklung der Volkswirtschaft wurde schon seit Langem als ein wichtiges sozialistisches Wirtschaftsrecht anerkannt, aber niemand konnte bis dahin solch ein richtiges Planungssystem und solch eine Planungsmethode vorlegen, die es ermöglichen, die Forderungen dieses Gesetzes genau durchzusetzen. Diese Probleme sind auch in den Lehrbüchern über die politische Ökonomie des Marxismus-Leninismus nicht geklärt worden. Die Frage des Systems und der Methode der Planung im Interesse der planmäßigen und proportionalen

Entwicklung der Volkswirtschaft nach der Errichtung der sozialistischen Ordnung ist erst von Kim Il Sung in hervorragender Weise gelöst worden. Ausgehend von seinen reichen Erfahrungen, die er im Laufe seiner Führung des sozialistischen Aufbaus gesammelt hat, hat er eine dem Wesen der sozialistischen Wirtschaftsordnung und den gesetzmäßigen Erfordernissen des Aufbaus des Sozialismus und Kommunismus entsprechende Richtlinie für die Vereinheitlichung und Detaillierung der Planung aufgestellt und sich dadurch unvergängliche Verdienste um die Entwicklung der sozialistischen Wirtschaftstheorie erworben.

Die Richtigkeit und Überlegenheit der von ihm dargelegten Richtlinie für die Vereinheitlichung und Detaillierung der Planung werden im praktischen Leben eindeutig bestätigt. Es obliegt Ihnen, die Originalität und Überlegenheit dieser Richtlinie richtig zu erkennen und die Anleitung der Planungsarbeit durch die Partei zu intensivieren, damit sie konsequent in die Praxis umgesetzt wird.

Wir müssen dafür sorgen, dass bei dieser Arbeit die Erfordernisse der Vereinheitlichung der Planung mit aller Konsequenz eingehalten werden.

Die Vereinheitlichung der Planung verlangt von den Mitarbeitern der Planungsorgane des Staates, die Vorhaben der Partei und des Staates klar zu erkennen und in die Wirklichkeit einzudringen und sich mit der breiten Masse der Produzenten zu beraten und so den Plan zu erarbeiten. Sie kennen sich zwar im gesamten Wirtschaftsleben wie auch in der Perspektive der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes aus, wissen jedoch kaum von der konkreten Realität und den Produktionsreserven, während die direkt für die Produktion zuständigen Mitarbeiter und die anderen Werktätigen sich über die konkrete Realität und über die Produktionsreserven der Betriebe im Klaren sind, aber kaum vom gesamten Wirtschaftsleben des Landes wissen. Demzufolge werden die Mitarbeiter der Planungsorgane des Staates leicht dem Subjektivismus nachgeben, während die Produzenten in Betriebsegoismus und Lokalpatriotismus verfallen können. Die erstgenannten Mitarbeiter sollten bei der Planungsarbeit die massenverbundene Linie konsequent durchsetzen, um solche Widersprüche überwinden zu können. Sie haben die Politik und die Absicht der Partei richtig zu verstehen und sich mit der Masse der

Produzenten zu beraten und den Plan auszuarbeiten. Aber diese Mitarbeiter, vor allem die des Staatlichen Plankomitees, beschäftigen sich derzeit nur ungern mit der Wirklichkeit.

Durch die Vereinheitlichung der Planung deren Einheitlichkeit zu sichern bedeutet auf keinen Fall, dass es zugelassen werden darf, den Willen der Großzahl der Produzenten und die schöpferische Initiative der örtlichen Gebiete zu ignorieren. Wenn die Planer es versäumen, das Prinzip der massenverbundenen Linie durchzusetzen und sich zu der Masse der Produzenten zu begeben, ist es ausgeschlossen, die Vereinheitlichung der Planung zufriedenstellend zu realisieren. Die Mitarbeiter der Planungsorgane des Staates müssen stets der Realität zugewandt sein, denn nur so können sie über das technische Qualifikationsniveau der Produzenten auf dem Laufenden sein, ebenso darüber, wo Ausrüstungen sich in welcher Menge befinden und welche davon funktionieren. Darüber hinaus können sie sich über Bedingungen für die Rohstoffversorgung und über die Materialverbrauchsnormen informieren. Da die Produzenten sich wie kein anderer über die konkreten Realitäten im Klaren sind, können durchaus Reserven für die Produktionssteigerung erschlossen werden, wenn die für die Produktion zuständigen Mitarbeiter und anderen Werktätigen dazu mobilisiert werden. Die Mitarbeiter der Planungsorgane des Staates sollten sich unbedingt in die Realität begeben und sich mit der Großzahl der Produzenten beraten und, davon ausgehend, einen ausführbaren und mobilisierenden Plan aufstellen. Das muss bei der Planung zu einem Grundsatz werden.

Der Plan muss auf jeden Fall detailliert aufgestellt werden.

Zurzeit ist zwar davon die Rede, aber die Plankennziffern werden kaum bis ins Detail aufgeschlüsselt und genau aufeinander abgestimmt. Die Planungsorgane des Staates planen zwar unmittelbar die wichtigen Hauptkennziffern, haben sich jedoch vom alten Rahmen nicht völlig distanziert, in dem die Planung etlicher geringfügiger Kennziffern als „moralischer Plan“ betrachtet wurde. Daher kommt es vor, dass die Maschinenfabriken wegen Mangel an Schrauben, Muttern und einigen Kugellagern Erzeugnisse nicht fertig stellen können oder dass in den Verkaufsstellen unentbehrliche Kurzwaren nicht beizeiten im Angebot sind. In der sozialistischen Wirtschaft kann es niemals einen „morali-

schen Plan“ geben, dessen Nichterfüllung halb so schlimm wäre. Wir müssen alles, wenn auch geringfügig, in den Plan aufnehmen und produzieren, wenn das für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes und für die Verbesserung der Lebensbedingungen des Volkes notwendig ist. Wird die Detaillierung der Planung so vorgenommen, dass die gesamte Produktions- und Leitungstätigkeit der Betriebe bis ins Detail aufeinander abgestimmt werden, so können wir mit dem bestehenden Wirtschaftspotenzial die Produktion bedeutend steigern und das Leben des Volkes noch abwechselungsreicher gestalten.

Damit die Detaillierung der Planung konsequent realisiert werden kann, müssen die Planer vor allem eine richtige Einstellung dazu haben. Manche von ihnen legen das Schwergewicht nur auf große Plankennziffern, vernachlässigen kleinere Kennziffern und halten die Planung der Produktion kleinerer Erzeugnisse für lästig, indem sie behaupten, dass es ihnen schwerfalle, die Produktion Zehntausender von Sorten bis ins Detail in den Plan aufzunehmen. Es ist eine komplizierte und schwierige Sache, so viel Kennziffern zu planen, aber keine einzige davon darf vom Plan ausgeschlossen werden. Die Plankennziffern werden umso weiter wachsen, je mehr sich die Wirtschaft entwickelt. Wenn die Ausarbeitung des detaillierten Plans aufgrund der vielen Plankennziffern für schwierig erachtet wird, lässt sich darauf schließen, dass wir die Detaillierung der Planung nimmermehr zu verwirklichen vermögen. Unter den Funktionären ist der Tendenz, bei der Durchsetzung der Richtlinie für die Detaillierung der Planung Abrundungen vorzunehmen, ein für alle Mal ein Ende zu setzen. Da die extensiven Plankennziffern bis ins Detail aufgeschlüsselt sein müssen, ist es natürlich nicht möglich, dass die zentrale Stelle sich damit befasst. Die Zuständigkeitsbereiche müssen genau festgelegt werden, und zwar so, dass die Planung je nach Notwendigkeit sowohl im zentralen Gremium als auch in den örtlichen Gebieten erfolgt. Alle aufgeschlüsselten Plankennziffern müssen, wo sie auch geplant worden sein mögen, rechtsgültig sein.

Bei der Planung kommt es vor allem darauf an, richtige Proportionen der Volkswirtschaft zu gewährleisten.

Genauso wie es keine sozialistische Wirtschaft ohne Planung geben kann, so ist auch eine Planung ohne Proportionalität undenkbar. Das A

und O bei der Planung besteht darin, ausgewogene Proportionen einzuhalten. Die Wahrung der gesamten rationalen Proportion und der bis ins Detail koordinierten Ausgewogenheit ermöglicht es, die Volkswirtschaft in hohem Tempo zu entwickeln. Die ausgewogene Proportion ist eine Voraussetzung für das hohe Entwicklungstempo der Volkswirtschaft. Exakt zu gewährleisten ist bei der Planung die Proportion zwischen Akkumulation und Konsumtion, zwischen den verschiedenen Zweigen der Volkswirtschaft, darunter der Industrie und Landwirtschaft, zwischen den Gebieten, zwischen den Betrieben und zwischen den Produktionsprozessen sowie zwischen den Elementen bei der Produktion in den Betrieben. Am wichtigsten ist davon die Sicherung der Proportion zwischen Akkumulation und Konsumtion, zwischen der verarbeitenden und der extraktiven Industrie.

Die Proportion zwischen Akkumulation und Konsumtion ist wichtig und bestimmt den gesamten Verlauf des Wirtschaftslebens des Landes und der sozialistischen Reproduktion. Die Praxis, wie diese Proportion festgelegt wird, beeinflusst in starkem Maße die Entwicklung der gesamten Volkswirtschaft und die Verbesserung des Lebensstandards des Volkes. Deshalb darf man nicht nur auf die eine von Akkumulation und Konsumtion Wert legen. Wenn man unter Berufung auf die Konsolidierung der ökonomischen Basis des Landes nur zur Akkumulation neigt, wird sich das auf die Verbesserung des materiellen und kulturellen Lebens der Werktätigen auswirken und kann ihren Produktionseifer beeinträchtigen. Tendiert man jedoch im Gegenteil nur zur Konsumtion, dann kann man die ökonomische Basis des Landes nicht konsolidieren, und schließlich ist es unmöglich, das materielle und kulturelle Leben der Werktätigen systematisch zu verbessern. Die Funktionäre richten derzeit ihr Augenmerk nur auf die auf erweiterte Reproduktion zielende Akkumulation, doch kaum auf die Konsumtion, die die Befriedigung der Bedürfnisse des Volkes zum Ziel hat. Das darf nicht sein. Wir müssen uns an das Prinzip halten, akkumulierend zu konsumieren und konsumierend zu akkumulieren. Wir sollten den Plan derart ausrichten, die Akkumulation bevorzugt zu fördern und dementsprechend die Konsumtion unaufhörlich zu erweitern.

Bei der Planung ist es gegenwärtig sehr wichtig, eine richtige Pro-

portion zwischen der verarbeitenden und der extraktiven Industrie zu gewährleisten. Um die grandiosen Aufgaben des Sechsjahresplans zu erfüllen, sind in allen Zweigen der Volkswirtschaft die Produktionskapazitäten gegenüber jetzt beträchtlich zu erhöhen. Insbesondere gilt es, die extraktive Industrie, den vorangehenden Prozess der Volkswirtschaft, in großem Ausmaß zu entwickeln. Ohne die extraktive Industrie vorrangig zu entwickeln, kann die verarbeitende Industrie nicht weiterentwickelt werden. Die Mitarbeiter der Planungsorgane des Staates kommen jedoch derzeit bei ihrer Arbeit diesem Erfordernis der Realität nicht nach. Allein in diesem Jahr mussten wir feststellen, dass die extraktive Industrie entsprechend den sich erweiternden Kapazitäten der verarbeitenden Industrie nicht vorankommt und daher die verarbeitende Industrie aufgrund stockender Lieferung von Rohstoffen und Material auf Schwierigkeiten stößt und die durchaus mögliche Produktionssteigerung nicht erfolgt. Um solche Erscheinungen zu vermeiden, ist vor allem bei der Planungsarbeit das Prinzip durchzusetzen, entsprechend den sich erweiternden Kapazitäten der verarbeitenden Industrie die extraktive vorrangig zu entwickeln.

Die Erfüllung des Volkswirtschaftsplans nach dessen Aufstellung hängt davon ab, wie die Masse der Produzenten mobilisiert wird. Wenn sie sich aktiv einsetzen, können sie sämtliche schwierigen Aufgaben hervorragend meistern. Deshalb dürfen wir uns nicht auf die Planaufstellung beschränken, sondern müssen den Werktätigen die politische und ökonomische Bedeutung des Volkswirtschaftsplans und Wege zu seiner Erfüllung nahebringen, damit sie im Ringen um die Planerfüllung einen hohen revolutionären Elan und schöpferische Aktivität an den Tag legen.

Eine strenge Disziplin ist mit dem Ziel durchzusetzen, den Volkswirtschaftsplan vorbehaltlos zu erfüllen.

Dieser Plan ist eine Verordnung der Partei und ein Gesetz des Staates und spiegelt die Forderungen der Revolution und die Interessen des Volkes wider. Niemand ist berechtigt, ihn zu verletzen, und alle Wirtschaftsorgane und Betriebe sind dazu verpflichtet, den Plan ohne Wenn und Aber auszuführen. Die Nichterfüllung des Volkswirtschaftsplans ist ungeachtet ihrer Gründe und Bedingungen ein Verstoß gegen die Plan-

und Staatsdisziplin. Verschiedene disziplinlose Erscheinungen machen sich derzeit bei der Erfüllung des Volkswirtschaftsplans bemerkbar. Manche Betriebe produzieren nicht nach Plan, indem sie Mangel an Materialien und Ausrüstungen vorgeben, und andere Betriebe schlagen die Regulierung des Plans vor, wenn sie bei der Planerfüllung auf Schwierigkeiten stoßen. All diese negativen Erscheinungen haben eine Schwächung der Plandisziplin zur Folge und behindern die ökonomische Entwicklung des Landes. Wir dürfen die Verstöße gegen die Plandisziplin niemals stillschweigend übersehen, sondern müssen sowohl administrativ als auch auf der Grundlage der Partei ein Problem daraus machen und dagegen vorgehen und so ein für allemal diesen Erscheinungen ein Ende bereiten.

Wir müssen eine Ordnung schaffen, wonach der Volkswirtschaftsplan täglich, monatlich und in jedem Quartal termingerecht erfüllt wird. Manche Betriebe erfüllen derzeit den Plan nicht täglich und in jeder Dekade, sondern erledigen ihn am Monatsende auf die Hau-Ruck-Weise, was davon zeugt, dass „kranke Monatsanfänge“, die sich einst bei der Planerfüllung bemerkbar machten, immer noch nicht überwunden sind. Wenn die Betriebe sich am Monatsanfang tatenlos die Zeit vertreiben und am Monatsende die Produktion auf die Hau-Ruck-Weise vorantreiben, werden die Maschinen und Ausrüstungen überlastet und den anderen mit ihnen in Verbindung stehenden Betrieben bei der Planerfüllung Hindernisse bereitet. Sie müssen „kranke Monatsanfänge“ entschieden überwinden, die Produktion normalisieren und auf diesem Wege ihre Planaufgaben täglich, monatlich und in jedem Quartal unbedingt erfüllen. Dafür ist es unumgänglich, der diesbezüglichen Versorgung den Vorzug einzuräumen, die Ausrüstungen beizeiten zu warten und instand zu setzen und die Produktion lückenlos zu organisieren und wirksam zu leiten.

Der Volkswirtschaftsplan muss außerdem genau nach Naturalkennziffern erfüllt werden. In manchen Betrieben wird derzeit die Planerfüllung durch die Erfüllung des Plans nach Wertkennziffern kompensiert, indem sie vor allem auf ihre aktuellen Interessen und auf die Berechnung der Vor- und Nachteile bedacht sind und nur Erzeugnisse herstellen, die leicht produzierbar und teuer sind. Manche von ihnen verzichteten

im Vorjahr auf die Produktion geplanter Erzeugnisse und erfüllten den Plan nach Wertkennziffern durch die Herstellung von Erzeugnissen, die im Plan nicht vorgesehen waren, wodurch sie als Betriebe anerkannt wurden, die ihre Planauflagen der Volkswirtschaft erledigt haben. Der Plan kann nicht als erfüllt betrachtet werden, selbst wenn eine Unmenge von Erzeugnissen produziert worden sein mag, die im Plan nicht vorgesehen sind. Die Nichterfüllung des Plans nach Naturalkennziffern darf nicht als Erfüllung des Volkswirtschaftsplans bewertet werden, wenn er auch nach Wertkennziffern erfüllt worden sein mag.

In den Betrieben ist die Disziplin der kooperativen Produktion streng einzuhalten. Es ist von äußerst großer Bedeutung, die kooperative Produktion zwischen den Zweigen der Volkswirtschaft und zwischen den Betrieben optimal zu sichern. In der sozialistischen Gesellschaft sind die Betriebe eng miteinander verbunden und bilden ein einheitliches Ganzes. Wenn deshalb ein Betrieb seine Planauflagen nicht erfüllt oder die Disziplin der kooperativen Produktion verletzt hat, behindert dies die Entwicklung der gesamten Volkswirtschaft, ganz zu schweigen davon, dass dies auf die mit ihm in Verbindung stehenden Bereiche und Abschnitte Auswirkungen hat. Manche Betriebe halten jedoch die Verletzung der Disziplin der kooperativen Produktion nicht für ernst und führen die durchaus mögliche kooperative Produktion nicht durch. Es ist darauf hinzuarbeiten, dass sich die Zulieferbetriebe ein System zu eigen machen, wonach die im Staatsplan aufgeschlüsselten Kennziffern der kooperativen Produktion bevorzugt in der ersten Dekade jedes Monats hergestellt und termingerecht geliefert werden. Falls durch die Verletzung der Disziplin bei der kooperativen Produktion Hindernisse für die Produktion anderer in Verbindung stehender Abschnitte geschaffen werden, sind die dafür verantwortlichen Funktionäre rechtlich zur Verantwortung zu ziehen.

Bei der Verwirklichung des Volkswirtschaftsplans muss betriebsegoistischen Tendenzen ein Ende bereitet und der Geist der gegenseitigen Hilfe in hohem Maße bekundet werden. Das Ressortdenken schwindet schwerlich aus den Köpfen unserer Funktionäre. Ich habe mir sagen lassen, dass die Mitarbeiter einer Werft im Bezirk Nord-Hamgyong eine Menge Stahlgut zur Verfügung hatten, obwohl sie

wussten, dass andere Betriebe aufgrund des Mangels an Stahl die Produktion nicht sicherstellen konnten. Das kann nicht als eine vom Standpunkt der Partei und des Staates ausgehende Arbeitsweise betrachtet werden. Die übrigen Reserven sollten selbstverständlich Bereichen zur Verfügung gestellt werden, die sie benötigen. Das ist die Arbeitseinstellung eines Kommunisten. Wenn Betriebe einen Überschuss an Material haben, sollten sie ihn Bereichen übergeben, die ihn brauchen, damit er nicht brachliegt, sondern effektiv genutzt wird. Auch Maschinen, Ausrüstungen und dergleichen darf man nicht einfach ruhen lassen, falls man keine Aufgaben hat, sondern muss sie für die Bearbeitung von Erzeugnissen jener Betriebe einsetzen, die aufgrund des Mangels an solchen Ausrüstungen auf Schwierigkeiten gestoßen sind.

Zur Durchsetzung der Richtlinie für die Vereinheitlichung und Detaillierung der Planung und zur Verbesserung der Planungsarbeit sind die Reihen der Mitarbeiter der Planungsorgane zu festigen und dazu anzuhalten, ihrer Verantwortung und Rolle vollauf gerecht zu werden.

Kim Il Sung bemerkte, dass das Staatliche Plankomitee sozusagen eine Verwaltung für ökonomische Operationen ist, die die Wirtschaftspolitik der Partei und Regierung ausführt. Die Planungsorgane des Staates, vor allem das Staatliche Plankomitee, spielen eine wichtige Rolle wie die Verwaltung Operation in der Armee. Aus diesem Grunde ist es sehr wichtig, die Reihen der Mitarbeiter der Planungsorgane zuverlässig zu festigen. Diese Mitarbeiter sollten der Partei und der Revolution grenzenlos ergeben und wie kein anderer fachlich hochqualifiziert sein. Wir müssen ihre Reihen mit ausgebildeten zuverlässigen Menschen auffüllen, die fest mit der Partei verbunden sind, sich wirtschaftliche und technische Kenntnisse wie auch fachliche Fähigkeiten angeeignet haben und das Wirtschaftsleben des Landes sorgfältig zu gestalten verstehen. Parallel dazu ist unter ihnen unermüdlich die ideologische Erziehungsarbeit durchzuführen und ihr Organisationsleben zu aktivieren, damit sie stets fest mit der Partei, der Arbeiterklasse und dem Volk verbunden sind und selbstlos und gewissenhaft arbeiten, um ihrer ehrenvollen, aber schweren Verantwortung vor der Partei und dem Volk vollauf gerecht zu werden.

Das Augenmerk ist auch auf die Modernisierung der Planungsmittel

zu richten, damit die Mitarbeiter der Planungsorgane bei ihrer Arbeit hohe Leistungen vollbringen können. Da sie bei der Vereinheitlichung und Detaillierung der Planung umfangreiche Büroarbeiten zu bewältigen haben, sind solche Mittel entscheidend zu modernisieren. Allein mit der Methode der Erweiterung der Anzahl von Planungskräften ist es unmöglich, die extensiven Planungsarbeiten mit Erfolg zu meistern. Nur wenn das Staatliche Plankomitee und die anderen Planungsorgane die modernen technischen Mittel umfassend anwenden, können bei der Planung Schnelligkeit und Genauigkeit gewährleistet und den Planungskräften Zeit gegeben werden, sich der Realität zuzuwenden. In den Planungsorganen müssen an Stelle der bestehenden manuellen Rechentechnik Elektronenrechner umfassend eingeführt werden, damit Elektronenrechenmaschinen so schnell wie möglich die bestehenden Mittel für die Planung ablösen.

KUNSTWERK – FRUCHT DES ELANS UND FORSCHENS EINES SCHÖPFERS

Rede auf dem Symposion über die Literatur- und Kunstideen Kim Il Sungs

16. Oktober 1971

Auf diesem Treffen wurden im Lichte des Hinweises Kim Il Sungs zum Spielfilm „Eine Arbeiterfamilie“, den er nach dessen Aufführung gab, die Erfolge und Erfahrungen bei der Schaffung dieses Werkes analysiert und ausgewertet.

Kim Il Sung hat sich darüber gefreut, dass dieser Film erfolgreich gedreht wurde, und eine überaus hohe Anerkennung dafür ausgesprochen. Er sagte, zu den Meisterwerken zähle auch der mit dem Volkspreis geehrte Spielfilm „Ein blühendes Dorf“, aber „Eine Arbeiterfamilie“ sei ein Meisterwerk mit noch höherem künstlerischem Gehalt. Dieser Film solle in den Zeitungen in breitem Umfang vorgestellt und propagiert sowie vielen Zuschauern vorgeführt werden, um gesellschaftliche Beurteilung finden zu können.

Wie in den Diskussionsbeiträgen einmütig erwähnt wurde, ist der unter Anleitung des ZK der Partei geschaffene Spielfilm „Eine Arbeiterfamilie“ eines der großen Ergebnisse bei der Schaffung von Werken, die die Literatur- und Kunstideen Kim Il Sungs gut zum Tragen bringen und die sozialistische Realität zum Thema haben. Zahlreiche Autoren und Künstler haben auf dieser Zusammenkunft die ideologischen und künstlerischen Erfolge beim Schaffen des Streifens „Eine Arbeiterfamilie“ analysiert, wodurch sie die Hinweise Kim Il Sungs und die Absichten der Partei gründlich erfassen und sich mit deren Wesen tief vertraut

machen konnten. Das Symposion über seine Literatur- und Kunstideen macht es, im Gegensatz zu einer alljährlichen oder einer Jubiläumsveranstaltung, möglich, die in der kreativen Tätigkeit erzielten Erfolge und gesammelten Erfahrungen gegenseitig auszutauschen und dadurch sich mit seinen Literatur- und Kunstideen noch gründlicher vertraut zu machen. Die Autoren und Künstler sollten häufig Zusammenkünfte mit dem Ziel organisieren, diese Ideen zu studieren und sich zu eigen zu machen, um mehr gelungene Filme mit hohem ideologischem und künstlerischem Wert zu schaffen.

Wir haben bisher bei der Entwicklung der Filmkunst große Erfolge erzielt.

Was unsere Filme anbetrifft, so ist ihr ideologischer Gehalt ein Vorbild für die gesamte revolutionäre Literatur und Kunst der Welt. An dem Ideengehalt unserer Filme gibt es nichts zu tadeln, und keine ausländischen Filme können sich mit ihnen vergleichen.

Doch ihre künstlerische Qualität lässt zu wünschen übrig. Unsere Bühnenkunst stellt heute sowohl in ideologischer als auch in künstlerischer Hinsicht eine „Kunst von Weltspitze“ dar und ruft in vielen Ländern große Sensationen hervor. Die Filmkunst hält jedoch hinsichtlich des künstlerischen Niveaus kaum Schritt mit der Entwicklung der Bühnenkunst.

Unsere Filme müssen ideologisch und künstlerisch vollkommen und einwandfrei sein.

Kim Il Sung sieht sich jeden unserer Filme an und gibt konkrete Hinweise. Wenn die Schriftsteller und Künstler das Wesen seiner Hinweise gründlich studieren und sich aneignen sowie es beim Filmschaffen konsequent in die Tat umsetzen, werden unsere Filme auch im künstlerischen Aspekt den ausländischen Filmen ein Beispiel sein können.

Die Filmschaffenden und Künstler sollten aktive Anstrengungen unternehmen, um unsere Filmkunst in diesen beiden Aspekten auf das Weltniveau zu bringen.

Zu diesem Zweck müssen sie sich vor allem im Leben unseres Volkes auskennen.

Unser Leben ist inhaltsreicher und vielfältiger als je zuvor und von hoher revolutionärer Begeisterung geprägt. Unsere Literatur und Kunst

haben dieses Leben unseres Volkes wahrheitsgetreu widerzuspiegeln. Aber in den letzten Jahren haben die Schriftsteller und Künstler noch keine ausgezeichneten Werke geschaffen, die unser sinnvolles und schöpferisches Leben schildern.

In der ersten Hälfte dieses Jahres entstanden im Bereich Filmkunst lediglich einige Filme, die das Leben der Schüler behandelten, ihr ideologischer und künstlerischer Gehalt ist jedoch sehr niedrig. Kim Il Sung sah sich diese Filme an und meinte, dass man sie für Filme halten könnte, die die Studenten der Hochschule für Schauspiel und Film während ihres Praktikums gedreht haben.

Weil unsere Filme das Leben nicht eindrucksvoll genug wiedergeben, kommen sie beim Publikum nicht an. In den letzten Tagen wurden im Pyongyanger Künstlertheater einige Male ausländische Spielfilme vorgeführt, die sich zahlreiche Zuschauer mit Interesse angesehen haben. Dass sie sich für die ausländischen Filme interessieren, liegt zwar daran, dass wir nicht genügend Filme drehen und den Bedarf nicht decken, aber hauptsächlich daran, dass unsere Filme das Leben nicht vielfältig und tiefgründig genug zeigen. Tatsächlich sind es nur wenige unserer Filme, die unterhaltsam wären. Es ist also durchaus verständlich, warum die Zuschauer Gefallen an ausländischen Filmen finden.

Zurzeit sind die Schriftsteller und Künstler nicht in der Lage, Werke zu schaffen, in denen sich das Leben unseres Volkes widerspiegelt, weil sie dessen nicht kundig sind.

An den in letzter Zeit entstandenen Werken konnte ich feststellen, dass sie mit unserer Realität und dem Leben des Volkes nicht eingehend genug vertraut sind. Wenn sie zudem seinen sinnerfüllten Alltag und Kampf nicht kennen, sind sie außerstande, die Wirklichkeit des Sozialismus genau zu schildern und die Gedanken und Gefühle der heroischen Arbeiterklasse und der Werktätigen der Landwirtschaft sowie deren edle Charaktereigenschaften richtig zum Ausdruck zu bringen. Nur wenn sie sich im Leben des Volkes auskennen und reiche Lebenserfahrungen sammeln, können sie ausgezeichnete künstlerische Werke schaffen, die die Herzen des Volkes rühren, bei ihm beliebt sind und es zum Kampf anspornen. Allein mit dramaturgischen Fähigkeiten sind die Kunstschaffenden nicht imstande, gelungene Werke hervorzubringen,

die das Leben unseres Volkes wahrheitsgetreu wiedergeben.

Wenn sich die Schriftsteller und Künstler reiche Lebenserfahrungen erwerben wollen, sollten sie sich darüber im Klaren sein, wie wichtig sie bei ihrer schöpferischen Tätigkeit sind.

Wie auch in einem Lied zu hören ist, sind unsere Wirklichkeit und das Leben des Volkes mit Schöpfertum und Erneuerung, Kampf und Romantik erfüllt, sind doch diese Wirklichkeit und dieses Leben selbst eine Kunst. Wenn die Schriftsteller und Künstler solch ein Leben in der Realität nacherleben, können ausgezeichnete Kunstwerke entstehen, die beim Volk Beliebtheit und Resonanz finden.

Manche von ihnen sind sich dessen jedoch nicht zur Genüge bewusst, wie bedeutsam diesbezügliche Lebenserfahrungen sind. Einige Kunstschaffende meinen fälschlicherweise, man müsse das Leben kennenlernen, um zu schreiben, anstatt die Meinung zu vertreten, man könne schreiben, nur wenn man das Leben begreift. Ihnen fehlt vor allem die richtige Grundhaltung zur Lebenserfahrung und zur Schaffung von Werken. Das ist der Grund, weshalb etliche Schriftsteller mit der Feder in der Hand auf der Suche nach lebendigen Stoffen sind oder ein Werk vom Schreibtisch aus ausklügeln.

Mit solch einer Haltung zum Schaffen sind sie nicht imstande, in ihren Werken unsere sozialistische Wirklichkeit genau zu widerspiegeln und die Gedanken und Lebensgefühle der neuen Menschen der Epoche der Partei der Arbeit lebensecht zu beschreiben. Die Schriftsteller und Künstler müssen sich darüber im Klaren sein, dass man aufschlussreiche Kunstwerke schaffen kann, nur wenn man das Leben begriffen hat, und inmitten des aktuellen Geschehens das Leben aufrichtig erforschen.

Das verlangt von ihnen, sich mit den Absichten unserer Partei vertraut zu machen. Andernfalls können sie, wie tief sie auch in das Zeitgeschehen eindringen mögen, weder das Leben noch die Vorwärtsbewegung unseres Volkes genau und richtig kennenlernen. Wenn sie die Wirklichkeit richtig verstehen wollen, sollten sie sich konsequent mit den Hinweisen Kim Il Sungs und den Richtlinien der Partei ausrüsten und sich mit der revolutionären Einstellung unserer Partei zum aktuellen Geschehen und den wissenschaftlich fundierten Analysierungsmethoden zutiefst vertraut machen.

Allen voran haben die Schriftsteller in der Wirklichkeit das Leben bis ins Einzelne kennenzulernen. Nur dadurch können sie den Impuls dazu erhalten, alles, was sie sahen und empfanden, allen Menschen zu übermitteln, und zur Feder greifen. Nur auf diese Weise können sie hervorragende Werke schaffen, die bei den Volksmassen beliebt sind und ihnen dienen.

Auch die Filmregisseure sind verpflichtet, ins volle Leben hineinzugreifen.

Bei der Verteilung der Aufgaben verlangen die Regisseure unter Berufung auf die schöpferische Individualität nur Szenarios von bei ihnen beliebten Schriftstellern oder nennen bei der Formierung ihres Schaffenskollektivs von ihnen erwünschte Akteure. Manche Regisseure benötigen beim Schaffen eines Lustspielfilms nur solche Schauspieler, die die Rolle eines Clowns gut spielen können. Die Schriftsteller meinen auch, ihre Filmszenarien könnten nur durch bestimmte Regisseure wie erwünscht verfilmt werden. Die schöpferische Eigenart in den Vordergrund zu stellen und Werke nur dilettantisch auszuwählen, ist eine Abweichung, die sich unter den Regisseuren äußert, die mit der Wirklichkeit nicht vertraut sind und das Leben nicht allseitig kennengelernt haben. Wenn sie über die realen Verhältnisse und über die Vielfalt des Lebens gut im Bilde sind, sind sie durchaus in der Lage, beliebige Filme zu drehen.

Diesmal stand häufig die Frage zur Debatte, wer die Regie des Spielfilms „Eine Arbeiterfamilie“ übernehmen soll. Der dafür zuständige Regisseur arbeitete bisher an vielen Kriminalfilmen, darunter am Spielfilm „Der Polarstern“. Deshalb war man besorgt, ob er den Spielfilm „Eine Arbeiterfamilie“, der die sozialistische Wirklichkeit behandelt, wie erwünscht schaffen würde. Aber wir übertrugen ihm kühn die Regie dieses Filmes. Durch sein tiefgründiges Studium unserer Realität und der Lebensweise der Arbeiterklasse gelang es ihm, den Spielfilm „Eine Arbeiterfamilie“ hervorragend zu gestalten. Wie dieser Regisseur auf diesem Treffen sagte, zeigt die Erfahrung, dass die Hervorbringung aussagekräftiger Filme davon abhängt, ob betreffende Regisseure wirklichkeitsgewandter und lebenserfahrener sind als andere.

Künftig sollten die Regisseure sich nicht nur auf ihre eigene schöpfe-

rische Individualität berufen, sondern das Leben gründlich in der Praxis studieren.

Das trifft auch für die Schauspieler zu.

Die Darsteller von negativen Rollen wie Gutsbesitzer oder Mitglieder des „Sicherheitskorps“ wollen immer nur derartige Rolle übernehmen, und die von positiven Rollen nur solche, was nicht sein darf. Die Schauspieler sollten es verstehen, sowohl positive als auch negative Figuren zu gestalten sowie den Charakter der einzelnen Personen beliebiger Wirkungsbereiche hervorragend darzustellen. Nur so können sie zu Schauspielern werden, die der Partei treu ergeben sind.

Damit sie dieser Anforderung nachkommen können, sollten sie die Vielfalt des Lebens und des menschlichen Charakters kennen. Das wurde während der Produktion des Spielfilms „Eine Arbeiterfamilie“ überzeugend nachgewiesen.

Unter den daran beteiligten Schauspielern gab es auch solche, die noch nie komische Rollen gespielt haben. Aber sie haben ihre Rollen ausgezeichnet dargestellt. Sie riefen nicht durch eine übertriebene komische Rollengestaltung Lachen hervor, sondern durch lebenswahre und wirklichkeitstreue Wiedergabe der Charaktereigenschaften der Figuren von ihren vielfältigen und reichen Lebenserfahrungen aus. Die Darsteller dürfen nicht nur eine Rolle übernehmen, sondern sollten sowohl positive als auch negative Rollen spielen können, wofür sie das Leben in seiner ganzen Breite und Tiefe kennenlernen müssen.

Die Zusammenkunft, auf der künstlerische Talente gezeigt werden, hat zum Ziel, die Schauspieler vielseitig zu entwickeln. Das kürzlich veranstaltete künstlerische Forum dieser Art zeugte davon, dass auch Akteure, die rhetorisch und darstellerisch noch kein entsprechendes Niveau haben, sich durch intensive Übungen entwickeln können. Es ist darauf hinzuwirken, dass sie durch das künstlerische Forum ihre darstellerischen Leistungen erhöhen.

In der Folgezeit sollten die Schriftsteller und Künstler in ihren Diskussionsbeiträgen öfter darüber sprechen, wie intensiv sie das Leben erforscht und wie sie es in ihren Werken widergespiegelt haben.

Sie sollten sich in schöpferische Gedanken vertiefen. Nur dann können sie das Leben genau erfassen und es in ihren Kunstwerken richtig wieder-

geben. Anderenfalls können sie, wie sehr sie sich auch der Wirklichkeit annähern mögen, weder das Leben richtig begreifen noch das Neue ausfindig machen. Eine originelle künstlerische Fantasie und sinnvolle Beschreibung entspringen nur aus tiefer schöpferischer Meditation. Losgelöst davon ist die Entstehung eines Werkes undenkbar, sie sollten das beherzigen und deshalb immer und überall gründlich nachdenken.

Die Schriftsteller und Künstler sollen von Schaffensdrang und Pathos erfüllt sein. Sonst ist es ausgeschlossen, ausgezeichnete Kunstwerke zu schaffen. Jedoch mangelt es ihnen derzeit an solchem Elan und Geist. Das liegt meiner Meinung nach daran, dass unsere sozialistische Ordnung auch im Falle, dass sie kein gelungenes Werk geschaffen haben, ihnen staatliche Vergünstigungen vorbehaltlos zugute kommen lässt.

Ein Kunstwerk ist ein Produkt des Elans betreffender Schöpfer und eine Frucht ihrer Erforschung. Die künstlerische Schaffenstätigkeit ist ein Prozess des Kampfes voller brennender Leidenschaft und des Pathos der Schriftsteller und Künstler. Wenn sie diese Begeisterung und diesen Geist nicht haben, bleibt ihnen nichts weiter übrig, als sich gleichgültig zur Wirklichkeit zu verhalten; in diesem Falle sind sie nicht in der Lage, aufschlussreiche Werke hervorzubringen. Allein in einem leidenschaftlichen Bemühen können sie eine gute Grundidee entdecken, sie keimen lassen, sorgfältig entwickeln und zu voller Blüte bringen, damit sie reife Früchte trägt.

Die Autoren und Künstler sind aufgefordert, mit flammendem Schaffensdrang in den Kampf der heroischen Arbeiterklasse und Bauernschaft einzudringen und ihr Leben konkret zu erforschen, es tiefgründig darzustellen und damit hervorragende Kunstwerke zu bewerkstelligen.

Alle im Film auftretenden Figuren und Requisiten müssen mit dem Handlungsablauf des betreffenden Werkes organisch verbunden sein.

Dieser Anspruch an die darzustellenden Figuren wurde auf dem heutigen Symposion als eine sehr wichtige Frage beim Filmschaffen erörtert. Das hebe ich schon seit Langem hervor.

Die organische Verkettung der Personen mit der Handlung des Werkes bedeutet, jeder Figur eine klare Aufgabe zu erteilen. Damit diese Verflechtung dramatisch ist, muss jede der Figuren eine klare Aufgabe, ob groß oder klein, haben.

Unter den Schauspielern kommt jetzt die Erscheinung auf, eine Nebenrolle für geringfügig zu halten, was damit zusammenhängt, dass die Schöpfer den Figuren keinen klaren Charakter geben. Gibt man auch einer Figur, die in einer kurzen Szene auftritt, klare Charakterzüge und eine eindeutige Lebensführung, so würde es nicht vorkommen, dass die Darsteller ihre Rollengestaltung als unbedeutend betrachten, die Nebenrollen unterschätzen und deshalb in den Filmszenen sinnlose Figuren erscheinen. Die Schöpfer sind sich alle bewusst, wie in den Werken die Charaktere der Personen zu veranschaulichen sind, dennoch können sie nicht ohne weiteres diese Aufgabe in der Praxis ihrer Arbeit bewältigen. Deshalb darf man sich nicht auf ein- oder zweimalige Besprechung dieser Frage beschränken, sondern muss sie durch gegenseitigen Erfahrungsaustausch lösen.

Auch die in den Werken benutzten Requisiten müssen ebenfalls mit der Fabel verbunden sein.

Die Requisiten dürfen sich in den Filmen nicht einfach als ein sinnloses Ausschmückungsstück zeigen. Es geschieht jetzt häufig, dass unsere Kunstschaffenden der Fabel der Werke wesensfremde Requisiten einsetzen.

In einigen Filmen kommt es vor, dass Requisiten erscheinen, die mit dem dramatischen Inhalt nichts gemein haben oder nicht der Wirklichkeit entsprechen, wodurch das Leben schöngefärbt bzw. sogar entstellt wird. Die Kunstschaffenden sollten selbst ein Requisit so einsetzen, dass es dem Hauptinhalt eines Werkes entspricht und der richtigen Wiedergabe des Lebensbildes dient. Auch im Falle, dass sie ein Requisit einsetzen oder eine Figur auswählen, müssen sie dies nach einer wissenschaftlich fundierten Überlegung tun und sie mit der Fabel in Einklang bringen.

Im Film sind auch Dialoge bedeutungsvoll zu gebrauchen, damit der Hauptgedanke des Werkes verdeutlicht wird.

Im Spielfilm „Eine Arbeiterfamilie“ hat man bestimmte Erfolge durch Einführung sinnvoller Rollentexte erzielt, die dem Thema und Gedanken entsprechen. Aber in vielen bisher entstandenen Filmen sind solche Texte kaum zu finden. Kim Il Sung sagte, er verspüre ebendeshalb nicht den Wunsch, sich unsere Filme anzusehen.

Die Filmszenaristen können in ihren Werken nicht solche Texte

gebrauchen, sondern schreiben nach wie vor übliche Worte, und auch die Regisseure wenden diese ohne jede Gegenmeinung auf den Film an. Deshalb sind in den Filmen kaum sinnreiche Worte zu hören. Die Autoren und Regisseure scheinen sich noch nicht dessen bewusst zu sein, welch eine große Rolle solche Dialoge im Film spielen.

Das Gleiche trifft auf die Romane zu. In der letzten Zeit hat der Schriftstellerverband im Sinne der Hinweise Kim Il Sungs beim Schaffen der Romane gewisse Erfolge zu verzeichnen. In den Romanen sind jedoch kaum sinnvolle Dialoge und geschliffene Sätze zu finden.

Kim Il Sung las kürzlich entstandene Romane und sagte, dass deren ideeller Kerngedanke unklar sei und er sich daher deren Tonbandaufnahme angehört habe, wobei er auch nicht davon beeindruckt worden sei, weil es keine solchen Dialoge gebe. Auch die Romanautoren haben ebensolche Dialoge zu schreiben und Sätze publikumswirksam zu feilen.

Zu konzentrieren ist die Kraft auf die Schaffung von Filmszenarien.

Zurzeit sind die Filmstudios kaum in der Lage, monatlich einen Film zu drehen. Da dieses Jahr im Koreanischen Spielfilmstudio der Spielfilm „Eine Arbeiterfamilie“ entstand, konnte es meines Erachtens sein Ansehen wahren, aber die Anzahl der Produktion von Filmen verringerte sich im Vergleich zum vorigen Jahr.

Die akute Situation in der Filmproduktion ist auch darin begründet, dass die Regisseure keine gelungenen Filme drehen. Fünf der in diesem Jahr entstandenen Filme können nicht über die Leinwand gehen. Die fünf Filme sind zwar fertig gestellt worden, werden aber nicht vorgeführt, weshalb die Filmstudios große Schulden haben.

Der Hauptgrund für diese angespannte Lage besteht aber darin, dass Filmszenarien nicht vorliegen. Die Filmstudios können jetzt die Filmproduktion nicht normalisieren, was nicht auf ihre unzureichende Produktionskapazität, sondern auf das Fehlen von Filmszenarien zurückzuführen ist.

Zurzeit gibt es einige Szenarios, die das Koreanische Spielfilmstudio noch in diesem Jahr in Filme umsetzen kann, es stehen uns also keine Szenarien für das nächste Jahr zur Verfügung.

Die Mitarbeiter im Bereich Filmkunst sollten sich zutiefst schuldig fühlen, dass das Filmemachen noch nicht normalisiert wird. Besonders

die Szenaristen sind aufgefordert, mit hohem Verantwortungsbewusstsein Szenarios zu schreiben. Die Überwindung der angespannten Lage bei der Filmproduktion hängt voll und ganz von der Quantität und Qualität der Filmszenarien ab.

Um mehr Szenarios zu verfassen, ist unter den Schriftstellern eine gute schöpferische Atmosphäre herzustellen.

Zur Verbesserung des Filmschaffens muss man vor allem solch eine Atmosphäre schaffen, in der sie alle – ganz gleich, ob Erfahrene oder Neulinge – zur Feder greifen. Die Szenaristen entfalten ihre schriftstellerische Tätigkeit jedoch nicht voller Leidenschaft, sondern befassen sich nur mit Phrasendreschen. Das Filmszenaristenbüro sollte unter den Autoren eine konsequente Atmosphäre schaffen, in der stets gelesen, nachgedacht und geschrieben wird.

Daneben ist ihr Tagesablauf ordnungsgemäß zu organisieren. Das ist für die Herstellung der Schaffensatmosphäre sehr wichtig. Das Filmszenaristenbüro ist verpflichtet, das Alltagsleben der Schriftsteller nach dem festgelegten Tagesablauf der Mitarbeiter des Koreanischen Spielfilmstudios zu organisieren. Es ist dafür zu sorgen, dass die Autoren nach ihrer Rückkehr aus ihrer Erlebniswelt vor Ort konsequent nach diesem Tagesablauf leben.

Die langjährig tätigen Schriftsteller haben mehr Filmszenarien zu schreiben.

Nicht wenige Schriftsteller des Filmszenaristenbüros sind dazu fähig, jährlich mehr als zwei Szenarios zu schreiben. Im Vorjahr entwarf ein Autor sechs Szenarien. Sind es zehn Autoren, können jährlich 60 Szenarien entstehen. Aber in diesem Büro arbeiten derzeit die Schriftsteller mit langen Dienstjahren nicht an eigenen Werken, sondern an Werken der werdenden Schriftsteller. Ein Autor, der gefragt wurde, warum er selbst mit einer ausgezeichneten Grundidee kein Szenarium schreibe, antwortete darauf, dass er nicht dazu komme, weil er für andere schreiben müsse. Aus diesem Grunde können viele Schriftsteller des Filmszenaristenbüros keine eigenen Szenarien schreiben. Sie sind dazu gezwungen, weil sie, wenn sie den Anfängern keine Hilfe leisten, von ihrer Parteiorganisation zur Rechenschaft gezogen werden.

Wenn sie das nicht tun, werden sie, wie mir berichtet wurde, von den

neuen Autoren dieses Büros so hingestellt, als seien sie Egoisten, die kein Interesse an der Nachwuchsausbildung haben.

Es ist grundfalsch, dass erfahrene Schriftsteller zur Arbeit an fremden Werken veranlasst werden. Ich kann die Beweggründe für solch eine Hilfeleistung und für deren Entgegennahme überhaupt nicht verstehen. Es ist eine Abweichung bei der Heranbildung vom Nachwuchs, dass das Filmszenaristenbüro unter Berufung auf dessen Ausbildung die langjährigen Autoren zu solchen Handlungen veranlasst.

Das Filmszenaristenbüro macht sich die Weiterbildung der angehenden Autoren zu einer Aufgabe, was falsch ist, denn dieses Büro ist keine Stätte zur Ausbildung von Schriftstellern, ebenso wenig eine reguläre Bildungseinrichtung dazu.

Kim Il Sung sagte, dass die Bildungseinrichtungen die Nachwuchsausbildung übernehmen und alle Bereiche mit denjenigen, die ihren Mann stehen können, aufgefüllt werden müssen. Das Filmszenaristenbüro hat dafür zu sorgen, dass die genannten fähigen Autoren sich nicht mit der Weiterbildung der werdenden Schriftsteller, sondern mit ihrer eigentlichen Aufgabe beschäftigen. Die angehenden Autoren beklagen sich über das Ausbleiben derartiger Hilfe, was zu untersagen ist.

Im Filmszenaristenbüro arbeiten zahlreiche Schriftsteller, aber unter ihnen gibt es nicht wenige, die seit etlichen Jahren kein einziges Szenario hervorbrachten. Diese Autoren geben als Grund dafür nicht den Mangel am eigenen Bemühen und Elan an, sondern schieben dies auf die objektiven Bedingungen. Wer kein Werk schreiben kann, der soll sich freiwillig zur Arbeit in einem anderen produktiven Bereich melden oder zum Studium eine Schule besuchen. Zum Studium geschickt werden dürfen diejenigen, die in der Weiterbildungsklasse an der Hochschule für Schauspiel und Film lernen wollen.

Die Schriftsteller sollten viel studieren.

Für die Schaffung von Werken sollten sie kenntnisreich sein. Sie müssen allgemeine Kenntnisse über alle Bereiche haben, obgleich sie in diesen nicht so sachkundig wie ein Spezialist sein können.

Sie wissen jedoch zurzeit zu wenig und können daher weder vom Schaffensdrang durchdrungen sein noch ein ausgezeichnetes Werk schreiben.

Die Schriftsteller sollen viele Bücher lesen. Nur dann können sie einfallsreich an Ideen sein. Die unbelesenen und wirklichkeitsfremden Schriftsteller können keine gelungenen Szenarios entwerfen.

Kim Il Sung wies darauf hin, dass alle Autoren „Ausgewählte Werke der Weltliteratur“ zu lesen haben. Getreu seinem Hinweis sollten sie, ganz zu schweigen von unseren Büchern, alle klassischen Werke der Welt lesen. Manche Schriftsteller reden davon, dass unsere Bücher kaum lesenswert seien; eben sie sind unbelesene Phrasendrescher. Die Autoren dürfen sich nicht mit Rederei befassen, sondern müssen mehr Bücher lesen.

Von ihnen darf man nicht einen Leseplan verlangen. Das ist nicht in Ordnung. Ich glaube, dass man von ihnen solch einen Plan verlangt, damit sie wenigstens einen Roman lesen, was jedoch nicht sein darf.

Wer nur liest, weil man von ihm einen Leseplan fordert und ihn kontrolliert, der kann keinesfalls ein Schriftsteller sein. Für die Autoren muss die Lektüre ein Lebensbedürfnis sein. Sie sollten außer der Nachtruhe stets und überall lesen und schreiben. Doch das sollten sie nicht gezwungenermaßen tun.

Man darf sie nicht tadeln, dass sie in ihrer Arbeitszeit Bücher lesen. Ich habe mir sagen lassen, dass die Szenaristen nur heimlich auf Arbeit Bücher lesen. Einer Information zufolge hat das Parteikomitee oder die Administration des Filmszenaristenbüros den Autoren die Lektüre in der Arbeitszeit nicht untersagt. Es scheint die von ihnen selbst hergestellte Atmosphäre zu sein, heimlich Bücher zu lesen. Die Autoren brauchen nicht auf diese Weise zu verfahren und deshalb von anderen kritisiert zu werden. Wenn sie so etwas insgeheim tun, können sie ihre Gedanken nicht zur Reife bringen. Da die Lektüre ein unabdingbares Lebensbedürfnis der Schriftsteller ist, darf niemand sie kritisieren, auch wenn sie dies in ihrer Arbeitszeit tun.

Die Autoren sollten sich ferner des Öfteren Filme ansehen. Nachdem das auf dem vorjährigen Symposion über die Literatur- und Kunstideen Kim Il Sungs betont wurde, sollen sie damit begonnen haben, was künftig zu fördern ist. Besonders haben sie bei der Vorführung von guten Filmen seine Literatur- und Kunstideen zu studieren.

Auch sollten sie häufig Musik hören. Die meisten Autoren können

derzeit kaum die filmischen Themenlieder singen. Mir wurde berichtet, dass sie nicht gern dem Konzert beiwohnen, das wöchentlich im Filmstudio stattfindet. Einem Autor, der kaum der Musik kundig ist, dürfte es schwerfallen, entsprechende Liedtexte zu entwerfen.

Kim Il Sung wies darauf hin, in einen Film mehr als zwei Lieder aufzunehmen. Demzufolge müssen die Schriftsteller auch Musikverständige sein. Besonders die Szenaristen haben reiche Kenntnisse über die Musik und alle anderen Kunstgattungen zu besitzen.

Die Autoren sollen ungern Theater zu Darbietungen der verwandten Künste besuchen, was besagt, dass es ihnen an Schaffenselan mangelt. Auch auf diesem Gebiet sollten sie gut beschlagen sein.

Keiner erfreut sich jetzt einer so großen Fürsorge Kim Il Sungs wie die Szenaristen. Dank seiner warmherzigen Fürsorge sind ihnen alle Arbeitsbedingungen gesichert, sodass sie nach ihrem Belieben schaffen können.

Weil sie im Vorjahr wegen der Enge ihres Gebäudes eine schöpferische Atmosphäre vermissten, stellte ich ihnen ein neues Gebäude zur Verfügung. Nun verlangen sie ein anderes Gebäude mit zahlreichen kleinen Räumen, in denen jeweils ein oder zwei Menschen arbeiten können, wobei sie sich darauf berufen, dass ihr jetziges Gebäude für sie nicht geeignet sei, da dessen Räume zu geräumig seien. Ich werde diese Forderung erfüllen. Wenn sie selbst unter erwünschten Schaffensbedingungen keine hervorragenden Werke schreiben, dann sollen sie dafür vor der Partei und der Administration zur Verantwortung gezogen werden.

Ich habe vor, nach dem Abschluss dieses Symposions die Schriftsteller an Ort und Stelle zu schicken.

Bevor sie sich dahin begeben, muss das Filmszenaristenbüro sie noch besser ideologisch darauf vorbereiten. Andernfalls könnten sie an Ort und Stelle nur die Zeit tatenlos vertrödeln und zurückkehren, ohne dass sie dort das Leben genau erforscht haben. Dem Filmszenaristenbüro obliegt es, vor Entsendung der Autoren deren Plan für Vor-Ort-Erlebnisse konkret durchzusehen und ihnen klare Aufgaben zu stellen.

Die betreffenden Schriftsteller sollten sich mit einem konkreten Plan und Entschluss auf den Weg zur Erforschung der Wirklichkeit machen. Sie können im Verlaufe von Vor-Ort-Erlebnissen lediglich Recherchen

anstellen oder dort Werke verfassen. Es darf nicht passieren, dass sie auch nach ihrer Rückkehr kein Werk liefern. Die Schriftsteller, die diesmal vor Ort entsandt werden, sollten nach ihrer Rückkehr ausgezeichnete Werke hervorbringen und so das große Vertrauen und die große Fürsorge der Partei und des Führers in Treue rechtfertigen.

Zu überwinden sind die Abweichungen beim Schaffen von Werken.

Diese Mängel treten in der Arbeit an den nach den Hinweisen Kim Il Sungs zu schaffenden Werken auf. Unter dem Vorwand dieser Arbeit wollen manche Autoren sich von aller Kontrolle loslösen und sich auch für das Misslingen der Werke nicht verantwortlich zeigen. Die Verwaltungsfunktionäre kontrollieren kaum, dass im Budget die Mittel für die Schaffung solcher Werke zu hoch angesetzt sind oder Staatsvermögen vergeudet wird.

Auf die Schaffung dieser Werke ist erstrangige Aufmerksamkeit zu richten, und dafür sind auch ausreichende Arbeitsbedingungen zu gewährleisten. Trotzdem ist es unzulässig, dafür staatliche Gelder und Vermögen eigenmächtig zu verwenden. Handelt es sich um solche Werke, so sollte man die Mittel umso exakter berechnen und eine Verschwendung verhüten. Die Kunstschaffenden und Verwaltungsfunktionäre sind aufgerufen, sich vom richtigen Standpunkt zu den oben genannten Werken aus dem Schaffen zu widmen.

Konzentriert werden muss die Kraft ferner auch auf die Arbeit an den von der Partei vorgeschlagenen Werken. Auch diese gehören zu den Werken, die auf Kim Il Sungs Hinweise hin geschaffen werden müssen. Deshalb muss man unter Einsatz großer Kraft an diesen Werken arbeiten, und wenn dabei keine Meisterwerke entstehen, sollte man dafür zur Verantwortung gezogen werden, weil dies mit der Zuwiderhandlung seiner Hinweise gleichzusetzen ist.

DURCH DIE KONSEQUENTE DURCHSETZUNG DES PRINZIPS DER SCHAFFUNG VON REVOLUTIONSOPERN IM STIL DER OPER „EIN MEER VON BLUT“ REVOLUTIONSOPERN MIT HOHEM IDEOLOGISCHEM UND KÜNSTLERISCHEM WERT HERVORBRINGEN

Gespräch mit Funktionären im Bereich Literatur und Kunst

28. Oktober 1971

Im August dieses Jahres habe ich mir eine Tonbandaufnahme der Oper, die das Ensemble der Koreanischen Volksarmee der Lazarettschwester An Yong Ae gewidmet hat, angehört und auf einige Probleme bei der Schaffung von revolutionären Opern hingewiesen. Heute war ich Zuschauer der Bühnenaufführung dieses Stücks, das viel besser gestaltet wurde als die Oper, deren Tonbandaufnahme ich mir angehört habe. Ich glaube, dass das Werk Erfolg haben wird.

Die Frage der Haupthandlung dieses Opernstücks wurde im Wesentlichen gelöst, zu hören sind auch viele gelungene Lieder.

Mir gefallen die *Pangchang*-Gesänge (die Hintergrundbegleitung). Ihre Melodien sind von sanftem und schönem Klang und stimmungsvoll. Die *Pangchang*-Gesänge „Das Lied von der Bluttransfusion“ und „Rote Herzensgüte einer Lazarettschwester“ sind von hohem, kompositorisch vollkommenem Niveau. Wunderschön ist die Melodie des letztgenannten Gesangs. Gerade solche Musikstücke sind bei unserem Volke beliebt. Die Opernmusik muss konsequent auf der Grundlage der nationalen Musik komponiert werden, wie das in den genannten Musikstücken der Fall ist. Positiv zu bewerten sind außerdem die *Pangchang*-Gesänge

„Wir Soldaten sind sehr glücklich“, „Lieblich leuchten die Sterne“, „Gibt es wirklich keinen Weg zur Rettung des Kampfgefährten?“ und „Das Licht aus den Fenstern der Lazarettstation an der Front“.

Unter den Liedern, die die auftretenden Personen singen, gibt es auch gelungene Stücke, wie z. B. „Nirgends vergessen wir unsere Kameradschaft“, „Wenn du unter uns bist“, „Wir werden des Heerführers helle Sonnenstrahlen tragen“ und „Von selbst kommen Freude, Gesang und Lachen“. Sehr aussagekräftig komponiert ist das mit den Charakterzügen der Volksarmee harmonierende Lied „Nirgends vergessen wir unsere Kameradschaft“. In einer Szene mit diesem Lied werden die Zuschauer unweigerlich gerührt und in eine dramatische Gefühlswelt geführt. Lieder der Volksarmee sind genau so zu gestalten wie dieses Lied.

Auch die Orchestermusik gefällt mir. Die volksliedhafte Musik wurde mit westlichen Instrumenten gut gespielt. Das besagt, dass solche Musik ohne weiteres mit westlichen Instrumenten unseren Gefühlen und Emotionen entsprechend dargeboten werden kann. Das Ensemble der Volksarmee spielte mit diesen Instrumenten die koreanische Musik. Das ist ein großer Erfolg.

Was diese Oper anbelangt, so ist die dramaturgische Zusammensetzung unvollkommen, und in ihrer Form und ihrem Inhalt erfüllt sie das Prinzip des Opernschaffens im Stil der Oper „Ein Meer von Blut“ nicht genügend. Durch Überwindung dieser Mängel muss man sie zu einem renommierten revolutionären Werk im Stil der Oper „Ein Meer von Blut“ entwickeln, die über hohen Ideengehalt und großen künstlerischen Wert verfügt.

In der Oper gilt es, vor allem eine mit Verehrung für Kim Il Sung verbundene Handlungslinie tiefgründig zu gestalten.

In den literarischen und künstlerischen Werken muss man die grenzenlose Treue der Werktätigen und Armeeangehörigen zu Kim Il Sung in richtiger Weise widerspiegeln. Das ist von immenser Bedeutung dafür, unter ihnen das einheitliche ideologische System der Partei konsequent herzustellen und sie zu wahrhaften revolutionären Soldaten Kim Il Sungs heranzubilden. Die Schöpfer müssen beim Schaffen von Literatur- und Kunstwerken Anstrengungen unternehmen, um die unwandelbare Treue unserer Bürger und Armeeangehörigen zu ihm

ungekünstelt und gründlich zu schildern.

Zum Gelingen dieses Vorhabens muss man im Opernwerk die Handlungslinie für die Verehrung Kim Il Sungs einfügen und damit die hohe geistige Welt der Heldin veranschaulichen, die unerschütterlich nur an ihn glaubte und ihm folgte und treu diente. In der Zeit des Vaterländischen Befreiungskrieges sahen die Soldaten unserer Volksarmee in dankbarer Verehrung und selbstlosem Kampf für Kim Il Sung ihr Leben. Damals kämpften sie stets ehrfurchtsvoll für ihn unter Einsatz ihres Lebens. Das Leben von Soldaten, die einzig und allein ihm vertrauen und folgen sowie unwandelbare Treue halten, ist als *Jongja* – Grundgedanke dieses Opernwerkes – aufzugreifen und in seiner ganzen Tiefe wiederzugeben. Nur auf diesem Wege kann es ein aufschlussreiches Opernwerk werden, das vom einheitlichen ideologischen System der Partei durchdrungen ist.

Dieser Oper jedoch fehlt eine Handlungslinie der Verehrung für Kim Il Sung. Natürlich enthalten die Liedtexte etwas von solchem Inhalt, aber den gesamten Handlungsablauf dieses Werkes durchdringt so gut wie keine solche Linie. Zu jener Zeit, als der Spielfilm „Die Erzählung über eine Lazarettschwester“ gedreht wurde, war am meisten zu bedauern, dass dem Film diese Handlungslinie fehlte. In dieser Oper sind dieselben Fehler, was darauf zurückzuführen ist, dass der Spielfilm genau so wie die Originalfassung in ein Bühnenstück umgesetzt wurde.

Wir müssen uns kühn von dem Rahmen des genannten Spielfilms freimachen und die Handlungslinie der Verehrung für Kim Il Sung tiefgründig widerspiegeln.

Zu diesem Zweck muss der gesamte Verlauf des Werkes von dieser Linie erfüllt sein. Insbesondere gilt es, die Szene eines ehemaligen Lazaretts im Gebirge Thaebaek, wo die Heldin ehrfurchtsvoll an ihn denkt, lebendig wiederzugeben. Damit die Oper die Saiten in den Herzen der Zuschauer zum Klingen bringen kann, muss in dieser Szene die geistige Welt der Heldin tiefsinnig dargestellt sein, die sich nach Kim Il Sung sehnt und ihn grenzenlos verehrt.

Hier sieht man, wie gesagt, die gleiche Krankenstationsszene wie im Spielfilm „Die Erzählung über eine Lazarettschwester“, der eine Stelle der Hochverehrung für Kim Il Sung fehlt und die daher kaum die Herzen

der Menschen zu rühren vermag. Die Heldin weint auf der Bühne vor Ratlosigkeit, aber den Zuschauern kommen keine Tränen. In diesem Fall ist diese Szene nicht gelungen. Wenn diese Opernszene zu wünschen übrig lässt, ist ein Erfolg des Werkes kaum vorstellbar. In der Revolutionsoper „Ein Meer von Blut“ wurde die Todesszene von Ul Nam auf hohem künstlerischem Niveau gestaltet, sodass sie die Herzen der Menschen ergriff und dem Werk weiteren Glanz verlieh.

In diese Lazarettszene muss man eine Stelle aufnehmen, in der die Heldin den Feldherrn Kim Il Sung grenzenlos verehrt, und sie auf hohem künstlerischem Niveau darstellen. Damit diese Szene gelingt, darf man sich nicht darauf beschränken, darzustellen, wie sich die Heldin wie in der jetzigen Fassung in der menschenleeren Lazarettstation über ihre Hilflosigkeit ärgert, sondern muss auch ihre tiefen glühenden Gefühle der grenzenlosen Hochachtung gegenüber Kim Il Sung eindrucksvoll zeigen.

Meines Erachtens wäre es gut, wenn man, sofort nachdem das junge Mädchen Kang Yon Ok, die Heldin des Werkes, nur mit Mühe und Not in der verlassenen Lazarettstation im Thaebaek-Gebirge, wo sie nur schwarze Felsen erwarteten, angekommen ist, mit einem *Pangchang*-Gesang die dramatische Situation vor Augen führt und Yon Ok ein Lied über ihr quälendes und beunruhigendes Gefühl singen lässt. Dann soll sie in der Sehnsucht nach Kim Il Sung sich selbst in Worten fragen: „Wo mag er jetzt geblieben sein und wie sehr würde es ihn schmerzen, wenn er mich so weinen sähe“, und ein Lied singen, das beinhaltet: Wo befindet sich der Heerführer? Das Lied, das ihre Hochachtung für ihn zum Ausdruck bringt, muss die reine und schöne geistige Welt der Heldin zum Inhalt haben, die nur ihm vertraut und folgt sowie ihn grenzenlos verehrt. Den entsprechenden Liedtext werde ich selbst schreiben.

Zur tiefen Gestaltung der Handlungslinie der Verehrung für Kim Il Sung muss man unter Einbeziehung einer Traumweltszene zeigen, in der die Heldin zum Obersten Hauptquartier geht und mit dem Feldherrn Kim Il Sung zusammentrifft. Nach meinem Dafürhalten wäre es gut, dass die Traumwelt in der Schlummerszene am Ende des ersten Teils gezeigt wird und, sobald die Heldin Kang Yon Ok aufwacht, die von verehrungsvollen Gefühlen durchdrungene Dialog- und Musikgestaltung

fortgesetzt wird. Das ermöglicht es, die Charaktereigenschaft der Heldin, die Tag und Nacht in steter Verehrung ihm folgt, noch lebendiger darzustellen und die Handlungslinie der hohen Verehrung für Kim Il Sung zu bereichern.

Ebenso notwendig ist dafür die niveauvolle Gestaltung der Szene, in der die Heldin Kang Yon Ok stirbt.

In dieser Szene müssen die Heldentaten von Kang Yon Ok eindrucksvoll dargestellt werden, die unter starkem Bordwaffenbeschuss in die Lazarettstation hineinläuft, die in lodernden Flammen steht, ihre revolutionären Mitstreiter auf dem Rücken hinausträgt und rettet, indem sie einen Patienten mit ihrem eigenen Körper vor den feindlichen Kugeln schützt und auf immer ihre schöne Jugend hingibt. Diese Szene muss also ihre edelste geistige Welt in ihrer ganzen Tiefe zeigen, die darin zum Ausdruck kommt, unbeirrt an Kim Il Sung zu glauben, ihm zu folgen, jeden Augenblick für ihn zu kämpfen und zu leben. Die erste Hälfte dieser Oper sollte ihre sich steigernden verehrungsvollen Gefühle gegenüber ihm in vielfältigem Leben zeigen; dann soll die Heldin in der letzten Heldentodszene sagen, dass ihr Parteibuch und -beitrag das Zentralkomitee der Partei erreichen müssen, ebenso ihren sehnsuchtsvollen Wunsch sprechen, den Heerführer Kim Il Sung zu sehen. Dann kann dieses Werk weitere Akzente setzen.

Die Szene, in der die Heldin Kang Yon Ok stirbt, ist noch tragischer zu gestalten. Wenn dies der Fall ist, könnte man darum besorgt sein, dass das dem ästhetischen Gedanken unserer Partei zuwiderliefe. Die revolutionäre Tragik darf ohne weiteres betont werden. In dieser Szene ist ihre Herausarbeitung unumgänglich und macht es möglich, die Rachegefühle gegen den Feind noch mehr zu stärken und die Menschen zu Tränen zu rühren. Im Anschluss daran, dass die Heldin ihren Wunsch, die Sehnsucht nach dem Heerführer, ausdrückt und stirbt, muss die tragische Wirkung verstärkt werden, wofür diese Stelle mit dem Summen des Liedes „In der Geborgenheit des Führers auf ewig fortleben“ verlängert werden muss, was dem Groll der Menschen Luft macht.

Eine Strophe des Liedes „Unserem Führer über Generationen hinweg unwandelbare Treue halten“, das die vorrückenden Einheiten der Volksarmee in einer der letzten Szenen singen, sollte zusätzlich eingefügt

werden, damit die Verdienste der Heldin hervorgehoben werden, die Kim Il Sung unerschütterlich und grenzenlos treu war. Der Liedtext kann folgenden Inhalt haben: Obwohl Kang Yon Ok von uns gegangen ist, wird ihr Wunsch auf dem Boden des Vaterlandes voller Pracht erblühen, und die revolutionäre Formation von Millionen schreitet mit ihr zusammen voran.

In den Opernwerken gilt es, das Leben wahrheitsgetreu zu schildern.

Das ist die Lebensbasis der literarischen und künstlerischen Werke, denen der sozialistische Realismus zugrunde liegt. Losgelöst von einem wirklichen Leben sind deren ideologischer wie auch künstlerischer Wert undenkbar.

Jedoch gibt es in diesem Opernwerk nicht wenige Momente, die das Leben der Personen wenig wahrheitsgetreu beschreiben.

Die Heldin Kang Yon Ok geht den Berg herab in ein Dorf Südkoreas, um Lebensmittel zu besorgen, und schießt einen US-Söldner tot, als sie ihn dort bei einem Greis Untaten begehen sieht, was wenig glaubwürdig ist. Wie konnte sie sich denn auf solch eine Handlung einlassen, zumal sie Myong Ho von seiner Absicht abgebracht hatte, als er auf dem Weg zum Lazarett – seine Gefühle der Rache an den Yankees nicht zurückhaltend – über die in den Norden eindringenden Feinde herzufallen wagte und auf sie losging. Mehr noch: Es entbehrt auch jeder Logik, dass sie so handelt, obwohl sie erst erlebt hatte, wie Myong Ho wegen seiner Disziplinverstöße von den Parteimitgliedern auf der Versammlung der Parteizelle kritisiert wurde. Auch im Falle, dass die Heldin jenen Yankee erschossen hätte, wäre sie nicht in der Lage gewesen, aus diesem Dorf, das von Feinden wimmelt, zu entkommen. In dieser Szene darf sie nicht auf die Yankees schießen. Man braucht nur die bedrückenden Gefühle der Heldin, die einfach tatenlos zusehen musste, wie die Feinde direkt vor ihren Augen wie besessen zu Gräueltaten greifen, sich aber nicht mit ihrer Waffe dafür rächen kann, sowie den Kampf der südkoreanischen Bevölkerung, die selbst unter den grausamen Repressalien der Feinde ihre revolutionäre Gesinnung nicht aufgibt und standhaft kämpft, zu zeigen.

In der Szene eines südkoreanischen Dorfes treten junge Menschen und Mitglieder des „Sicherheitskorps“ auf, was historischen Tatsachen

widerspricht. In der Zeit des Vaterländischen Befreiungskrieges gab es in den Dörfern lediglich Frauen und Greise, weil die jungen Menschen Südkoreas damals zur Marionettenarmee zwangsrekrutiert oder in die Freiwilligentruppen aufgenommen wurden. In Südkorea gab es seinerzeit kein „Sicherheitskorps“. Wir dürfen es nicht zulassen, dass die historischen Tatsachen ignoriert werden. Auch im Falle, dass das „Sicherheitskorps“ in diesem Opernwerk gestaltet wird, kommt dem keine große Bedeutung zu, weil diesem Korps eine Handlungslinie fehlt. In der Revolutionsoper „Ein Meer von Blut“ scheint es doch natürlich zu sein, den Gemeindevorsteher wiederholt auftreten zu lassen, da er seine Handlungslinie hat. Diese Oper braucht aber kein „Sicherheitskorps“ auf die Bühne zu bringen, das über keine Handlungslinie verfügt. Das „Sicherheitskorps“ in der Szene eines südkoreanischen Dorfes sollte durch die Marionettenarmee ersetzt werden.

Auch die Szene, in der die Heldin Kang Yon Ok nach der Besorgung von Lebensmitteln zurückkehrt und den verwundeten Soldaten begegnet, muss noch glaubwürdiger dargestellt werden. In der jetzigen Fassung sucht sie selbst nach den Verwundeten, was jedoch nicht so gestaltet werden darf. Denn die aufgewachten Verwundeten können angesichts des Briefes von Kang Yon Ok doch nicht einfach dasitzen bleiben. Nicht Kang Yon Ok darf auf der Suche nach verwundeten Soldaten sein, sondern die Verwundeten müssen sie suchen und ihr unterwegs begegnen, worauf sie ihre Gefühle besingen sollten. Nur auf diesem Wege ist es möglich, das Leben ungekünstelt widerzuspiegeln und die Pflichttreue gegenüber den revolutionären Kameraden wiederzugeben.

Des Weiteren gilt es, Liedtexte auf hohem poetischem Niveau zu verfassen und die Melodien weiter auszufeilen und damit die Musikgestaltung zu verbessern.

Lied und Musik stellen grundlegende Darstellungsmittel eines Opernwerkes dar. Opernwerke brauchen vor allem gelungene Lieder, die die Zuschauer in eine dramatische Bühnenwelt hineinzubringen vermögen.

Voraussetzung für gute Lieder ist es, vor allem deren Texte poetisch zu gestalten. Anderenfalls ist es ausgeschlossen, den Komponisten ins schöne Musikbild zu rufen und schließlich musikalisches Meisterwerk zu schaffen. Aus berühmten Liedtexten entstehen musikalische Meister-

werke. Zu untersagen ist es, dass die Dialoge einfach durch Wechsel von Partikeln zu Liedtexten gemacht werden. Liedtexte müssen jedenfalls tiefsinnige und vollkommen ausgefeilte Verse sein, die das Gedankengut eines Dialogs befriedigend zum Tragen bringen können.

Verse müssen dann kompositionell gut in Noten gesetzt werden. Die Melodien von Opernwerken müssen klangschön und sanft sein. Ein schönes, sanftes und anmutiges Lied ist bei unserem Volk beliebt.

Es gibt in diesem Opernwerk jedoch nicht wenige unvollständige Verse, die auch keine musikalisch mitreißenden Melodien haben. Was diese Lieder anbelangt, so haben deren Texte und Melodien mit Elementen des Sprechgesangs immer nicht Schluss gemacht. Zu diesen Musikwerken gehören gerade die Lieder „Kämpfen und gehen wir alle mit!“ und „Wo ist die Lazarettstation Thaebaeksan hin?“. Diese Lieder lassen noch zu wünschen übrig, weil ihre Texte nicht dichterisch wurden. Man hat sie intensiver poetisch zu machen und auch in Melodien ein neues Musikbild zu erfinden. Melodien des Liedes „Kämpfen und gehen wir alle mit!“ müssen durch Gefühle der Rührung und die des Liedes „Wo ist die Lazarettstation Thaebaeksan hin?“ müssen durch tränenselige und traurige Gefühle gekennzeichnet werden. Diese Lieder werden von der Heldin gesungen, sollten daher in ihrer Melodie außerordentlich eindrucksvoll sein. Dann können sie die Saiten in den Herzen der Zuschauer zum Klingen bringen, indem sie den Charakter der leidenden Heldin hervorheben.

Die Texte und Melodien von Liedern „Wieso muss die Kämpferin schweigen?“ und „Wir legten einen Weg der Treue zurück“ gilt es weiter zu bearbeiten. Die erste Hälfte dieser Melodien ist recht gut, aber deren zweite Hälfte ist noch zu verbessern.

Zu überprüfen sind auch andere Musikwerke. Wenn Text und Musik nicht von hohem Niveau sind, müssen sie neu komponiert werden. Hinzuwirken ist darauf, dass alle Komponisten in Form eines Preiswettstreites jeweils ein Musikstück schaffen und davon die besten Melodien ausgewählt werden.

Auf einer Opernbühne sollte man möglichst mehr Lieder singen und weniger sprechen. Anderenfalls können wir kaum von echten Opern sprechen. In Opernwerken muss man Dialoge in Liedtexte umsetzen und

als Lied gestalten, soweit man dies kann.

Aber in der jetzigen Fassung des Opernstücks erfolgt noch häufig Dialoggestaltung. Zu hören sind noch Dialoge oder Offkommentare, die ohne weiteres in Text umzusetzen und als Lied zu singen möglich sind. Das äußert sich gerade darin, als die Heldin den Brief von Ki Chang vorliest. In dieser Szene muss über dessen poetisch umgesetzten Inhalt ein *Pangchang*-Gesang als Solo erklingen. Gelingt das beim Vorlesen des Briefes, sticht das Moment, in dem die Heldin in die Fantasie versinkt, noch klarer ab und wird auch die dramatische Handlung lückenloser organisiert.

In den Opern gilt es, das *Pangchang* effektiv zu nutzen.

Wir haben das *Pangchang* in die Oper eingeführt. Das stellt eine neue Erfindung in ihrer Geschichte dar.

Kim Il Sung lehrte, dass unser Land die Heimat von *Pangchang* im Opernbereich ist. Auch die Ausländer sprechen ihre hohe Anerkennung für die Anwendung von *Pangchang* in diesem Bereich aus, indem sie meinen, das bedeute eine revolutionäre Umwälzung in der Operngeschichte. Dessen Einführung in Form eines Strophenliedes in die Oper – das kennzeichnet fürwahr das Neue und die Eigenart in ihrer Geschichte, wodurch erstmals ein ganz neues Gebiet von Operndramaturgie erschlossen wurde. Wir müssen es auch künftig aktiv auf die Opernbühne anwenden und weiter vertiefen und entwickeln, um so unserer Opernkunst zu großer Ausstrahlungskraft zu verhelfen.

Hierbei kommt es darauf an, dass das *Pangchang* mit der dramatischen Handlung und Entwicklung einwandfrei übereinstimmt, da es in den Opern dramatische Situationen und die Geisteswelt der Personen widerspiegelt und als Mittel zur dramatischen Entwicklung dient.

Aber ich vermisse in diesem Opernstück, dass das *Pangchang* weder mit der dramatischen Handlung auf der Bühne im Einklang steht noch in vielfältigen Formen einbezogen wird. Das *Pangchang* muss mit der dramatischen Handlung auf der Bühne harmonieren, und dessen Formen müssen gemäß den dramatischen Situationen vielfältig zur Verwendung kommen. Der *Pangchang*-Gesang könnte zuerst von kleinen und großen Gruppen und dann als Sologesang, anschließend wieder von kleinen und großen Gruppen und als Chorgesang vorgetragen werden. Das *Pang-*

chang kann ebenfalls an dem Sologesang von Bühnenpersonen und umgekehrt angeschlossen werden.

Etwas zu vergrößern sind auch die Gruppen von *Pangchang*-Sängern. Das Männer-*Pangchang* hebt sich jetzt nicht lebhaft genug ab, was auf die kleine Anzahl von *Pangchang*-Sängern zurückzuführen ist.

In den wichtigen Szenen der Oper muss für das jeweilige Lied eine Strophe zusätzlich eingesetzt werden. Erst dann ist es möglich, die Charaktere der Personen recht plastisch hervorzuheben und ohne Unterbrechung ein dramatisches Gefühl andauern zu lassen.

In einer Szene des Marsches zum Lazarett im Hinterland singt Ki Chang das Lied „O, in unserem Herzen brennt der Zorn“, doch hier muss eine Strophe länger gesungen werden, was es ermöglicht, die psychisch komplizierte Gefühlswelt der verwundeten Soldaten noch anschaulicher wiederzugeben und auch das Moment der Handlung mit einer nachfolgenden Szene zu verketten, wo sich die Verwundeten einmütig zum Kampf gegen die gen Norden eindringenden Feinde erheben.

Jeweils eine Strophe mehr muss auch den Musikstücken „Das Lied von der Bluttransfusion“ und „Lieblich leuchten die Sterne“ zur Verfügung stehen. In der jetzigen Fassung wird einfach nur eine Strophe gesungen, deshalb kann man keine Zeit finden, diese sinnvollen Musikwerke zu genießen, und ein stimmungsvoll aufsteigendes Gefühl der Zuschauer wird jedes Mal mit dem Ausklang eines Liedes wieder unterbrochen. Durch die Ergänzung von jeweils einer Strophe ist zu erreichen, dass die erhabene Geisteswelt der Heldin Kang Yon Ok recht lebendig hervorgehoben wird und dass sich die Zuschauer an diesen Liedern erfreuen können.

In den wichtigen Stellen der Oper müssen gelungene Strophenlieder wiederholt gesungen werden, um die Charaktereigenschaften der Personen auf diese Art zu betonen und ihre Gedanken und Gefühle weiter zu bereichern und zu entwickeln. Das aufschlussreiche Themenlied muss gemäß den bedeutsamen Momenten der dramatischen Entwicklung wiederholt Verwendung finden, damit der Werdegang von Charakterzügen der Heldin und ihre Geisteswelt gründlich zum Ausdruck kommen können.

Zu verbessern ist auch die Orchestermusik der Oper. Das kann der Oper zu großer Ausstrahlungskraft verhelfen. Aber in manchen Szenen

ist es um das Arrangement dieser Musik nicht gut bestellt, und auch das Orchesterspiel lässt zu wünschen übrig. Was die Fantasieszene betrifft, so ist das Vor- und Nachspiel nicht schlecht, aber das Arrangement liegt insgesamt im Argen. Auch die orchestralen Klänge ertönen in einer Bombenangriffsszene nicht gut, sie sind kraftlos. Es gilt, die Orchestermusik der Oper gut zu arrangieren und sie gekonnt zu spielen.

Die Schauspieler müssen das Niveau der Liedgestaltung und ihre darstellerischen Leistungen erhöhen.

Opernlieder dürfen sich nicht nur durch ein schönes Klangbild auszeichnen, sondern müssen entsprechend ihren stimmungsvollen Klängen niveauvoll gestaltet werden. Wenn die Schauspieler unfähig sind, Lieder meisterhaft zu gestalten, können sie weder die Gefühle steigern noch die Charaktere der Figuren recht plastisch darstellen.

Das trifft besonders auf die Hauptdarsteller zu.

Das musikalische Gestaltungsniveau der Darstellerin, die die Hauptrolle übernahm, scheint niedrig zu sein; und man muss sie aufrichtig anleiten und ihr helfen, sich eine hohe gestalterische Leistung anzueignen. Sie ist zwar jung, aber sie ist durchaus in der Lage, die Musikgestaltung gut zu meistern, weil sie mit einer schönen Stimme und ohne Lampenfieber ruhig und ausgeglichen singt.

Für jene Darsteller, die die Rollen Song Rim, Chun Sam, Myong Ho und Ki Chang übernommen haben, ist eine gute Anleitung der Musikgestaltung notwendig. Was die Darsteller der Figuren Chun Sam und Myong Ho anbelangt, so singt der erstgenannte auf sehr unterhaltsame Art und auch der letztgenannte recht gut. Sie würden ebenfalls ein höheres Niveau der Musikgestaltung erreichen können, vorausgesetzt, man würde ihnen intensive Anleitung geben.

Die Opernschauspieler müssen auch ihre Rolle als Darsteller hervorragend spielen. Wie exzellent ein Opernschauspieler auch zu singen vermag, er ist nicht imstande, der Oper Leben zu verleihen, wenn er seine Rolle nicht meisterhaft vollführt.

Diese Oper wirft eine bedeutsame gesellschaftlich-politische Frage auf: Was für Menschen sind die Mitglieder der Partei der Arbeit Koreas (PdAK), und erzählt den Werdegang einer einfachen Lazarettschwester zu einem Mitglied der PdAK – einer wahren Soldatin Kim Il Sungs.

Die Hauptdarstellerin sollte daher ihre Figur prestigegebend und würdevoll mit Leben erfüllen. Aber ihre Darstellung scheint jetzt noch sehr naiv und leicht zu sein. Wenn die Hauptfigur leichtsinnig gestaltet wird, ist es ausgeschlossen, die diesem Opernwerk zuteil gewordene Aufgabe hervorragend zu lösen. Wir müssen die Hauptdarstellerin gut anleiten, damit sie die Rolle von Hauptfigur noch anmutvoller und gewichtiger spielen kann. Wir müssen die Schauspieler auch davor hüten, dass sie sich umso leichtsinniger benehmen, je mehr sie bühnengewandt sind.

Niveauvoll darzustellen hat der Schauspieler die Figur Myong Ho. Das betrifft insbesondere die Darstellung der Szene, in der er sich über den Tod der Heldin in größter Qual windet und daraus heftigen Zorn empfindet.

Fein abzustimmen ist in Opern auch der Tanz, der ein hohes gestalterisches Niveau erreichen muss.

Ein Operntanz muss sich dem lebendigen Hervorheben der Geisteswelt und der Charaktere der Helden sowie der tatkräftigen Voranbringung des dramatischen Geschehens unterordnen. Tänze, die mit dem dramatischen Ablauf oder dem Schaffen von Charakteren der Helden nicht im Zusammenhang stehen, dürfen keinesfalls gekünstelt in die Oper eingeführt werden.

Aber der Tanz, der auf dieser Opernbühne vorgeführt wird und das Antlitz der auf einer Höhe kämpfenden Soldaten wiedergibt, trägt so gut wie kaum dazu bei, die Geisteswelt und die Charakterzüge der Helden hervortreten zu lassen. Der bestehende Tanz „Mein schweres Maschinengewehr“ wurde auf dieser Opernbühne vollführt, wie es ist. Deshalb ist es nicht möglich, die Kampfhandlung des sMG-Schützen Myong Ho nachdrücklich zu betonen und die Figuren voneinander zu unterscheiden. In diesem Fall hätte man lieber die Handlung des sMG-Schützen Myong Ho mit Nachdruck hervorheben und somit seinen Charakter klar und eindeutig zeigen müssen, wofür es erforderlich gewesen wäre, dass er im Feuer eines heldenhaften Kampfes gegen den Feind z. B. an einer Hand oder an einem Arm verwundet wird, damit er sich von den anderen kämpfenden Soldaten unterscheidet. Es ist dafür zu sorgen, dass die Heldin Kang Yon Ok durch die Handlung von Myong Ho im wahrsten Sinne des Wortes zu Bewusstsein kommt: was für Menschen sind denn

die Parteimitglieder. Voraussetzung dafür ist es, gute Beziehungen zwischen ihnen beiden herbeizuführen.

Gut zu gestalten ist auch das Tanzstück der Fantasieszene, in der sich auf einem großen Platz, auf dem eine Feier nach dem Sieg im Krieg stattfindet, ein Fantasiebild der Heldin Kang Yon Ok entfaltet. Der Tanz muss daher im wahrsten Sinne des Wortes anmutig, schön und prachtvoll sein. Aber das ist nicht der Fall, und er ist von niedriger Qualität, obwohl er einen Platz des Sieges gestaltet. Dieser Auftritt muss erreichen, dass die Tänzerinnen und Tänzer um jene Helden, die Kim Il Sung auf einem Platz des Sieges einen Bericht als Treuebekenntnis erstatten, herum sich rhythmisch fein und schön bewegen und damit die erhabene Geisteswelt der Helden deutlich zeigen, die Kim Il Sung in hoher Verehrung folgen und fest vom Sieg im Krieg überzeugt sind.

In diesem Opernwerk sind zusätzlich einige Tanzstücke mehr einzusetzen. Insgesamt gesehen, gibt es zu wenig Tänze. Sowohl in der ersten als auch in der zweiten Hälfte müssen sie ergänzt werden. Meines Erachtens wäre es gut, wenn es in der zweiten Hälfte gelänge, dass alle Lazarettschwestern in der Szene der Entlassung von Myong Ho aus dem Lazarett ihm zu seiner Genesung gratulieren und fröhlich tanzen, woran sich die Szene des Todes der Heldin Kang Yon Ok anschließen muss. Dann kann sich das Opernbild stärker abheben.

Ein gelungenes Tanzstück setzt gute Musik voraus.

Kim Il Sung lehrte, dass im Interesse des Schaffens von hervorragenden Tänzen der Musik Vorlauf einzuräumen ist. Im Falle, dass das nicht so geschieht, ist es ausgeschlossen, aufschlussreiche Tanzstücke zu schaffen.

Die Bühnenbilder sind entsprechend den Erfordernissen der Opern zu verbessern.

Bühnenausstattungen und -kulissen müssen mit dem Verlauf eines Lebens im Einklang stehen und sich in eine Bühnenlage flexibel einfügen. Aber diese Oper hat auch Ausstattungen und Kulissen, die die Bühnensituation entstellen. Das Gleiche trifft auch auf eine Fantasieszene zu. Die Szene eines Platzes des Sieges erscheint in einer fantastischen Welt, aber die Ausstattungen und Kulissen sind unansehnlich und provinziell. Wenn die Personen lediglich mit Luftballons auf die Bühne

treten, ist es ausgeschlossen, die fantastische Welt der Heldin zur Geltung zu bringen. In der Fantasieszene muss man den Platz des Sieges, die majestätische, schöne und prachtvolle Stadt Pyongyang – die Hauptstadt der Revolution – zeigen. Wenn das Bühnenbild gut ist, kann es möglich sein, das Szenenbild von Pyongyang noch prächtiger und entzückender wiederzugeben als die Stadt von heute.

Auch die Bühnendekoration der Bombenangriffsszene ist zu verbessern. Die brennenden Lazarettgebäude müssen hier niedergestürzt werden, sobald Patienten von der Heldin Kang Yon Ok aus ihnen gerettet wurden.

Die Bühnenausstattungen der Szene, in der die Heldin Kang Yon Ok in die Partei aufgenommen wird, sind entsprechend der Kriegsstimmung zu bilden, und die Bühnenszene, wo sie Myong Ho beim Üben im Gehen hilft, sollte so gestaltet werden, dass man kein ödes Gefühl empfindet.

Die Kostüme müssen dem historischen Zeitabschnitt entsprechen. Kostüme von Personen, die die Rolle der Bevölkerung eines südkoreanischen Dorfes spielen, sind genauso miserabel wie die Kostüme von Personen der Revolutionsoper „Ein Meer von Blut“, was auf eine falsche Kostümauswahl zurückzuführen ist. In diesem Falle ist kaum noch zu unterscheiden, ob das in der Zeit des Vaterländischen Befreiungskrieges oder in den 1930er Jahren geschah. Da die Handlung dieses Opernwerks auf dem historischen Hintergrund des Vaterländischen Befreiungskrieges spielt, muss auch das Kostüm dem damaligen Zustand entsprechen. Auch das Kleid der Fantasieszene darf nicht hässlich sein.

Es gilt, eine kulturvolle und scharfe Diaprojektion des Textes zu gewährleisten. Sie ermöglicht es den Zuschauern, sich mit dem revolutionären Inhalt des Werkes vertraut zu machen und die Lieder der Oper noch schneller und besser zu verbreiten. Heute stellte ich fest, dass der Diaprojektor nicht gut funktioniert. Ich werde einen neuen Projektor zur Verfügung stellen. Es geht darum, den Text übersichtlich zu schreiben und zu projizieren.

Nach meinen heutigen Ausführungen sind die festgestellten Fehler in dieser Oper zu überwinden. Dann kann dieses Werk – wie ich meine – zu einer hervorragenden Revolutionsoper im Stil der Oper „Ein Meer von Blut“ werden. Auch jene Opern, die das Militärwesen behandeln,

können die Herzen der Menschen rühren, wenn sie die psychische Welt der Menschen auf lyrische Weise veranschaulichen. Solche Opern dürfen sich aber nicht nur darauf beschränken, lediglich Kämpfe gegen den Feind auf ihre Bühnen zu bringen. In diesem Falle können sie kaum gebührenden Erfolg erzielen.

Im Lichte der bei der Entstehung der Revolutionsoper „Ein Meer von Blut“ gesammelten Erfahrungen scheint die Schaffung dieser Oper nicht so schwer zu sein wie zu jener Zeit, als wir die genannte Oper schufen. Aber man darf nicht versuchen, die Arbeit für die Vervollkommnung von Opern einfach durch mühelose Nachbesserungen zu leisten, sondern muss die Lebensdetails gründlich studieren und sie in hohem künstlerischem Aspekt darstellen. 950 Musikwerke sollen bisher für diese Oper entstanden sein, doch es ist nicht leicht, ein berühmtes Opernwerk zu schaffen. Wir müssen noch größere Anstrengungen unternehmen, um dieser Oper den letzten Schliff zu geben.

Dafür ist es unumgänglich, dass die Schöpfer der Oper und die Schauspieler unermüdlich ihr Bestes geben. Liedtexte und Melodien sind so schnell wie nur möglich auszufeilen, und daraufhin muss die darstellerische Arbeit der Schauspieler vorangetrieben werden.

Durch die dynamische Entfaltung dieses Kampfes sollten sie alle binnen Kurzem eine durch hohen ideologischen und künstlerischen Wert gekennzeichnete Revolutionsoper im Stil der Oper „Ein Meer von Blut“ auf die Bühne bringen.

DEN 60. GEBURTSTAG KIM IL SUNGS ALS GRÖSSTEN NATIONALFEIERTAG BEGEHEN

Gespräch mit Mitarbeitern der Abteilung
Propaganda und Agitation beim ZK der PdAK
29. Oktober 1971

Wir werden in absehbarer Zeit den 60. Geburtstag unseres hoch verehrten Führers Kim Il Sung begehen.

Er nahm das Schicksal des Vaterlandes und der Nation auf sich, schlug schon früh den Weg zum Revolutionskampf ein und setzte seitdem sein ganzes Leben einzig und allein für das Vaterland und das Volk, für die revolutionäre Sache der Arbeiterklasse ein. Er führte den über 20 Jahre währenden revolutionären Kampf gegen Japan zum Sieg, verwirklichte die historische Sache, nämlich die Wiedergeburt des Vaterlandes, hervorragend, zerschlug im dreijährigen Vaterländischen Befreiungskrieg die US-Imperialisten, die sich gebrüstet hatten, die „Allmächtigen" der Welt zu sein, und verteidigte unser Vaterland in Ehren. Klug führte er die sozialistische Revolution und den Aufbau des Sozialismus und errichtete damit auf unserem Heimatboden ein sozialistisches, souveränes und selbstständiges Land, das sich selbst verteidigen kann. Unser Volk erfreut sich heute unter Leitung Kim Il Sungs nach Herzenslust eines glücklichen und sinnvollen Lebens und demonstriert als ein souveränes Volk der Welt seine hohe Würde. Das ganze Leben, das Kim Il Sung ganz dem Vaterland und dem Volk widmete, ist fürwahr eine Geschichte des selbstlosen Dienstes, ebenso eine große Geschichte des Schaffens, denn im Kampf für die Umgestaltung der Natur und der Gesellschaft erreichte er Umwälzungen, die das Jahrhundert kennzeichnen. Das Auf-

blühen und Gedeihen unseres sozialistischen Vaterlandes sowie die große Ehre und das große Glück unseres Volkes sind das Resultat seiner lebenslangen Anstrengungen. Deshalb wünscht unser Volk einmütig und aus tiefster Seele, getragen von der Treue zu ihm, dass sein 60. Geburtstag festlich als der größte Nationalfeiertag begangen wird. Das ist über alle Maßen zutreffend und selbstverständlich.

Das Politkomitee des ZK unserer Partei beschloss im Februar dieses Jahres, in Widerspiegelung des einmütigen Wunsches und des unwandelbaren Treuebekenntnisses der Parteimitglieder und aller anderen Bürger den 60. Geburtstag Kim Il Sungs als den größten Nationalfeiertag zu begehen, und rief die Parteimitglieder und alle anderen Werktätigen dazu auf, zu diesem feierlichen Tag hohen revolutionären Elan an den Tag zu legen und einen großen Aufschwung beim sozialistischen Aufbau herbeizuführen. Nach der Veröffentlichung des Beschlusses des Politkomitees unternimmt das ganze Land fieberhafte Vorbereitungen, um den 60. Geburtstag Kim Il Sungs sinnvoll zu begehen. Die Arbeiterklasse und alle anderen Werktätigen vollbringen große Innovationen in der Produktion und beim Aufbau. Es kann jedoch nicht gesagt werden, dass die von der Partei konzipierten und aufgegriffenen Vorhaben ausnahmslos zur Zufriedenheit bewältigt werden. Viele Arbeiten sind erst in Angriff genommen worden. Also ist so gut wie nichts zum Abschluss gebracht worden, und wir haben noch viel zu tun.

Wir müssen die Vorbereitungen für das denkwürdige und feierliche Fest seines 60. Geburtstages im Auge behalten und nachhaltig vorantreiben sowie unter den Parteimitgliedern und anderen Werktätigen die politisch-ideologische Arbeit aktiv entfalten und sie energisch dazu aufrufen, einen neuen revolutionären Aufschwung zu bewirken.

Vor allem müssen wir zu seinem 60. Geburtstag das Schwergewicht darauf legen, seine großen Verdienste für die Revolution auf ewig zu überliefern und ihnen zu weiterem Ansehen zu verhelfen.

Das ist ein wichtiges Anliegen, um die von ihm begonnene revolutionäre Sache über Generationen hinweg fortzusetzen, und die wichtigste Aufgabe, mit der sich unsere Partei und unser Volk konfrontiert sehen, die seine Führung treu unterstützen. Das ist auch im Licht der revolutionären Pflichttreue eine gebührende moralische Verpflichtung unserer

Funktionäre und Parteimitglieder und aller anderen Werktätigen, die revolutionäre Soldaten Kim Il Sungs sind.

Zu Ehren des 60. Geburtstages Kim Il Sungs sind wir derzeit dabei, auf dem Hügel Mansu in Pyongyang, der Hauptstadt der Revolution, ein Großmonument mit seiner Bronzestatue zu errichten; zu beiden Seiten der Statue sollen rote Fahnen, von Skulpturengruppen umgeben, stehen. Zugleich wird ein großes, neues Revolutionsmuseum erbaut. Die Hauptsache hierbei ist es, die Bronzestatue in hervorragender Weise zu gestalten.

Es handelt sich hierbei um eine Arbeit zur Gewährleistung, Verfechtung und Verteidigung des hohen Ansehens und der Autorität Kim Il Sungs sowie um eine Arbeit zur ewigen Überlieferung seiner Größe und seines erhabenen Bildes. Aus diesem Grunde sollten wir ein hervorragendes Abbild herstellen, das seine Größe als ein hervorragender Führer und sein liebevolles Antlitz als Vater des Volkes wirklichkeitsgetreu zeigt; die Bronzestatue muss mit größter Aufrichtigkeit majestätisch und verehrungswürdig gestaltet und an der auffallendsten Stelle errichtet werden, deren Umgebung schlicht, aber nach vorn weitaus sichtbar ist. Die Umgebung der Statue muss ansprechend gestaltet sein, damit die Bedingungen für Grünanlagen und Ortslage optimal sind. Der Hügel Mansu ist in jeder Hinsicht als Lokalität für diese Bronzestatue Kim Il Sungs gut geeignet. Wir müssen dafür sorgen, dass die Gestaltung der Statue von der Ergebenheit der Parteimitglieder und der anderen Werktätigen getragen wird. Diese Arbeit sollte nicht durch einige Mitarbeiter als eine technisch-fachliche Angelegenheit erfolgen. Sie muss das Treuebekenntnis der Parteimitglieder und aller anderen Werktätigen widerspiegeln, deren unerschütterliche Treue und Mühe sich um diese Schöpfung zu ranken haben, damit der Prozess der Statuenerrichtung eine weitere Festigung der Treue zu Kim Il Sung bewirkt.

Auch das Koreanische Revolutionsmuseum muss ausgezeichnet neu gestaltet werden. Dieses Museum zeigt umfassend die Geschichte des revolutionären Wirkens Kim Il Sungs und seine revolutionären Verdienste und edlen Tugenden; es fungiert bei der Arbeit für die Durchsetzung des einheitlichen ideologischen Systems der Partei als Hauptstützpunkt. Damit dieses Museum seiner Mission und Rolle vollauf gerecht werden kann, muss es zwar angemessene respektable Dimensionen haben;

bedeutsamer aber ist der Inhalt der Ausstellung. Im Unterschied zu anderen Revolutionsmuseen oder Historischen Gedenkhäusern, die einen regionalen Charakter bzw. den einer Zweigstelle tragen, muss der Inhalt dieses Museums vortrefflich zusammengestellt sein, damit die gesamte revolutionäre Tätigkeit Kim Il Sungs als geschichtliche Zusammenfassung gezeigt werden kann. Die Funktionäre halten derzeit die inhaltliche Gestaltung des Museums für weniger wichtig und legen das Gewicht einzig auf den Bau eines großen Museumsgebäudes, das keinerlei Bedeutung hat. Es ist notwendig, das System der Ausstellung und deren Inhalt nach einzelnen Zeitabschnitten und Bereichen gründlich zu untersuchen, zutage getretene Mängel zu korrigieren und bei Bedarf weitere Ergänzungen vorzunehmen. Es ist wichtig, historische Angaben und Materialien in genügender Zahl bereitzustellen, damit sie die Geschichte des revolutionären Kampfes aus der jeweiligen Zeit lebendig vermitteln können. Ein Auslandskoreaner, der unlängst dieses Revolutionsmuseum besichtigte, sah sich dort eine sorgsam bewahrte Pistole an und meinte, es wäre, als ob er die erhabenen Schüsse aus jener Zeit höre, als der hoch verehrte Feldherr im Gebirge Paektu den japanischen Imperialisten vernichtende Schläge versetzte. Die Funktionäre müssen klar erkennen, welche große Rolle ein historischer Gegenstand bei der Erziehung der Werktätigen spielt. Auch sollen die zuständigen Mitarbeiter die Kämpfer besuchen, die früher Kim Il Sung in ihrer Mitte hatten und unter seiner Führung kämpften. Außerdem sollten sie die revolutionären Kampfgedenkstätten wie auch die historischen revolutionären Gedenkstätten besichtigen und mehr historische Materialien, die sein revolutionäres Wirken wissenschaftlich bestätigen, ausfindig machen, vergleichend forschen und sie im Museum ausstellen.

Es gilt, die revolutionären Kampfgedenkstätten und die historischen revolutionären Gedenkstätten, um die sich die Geschichte des ruhmreichen revolutionären Wirkens von Kim Il Sung und seine unvergänglichen Spuren ranken, besser auszugestalten, damit sie ihrer Rolle als Stützpunkte für die Erziehung im Sinne der einheitlichen Ideologie der Partei und im Geiste der revolutionären Traditionen vollauf gerecht werden.

Die Erziehung durch die revolutionären Kampfgedenkstätten und die

historischen revolutionären Gedenkstätten nimmt einen wichtigen Platz in der ideologischen Erziehungsarbeit unserer Partei ein. Diese Stätten haben eine große erzieherische Bedeutung, weil sie die historischen Fakten durch anschauliche Materialien und Gegenstände illustrieren. Vor ein paar Jahren fragte ich einmal einen Mitarbeiter, welche Eindrücke er auf dem Berg Paektu gewonnen habe. Er antwortete darauf, dass er voll und ganz gespürt habe, welch einen dornenvollen Weg Kim Il Sung hinter sich gebracht und welche großen Verdienste er sich erworben hatte. Einmal sehen ist besser als hundertmal hören. Wer die revolutionären Kampfgedenkstätten und die historischen revolutionären Gedenkstätten mit eigenen Augen sieht, der ist unvergleichlich stärker gerührt und wird mehr Eindrücke gewinnen und vieles verspüren, sodass sich in ihm der revolutionäre Wille und Entschluss bestärken, als wenn er in Büchern darüber lesen oder von anderen hören würde.

Damit die Parteimitglieder und alle anderen Werktätigen bei der Besichtigung der genannten Gedenkstätten möglichst viel lernen, sind diese nach dem Prinzip der Geschichtstreue und der Wissenschaftlichkeit getreu dem Inhalt der historischen Orte optimal zu gestalten. Wie groß die revolutionären Kampfgedenkstätten und die historischen revolutionären Gedenkstätten und wie zahlreich deren Exponate auch immer sein mögen, sie können keinen großen Eindruck auf ihre Besucher machen, wenn das genannte Prinzip nicht eingehalten wird. Bei der Ausgestaltung dieser Gedenkstätten darf man weder die Geschichte ignorieren, die Inhalte der historischen Gegenstände modernisieren noch das Prinzip der Wissenschaftlichkeit verletzen, indem man das Schwergewicht nur auf deren Umfang und Form legt. Diese Gedenkstätten sind konsequent entsprechend dem ursprünglichen Zustand zu gestalten, damit die ruhmreiche revolutionäre Geschichte unserer Partei und ihre revolutionären Verdienste wahrheitsgemäß illustriert werden. Außerdem sind die historischen Gegenstände und die entsprechenden Überreste und Erbstücke ordnungsgemäß zu erhalten und zu pflegen, damit sie der Nachwelt in ihrem ursprünglichen Zustand für immer überliefert werden.

Weiterhin sind Kräfte dafür einzusetzen, die Historische Revolutionäre Gedenkstätte Mangyongdae besser auszugestalten. Mangyongdae ist der historische Ort, an dem Kim Il Sung geboren wurde, und eine

Gedenkstätte, die von unserem Volk und von Revolutionären der ganzen Welt stark besucht wird. Sie wird dieser Tage unaufhörlich von Delegationen aus vielen Ländern und von zahlreichen Ausländern besichtigt. Alle Besucher meinen einmütig, dass Mangyongdae jeden dazu veranlasst, von der leuchtenden Geschichte des revolutionären Wirkens Kim Il Sungs und von seiner Größe ergriffen zu sein. Alle seien sie sich nun darüber im Klaren, weshalb das koreanische Volk seinen Führer so hoch verehrt und in seiner Mitte weiß. In Mangyongdae sind derzeit historische Relikte und Erbstücke ganz in ursprünglicher Form ausgestellt und veranschaulichen die Kindheit Kim Il Sungs und seine revolutionäre Familie. Diese Kostbarkeiten sind besser zu pflegen, damit sie auch nach langer Zeit noch unverändert und unbeschädigt bleiben. Die Umgebung der Gedenkstätte ist niveauvoll auszugestalten, damit sie immer üppig grünt und dort schöne Blumen prachtvoll blühen.

Schön auszugestalten sind auch die revolutionären Kampfgedenkstätten und die historischen revolutionären Gedenkstätten in den örtlichen Gebieten. Die lange Geschichte unserer Revolution kann nicht allein in einigen historischen Gedenkstätten und Museen in ihrer ganzen Breite gezeigt werden, zumal die einzelnen Gedenkstätten und Museen den Besuchern jeweils andere Inhalte bieten. Um den Besuchern die Geschichte des 60 Jahre langen revolutionären Wirkens Kim Il Sungs gründlich nahezubringen, sind alle genannten Gedenkstätten mit Relikten seines revolutionären Wirkens unter vortrefflicher Bewahrung ihres historischen Inhalts originell auszugestalten. In diesen Gedenkstätten sind auch historische revolutionäre Denkmäler wie das historische revolutionäre Monument, der Gedenkstein und die Gedenktafel mit einem Lobgedicht – ebenfalls entsprechend ihrem historischen Inhalt – zu errichten.

Um der Nachwelt für immer die revolutionären Verdienste Kim Il Sungs zu überliefern und sie erstrahlen zu lassen, muss die Arbeit dafür aktiv vorangebracht werden, die in der Zeit des antijapanischen Revolutionskampfes von ihm geschaffenen, unvergänglichen, klassischen Meisterwerke auszugraben und sie in Filme, Romane und Opern umzusetzen.

Kim Il Sung schuf bereits während seines revolutionären Kampfes gegen Japan unvergängliche klassische Meisterwerke und rief damit das Volk nachhaltig zum Revolutionskampf auf, wodurch er ein klassisches

Beispiel für unsere Literatur und Kunst gab. Er ist ein stählerner Heerführer, der den stärksten US-amerikanischen und japanischen Imperialismus besiegte, und zudem ein großer Genius der Kunst, der den Neubeginn unserer revolutionären Literatur und Kunst einleitete. Die Traditionen unserer Literatur und Kunst können erst dann hervorragend fortgeführt und weiterentwickelt werden, wenn seine unsterblichen klassischen Meisterwerke richtig in verschiedene Literatur- und Kunstgattungen übertragen werden.

Bei deren Umsetzung in Filme, Opern und Romane kommt es darauf an, dass die Schaffenden die Werke originalgetreu übertragen. Dies ist das wichtigste Prinzip, welches bei der Umsetzung der unvergänglichen klassischen Meisterwerke in Werke verschiedener Gattungen einzuhalten ist. Es darf nicht geduldet werden, dass man unter Berufung auf neue Gestaltung früher geschaffener und aufgeführter Meisterwerke in Werken verschiedener Literatur- und Kunstgattungen bedenkenlos Figuren einfügt, die im Original nicht auftreten, oder den Inhalt der Werke völlig abweichend vom Original bearbeitet. Solche Tendenzen machten sich bei der Veroperung des unvergänglichen klassischen Meisterwerkes „Ein Meer von Blut“ bemerkbar. Deshalb kritisierte ich. Die Schaffenden sollten dieser Frage mehr Beachtung schenken. Die Forderung nach Originaltreue bedeutet natürlich nicht, den Gehalt des Originals bloß mechanisch umzusetzen. Bei der Umsetzung der genannten Werke muss man den Hauptgedanken des Originals richtig erfassen, dessen ideologischen Gehalt herausarbeiten und zugleich die Besonderheiten der neu zu schaffenden Werke zur Geltung bringen. Außerdem stellen sich hierbei verschiedene Probleme von prinzipieller Bedeutung, darunter die Frage, wie das Leben wirklichkeitsnah darzustellen ist, damit der Zeitgeschmack klar zum Ausdruck kommt. Im Bereich Filmkunst wird derzeit das unvergängliche klassische Meisterwerk „Das Blumenmädchen“ verfilmt, das von Kim Il Sung in der Anfangsperiode seiner revolutionären Tätigkeit geschaffen wurde. Hierbei werden die erwähnten prinzipiellen Fragen noch nicht richtig geklärt. Wie ich gestern beim Ansehen einer Rohfassung des „Blumenmädchens“ sagte, sind die Schöpfer und Künstler noch kaum imstande, passende historische Kostüme auszuwählen. Künftig sind im Bereich der Literatur und Kunst die von der Partei dar-

gelegten Prinzipien des künstlerischen Schaffens konsequent durchzusetzen, damit im Schaffen von Kunstwerken, darunter auch von Filmen und Opern, eine Wende herbeigeführt wird.

Auch der Schaffung von Literatur- und Kunstwerken über Kim Il Sung ist tiefe Beachtung zu schenken. Die Schaffung von Gestalten des Führers ist eine brennende Aufgabe, vor der unsere Literatur und Kunst gegenwärtig stehen. Dies ist ebenfalls eine historische Aufgabe, die man beim Aufbau der sozialistischen Literatur und Kunst ständig im Blick behalten muss. Die Gestaltung des Führers erfolgte bei einzelnen Schaffenden bisher sehr passiv. Unsere Partei klärte erstmals in der Geschichte wissenschaftlich fundiert die Frage der Stellung und Rolle des Führers im revolutionären Kampf und legte davon ausgehend und entsprechend den Erfordernissen unserer Wirklichkeit, in der sich die Arbeit zur Durchsetzung des einheitlichen ideologischen Systems der Partei vertieft und entwickelt, den Kurs fest, im Bereich der Literatur und Kunst die Schaffung von Gestalten des Führers aktiv zu beschleunigen. Diese Arbeit hat erst begonnen, und hierbei gibt es noch viele Fragen, die in ideologisch-theoretischer und in methodischer Hinsicht zu lösen sind. Unsere Schöpfer und Künstler können, wie ich meine, viele hervorragende Werke über Kim Il Sung schaffen, wenn sie unter Führung der Partei in unwandelbarer Treue und mit großem Schaffensdrang zupacken und sich darum bemühen.

Fernerhin ist anlässlich des 60. Geburtstages Kim Il Sungs die ideologische Erziehungsarbeit für den festen Zusammenschluss der ganzen Partei und des ganzen Volkes um ihn noch aktiver zu entfalten.

Neben der Bewältigung der aktuellen Aufgaben zum besagten Anlass ist die ideologische Erziehungsarbeit zum engen Zusammenschluss des ganzen Volkes um ihn zu verbessern. Durch die intensivierte ideologische Erziehung die Parteimitglieder und die anderen Werktätigen ehern um die Partei und um den Führer zusammenzuscharen – das ist die wichtigste Aufgabe, die bei der ideologischen Parteiarbeit stets im Blick zu behalten ist. Wenn der Bereich ideologische Parteiarbeit gut vorankommt und sich so die ganze Partei und das ganze Volk fester denn je um Kim Il Sung zusammenschließen, so wird dies das größte Geschenk für ihn zu seinem 60. Geburtstag sein.

Bei der ideologischen Beeinflussung der Parteimitglieder und der anderen Werktätigen muss man das Hauptgewicht darauf legen, sie mit der Größe Kim Il Sungs vertraut zu machen und ihnen die grenzenlose Treue zu ihm anzuerziehen. Die ideologische Parteiarbeit ist im Grunde genommen darauf gerichtet, die Menschen zu wahren revolutionären Soldaten Kim Il Sungs zu erziehen bzw. umzuerziehen. Wir haben den Parteimitgliedern und anderen Werktätigen die Größe seiner Ideologie, Führung und seiner Tugenden gründlich zu vermitteln, damit sie sich zu revolutionären Streitern entwickeln, die ihm grenzenlos treu sind.

Es ist das wichtigste Erfordernis, dass die Parteimitglieder und die anderen Werktätigen sich völlig mit der Juche-Ideologie identifizieren, um echte, ihm ergebene Revolutionäre zu werden. Die Aneignung der Juche-Ideologie setzt voraus, die Werke von Kim Il Sung gründlich zu studieren. Manche Funktionäre schützen starke Inanspruchnahme vor und nehmen nicht eifrig am kollektiven Studium teil, vernachlässigen das Selbststudium, klammern sich beim Studium der Werke Kim Il Sungs einzig und allein an Bücher für deren Erläuterungen und lernen formalistisch, statt dass sie anhand von Originalen substanziell studieren. Ohne das gründliche Studium dieser Arbeiten ist es unmöglich, im Sinne seines Willens zu denken und zu handeln sowie die Erscheinungen, die der einheitlichen Ideologie der Partei zuwiderlaufen, rechtzeitig und deutlich zu erkennen und zu bekämpfen. Die Parteiorganisationen müssen das intensive und das im Schulungsprogramm festgelegte Studium der Werke Kim Il Sungs planmäßig und wirksam organisieren und entsprechende eingehende Diskussionen in Verbindung mit der revolutionären Praxis abhalten, damit sich die Parteimitglieder und die anderen Werktätigen seine revolutionäre Ideologie und Theorie sowie deren Wesen, Richtigkeit und Lebenskraft gründlich zu eigen machen.

Es ist wichtig, die Werke Kim Il Sungs besser herauszugeben. Nach dem 15. Plenum des ZK der PdAK in der IV. Wahlperiode wurde deren Herausgabe bedeutend verbessert, kann jedoch die Bedürfnisse der Parteimitglieder und der anderen Werktätigen immer noch nicht befriedigen, weil es an Sammlungen für die einzelnen Bereiche mangelt und die Auflage seiner Werke gering ist. Es müssen mehr Sammlungen wie die „Ausgewählten Werke von Kim Il Sung“ und mehr Broschüren er-

scheinen. Parallel dazu sind auch Bücher für die Erläuterung seiner Werke zu verfassen und zielstrebig herauszugeben, damit diese zum Studium seiner Werke beitragen.

Im Weiteren ist es wichtig, unter den Parteimitgliedern und den anderen Werktätigen das Studium der Geschichte seines revolutionären Wirkens zu verstärken. Nur dadurch können sie von seinen unvergänglichen revolutionären Verdiensten erfahren und seine edlen Qualitäten als Vater des Volkes erkennen. Unter den Parteimitgliedern und den anderen Werktätigen ist das Studium des revolutionären Wirkens Kim Il Sungs umfassend zu organisieren, damit sie sich mit seiner revolutionären Familie und der Geschichte seines revolutionären Kampfes von ihrer Anfangszeit bis zum heutigen Tag systematisch vertraut machen und seinen außergewöhnlichen Scharfblick, seine hervorragende Führungsfähigkeit und seine edlen Tugenden verinnerlichen können. Die Parteiorganisationen sollten darauf hinwirken, dass das „Kabinett zum Studium der Geschichte des revolutionären Wirkens des Genossen Kim Il Sung“ optimal gestaltet und wirksam geleitet wird. Da das Kabinett eine Stätte ist, in der die revolutionäre Ideologie Kim Il Sungs und die Geschichte seiner revolutionären Tätigkeit studiert werden, muss es entsprechend dem erzieherischen Zweck eingerichtet und geleitet werden. Damit dieses Kabinett als ein wichtiger Stützpunkt fungieren kann, der den Parteimitgliedern und den anderen Werktätigen die erwähnte Geschichte und Ideologie nahebringt, muss es mit chronologischen Bildtafeln für diese Geschichte, mit den Werken Kim Il Sungs und anderen politischen Büchern sowie mit vielen für deren Studium erforderlichen Materialien ausgestattet sein. Das Kabinett müsste in verschiedenen Formen und mit vielfältigen Methoden geleitet werden – planmäßiges Studium nach dem Lehrplan für das Studium der Geschichte des revolutionären Wirkens Kim Il Sungs und die Organisierung von Symposien über seine revolutionären Ideen und Treffen, auf denen seine Tugenden vorgestellt werden.

Anlässlich seines 60. Geburtstages muss der Propaganda- und Agitationsarbeit ein starker Auftrieb verliehen werden, um die Parteimitglieder und die anderen Werktätigen nachhaltig zum Kampf für den sozialistischen Wirtschaftsaufbau aufzurufen.

Unsere Werktätigen entfalten derzeit in aktiver Unterstützung des

vom V. Parteitag aufgestellten grandiosen Programms des sozialistischen Aufbaus einen energischen Kampf, um die Aufgaben für zwei Jahre des Sechsjahresplans bis zum 15. April nächsten Jahres, dem 60. Geburtstag Kim Il Sungs, zu bewältigen. Manche Betriebe haben schon den Plan für dieses Jahr, das erste Jahr des Sechsjahresplans, um nahezu drei Monate vorfristig erfüllt und führen weiterhin einen angespannten Kampf mit dem hohen Ziel, bis Ende des Jahres die Planaufgaben für zwei Jahre vorfristig zu erfüllen, was sehr zu begrüßen ist. Die Propagandisten sollten unter den Werktätigen nach besten Kräften die politisch-ideologische Arbeit leisten, um ihnen die flammende Begeisterung der Treue zu Kim Il Sung anzuerziehen, ihre Würde und ihr Verantwortungsbewusstsein als Erbauer des Sozialismus zu erhöhen, damit sie mit der mystizistischen Einstellung zur Technik, dem Konservativismus wie auch mit allen anderen alten ideologischen Rudimenten brechen und bei der Verwirklichung der technischen Revolution Neuerungen bewirken.

Es gilt, tatkräftig die ökonomische Agitation zu entfalten, die ein mächtiges Mittel ist, das es den Menschen ermöglicht, revolutionären Elan zu bekunden und ihre revolutionären Aufgaben erfolgreich zu erfüllen. Die ökonomische Agitation ist anhand des lebendigen Inhalts, der die Saiten in den Herzen der Menschen zum Klingen bringen und sie tief anrühren kann, beeindruckend zu betreiben; sie ist unter Nutzung von verschiedenen Propaganda- und Agitationsmitteln, darunter Betriebszeitungen, Eilnachrichtentafeln und Lautsprecherwagen, auf den Produktionsstätten in verschiedenen Formen und mit vielfältigen Methoden operativ und kämpferisch durchzuführen. Die Abteilung Propaganda und Agitation des ZK der Partei sollte in die Kohlebergwerke und den Produktionsbereich für Werkzeugmaschinen, also in Zweige, auf die die Partei zurzeit das Schwergewicht legt, Künstler aus den zentralen Künstlerensembles entsenden, damit mobile Propagandagruppen dynamischer arbeiten können. Auch sollten in den Produktionsstätten öfter Filmvorführungen stattfinden, die einen Beitrag dazu leisten, den Produktionselan der Werktätigen in diesem Bereich beträchtlich zu erhöhen.

Von jetzt an müssen lückenlose Vorbereitungen für die Festveranstaltungen zum 60. Geburtstag Kim Il Sungs getroffen werden.

Anlässlich dieses Feiertages werden verschiedene sinnvolle Festver-

anstaltungen feierlich stattfinden. Das Wichtigste dabei ist, die hohe Autorität Kim Il Sungs zu gewährleisten, seinen unvergänglichen Verdiensten zu weiterem Ansehen zu verhelfen und die unbesiegbare Einheit und Geschlossenheit unserer Partei und unseres Volkes, fest um ihn geschart, in breitem Maße zu demonstrieren. Wir haben die Durchführung der geplanten Festveranstaltungen auf höchstem politisch-ideologischem Niveau zufriedenstellend zu sichern. Von jetzt an sind lückenlose Vorbereitungen dafür zu treffen, damit der revolutionäre Wille von Partei und Volk dazu voll veranschaulicht wird, Kim Il Sung für immer hoch zu verehren und die von ihm eingeleitete koreanische revolutionäre Sache von Generation zu Generation zu vollenden.

ÜBER DIE VERBESSERUNG DER ARBEIT MIT DEN BÜRGERN MIT BELASTENDER VERGANGENHEIT

Gespräch mit den Mitarbeitern der Abteilung Organisation und Anleitung sowie der Abteilung Propaganda und Agitation beim ZK der PdAK

28. Dezember 1971

Zum 60. Geburtstag Kim Il Sungs entfalten derzeit die Parteiorganisationen aller Ebenen aktiv die politisch-ideologische Arbeit dafür, die verschiedenen Bevölkerungsschichten noch fester um ihn zusammenzuschließen, was eine große Wirkung hat. Unter den Parteimitgliedern und anderen Werktätigen herrscht eine ausgezeichnete Atmosphäre: Mit dem treuen Willen, nur an ihn zu glauben und ihm unbeirrt zu folgen, setzen sie ihre Kraft und Intelligenz voll und ganz für den Aufbau des Sozialismus ein. Auch unter den Leuten mit schwieriger Vergangenheit, die bisher noch im Zweifel über das Vertrauen der Partei waren, gibt es mittlerweile viele, die die Parteiorganisationen aufsuchen, ihren bisherigen Irrtum aufrichtig bereuen und sich endlich dazu verpflichten, künftig ihr Schicksal voll und ganz der Partei anzuvertrauen und Kim Il Sung und der Partei ewig treu zu bleiben. Das ist sehr positiv.

Aber einige Parteiorganisationen arbeiten immer noch nicht entsprechend der Absicht der Partei, wenn es darum geht, alle Menschen fest um Kim Il Sung zusammenzuschließen. Das trifft insbesondere auf die Arbeit mit den Menschen zu, die durch Familienangehörige oder durch ihre eigene politische Biografie belastet sind.

Wie ich gestern auch gegenüber den verantwortlichen Funktionären des Bereichs Literatur und Kunst erklärt habe, bestehen noch verschiedene Abweichungen in der Arbeit mit den besagten Personen. Ich habe

die Wichtigkeit der Arbeit mit solchen Menschen mehr als einmal betont und im letzten Jahr sogar die Maßnahme getroffen, dass die Menschen, die durch einige engstirnige Funktionäre im Bereich Literatur und Kunst aufgrund ihrer Familienangehörigen oder wegen ihrer eigenen politischen Biografie aus den Reihen der Künstler ausgeschlossen worden waren, rehabilitiert wurden und wieder auf ihre früheren Posten zurückkehren konnten. Trotzdem ist es noch immer üblich, dass man sich gegen die Absicht der Partei von solchen Menschen distanziert. Weil im Sommer dieses Jahres eines unserer Künstlerensembles ins Ausland eingeladen wurde, beauftragte ich einen Mitarbeiter des zuständigen Bereiches damit, die zu entsendenden Künstler auszuwählen. Er wählte allerdings ohne Rücksicht auf die künstlerischen Fähigkeiten nur Künstler aus, die aus unbelasteten Familienverhältnissen stammen. Einige hochbegabte Künstler wurden wegen ihrer Vergangenheit oder aufgrund der Vergangenheit ihrer Familie ausgeschlossen. Der Zweck der Entsendung von Künstlerensembles ins Ausland besteht darin, dort durch hervorragende künstlerische Leistungen die für unser Land typische Kunst, die von Tag zu Tag aufblüht und weiterentwickelt wird, umfassend zu demonstrieren. Deshalb müssen wir für die Entsendung von solchen Ensembles ins Ausland selbstverständlich Künstler mit großen künstlerischen Fähigkeiten auswählen. Wenn man sie wegen ihrer eigenen oder der Vergangenheit ihrer Familien davon ausschließt, kann man unsere Kunst nicht demonstrieren, was letztendlich nur unserer Revolution schadet. Deshalb kritisierte ich den betreffenden Mitarbeiter und sorgte dafür, dass die fähigsten Künstler ins Ausland geschickt wurden.

Die Tatsache, dass man Menschen wegen ihrer eigenen oder der Vergangenheit ihrer Familie unterschiedlich behandelt und sich von ihnen fernhält, ist nicht nur unter den Mitarbeitern des Bereiches Literatur und Kunst, sondern auch in anderen Bereichen zu beobachten. Einige Funktionäre verkünden zwar, dass sie den Menschen mit schwieriger politischer Vergangenheit vertrauen, verhalten sich jedoch manchmal unterschiedlich zu ihnen, hegen sogar Zweifel an ihrem revolutionären Elan und an ihren Verdiensten und sind ihnen gegenüber ungerecht. Manche Funktionäre halten es irrtümlicherweise für einen Verstoß gegen die Prinzipien der Arbeiterklasse, solchen Menschen Vertrauen zu

schenken und sie für uns zu gewinnen, und arbeiten nicht aktiv daran, sie zu erziehen und um die Partei zusammenzuschließen. Das ist eine grundfalsche Tendenz, denn wohin sollen diejenigen gehen, die unserer Partei folgen wollen, wenn man sie wegen der Vergangenheit ihrer Familie oder aufgrund ihrer eigenen politischen Biografie diskriminiert und ihnen aus dem Wege geht? Sie können nicht anders, als sich den Feinden anzuschließen. Die engstirnige Haltung, nur einen Aspekt zu sehen und alle anderen Aspekte außer Acht zu lassen, hat nur zur Folge, dass unsere revolutionären Kräfte geschwächt werden und so dem Feind in die Hände gearbeitet wird.

Wir müssen diesen Missstand so schnell wie möglich beseitigen und mit Bürgern, die eine schwierige Vergangenheit haben, rational zusammenarbeiten. Statt solche Bürger unterschiedlich zu behandeln und von ihnen Abstand zu nehmen, müssen wir sie umerziehen, zu Revolutionären heranbilden und fest um die Partei zusammenschließen. Das ist die Forderung der Juche-Ideologie, die die Volksmassen als Herren der Revolution und des Aufbaus betrachtet, und das strategische Konzept der Partei, die die ganze Gesellschaft mit der revolutionären Ideologie Kim Il Sungs durchdringen will.

Für die Verbesserung der Arbeit mit den oben genannten Bürgern müssen die Partei- und alle anderen Funktionäre vor allem eine richtige Haltung ihnen gegenüber einnehmen.

Zurzeit gibt es in der Arbeit mit ihnen verschiedene Abweichungen. Das hängt damit zusammen, dass einige Funktionäre ihre falsche Haltung solchen Bürgern gegenüber nicht aufgeben. Ohne ihr Verhalten zu ändern, ist es unmöglich, die Arbeit entsprechend der Forderung der Partei effektiv zu leisten.

Die politische und gesellschaftliche Zusammensetzung unseres Volkes ist infolge der fast fünfzigjährigen Kolonialherrschaft des japanischen Imperialismus, aufgrund der Spaltung des Landes durch den US-amerikanischen Imperialismus und wegen der raffinierten, auf die Zwietracht zwischen der Nation ausgerichteten Versuche des Feindes im Vaterländischen Befreiungskrieg sehr kompliziert. Wenn man alle familiären Verhältnisse aufdeckt und Verwandtschaften bis zum Vetter dritten Grades durchleuchtet, gibt es vermutlich unter unseren Bürgern

kaum welche, die nicht durch ihre eigene politische Biografie oder durch Familienverhältnisse belastet sind. Unter diesen Bedingungen stellt sich die Frage, auf wen wir uns in der Revolution stützen sollen, wenn die Funktionäre weiterhin die familiären Verhältnisse und die politische Vergangenheit der Menschen derart gründlich untersuchen und problematisieren. Wir können doch die Revolution nicht nur auf jede Menschen gestützt verwirklichen, die gewissermaßen über jeden Zweifel erhaben sind. Die Revolution ist an und für sich eine Angelegenheit für die Volksmassen, eine Sache der Volksmassen selbst. Nur wenn die breiten Volksmassen sich wie ein Mann erheben, kann die Revolution den Sieg davontragen. Um den sozialistischen Aufbau beschleunigen und die historische Sache, die Vereinigung des Vaterlandes, so schnell wie möglich verwirklichen zu können, müssen wir die Menschen aller Klassen und Schichten erziehen bzw. umerziehen und sie eng um die Partei zusammenscharen, anstatt Menschen unter Berufung auf das komplizierte familiäre Milieu oder auf ihre politische Vergangenheit ungleich zu behandeln.

Die Art unserer Funktionäre, mit Menschen mit solcher belastenden Vergangenheit umzugehen, wirkt sich auch maßgeblich auf jene Revolutionäre und andere Menschen in Südkorea aus, die für demokratische Freiheit und die Vereinigung des Vaterlandes kämpfen. Infolge der lang andauernden Okkupation Südkoreas durch den US-Imperialismus und aufgrund seiner Politik der kolonialen Unterjochung gestaltet sich die gesellschaftliche und politische Zusammensetzung der südkoreanischen Bevölkerung bei weitem komplizierter als die der Bevölkerung des nördlichen Landesteils. Jene Südkoreaner, die der Klassenherkunft nach belastet sind oder eine belastende politische Vergangenheit haben, werden über ihre eigene Zukunft nachdenken, wenn sie sehen, wie wir uns Menschen gegenüber verhalten, die sich in der ähnlichen Lage wie sie selbst befinden. Zurzeit gibt es unter den revolutionären Streitern Südkoreas viele, die aus wohlhabenden Familien stammen, aber sie nehmen nicht etwa deshalb am Kampf teil, weil sie sonst keine Existenzmöglichkeit hätten. Sie sorgen sich nicht um Ernährung und Bekleidung und kämpfen ohne Furcht vor Kerker und Schafott, weil sie die korrupte südkoreanische Gesellschaft, in der fremde Kräfte herrschen und wo der

Faschismus schaltet und waltet, nicht tatenlos hinnehmen können. Wenn wir mit den Menschen, die durch ihre politische Vergangenheit oder durch die ihrer Familie belastet sind, ohne Diskriminierung auf dem Weg der Revolution Hand in Hand gehen, steht es außer Frage, dass so ein Verhalten die südkoreanischen Revolutionäre und die Bevölkerung aller Klassen und Schichten positiv beeinflussen wird.

Es gibt keinen Grund dafür, Menschen ohne Bedenken nur wegen ihrer politischen Vergangenheit oder der ihrer Familie zu verdächtigen. Es handelt sich überwiegend um Leute, die zwar aus der Klasse der Werktätigen stammen, aber aus Mangel an Klassenbewusstsein zuweilen unbeabsichtigte Fehler begangen haben, sowie um deren Kinder. Unsere Partei hat aus den Problemen dieser Menschen schon einen klaren Schluss gezogen. Kim Il Sung hat auf dem 20. erweiterten Plenum des ZK der PdAK in der IV. Wahlperiode erneut darauf hingewiesen, dass die Materialien über diejenigen außer Acht gelassen werden sollen, die während des zeitweiligen strategischen Rückzuges im Vaterländischen Befreiungskrieg im „Sicherheitskorps“ lediglich Wache gehalten hatten, ohne absichtlich Gräueltaten begangen zu haben. Auch diejenigen, die aus der Klasse der Werktätigen stammen, sich von der Drohung mit Atombomben täuschen ließen und nach Südkorea flohen, ohne Gräueltaten verübt zu haben, sind nicht in Zweifel zu ziehen, was obendrein auch ihre Kinder betrifft. Unter den Menschen mit schwieriger Vergangenheit sind zwar auch die Kinder derjenigen Menschen, die aus der feindlichen Klasse stammen oder Unrecht gegen unsere Gesellschaftsordnung begangen haben, aber die meisten von diesen Kindern sind Angehörige der neuen Generation und in der Geborgenheit unserer Partei aufgewachsen. Sie wurden mehr von unserer Partei beeinflusst als von ihren Großvätern und Vätern, und unter ihnen sind viele, die nichts von Unrecht ihrer Großväter und Väter wissen. Deshalb sind diejenigen, die in der Geborgenheit der Partei aufgewachsen sind, nicht mit ihren Großvätern oder Vätern gleichzusetzen. Die Befreiung des Landes ist nahezu 30 Jahre her, und heute, 20 Jahre nach Ende des Vaterländischen Befreiungskrieges, kann man für das Unrecht der Großväter und Väter nicht mehr ihre Kinder zur Verantwortung ziehen. Wenn diese mit der unrühmlichen Vergangenheit ihrer Großväter und Väter brechen und

unserer Partei folgen wollen, sollten wir sie alle gleich behandeln und mit ihnen Hand in Hand gehen.

Die Funktionäre des ZK der Partei und der Bezirks-, Stadt- und Kreisparteikomitees sollten gegenüber den Massen mit belastender Vergangenheit den richtigen Standpunkt vertreten und sich ihnen gegenüber wie gleichberechtigte revolutionäre Mitstreiter und freundlich verhalten. So werden die Funktionäre der unteren Ebenen dazu angeleitet, ihren Standpunkt gegenüber diesen Bürgern zu korrigieren und entsprechend den Forderungen der Partei mit ihnen zu arbeiten. Die verantwortlichen Funktionäre des Kreisparteikomitees Myonggan im Bezirk Nord-Hamgyong gehen, wie ich hörte, direkt zu den Parteigrundorganisationen und helfen deren Mitarbeitern, ihre Meinung über solche Bürger zu berichtigen. Das ist positiv zu bewerten. Es gilt, die guten Erfahrungen jenes Kreisparteikomitees zu verallgemeinern, damit die Funktionäre, die einen falschen Standpunkt zu den besagten Bürgern vertreten, ihn so bald wie möglich korrigieren.

Die Parteiorganisationen und die Funktionäre haben in der Arbeit mit diesen Bürgern den von der Partei dargelegten Kurs mit aller Konsequenz durchzusetzen.

Kim Il Sung hat schon vor langer Zeit die Prinzipien in dieser Arbeit und die Wege zu ihrer Durchsetzung konkret erläutert. Die Menschen hauptsächlich nach ihrer gegenwärtigen ideologischen Haltung und nach dem Grad ihrer Entschlossenheit einzuschätzen, ihnen zu vertrauen und sie in der Praxis zu überprüfen, zu erziehen und umzuerziehen, das ist unbeirrbar der Kurs unserer Partei bei der Arbeit mit diesen Bürgern.

Die familiäre Herkunft und die politische Vergangenheit einer Familie können kein Kriterium für die Bewertung eines Menschen sein. Tatsache ist, dass diese Faktoren einen gewissen Einfluss auf die Entwicklung des ideologischen Bewusstseins eines Menschen ausüben, aber sie beeinflussen die ideologische Haltung der Person nicht entscheidend. Die soziale Stellung eines Menschen, d. h. die Zusammensetzung seiner Ideen, ist nicht konstant und kann sich im Prozess des gesellschaftlichen Lebens positiv oder negativ verändern. Auch Menschen mit belastender familiärer Herkunft können zu ausgezeichneten Revolutionären werden, die sich mit aller Hingabe für die Gesellschaft und das Kollektiv einsetzen,

wenn ihr soziales Umfeld sich ändert und sie revolutionär beeinflusst werden. Die historischen Erfahrungen der revolutionären Bewegungen zeigen, dass auch Menschen mit belastender familiärer Herkunft im Prozess des gesellschaftlichen Lebens die Richtigkeit der revolutionären Sache für die Verwirklichung der Souveränität der Volksmassen erkennen, sich zum Kampf erheben und der Revolution zeitlebens treu bleiben können.

Unter denjenigen, die während des antijapanischen Revolutionskampfes ganz im Sinne der revolutionären Ideologie Kim Il Sungs ihre Jugend und ihr Leben ohne Scheu für den Kampf um den Sieg der koreanischen Revolution hingegeben hatten, gab es viele Menschen, die aus belastenden Familien stammten. Zu ihnen zählte auch der internationalistische Kämpfer Zhang Weihua. Der Chinese Zhang Weihua war der Sohn eines Grundbesitzers, entwickelte sich aber, von Kim Il Sung revolutionär erzogen, zu einem Revolutionär und gab sein Leben bereitwillig für ihn hin. Auch in der Zeit der demokratischen Revolution nach der Befreiung des Landes, während des Vaterländischen Befreiungskrieges und in der Periode des Aufbaus des Sozialismus nach dem Krieg kämpften viele Bürger, die ebenfalls eine solche Herkunft hatten, zeitlebens mutig für die Partei und den Führer. Auch unter den bekannten Führern der internationalen kommunistischen Bewegung sind viele, die eine belastende familiäre Herkunft haben. Dies bestätigt den richtigen Kurs unserer Partei, der die Menschen nicht nach ihrer familiären Herkunft und nach der Vergangenheit ihrer Familien beurteilt, sondern hauptsächlich nach ihrem ideologischen Bewusstsein.

Wenn jemand zwar belastende Familienverhältnisse und solche politische Vergangenheit hat, aber der Partei und der Revolution treu ist, müssen wir ihm kühn vertrauen und ihn für uns gewinnen. Der größte Wunsch der Menschen aus dieser Schicht ist, dass die Partei ihnen vertraut. Sie denken Tag und Nacht daran und ertragen viele seelische Qualen, von denen andere nichts wissen. Wenn die Partei ihnen dann Vertrauen entgegenbringt, brechen sie in Tränen aus, weil sie ihren innerlichen Dank und ihre Rührung nicht unterdrücken können. Das habe ich bei der Anleitung der Arbeit des Bereiches Literatur und Kunst mehrmals erlebt. Unsere Funktionäre, besonders die Parteifunktionäre,

sollten sich in die erwähnten Bürger hineindenken und dementsprechend arbeiten.

Es ist wichtig, sie im sozialen und politischen Leben so zu behandeln wie alle anderen Bürger. Die Probleme, die es zurzeit mit ihnen gibt, und ihr Kummer entstehen hauptsächlich deswegen, weil sie im sozialen und politischen Leben diskriminiert werden. Wenn man nur davon spricht, dass man an sie glaubt, aber sie in verschiedenen Aspekten des sozialen und politischen Lebens diskriminiert, zweifeln sie am Vertrauen der Partei und glauben nicht mehr an die Parteipolitik. Deshalb gilt es, sie gleichberechtigt an verschiedenen sozialen und politischen Aktivitäten zu beteiligen, an ihren bekümmernden Problemen Anteil zu zeigen und ihnen bei der Lösung ihrer Probleme zu helfen, damit sie das Gefühl haben, dass die Partei ihnen voll vertraut. Auch ihre Kinder sollten, wenn sie gute Leistungen bringen, Zutritt zu Hochschulen und anderen weiterführenden Schulen sowie zur Volksarmee haben. Jene von ihnen, die erprobt und gut vorbereitet sind, sollten auch in die Partei aufgenommen werden. Beispielsweise hat sich Kim Il Sung bei der Anleitung des Plenums des Bezirksparteikomitees Süd-Hwanghae über einen Kriegsinvaliden informiert und für seinen Eintritt in die Partei gesorgt. Der Kriegsinvalide war ein verlässlicher Soldat, der im blutigen Kampf an der Front während des Vaterländischen Befreiungskrieges verwundet und dann demobilisiert wurde. Aber der Bezirk Süd-Hwanghae hatte ihn unter Berufung auf die zweifelhafte soziale und politische Vergangenheit seines Vaters und älteren Bruders nicht in die Partei aufgenommen, obwohl er ein guter Arbeiter ist. Da er selbst im Feuer des Vaterländischen Befreiungskrieges gestählt und erprobt wurde, gibt es keinen Grund, ihm zu misstrauen. Man kann ihn nicht für das Unrecht beschuldigen, das sein Vater und sein älterer Bruder während der Zeit begangen hatten, in der er an der Front kämpfte. Sein Vater hatte eigentlich kein großes Unrecht begangen. Wenn Kim Il Sung diesem Kriegsinvaliden nicht geholfen hätte, hätte er noch weiterhin Kummer tragen müssen. Ähnliche Fälle gibt es vermutlich auch noch woanders. Die Parteiorganisationen haben jeweils die reale Situation konkret zu untersuchen und entsprechende Maßnahmen zu treffen. Unter den Menschen mit schwieriger Vergangenheit finden sich zuverlässige Leute, die unsere Partei

absolut unterstützen und ihr treu bleiben werden. Diese muss man ohne Bedenken in die Partei aufnehmen, um ihren sehnlichsten Wunsch zu erfüllen. Außerdem sind sie, wenn sie eifrig arbeiten und sich Verdienste erwerben, unterschiedslos und gerecht zu würdigen. Jenen Menschen, die Heldentaten vollbracht haben, sollte der Heldentitel verliehen werden. Unter diesen Bürgern könnten auch Menschen sein, die schuldlos seelische Qualen erleiden, weil unsere Funktionäre ihre Probleme falsch behandelt haben. Diese Probleme sind bis zum letzten Punkt zu untersuchen, zu klären und zu berichtigen, damit die genannten Menschen und ihre Kinder ohne Bekümmernisse und voller Optimismus leben, mit Zuversicht in die Zukunft schauen und unbeirrt unserer Partei folgen können.

Die Parteiorganisationen und -funktionäre sollten, aufeinander abgestimmt, auf diese Bürger erzieherisch einwirken. Wir glauben an diese Bürger und wollen sie für uns gewinnen, um sie zu erziehen, umzuformen und in die kommunistische Gesellschaft zu führen. Weil aber derzeit ihre Erziehung nicht gleichmäßig und ausdauernd durchgeführt wird, zweifeln manche von ihnen am Vertrauen der Partei und sind nicht mit ganzem Herzen bei der Sache. Die Parteiorganisationen dürfen die Erziehung dieser Bürger keinen Moment vernachlässigen. Sie müssen wieder und wieder mit ihnen zusammentreffen, wenn es ihnen beim ersten Mal nicht gelingt, sie umzuerziehen. Diese Arbeit sollte direkt von den Parteifunktionären oder von Parteimitgliedern und Funktionären der Massenorganisationen durchgeführt werden, die den entsprechenden Auftrag dazu erhalten haben. Diese Arbeit sollte sowohl kollektiv als auch individuell erfolgen.

Die Funktionäre müssen die Hinweise Kim Il Sungs und die Politik der Partei bezüglich dieser Arbeit gründlich studieren, um sie entsprechend der Absicht der Partei richtig durchzuführen. Besonders wichtig ist es, die Hinweise Kim Il Sungs auf den unlängst abgehaltenen Plenartagungen der Bezirksparteikomitees Nord-Phyongan und Süd-Hwanghae gründlich zu studieren. Diese Plenartagungen sind sozusagen methodische Seminare, auf denen er den Funktionären die Prinzipien und Methoden der Arbeit mit den oben erwähnten Menschen beibrachte. Auf diesen Treffen wies er eingehend auf alle Probleme hin, angefangen von der Frage, wie die soziale Herkunft der Menschen zu bestimmen ist,

bis zur Frage, wie die verschiedenen Probleme, die den erwähnten Bürgern am Herzen liegen, zu klären sind. Alle Funktionäre haben seine Hinweise auf den Plenartagungen der beiden Bezirksparteikomitees eingehend zu studieren und sie in der Arbeit mit den Massen konsequent zu verwirklichen.

Bis zum Winter des letzten Jahres fand ein Wanderlehrgang für die Sekretäre der Parteizellen der ganzen Partei statt, der die Frage des Aufbaus der Partei und die der Arbeit mit den Massen aus verschiedenen Schichten behandelte. Wenn ein solcher Lehrgang substanziell abgehalten wird, sind die Sekretäre der Parteizellen in der Lage, die Hinweise Kim Il Sungs und die Richtlinie der Partei, welche die Arbeit mit Menschen mit schwieriger politischer Vergangenheit betreffen, vollständig zu verstehen und sich die Methodik dieser Arbeit anzueignen. Sie stehen stets in Kontakt mit diesen Menschen, leben mit ihnen zusammen und wissen wie niemand sonst über ihre ideologische Einstellung gut Bescheid. Die erwähnten Bürger hören auf sie, weil sie sie kennen, und nehmen ihre Meinung als die Meinung der Partei an. Deshalb ist es sehr wichtig, dass die Sekretäre der Parteizellen die Hinweise Kim Il Sungs und die Richtlinie der Partei über die Arbeit mit den oben erwähnten Massen genau kennen und dementsprechend arbeiten. Zu empfehlen ist es, gezielt solche Materialien für den Lehrgang abzufassen, die die Hinweise Kim Il Sungs und den Kurs der Partei genau widerspiegeln, und den Wanderlehrgang für die Sekretäre der Parteizellen im nächsten Jahr ein weiteres Mal zu organisieren. Zugleich müssen die Mitarbeiter der Bezirks-, Stadt- und Kreisparteikomitees in die Basisorganisationen der Partei gehen und deren Sekretären und übrigen Funktionären den Kurs der Partei bezüglich der Arbeit mit den Menschen, die durch schwierige Familienverhältnisse und ihre politische Vergangenheit belastet sind, konkret erläutern sowie ihnen entsprechende Arbeitsmethoden beibringen, damit sie alle entsprechend dem Vorhaben der Partei ihre Arbeit mit den oben erwähnten Bürgern verbessern können.

Somit sollte es möglich sein, dass wir anlässlich des 60. Geburtstages Kim Il Sungs das ganze Volk einschließlich der oben erwähnten Bürger eng um die Partei zusammenschließen und auf diesem Weg unsere revolutionären Reihen noch mehr stärken und festigen.

ÜBER DIE AUFGABEN DES SPORTKLUBS „25. APRIL“

Gespräch mit den Angehörigen des Sportklubs „25. April“

26. Juni 1972

Die Förderung des Sports ist sehr wichtig. Kim Il Sung bemerkte, dass der Sport ein Mittel ist, die Freundschaftsbeziehungen zu anderen Ländern auszubauen, und wies darauf hin, man solle neben dem künstlerischen Austausch auch den Sportaustausch verstärken. Dieser Bereich ist aber zurzeit außerstande, den Hinweis Kim Il Sungs konsequent durchzusetzen und den Sportaustausch auf dem von der Partei geforderten Niveau durchzuführen. Ein klares Beispiel dafür ist, dass unsere Fußballmannschaft diesmal ein Fußball-Qualifikationsspiel für die Olympischen Spiele verloren hat.

Wir haben den Sportklub „25. April“ organisiert, um den Sport unseres Landes zu fördern und den Fußball auf das Niveau der Weltspitze zu heben. Dieser heute neu gebildete Sportklub sollte künftig bei den Fußball-Weltmeisterschaften um die Überlegenheit ringen. Seine wichtige Mission ist es, zu einem Schrittmacher zu werden, um Korea in ein „Königreich des Sports“ zu verwandeln.

Dieser Sportklub startet zwar erst heute, aber ich habe ihn schon seit Langem konzipiert und entsprechende Vorbereitungen für ihn getroffen. Anfangs sorgte ich dafür, dass Sportwettkämpfe zwischen den Filmstudios veranstaltet wurden; dadurch wurde ein Zusammenschluss der parteitreuen Schutztruppen- und Stoßtruppenangehörigen erreicht. Ferner veranlasste ich, dass danach durch die Wettkämpfe zwischen den Bereichen Filmkunst und Bühnenkunst die Einheit und Geschlossenheit im

Bereich Literatur und Kunst gesichert wurde. In der nächsten Etappe wirkte ich darauf hin, dass im Bereich Filmkunst eine Mannschaft von Leistungssportlern organisiert, diese allmählich erweitert und verstärkt wurde und dass sie, von den Forderungen der heutigen Realität ausgehend, im Interesse ihrer Weiterentwicklung aufgelöst und in den Sportklub „25. April“ umgeformt wurde.

Der Sportklub wurde nach dem „25. April“ benannt, damit ihre Mitglieder den Angehörigen der am 25. April 1932 gegründeten Koreanischen Revolutionären Volksarmee in ihrer Ergebenheit gegenüber Kim Il Sung, ihrem unbeugsamen Kampfgeist und ihrer starken Disziplliniertheit nacheifern. Sie sollten sich mit dieser Konzeption und Absicht der Partei gründlich vertraut machen. Sowohl in Bezug auf die Treue zur Partei als auch in Bezug auf die Disziplin muss Ihr Sportklub dem ganzen Land ein Vorbild sein. Er sollte eine eigene Tradition schaffen, weil er unter Anleitung der Partei unter der Bezeichnung „25. April“ organisiert wurde.

Ich möchte auf einige Aufgaben dieses Sportklubs eingehen.

Erstens sollten Sie das einheitliche ideologische System der Partei konsequent durchsetzen und, welche Stürme auch toben mögen, einzig und allein Kim Il Sung vertrauen, ihm treu folgen und die Befehle und Direktiven der Partei ohne Wenn und Aber bis ins Letzte ausführen.

Sie sollten sich gewissenhaft am politisch-ideologischen Leben beteiligen und Ihr Leben in den Organisationen vorbildlich gestalten. Unter den Sportlern macht sich nicht selten die Erscheinung bemerkbar, dass es ihnen an Organisiertheit und Disziplliniertheit mangelt und dass sie sich zum politisch-ideologischen Leben gleichgültig verhalten und dem Liberalismus verfallen. Sie sind verpflichtet, das hohe Vertrauen und die große Fürsorge der Partei tief im Herzen zu behalten, gewissenhaft am politisch-ideologischen Leben teilzunehmen, ihr Organisationsleben redlich zu gestalten und keinen geringsten Fehler zu begehen.

Zweitens müssen sich Ihre Reihen im Denken und Wollen zusammenschließen.

Es ist eine wichtige Garantie für den Sieg in Wettkämpfen, sich fest mit der revolutionären Ideologie Kim Il Sungs auszurüsten und davon ausgehend die Einheit der Formation im Denken und Wollen zu ver-

wirklichen. Auch dass die Fußball-Nationalmannschaft das Qualifikationsspiel für die Olympiade verlor, hatte seine Hauptursache darin, dass die Fußballspieler solch einen Zusammenschluss nicht erreichen und die Aktionseinheit nicht sichern konnten.

Bei der Verstärkung und Entwicklung des Sportklubs „25. April“ zu einer Mannschaft mit einer Tradition ist es vor allem wichtig, eine prinzipienfeste Geschlossenheit des Kollektivs zu erreichen. Ich habe gehört, dass manche Sportler schlecht über ihre Trainer reden, aber den Trainern, die ihnen gefallen, prinzipienlos folgen. Das sind falsche Handlungen, die der Geschlossenheit im Wege stehen. Künftig ist darauf hinzuwirken, dass unter den Sportlern keine solche Tendenzen mehr auftreten, damit der Zusammenschluss des Kollektivs im Denken und Wollen nicht geschwächt wird. Jedwede Erscheinungen, die dem Zusammenschluss im Wege stehen, sollten Sie rigoros bekämpfen und ein Höchstmaß an Anstrengungen unternehmen, um die Geschlossenheit des Kollektivs herbeizuführen. Zur Erreichung einer solchen Einheit muss man dem Vorbild nacheifern, das der Sportklub „8. Februar“ gesetzt hat.

Drittens muss man sich einen unnachgiebigen Kampfgeist und Ausdauer anerziehen.

So wie es für alle Sportarten üblich ist, erfordert auch das Fußballspiel besonders solche starken Dispositionen, ohne die man bei einem Wettkampf kaum die physischen Lasten überwinden kann. Biss und Ausdauer sind für die Fußballspieler unabdingbar. Ein überzeugender Beweis dafür ist das Resultat des Vergleichs zwischen der Fußballmannschaft „8. Februar“ und der Fußball-Nationalmannschaft in Sariwon. Die Spieler der erstgenannten Mannschaft zeigten sich unnachgiebig und kampfstark, während die der letzteren Mannschaft sich schonten, keinen Einsatz zeigten und schließlich unterlagen. Beim Wettkampf gegen die Fußballmannschaft der Filmschaffenden packten die Spieler der Nationalmannschaft dann aber beharrlich zu, um die erlittene Niederlage wiedergutzumachen.

Die Sportler sollten beharrlich ringen, um sich einen unnachgiebigen Geist und Ausdauer anzuerziehen. Sonst können sie kaum dem weltweiten Trend der schnellen Entwicklung im Fußball folgen.

Biss und Ausdauer lassen sich niemals leicht erreichen. Die Sportler

sollten bei ihrem täglichen Training viel schwitzen. Es ist eine in der Praxis bestätigte Wahrheit, dass diejenigen, die beim Training viel schwitzen, als Sieger hervorgehen.

Die Wettkämpfer sollten beim Wettkampf schonungslosen Einsatz zeigen, wenn dabei auch die Haut aufreißt und Knochen brechen. Wir brauchen Sportler, die sich beim Wettspiel bis zum Umfallen für die Durchsetzung der Ideen Kim Il Sungs und der Absicht der Partei einsetzen. Sie sollten beim Wettkampf Soldaten in Sturmstellung gleichen, auf dass die Augen Funken sprühen, und sich so mit voller Energie, ohne sich zu schonen, bewegen. Dabei sollten Sie keinen Unfug treiben, sondern hohe Fairness an den Tag legen. Des Weiteren müssen Sie sich mit einem Herzen und einer Seele fest zusammenschließen und die schöne Sitte zeigen, einander kameradschaftlich zu helfen und mitzureißen.

Unsere Fußballspieler, die sich in einem anderen Land Fußballspiele zwischen Nationalmannschaften angesehen haben, sagen, dass es ihnen schwergefallen sei, Stürmer und Verteidiger voneinander zu unterscheiden, weil sie schnell und technisch geschickt waren. Da es auch unter Ihnen viele spurtstarke Spieler gibt, können Sie bei Wettspielen ohne weiteres ein höheres Tempo vorlegen und auch jeden starken Gegner besiegen, wenn Sie den Kampfwillen und die Ausdauer fördern.

Viertens müssen Sie aktiv um die Hebung Ihrer technischen Geschicklichkeit bemüht sein.

Andernfalls können Sie beim Wettspiel kaum überlegen sein, wie gut die Taktik auch angewandt sein mag. Die Vervollkommnung individueller Fertigkeiten ist eine Garantie dafür, in Wettkämpfen zu siegen.

Zur Erhöhung der technischen Fertigkeiten müssen die Trainer höhere Anforderungen an die Spieler stellen. Manche Trainer wollen derzeit weder die Intensität des Trainings erhöhen noch höhere Anforderungen an ihre Spieler stellen, weil sie vor allem darum besorgt sind, dass die Spieler verletzt werden könnten. Das darf nicht sein. Die Trainer sollten prinzipienfeste Anforderungen von Menschlichkeit zu unterscheiden verstehen, die Spieler streng kontrollieren und hohe Anforderungen stellen, damit kein Liberalismus aufkommt. Und die Spieler sollten ihrerseits damit Schluss machen, hinter dem Rücken der Trainer über deren Arbeitsstil herzuziehen, ihren prinzipiellen Forderungen nicht nachzu-

kommen und sich liberalistisch zu gebärden.

Um die individuellen Leistungsfähigkeiten zu erhöhen, dürfen sich die Trainer und Spieler keinen unnützen Gedanken hingeben. Ansonst können sie nicht beharrlich um die Erhöhung des technischen Niveaus ringen, weil sie zu zerstreut sind. Manche Sportler sind derzeit bei der Hebung ihres technischen Niveaus nicht aktiv genug, weil sie zu sehr an ihre Zukunft denken, was nicht sein darf. Sie brauchen sich darum nicht zu kümmern, sondern sollten sich der Erfüllung der Ihnen übertragenen Aufgaben widmen.

Sie sollten ferner damit Schluss machen, sich auf Ihr Alter zu berufen, und stattdessen Ihr individuelles technisches Niveau heben. Eben darum sind manche von Ihnen nicht beharrlich bemüht, und zwar unter Berufung auf das Alter, aber das Alter ist kein Problem, wenn Sie, ideologisch bereit, entschieden zupacken. Die Verteidiger können bis zum Alter von 35 bis 40 Jahren spielen. Ich habe mir sagen lassen, dass der bekannte Torhüter eines anderen Landes noch mit 41 Jahren gespielt hat. Auch unsere Torwarte könnten so lange spielen. Was unsere Sportler im Alter anbelangt, so sind gerade sie dazu fähig, einen großen Beitrag zu leisten.

Damit Sie Ihr individuelles technisches Niveau heben können, sollte jeder Sportler seine positiven und negativen Seiten genau kennen und sich darum bemühen, das Positive zur Geltung zu bringen und die Schwächen zu überwinden. Manche von Ihnen haben die positive Eigenschaft, sich blitzschnell auf dem Spielfeld zu bewegen, zeigen aber keinen unnachgiebigen Kampfgeist. Diese Sportler haben ihre Kräfte für die Förderung eines starken Kampfgeistes einzusetzen. Wem es an Zuversicht fehlt, der sollte im Glauben daran, dass er mit Anstrengung sein technisches Niveau erhöhen und jeden starken Gegner besiegen kann, um die Hebung seines technischen Niveaus bemüht sein. Wer die Zuversicht verliert, wird von Angst gepackt und ist kaum imstande, mutig zu kämpfen und der Forderung der Partei nachzukommen, die starken Gegner der Welt zu besiegen und die Oberhand über sie zu gewinnen. Die Sportler sollten gewissenhaft am Training teilnehmen und dadurch so bald wie möglich ein hohes technisches Niveau erlangen. Das trifft auch für die Ersatzspieler zu.

Fünftens muss der Sportklub „25. April“ stets beherzigen, dass die Partei ihm besonders große Liebe entgegenbringt, deshalb muss er in jeder Beziehung ein Vorbild sein.

In diesem Sportklub sind alle notwendigen Planstellen vorhanden, darunter für den Cheftrainer, den Übungsleiter und den Mitarbeiter, der für die wissenschaftlichen Messarbeiten zuständig ist. Der für die Ausbildung der Verteidiger zuständige Trainer ist ein verdienstvoller Mensch, der lange selbst als Verteidiger gespielt und reiche Erfahrungen gesammelt hat.

Mit großen Zukunftsplänen und voller Hoffnung und Zuversicht müssen Sie ein Höchstmaß an Anstrengungen unternehmen, um Ihren Sportklub zu einem Fußballklub der Weltspitze zu verwandeln.

Vor diesem Sportklub stehen fürwahr schwere, aber ehrenvolle Aufgaben. Vor allem müssen Sie die Niederlage wiedergutmachen, die die Fußball-Nationalmannschaft unseres Landes beim Qualifikationsspiel der asiatischen Region für die XX. Olympischen Spiele erlitt. Unsere Fußballspieler haben in diesem Wettspiel die Erwartungen Kim Il Sungs nicht erfüllt. Sie müssen voller Siegeszuversicht fleißig üben und damit um jeden Preis seinen Erwartungen entsprechen.

Sie sollten aus den Wettkämpfen gegen ausländische Fußballspieler, die demnächst in unser Land kommen, als Sieger hervorgehen, dadurch vor aller Welt von der Geburt des Sportklubs „25. April“ künden und die beim Qualifikationsspiel für die Olympiade erlittene Niederlage wiedergutmachen. Um bei den Wettkämpfen gegen die ausländischen Sportler gut abzuschneiden, müssen Sie deren Taktiken gründlich verinnerlichen. Wenn die ausländischen Mannschaften zu uns kommen, sollten wir dafür sorgen, dass sie zunächst gegen die Mannschaft des Ministeriums für Öffentliche Sicherheit wie auch gegen die Mannschaft des Sportklubs „8. Februar“ und zuletzt gegen die Mannschaft des Sportklubs „25. April“ spielen. Da wir noch etwas Zeit bis zum bevorstehenden Spiel haben, muss man sich physisch gut vorbereiten, um gerade beim ersten Spiel gutes Resultat zu erzielen. Es ist zu empfehlen, dass Sie zuerst mit den ausländischen Spielern, die demnächst zu uns kommen, ein Trainingsspiel austragen. Sie fürchten sich davor, dass Sie sich bei diesem Spiel eventuell eine Verletzung zuziehen könnten, denn das ist nicht gutzu-

heißen. Die Spieler sollten sich auf dem Spielfeld nicht schonen. Sie sollten durch das Probespiel ihr Spurtvermögen und ihr individuelles technisches Niveau erhöhen.

Nach den Spielen gegen die ausländischen Mannschaften gedenke ich, Sie nach Europa zu entsenden. Es ist uns ein Bedürfnis, dass Sie dort gegen Nationalmannschaften spielen. Bei der nächsten Fußballweltmeisterschaft sollte das Niveau unseres Teams bedeutend höher sein als das der Mannschaft, die an der Fußballweltmeisterschaft in London teilnahm.

Der Anblick Ihrer Gesichter, die Selbstvertrauen und Zuversicht ausstrahlen, überzeugt mich davon, dass Sie die Erwartungen der Partei um jeden Preis rechtfertigen werden.

Im Sportklub „25. April“ spielen ausgezeichnete Außenstürmer, die alle spurtstark sind. Auch die Verteidiger sind alle jung. Als Verteidiger sind jüngere Spieler besser geeignet als ältere. Der Mannschaft „25. April“ obliegt es, beim Wettkampf den Anteil von Stürmern und Verteidigern richtig festzulegen und ein rationelles Spielsystem auszuarbeiten. Es ist wichtig, entsprechend der Lage des Wettspiels einen wirksamen Positionswechsel von Spielern vorzunehmen.

Sie sollten die heute ernannten Spieler für längere Zeit in dieser Mannschaft belassen und darauf achten, dass sie in der Folgezeit nicht zu häufig durch andere ersetzt werden.

Bei internationalen und nationalen Wettspielen sollte man gegenüber den Schiedsrichtern eine neutrale Haltung einnehmen. Es ist die Tendenz zu beobachten, die Ursache für Niederlagen bei internationalen Wettspielen bei Schiedsrichtern zu suchen, was falsch ist. Wer sich über die Schiedsrichter erregt, wird mit Launenhaftigkeit zu kämpfen haben. Man sollte gedanklich darauf vorbereitet sein, der Schiedsrichter könnte zu unseren Ungunsten entscheiden, aber wir werden gefasst und besonnen bleiben, egal, was der Schiedsrichter entscheidet. Da ein Sieg mit Hilfe des Schiedsrichters gesellschaftlich missbilligt wird, braucht man seine Nerven nicht wegen des Schiedsrichters zu strapazieren. Im Wettkampf ist der mit Spielstärke errungene, moralische Sieg erwünscht. Sie dürfen niemals die Ehre des Sportklubs „25. April“ schmälern. Sie spielen, die Hemden mit unserer Flagge bebildert, für unsere Republik und

tragen daher eine schwere Verantwortung.

Zum Abschluss möchte ich kurz auf die Frage Ihres Lebens eingehen.

Wer unter Ihnen sich nicht wohl fühlt, sollte ohne Scheu beizeiten medizinische Betreuung in Anspruch nehmen. Wer schwache Nerven hat, könnte sich zur Genesung auf die Insel Rungna ins Trainingscamp begeben.

Ich werde die von Ihnen eingebrachte Frage der Sportgeräte lösen helfen, Ihrer Mannschaft ferner einen Kameramann unterstellen und Video-Aufzeichnungsgeräte zur Verfügung stellen. Die Video-Aufzeichnung müsste aus mehreren Stellen zu verschiedenen Momenten erfolgen.

Sie machen jetzt einen neuen Anfang und sollten daher voller Zuversicht zupacken. Da Sie den ersten Schritt zum neuen Aufbruch getan haben, kann es keine unbezwingbare Festung geben, wenn Sie entschlossen an die Sache herangehen – so wie es im Sprichwort heißt: Frisch gewagt ist halb gewonnen. Im Einklang mit einem lückenlos ausgearbeiteten täglichen Trainingspensum sollen Sie diszipliniert leben und von morgen früh an mit dem Training beginnen.

Ich bin davon überzeugt, dass Sie die Ehre des Sportklubs „25. April“ immer im Gedächtnis behalten und als Kim Il Sung grenzenlos ergebene Schutz- und Stoßtruppe die ehrenvolle Aufgabe, unser Land in kurzer Frist zu einer Fußball-Großmacht zu entwickeln und um die weltweite Überlegenheit im Fußball zu ringen, hervorragend erfüllen und so sein großes Vertrauen und seine große Fürsorge mit Treue vergelten.

ZUR VERBESSERUNG UND INTENSIVIERUNG DER ARBEIT DER STRASSEN- UND HAUSGEMEINSCHAFTEN

Gespräch mit Mitarbeitern der Straßengemeinschaft Hasin im Pyongyanger Stadtbezirk Sosong

11. Juli 1972

Das Gebiet der Straßengemeinschaft Hasin war früher nur Reisfelder und Sümpfe. Dank der klugen Führung und der Fürsorge Kim Il Sungs wurde heute die Straßengemeinschaft in ein großes Wohnviertel verwandelt, wo die modern eingerichteten mehrstöckigen Wohnhäuser dicht beieinander stehen. Heute kann sich niemand aus der Aussicht auf dieses Wohnviertel vorstellen, dass hier früher wegen der Hochwasserschäden ein unwohnlicher Ort gewesen war.

Die Kinder werden sich wohl darüber sehr freuen, dass hier Spielplätze eingerichtet sind. Es gibt noch freie Plätze. In der Umgebung der Wohnhäuser und auf Freiflächen sollten Sie mehr Spielplätze für Kinder schaffen. Die Plätze sind mit Reckstangen und anderen Trainingsgeräten zu versehen, damit die Schulkinder wachstumsfördernden Sport treiben und sich körperlich stählen können. Zu pflanzen sind auch mehr Bäume, an denen Bänke aufgestellt werden, damit Kinder und Schüler dort spielen und lernen können.

In unserem Lande sind die Mütter mit Säuglingen sorgenlos berufstätig, weil alle unsere Kinder dank der Fürsorge Kim Il Sungs auf Kosten des Staates und der Gesellschaft aufgezogen werden.

Es ist eine der wichtigen kommunistischen Maßnahmen unserer Partei und des Staates, dass der Staat alle Kinder in Obhut nimmt und sie im Kollektiv aufzieht.

Nur dadurch ist es möglich, die Angehörigen der neuen Generation von klein auf an Organisations- und diszipliniertes Leben zu gewöhnen und zu Menschen mit dem Geist des Kollektivismus und mit kommunistischer Moral zu entwickeln sowie die Frauen durch das Berufsleben revolutionär zu beeinflussen.

Kim Il Sung sorgt liebevoll dafür, dass im Falle des Baus neuer Betriebe und Wohnhäuser zuallererst Kinderkrippen und -gärten entstehen und dass jede Straßengemeinschaft eine Kinderkrippe und einen Kindergarten hat, damit die berufstätigen Frauen ihre Kinder ihnen überlassen. Seine Liebe zu unseren Kindern und Frauen und seine Fürsorge für sie kennen keine Grenzen.

Die Straßengemeinschaft Hasin hat jedoch keinen eigenen Kindergarten, sodass die berufstätigen Frauen ihre Kinder zum jeweiligen Betriebskindergarten mitnehmen und die Kinder, deren Mütter nicht berufstätig sind, zu Hause bleiben müssen. Diese Straßengemeinschaft hat so schnell wie möglich einen eigenen Kindergarten zu errichten, damit alle hiesigen Kinder ihn besuchen können, sodass die Liebe und Fürsorge Kim Il Sungs baldigst alle unsere Kinder und Frauen erreichen.

Der Aufbau von Kinderkrippen und -gärten in den Straßengemeinschaften muss als eine gesellschaftliche Aktion entfaltet werden. Allein Pyongyang hat eine Unzahl von Straßengemeinschaften, und der Staat selbst ist allein nicht in der Lage, die Errichtung all dieser Kinderkrippen und -gärten zu übernehmen. Diese Objekte müssen einerseits in einer gesellschaftlichen Bewegung von jeweiligen Institutionen und Betrieben und andererseits aus eigener Kraft von den Straßengemeinschaften gebaut werden.

Unter den Einwohnern in diesem Wohnviertel gibt es nicht wenige Frauen, die nicht berufstätig sind. Deshalb ist die Errichtung des Kindergartens der Straßengemeinschaft kein großes Problem, wenn die organisatorisch-ideologische Arbeit zu ihrer Mobilisierung verbessert wird. Die Bauarbeiten sind zwar schwierig, aber es ist durchaus möglich, die Kinderkrippe und den Kindergarten zu bauen, wenn sich alle Hausfrauen dazu mobilisieren und ihre Kräfte vereinen. Sonntags oder frühmorgens müssen auch die Männer dafür eingesetzt werden.

Es ist eine überaus gute Sache, dass zurzeit, wie mir berichtet, die

Nurhausfrauen in der Straßengemeinschaft Hasin entschlossen sind, den Kindergarten mit eigenen Kräften zu errichten, und sich dafür einsetzen.

In Zukunft sollten Sie die Arbeit der Straßengemeinschaft verbessern.

Ihre Arbeit, die vorwiegend mit verschiedenen Bevölkerungsschichten mit unterschiedlichen Berufsarten und Niveaus, die auf der Grundlage einer Familie als Einheit leben, insbesondere mit Nurhausfrauen, zu tun hat, ist zwar schwer, aber eine äußerst ehrenvolle und wichtige Sache. Eine Straßengemeinschaft besteht aus Familien, den Zellen unserer Gesellschaft. Die Stabilisierung der Gesellschaft hängt in vielem davon ab, wie die Straßengemeinschaften arbeiten.

Die Mitarbeiter der Straßengemeinschaften sind verpflichtet, stets sorgfältig darauf die Aufmerksamkeit zu richten, dass unseren Bürgern die Fürsorge Kim Il Sungs für sie gleichermaßen zuteil wird, die Familien zu revolutionieren und alle ihre Einwohner fest um Kim Il Sung zu scharen und auf diesem Wege die Revolutionierung der ganzen Gesellschaft noch schneller voranzutreiben.

Kim Il Sung setzt große Erwartungen in die Arbeit der Straßengemeinschaften. Zur Intensivierung der Arbeit der Straßen- und Hausgemeinschaften leitet er sie immer vor Ort an, und auch diesmal ließ er den Leiterinnen von Hausgemeinschaften das hohe politische Vertrauen und die große Fürsorge zuteil werden, damit sie sich nun hauptamtlich betätigen können.

Sich der hohen Ehre zutiefst bewusst, eine wichtige Arbeit zu leisten, müssen Sie verantwortungsbewusst arbeiten, um sein hohes politisches Vertrauen und seine großen Erwartungen in Treue zu rechtfertigen.

Die Mitarbeiter der Straßengemeinschaften sind verpflichtet, besser auf die Einwohner in ihrem Wirkungsbereich einzuwirken und für ihr Alltagsleben mit Verantwortung zu sorgen. Man sollte sich in ihrer Lebenslage auskennen und die von ihnen aufgeworfenen Probleme beizeiten lösen helfen. Man muss sich stets danach erkundigen, ob die Versorgung mit Beilagen zum Reis und mit Haushaltskohle nicht stockt, und dafür sorgen, dass ihr Alltag nicht im Geringsten erschwert wird. Und aus nichtberufstätigen Frauen müssen u. a. Brigaden der Heimarbeit organisiert werden, damit Bedingungen für ihre Beschäftigung bestehen. Die Hausfrauen sollten sich getreu dem Hinweis Kim Il Sungs

mit der Heimarbeit beschäftigen, dann ist es möglich, das Einkommen der Einwohner zu vermehren und so ihre Lebenslage befriedigend zu verbessern. In Zukunft müssen auch in der Straßengemeinschaft Hasin solche Heimbrigaden organisiert und zielgerichtet betrieben werden.

Die Straßengemeinschaft ist hygienisch und kulturvoll zu gestalten.

Ihnen obliegt es, den Hinweis Kim Il Sungs während seiner Vor-Ort-Anleitung in der Straßengemeinschaft Puksae, Stadtbezirk Moranbong, konsequent durchzusetzen. Zurzeit scheint die Straßengemeinschaft Hasin irgendwie unordentlich zu sein, weshalb sie hygienisch und kulturvoll, attraktiv und ordnungsgemäß ausgestaltet und die Wohnungen sauber gehalten werden müssen. Damit die Stadt Pyongyang im Hinblick auf die hygienische und kulturelle Arbeit Vorbild für das ganze Land sein kann, sind alle Straßengemeinschaften in der Metropole so gut zu gestalten wie das Wohnviertel Puksae. Dazu ist es notwendig, alle Gassen zwischen den Wohngebäuden zu betonieren und deren Umgebung stets in Ordnung zu bringen sowie dort mehr Bäume zu pflanzen, damit die Wohnhäuser von üppigem Grün umsäumt sind. Da es im Wohnviertel Hasin keinen Bungalow, sondern nur mehrstöckige Häuser gibt, ist es durchaus möglich, es schöner zu gestalten, wenn Sie die Arbeit gut organisieren.

Es gilt, die Bewegung um den Titel „Chollima-Hausgemeinschaft“ zu verstärken und Ihre Straßengemeinschaft noch zuverlässiger zu machen, damit kein einziger Spion oder Diversant Fuß fassen kann.

Die Mitarbeiter der Straßengemeinschaften haben die Arbeit mit den Leiterinnen der Hausgemeinschaften zu intensivieren. Sie müssen sie aktiv dazu mobilisieren, die Hinweise Kim Il Sungs und als deren Verkörperung die Politik der Partei für jeden Zeitabschnitt rechtzeitig und mit aller Konsequenz durchzusetzen und die vor der Straßengemeinschaft stehenden wirtschaftlichen Aufgaben termingetreu zu erfüllen.

Da bei uns alle Mitglieder der Gesellschaft den Hausgemeinschaften angehören, hängt auch die Bewältigung der Aufgabe, die Wohnungen attraktiv zu gestalten, die Familien zu revolutionieren und allen Hausbewohnern den Alltag bequemer zu machen, von der Arbeit der Hausgemeinschaften ab. Wenn diese Arbeit verstärkt wird, können die üblen Elemente nirgendwo Fuß fassen und unsere sozialistische Ordnung kann immer zuverlässiger geschützt werden.

Kim Il Sung schenkt der Arbeit der Hausgemeinschaften große Beachtung und leitet sie stets umsichtig an.

Die Einführung der hauptamtlichen Planstelle für die Leiterinnen der Hausgemeinschaften ist ein Ausdruck seiner großen Erwartungen in die Arbeit der Hausgemeinschaften und seines hohen Vertrauens zu deren Leiterinnen. Sie sollten, sich zutiefst des hohen politischen Vertrauens der Partei bewusst, ihre Arbeit besser leisten.

Die 50. Hausgemeinschaft des Wohnviertels Hasin im Stadtbezirk Sosong darf nicht mit dem Titel „Chollima-Hausgemeinschaft“ zufrieden sein, sondern muss ihre Arbeit noch zügiger vorantreiben und so den Titel „zweifache Chollima-Hausgemeinschaft“ erlangen. Das verpflichtet die Leiterin, Mut zu fassen und noch mehr zu arbeiten.

Die Chollima-Brigade-Bewegung ist eine große kommunistische Vorwärtsbewegung, die zum Ziel hat, alle Mitglieder der Gesellschaft mit der kommunistischen Ideologie auszurüsten und jede Brigade zu einem kommunistischen Kollektiv zu entwickeln und so den Aufbau des Sozialismus immer schneller voranzutreiben. Um den Titel „zweifache Chollima-Hausgemeinschaft“ zu erlangen, müssen sich alle Angehörigen der Hausgemeinschaft fest mit der revolutionären Ideologie Kim Il Sungs ausrüsten und die Hausgemeinschaft wie zu einer Familie zusammenschließen. Sie sollten sich eifriger mit dem Studium zur Herstellung des einheitlichen ideologischen Systems der Partei befassen und ausnahmslos aktiv an der Arbeit der Hausgemeinschaft mitwirken. Auch alle Funktionäre sind in diese Arbeit einzubeziehen.

Kim Il Sung lehrte, dass vor allem die Funktionäre sich vorbildlich am Alltagsleben der Hausgemeinschaften beteiligen sollen, damit ihre Arbeit intensiviert wird. Mancher von ihnen weiß zurzeit nicht Bescheid darüber, welcher Hausgemeinschaft er angehört und wer deren Leiterin ist, was sehr falsch ist.

Die Funktionäre sind verpflichtet, sich bei der Arbeit der Hausgemeinschaft in die vorderste Reihe zu stellen und ihr Hilfe zu leisten und ihre eigene Familie in eine vorbildliche zu verwandeln. Die Leiterinnen der Hausgemeinschaften haben diejenigen Funktionäre, die in ihrer Gemeinschaft wohnen, mit ihrer Lage vertraut zu machen und sie auch öfter an Zusammenkünften zu beteiligen.

Die Hausgemeinschaften müssen in der Hygiene- und Verschönerungsarbeit eine wichtige Aufgabe sehen und sie zügig voranbringen.

Die erfolgreiche Lösung dieser Aufgabe ermöglicht es, Kim Il Sung Sorgen abzunehmen. Jede Familie muss sich dafür einsetzen, die Wohnung attraktiv zu gestalten und sich somit zu einer vorbildlichen Familie bzw. Wohnung zu machen. Es gilt, die Umgebung der Wohnhäuser ständig aufzuräumen und die Gassen zu betonieren und somit die Hausgemeinschaft ordentlich auszugestalten. Nur auf diesem Wege kann die Stadt Pyongyang Vorbild für das ganze Land bei der Hygiene- und Verschönerungsarbeit sein. Dennoch gibt es heute Leute, die sogar ihr eigenes Haus nicht in Ordnung halten und so Kim Il Sung Sorgen bereiten.

Mich schmerzen solche Lebensweisen der Bürger, die einst als Obdachlose in einer Kate lebten, aber die heute dank der Fürsorge Kim Il Sungs in modern eingerichteten Häusern wohnen.

Die Leiterinnen der Hausgemeinschaften müssen beispielgebend bei der Verschönerung und Sauberhaltung von Wohnungen wirken und die Angehörigen ihrer Gemeinschaft aktiv für die hygienisch-kulturelle Gestaltung ihrer Gemeinschaft mobilisieren.

In den Hausgemeinschaften ist die Arbeit für die Erziehung der Schüler exakt zu organisieren, damit keiner von ihnen auf die falsche Bahn gelangt. Für die Kinder jener Familien, in denen die Eltern berufstätig sind und sich nicht zu Hause um ihre Kinder nach dem Schulschluss kümmern können, müssen die Leiterinnen der Hausgemeinschaften verantwortlich sein, dafür müssen sie ihre außerschulische Tätigkeit gut organisieren. Dazu sind Räume für Schüler bereitzustellen, damit die Kinder nicht auf der Straße umherstreunen, sondern jeweils in einer kleinen Gruppe lernen können. Das kann sie im Voraus daran hindern, sich flegelhaft aufzuführen.

Die Leiterinnen der Hausgemeinschaften müssen auch große Aufmerksamkeit darauf richten, dass ihre Mitglieder stets wachsam genug sind und die sozialistische Lebensweise durchsetzen.

Um ihre Arbeit zu verbessern, müssen sie sich wie keine anderen mit den Hinweisen Kim Il Sungs und der Politik der Partei vertraut machen und sich im Kampf um deren Verwirklichung in die vorderste Reihe stellen. Sie sollten es verstehen, sowohl die politische als auch die orga-

nisatorische Arbeit zu leisten, und sogar das Wirtschaftsleben jeder Familie in- und auswendig kennen. Sie müssen sich auch darüber im Klaren sein, welcher Familie wie viele Personen angehören und welche Familie über wie viele Esslöffel verfügt, sowie sich immer danach erkundigen, ob es den Familien nicht an Haushaltskohle und an Beilagen zum Reis fehlt, und entsprechende Maßnahmen ergreifen.

Damit eine Mutter ihre Kinder gut erziehen kann, muss sie selbst zu einer Kommunistin werden; ebenso muss die Leiterin einer Hausgemeinschaft ergeben ihren Einwohnern dienen und zu einer Kommunistin werden, um ihre Gemeinschaft besser zu gestalten.

Die Sekretärin der 7. Parteizelle der Straßengemeinschaft Hasin soll sieben Jahre lang ihre Funktion bekleidet haben, was als lange Zeit gilt. Die Arbeit der Parteizelle einer Straßengemeinschaft ist eine sehr wichtige Angelegenheit.

Bei dieser Arbeit geht es vor allem darum, unter den Parteimitgliedern das einheitliche ideologische System der Partei konsequent durchzusetzen.

In der ganzen Gesellschaft dieses System herzustellen, das ist heute die bedeutendste Aufgabe unserer Partei.

Das setzt voraus, das Studium zur Ausrüstung aller Parteimitglieder mit der einheitlichen Ideologie der Partei, der großen revolutionären Ideologie Kim Il Sungs, zu intensivieren.

Die Aufgabe einer jeden Parteizelle ist es, die Parteischulung planmäßig zu organisieren und zu normalisieren und den Parteimitgliedern immer und überall die Hinweise Kim Il Sungs und als deren Verkörperung die Richtlinie und Politik der Partei zu erläutern, damit sie sich gründlich seine revolutionäre Ideologie aneignen und sich wie ein Mann zur Verwirklichung der Parteipolitik erheben. Das ist die wichtigste und erstrangige Aufgabe der Parteizellen.

Ihnen obliegt es, alle ihre Angehörigen richtig zu mobilisieren, damit sie bei der Erfüllung der wirtschaftlichen Aufgaben mit eigenem Beispiel vorangehen.

Die Parteizellen der Straßengemeinschaft haben sie richtig dazu anzuregen, dass sie vorbildlich an der Rizinusraupenzucht arbeiten. Dann ist es möglich, viel Devisen zu erwirtschaften und so dem Staat Hilfe zu

leisten. Hinzuwirken ist darauf, dass jede Familie die Raupenzucht betreibt.

Die Parteizellen müssen die Parteimitglieder und Hausfrauen in ihrem Wirkungsbereich dazu veranlassen, die Wirtschaft ihrer Straßen- und Hausgemeinschaft sowie ihren Haushalt sorgfältig und exakt zu führen und die Sparmaßnahmen tatkräftig zu entfalten.

Sie müssen sie auch dazu anhalten, aufrichtig an der erfolgreichen Erfüllung der von der Partei gestellten Aufgaben teilzunehmen und zugleich den Kampf um die Verwirklichung des Sechsjahresplanes für die Entwicklung der Volkswirtschaft durch Arbeitseinsätze aktiv zu unterstützen.

Die Parteizellen haben das Parteileben ihrer Mitglieder richtig zu organisieren und zu leiten.

Sie sind verpflichtet, ihre Vollversammlungen regelmäßig abzuhalten und ausnahmslos allen Parteimitgliedern rechtzeitig Aufträge zu erteilen.

Eine Parteizelle der Straßengemeinschaft besteht zum Unterschied von einer Parteizelle eines Betriebes oder einer Institution hauptsächlich aus nichtberufstätigen Hausfrauen und älteren Leuten, was von ihr verlangt, dementsprechend ihnen passende Aufträge zu geben, und zwar gemäß ihrem Spezifikum. Dabei ist es zu empfehlen, politische Aufträge wie das Studium eines Themas und ein entsprechender Auftritt während dessen Besprechung mit Aufträgen zur Erfüllung einer wirtschaftlichen Aufgabe richtig zu verbinden. Man muss allen Parteimitgliedern Aufträge geben und ihnen dann helfen, sie genau auszuführen.

Das Parteileben der Parteimitglieder stellt den Prozess der Erfüllung der ihnen von ihren Parteiorganisationen gestellten Aufträge dar. Wenn sie ihre Aufträge gut ausführen, geht die Arbeit der Parteizelle dementsprechend gut voran.

Die Parteizellen haben auch große Anstrengungen zu unternehmen, um die Hausfrauen zu revolutionieren und sie nach dem Vorbild der Arbeiterklasse umzuformen.

Wie Kim Il Sung sagte, hat dies einen überaus großen Stellenwert für die Revolutionierung der ganzen Gesellschaft und ihre Umgestaltung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse.

In unserem Lande machen die Frauen die Hälfte der Bevölkerung

aus, und viele von ihnen sind Hausfrauen. Wenn sie alle durch intensive Erziehung revolutionär umerzogen sind, ist es möglich, die Revolutionierung der Familien bzw. der Frauen mit Erfolg und zügig voranzubringen. Deshalb müssen die Parteizellen der Straßengemeinschaften ihre Kraft auf die Revolutionierung von Hausfrauen konzentrieren und zugleich ihre Mitglieder revolutionieren, damit sie bei der Revolutionierung aller anderen Hausfrauen an der Spitze stehen.

Zurzeit kommt es häufig vor, dass manche Frauen der Berufstätigkeit fernbleiben und sich vor der Arbeit in ihrer Hausgemeinschaft drücken, die Pflege ihrer Wohnungen vernachlässigen und sorglos in den Tag hineinleben, was auch auf ihre Kinder einen schlechten Einfluss ausübt. Ohne den Individualismus und Egoismus in ihrem Bewusstsein mit der Wurzel auszurotten, ist es ausgeschlossen, sie selbst und auch ihre Familien erfolgreich zu revolutionieren.

Die Beseitigung all solcher überlebten Denkweisen und der alten Gewohnheiten im Bewusstsein der Menschen erfordert unermüdliche ideologische Erziehung und scharfe ideologische Auseinandersetzung.

Die Parteizellen der Straßengemeinschaften müssen mittels der richtigen Verbindung der kollektiven mit der individuellen Erziehung beharrlich gegen solche Denkweisen und Gewohnheiten der Hausfrauen vorgehen. Die Erziehungsarbeit muss fortdauern, bis sie ihre Mängel abgelegt haben. Sollte es beim ersten Treffen nicht gelingen, so sollte man zehnmal, zwanzigmal mit ihnen zusammentreffen.

Die Hausfrauen müssen aktiv in das Berufsleben einbezogen werden, was ein guter Weg ist, sie zu revolutionieren.

Die Parteizellen der Straßengemeinschaften müssen sich verstärkt für die Erziehung der Hausfrauen anstrengen, um sie zu revolutionieren und nach dem Vorbild der Arbeiterklasse umzuformen und sie um die Partei fest zusammenzuschließen und auf diesem Wege die Familien und Hausgemeinschaften in ein kommunistisches Kollektiv zu verwandeln.

ZUM BEHARRLICHEN KAMPF FÜR DIE DURCHSETZUNG DER DREI PRINZIPIEN FÜR DIE VEREINIGUNG DES VATERLANDES

Gespräch mit verantwortlichen Funktionären des ZK der PdAK

14. Juli 1972

Die Veröffentlichung der Gemeinsamen Nord-Süd-Erklärung am 4. Juli findet im In- und Ausland ein starkes Echo. Das gesamte Volk Nord- und Südkoreas und die Landsleute im Ausland – sie alle sehnen sich nach der Vereinigung des Vaterlandes – unterstützen und begrüßen voller Begeisterung und Freude diese Erklärung. Sie sind von dem Wunsch erfüllt, die von Kim Il Sung dargelegten drei Prinzipien für die Vereinigung des Vaterlandes zu verwirklichen und dadurch so schnell wie möglich die Vereinigung des Landes herbeizuführen. Auch die Regierungen, Parteien und gesellschaftlichen Organisationen zahlreicher Länder erweisen dieser Gemeinsamen Erklärung die volle Unterstützung.

Das ist darauf zurückzuführen, dass diese Erklärung die glühende Sehnsucht unserer Nation nach der Vereinigung des Landes und die Forderung der progressiven Völker der Welt, die eine gerechte Lösung der Koreafrage wünschen, richtig widerspiegelt. Die nahezu 30 Jahre währende Spaltung des Vaterlandes bringt unserer Nation unermessliches Unglück und Leiden und verhindert die einheitliche Entwicklung des Landes. Sie ist überdies ein Faktor, der den Frieden in Asien und der Welt bedroht. Die Nord-Süd-Verhandlungen auf hoher Ebene fanden statt, und als deren Ergebnis wurde die Gemeinsame Nord-Süd-Erklärung veröffentlicht, wodurch der Grundstein dafür gelegt worden ist, die Spannungen in unserem Land zu mildern und die Frage der Ver-

einigung auf friedlichem Wege zu lösen. Auf dem Weg zur Vereinigung des Vaterlandes tut sich eine helle Perspektive auf. Die Veröffentlichung dieses Dokuments ist fürwahr ein historisches Ereignis, das der ganzen Nation die Hoffnung auf die Vereinigung gegeben und vor aller Welt den Willen unseres Volkes zur Vereinigung demonstriert hat.

Aber wir können nicht umhin, die Lage unter einem anderen Aspekt zu betrachten. Zur Zeit, in der das ganze Land aus Anlass der Veröffentlichung dieser Gemeinsamen Erklärung vom heißen Wunsch nach der Vereinigung erfüllt ist und die Stimmung für den nationalen Zusammenschluss kulminiert, werden in Südkorea außergewöhnliche Aktionen unternommen, die der Hauptidee des Dokuments widersprechen. Obwohl die Machthaber Südkoreas den drei Prinzipien – Selbstständigkeit, friedliche Vereinigung und großer nationaler Zusammenschluss – zugestimmt und die Gemeinsame Erklärung, die die drei Prinzipien zum Hauptinhalt hat, unterschrieben haben, äußern sie sich, sobald sie vom Verhandlungstisch aufgestanden waren, offen dahingehend, dass sie ihr Schicksal nicht einem Blatt Papier überlassen wollten und es desto besser sei, je länger die Stationierung der US-Truppen in Südkorea andauere; diese Aussage steht zur genannten Erklärung im Widerspruch. Des Weiteren stellen sie die Verleumdung und Diffamierung des nördlichen Landesteils nicht ein und unterdrücken weiter die um die Vereinigung des Vaterlandes ringende südkoreanische Bevölkerung.

Solche Reden und Handlungen der südkoreanischen Machthaber können niemals als zufällig betrachtet werden. Als gestern beim Treffen der Vertreter der Verbindungsstelle von Nord und Süd in Panmunjom die unvernünftigen Reden und Praktiken der südkoreanischen Machthaber zur Rechenschaft gezogen wurden, rechtfertigte sich der Vertreter der südlichen Seite dahingehend, dass er selbstkritisch über die Reden und Handlungen nachdenke; er bat wegen der komplizierten Lage in Südkorea um Verständnis für solche Handlungen. Wir dürfen das Gerede der Separatisten nicht für bare Münze nehmen und uns nicht von ihrer Verschlagenheit hinters Licht führen lassen. Die Worte und Taten der südkoreanischen Machthaber können als die Offenbarung ihrer Absicht betrachtet werden, auf die nach der Veröffentlichung des Dokuments rasch zunehmende Stimmung der südkoreanischen Bevölkerung für die

Vereinigung des Vaterlandes negativ einzuwirken und überhaupt die Gemeinsame Erklärung selbst zunichte zu machen.

Wir müssen wachsamer sein auf solche Worte und Taten der Machthaber Südkoreas, die dem Grundgedanken und dem Hauptinhalt dieser Gemeinsamen Erklärung widersprechen, das Ziel solcher Worte und Taten richtig erkennen und dementsprechend Gegenmaßnahmen ergreifen. Diese Leute waren hartnäckig gegen Verhandlungen zwischen Nord und Süd und redeten von der „Vereinigung durch den Sieg über den Kommunismus". Was ist der Grund dafür, dass sie auf unser Verhandlungsangebot eingegangen sind und den drei Prinzipien für die Vereinigung des Vaterlandes zugestimmt haben? Dies ist keinesfalls darauf zurückzuführen, dass sie etwa die böse Absicht der „Vereinigung durch den Sieg über den Kommunismus" aufgegeben hätten oder die selbstständige und friedliche Vereinigung des Vaterlandes wünschten. Die Machthaber Südkoreas haben den drei Prinzipien für die Vereinigung des Vaterlandes zugestimmt und die Gemeinsame Nord-Süd-Erklärung unterschrieben, was offensichtlich in der Hauptsache darauf abzielt, die nötige Zeit zur Förderung „wahrer Kräfte" für die „Vereinigung durch den Sieg über den Kommunismus" zu gewinnen. Sie haben erkannt, dass die sozialistischen Kräfte unserer Republik ihnen in allen Bereichen der Politik, der Wirtschaft und des Militärwesens überlegen sind und dass eine sofortige gewaltsame Konfrontation somit keine Aussicht auf den Sieg hat. Also wenden sie nunmehr eine Verschleppungstaktik an. Mit anderen Worten hegen sie die hinterhältige Absicht, durch Verhandlungen mit uns die Zeit zu verzögern, dadurch die Spannung zeitweilig zu mildern und dann mit Hilfe des US-amerikanischen und des japanischen Imperialismus die „wahren Kräfte" für die „Vereinigung durch den Sieg über den Kommunismus" zu fördern. Ferner verfolgen sie auch das hinterlistige Ziel, durch die Annahme jener drei Prinzipien den Eindruck zu machen, als wären sie an der Vereinigung des Vaterlandes interessiert; so wollen sie die südkoreanische Bevölkerung hinters Licht führen und ihr reaktionäres Herrschaftssystem weiter stabilisieren.

Da diese Subjekte anders denken, als sie handeln, und eine doppelzüngige Taktik anwenden, wird der Kampf für die Durchsetzung der Gemeinsamen Erklärung und für die Verwirklichung der selbstständigen

und friedlichen Vereinigung des Vaterlandes langwierig und hart sein. Wir sollten auf einen schwierigen Kampf gegen den Feind gefasst sein.

Wir müssen künftig im Kampf für die Lösung der Frage der Vereinigung des Vaterlandes es als die Hauptsache betrachten, die von Kim Il Sung dargelegten und in der Gemeinsamen Erklärung bestätigten drei Prinzipien durchzusetzen.

Der größte Erfolg während der jüngsten Verhandlungen zwischen Nord und Süd auf hoher Ebene besteht darin, dass der Norden und der Süden sich auf die von Kim Il Sung unterbreiteten drei Prinzipien für die Vereinigung des Vaterlandes einigen konnten. Diese drei Grundsätze, deren Inhalt es ist, die Frage der Vereinigung des Vaterlandes ohne Einmischung von äußeren Kräften nach dem Prinzip der nationalen Selbstbestimmung selbstständig zu lösen, das Vaterland auf friedlichem Weg, also ohne Gewaltanwendung zu vereinigen und ungeachtet der Unterschiede in der Ideologie, in den politischen Idealen und in der Gesellschaftsordnung den großen Zusammenschluss der gesamten Nation zu verwirklichen, stellen das einzig richtige Programm zur Vereinigung und die gemeinsame Charta der Nation für die Vereinigung dar, die den Wunsch und den Willen unserer Nation nach Vereinigung zusammenfassten. Der Norden und der Süden haben die drei Prinzipien für die Vereinigung des Vaterlandes miteinander vereinbart und vor der ganzen Nation und den Völkern der Welt ihre Verwirklichung geschworen, wodurch es unserem Volk möglich geworden ist, mit einem klaren Prinzip und einem klaren Maßstab den Kampf für die Vereinigung des Vaterlandes energisch zu entfalten. Diese drei Grundsätze sind fürwahr der Prüfstein, der Vereinigung und Spaltung sowie Patriotismus und Landesverrat voneinander unterscheidet. Durch die Festlegung der drei Grundsätze, des großen gemeinsamen Programms der Nation für die Vereinigung, haben wir nun eine feste Grundlage für die Nord-Süd-Verhandlungen, die die richtige Richtung weist, und können nach diesen Prinzipien den Weg zur Vereinigung erweitern.

Wir sollten in Zukunft unbeirrt die drei Grundsätze für die Vereinigung des Vaterlandes wahren und, konsequent auf sie gestützt, um dieses Vorhaben ringen, wenn dabei auch komplizierte Lagen entstehen mögen. Alle Versuche, die den Grundgedanken jener drei Grundsätze zu trüben

oder deren Bedeutung zu schwächen, müssen entschieden bekämpft werden. Wir dürfen keinen Schritt von ihnen zurückweichen, sondern müssen scharf im Auge behalten, von welchem Standpunkt aus sich die Machthaber Südkoreas zu jenen drei Grundsätzen verhalten; es darf ihnen unmöglich sein, diese Prinzipien mit üblen Absichten zu entstellen oder sich von ihnen abzuwenden.

Bei der Durchsetzung der drei Grundsätze der Vereinigung Koreas geht es vor allem darum, unter dem hoch erhobenen Banner der Souveränität dafür zu kämpfen, die US-Truppen in Südkorea zum Abzug zu zwingen und den Machenschaften des japanischen Militarismus für eine erneute Aggression Einhalt zu gebieten und sie zum Scheitern zu bringen.

Die äußeren Kräfte, die in der Gegenwart die Souveränität unseres Landes verletzen und die Vereinigung Koreas hemmen, sind der US-Imperialismus, der Südkorea besetzt hält, und die militaristischen Kräfte Japans, die für die Verwirklichung ihrer bösen Absichten manövrieren, erneut einen Überfall auf unser Land zu verüben. In unserer Republik gibt es keine ausländischen Truppen. Wir müssen die Frage des Abzugs der US-Truppen stark hervorheben, weil die südkoreanischen Machthaber diesmal unserem Vorschlag zugestimmt haben, die Vereinigung des Landes ohne Einmischung von äußeren Kräften und ohne Angewiesensein auf sie völlig selbstständig zu erreichen. Bisher bestanden die südkoreanischen Machthaber auf der Präsenz der US-Truppen in Südkorea, weil die „Bedrohung eines Überfalls auf den Süden durch den Norden“ vorhanden sei, aber sie haben diesmal in der Gemeinsamen Erklärung konstatiert, dass die Vereinigung des Vaterlandes ohne Waffengewalt, also einzig auf friedlichem Wege erfolgen muss. Deshalb hat der genannte Vorwand jetzt keine Gültigkeit mehr. Wir müssen die Machthaber Südkoreas dazu auffordern, im Interesse der selbstständigen und friedlichen Vereinigung des Vaterlandes die US-Truppen zum Abzug aus Südkorea zu zwingen, den mit den USA abgeschlossenen „südkoreanisch-amerikanischen Vertrag über die gegenseitige Verteidigung“ und die anderen aggressiven und landesverräterischen „Verträge“ und „Vereinbarungen“ aufzuheben. Daneben ist es notwendig, die Machthaber Südkoreas dazu aufzufordern, gegen die Versuche des unter der Protektion des US-Imperialismus wiederbelebten japanischen Milita-

rismus zu einer erneuten Invasion vorzugehen.

Obwohl die südkoreanischen Machthaber dem Prinzip zugestimmt haben, dass das Vaterland sich selbstständig vereinigen soll, ohne auf die äußeren Kräfte angewiesen zu sein, reden sie unsinnigerweise davon, dass sie die UNO nicht als eine äußere Kraft betrachten und dass die in Südkorea stationierten „UNO-Truppen“ und auch die „UNO-Kommission für die Vereinigung und den Wiederaufbau Koreas“ keine äußeren Kräfte seien. Die Behauptung, die UNO sei keine äußere Kraft, ist nichts anderes als eine Sophisterei mit dem Ziel, die kriecherische und landesverräterische Politik zu rechtfertigen, die auf die äußeren Kräfte angewiesen ist; diese Behauptung kann man nicht anders ansehen als eine Selbstenthüllung ihrer Absicht, das Grundprinzip der selbstständigen Vereinigung des Vaterlandes über Bord zu werfen und sich auch künftig weiter an die äußeren Kräfte zu klammern. Wir haben die Ungerechtigkeit und die landesverräterische Natur der von den Machthabern Südkoreas aufgestellten Sophisterei eingehend zu entlarven und diese Leute streng zur Rechenschaft dafür zu ziehen, dass sie die drei Prinzipien für die Vereinigung des Vaterlandes entstellen.

In Korea die militärische Spannung zu mildern und wirkliche Maßnahmen zur Beseitigung der Hauptursache für den Ausbruch eines Krieges zu ergreifen – das ist eine wichtige Forderung bei der Durchsetzung der drei Prinzipien für die Vereinigung des Vaterlandes.

Die Vereinigung durch die Waffengewalt wäre ein Bruderkrieg. Das läuft den Interessen unserer Nation zuwider und widerspricht auch dem Wunsch der Völker der Welt. Unsere Partei besteht nach wie vor darauf, das Vaterland auf friedlichem Wege zu vereinigen, und unternimmt alle erdenklichen Anstrengungen dafür. Wegen der aggressiven Politik der US-Imperialisten und der ihnen hörigen reaktionären Kräfte Südkoreas musste unser Volk das Inferno eines dreijährigen Krieges erleiden; auch in der Nachkriegszeit hält die militärische Spannung an.

Um in unserem Land die militärische Spannung abzubauen und den Krieg zu verhüten, ist ein Vertrag darüber nötig, dass Nord und Süd entsprechend dem Geist der Gemeinsamen Erklärung keine Waffengewalt gegeneinander anwenden. Außerdem ist es unerlässlich, die aggressiven US-Truppen, die Ursache des Krieges, zum Abzug aus Südkorea zu

zwingen und aufgrund dessen die Streitkräfte beider Landesteile in großem Maßstab zu reduzieren. Daneben sollten die beiden Seiten nichts tun, was die Lage zuspitzen könnte, sondern aktive Maßnahmen zur Verhütung militärischer Zusammenstöße einleiten. Wenn solche realen Maßnahmen ausbleiben, ist die Erklärung über die Vereinigung des Vaterlandes auf friedlichem Wege nichts anderes als leeres Gerede.

Obwohl die südkoreanischen Machthaber den drei Grundsätzen zugestimmt haben, ist es schwer zu glauben, dass sie allen Ernstes gewillt sind, das Vaterland friedlich zu vereinigen. Zurzeit berufen sie sich darauf, dass die Gespräche zwischen Süd und Nord durch Stärke untermauert werden müssen, um sie erfolgreich voranzubringen, und schlagen Lärm um die weitere Verstärkung des „Sicherheitssystems unter Einsatz aller Kräfte“, stellen ihre Hetze und Verleumdung gegen den Norden nicht ein und veranstalten an der militärischen Demarkationslinie ständig verschiedene Militärmanöver, z. B. „Außergewöhnliche Übungen in Gebirgsgegenden“, „Guerillakriegsübungen“ und „Übungsoperationen zur Flussüberquerung“. Solcher Radau im Süden nach der Veröffentlichung der Gemeinsamen Erklärung kann nur als eine absichtliche Handlung betrachtet werden, die darauf abzielt, uns zu reizen und die Lage weiter zu verschärfen.

Trotz aller Unterschiede in den Ideen, Idealen und Ordnungen den großen nationalen Zusammenschluss zu erreichen, ist einer der drei Grundsätze zur Vereinigung des Vaterlandes, die in der Gemeinsamen Erklärung dargelegt sind.

Wir müssen getreu dem Geist dieses Dokuments die südkoreanischen Machthaber ferner dazu auffordern, die unter dem Aushängeschild des „Antikommunismus“ unternommenen faschistischen Repressalien gegen die südkoreanische Bevölkerung einzustellen und die südkoreanische Gesellschaft zu demokratisieren. Die Forderung nach Demokratisierung der südkoreanischen Gesellschaft und Gewährleistung der demokratischen Freiheiten und Rechte der Einwohner stellt keinesfalls eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten dar und ist keine Aufforderung, die kapitalistische Ordnung Südkoreas umzugestalten. Die faschistischen Herrscher Südkoreas haben im Vorjahr unter dem Vorwand der „Bedrohung eines Überfalls auf den Süden durch den Norden“ den

„Ausnahmezustand“ verhängt und zahlreiche patriotisch gesinnte Bürger, die die Vereinigung des Vaterlandes forderten, verhaftet und eingekerkert sowie die Repression gegen die Oppositionsparteien verstärkt. Dass die faschistische Clique Südkoreas im Vorjahr den „Ausnahmezustand“ verhängte, zielte darauf ab, das Streben nach der Vereinigung im Keim zu ersticken, und zwar von Panik erfasst, dass aus Anlass der Eröffnung der Rot-Kreuz-Vorverhandlungen zwischen dem Norden und dem Süden das Streben nach friedlicher Vereinigung unter der südkoreanischen Bevölkerung rapide zunahm. Die „Bedrohung eines Überfalls auf den Süden“ war nichts anderes als ein Vorwand für die Verhängung des „Ausnahmezustandes“. Da wir mehrmals klargemacht haben, dass wir nicht zum Überfall auf den Süden gewillt sind, und überdies in der Gemeinsamen Erklärung versprochen wurde, das Vaterland friedlich zu vereinigen, müssen die südkoreanischen Machthaber den unter dem Vorwand der „Bedrohung eines Überfalls auf den Süden“ verhängten „Ausnahmezustand“ aufheben, die Repressalien gegen die Bevölkerung, die die Vereinigung des Vaterlandes fordert, einstellen sowie die freie Betätigung der Parteien und der gesellschaftlichen Organisationen gewährleisten. Das Prinzip des großen nationalen Zusammenschlusses, das in der Gemeinsamen Erklärung festgelegt ist, hat zum Ziel, alle, unabhängig davon, ob sie Kommunisten oder Nationalisten sind, ungeachtet der Unterschiede in den Ideen, den politischen Ansichten, der Religions- und Parteizugehörigkeit, zu einem Ganzen zusammenzuschließen, d. h., wenn sie die selbstständige und friedliche Vereinigung des Vaterlandes wünschen. Deshalb müssen die faschistischen drakonischen Gesetze wie das „Antikommunistische Gesetz“ und das „Gesetz der Staatssicherheit“ abgeschafft werden. Das ist eine unerlässliche Forderung zur Realisierung der drei Grundsätze und der vereinbarten Punkte der Gemeinsamen Erklärung. Wer den drei Grundsätzen und dem Hauptgedanken dieser Erklärung treu sein will, hat keinen Grund, gegen diese Forderung vorzugehen oder sie abzulehnen. Aber die Machthaber Südkoreas beharren zurzeit, da durch die Veröffentlichung der genannten Erklärung das Streben nach dem nationalen Zusammenschluss wächst, unverhohlen darauf, dass sie das „Gesetz der Staatssicherheit“ nicht abschaffen können, und begingen vor einigen Tagen die verbrecherische Tat, ein mör-

derisches Gericht zu veranstalten und über Patrioten, die für die Vereinigung des Vaterlandes opferbereit kämpften, die Todesstrafe oder andere schwere Strafen zu verhängen. Das ist eine offene Herausforderung der drei Prinzipien für die Vereinigung des Vaterlandes.

Alle Tatsachen nach der Veröffentlichung der Gemeinsamen Erklärung beweisen, dass die Machthaber Südkoreas nicht gewillt sind, das Vaterland selbstständig und friedlich zu vereinigen, und dass sie nach wie vor ihre bösen Absichten zur „Vereinigung durch den Sieg über den Kommunismus“ nicht aufgegeben haben. Dass sie den drei Grundsätzen für die Vereinigung des Vaterlandes und der Gemeinsamen Erklärung zugestimmt haben, war nichts anderes als ein betrügerischer Trick, um ihre dunkle Absicht zu vertuschen.

Obwohl uns Ziel und Absicht der doppelzüngigen Taktik, an die sich die Machthaber Südkoreas klammern, klar sind, müssen wir uns unermüdlich und geduldig um die Verbesserung der Nord-Süd-Beziehungen und um die selbstständige und friedliche Vereinigung Koreas bemühen. Wir haben dagegen, dass die südkoreanischen Machthaber gegen die vereinbarten Punkte der Erklärung verstoßen, hart vorzugehen, aber müssen zugleich das jetzt aufgestoßene Tor der Verhandlung weiter offenhalten sowie aktive Anstrengungen für die Weiterentwicklung der endlich zustande gekommenen Verhandlungen zwischen Nord und Süd unternehmen. Wir müssen die seit dem vorigen Jahr stattfindenden Rot-Kreuz-Verhandlungen zwischen dem Norden und dem Süden vorantreiben, damit diese dazu beitragen, den Schmerz der durch die Spaltung des Landes getrennten Familienangehörigen und Verwandten zu lindern und die Vereinigung des Vaterlandes zu beschleunigen.

Der wichtige Punkt der Nord-Süd-Verhandlungen ist es, die politischen Verhandlungen zu erweitern und fortzuführen. Bis zur Eröffnung der derzeitigen Nord-Süd-Gespräche auf hoher Ebene waren die südkoreanischen Machthaber stets gegen politische Verhandlungen mit uns. Sie bestanden auf der „Etappentheorie“, um die Frage der Vereinigung zu regeln, und behaupteten, zunächst den humanitären Austausch wie Briefkontakte möglich machen, dann einen wirtschaftlichen und kulturellen Austausch vornehmen und in der nächsten Etappe durch politische Verhandlungen zwischen Nord und Süd die Frage der Vereinigung

des Vaterlandes lösen zu wollen. Nach den jüngsten Nord-Süd-Verhandlungen auf hoher Ebene und nach der Veröffentlichung der Gemeinsamen Erklärung wurde die „Etappentheorie“ fallen gelassen, und es begannen politische Verhandlungen, ehe es zu einem humanitären oder wirtschaftlichen und kulturellen Austausch kam. Wir müssen dafür sorgen, dass entsprechend der Vereinbarung des Nordens und des Südens möglichst bald ein Nord-Süd-Koordinierungskomitee gebildet und die Arbeit aufgenommen wird, damit die wichtigen Fragen im Zusammenhang mit der Verbesserung der Nord-Süd-Beziehungen und mit der Vereinigung des Vaterlandes durch Beratungen gelöst werden. Beim Nord-Süd-Dialog kommt es darauf an, nach dem Prinzip, von den gemeinsamen Interessen der Nation ausgehend nach Gemeinsamkeiten des Nordens und des Südens zu suchen und die Unterschiede beiseite zu schieben, die Verhandlungen zum Erfolg zu führen.

Bei politischen Gesprächen ist es wichtig, parallel zu Verhandlungen mit den Machthabern Südkoreas schrittweise Kontakt zu den Oppositionsparteien Südkoreas aufzunehmen und dadurch politische Gespräche zwischen Nord und Süd zu multilateralen Verhandlungen auszuweiten. Das kann den Kampf für die Vereinigung des Vaterlandes in eine gesamtnationale Sache verwandeln und die südkoreanischen Machthaber daran hindern, die drei Grundsätze für die Vereinigung des Vaterlandes und die Gemeinsame Erklärung willkürlich zu verletzen oder zu verhöhnen. Es ist auch dafür zu sorgen, dass zwischen Nord und Süd in großem Umfang ein wirtschaftlicher, sportlicher und kultureller Austausch stattfindet. In allen möglichen Bereichen sind Kontakte und Austauschprogramme zu realisieren, damit möglichst viele Menschen der beiden Landesteile miteinander verkehren und Kontakt aufnehmen können. Erst wenn die Menschen aus Nord und Süd ungehindert miteinander verkehren, enge Kontakte pflegen und in großem Umfang miteinander verhandeln, ist es möglich, das aus der langen Spaltung resultierende Misstrauen und Missverständnis zu beseitigen, das Verständnis zu vertiefen und darüber hinaus den nationalen Zusammenschluss zu erreichen. Durch gegenseitige Kontakte und Besuche kann man die Realität von Nord und Süd noch genauer kennenlernen und ein noch klareres Bild über die Frage der Vereinigung des Vaterlandes erhalten.

Der Kampf dafür, durch die Verwirklichung der drei Prinzipien die selbstständige und friedliche Vereinigung des Vaterlandes zu erreichen, ist eine ernsthafte Auseinandersetzung des Patriotismus mit dem Landesverrat, des Geistes der nationalen Souveränität mit der Idee der Abhängigkeit von äußeren Kräften. Da die Machthaber Südkoreas trotz der Vereinbarung der drei Grundsätze lautstark von der „Konfrontation mit Dialog“ reden, müssen wir zuverlässig darauf vorbereitet sein, jeglicher Provokation und Konfrontationspolitik des Gegners entgegenzuwirken. Die Erfahrungen zeigen, dass es ein gewohnter Kniff der Gegner ist, dann Konfrontationen anzuzetteln und die Lage zuzuspitzen, jedes Mal, wenn das Streben der Nation nach Vereinigung wächst und Anzeichen der Entspannung zwischen Nord und Süd zu erkennen sind.

Die gesamte Lage erfordert heute, durch die verstärkte Erziehung der Parteimitglieder und der anderen Werktätigen diese politisch und ideologisch noch zuverlässiger vorzubereiten. Wir dürfen in unserer angespannten Bereitschaft nicht nachlassen in der Annahme, dass aufgrund der Veröffentlichung der erwähnten Gemeinsamen Erklärung nunmehr reibungslos die Frage der Vereinigung des Vaterlandes geregelt würde. Wenn in Zukunft die Zusammenarbeit zwischen Nord und Süd zustande kommt und zwischen den beiden Seiten ein Personenverkehr sowie ein wirtschaftlicher und kultureller Austausch realisiert werden, werden zahlreiche Südkoreaner zu uns kommen und die Menschen aus dem Norden Südkorea besuchen. Es liegt auf der Hand, dass die Feinde solche Gelegenheiten ausnutzen und alle erdenklichen Machenschaften aushecken werden, um im nördlichen Landesteil die bürgerliche Ideologie zu verbreiten und die kapitalistische Ordnung zu errichten. Es ist ein Irrtum zu glauben, dass in unsere Reihen keine bürgerliche Ideologie eindringen und in unserer Gesellschaft keine kapitalistischen Elemente wiederaufleben würden, nur weil das ganze Volk im nördlichen Landesteil mit der revolutionären Ideologie unserer Partei ausgerüstet und eng um die Partei geschart ist. Falls die angespannte Bereitschaft nachlässt und die ideologische Erziehung der Parteimitglieder und der anderen Werktätigen vernachlässigt wird, können bürgerliche Ideen eindringen und kapitalistische Elemente wiederauferstehen, was die schon erkämpften Errungenschaften der Revolution in Gefahr bringen würde; dies

muss man beherzigen. Wir sollten entsprechend den Erfordernissen der gegenwärtigen Lage die ideologische Erziehung der Parteimitglieder und der anderen Werktätigen noch mehr vertiefen, um sie mit der Juche-Ideologie, der einheitlichen Ideologie unserer Partei, konsequent auszurüsten, sowie durch erfolgreiche Arbeit mit verschiedenen Klassen und Schichten die breiten Massen um die Partei fest zusammenschließen.

Wir müssen ferner den sozialistischen Wirtschaftsaufbau zügig beschleunigen und dadurch die wirtschaftliche Macht des Landes noch mehr verstärken sowie die Überlegenheit unserer sozialistischen Ordnung voll zur Geltung bringen. Die im nördlichen Landesteil errichtete sozialistische Ordnung ist der kapitalistischen unvergleichlich überlegen. Das sagen einmütig alle Ausländer, die unser Land besuchen, und das haben sogar die Vertreter der südlichen Seite bestätigt, die an den Rot-Kreuz-Vorverhandlungen zwischen dem Norden und dem Süden teilgenommen haben. Wir dürfen aber niemals damit zufrieden sein oder uns daran berauschen. Unsere sozialistische Ordnung ist zwar überlegen, aber wir sollten in verschiedenen Bereichen noch mehr leisten, um die Vorzüge des Sozialismus vollauf zur Geltung zu bringen. Insbesondere haben wir den sozialistischen Wirtschaftsaufbau noch erfolgreicher durchzuführen, um die materielle Grundlage unserer Gesellschaft noch weiter zu konsolidieren und das Leben des Volkes abwechslungsreicher zu gestalten, damit jedermann, der zu uns kommt, die Vorzüge der sozialistischen Ordnung unseres Landes ganz und gar spürt.

Um mittels der Verwirklichung der genannten drei Prinzipien die selbstständige und friedliche Vereinigung des Vaterlandes beschleunigen zu können, müssen wir die Völker der Welt dazu veranlassen, unsere Nation bei der Vereinigung aktiv zu unterstützen und ihr zu helfen sowie ferner die Störmanöver der US- und der anderen Imperialisten härter zu verurteilen.

Derzeit verstoßen die südkoreanischen Machthaber durch Wort und Tat gegen den Grundgedanken und den vereinbarten Inhalt der Gemeinsamen Erklärung, und dahinter stehen die USA. Die US-Imperialisten begrüßen zwar nach außen hin die Gemeinsame Nord-Süd-Erklärung, doch missfällt es ihnen, dass die Nord-Süd-Verhandlungen vorankommen und das Streben nach der Vereinigung unseres Vaterlandes wächst.

Um den Schwierigkeiten zu entkommen, mit denen sie international und national konfrontiert sind, legen die US-Imperialisten die „Nixon-Doktrin“ dar und wenden die Taktik an, in Asien die Asiaten und in Korea die Koreaner gegeneinander kämpfen zu lassen; ferner fordern sie von den Machthabern Südkoreas, zwar Verhandlungen zwischen Süd und Nord aufzunehmen, aber die bestehende Spaltung weiter aufrechtzuerhalten. Dies kommt im Verhalten der US-Imperialisten, das sie nach der Veröffentlichung der Gemeinsamen Erklärung zeigen, klar und deutlich zum Ausdruck. Als dieses Dokument veröffentlicht wurde, offenbarten die US-Imperialisten ihre Absicht, die militärische Okkupation Südkoreas weiter aufrechtzuerhalten, denn sie redeten davon, dass sie ungeachtet des Ganges von Verhandlungen zwischen Nord und Süd über die friedliche Vereinigung den Plan zur Modernisierung der südkoreanischen Armee weiter vorantreiben werden und keine Reduzierung der in Südkorea stationierten US-Truppen beabsichtigen.

Wir müssen den Völkern der Welt die Richtlinie unserer Partei für die selbstständige und friedliche Vereinigung umfassend darlegen und die Aggressions- und Einmischungsmachenschaften des US-Imperialismus entlarven, der gegen die Vereinigung Koreas vorgeht und Südkorea weiter besetzt halten will. Wegen des in der Vergangenheit von den US-Imperialisten und ihren Helfershelfern veranlassten lauten betrügerischen Geredes vom „Überfall auf den Süden“ und ihrer Demagogie gegen uns wissen viele Menschen in der Welt kaum über die Politik unserer Partei Bescheid, die auf die selbstständige und friedliche Vereinigung des Landes gerichtet ist, und meinen irrtümlicherweise, dass wir mittels Waffengewalt eine „Vereinigung durch die Kommunistisierung“ erreichen wollten. Künftig sind den Völkern der Welt die drei Grundsätze für die Vereinigung Koreas und die Gemeinsame Nord-Süd-Erklärung umfassend zu vermitteln, damit sie richtig erkennen, dass diejenigen, die die Lage unseres Landes verschärfen und die selbstständige und friedliche Vereinigung Koreas verhindern, die US-Imperialisten und ihre Handlanger sind. Wir haben darauf hinzuwirken, die US-Aggressionstruppen, die unter dem Aushängeschild der UNO Südkorea besetzt halten, zum Abzug zu zwingen und die „UNO-Kommission für die Vereinigung und den Wiederaufbau Koreas“ aufzulösen. Durch

aktive Auslandspropaganda und außenpolitische Tätigkeiten müssen wir die progressiven Völker der Welt dazu veranlassen, gemeinsam Druck auf die US-Imperialisten auszuüben, damit diese ihre aggressiven Streitkräfte aus Südkorea abziehen und sich in die Frage der Vereinigung Koreas nicht mehr einmischen.

Es gilt, die fortschrittlichen Völker der Welt dazu zu motivieren, ihr Augenmerk auch auf die Machenschaften der japanischen Militaristen für eine erneute Invasion in Südkorea zu richten. Diese Subjekte wünschen die ewige Spaltung unseres Landes und lauern nur auf eine Chance, wieder in Südkorea einzudringen. Wenn die US-Imperialisten aus Südkorea vertrieben werden, werden die japanischen Militaristen möglicherweise unter irgendeinem Vorwand versuchen, erneut in Südkorea einzudringen. Wir müssen die in der Vergangenheit von den japanischen Militaristen verübten barbarischen Aggressionshandlungen und die böse Absicht der erneuten Invasion, die sie heute hegen, in allen Einzelheiten entlarven, um sie von den Völkern der Welt zu isolieren und sie daran zu hindern, erneut in Südkorea einzudringen.

Der Kampf für die Beschleunigung der selbstständigen und friedlichen Vereinigung des Vaterlandes ist die wichtigste und dringendste Aufgabe, vor der die ganze Partei und das ganze Volk stehen. Wir müssen allen Parteimitgliedern und den anderen Werktätigen die Richtigkeit der von Kim Il Sung dargelegten drei Prinzipien für die Vereinigung des Vaterlandes und die Richtlinie unserer Partei für die selbstständige und friedliche Vereinigung tiefgehend vermitteln, damit sich das gesamte Volk zum aktiven Kampf für deren Durchsetzung einsetzt.

ZUR ERHÖHUNG DES IDEOLOGISCHEN UND KÜNSTLERISCHEN NIVEAUS DER FERNSEHSENDUNGEN

Gespräch mit Funktionären der Abteilung Propaganda und Agitation beim ZK der PdAK und im Bereich Fernsehsendung

22. August 1972

Fast zehn Jahre sind vergangen, seitdem in unserem Land die erste Fernsehsendung ausgestrahlt wurde. Als Ergebnis davon, dass die Mitarbeiter des Fernsehsenders ganz im Sinne der Konzeption Kim Il Sungs und des Kurses der Partei gekämpft haben, konnten in diesem Bereich beachtliche Erfolge verbucht werden. Unsere Fernsehsendung, die unter den schwierigen Bedingungen startete, dass man keine Erfahrung hatte und auch die benötigten Anlagen aus eigener Kraft herstellen musste, hat nun Gestalt angenommen. Das Niveau der Journalisten, Redakteure, Ansager und Techniker ist gestiegen, es wurde eine materiell-technische Basis gelegt, Arbeitssystem und -ordnung bürgerten sich ein.

Die Fernsehsendung als ein mächtiges Propagandamittel unserer Partei leistet heute einen großen Beitrag dazu, die Menschen ideologisch und kulturell zu erziehen und sie zum revolutionären Kampf und Aufbau anzuspornen. Sie spielt für das kulturelle und emotionale Leben des Volkes eine große Rolle. Weil sie im Unterschied zu Zeitungen, Zeitschriften und Radiosendungen wichtige Ereignisse und Tatsachen aus dem In- und Ausland lebendig auf den Bildschirm überträgt, ist sie beim Publikum sehr populär. Alle Bürger, Alt und Jung, sehen gern fern.

Aber im Hinblick darauf, dass das Fernsehen propagandistisch und

erzieherisch von großer Bedeutung ist und großes Interesse der Massen erregt, ist sein Niveau allgemein noch nicht hoch genug. Der Inhalt der Fernsehsendungen ist nicht vielfältig, sondern monoton, die Darstellung von Sendeprogrammen ist nicht niveauvoll genug, und die Bild- und Tonqualität lassen zu wünschen übrig. Kurzum, es kann noch nicht davon die Rede sein, dass die Fernsehsendungen den hohen Anforderungen der Partei entsprechen.

Die Mitarbeiter im Bereich Fernsehsendung müssen gemäß der Absicht der Partei einen energischen Kampf entfalten, um das Niveau der Fernsehsendungen zu erhöhen.

Es geht vor allem darum, bei der Zusammenstellung der Fernsehsendungen den Ideengehalt sowie den künstlerischen und kulturellen Wert zu gewährleisten.

Das ist ein wesentliches Erfordernis der Fernsehsendungen. Anderenfalls kann die Fernsehsendung ihrer Mission und Rolle bei der ideologischen und kulturellen Erziehung der Menschen nicht gerecht werden.

Die Gewährleistung eines hohen politisch-ideologischen Gehalts ist die Hauptaufgabe, die bei der Zusammenstellung der Fernsehsendungen als Grundlinie zu verfolgen ist. Alle Beiträge im Fernsehen müssen ausnahmslos auf der Richtlinie und Politik unserer Partei beruhen und von dem Ziel durchdrungen sein, die Menschen revolutionär zu erziehen. Ganz zu schweigen davon, dass unter anderem Nachrichten, Kommentare und Filme die politischen Anforderungen der Partei im jeweiligen Zeitabschnitt widerspiegeln müssen, sollten darüber hinaus auch jedes Wort der handelnden Personen und jedes Lied von Sängern ideologisch gesund und revolutionär sein. Unser Fernsehen darf nicht wie das Fernsehen der kapitalistischen Gesellschaft Werbungen bringen, die auf den Gelderwerb zielen, oder nur populäre Sendungen ausstrahlen, um sich einer Beliebtheit zu erfreuen. Wenn die Fernsehsendungen ideenarm sind, das Publikum lediglich zum Lachen bringen oder bloß dem Zeitvertreib dienen, können sie als ein Mittel der Partei zur ideologischen Erziehung ihren revolutionären Charakter nicht entfalten, sondern üben einen schlechten Einfluss auf die Zuschauer aus.

Die Fernsehsendungen müssen die Größe Kim Il Sungs optimal illustrieren.

Seine große revolutionäre Ideologie und die Weisheit seiner Führungstätigkeit und seine edlen Tugenden in großem Umfang zu propagieren – das ist die erstrangige Aufgabe, mit der sich der Bereich Fernsehsendung konfrontiert sieht. Die umfassende Propagierung seiner Größe ermöglicht es den Parteimitgliedern und den anderen Werktätigen, voller Würde und mit Stolz darauf, unter Führung Kim Il Sungs die Revolution zu verwirklichen, ihm auf dem Wege der Revolution grenzenlos ergeben zu sein. Die Fernsehsendung kann so auch aktiv zur Durchsetzung des einheitlichen ideologischen Parteisystems in der Partei und Gesellschaft beitragen.

Das Fernsehen muss häufig Dokumentarfilme und Video-Aufzeichnungen ausstrahlen, die die Vor-Ort-Anleitung Kim Il Sungs, seine außenpolitischen Tätigkeiten sowie verschiedene Veranstaltungen zeigen, denen er beigewohnt hat. Szenen, in denen Kim Il Sung die Arbeit in Betrieben, Dörfern, auf Baustellen und in weiteren Bereichen der Volkswirtschaft vor Ort anleitet, sich dabei offen mit Arbeitern und Bauern unterhält und für ihr Leben sorgt, und Szenen über sein Zusammentreffen mit Staatschefs und namhaften Persönlichkeiten verschiedener Länder der Welt üben, wenn sie im Fernsehen übertragen werden, einen vielfach größeren Einfluss auf das Publikum aus, als es durch Publikationen oder Vorträge möglich wäre. Werden seine Vor-Ort-Anleitungen oder seine außenpolitischen Tätigkeiten im Fernsehen gezeigt, so wird jedermann tief davon beeindruckt sein, welch große Mühe er sich für das Volk gibt und wie begeistert die Völker der Welt ihn verehren und achten. Die Fernsehsendungen haben mit größter Ehrerbietung und auf höchstem Niveau die Beiträge über die energischen Tätigkeiten Kim Il Sungs, der die Revolution und den Aufbau klug zum Sieg lenkt, auszustrahlen und seine Größe in verschiedenen Formen und mit vielfältigen Methoden umfassend und eingehend bekannt zu geben und zu propagieren.

Um das politisch-ideologische Niveau der Fernsehsendungen zu sichern, müssen ihre Beiträge von der Parteipolitik durchdrungen sein.

Die Inhalte und Formen der Nachrichten, der allgemeinen und kulturell-künstlerischen Beiträge sind so zu gestalten, dass die revolutionäre Ideologie Kim Il Sungs und seine Hinweise sowie die Richtlinie und

Politik der Partei einleuchtend erläutert und propagiert werden, damit die Parteimitglieder und die anderen Werktätigen vollends seine revolutionäre Ideologie, das Wesen und die Richtigkeit der Parteipolitik und deren Bedeutung erkennen und ganz im Sinne seiner Hinweise und der Parteipolitik denken und handeln.

Nachhaltige Wirtschaftspropaganda, die parallel zur politischen Propaganda erfolgt, induziert als eine wichtige Forderung den revolutionären Elan der Massen und bewirkt so beim sozialistischen Aufbau unablässig Neuerungen und Aufschwünge. Liegt eine neue politische Richtlinie der Partei vor, so gilt es, sie feinfühlig aufzugreifen sowie eine Vielzahl von agitatorisch wirksamen und aussagekräftigen Beiträgen anzufertigen und auszustrahlen. Insbesondere sind lebendige Beispiele bei der Durchsetzung der Parteipolitik umfassend bekannt zu geben. Unsere Werktätigen, die getreu den Hinweisen Kim Il Sungs und der Parteipolitik in den Betrieben, Dörfern, Fischersiedlungen und überall im Lande einen kraftvollen Kampf entfalten, und die dabei erreichten Arbeitsergebnisse müssen im Fernsehen lebendig gezeigt werden, um dadurch alle anderen Werktätigen zu neuen Arbeitstaten anzuspornen und das ganze Land von dem revolutionären Elan durchdringen zu lassen.

In der Zusammenstellung der Fernsehsendungen ist das Schwergewicht auf die Sicherung des künstlerischen Wertes zu legen.

Unter Berufung auf die Gewährleistung des ideologischen Wertes der Fernsehsendungen darf weder der künstlerische Wert geringgeschätzt noch die Sendung starr übertragen werden. Die Fernsehsendungen sind ein starkes Mittel zur ideologischen und zugleich zur kulturellen Erziehung. Die breite Nutzung verschiedener künstlerischer Darstellungsmethoden ist dabei ein wichtiges Merkmal, in dem sich das Fernsehen von den anderen Propaganda- und Erziehungsmitteln unterscheidet. Damit die Fernsehsendungen ihren Charakter zur Geltung bringen und ihrer Funktion und Rolle als ein Mittel zur kulturellen Erziehung gerecht werden können, ist das künstlerische Gestaltungsniveau der Beiträge zu erhöhen. Das künstlerische Gestaltungsniveau der Bilder-Sendungen, die gegenwärtig im Fernsehen übertragen werden, lässt zu wünschen übrig. Weil im Fernsehen die Programme durch Bilder realisiert werden, ist es wichtig, die Szenen optimal zusammenzustellen. In Fernsehsen-

dungen muss fast der gesamte Ablauf der Sendungen außer bei aktuellen Meldungen, Kurzkommentaren und anderen Programmen, bei denen überwiegend gesprochen wird, sinnvoll verbunden sein, wobei jede Szene künstlerisch eindrucksvoll zu gestalten ist. Alle Sendungen im Fernsehen müssen so dargestellt und zusammengestellt sein. Andernfalls gehen sie dem Publikum nicht unter die Haut.

Allgemeine dokumentarische Sendungen und natürlich auch literarisch-künstlerische Beiträge sind mittels verschiedener Verfahren und Tricks künstlerisch auszuführen, damit sie das Interesse der Zuschauer erwecken. Bei der Übertragung von Liveberichten oder Unterhaltungssendungen und Kurzkommentaren über Zeitgeschehen ist die Hauptszene rationell mit Hilfsszenen zu kombinieren, damit der Inhalt der Hauptszene betont wird und künstlerisch hervortritt, auf dass das Anliegen der Parteipolitik klar zum Ausdruck kommt. Auch sollten Kameraführung und Szenenwechsel in Bezug auf Bildgröße und Komposition nicht starr, sondern entsprechend der jeweiligen Situation vielfältig sein. Es wäre angebracht, dass Szenen, die Handlungen von Personen zeigen, möglichst in Nahaufnahme gebracht werden, damit die Bewegungen der betreffenden Person deutlich sichtbar werden. Während der Direktübertragung eines Fußballspiels zum Beispiel muss die szenische Komposition so sein, dass das Gesamtbild des Wettspiels sichtbar ist, aber die Zuschauer zugleich die Bewegung der einzelnen Spieler und deren Ballführung verfolgen können. Es gilt, Szenen, die das hohe Können von Spielern zeigen, auch vergrößert darzubieten, und prickelnde Torszenen zu wiederholen. Auf diese Weise sollte man es den Zuschauern ermöglichen, die Bewegungen der Spieler noch deutlicher zu sehen als in einem Stadion oder in einer Sporthalle. Eben darin kommt die Überlegenheit des Fernsehens zum Ausdruck. Bei den derzeitigen Fußballübertragungen sind jedoch nicht einmal Gesichter der Spieler erkennbar, und es ist kaum ersichtlich, wer ein Tor geschossen hat.

Weil zu den Fernsehsendungen neben den Bildern auch der Ton gehört, muss man diesen mit den Bildern koordinieren und dabei auch musikalische und akustische Effekte harmonisch nutzen. Nur wenn Bild und Sprache, Musik und Effekte minutiös und organisch miteinander koordiniert sind, können Überlegenheit und Charakter des Fernsehens

als ein lebendiges Propagandamittel in der erwünschten Weise zur Geltung gebracht werden.

Im Fernsehen werden derzeit bei Diskussionen oder Reden nicht selten Manuskripte völlig emotionslos heruntergelesen, was ungeschliffen wirkt. Personen, die im Fernsehen erscheinen, müssen ohne Manuskripte kurz und klar sowie agitatorisch und aussagekräftig reden, falls der Inhalt solch einer Form bedarf, bzw. vertraulich und sanft, wenn der Inhalt es verlangt. Der Inhalt der Rede ist szenisch zu gestalten, damit die Zuschauer ihn beim Anhören filmisch oder bildlich verfolgen und intuitiv erfassen können.

Es ist wichtig, in einer Fernsehsendung die Musik richtig zu nutzen. Entsprechend dem Inhalt der Sendungen ist die Musik gezielt zu gebrauchen. Erst dann ist es möglich, Gefühle und Emotionen, die in der Sprache oder Bildern nicht zum Ausdruck kommen können, zu erzeugen und die Herzen der Zuschauer anzurühren. Wenn z. B. in Fernsehberichten vor Ort Arbeiter vorgestellt werden sollen, die in Betrieben oder auf Baustellen für die Durchsetzung der Parteipolitik kämpfen, können die Zuschauer umso stärker beeindruckt werden, wenn die Szenen, die die pulsierende Wirklichkeit und die vollbrachten Arbeitsleistungen zeigen, in Worten erläutert und zugleich durch eine von kämpferischem Geist durchdrungene Musik, z. B. das „Lied der Schrittmacher der Chollima-Bewegung“, untermalt werden.

Große Aufmerksamkeit ist auch darauf zu richten, den ganzen Ablauf einer Fernsehsendung künstlerisch zu sichern. Da im Fernsehprogramm Sendungen verschiedener Art aufeinander folgen, müssen deren Reihenfolge und Kombinationsverhältnis gut abgestimmt werden. Beim Übergang von einer Sendung zur nächsten und beim Szenenwechsel innerhalb einer Sendung muss die Folge von Szenen in natürlicher Verbindung künstlerisch und harmonisch gestaltet werden.

Bei der Zusammenstellung des Fernsehprogramms ist der Anteil von Literatur- und Kunstsendungen zu vergrößern. Bei einer Fernsehsendung den Ideengehalt zu gewährleisten heißt, dass ihr Inhalt vom Anliegen der Parteipolitik durchdrungen sein muss, bedeutet aber keineswegs, dass mehr politische Propaganda ausgestrahlt werden sollte. Wenn bei der Zusammenstellung des Fernsehprogramms der Anteil von Literatur-

und Kunstsendungen vergrößert und das Programm vielfältig ist, kann die Fernsehsendung noch größeres Interesse der Zuschauer erregen und so publikumswirksamer werden.

Das Fernsehen hat mehr Literatur- und Kunstwerke auszustrahlen. Unter Führung unserer Partei wurden in den letzten Jahren im Bereich Literatur und Kunst viele neue Spielfilme, Revolutionsopern, Musikwerke, Tänze und andere Literatur- und Kunstwerke geschaffen. Besonders die neuen Spielfilme und Revolutionsopern, die auf den unsterblichen klassischen Meisterwerken basieren, die Kim Il Sung während seines antijapanischen Revolutionskampfes geschaffen hatte, finden bei den Werktätigen einen großen Widerhall. Die neuen Spielfilme und Revolutionsopern sind durch das Fernsehen zu übertragen, damit alle Menschen sich sie ansehen können, und es wäre angebracht, die Erläuterung solcher Werke zusammen mit Materialien zu übertragen, in denen sich die Meinungen der Werktätigen widerspiegeln. Das Fernsehen muss mehr Loblieder, die herzlichste Hochgefühle der Verehrung für Kim Il Sung ausdrücken, und mehr revolutionäre und lyrische Gesänge und andere Lieder ausstrahlen, die bei unserem Volk beliebt sind.

Es müssen mehr verschiedenartige, dem Charakter des Fernsehens entsprechende Literatur- und Kunstwerke entstehen und übertragen werden, darunter Fernsehfilme, Serien von Fernsehdramen und -romanen. Wenn im Fernsehen nur Spielfilme, die allgemein in den Kinos zu sehen sind, oder Videoaufzeichnungen von Bühnenstücken ausgestrahlt werden, ist es unmöglich, die Vielfältigkeit der Literatur- und Kunstwerke zu gewährleisten und den künstlerischen Charakter von Fernsehsendungen zur Geltung zu bringen. Weil es jetzt außer den besagten Werken so gut wie keine anderen Stücke gibt, wird ständig das gleiche Programm wiederholt. Deshalb meinen viele Zuschauer, dass das Fernsehprogramm weder vielfältig noch interessant sei.

Damit mehr dem Charakter des Fernsehens entsprechende Literatur- und Kunstwerke entstehen, ist die Zusammenarbeit zwischen dem Koreanischen Zentralen Rundfunkkomitee (KZRK) und dem Kulturministerium zu verstärken. Die Kräfte des Ensembles beim KZRK können nicht allein genügend literarische und künstlerische Arbeiten, die für das Fernsehprogramm nötig sind, schaffen und das künstlerische

Niveau der Fernsehsendungen erhöhen. Mir ist zu Ohren gekommen, dass die Mitarbeiter des KZRK derzeit andere Künstlerensembles aufsuchen und sie bitten, bei Fernsehsendungen zu erscheinen, aber es gibt dabei Schwierigkeiten, weil diese Ensembles wegen ihrer starken Beanspruchung kaum auf solche Bitten eingehen können. Eine derartige Bettelei kann das Problem nicht lösen. Es ist notwendig, zwischen dem KZRK und dem Kulturministerium ein wirksames Kooperationssystem zu schaffen und organisatorische Maßnahmen dafür zu treffen, die Schaffenden und Künstler der Ensembles in die Fernsehsendungen einzubeziehen. Beide Gremien müssen diskutieren und festlegen, welche Ensembles bis wann was für Werke schaffen und wann sie im Fernsehen auftreten. Nach dieser Vereinbarung müssen sie den betreffenden Ensembles Aufgaben stellen, sie im Auge behalten und kontrollieren, damit die Aufgaben unbedingt erfüllt werden. Falls ein Ensemble die Aufgabe, im Fernsehen zu erscheinen, nicht rechtzeitig erfüllt, sollten seine staatlichen Planaufgaben als nicht erfüllt betrachtet werden, und man sollte dieses Ensemble dementsprechend zur Verantwortung ziehen.

Bei der Fernsehsendung ist es wichtig, den kulturellen Wert zu gewährleisten. Im Unterschied zu Radiosendungen stellt das Fernsehprogramm den Zuschauern auf dem Bildschirm das sich entwickelnde Land, das kulturelle Niveau des Volkes und seine geistig-moralischen Qualitäten vor. Man kann sagen, dass die Fernsehsendung ein Spiegelbild ist, das das Entwicklungs- und Zivilisationsniveau des Landes insgesamt zeigt. Deshalb muss im Fernsehprogramm dafür gesorgt sein, dass auch bei einer Sendung über einen Betrieb oder ein Dorf das zivilisierte und entwickelte Antlitz unseres Landes mit aller Klarheit gezeigt wird und in der Aufmachung und Sprechweise auftretender Personen die edle geistig-moralische Fairness unseres Volkes und sein hohes Kulturniveau zum Ausdruck kommen. Man sollte schöne Personen auswählen und im Fernsehen auftreten lassen, damit die Zuschauer einen guten Eindruck bekommen.

Bei der Zusammenstellung des Fernsehprogramms kommt es darauf an, es vielfältig und interessant zu gestalten, damit es bei den Zuschauern Anklang findet. Wenn das Fernsehprogramm schlecht konzipiert ist, ist es unmöglich, die Zuschauer dafür zu interessieren und einen überzeu-

genden und erzieherischen Effekt zu erzielen, wie gut der Inhalt der Sendungen auch sein mag. Der springende Punkt bei der Programmgestaltung besteht darin, das Anliegen der Massen rechtzeitig zu erkennen und es in die Tat umzusetzen. Das Fernsehprogramm ist auf der Grundlage des konkreten Verständnisses dafür, was die Zuschauer verlangen und was ihnen gefällt, und entsprechend ihrer Mentalität zu entwerfen. Im Fernsehen sind entsprechend der Mentalität der Zuschauer, die die Neuigkeiten aus dem In- und Ausland erfahren möchten, unter anderem möglichst aktuelle Nachrichten über die politische Lage, Tatsachenberichte und Video-Berichte zu übertragen, damit die Zuschauer auf die Nachrichten warten. Sonstige aktuelle Dinge, für die sich die Bürger interessieren, sind rechtzeitig auszustrahlen. Außerdem sind mehr Lieder, andere Musikstücke, Spielfilme, Sportwettkämpfe und dergleichen, die den Massen gefallen, sowie Beiträge, die für die Hebung des Erkenntnisvermögens der Bürger und ihres kulturellen Bildungsniveaus nötig sind, in geeigneter Kombination auszustrahlen. Neue Nachrichten aus Wissenschaft und Technik, Allgemeinwissen über die Hygiene und über nationale und internationale Sehenswürdigkeiten und Altertümer werden den Zuschauern gut gefallen. Weil die Fernsehsendung mit den einfachen Bürgern zu tun hat, sind bei der Behandlung von gesellschaftlichen, kulturellen und wissenschaftlich-technischen Problemen so wenig wissenschaftlich-technische Fachausdrücke wie möglich zu gebrauchen, weil diese nur den Spezialisten der betreffenden Bereiche verständlich sind; statt dessen müssen leicht fassliche Ausdrücke verwendet werden, die jedermann versteht, und zwar so, dass die allgemeinen Prinzipien und Wege zu ihrer Anwendung im Alltagsleben verbreitet werden. Nur dann ist es möglich, dass Fernsehsendungen wissenschaftliche und kulturelle Kenntnisse besser verbreiten und aktiv zur Verwirklichung der kulturellen und technischen Revolution beitragen.

Die Verbesserung der Fernsehsendungen setzt voraus, die Qualifikation der Mitarbeiter im Bereich Fernsehen zu erhöhen. Die Sicherung des Ideengehalts sowie des künstlerischen und kulturellen Wertes von Fernsehsendungen und die Verbesserung der Qualität von Szenenbildern und vom Ton hängen voll und ganz vom Niveau der Journalisten, Redakteure und Techniker des Fernsehsenders ab.

Die TV-Mitarbeiter sollten vor allem ein hohes politisch-theoretisches Niveau haben. Nur dann können sie die Politik der Partei in jedem Zeitabschnitt feinfühlig aufgreifen, sie entsprechend dem Vorhaben und Anliegen der Partei tiefgründig propagieren sowie den kämpferischen Charakter und die Aussagekraft der Fernsehsendungen verstärken. Sie müssen zugleich vielseitige Kenntnisse über verschiedene Bereiche haben, darunter Wirtschaft, Kultur und Militärwesen, und sich besonders in der Literatur und Kunst auskennen. Weil im Fernsehen alle allgemeinen Sendungen, von Literatur- und Kunstwerken ganz zu schweigen, künstlerisch dargestellt werden müssen, kann die redaktionelle Tätigkeit faktisch als eine künstlerische Arbeit betrachtet werden. Die TV-Mitarbeiter müssen sich darum bemühen, sich die Literatur- und Kunstideen unserer Partei sowie ein umfangreiches Wissen über alle Bereiche der Literatur und Kunst anzueignen.

Die Fernsehübertragung erfolgt mit Hilfe verschiedener technischer Mittel, und der ganze Verlauf von der Vorbereitung von Sendungen bis zu deren Ausstrahlung stellt einen kontinuierlichen technischen Prozess dar. Deshalb müssen die Mitarbeiter dieses Bereiches die wissenschaftlich-technischen Prinzipien der TV-Übertragung begreifen und sich die Kenntnisse und Fähigkeiten zur geschickten Handhabung der technischen Mittel in ihrem Wirkungsbereich aneignen. Die derzeitigen Mängel bei der Übertragung, der unklare und unbeständige Empfang sowie der ungleichmäßige Ton, hängen hauptsächlich mit der mangelhaften technischen Bedienung zusammen. Die Mitarbeiter sollen ihr technisches Qualifikationsniveau heben, die Geräte und Maschinen gemäß den technischen Vorschriften bedienen, wobei die Redakteure und Techniker gut zusammenwirken und somit den redaktionellen und den technischen Prozess aufeinander abstimmen sollten.

Die Aufmerksamkeit ist besonders darauf zu richten, das Niveau der Fernsehregisseure zu erhöhen. Man kann sagen, dass das Niveau der Fernsehsendungen eben vom Niveau der Regisseure bestimmt wird. So wie beim Schaffen eines Films der Regisseur der Chef ist, ist auch der TV-Regisseur beim Schaffen von Fernsehsendungen der Chef. Da die Regie im Fernsehen die Rolle spielt, die Gestaltung verschiedenartiger Programme, die aufgrund unterschiedlicher Methoden und Mittel er-

folgt, unter der einheitlichen Führung zu einem darstellerischen System zusammenzufassen, erfordert sie vielseitigere Kenntnisse und eine künstlerischere Meisterschaft als die Filmregie oder die Regie in anderen Bereichen der Kunst. Damit das Fernsehen würdevolle Sendungen, die politisch-ideologisch gehaltvoll und in ihrer Gestaltung von hohem Kunst- und Kulturwert sind, ausstrahlen kann, sind das Niveau und die Fähigkeiten der Regisseure entscheidend zu heben.

Um das Niveau der Fernsehsendungen zu erhöhen und ihre Qualität zu verbessern, sind die entsprechenden Ausrüstungen unablässig zu modernisieren.

Da die Übertragung mit Hilfe verschiedener komplizierter, moderner technischer Mittel erfolgt, ist es ohne Modernisierung der einschlägigen Ausrüstungen und der entsprechenden technischen Geräte unmöglich, die Qualität der Übertragung zu verbessern. Da sich heute Wissenschaft und Technik weltweit rasch entwickeln und immerfort dementsprechend neue Ausrüstungen und Geräte für die TV-Übertragung hergestellt werden, können wir hinter der weltweiten Entwicklungstendenz zurückbleiben, wenn wir keinen kraftvollen Kampf für die Modernisierung solcher Ausrüstungen entfalten.

Zur Modernisierung dieser Ausrüstungen müssen wir die neuesten Ausrüstungen und Geräte, die wir nicht sofort selbst herstellen können, importieren, aber uns dafür einsetzen, alle anderen Dinge aus eigener Kraft zu produzieren oder zu erneuern. Unter den Mitarbeitern im Bereich der TV-Übertragung hat sich der revolutionäre Geist des Schaffens aus eigener Kraft gegenüber früher nach und nach abgekühlt. Als man mit der TV-Übertragung begann, bildete man ein Kollektiv zur Herstellung von entsprechenden Ausrüstungen und Geräten und entwickelte mit dem revolutionären Geist, aus eigener Kraft zu schaffen, selbst die Ausrüstungen und technischen Geräte, mit denen erfolgreich die erste Fernsehübertragung gelang. Aber jetzt vermisse ich die damalige Kampfatmosphäre. Die Partei hat in den letzten Jahren für die schnelle Entwicklung der Fernsehübertragung viele neueste Ausrüstungen und Geräte zur Verfügung gestellt; als dessen Ergebnis scheint unter dem Personal des Fernsehsenders die Gewohnheit aufgekommen zu sein, dass es nur auf eine Zulieferung von oben hofft. Da das KZRK über viele

kenntnisreiche und begabte Techniker verfügt, kann es die verschiedenen technischen Probleme bei der Modernisierung solcher Ausrüstungen durchaus aus eigener Kraft lösen, wenn die organisatorische Arbeit verbessert und ihr revolutionärer Elan mobilisiert wird.

Viele Länder strahlen inzwischen farbige Fernsehprogramme aus. Die Mitarbeiter in diesem Bereich müssen von nun an gute Vorbereitungen dafür treffen, dass in den nächsten Jahren auch in unserem Lande die farbige Fernsehübertragung möglich ist.

Der Erfolg bei jeder Arbeit ist davon abhängig, mit wie großem revolutionärem Elan die Funktionäre ihre Arbeit vorantreiben. Die Schöpfer und Künstler im Bereich Literatur und Kunst haben unter Führung der Partei einen energischen Kampf geführt und in knapp einem Jahr drei Revolutionsopern vollendet, was eine beispiellose Wundertat in der Geschichte des Opernschaffens darstellt. Auch im Bereich Fernsehübertragung sollte man dem Kampfgeist der Mitarbeiter im Bereich Literatur und Kunst nacheifern, einen großen revolutionären Elan und Schöpferkraft an den Tag legen und kämpferisch arbeiten, damit ein neuer revolutionärer Aufschwung herbeigeführt wird.

BEIM SCHAFFEN VON LITERATUR- UND KUNSTWERKEN EINE REVOLUTIONÄRE WENDE HERBEIFÜHREN

Schlusswort auf der Tagung der dem Generalverband der Literatur- und Kunstschaffenden Koreas angehörenden Schriftsteller und Künstler zur ideologischen Auseinandersetzung

6. September 1972

Damit das einheitliche ideologische System der Partei konsequent durchgesetzt wird und mehr revolutionäre Literatur- und Kunstwerke hervorgebracht werden, hat das ZK der Partei in der letzten Zeit den Kurs festgelegt, unter den Literatur- und Kunstschaffenden einen breiten ideologischen Kampf zu entfalten.

Nach diesem Kurs fand diesmal die mehrtägige Versammlung der dem Generalverband der Literatur- und Kunstschaffenden Koreas (GLKK) angehörenden Künstler und Schriftsteller zur ideologischen Auseinandersetzung statt.

Durch die ideologische Auseinandersetzung haben wir davon erfahren, dass im ideologischen Leben und bei der Arbeit der Parteimitglieder, Schriftsteller und Künstler, die dem GLKK angehören, ernste Fehler aufgetreten sind. Der Zeitpunkt dieser Tagung war also genau richtig.

Was sind nun die wesentlichen Fehler?

Erstens haben sie sich nicht gewissenhaft dafür eingesetzt, das einheitliche ideologische System der Partei konsequent durchzusetzen und die Einheit und Geschlossenheit ihrer Reihen auf der Grundlage der Juche-Ideologie zu stärken.

Nach der 15. Plenartagung des ZK der Partei in der IV. Wahlperiode

organisierten und führten die Parteiorganisationen des GLKK den Kampf um die Liquidierung der ideologischen Nachwirkungen der auf diesem Plenum entlarvten und kritisierten parteifeindlichen und konterrevolutionären Revisionisten nur inkonsequent durch. Als Ergebnis ist es nun unter den Schriftstellern und Künstlern zu verschiedenen ungesunden ideologischen Erscheinungen gekommen, darunter Revisionismus, Kriechertum, feudal-konfuzianistische Ideologie und Vetternwirtschaft. Manche von ihnen bildeten sogar politische Gruppen und begingen gemeinsam Handlungen, die die Einheit und Geschlossenheit der Parteireihen im Denken und Wollen schwächen.

Zweitens bestehen ihre wesentlichen Fehler darin, dass es ihnen an leidenschaftlichen Anstrengungen mangelt, das große politische Vertrauen Kim Il Sungs und seine große Fürsorge ihnen gegenüber mit hohem politischem Bewusstsein und großer Kunstfertigkeit treu zu rechtfertigen.

Aus Mangel an Leidenschaft und Treue zu ihm machten sie seine eigenschöpferischen Ideen und Theorien über die Literatur und Kunst nicht zur Richtschnur und Grundlage ihres Schaffens. Deshalb waren sie nicht in der Lage, in ihren Werken die sozialistische Wirklichkeit leidenschaftlich zu bejahen und das Alte und Überkommene zu hassen.

Ferner war ihr ideologisches Leben nicht gesund, und sie arbeiteten und lebten nicht voller Schwung und Leidenschaft.

Auf dieser Versammlung vertraten viele die Meinung, dass diejenigen, die ernste Fehler begangen hatten, ihrer Posten enthoben und aus der Partei ausgeschlossen werden müssten. Diese Probleme muss man jedoch mit Vorsicht lösen und darf nichts überstürzen.

Kim Il Sung hat darauf hingewiesen, dass man die Parteimitglieder, die hinter der Wirklichkeit zurückgeblieben sind, ununterbrochen erziehen und umerziehen muss, sich aber mit ideologisch Abtrünnigen nicht abfinden darf.

Getreu seinem Hinweis müssen wir in der Hauptsache diejenigen, die Fehler begingen, erziehen und umformen, uns aber entschieden von ideologisch Abtrünnigen trennen.

Die Parteimitglieder und die Schriftsteller und Künstler, die auf dieser Versammlung entlarvt und kritisiert worden sind, sind in drei Kate-

gorien einzuteilen und zu behandeln. Zur ersten Kategorie gehören jene Menschen, deren Fehler zu entschuldigen sind und die durch Erziehung und Umerziehung nach wie vor zusammen mit uns an der Revolution mitwirken können. In der zweiten Kategorie befinden sich diejenigen, deren Fehler zwar verzeihlich sind, die aber künftig in ihrer ideologischen Lebensführung und in ihrer praktischen Tätigkeit zu überprüfen sind. Die dritte Kategorie ist die ideologisch Abtrünnigen, mit denen wir ohne Bedenken brechen müssen.

Man braucht sich keine Sorgen darum zu machen, ob die Ausschließung der letztgenannten Leute zur Folge haben könnte, dass das Kunstschaffen behindert würde und keine Romane, Lieder und Gemälde mehr hervorgebracht würden.

Wie man auf der Versammlung einmütig erklärte, ist es nun an der Zeit, dass die jungen Künstler und Schriftsteller aus der Zeit der Partei der Arbeit, die von Kim Il Sung herangezogen und ausgebildet wurden, mit Recht in die erste Reihe treten. Mit anderen Worten meine ich, dass die Zeit für einen Generationswechsel auch unter den Künstlern und Schriftstellern gekommen ist. Das bedeutet aber nicht, dass unbedingt alle Literatur- und Kunstschaffenden der älteren Generation zu entlassen sind.

Da Kim Il Sung schon konkret auf die Arbeit mit Intellektuellen hingewiesen hat, muss die Arbeit mit den Schriftstellern und Künstlern der älteren Generation ebenfalls gemäß seinen Hinweisen erfolgen.

Ob diese den Angehörigen der neuen Generation ihren Platz räumen und zurücktreten müssen oder nicht, hängt von ihnen selbst ab. Wenn sie wegen ihrer ideologischen Überalterung unseren Fortschritt behindern, müssen sie ausscheiden. Aber solange sie voller Schwung und Leidenschaft arbeiten, müssen wir mit ihnen Hand in Hand zum Endziel vorwärtsschreiten.

Man kann mit Recht sagen, dass unsere Literatur und Kunst sich auf dem richtigen Weg befindet und eine solide Basis besitzt.

Früher wirkten wir im Interesse der Entwicklung der Literatur und Kunst darauf hin, auch diejenigen, die einen anderen Standpunkt als den unserer Partei vertraten, für uns zu gewinnen, sie zu erziehen und umzuerziehen. Als Ergebnis hat sich nun ihr Standpunkt gewandelt.

Es ist wichtig, dafür zu sorgen, dass aus unseren Reihen kein ideologisch Rückständiger hervorgeht.

Alle Parteiorganisationen des GLKK sollten die Schriftsteller und Künstler dazu anhalten, die Fehler, die in ihrem ideologischen Leben und ihrem Schaffensprozess auftauchten, so schnell wie möglich zu korrigieren und beim Schaffen von Literatur- und Kunstwerken eine revolutionäre Wende herbeizuführen.

Erstens gilt es, unter ihnen das einheitliche ideologische System der Partei durchzusetzen und ihre Revolutionierung und Umformung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse substanziell voranzubringen.

Vor allem kommt es darauf an, die Arbeit für die feste Ausrüstung der Schriftsteller und Künstler mit der revolutionären Ideologie Kim Il Sungs und mit seinen von der Juche-Ideologie ausgehenden Literatur- und Kunstideen zu organisieren und tatkräftig voranzutreiben.

Die revolutionäre Ideologie Kim Il Sungs konsequent zu verinnerlichen, ist die Voraussetzung für die Durchsetzung des einheitlichen ideologischen Systems der Partei. Nur wenn sich Künstler und Schriftsteller konsequent mit seiner revolutionären Ideologie und seinen bereits erwähnten Literatur- und Kunstideen vertraut machen, können sie ihren politischen Horizont erweitern und jene vielen revolutionären Werke hervorbringen, die die Partei verlangt.

Nicht wenige von ihnen sagen zurzeit, dass sie sich in Kim Il Sungs revolutionärer Ideologie und in seinen bereits genannten Ideen auskennen, was aber nicht der Wahrheit entspricht. Deshalb versuchte ein gewisser Schriftsteller unter Berufung auf die Publikation seiner individuellen Poesiesammlung Gedichte zu veröffentlichen, die schon auf der 15. Plenartagung des ZK der Partei in der IV. Wahlperiode kritisiert worden waren, indem er lediglich ihre Titel änderte. Ein anderer Schriftsteller sabotierte das Schaffen von Liedtexten mit der Behauptung, es mangele an Hinweisen Kim Il Sungs in Bezug auf die Richtlinie für die Industrialisierung und ein Liedtext sei daher nur schwierig zu verfassen. Das sind schwerwiegende Fehler. Bei derartigen Leuten erübrigt es sich zu fragen, ob sie das einheitliche ideologische System der Partei verinnerlicht haben oder nicht. Das heißt, ihre Handlungen sind nicht der Analyse wert, ob sie den Prinzipien der Durchsetzung dieses Systems entsprechen oder nicht.

Manche Schriftsteller behaupteten, dass ein Werk an Qualität verliere,

wenn es sehr schnell fertig gestellt werde, und wollten den Kurs der Partei für den Kampf um ein hohes Tempo nicht ohne Vorbehalte annehmen.

Der Kampf um ein hohes Tempo ist eines unserer neu begründeten Prinzipien, die die Schaffung von Literatur und Kunst betreffen.

Diejenigen, die behaupten, dass ein schnelles Schaffenstempo zur Qualitätsminderung führe, sind mit Revisionismus behaftet oder sympathisieren zumindest mit ihm. Wir können nicht umhin zu sagen, dass sich diese Leute nach einer Ordnung sehnen, in der man über individuelle Arbeitszimmer verfügt, hier und dort herumreist und für die Ausführung eines Werks 10 bis 20 Jahre braucht. Leute, die davon reden, dass der Kampf um hohes Tempo die Qualität vermindere und dass unsere Romane im Vergleich mit ausländischen wertlos seien, sind ausnahmslos Kriecher und Revisionisten.

Da auf dem Gebiet der Literatur und Kunst Kriechertum und Revisionismus stark verbreitet sind, hatte ich im Interesse der Ausrottung dieser Tendenzen vor, im Bereich des Films ein Musterbeispiel zu schaffen und so in der Praxis zu zeigen, dass die Qualität erhöht werden kann, wenn ein Kampf um ein hohes Tempo gestartet wird. Deshalb verordnete ich, beim Drehen des Spielfilms „Das Schicksal eines Mitglieds des Selbstschutzkorps“ tatkräftig den Kampf um ein hohes Tempo zu entfalten. Hierbei kam ich zu der Schlussfolgerung, dass der besagte Kampf es ermöglicht, die Qualität zu gewährleisten, wenn das *Jongja*, der Kerngedanke eines Werkes, richtig ausgewählt und dessen geistiger Entwurf erarbeitet wird.

Das ist eine Wahrheit, deren Richtigkeit schon in der Praxis bestätigt wurde, und im Bereich Film kommt ihre große Lebenskraft schon zur Geltung. Dennoch akzeptieren manche Schriftsteller und Künstler des GLKK den Kurs für den Kampf um ein hohes Tempo nicht und bringen allerlei Behauptungen dagegen vor.

Das führe ich darauf zurück, dass der GLKK die ideologische Erziehungsarbeit vernachlässigt hat, durch die die Schriftsteller, Komponisten, die bildenden Künstler und die anderen Mitglieder des Verbandes mit den Literatur- und Kunstideen Kim Il Sungs und mit der Richtlinie der Partei für diesen Bereich gewappnet werden sollten.

Die Hauptmission des GLKK besteht darin, seine Mitglieder zu er-

ziehen. Zurzeit fungiert er aber nicht als eine Erziehungsorganisation, sondern als ein Verwaltungsorgan; er ist nur auf den administrativ-fachlichen Bereich beschränkt, befragt seine Mitglieder nach dem Stand der Schaffensaufgaben und verzichtet völlig darauf, sie zu erziehen. Hätte er getreu dem Hinweis Kim Il Sungs seine Mitglieder ständig erzogen, so wären manche Schriftsteller und Künstler nicht dermaßen verkommen.

Die Parteiorganisationen und die Funktionäre des GLKK sollten ihre vorrangige Aufgabe in der Durchsetzung des einheitlichen ideologischen Systems der Partei sehen und die Parteimitglieder und die Schriftsteller und Künstler mit der revolutionären Ideologie Kim Il Sungs sowie mit den Hinweisen vertraut machen, die er zur Literatur und Kunst gegeben hat.

Notwendig ist ein klares System, in dem seine Hinweise rechtzeitig und genau vermittelt werden.

Daran angeschlossen müssen die Parteiorganisationen wirksame organisatorische Arbeit leisten, damit die Parteimitglieder und die Künstler und Schriftsteller seine Hinweise gewissenhaft studieren und somit klar und eindeutig erkennen, was deren Wesen ist und wie die Umsetzung zu erfolgen hat.

Die Parteiorganisationen und die Funktionäre des GLKK sollten außerdem mittels der Auswertung der Studienergebnisse der Künstler und Schriftsteller die Kontrolle über deren Studium verstärken. Das Studium macht keine Fortschritte, wenn man es einfach laufen lässt. Nur wenn man dabei kontrolliert wird, befasst man sich ernsthaft mit dem Studium. Möglicherweise sagen manche Leute, es falle ihnen schwer, in vorgerücktem Alter zu studieren. Das stimmt aber nicht. Jedermann kann fleißig studieren, wenn er unter einer organisierten Kontrolle steht.

Bei der Durchsetzung des einheitlichen ideologischen Systems der Partei unter den Schriftstellern und Künstlern ist es ferner wichtig, eine revolutionäre Atmosphäre herzustellen, in der die Hinweise Kim Il Sungs und die Richtlinie der Partei für die Literatur und Kunst vorbehaltlos und konsequent durchgesetzt werden.

Wie ich immer sage, sind seine Hinweise ein Gesetz, weshalb bei deren Verwirklichung das Prinzip der Bedingungslosigkeit konsequent

einzuhalten ist. Dagegen sprachen die Funktionäre, Schriftsteller und Künstler des GLKK zwar von der Notwendigkeit ihrer vorbehaltlosen Durchsetzung, setzten sie jedoch in Wirklichkeit nicht in die Tat um.

Um seine Hinweise konsequent in die Tat umzusetzen, ist es unumgänglich, sie zu studieren und sich von dem Geist der Bedingungslosigkeit leiten zu lassen, sie beharrlich und bis ins Letzte durchzusetzen. Deshalb haben die Parteiorganisationen des GLKK intensiver auf die Schriftsteller und Künstler erzieherisch einzuwirken, damit sie eine revolutionäre Atmosphäre schaffen, in der sie seine Hinweise beharrlich und bedingungslos bis zum letzten Punkt durchsetzen.

Dem Geist der Bedingungslosigkeit, den die Schriftsteller und Künstler des Autorenkollektivs „15. April“ bekundeten, sollten alle Schriftsteller und Künstler nacheifern. Die Mitglieder dieses Kollektivs haben die ihnen von der Partei gestellte Aufgabe, zu Ehren des 60. Geburtstages Kim Il Sungs neue Werke hervorzubringen, ohne den geringsten Einwand und ohne die geringste Widerrede vorbehaltlos und ausgezeichnet erfüllt. Alle Schriftsteller und Künstler sollten ihnen in diesem Geist nacheifern.

Künftig dürfen sich die Parteiorganisationen nicht im Geringsten damit abfinden, dass man sich gleichgültig gegenüber den Hinweisen Kim Il Sungs verhält und untätig in den Tag hineinlebt, sondern sie müssen kompromisslos gegen diese Tendenz vorgehen und ein revolutionäres Klima schaffen, in dem seine Hinweise ohne Wenn und Aber verwirklicht werden.

Ferner ist unter den Parteimitgliedern das Parteileben zu aktivieren.

Bei der Durchsetzung des einheitlichen ideologischen Systems der Partei und bei der Revolutionierung und Umformung der Parteimitglieder nach dem Vorbild der Arbeiterklasse ist es wichtig, ihr Parteileben zu intensivieren.

Wie Kim Il Sung sagte, ist das revolutionäre Organisationsleben ein Schmelztiegel für die ideologische Stählung und eine Schule der kommunistischen Erziehung.

Die Intensivierung des Parteilebens ermöglicht es, rechtzeitig jene Fehler, die andere Kameraden begingen, durch ideologische Auseinandersetzung zu berichtigen und Probleme, die im Alltagsleben unter den

Mitmenschen auftauchen, richtig zu lösen. Nur dann kann eine Parteiorganisation schwungvoll und kämpferisch tätig sein.

Die Parteimitglieder, die dem GLKK angehören, haben jedoch bisher das Parteileben vernachlässigt. Deshalb haben sie nicht gemerkt, dass manche Schriftsteller und Künstler ideologisch degenerierten. Sie waren zudem außerstande, sie rechtzeitig und hart zurechtzuweisen, um sie zurück auf den richtigen Weg zu führen.

Auch diese Versammlung für den ideologischen Kampf wurde nicht aus eigenem Antrieb organisiert und abgehalten, sondern auf die Anweisung der Partei hin. Dies beweist, in welch schlechtem Zustand sich ihr Parteileben befindet. Ihnen fehlt wirklich das elementare Klima des Parteilebens.

Das Parteikomitee des GLKK muss in der Verstärkung des Organisationslebens der Parteimitglieder seine Hauptaufgabe sehen und sich für deren Erfüllung einsetzen.

Es sollte sich von der früheren überholten administrativen Arbeitsmethode, wonach es nur untersuchte, wie die Schriftsteller und Künstler ihre Aufgaben erfüllen, lösen und den Schwerpunkt seiner Arbeit darauf legen, das Organisationsleben der Parteimitglieder zu aktivieren.

Alle auf dieser Zusammenkunft zur ideologischen Auseinandersetzung entlarvten und kritisierten Fehler zeigen eindeutig, dass sie vom inaktiven Organisationsleben der Parteimitglieder herrührten. Das ist die Lehre, die wir aus dieser Versammlung gezogen haben.

Die Parteiorganisationen des GLKK haben bisher nicht mit Elan gearbeitet. Zurzeit gibt es in diesem Generalverband viele 40-, 50- und 60-jährige Mitarbeiter. Es arbeiten dort also viele ältere Leute. Unter diesen Bedingungen ist es unmöglich, das Organisationsleben der Parteimitglieder richtig anzuleiten und negative Erscheinungen zu bekämpfen, wenn selbst die Parteiorganisationen ohne Elan und Vitalität wirken. Hätte das Parteikomitee des GLKK seine Grundorganisationen ständig in Bewegung gesetzt und so das Organisationsleben der Parteimitglieder verstärkt, wären die ernsten Fehler, die auf dieser Versammlung kritisiert wurden, bereits korrigiert worden.

Das Parteikomitee des GLKK muss die ihm untergeordneten Parteiorganisationen dazu anhalten, die Parteimitglieder aktiv am Parteileben

zu beteiligen, und regelmäßig ideologische Auseinandersetzungen anregen, damit das Parteileben voller Elan und Vitalität gestaltet wird.

Die ideologische Auseinandersetzung muss regelmäßig geführt werden, und zwar nicht in der Weise, dass ein oder zwei Jahre lang Materialien gesammelt, die dann alle auf einmal aufgetischt werden. Besonders notwendig ist es, das Parteileben der Schriftsteller und Künstler regelmäßig auszuwerten.

Es hat sich in der Praxis, wie beispielsweise im Filmwesen, als gut erwiesen, das Parteileben der Mitarbeiter im Bereich der Literatur und Kunst öfter auszuwerten. Diese neue Ordnung der Bewertung des Parteilebens zeigte in der Praxis anschaulich ihre Lebenskraft.

Bei Kunstschaffenden, besonders bei Schriftstellern, ist der Zeitabstand einer monatlich stattfindenden Auswertung des Parteilebens zu groß. Die dem GLKK angehörenden Schriftsteller und Künstler sind relativ stark vom Liberalismus geprägt. Deshalb ist auch im GLKK die häufigere Auswertung des Parteilebens zu empfehlen.

In den mitgliederstarken Parteizellen könnte anfangs die Auswertung viel Zeit in Anspruch nehmen. Aber später, nach etwa einem Monat, würden möglicherweise 30 Minuten für die Auswertung ausreichen, da sie öfters stattfindet.

Die häufige Auswertung des Parteilebens darf jedoch nicht dazu führen, dass sie schablonenhaft abgehalten wird. Es genügt schon, wenn die Parteimitglieder jeder Zelle zusammenkommen und die inzwischen festgestellten Fehler und andere ideologische Probleme kritisch zusammenfassen.

Es ist ratsam, dass auch die dem GLKK unterstehenden Bezirksvorstände Untersuchungen anstellen, und zwar in der Richtung, die Auswertung des Parteilebens gemäß der neuen Ordnung durchzuführen.

Ferner müssen sich die Parteiorganisationen des GLKK tatkräftig dafür einsetzen, die Einheit und Geschlossenheit der Schriftsteller und Künstler im Denken und Wollen zu festigen.

Dies gilt in der jetzigen Situation als eine besonders wichtige Aufgabe des GLKK.

Wie mir berichtet wurde, verbreitet sich zurzeit in manchen dieser Bezirksvorstände die Vetternwirtschaft. Diese führt sogar zu sektiereri-

schen Handlungen, was ein ernstes Problem darstellt.

Unsere Partei kämpfte kompromisslos gegen Sektierertum, Lokalpatriotismus und Vetternwirtschaft und beseitigte dieses historische Übel, um ihre Einheit und Geschlossenheit zu festigen. Folglich hört man zurzeit so gut wie nirgends von Vetternwirtschaft. Einzig und allein in den dem GLKK unterstehenden Organisationen wurde sie übersehen, oder man fand sich mit der Existenz der Vetternwirtschaft ab, sodass diese der Arbeit dort großen Schaden zufügt.

Die Hauptursache dafür, dass die Vetternwirtschaft unter den Mitarbeitern, die diesem Verband unterstehen, noch nicht überwunden, sondern gefördert wurde, besteht voll und ganz darin, dass die Parteiorganisationen in diesem Verband dessen Mitglieder nicht zielbewusst erzogen und den ideologischen Kampf nicht tatkräftig entfaltet haben.

Das Parteikomitee des GLKK und die anderen betreffenden Parteiorganisationen sind verpflichtet, unter den Schriftstellern und Künstlern die Vetternwirtschaft und alle anderen ungesunden Tendenzen ideologisch aktiv zu bekämpfen und entschieden auszumerzen. Künftig sind Erscheinungen wie die Vetternwirtschaft oder die Diskreditierung der Mitmenschen, Erscheinungen, die die Einheit und Geschlossenheit der Parteireihen im Denken und Wollen zerstören, nicht im Geringsten zuzulassen, sondern sie müssen ideologisch scharf bekämpft werden.

Die Parteiorganisationen des GLKK haben ferner die Arbeit mit den Menschen, die ideologische Erziehungsarbeit, zu verstärken.

Kim Il Sung wies auf dem V. Parteitag eindringlich darauf hin, dass der Kampf gegen die ideologische und kulturelle Unterwanderung durch den Imperialismus und gegen die Tendenzen des Archaismus intensiviert werden muss.

Wenn man die Schriftsteller und Künstler nicht so erzieht, dass sie das einheitliche ideologische System der Partei zuverlässig durchsetzen und unsere Richtlinien für die Literatur und Kunst standhaft verfechten, können die reaktionäre bürgerliche Ideologie und Kultur in die Literatur und Kunst eindringen und Tendenzen des Archaismus auftreten.

Manche Schriftsteller und Künstler des GLKK haben früher die bürgerliche Ideologie und Kultur nicht erkannt. Unter ihnen war sogar die Tendenz zu beobachten, sich nach der Vergangenheit zu sehnen. Das

hängt hauptsächlich damit zusammen, dass das Parteikomitee des GLKK und dessen Funktionäre den Klassenkampf nicht verschärften und die ideologische Erziehungsarbeit vernachlässigten.

Das Parteikomitee des GLKK muss die Kampffähigkeit der Parteiorganisationen erhöhen, unter den Parteimitgliedern, den Schriftstellern und Künstlern die ideologische Erziehungsarbeit verstärken und sich mit denjenigen, die sich nach der Vergangenheit sehnen und kritische Bemerkungen über unsere Literatur und Kunst machen, entschieden ideologisch auseinandersetzen.

Zugleich muss man die Parteiarbeit in eine Arbeit mit den Menschen verwandeln.

Die Parteiorganisationen dürfen sich nicht über die Verwaltungsorgane stellen und diese vertreten wollen. Ihre Aufgabe sollte darin bestehen, das ideologische und politische Leben der Parteimitglieder unter Kontrolle zu haben und anzuleiten, aber nicht darin, über administrative Angelegenheiten zu entscheiden und sich dabei in einen Papierkrieg zu verwickeln. Das Parteikomitee des GLKK und die ihm unterstehenden Parteiorganisationen haben revolutionäre Maßnahmen zur Aktivierung der Arbeit mit den Menschen zu treffen.

Die Parteiorganisationen im GLKK müssen künftig diskutieren, wie die genannte Erscheinung, die Verwaltungsorgane vertreten zu wollen, überwunden werden kann, und ihre Maßnahmenvorschläge dazu vorbringen.

Die Parteiorganisationen und Funktionäre im GLKK sind verpflichtet, die Schriftsteller und Künstler mit der revolutionären Ideologie Kim Il Sungs und den Richtlinien der Partei für die Literatur und Kunst konsequent vertraut zu machen, unter den Parteimitgliedern das Organisationsleben zu verstärken, die Einheit und Geschlossenheit der Parteireihen im Denken und Wollen zu festigen, die Parteiarbeit konsequent in eine Arbeit mit den Menschen zu verwandeln, auf diesem Wege das einheitliche ideologische System der Partei zuverlässig durchzusetzen und die Revolutionierung der Literatur- und Kunstschaffenden und ihre Umformung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse tatkräftig voranzubringen. Das ist ihre erste Aufgabe.

Zweitens gilt es, mehr revolutionäre Literatur- und Kunstwerke her-

vorzubringen, die aktiv zur Revolutionierung der ganzen Gesellschaft und zu ihrer Umgestaltung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse beitragen können.

Um viele ideologisch und künstlerisch hervorragende Arbeiten zu schaffen, muss man zuallererst das *Jongja*, die Grundidee, richtig aufgreifen.

Unter diesem Wort versteht man den Kerngedanken eines Werkes. Das *Jongja*, das den Kern des betreffenden Werkes bildet, stellt die Grundfrage dar, die den Wert des Werkes bestimmt. Nur die richtige Grundidee ermöglicht es, exakt die ideologisch-ästhetische Absicht des Schriftstellers zu vermitteln und den philosophischen Gehalt des Werkes zu sichern.

Die Romane und Gedichte, die der GLKK hervorbrachte, haben keinen ideologischen springenden Punkt und beinhalten nur Schilderungen von Episoden in langwierigen Tiraden. Sie scheinen zwar ein Sujet zu haben, treffen aber die Menschen nicht ins Herz. All das ist darauf zurückzuführen, dass der Grundgedanke nicht richtig herausgearbeitet wurde.

Bei ihrer Arbeit müssen sich alle Schriftsteller und Künstler aufrichtig darum bemühen, das *Jongja* richtig auszuwählen und es künstlerisch zu bearbeiten.

Das erfordert ein gründliches Studium der Hinweise Kim Il Sungs und der Parteipolitik. Wenn man sich darin nicht auskennt, kann man weder ein richtiges *Jongja* auswählen noch es künstlerisch bearbeiten. In der praktischen Arbeit darf man sich nicht von den Hinweisen Kim Il Sungs und der Parteipolitik loslösen. Nach der richtigen Auswahl der Grundidee muss man seine ganze Aufmerksamkeit auf die künstlerischen Details konzentrieren, um diese in ihrer ganzen Tiefe zu gestalten und zu perfektionieren. Auf diesem Wege muss beim Schaffen von Werken eine richtige Verbindung des Ideengehalts mit dem künstlerischen Gehalt gesichert werden.

Die harmonische Verbindung dieser beiden Aspekte erweist sich als eine äußerst wichtige Frage beim Schaffen von Literatur- und Kunstwerken.

Ob diese Verbindung gelingt oder nicht, hängt von dem Qualifikations-

niveau der Schriftsteller und Künstler ab.

Man darf sich dabei nicht zu einer Seite neigen. Die Ausgeglichenheit beider Aspekte ist sicherzustellen. Legt man, bildlich gesprochen, den ideellen und den künstlerischen Wert auf eine Waage, so sollte der Erstere nicht mehr wiegen als der Letztere und umgekehrt. Nur wenn die Harmonie zwischen den beiden Aspekten vollkommen ist, kann man sagen, dass ihre Verbindung völlig gelungen ist.

Die vollkommene Harmonie und Verknüpfung der beiden Aspekte hängt zwar von der Qualifikation der Schriftsteller und Künstler ab, aber noch vielmehr davon, mit welcher Haltung sie an ihren Werken arbeiten. Sie müssen sich also zuverlässig mit den Hinweisen Kim Il Sungs und mit der Literatur- und Kunstpolitik der Partei vertraut machen und in ihre Werke jene schöpferische Haltung legen, mit aller Konsequenz das Prinzip der Verbundenheit mit der Partei, der Arbeiterklasse und dem Volk durchzusetzen.

Ferner sollen sie sich intensiv darum bemühen, getreu dem Hinweis Kim Il Sungs eingehend die Wirklichkeit zu studieren und das Leben wahrheitsgetreu darzustellen.

Wenn sie von der Wirklichkeit losgelöst sind, können sie das Leben nicht richtig wiedergeben und beim Schaffen kaum das Prinzip der Verbundenheit mit Partei, Arbeiterklasse und Volk zum Tragen bringen. Deshalb müssen alle Schriftsteller und Künstler tief in die pulsierende Wirklichkeit des sozialistischen Aufbaus eindringen.

Beim Schaffen von Literatur- und Kunstwerken ist es auch von Bedeutung, Ähnlichkeit zu anderen Werken zu vermeiden und das Prinzip der Originalität und der Einmaligkeit zu verwirklichen.

Die Ähnlichkeit und Nachahmung haben mit der Schaffensmethode des sozialistischen Realismus nichts gemein. Die Schriftsteller und Künstler sprechen sich zurzeit zwar gegen diese Tendenzen aus, sind jedoch in ihrer Arbeit noch immer nicht frei davon.

Was die in der letzten Zeit erschienenen Romane und Gedichte anbelangt, sind sie einander so ähnlich, dass sie kaum voneinander zu unterscheiden sind.

Ähnlichkeit ist nicht nur bei Romanen und Gedichten, sondern auch bei Musikstücken zu beobachten. Weil viele Komponisten das Wesen

der Hinweise Kim Il Sungs bei seiner Einschätzung von Musikwerken nicht begriffen haben, eifern sie gegenwärtig nicht den gelungenen Werken nach, sondern ahmen einzelne Elemente aus anderen Werken nach oder stellen Plagiate her.

Die Schriftsteller und Künstler sollten die kreative Haltung besitzen, das Prinzip der Originalität und Einmaligkeit zu verkörpern, das Leben individuell und schöpferisch erforschen und bei ihrer Arbeit den Grundsatz der Individualität und Originalität folgerichtig anwenden.

Hierbei kommt es darauf an, auf der Grundlage der auf der Juche-Ideologie beruhenden Literatur- und Kunstideen Kim Il Sungs und seiner diesbezüglichen Theorie mit dem Blickpunkt der Partei das Leben jedenfalls eigenschöpferisch zu beobachten, zu erforschen und zu begreifen und sich für die Verbreitung und Individualisierung dieses Lebens einzusetzen. Im Übrigen müssen sie sich aufrichtig darum bemühen, das so erforschte Leben individuell zu beschreiben, es zu bereichern und zu entwickeln.

Anfang dieses Jahres verglich Kim Il Sung die Gedichte unserer Dichter mit denen aus dem Chongryon (Generalverband der Japankoreaner) und stellte fest, dass in den Dichtungen aus dem Chongryon die Gefühle ihrer Verfasser in wenigen und kurzen Strophen klar und deutlich zum Ausdruck kommen, während die Gedichte unserer Dichter wie in mehrere Verse zerstückelte Sätze aussehen und diese deshalb unpoetisch klingen.

Die Gedichte, die zurzeit in der Zeitung „*Rodong Sinmun*“ erscheinen, und besonders Epen, die anlässlich der Gedenktage veröffentlicht werden, sind einander alle faktisch ähnlich und dichterisch relativ wertlos. Gedichte darf man nicht nach einer Schablone schreiben, sonst werden sie alle einander ähnlich. Offen gestanden sind die Gedichte unserer Autoren eine Teilung von Sätzen in Strophen, sodass sie aussehen wie ein Gedicht. Wenn man die Strophen aber aneinanderreiht, dann entsteht ein Prosawerk. Wenn es künftig um Dichtung geht, sind auch diese Fragen zur Sprache zu bringen.

Das bedeutet aber nicht, diese Gedichte ausnahmslos abzulehnen. Da auch solche Gedichte beim Volk beliebt sind, muss man darauf Rücksicht nehmen und darf diese nicht völlig unterbinden.

Ich möchte noch kurz auf die Schaffung von Liedtexten eingehen.

Gegenwärtig schreibt man auch Liedtexte in der gerade angesprochenen Form. Deshalb ergibt sich daraus, wenn man sie von Anfang bis Ende aneinanderreiht, ein Prosawerk.

Kim Il Sung stellte fest, dass die zurzeit erscheinenden Liedtexte ausnahmslos mit dem Partikel „subnida“ oder „hayot-subnida“ enden, und sagte, dass es so nicht sein darf.

Wenn man in einem Text diesen Ausdruck gebraucht, sollte man ihn in einem anderen Text vermeiden. Dies ist jedoch oft nicht der Fall und ist auch ein Beispiel für Ähnlichkeiten innerhalb der Liedtexte.

Wenn man an einem Werk arbeitet, ist Ähnlichkeit strikt zu vermeiden. Entschieden dagegen vorgehen müssen nicht nur die zuständigen Gutachter, sondern auch die Schaffenden selbst.

Außerdem müssen die Dichter die Wirklichkeit miterleben und stimmungsvoll tief in das Leben eindringen, um den der Poesie eigenen Charakter, nämlich den reichen lyrischen Gehalt, auszuprägen. Nur dann kann man Ähnlichkeiten innerhalb der Gedichte vermeiden.

In der Dichtung ist es künftig notwendig, die sozialistische Wirklichkeit vielseitig und vielfältig widerzuspiegeln.

In der letzten Zeit versuchten manche, als eine entsprechende Anweisung dazu vorlag, eine Gedichtsammlung herauszugeben, auch diejenigen Stücke als ein Sammelwerk zu veröffentlichen, die früher nicht durch die Begutachtung gegangen waren.

Im Falle einer Wiederauflage von Sammelwerken gilt es künftig, die Arbeiten streng zu überprüfen und sie erst dann drucken zu lassen.

Der GLKK wählt zurzeit nicht nur das *Jongja* von Werken aus, sondern hilft den Schaffenden bei der Entstehung von Werken und überprüft diese. Dies darf nicht so sein. Es gilt nun, eine staatliche Gutachterkommission zu bilden und durch sie Romane, Gedichte, Werke der bildenden Kunst und alle anderen Werke vor dem Druck einer Begutachtung zu unterziehen.

Auch für die Entwicklung der Kinderliteratur muss man sich verstärkt einsetzen.

Kim Il Sung wies hierauf bereits hin, deswegen sind schon viele Kinderbücher erschienen. Der GLKK sollte die Arbeit auf diesem

Gebiet weiter tatkräftig vorantreiben.

Die Entwicklung der Kinderliteratur ist eine wichtige Sache, mit der die Zukunft des Nachwuchses unserer Revolution zusammenhängt. Wie man die kommenden Generationen aufzieht und erzieht, steht unmittelbar im Zusammenhang mit der Zukunft unserer Revolution.

Wir dürfen die Kinderliteratur keinesfalls gering schätzen, sondern müssen deren Hervorbringungen weiterhin große Aufmerksamkeit schenken.

Die zuständigen Funktionäre müssen darauf hinwirken, dass getreu dem Hinweis Kim Il Sungs zu Beginn dieses Jahres die Arbeit an Märchen und Fabeln weiterhin vorangetrieben wird und dass die gesellschaftliche Aufmerksamkeit auf das Schaffen von Kinderfilmszenarien und von Kinderliteratur gerichtet wird.

Zur Entwicklung der Kinderliteratur müssen die betreffenden Schriftsteller es sich zur Gewohnheit machen, mit Kindern in Kontakt zu treten. Sie sollten nicht bloß mit ihren eigenen Kindern Kontakt haben, sondern auch mit anderen Kindern, um das Leben aller Kinder unseres Landes zu studieren. In der Schule müssen sowohl Beratungen abgehalten als auch Diskussionen zu diesem Thema organisiert werden. Erfahrungen müssen auf Treffen ausgetauscht werden.

Was die Frage der Rezension von Literatur- und Kunstwerken anbelangt, ist noch eine weitere Überlegung anzustellen.

Diese Arbeit liegt zurzeit im Argen, sodass ihre künftige Gestaltung problematisch ist. Sie läuft jetzt so ab, dass ein Werk einerseits als gelungen hingestellt und andererseits belanglos Kritik daran geübt wird. Eine Rezension dieser Art hat keine Bedeutung. Die jetzige Methode der Rezension rührt vom Dogmatismus her.

Da in unserem Lande Literatur- und Kunstwerke mit der Genehmigung von Partei und Staat herausgegeben werden, darf man sie nicht bemängeln. In der Phase des Begutachtens eines Werkes kann man ohne weiteres vorhandene Mängel kritisieren. Aber gegen Werke, die schon vollendet und unter Zustimmung der Partei erschienen sind, darf man keine Einwände mehr erheben.

Man muss die während des Arbeitsprozesses festgestellten Fehler durch vorhergehende Besprechungen berichtigen und dann das betref-

fende Werk veröffentlichen; es ist aber grundfalsch, dass man Mängel trotz ihrer Unbestreitbarkeit hinnimmt, das Werk dann veröffentlicht und im Nachhinein kritisiert.

Die Rezension eines Romans kann beispielsweise dahingehend orientiert sein, die Absichten des Autors theoretisch herauszuarbeiten, damit die Leser des Romans dessen Thema noch eingehender begreifen können. Ich überlege, ob es nicht möglich sei, die Rezension von Romanen wie eine Filmkritik zu schreiben. Jedenfalls ist der jetzige Begriff der Rezension zu ändern und die diesbezügliche Methode abzulegen, die derzeit angewendet wird.

Unsere Musik ist entsprechend dem modernen Schönheitssinn weiterzuentwickeln.

Hierbei kommt es besonders darauf an, die nationale Musik und deren Formen neu zu entwickeln.

Dazu ist es notwendig, die Lieder nach der Art der Revolutionsoper „Ein Meer von Blut“ und ihre Form breit zu verallgemeinern.

Dies darf aber nicht dazu verleiten, aus den Liedern dieser Oper stellenweise Texte und Melodien zu entnehmen und in anderen Opern einzubauen. Es geht darum, das Wesen der darin enthaltenen eigenschöpferischen Ideen Kim Il Sungs für Literatur und Kunst vollständig zu begreifen und es beim Komponieren zum Ausdruck zu bringen.

In den drei Meisterwerken der Opernkunst unseres Landes, den Revolutionsopern „Ein Meer von Blut“, „Die wahre Tochter der Partei“ und „Wald, erzähle“, sind Inhalt und Form der revolutionären Opernkunst, die beim Schaffen von Revolutionsopern einzuhaltenden Prinzipien und Wege dazu zusammengefasst.

Aber die Funktionäre im Bereich Musik setzen sich nicht gewissenhaft dafür ein, die Prinzipien und Wege des Schaffens im Stile der Revolutionsoper „Ein Meer von Blut“ zu sondieren und auf andere Werke zu übertragen. Der Verband der Musikschaffenden versäumte es, ein Symposium über die Revolutionsopern „Ein Meer von Blut“ und „Das Blumenmädchen“ abzuhalten, weshalb die Musikschaffenden kaum das Wesen der Literatur- und Kunstideen Kim Il Sungs in diesen Werken begriffen haben und nicht in der Lage sind, die Schaffensprinzipien und -wege im Stile der Revolutionsoper „Ein Meer von Blut“ zu verallgemeinern.

Zurzeit werden, wie ich hörte, in den Bezirken Nord-Phyongan, Süd-Hamgyong und Ryanggang Opernstücke geschaffen, deren Qualität sehr zu wünschen übrig lässt. Die Opern, die in oben genannten Bezirken geschaffen werden, haben ein niedriges Niveau, was darauf zurückzuführen ist, dass deren Schöpfer kaum das Wesen der Hinweise Kim Il Sungs auf das Opernschaffen und die Prinzipien und Wege zur Schaffung von Revolutionsopern kennen.

Der Verband der Musikschaffenden ist verpflichtet, das Studium der oben genannten Hinweise und der besagten Schaffensprinzipien und -wege, die dank der Führungstätigkeit der Partei entstanden sind, wie auch ein Symposium über die Revolutionsopern „Ein Meer von Blut“ und „Das Blumenmädchen“ zu organisieren und somit die Prinzipien und Wege des Schaffens von Revolutionsopern breit zu verallgemeinern.

Beim Komponieren kommt es ferner darauf an, den Genres und dem Stil der Musik Vielfalt zu verleihen.

Das ist eine sehr wichtige Frage zur Ausprägung und Entwicklung der Besonderheiten unserer Musik.

Der Verband der Musikschaffenden muss Abweichungen bei der Entwicklung dieser Genres und dieses Stils überwinden.

Kim Il Sung hat auch schon darauf hingewiesen, dass die Musikformen unablässig vielfältig zu gestalten sind.

Der Verband der Musikschaffenden muss eine abgestimmte organisatorische Arbeit leisten, um künftig neue Musikformen ständig zu entwickeln, die bereits geschaffenen Musikstücke rechtzeitig aufzuführen und sie populär zu machen.

Der Verband sollte mehr neue Musikstücke schaffen und zugleich sich stark dafür einsetzen, alte Volkslieder wieder auszugraben und zu erforschen. Künftig muss er diese beiden Aufgaben fest im Blick behalten.

Möglicherweise könnte man das für eine archaische Tendenz halten und zu einem Problem machen, wovon aber man Abstand nehmen sollte.

Als das Shanghaier Tanz- und Theaterensemble unser Land besuchte, sagte Kim Il Sung zu den Gästen, dass die Lieder und Musik der Revolutionsoper „Ein Meer von Blut“ koreanische Traditionen sind, die auf koreanische Volkslieder zurückgehen. Seine Bemerkung ist tiefsinnig und besagt, dass man Lieder und Musik von koreanischer Prägung nicht

hervorbringen kann, wenn man sich nicht in koreanischen Volksliedern auskennt.

Wer unsere Volkslieder nicht kennt, der kann Lieder und Musik koreanischer Tradition nicht komponieren, das heißt, wer der alten Volkslieder nicht kundig ist, der ist außerstande, gute Lieder zu komponieren, die der Mentalität unseres Volkes entsprechen. Trotzdem vernachlässigt der Verband der Musikschaffenden die Sammlung und Erforschung der Volkslieder.

Die Verbesserung dieser Arbeit ist ebenfalls von Bedeutung für den künftigen Kulturaustausch mit Südkorea.

Unlängst hat Kim Il Sung darauf hingewiesen, dass Volkslieder wie „Yangsando“ und „Toraji“ wieder populär gemacht werden müssen. Gemäß seinem Hinweis wenden sich die professionellen Künstlerensembles jetzt dieser Aufgabe zu.

Auch der Verband der Musikschaffenden sollte die Ausgrabung und Erforschung von Volksliedern zügig voranbringen.

Auf dem Gebiet der bildenden Kunst kommt es vor allem darauf an, den Themenkreis vielfältig zu erweitern.

Das ist eine überaus wichtige Frage, denn andernfalls ist es unmöglich, unsere Wirklichkeit umfassend im Bild darzustellen.

Den Arbeiten unserer bildenden Künstler liegen sehr einfache Themen zugrunde, und in ihnen ist das Leben nicht auf der Basis vielfältiger Forschungen in verschiedenen Aspekten dargestellt. Deshalb spiegelt sich in den Werken der bildenden Kunst das wirkliche Leben nicht mannigfaltig wider. Das beweist, dass die bildenden Künstler die Wirklichkeit nicht intensiv studieren und sich kaum um die Erforschung der darzustellenden Thematik bemühen.

Die bildenden Künstler müssen kühn in das aktuelle Geschehen eindringen, es gründlich studieren und beharrlich erforschen, um das Sujet vielfältig zur Entwicklung zu bringen.

In der bildenden Kunst gilt es, Anstrengungen für die Entwicklung der Koreanischen Malerei zu unternehmen.

In diesem Bereich ist die Abweichung festzustellen, dass die Koreanische Malerei vernachlässigt wird, anstatt das Schwergewicht darauf zu legen.

In der bildenden Kunst muss man künftig der traditionellen Koreanischen Malerei größere Bedeutung beimessen als Ölmalerei. Ölgemälde sind auch zu malen, aber Koreanische Malereien müssen mehr gefördert und hervorgebracht werden. Wenn sich ein Maler nur mit der Ölmalerei befasst und die traditionelle Koreanische Malerei vernachlässigt, muss man seine Haltung problematisieren und sich mit ihm ideologisch auseinandersetzen.

Die Maler sollten mit den Rohstoffen und Materialien unseres Landes Koreanische Gemälde anfertigen. Mit ausländischen Materialien zu malen, ist ein Ausdruck von fehlendem eigenem Denken. Die Koreanische Malerei muss immer mit Hilfe von koreanischen Materialien und Rohstoffen erfolgen. Bilder, die mit importierten Materialien gemalt worden sind, können keinesfalls als Koreanische Gemälde bezeichnet werden.

Wir müssen unsere Maler dazu anhalten, den revolutionären Geist des Schaffens aus eigener Kraft in hohem Maße zu bekunden und so mit einheimischen Materialien und Rohstoffen ausgezeichnete Koreanische Gemälde hervorzubringen.

Wie Kim Il Sung bemerkt hat, muss man die Weltarena mit Koreanischen Malereien betreten, da doch bei uns in allen Bereichen die Juche-Ideologie zum Durchbruch kommt.

Drittens gilt es, unter den Literatur- und Kunstschaffenden verstärkt darum zu ringen, ihre Qualifikation zu heben.

Sie können erst dann die hervorragenden Werke schaffen, welche die Partei verlangt, wenn sie sich ganz mit der revolutionären Ideologie Kim Il Sungs und den Richtlinien der Partei für die Literatur und Kunst vertraut gemacht haben und zugleich hoch qualifiziert sind.

Ihre Qualifikation zu verbessern, ist eine dringliche Aufgabe auch in Bezug auf den künftigen Austausch zwischen Nord und Süd.

Kim Il Sung sagte, dass künftig ein Kulturaustausch zwischen Nord und Süd stattfinden werde, unsere Schöpfer aber noch nicht darauf vorbereitet zu sein scheinen, diesen Austausch reibungslos durchzuführen. In der Tat gibt es bei uns Schriftsteller und Künstler, die noch nicht derart vorbereitet sind, sofort und geschickt mit ihren südkoreanischen Berufskollegen zusammenzuarbeiten.

Wir müssen unsere Menschen dieses Bereiches anhalten, sich ein umfangreiches Wissen anzueignen, damit sie jederzeit mit ihren südkoreanischen Berufskollegen zusammenarbeiten können.

Sie müssen zu diesem Zweck dazu motiviert werden, sämtliche in unserem Land erscheinenden Bücher und alle klassischen Werke der Weltliteratur zu lesen. Außerdem muss man sie dazu veranlassen, häufiger die Erfahrungen mit den Mitarbeitern im Filmwesen und in anderen Bereichen auszutauschen.

Damit sie sich vielseitig bilden, ist die Kontrolle über ihr Studium zu verstärken.

Wenn künftig eine Bilanz über die Parteischulung gezogen wird, müssen auch sie eine Prüfung über Literatur ablegen.

Die Schriftsteller sollen nicht nur revolutionäre Romane, sondern auch revisionistische Romane lesen. Man muss diesbezüglich ein ästhetisches Symposion organisieren, damit sie das reaktionäre Wesen des Revisionismus genau erkennen. Nur so kann man unsere Schriftsteller schon im Vorfeld daran hindern, revisionistische Romane zu schreiben.

Die Schriftsteller und Künstler müssen sich außerdem viele Schauspielstücke und Filme ansehen, und zwar nicht nur einheimische, sondern auch ausländische.

Es wäre gut, wenn sie monatlich einmal ein Theater besuchen und sich wöchentlich einmal einen Film ansehen würden, wobei sie abwechselnd ausländische und einheimische Filme sehen sollten. Man darf sich einen Film nicht zum Vergnügen ansehen, sondern muss sich vor allem darum bemühen, während des Anschauens den genauen Sinn der Hinweise zu begreifen, die Kim Il Sung nach seiner Schau des Films gegeben hat. Wenn er einen Film als gelungen beurteilt hat, muss man eingehend über den Grund seiner Einschätzung nachdenken.

Dazu ist es notwendig, methodische und mustergültige Seminare zu organisieren, in denen es darum geht, sich Filme, die von Kim Il Sung kommentiert worden sind, anzusehen und zu studieren.

Die Schriftsteller können auch Szenarien studieren, die schon verfilmt worden sind.

Das Parteikomitee des GLKK sollte die Arbeit zur Verbesserung der Qualifikation der Schriftsteller und Künstler in vielfältiger Form organi-

sieren, damit sie sich zu Allroundtalenten entwickeln können.

Zum Schluss möchte ich auf einige Probleme eingehen, die sich im Zusammenhang mit dem Schaffen von Literatur- und Kunstwerken stellen.

Vor allem ist es notwendig, ein richtiges System zur Begutachtung literarischer Werke zu schaffen.

Für diese Angelegenheit darf nicht allein die Staatliche Gutachterkommission für Werke beim Kulturministerium zuständig sein. Dieser Kommission sollte nur die Begutachtung von Filmszenarien obliegen.

Die Begutachtung von Romanen und anderen literarischen Werken sollte nach dem von Kim Il Sung dargelegten Prinzip der Dreiheit erfolgen. Das heißt, sie sollte von der repräsentativen Staatlichen Gutachterkommission für Werke vorgenommen werden, die aus dem Parteiorgan, dem GLKK, welcher die gesellschaftlichen Organisationen repräsentiert, und dem Kulturministerium, welches die Staatsorgane repräsentiert, zusammengesetzt ist. Für die Begutachtung von literarischen Werken muss man schärfere Kriterien anlegen, und sie müssen strenger überprüft werden.

Seit der 15. Plenartagung des ZK der Partei in der IV. Wahlperiode tragen die Werke nicht den Namen ihrer Autoren, sondern werden im Namen des Kollektivs veröffentlicht. Kim Il Sung hat jedoch darauf hingewiesen, dass diese Ordnung abgeschafft werden muss, dass die Namen der Autoren zu publizieren und diesen Autoren entsprechende Honorare zu zahlen sind. Dies ist eine weitere große Fürsorge, die Kim Il Sung den Autoren angedeihen lässt.

Die Parteifunktionäre und die Mitarbeiter des GLKK, die kleinmütig wurden, halten es scheinbar für viel besser, die Autoren nicht beim Namen zu nennen, weil die Werke ohnehin zurückgezogen werden müssen, falls deren Verfasser auf den falschen Weg geraten sind. Es ist falsch, unter der Annahme zu arbeiten, dass Menschen auf Abwege geraten würden. Man muss davon ausgehen, dass jedermann, solange er von der Partei geführt wird, unter Führung Kim Il Sungs sein ganzes Leben als Revolutionär sinnvoll gestalten wird.

Kim Il Sung wies darauf hin, dass man darauf bedacht sein sollte, ausnahmslos auch die schwankenden und abtrünnigen Menschen zu erziehen und umzuerziehen und zusammen mit ihnen die Revolution zu

führen, und es nicht sein darf, dass man, nur weil man besorgt ist, dass ein Schriftsteller degenerieren könnte, nicht einmal seinen Namen publiziert.

Kim Il Sung sagte ferner, dass man alle Intellektuellen unseres Landes erziehen, umformen und zusammen mit ihnen die kommunistische Gesellschaft erreichen müsse und dass es falsch sei, unter der Voraussetzung zu arbeiten, morgen würde es deswegen wieder Abweichler geben, nur weil es heute welche gibt.

Wie liebevoll Kim Il Sung die Schriftsteller behandelt, erlebten und erleben Sie hinreichend in Ihrem Alltag, und Sie werden es auch weiterhin erleben dürfen.

Die Partei wird stets Ihnen vertrauen und Sie weiter so führen, dass Sie ohne einen einzigen Nachzügler in einer revolutionären Kampfreihe voranschreiten.

Sie sind eine Formation von Intellektuellen, die von der Partei gelenkt wird; daher sollten Sie nicht zu Nachzüglern werden und gemeinsam im Kollektiv auf die Kollegen einwirken und sie umerziehen, damit aus unseren Reihen keine Abweichler hervorgehen. Das erfordert die Intensivierung des Parteilebens.

Versäumen es die Parteiorganisationen, die ideologische Erziehung der Parteimitglieder und ihr Organisationsleben zu aktivieren, so werden in der Regel Abweichler in unseren Reihen auftauchen. Deshalb müssen sie dieser Forderung nachkommen, damit in unseren Reihen kein einziger Nachzügler erscheint.

Da künftig intensiver auf die Schriftsteller und Künstler eingewirkt wird, sollten Romane und Werke der bildenden Kunst nicht nur im Namen des Kollektivs, sondern auch im Namen der einzelnen Autoren bzw. der bildenden Künstler veröffentlicht werden.

Um die schöpferische Tätigkeit der Schriftsteller administrativ anzuleiten und zu kontrollieren, ist ein Autorenkollektiv für Literatur zu gründen.

Dieses Kollektiv sollte künftig die schöpferische Tätigkeit der Schriftsteller anleiten und kontrollieren, während der Generalverband der Literatur- und Kunstschaffenden lediglich die Rolle eines Erziehers seiner Mitglieder übernimmt.

Wir leben gegenwärtig in einer Zeit der Revolution. Deshalb muss man die Schriftsteller und Künstler dazu anhalten, ihre Tätigkeit ebenfalls revolutionär zu gestalten.

Dazu ist es notwendig, ihnen administrative Aufträge zu erteilen und von ihnen Berichte über deren Erfüllung entgegenzunehmen. Nur dann wird das *Jongja*, die Grundidee, richtig ausgewählt, und nur dann können überragende Werke hervorgebracht werden. Dieses Prinzip, den Literaturschaffenden Aufträge zu erteilen und deren Ausführung auszuwerten, hat schon in der Arbeit des Autorenkollektivs „15. April" seine Lebenskraft bewiesen. Man muss den Autoren ein festgelegtes *Jongja* vorgeben, damit ihre Werke den heutigen Richtlinien und Forderungen der Partei entsprechen; keinerlei Nutzen haben jedoch Werke, die sich die Partei nicht wünscht, so zahlreich diese auch geschaffen werden mögen.

Da unsere Schriftsteller und Künstler im Unterschied zu den reaktionären Literaten und Künstlern, die in bürgerlichen Gesellschaften laut von der „Freiheit im Schaffen" reden, in der sozialistischen Ordnung an der Revolution mitwirken, sollten sie unter staatlicher Kontrolle und Leitung arbeiten.

Die Schriftsteller sind Vorposten an der Literatur- und Kunstfront der Partei, die von der Partei Aufgaben erhalten und diese erfüllen. Damit sie diese Pflicht erfüllen können, muss man ihnen gegenüber die staatliche Kontrolle und Leitung verstärken. Aus diesem Grunde ist das Autorenkollektiv für Literatur zu gründen, das die Schriftsteller einheitlich anleiten und kontrollieren soll. Der GLKK ist nicht dazu geeignet, diese Funktion auszuüben.

Da der GLKK eine Erziehungsorganisation ist, muss er seine Mitglieder erziehen, darf aber nicht die administrative Arbeit organisieren und leiten. Unmittelbar nach der Befreiung des Landes konnte dieser Generalverband als eine gesellschaftliche Organisation zwar nicht umhin, die künstlerische Arbeit zu organisieren und zu leiten, da damals die Reihen der Schriftsteller noch nicht konsolidiert waren und sie hier und dort abgesondert arbeiteten; heute jedoch, da die Partei alles in den Händen hat und es das Kulturministerium gibt, braucht der GLKK als eine gesellschaftliche Organisation das künstlerische Schaffen nicht unmittelbar zu organisieren und zu leiten.

Die Kunstschaffenden anderer Bereiche sind zurzeit dem Kulturministerium unterstellt und gehen auch ihrer Schaffenstätigkeit nach. Es gibt also keinen Grund dafür, dass Schriftsteller nicht schreiben können, wenn sie einem Verwaltungsapparat angehören.

Wir müssen getreu der Konzeption von Kim Il Sung ein Autorenkollektiv für Literatur schaffen, das dazu berufen ist, vor Partei und Staat die Verantwortung für das Schaffen von Werken zu tragen, den Schriftstellern Aufträge zu erteilen und über deren Erfüllung gesetzlich zu wachen. Dem Kollektiv muss außerdem die Befugnis erteilt werden, den Schriftstellern das *Jongja*, den Kerngedanken der von ihnen zu schaffenden Werke, vorzugeben, ihre schöpferische Tätigkeit zu unterstützen, anzuleiten und auch das fertige Werk zu begutachten und zu beurteilen.

Dieses noch zu organisierende Gremium könnte entweder dem Kulturministerium unterstehen oder eine selbstständige Institution sein, die dann auch Kinderfilmszenarien schaffen könnte. Sollte das Autorenkollektiv selbstständig sein, müsste sein administrativer Staatsapparat wie das Verwaltungssystem des Koreanischen Zentralen Rundfunkkomitees oder der Zentralen Nachrichtenagentur beschaffen sein und, was den Inhalt der Arbeit angeht, von der Partei angeleitet werden.

Wenn die Schriftsteller einem Verwaltungsapparat angehören, können ihnen bessere Lebensbedingungen gesichert werden. Zurzeit sind ihre Bedingungen nicht so gut, weil sie allein dem GLKK, einer gesellschaftlichen Organisation, unterstehen. Unsere Schriftsteller können, wenn sie im Alltag auf Unbequemlichkeiten stoßen, keine aufschlussreichen Werke über die Vorzüge der sozialistischen Ordnung schreiben.

Ich habe vor, eine Verwaltungsorganisation zu bilden und ihr alle Schriftsteller zu unterstellen, damit sie sich wie die Künstler anderer Bereiche der Fürsorge und des Wohlwollens Kim Il Sungs erfreuen können.

Es ist empfehlenswert, nach dieser Versammlung über die Organisierung des Autorenkollektivs für Literatur zu beraten und mir entsprechende Vorschläge vorzulegen.

Damit die Schriftsteller gelungene Werke hervorbringen können, müssen passende Räumlichkeiten eingerichtet werden, in denen sie

schreiben können. Meiner Meinung nach wäre es ideal, solche Räumlichkeiten in dem Erholungsheim Usanjang einzurichten.

Ist das Autorenkollektiv für Literatur entstanden, so sollten die in den Bezirken tätigen Schriftsteller als Delegierte dieses Kollektivs fungieren. Die dort wirkenden Komponisten sind entweder dem jeweiligen Bezirkskünstlerensemble oder dem Bezirkskulturhaus zu unterstellen. Es wäre ferner ratsam, künftig die Zweigstellen und ihre Leiter oder Ähnliches abzuschaffen.

Die Schriftsteller und Künstler sollten ihr Alltagsleben gezielt gestalten. Es müsste einen Wochenplan geben, der festlegt, wann Vorträge stattfinden, wann das Organisationsleben ausgewertet wird, wann eine Filmvorführung gegeben wird, wann eine Romanbesprechung und wann ein Symposium stattfindet.

In der Folgezeit haben sie ihren Alltag einem geregelten Tagesablauf unterzuordnen, wobei das Schaffen von Kunstwerken die Hauptsache ist. Täglich sind 8–10 Stunden für das Schaffen von Werken und die übrigen Stunden für Studium und Ruhe aufzuwenden.

Sie alle müssen aus diesem Treffen für den ideologischen Kampf ernste Lehren ziehen und sich zu Kim Il Sung grenzenlos treuen Literatur- und Kunstschaffenden entwickeln.

Wenn Sie der Partei und dem Führer von ganzem Herzen treu sein wollen, müssen Sie gründlich darüber nachdenken, wie Sie Kim Il Sungs revolutionäre Ideologie akzeptieren und durchsetzen können, auf welche Weise Sie der Partei und dem Führer noch treuer ergeben sein können, wie Parteileben und ideologische Selbsterziehung verbessert werden können, und Sie müssen sich ständig revolutionieren und nach dem Vorbild der Arbeiterklasse umformen.

Auf dieser Versammlung wurde eine Reihe von Fehlern einer Kritik unterzogen, was aber nicht bedeutet, dass bisher in Ihrer Arbeit keine Erfolge zu verzeichnen waren. Anlässlich des größten Nationalfeiertages, des 60. Geburtstages Kim Il Sungs, haben unsere Schriftsteller und Künstler viele ihm gewidmete Werke geschaffen. Nicht wenige Schriftsteller, Komponisten und bildende Künstler haben sich beharrlich darum bemüht, ihre revolutionären Aufgaben zu erfüllen. Aber im Vergleich zu seiner Fürsorge und seinen Erwartungen haben wir noch zu wenig geleistet.

Sie müssen Ihr ganzes Talent und Ihre ganze Energie einsetzen, um sein großes politisches Vertrauen und seine große Fürsorge mit Treue zu vergelten.

Alle Schriftsteller und Künstler im GLKK sind dazu aufgerufen, anlässlich der Diskussion über den Brief des ZK der Partei zuverlässiger denn je das einheitliche ideologische System der Partei herzustellen, die Hinweise Kim Il Sungs und die Richtlinien der Partei für Literatur und Kunst konsequent durchzusetzen und auf diesem Wege beim Schaffen von literarischen und künstlerischen Werken eine revolutionäre Wende herbeizuführen.

AUFGABE DES POLITKOMMISSARS EINES TRUPPENTEILS

Gespräch mit dem Politkommissar eines Truppenteils der Koreanischen Volksarmee

17. Oktober 1972

Sie haben die Dienststellung des Politkommissars eines Truppenteils auf sich zu nehmen und Ihre Funktion ausgezeichnet zu erfüllen.

Die Truppe, in der Sie tätig sein werden, hat die wichtige Aufgabe, den Luftraum über Pyongyang zu schützen. Die Hauptstadt der Revolution zu verteidigen, ist die erste Aufgabe Ihres Truppenteils.

Damit die Hauptstadt der Revolution zuverlässig verteidigt werden kann, darf kein feindliches Flugzeug in den Luftraum über Pyongyang eindringen. Auf Pyongyang, das zum Paradies des Volkes gestaltet worden ist, darf keine Bombe abgeworfen werden.

Die sowjetischen Soldaten sorgten während des sowjetisch-deutschen Krieges dafür, dass kein feindliches Flugzeug über Moskau erschien. Ich halte es für nötig, die Erfahrungen der Sowjetunion beim Schutz des Moskauer Luftraumes genauer zu sondieren.

Wir dürfen den Vaterländischen Befreiungskrieg nie vergessen. Die US-imperialistischen Aggressoren redeten damals von ihrer „Luftübermacht“ und legten Pyongyang und den ganzen nördlichen Landesteil in Schutt und Asche. Das darf und kann sich niemals wiederholen.

Unsere gegenwärtige Fliegerabwehr ist unvergleichlich stärker als zur Zeit des Vaterländischen Befreiungskrieges. Wir haben selbst in großer Menge mächtige Flak-Waffen hergestellt, die im ganzen Land dicht wie Bäume im Wald stehen. Wir sollten neue Waffen dieser Art

produzieren und auch die schon aufgestellten Waffen effektiv nutzen, um den Luftraum über Pyongyang zuverlässig zu verteidigen.

Damit Ihre Truppe die ihr gestellte Aufgabe zufriedenstellend erfüllen kann, sind vor allem alle Truppenangehörigen zu revolutionären Kämpfern heranzubilden, die der Partei und dem Führer treu ergeben sind.

Es gilt, unter ihnen die Erziehung im Geiste der einheitlichen Ideologie und der revolutionären Traditionen der Partei zu verstärken, damit sie nur entsprechend dem Denken und Wollen Kim Il Sungs denken und handeln, dem hehren revolutionären Geist der antijapanischen Partisanen nacheifern sowie für Partei und Führer ohne Zögern ihre Jugend und ihr Leben einsetzen. Man muss die Erziehungsarbeit dafür intensivieren, dem Kampfgeist der Flakartilleristen nacheifern zu lassen, die während des Vaterländischen Befreiungskrieges tapfer für die Verteidigung des Luftraumes über Pyongyang kämpften, damit die Armeeangehörigen selbst in der schlimmsten Situation die Hauptstadt der Revolution bis zuletzt verteidigen.

Ferner ist die Militärausbildung zu verstärken.

Hierbei ist es wichtig, durch intensive Artillerie-Schießübungen die Treffsicherheit der Schützen zu erhöhen. Das ist der springende Punkt für die Artilleristen. Wie viele Flakgeschütze auch aufgestellt sein mögen, sie sind zu nichts nütze, wenn die Artilleristen keine guten Schützen sind.

Bei Artillerie-Schießübungen ist das Hauptgewicht darauf zu legen, sich unsere von Kim Il Sung entwickelte Schießmethode anzueignen. Die Truppe muss in ausreichender Menge Geräte und Materialien einsatzfähig bereitstellen und die Feuerleitübungen und die Übung im Vermessen verstärken.

Für die Erhöhung der Treffsicherheit haben die Schützen durch intensive Übungen in der Bedienung der Geschütze die beim Schießen erforderlichen Vorgänge einen nach dem anderen zu beherrschen und ihre Kooperation untereinander zu vervollkommnen.

Auch die Schießübungen mit Imitationsgeräten sind zu verstärken. Schießübungen mit ferngesteuerten Modellflugzeugen sind die effektivste Übungsmethode. Da feindliche Flugzeuge mit einer hohen Ge-

schwindigkeit fliegen, müssen auch die Schießübungen mit schnell fliegenden Modellflugzeugen erfolgen. Durch die Übung mit langsamen Flugmodellen ist es unmöglich, im Ernstfall gegnerische Flugzeuge abzuschießen.

Die militärische Disziplin ist zu stärken. Andernfalls kann die Truppe weder ihre Kampfkraft festigen noch ihre Aufgabe erfolgreich erfüllen. Gerade weil die Angehörigen Ihrer Truppe in der Hauptstadt der Revolution ihren Wehrdienst leisten, sollten sie militärisch noch disziplinierter als die Angehörigen der anderen Truppen sein. Besonders, was anständiges Aussehen und Benehmen betrifft, haben sie ein Beispiel zu geben. Wenn die Armeeangehörigen in der Hauptstadt Pyongyang nicht die Disziplin einhalten, könnten sie unser Land und die Volksarmee in Schande bringen. Erziehung und Kontrolle sind exakt zu organisieren, damit es nicht zu Disziplinverletzungen kommt.

Damit die Truppe ihre Aufgaben richtig erfüllt, sollte ihr Politkommissar seiner Funktion gerecht werden.

Er ist ein Vertreter der Partei, der in die betreffende Truppe delegiert wurde. Ein Politkommissar ist für die Truppe politisch und parteilich verantwortlich, während ein militärischer Kommandeur die militärische Verantwortung trägt. Der Politkommissar gleicht in seiner Verantwortlichkeit für seine Arbeit dem militärischen Kommandeur, wenn auch sein Dienstgrad etwas niedriger sein mag als der des Kommandeurs. Er muss der Wichtigkeit seiner Position und Pflicht inne sein und seine Funktion verantwortungsbewusst erfüllen.

Der Politkommissar hat vor allem die Durchsetzung des einheitlichen ideologischen Systems der Partei in seiner Truppe im Auge zu behalten. Das ist seine erste Aufgabe. Er muss seine ganze Kraft für die konsequente Durchsetzung des einheitlichen ideologischen Systems der Partei unter den Armeeangehörigen einsetzen und darf dabei keinen Fußbreit zurückweichen. Selbst die geringste Erscheinung, die gegen dieses System der Partei verstößt, muss er kompromisslos bekämpfen.

Er sollte seine große Aufmerksamkeit auch auf die Verstärkung der kollektiven Anleitung durch das Parteikomitee richten. Die Parteikomitees aller Ebenen in der Volksarmee sind die obersten Leitungsorgane der betreffenden Einheiten. Wenn man das Parteikomitee festigt und die

kollektive Anleitung richtig durchführt, ist es möglich, die subjektiven und die eigenmächtigen Entscheidungen von Einzelpersonen zu überwinden und alle Aufgaben entsprechend der Parteipolitik richtig zu erfüllen. Bis vor dem erweiterten 4. Plenum des Parteikomitees der Volksarmee in der IV. Wahlperiode kam es häufig vor, dass die Kommandeure eigenmächtige Entscheidungen trafen, was bürokratischen Militärklüngel mit sich brachte und der Durchsetzung der militärischen Linie und der Politik der Partei ernste Schäden zufügte. Wenn die kollektive Anleitung durch das Parteikomitee nicht verstärkt wird, können solche Bürokraten wieder auf den Plan treten. Der Politkommissar muss darauf hinwirken, dass alle Angelegenheiten der Truppe, darunter die militärische, die politische und die rückwärtige Arbeit, im Parteikomitee kollektiv beraten und entsprechende Beschlüsse gefasst werden, nach denen die Abteilungen und Mitglieder des Kommandos dann handeln müssen.

Um die Funktion der kollektiven Leitung des Parteikomitees zu erhöhen, ist das Parteikomitee zu festigen. Die Aufnahme ins Parteikomitee soll nicht so sehr von der Dienststellung, sondern von der Treue abhängig sein. Es ist ratsam, das Parteikomitee mit Armeeangehörigen zu besetzen, die zwar eine niedrige Dienststellung haben, sich aber konsequent mit der Ideologie unserer Partei ausgerüstet haben, fest mit der Partei verbunden sind und Entwicklungsmöglichkeiten haben. Das Parteikomitee ist also mit zuverlässigen Menschen aufzufüllen, deren Rolle zugleich zu verstärken ist.

Es müssen regelmäßig Sitzungen des Sekretariats des Parteikomitees stattfinden. Wenn die in der Truppe auftretenden Probleme auf diesen Sitzungen besprochen und entsprechende Aufgaben ausgeführt werden, kann man verhüten, dass diese Probleme aufgrund des Subjektivismus einzelner Personen und deren eigenmächtiger Entscheidungen falsch behandelt werden.

Der Politkommissar sollte große Kraft auch dafür einsetzen, dass die Kommandeure und Stäbe ihrer Rolle gerecht werden. Die Rolle der Kommandeure darf nicht geschwächt werden, indem man sich auf die Intensivierung der kollektiven Leitungstätigkeit des Parteikomitees beruft. Wie die vor der Truppe stehenden Aufgaben erfüllt werden, hängt

in erheblichem Maße von der Rolle der Kommandeure ab. Der Politkommissar sollte dafür sorgen, dass die Kommandeure herausgestellt werden und ihre Autorität gewährleistet ist, denn andernfalls können diese ihrer Rolle kaum gerecht werden.

Der Politkommissar hat den Kommandeuren aktiv zu helfen, damit diese ihr hohes Verantwortungsbewusstsein und Schöpfertum bekunden und ihre Aufgaben gewissenhaft erfüllen können. Er sollte in der Truppe die konsequente Ausführung der Befehle und Anordnungen der Kommandeure parteilich absichern und unnachgiebig dagegen vorgehen, dass solche Befehle und Anordnungen nicht befolgt werden. Er sollte jedoch jene Befehle der Kommandeure unterbinden, die der Parteipolitik widersprechen.

Er hat gezielt mit den verantwortlichen Funktionären der Truppe zu arbeiten, am besten in direktem Zusammenwirken mit ihnen. Er muss immer mit ihnen an einem Tisch sitzen, die Arbeit besprechen und ihnen helfen, damit sie befriedigend wirken können.

Er sollte auch Tag für Tag die Arbeit der militäradministrativen Abteilungen verfolgen und erfassen und die parteiliche Anleitung verstärken, damit diese Abteilungen die Militärpolitik der Partei richtig durchsetzen.

Er muss die Funktionäre dazu veranlassen, aufrichtig am Parteileben teilzunehmen, denn wer am Parteileben nicht aufrichtig teilnimmt und losgelöst von der Kontrolle seiner Parteiorganisation lebt, wird entarten. Davon zeugt klar der Fall der militärischen Bürokraten, die auf dem erweiterten 4. Plenum des Parteikomitees der Volksarmee in der IV. Wahlperiode entlarvt und kritisiert wurden. Der Politkommissar hat den Stand des Parteilebens der Funktionäre ständig zu verfolgen und zu erfassen, er muss die Funktionäre zur aktiven Teilnahme am Parteileben anhalten.

Bei der Aktivierung des Parteilebens der Funktionäre ist es wichtig, die Rolle der Parteizellen zu verstärken. Da die Funktionäre den Parteizellen angehören, können sie durchaus erzogen werden, wenn die Rolle der Parteizellen verstärkt wird.

Im Leben der Parteizellen ist es wichtig, keinesfalls zwei Formen von Disziplin zuzulassen. Wenn in den Parteizellen die Funktionäre nicht wie andere Parteimitglieder behandelt und Fehler der Funktionäre

stillschweigend geduldet werden, kann man sie nicht erziehen. Zu den Sekretären der Parteizellen sind solche Menschen zu wählen, die stark parteiverbunden und rechtschaffen sind, damit sie das Parteileben der Funktionäre gezielt anleiten. So können alle Funktionäre ihre Parteiverbundenheit stählen und ihre Klugheit und Energie voll und ganz dem Kampf für die Verwirklichung der Parteirichtlinie und -politik widmen.

Da Sie dank dem Vertrauen Kim Il Sungs zum Politkommissar ernannt wurden, sollten Sie mit hohem Verantwortungsbewusstsein die Aufgaben Ihrer Truppe hervorragend erfüllen. Sie sollten sich baldigst in die Truppe begeben und mit der Arbeit beginnen. Künftig können Sie mich zu jeder beliebigen Zeit aufsuchen, wenn bei der Arbeit Probleme auftauchen sollten.

ÜBER DIE SCHAFFUNG NEUER REVOLUTIONSDRAMEN, DIE DER JUCHE-ZEIT ENTSPRECHEN

Schlusswort auf der Versammlung für den ideologischen Kampf der Schriftsteller und Künstler des Staatlichen Schauspielensembles

7. November 1972

Dieser Tage haben die Schriftsteller und Künstler des Staatlichen Schauspielensembles aktiv an der Versammlung für den ideologischen Kampf teilgenommen, die somit erfolgreich verlaufen konnte.

Anhand der von der Anleitungsgruppe vorgelegten Materialien informierte ich mich über die ideologischen Auseinandersetzungen der teilnehmenden Schriftsteller und Künstler, die prinzipienfeste Kritik und Selbstkritik übten, wodurch alle aufgeworfenen Fragen richtig entschieden wurden.

Bisher erzielte das Staatliche Schauspielensemble nicht geringe Erfolge bei seiner Arbeit.

Es sei vor allem gesagt, dass unter den Schriftstellern und Künstlern die Arbeit für die Durchsetzung des einheitlichen ideologischen Systems der Partei substanziell durchgeführt wurde. In den verflossenen Jahren hat das Parteikomitee des Staatlichen Schauspielensembles das Kabinett zum Studium der Geschichte des revolutionären Wirkens von Kim Il Sung zweckentsprechend eingerichtet und damit als Stützpunkt die Schriftsteller und Künstler gründlich und aktiv mit der einheitlichen Ideologie der Partei ausgerüstet. Folglich setzt sich unter ihnen allmählich die revolutionäre Atmosphäre durch, seine Hinweise vorbehaltlos zu akzeptieren und sie konsequent zu verwirklichen.

Auch beim Schaffen revolutionärer Schauspiele waren nicht wenige Erfolge zu verzeichnen.

Auf dem Gebiet der Literatur und Kunst haben die Schriftsteller und Künstler des Staatlichen Schauspielensembles zum ersten Mal solche Schauspiele geschaffen und auf die Bühne gebracht, die die Geschichte des revolutionären Wirkens Kim Il Sungs und seiner revolutionären Familie zum Inhalt haben. Die revolutionären Schauspiele „Unter dem Banner des Sieges“, „Der neue Morgen der Revolution“, „Die große Wende“ und das Stück „Die Lebensader“, das künftig auf die Bühne gebracht werden soll, sind hervorragende Werke, in denen das revolutionäre Wirken Kim Il Sungs und seine revolutionäre Familie dargestellt sind. Solche darstellerischen Aufgaben haben die Schriftsteller und Künstler des Staatlichen Schauspielensembles zum ersten Mal in Angriff genommen und dabei große Erfolge errungen, worauf sie sehr stolz sein dürfen. Das Schauspielensemble hat die Werke über die revolutionären Verdienste Kim Il Sungs geschaffen und auf die Bühne gebracht und somit eine hervorragende erzieherische Rolle gespielt, die darin besteht, unter den werktätigen Massen weithin seine Größe und Tugenden zu propagieren und ihn politisch-ideologisch unter Einsatz des Lebens zu verfechten und zu verteidigen. Bisher hat dieses Ensemble die genannten Schauspiele mehr als 1700 Mal aufgeführt und somit auf mehr als zwei Millionen Werktätige einen revolutionären Einfluss ausgeübt. Das ist wirklich ein rühmenswerter Erfolg.

Das Ensemble hat auch rechtzeitig Einakter und kleine Stücke, die die aktuellen parteipolitischen Probleme widerspiegeln, geschaffen und aufgeführt und somit einen großen Beitrag dazu geleistet, die Werktätigen zum großen Aufschwung der Chollima-Bewegung zu inspirieren.

In Würdigung Ihrer Erfolge ließ die Partei Ihrem Ensemble den Kim-Il-Sung-Orden verleihen und viele Künstler mit dem Titel „Verdienter Schauspieler“ auszeichnen.

Auch bei der Ausbildung von Nachwuchsschauspielern waren etliche Erfolge zu verzeichnen.

Nun sind die Debütanten, die in unserer Zeit, der Zeit der Partei der Arbeit, herangebildet worden sind, in die Lage versetzt worden, die Hauptrollen, die zu spielen bisher nur die langjährigen und leistungs-

starken „Kader-Schauspieler“ für fähig gehalten wurden, voll und ganz zu übernehmen, und sollen mit Fug und Recht zum Ensemble gehören. Das ist ein durch nichts zu ersetzender wertvoller Erfolg.

Gute Ergebnisse wurden auch auf vielen anderen Gebieten erreicht, darunter auch bei der künstlerischen Maskenbildnerei.

Wie aus den kritischen Bemerkungen, die auf dieser Versammlung gemacht wurden, klar wird, gibt es aber bei der Arbeit des Staatlichen Schauspielensembles viele ernste Fehler, die so schnell wie möglich zu berichtigen sind.

Der Hauptfehler besteht darin, dass der Kurs unserer Partei auf die Revolutionierung der Schriftsteller und Künstler sowie deren Umformung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse nicht konsequent durchgesetzt wurde.

Schon längst legte die Partei die Richtlinie dar, den Prozess des Schaffens und der Aufführung dazu zu nutzen, die Schriftsteller und Künstler zu revolutionieren und sie nach dem Vorbild der Arbeiterklasse umzuformen. Viele Schriftsteller und Künstler des Ensembles sagen zwar, dass sie die Parteipolitik akzeptieren, setzen jedoch beim Schaffen und bei der Aufführung von Einaktern und kleineren Stücken, die die Parteipolitik widerspiegeln, die erwähnte Orientierung der Partei nicht konsequent durch. Folglich gibt es viele Nachzügler in ihren Reihen. Manche Funktionäre schmerzt dies aber nicht, was ein Ausdruck des Egoismus ist, der dem Kollektivismus fremd sein sollte.

Alle Schriftsteller und Künstler sollen vom selbstkritischen Standpunkt aus Lehren ziehen und die gemeinsame Verantwortung dafür tragen, dass Leute aus ihren Reihen zu Nachzüglern geworden sind.

Ich möchte auf die Fehler, die dem Staatlichen Schauspielensemble bei seiner Arbeit unterliefen, nicht weiter eingehen, da sie auf der Versammlung für den ideologischen Kampf bereits kritisiert worden sind.

Die Hauptursache für diese ernsten Fehler liegt darin, dass das Parteikomitee und die ihm unterstehenden Parteizellen es nicht als die Hauptaufgabe der Parteiarbeit betrachteten, die schädlichen Nachwirkungen der parteifeindlichen und konterrevolutionären Revisionisten auszumerzen; ferner führten sie diesen Kampf nicht energisch genug und waren außerstande, die Parteiarbeit in eine Arbeit mit den Menschen zu verwandeln.

Mit einem Wort hat das Parteikomitee des Schauspielensembles bisher nicht getreu dem Parteivorhaben gearbeitet.

Jene, die früher als Sekretäre dieses Parteikomitees in diesem Ensemble tätig waren, haben ihre Pflicht nicht wie erforderlich erfüllt. Das betrifft alle bisherigen Sekretäre dieses Parteikomitees, abgesehen von demjenigen, der damals, als das revolutionäre Schauspiel „Unter dem Banner des Sieges“ geschaffen wurde, als Parteisekretär fungierte und sich hinlänglich seiner Arbeit widmete.

Das Parteikomitee versäumte es, die engagierten Parteimitglieder kennenzulernen und zu erfassen, und beförderte folglich sogar einen ideologisch Unzuverlässigen zum Zellensekretär. Daher war es unmöglich, die Kampfkraft der Parteiorganisationen im Schauspielensemble zu stärken und eine strenge revolutionäre Organisationsdisziplin durchzusetzen. Etliche nutzten die Unordnung und Undiszipliniertheit im Ensemble aus und lebten ohne nennenswerten Arbeitseinsatz in den Tag hinein; einige Personen im Ensemble kommandierten willkürlich herum.

Wie auf der Versammlung entlarvt und kritisiert wurde, gab es im Ensemble viele Leute, die sektiererisch handelten, wobei sie jeweils von ihrer eigenen Gruppierung schwätzten und gegeneinander Komplotte schmiedeten. Das ist eine in anderen Bereichen kaum vorkommende ernste Erscheinung. Viele Parteimitglieder, denen zwar klar war, dass einige Leute dem einheitlichen ideologischen System der Partei zuwiderhandelten, übersahen das und meldeten das nicht ihrer übergeordneten Parteiorganisation. Tatsächlich habe ich bisher keine einzige Beschwerdeschrift von den Schriftstellern und Künstlern des Ensembles erhalten. Es ist äußerst bedauerlich, dass kein Mitglied des Ensembles die übergeordnete Parteiorganisation mit der Sachlage vertraut machte, obwohl viele Leute und auch Parteimitglieder, die den Kern bilden, hier arbeiten.

Die Schriftsteller und Künstler im Ensemble haben bisher geschwiegen und begannen erst auf dieser Zusammenkunft, die Fehler zu kritisieren. Ich würde sagen, dieses Ensemble ist ein Kollektiv, das ideologisch noch nicht genügend ausgebildet und auf dem Gebiet der Literatur und Kunst im ideologischen Leben am weitesten zurückgeblieben ist. Es gibt Leute, die im Alltagsleben keinen Fehler der anderen scharf kritisieren, sich aber dann bei einer ideologischen Auseinandersetzung als prinzi-

pienfeste Kritiker hinstellen. Wir können sie allerdings nur als Personen betrachten, die nicht daran interessiert sind, die Fehler der Kameraden von ganzem Herzen zu berichtigen, sondern daran, unter Ausnutzung der gegebenen Gelegenheit ihre „Parteitreue“ unter Beweis zu stellen, um Vertrauen zu gewinnen. Alle Schriftsteller und Künstler des Ensembles sollen aus tiefem Herzen darüber nachdenken, ob solch eine Tendenz nicht auch bei ihnen selbst vorliegt.

Wir können solche Leute, die im Normalfall über negative Erscheinungen hinwegsehen und nur bei passender Gelegenheit gegen sie vorgehen, nicht für positiv halten.

Da früher das Parteikomitee des Ensembles die Parteiarbeit nicht gewissenhaft leistete, kam es zu Missbrauch der Parteiautorität, Bürokratismus und Formalismus; einzelne Funktionäre trafen eigenmächtige Entscheidungen und stellten sich als allwissend hin. Folglich konnte sich die Arbeit des Ensembles nicht von alten Schablonen lösen, und es konnten keine Neuerungen herbeigeführt werden, was schließlich etliche Nachzügler hervorbrachte.

Im Filmwesen, in der Bühnenkunst und besonders in der Musik- und Tanzkunst ist in der letzten Zeit das einheitliche ideologische System der Partei zum Durchbruch gekommen; mit dieser Entwicklung einhergehend vollziehen sich kollektive Neuerungen und gesundet das Leben der Künstler. Deshalb dachte ich, dieses wäre auch in diesem Ensemble der Fall. Aber das Parteikomitee des Ensembles wirkte nicht so tüchtig wie die Parteikomitees anderer Ensembles, die unter den Schriftstellern und Künstlern das einheitliche ideologische System der Partei konsequent durchsetzen und beim Schaffen Neuerungen vollbringen.

Das Parteikomitee des Staatlichen Schauspielensembles sollte die bisherigen Fehler so schnell wie möglich korrigieren und darauf hinwirken, dass alle Schriftsteller und Künstler einen neuen Start machen.

Vor allem kommt es darauf an, unter ihnen das einheitliche ideologische System der Partei und die Parteirichtlinie für ihre Revolutionierung und Umformung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse konsequent durchzusetzen.

Das Parteikomitee des Ensembles muss ein wohl geordnetes System schaffen, nach dem man den Schriftstellern und Künstlern die Hinweise

Kim Il Sungs für den Bereich Literatur und Kunst rechtzeitig vermittelt und nahebringt sowie sie vorbehaltlos verwirklicht.

Bei der Durchsetzung des einheitlichen ideologischen Systems der Partei kommt es darauf an, die Geschichte des revolutionären Wirkens Kim Il Sungs gründlich zu studieren und sich seine großen revolutionären Ideen, die Klugheit seiner Führung und seine edlen Tugenden in aller Tiefe anzueignen. Man muss die Schriftsteller und Künstler mit seinen großen revolutionären Ideen, der Klugheit seiner Führung und seinen edlen kommunistischen Tugenden aktiv vertraut machen.

Damit einhergehend ist der revolutionäre Geist konsequent herauszubilden, die von der Juche-Ideologie ausgehenden Ideen und Theorien Kim Il Sungs über die Literatur und Kunst ohne Vorbehalt anzunehmen und durch und durch in die Tat umzusetzen.

Erforderlich ist ein standhafter Kampf gegen alle ungesunden ideologischen Elemente, die dem einheitlichen ideologischen System der Partei zuwiderlaufen.

Die Schriftsteller und Künstler sind verpflichtet, entsprechend den Aufgaben, die Kim Il Sung auf dem V. Parteitag unserer Partei dem Bereich Literatur und Kunst gestellt hat, den deutlichen Standpunkt der Arbeiterklasse zu beziehen und kompromisslos gegen die bürgerlichen, revisionistischen, dogmatischen, feudalistischen und alle anderen reaktionären und konterrevolutionären Ideologien vorzugehen.

Unter den Schriftstellern und Künstlern ist das revolutionäre Organisationsleben zu verstärken.

Sie müssen durch Kritik ideologische Auseinandersetzungen entfalten, um Egoismus, Individualismus, Vetternwirtschaft und andere überlebte ideologische Elemente mit der Wurzel auszurotten und die Besserwisserei, das Strebertum und den Bürokratismus – Erscheinungen, die der revolutionären Arbeitsmethode unserer Partei ganz fremd sind – gründlich zu überwinden, um sich ununterbrochen zu revolutionieren und sich nach dem Vorbild der Arbeiterklasse umzuformen.

Der ganze Verlauf von Schaffen und Aufführung ist zu einem Prozess der Selbstrevolutionierung und der Selbstumformung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse zu machen. Die Schriftsteller und Künstler dieses Ensembles müssen kühn in die pulsierende Wirklichkeit, in der sich die

ganze Partei und das ganze Land getreu dem Brief des ZK der Partei für einen großen revolutionären Aufschwung einsetzen, eindringen und mit Tatkraft schaffen und aufführen.

Die Parteiorganisationen des Schauspielensembles müssen konkrete Maßnahmen ergreifen, um unter den Schriftstellern und Künstlern das einheitliche ideologische System der Partei herzustellen und den Kurs auf ihre Revolutionierung und Umformung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse durchzusetzen.

In letzter Zeit wurde dem Ensemble wieder die große und liebevolle Fürsorge Kim Il Sungs zuteil. Um diese treulich zu rechtfertigen, müssen sich alle Mitarbeiter noch fester mit seinen revolutionären Ideen, der Juche-Ideologie, ausrüsten, das ganze Kollektiv von der einheitlichen Ideologie unserer Partei durchdringen lassen und beim Schaffen große Neuerungen vollbringen.

Die Schriftsteller und Künstler sollen nur für Kim Il Sung leben, selbst wenn sie nur noch einen Augenblick zu leben hätten, und so handeln, wie es sich für Verfechter und Schützer geziemt, die ihm unwandelbare Treue halten. In allen Arbeits- und Lebensbereichen haben sie vorbildlich zu sein.

Ferner ist es notwendig, beim Schaffen neuer Revolutionsdramen, die der Juche-Zeit entsprechen, eine große Wende herbeizuführen.

Das ist eine dringliche Forderung unserer Zeit und eine lebenswichtige Frage, die über das Schicksal der Schauspielkunst entscheidet.

Nur durch die Neuentwicklung revolutionärer Schauspiele unserer Art, die der Mentalität und dem Geschmack unseres Volkes entsprechen, kann man das Schicksal der Schauspielkunst retten und die hohen Ansprüche der Zeit und des Volkes befriedigen.

In der Schauspielkunst kommt es darauf an, die Charakteristika ihrer Form zu bewahren sowie neue und originelle Bühnenstücke zu schaffen, die den Gefühlen und Ansprüchen der Menschen entsprechen, die in unserer Zeit unter Führung Kim Il Sungs die Revolution durchführen.

Wie Kim Il Sung sagte, sprechen unsere gegenwärtigen Schauspiele kaum das Anliegen der Zeit und die Gefühle des Volkes an.

Die Theaterschaffenden arbeiten immer noch mit der überlebten Methode, die sie in der Herrschaftszeit des japanischen Imperialismus

mit ihrer Sklavenpsychologie anwendeten; sie sind noch von der Denkweise durchdrungen, sich hinsichtlich der Schauspielkunst dem Westen zu unterwerfen, weshalb sich unser Volk kaum zu dieser Kunstgattung hingezogen fühlt. Bei unseren Bürgern sind wohl Filme und Opernstücke beliebt, aber Dramen nicht übermäßig. Auch die regionalen Schauspielensembles erfreuen sich zurzeit beim Publikum kaum einer Popularität.

Alle Ausländer, die unser Land besuchen, wollen sich zwar ausnahmslos revolutionäre Opernstücke anschauen, aber niemand von ihnen will ein Schauspiel sehen, und wenn, dann allenfalls aus Neugier darüber, wie die Koreaner ein Schauspiel aufführen. Sie sehen sich unsere Stücke keinesfalls deshalb an, weil unsere Schauspielkunst etwas Originelles darstellt, dessen System sich von Grund auf von der Schauspielkunst in anderen Ländern unterscheidet. Im Ausland findet im Bereich dieser Kunst ein Austausch statt, während unsere Theaterstücke die Bühnen anderer Länder nicht erreichen können, und wenn, dann finden sie keinen Beifall. Unsere Stücke sind dem Ideengehalt nach den ausländischen haushoch überlegen, aber betreffs der Form, der Regie und der Darstellung zeigen sie so gut wie keinen Unterschied zu fremden Aufführungen. Auch die Filmregisseure sollen enttäuscht sein, wenn sie einem Programm des Staatlichen Schauspielensembles beiwohnen. Wir schreiten dem 21. Jahrhundert entgegen. Die Frage besteht darin, auf welche Weise unsere Bühnenkunst dem neuen Jahrhundert entsprechen kann.

Die Schauspielkunst kann beim Volk kaum beliebt sein, wenn sie am Bisherigen festhält. In der Schauspielkunst ist eine revolutionäre Umwälzung entscheidend vonnöten.

Kim Il Sung meinte, dass die Schauspielkunst unseres Landes ins 19. Jahrhundert gehöre; er schlug vor, die Hochschule für Schauspiel und Film in die Hochschule für Filmkunst umzubilden und die regionalen Schauspielensembles aufzulösen. Dieser Vorschlag bedeutet nicht, dass die Schauspielkunst vorbehaltlos negiert werden soll; stattdessen enthält er den tiefen Sinn, dass auch die Bühnenkunst so grundlegend wie die Opernkunst neu gestaltet werden muss.

Unsere Schauspielkunst darf nicht als solche über Bord geworfen werden, nur weil sie hinter der Zeit zurückgeblieben ist, sondern muss

zu einer echten revolutionären Kunstgattung gemacht werden, die der Epoche der Revolution dient.

Wir müssen alle wesensfremden Elemente in der Schauspielkunst bekämpfen und zur Gestaltung neuer revolutionärer Dramen eine revolutionäre Umwälzung vollbringen, angefangen von der dramatischen Dichtung bis hin zu Rollentexten und Handlung der Schauspieler.

Zurzeit treffen aber die Funktionäre des betreffenden Bereiches keinerlei Maßnahmen für die Durchsetzung der Hinweise Kim Il Sungs auf die Herbeiführung einer revolutionären Umwälzung in der Schauspielkunst. Den Schriftstellern und Künstlern des Staatlichen Schauspielensembles fehlt in der Tat der revolutionäre Elan, seine Hinweise gründlich zu studieren und konsequent durchzusetzen.

Wenn eine Anordnung Kim Il Sungs für eine revolutionäre Wende in der Schauspielkunst vorliegt, sollte man getreu seinem großen Vorhaben die Mängel der kontemporären Theaterstücke feststellen und Wege zu deren Überwindung sowie Wege zur Gestaltung einer neuen, revolutionären Schauspielkunst unserer Epoche vorschlagen, um Kim Il Sung die Sorgen, wenigstens zu einem kleinen Teil, abzunehmen; man sollte dann sich für die Realisierung dieser Anweisung einsetzen. Bei den Schriftstellern und Künstlern des Staatlichen Schauspielensembles vermisse ich leider, dass sie bei der Gestaltung neuer, revolutionärer Schauspiele unter dem Banner der Revolution in der vordersten Reihe des Kampfes stehen. Das kann man nicht als die Haltung und Handlung derjenigen bezeichnen, die seine Hinweise von ganzem Herzen unterstützen und unbeirrt den Standpunkt vertreten, seine Hinweise bis ins Letzte durchzusetzen.

Auch die Funktionäre der zuständigen Abteilung beim ZK der Partei und des Kulturministeriums sollten Gewissensbisse spüren. Ich weiß nicht, womit sich die Abteilung für die Anleitung der Schauspielkunst bei diesem Ministerium beschäftigt. Alle Funktionäre der betreffenden Bereiche sollen die Kritik ideologisch annehmen und entschlossen eine große revolutionäre Umwälzung in der Schauspielkunst vollziehen, um neue revolutionäre Schauspiele hervorzubringen, die der Mentalität und dem Geschmack unseres Volkes entsprechen.

Gegenwärtig wird im Ausland die Schauspielkunst dahingehend gelenkt, dass sie nur noch um des Dilettantismus und des Zeitvertreibs willen

betrieben wird. Gerade zu dieser Zeit müssen wir Schauspiele schaffen, die den in der Zeit der Revolution lebenden Menschen dienen, also revolutionäre Schauspiele neuen Typs, die dem Streben und dem Gemüt der revolutionären Massen entsprechen, um somit den Weg in die Zukunft der Schauspielkunst in der Zeit des sozialistischen und kommunistischen Aufbaus zu weisen.

Die Hauptmission des Staatlichen Schauspielensembles besteht darin, mehr Werke, die die ruhmreiche Geschichte des revolutionären Wirkens Kim Il Sungs und seine revolutionäre Familie darstellen, und weitere revolutionäre Werke mit hohem Ideengehalt und Kunstwert zu schaffen und auf die Bühne zu bringen, um die Parteimitglieder und die anderen Werktätigen zur einheitlichen Ideologie der Partei zu erziehen. Das Ensemble ist also verpflichtet, die schon aufgeführten Schauspiele weiter zu vervollkommnen und mehr andere Revolutionsdramen hervorzubringen und aufzuführen.

Ferner ist es notwendig, mehr kämpferische kleinere Stücke, die die Parteipolitik rechtzeitig widerspiegeln, zu schaffen und auf die Bühne zu bringen.

In absehbarer Zeit werden die Abgeordneten der Obersten Volksversammlung gewählt. Da viele mobile Propagandagruppen organisiert und entsandt werden müssen, muss auch dem Ensemble die Aufgabe zugeteilt werden, kleinere Stücke zu schaffen.

Kim Il Sung sagte, dass die Literatur- und Kunstwerke nicht kommerzialisiert werden dürften, sondern auf jeden Fall ein Hauptmittel der Partei zur Propaganda und Agitation bleiben müssen; der Prozess ihrer Aufführung soll zu einem agitatorischen Prozess gestaltet werden, in dem die Parteipolitik propagiert und die Massen zu deren Durchsetzung aufgerufen werden. Eingedenk seiner Hinweise muss das Schauspielensemble mehr kleinere Stücke, die die Parteipolitik unverzüglich widerspiegeln, hervorbringen und sie vor Ort aufführen, um so die Werktätigen aktiv zum sozialistischen Aufbau aufzurufen.

Alle Schriftsteller und Künstler des Ensembles haben den Kurs der Partei zur Schaffung neuer revolutionärer Schauspiele vorbehaltlos durchzusetzen und so eine revolutionäre Umwälzung in der Schauspielkunst herbeizuführen.

Hierfür ist eine Dramaturgie unserer Art zu begründen.

Die ganze bisherige Dramaturgie ist nichts anderes als ein Erbe der alten Gesellschaft. Die Schauspiele, die früher von den „dramatischen Giganten“ geschaffen wurden, waren meistens nicht frei von alten Schablonen, und es war nie so recht klar, wem sie eigentlich dienen sollten. Die angeblichen „dramatischen Talente“ unseres Landes sind allenfalls Leute, die seinerzeit den japanischen Imperialisten den Hof machten und ihnen untertänig folgten, wie Sklaven handelten und in alten Schablonen befangen waren. Deshalb enthält die frühere Dramaturgie in vieler Hinsicht ideologische Relikte des japanischen Imperialismus und alte Theorien. Mit einem Wort ist die herkömmliche Dramaturgie uns fremd und noch ganz dem Alten verhaftet.

In den Lehrstoffen, die die Hochschule für Filmkunst behandelt, sind kaum Kriterien zu finden, die unser Eigenes herausstellen.

Vor Kurzem überprüfte die zuständige Sektion beim ZK der Partei das Bildungsprogramm dieser Hochschule und fand dabei kein klares Kriterium dafür, wie den Studenten von Anfang an die Tüchtigkeit anzuerziehen ist. Im Bildungsprogramm müssen die Besonderheiten der Gattungen der Dramen deutlich dargelegt sein; sowohl das Lehrfach Regie als auch das Schauspieler müssen bestimmte Normen haben, um ihre spezifischen Charakteristika zu unterstreichen. Aber das Bildungsprogramm dieser Hochschule wurde nicht dementsprechend ausgearbeitet.

Auch das Vorlesungsmaterial für die Schauspieler ist nichts anderes als die Übersetzung eines ausländischen Lehrstoffs in unsere Sprache.

Da Bildungsprogramm und Lehrstoffe der Hochschule so ausgearbeitet sind, scheinen Werke der Absolventen auf den ersten Blick das Unsrige zu sein. Aber wenn man ihren Inhalt konkret analysiert, ist das nicht der Fall.

Uns ist es noch nicht gelungen, eine Dramaturgie unserer Zeit, der Zeit der Partei der Arbeit Koreas, zu schaffen. Auf alle Fälle müssen wir eine neue Dramaturgie nach unserer Art hervorbringen, so wie wir eine Theorie über die Filmkunst unserer Prägung begründet haben.

Die von der Partei entwickelte originelle Theorie über die Filmkunst geht von der Juche-Ideologie aus, unterscheidet sich grundlegend von der früheren Theorie über die Filmkunst. In letzter Zeit habe ich im

Überblick der Erfahrungen, die bei der Anleitung des Filmwesens gesammelt wurden, eine Abhandlung geschrieben, in der ein völlig neues originäres System der schauspielerischen Darstellung sowie eine Theorie über die Ausbildung von Schauspielern nach unserer Art dargelegt sind. Dieses System und diese Theorie unterscheiden sich grundlegend von den Theorien anderer Länder über die Filmkunst. Da unser Land in der Vergangenheit lange Zeit von einem anderen Land unterjocht war, gab es bei uns keine eigene Filmtheorie. Aber in der Zeit der Partei der Arbeit konnten wir der Welt eine Theorie über die Filmkunst unserer Prägung vorstellen, die wir mit unserem eigenen Verstand konzipierten und begründeten.

Auch auf dem Gebiet der Schauspielkunst müssen wir eine neue revolutionäre Theorie unserer Zeit hervorbringen, eine neue Dramaturgie, die der Zeit der Revolution, der Juche-Epoche, entspricht.

Um diese neue Theorie zu vervollkommnen, müssen die Schriftsteller und Künstler des Staatlichen Schauspielensembles aktive Anstrengungen unternehmen. Um jeden Preis müssen wir durch gemeinsame Bemühungen eine neue revolutionäre Dramaturgie systematisieren und vollenden.

Um im revolutionären Theaterschaffen eine Wende einzuleiten, muss man ferner ein richtiges Verständnis für die zeitgenössische Schauspielkunst haben.

Davon wird auch im Ausland viel geredet, und wir müssen darunter etwas Eigenes verstehen.

Unsere zeitgenössischen Schauspiele sind Stücke, die die Gegenwart, eine Epoche der Revolution und des Kampfes, wahrheitsgetreu widerspiegeln. Mit anderen Worten sind sie Bühnenstücke, die die Menschen in ihrem gesamten Gepräge, die typischen Menschen der heutigen Zeit, sowie die heutige Wirklichkeit ungekünstelt und lebendig wiedergeben. Die Schriftsteller und Künstler unserer revolutionären Zeit, der Zeit der Partei der Arbeit, sind dazu berufen, eben solche Stücke zu schaffen.

Unter den zeitgenössischen Stücken unseres Landes stellt sich manch einer in erster Linie eine Zeit vor, da die Männer noch Haarknoten trugen. Man muss also den entsprechenden Begriff richtig auffassen. Warum sollte man auf diese alte Zeit zurückblicken, wenn man meint, dass die

glanzvollen Traditionen unserer Literatur und Kunst in der ruhmreichen Zeit des antijapanischen Revolutionskampfes entstanden?

Es gilt also, den Begriff der zeitgenössischen Schauspielkunst richtig aufzufassen und mehr revolutionäre Stücke hervorzubringen, die die heutige Wirklichkeit lebendig widerspiegeln.

Bei der Erfüllung dieser Aufgabe stellen sich mehrere Probleme, darunter die Frage der Lebenserfahrung in der Realität. Die Schriftsteller und Künstler des Ensembles hatten auch im Vorjahr keine wirklichkeitsnahen Erlebnisse, was es ihnen unmöglich macht, unsere pulsierende Wirklichkeit richtig wiederzugeben.

In der Folgezeit müssen sie sich in eben dieser Wirklichkeit aufhalten und sie gründlich nacherleben, um mehr hervorragende Schauspiele zu schaffen, die den Anforderungen der Zeitdramen entsprechen.

Beim Schaffen revolutionärer Schauspiele kommt es ferner darauf an, die Fragen der Räumlichkeit zu lösen.

Wir sind der Meinung, dass die Zuschauer im Theater bei einer Darbietung die heutige Realität räumlich nacherleben sollten. Deshalb müssten sie nicht handelnde Akteure auf der Bühne sehen, sondern ungekünstelte, tätige Menschen. Wenn die Zuschauer sich beispielsweise ein Schauspiel anschauen, das die Arbeiter in Kangson darstellt, so sollte es ihnen scheinen, als ob die Darsteller echte Helden wären. Bei der Aufführung eines Stücks aus den 1930er Jahren müssten sich die Zuschauer in jene Zeit zurückversetzt fühlen und den gleichen Eindruck gewinnen, als hätten sie die damalige Wirklichkeit und die Menschen von damals vor Augen. Zurzeit verlangt unser Volk gerade solche Stücke.

Gegenwärtig sind aber Theaterstücke langweilig, trocken und uninteressant, weil ihnen die Plastizität fehlt und – unter dem dramaturgischen Blickwinkel betrachtet – nur Althergebrachtes gezeigt wird. Da Sie sich an alte Schablonen und Althergebrachtes klammern, können Sie nichts Neues entwickeln und keine künstlerischen Neuerungen vollbringen.

In vieler Hinsicht sind zurzeit in der Rollendarstellung der Akteure Schemen und Neigungen der Gekünsteltheit bemerkbar. Diese Neigungen sind nicht nur häufig bei den Schauspielern des Staatlichen Schauspielensembles, sondern auch bei den ehemaligen Schauspielern des Jugendtheaters und des Pyongyanger Theaters zu beobachten. Schaut

man sich die Rollendarstellung der im Film auftretenden Theaterschauspieler detailliert an, so stellt man die genannte Stimmung fest, die gekünstelt und ungeschickt wirkt. Da auch eine kurze Handlung solche Spuren aufweist, wird sie bei längeren Handlungen erst recht bemerkbar sein. Unsere Künstler sagen, sie hätten durchaus nichts mit der gekünstelten Darstellung gemein. Analysiert man aber die einzelnen Handlungen der Schauspieler, so findet man noch diese Stimmung vor. Die Schauspieler neigen bei der Rollendarstellung zu starken Übertreibungen, die sozusagen die Vettern der Gekünsteltheit sind.

Es ist auch ein großes Manko unserer Schauspieler, dass sie bei der Darstellung keine Individualität auszuprägen vermögen. Zurzeit bilden sich viele von ihnen ein, sie würden, wenn sie sich in Lumpen hüllen, schon einen Bauern der früheren Zeit darstellen bzw. einen älteren Mann, wenn sie sich einen Bart ansetzen. Auch die Schauspieler mit langjähriger Erfahrung glauben, man könnte das Charakteristische der früheren Bauern dadurch ausdrücken, dass man in Lumpen die Bühne betritt und beim Sprechen einen besonderen Akzent nachahmt. Ein Spiel nur mit der Stimme und Sprechart ist unerwünscht. Dadurch kann die Individualität nicht zur Geltung kommen.

Auch die Dialoggestaltung ähnelt nicht selten der im Schauspiel und ist nicht lebensecht. Die Rollentexte bei heutigen Schauspielen unterscheiden sich von der Alltagssprache unseres Volkes. Die Schriftsteller selbst gebrauchen in ihren Werken keine lebensnahe Sprache, sondern eine Bühnensprache.

Wenn man diese alten Schablonen nicht ablegt, könnte das Überleben der Schauspielkunst selbst auf dem Spiel stehen.

Künftig müssen die Schauspieler ihre Rollen lebensecht spielen, damit die auftretenden Figuren nicht gekünstelt erscheinen, sondern wie wahre Helden, Arbeiter und Bauern wirken. Es muss also erreicht werden, dass die Zuschauer die in einem Stück dargestellte Zeit wie ein räumliches Bild erleben.

Um die Richtlinie der Partei zur Gewährleistung der Plastizität in der Schauspielkunst durchzusetzen, muss man gründlich studieren und mit vorzüglichen Ideen aufwarten.

Besonders müssen alle Schriftsteller und Künstler des Staatlichen

Schauspielensembles die Richtlinie der Partei dafür konsequent durchsetzen, Schauspiele zu schaffen, die den Anschein geben, als handelten nicht die Schauspieler auf der Bühne, sondern wirkliche Personen.

Eine Wende im revolutionären Theaterschaffen setzt außerdem voraus, neue Dramenformen in unserem Stil zu schaffen.

Neue dramatische Formen und deren darstellerische Methode erfordern Forschungen und Innovationen. Für die Einführung neuer Formen in die Schauspielkunst sind vor allem deren Besonderheiten richtig auszuprägen und einige darstellerische Probleme zu lösen, die die Herzen der Zuschauer gefangen nehmen, was nicht einfach ist.

Die Schriftsteller und Künstler hier im Ensemble müssen neue Dramenformen erforschen, so wie man in der Musik- und Tanzkunst unseren neuen Opernstil geschaffen hat.

Wir haben in den neuen Opern, die im Stil der Oper „Ein Meer von Blut“ konzipiert sind, alle alten Formen abgeschafft und eine neue Opernform in unserem Stil geschaffen, die dem Gemüt und dem Geschmack der Menschen unserer Zeit entspricht. Die Opern im Stil von „Ein Meer von Blut“, in denen ein tiefer Ideengehalt und neue originelle Opernformen miteinander verbunden sind, haben die Herzen von Hundertmillionen Menschen der Welt ergriffen, von unseren Bürgern ganz zu schweigen; sie fanden bei allen Zuschauern absolute Anerkennung und Sympathie. Man erkennt einmütig an, dass nur diese Opern eine richtige Opernkunst vertreten, die das Schicksal der Oper retten und deren Zukunft gewährleisten kann.

Warum sollte man sich einzig in der Schauspielkunst an die früheren Formen des Dramas klammern? Die Schriftsteller und Künstler des Schauspielensembles müssen ihre ganze Kraft und Intelligenz dafür einsetzen, neue Dramenformen unserer Art zu erforschen und zu entwickeln.

Besonders aktiv müssen sie darum bemüht sein, ein wahres Muster der neuen revolutionären Schauspielkunst zu schaffen, ein Muster, das unserer Zeit entspricht.

Wir sind verpflichtet, getreu den revolutionären Ideen Kim Il Sungs ein Muster der Schauspielkunst unserer Zeit zu schaffen, es vor der ganzen Welt zu demonstrieren und in der revolutionären Schauspielkunst einen neuen Anfang einzuleiten. Das ist unsere wichtige Pflicht und

Mission, die uns die Partei und die Revolution, die Zeit und das Volk aufgebürdet haben.

Zur Schaffung solch eines Musters müssen vor allem die Regieabteilung und das Schauspielerkollektiv des Ensembles eine revolutionäre Umwälzung vollziehen. Dann werden auch die Abteilungen für Beleuchtung, für Maske usw. ihrem Beispiel folgen.

Für die Schaffung solch eines Musters muss man alles neu konzipieren und eine Richtungsänderung vornehmen. Deshalb ist es möglich, dass man auf Schwierigkeiten stößt und dass Abweichungen vorkommen. Trotzdem darf man nicht schwanken. Es kommt darauf an, anfallende Probleme mit vereinter Kraft eines nach dem anderen zu lösen und um jeden Preis das gesteckte Ziel zu erreichen.

Das darf uns jedoch nicht dazu verleiten, alles aus der vergangenen Zeit zu ignorieren. Was zwar zur Vergangenheit gehört, aber positiv ist, muss wiederbelebt werden.

Für die Schaffung eines Musters der revolutionären Schauspielkunst ist ein entsprechendes typisches Werk hervorzubringen.

Da das revolutionäre Schauspiel „Die Lebensader“ im Großen und Ganzen herangereift ist, braucht man sich nicht zu übereilen. Ratsam wäre, nach meiner Orientierung gründlich über alle Aspekte nachzudenken, das genannte Schauspiel zur Reife zu bringen und dann aufzuführen. Selbst wenn es sich nur um ein Stück handelt, muss man Einwandfreies auf die Bühne bringen.

Es gilt, dieses revolutionäre Schauspiel zu vertiefen und gleichzeitig auch Werke mit neuer Thematik zu verfassen.

Kim Il Sung hat darauf hingewiesen, Opern oder andere Kunstwerke zu schaffen, die das Bild unseres Volkes aus jener Zeit zeigen, als es unmittelbar nach dem Waffenstillstand in einer sehr schweren Zeit den Sozialismus aufbaute. Aber unsere Schriftsteller und Künstler sind noch nicht dabei, nach dem von ihm gegebenen Thema Werke zu schreiben. Am besten ist es, in einem Schauspiel das Bild unseres Volkes darzustellen, das unmittelbar nach dem Waffenstillstand den Sozialismus aufbaute. Dieses Thema kann zwar auch in einem Film oder in einer Oper dargestellt werden. Es scheint aber in einem Schauspiel in seiner ganzen Tiefe geschildert werden zu können.

Zur Schaffung eines Musters der revolutionären Schauspielkunst ist es notwendig, auch die Mitglieder der Staatlichen Gutachterkommission für Werke beim Kulturministerium von Anfang an gut vorzubereiten. Ihnen sollte der Inhalt meiner heutigen Ausführungen vermittelt und nahegebracht werden.

Es ist unmöglich, den Weg zur Schaffung einer neuen revolutionären Schauspielkunst mit paar Worten umfassend darzulegen.

Eine neue Idee wird gewöhnlich erst dann eine Wende in der Praxis bewirken und ihre Lebenskraft unter Beweis stellen, wenn sie von den Massen völlig verstanden worden ist. Die Schriftsteller und Künstler sind jedoch noch nicht dahingehend vorbereitet, dass sie die neue Richtlinie der Partei für die Literatur und Kunst annehmen können. Deswegen müssen sie noch viele Werke studieren und sich konsequent darauf vorbereiten, diese Richtlinie der Partei bereitwillig zu akzeptieren.

Meiner Meinung nach wäre es angebracht, innerhalb des nächsten Jahres ein typisches Werk zu schaffen und im betreffenden Bereich z. B. ein mustergültiges Seminar zu organisieren.

Uns obliegt es, neue revolutionäre Schauspiele in unserem Stil, die der Zeit der Partei der Arbeit, unserem Juche-Zeitalter, entsprechen, zu entwickeln und sie in unserer Generation zu vervollkommnen. Wenn in unserer Generation das Überleben der Schauspielkunst nicht gewährleistet wird, wird auch niemand das Überleben des überholten und hinter der Zeit zurückgebliebenen Dramas sichern können. Die Schriftsteller und Künstler des Schauspielensembles müssen aktiv bemüht sein, neue revolutionäre Schauspiele in unserem Stil zu schaffen, die das Juche-Zeitalter ansprechen.

Ferner ist es notwendig, die Qualifikation der Schriftsteller und Künstler des Staatlichen Schauspielensembles zu erhöhen.

Alle Schriftsteller und Künstler sollen das große politische Vertrauen Kim Il Sungs und seine Fürsorge treulich erwidern, und zwar mit hohem politischem Bewusstsein und technischen Leistungen. Wenn sie nur sein Vertrauen genießen und von seiner Fürsorge umgeben sind, diese aber nicht rechtfertigen können, kann man sie nicht als seine wahren Literatur- und Kunstschaffenden bezeichnen.

Wenn sie ihrer Pflicht gerecht werden wollen, müssen sie ihre Qualifikation entschieden erhöhen.

Qualifikation und Fähigkeit der Bühnenkünstler liegen zurzeit auf einem sehr niedrigen Niveau. Sieht man diese Künstler im Film spielen, so spielen sie ihre Rollen häufig übertrieben und sind unfähig, sie wahrheitsgetreu und ungekünstelt darzustellen. Hört man sich ihre Filmsprache an, stellt man fest, dass auch ihre Redekunst zu wünschen übrig lässt. Deswegen muss man große Aufmerksamkeit darauf richten, ihre Qualifikation und Befähigung zu erhöhen.

Die Schauspieler müssen vielseitig vorbereitet sein, um verschiedene Rollen übernehmen zu können. Nur dann können sie sich so betätigen, wie es einem Schauspieler in der Zeit der Revolution geziemt. Einmal hatte ich im Koreanischen Spielfilmstudio einem Schauspieler empfohlen, nicht immer negative, sondern auch positive Rollen zu spielen. Er antwortete mir, er sei nicht imstande, positive Rollen zu spielen, weil er nicht hübsch sei; dies aber ist eine falsche Auffassung.

Natürlich gibt es gut und schlecht aussehende Menschen, aber das bedeutet nicht, dass lediglich aus den schönen Menschen Helden und Schrittmacher der Chollima-Bewegung oder vorbildliche Genossenschaftsbauern hervorgehen. Ungeachtet seiner Gestalt kann man sich zu einem wahren kommunistischen Kämpfer entwickeln, wenn man nur ideologisch gesund und von hohem revolutionärem Enthusiasmus durchdrungen ist. Sonst kann man kein guter Mensch werden.

Es ist nicht gesagt, dass im Film- oder Theaterwesen nur schöne Menschen positive Rollen und die weniger schönen negative Rollen spielen müssen. Allerdings werden sie im Interesse der Darstellung kategorisiert.

Auch unschöne Schauspieler können als positive Figuren auftreten, wenn sie dazu geeignet sind, und umgekehrt.

Im Film- und Theaterwesen werden dennoch die Rollen älterer Leute und negativer Figuren immer noch von denselben Schauspielern übernommen. Wenn das so weitergeht, werden die Film- und Schauspielkunst ihre Lebenskraft einbüßen.

Das hat allerdings im Sinne der Spezialisierung auch eine positive Seite. Ein Schauspieler könnte, falls er immer wieder nur die gleiche Rolle darstellt, einseitig werden. Ein Schauspieler muss manchmal Launenhaftigkeit zeigen, manchmal auch die anderen belustigen können.

Und aus welchem Grund sollte der eine nur einen Greis und ein anderer lediglich einen Gutsbesitzer spielen? Es ist eine Tatsache, dass einzelne Schauspieler, da sie individuelle Charakterzüge haben, für bestimmte Rollen geeignet sind; es kommt dabei auf den jeweiligen Individualfall an.

Wir brauchen vielseitig vorbereitete Schauspieler, die in der Lage sind, verschiedene Rollen zu spielen. In der künstlerischen Darstellung muss jedes Ding einmalig sein; die spezifischen Charakteristika der Werke müssen bewahrt bleiben. Ein Schauspieler, der eine Vorliebe nur für bestimmte Rollen hat, aber abgeneigt ist, andere Rollen zu übernehmen, kann nicht als ein qualifizierter und versierter revolutionärer Künstler betrachtet werden.

Weil im Theaterwesen diese Kunstgattung selbst nicht reformiert und auch die Rollenbesetzung nicht unter einem neuen Gesichtswinkel betrachtet wurde, betraten auch ungewandte Schauspieler die Bühne. Ein gewisser Schauspieler bildete sich viel darauf ein, dass seine Rollen nur er allein spielen könnte, ohne von seiner einseitigen Entwicklung zu wissen. Schließlich brachte er sich an den Rand des Abgrundes, weil er ideologisch verrostet war und arrogant wurde.

Die Schauspieler dieses Ensembles sollen bewusst um die Erhöhung ihrer Qualifikation und Fähigkeit ringen, damit sie verschiedene Rollen darstellen können.

Als Kim Il Sung im Vorjahr das Spielfilmstudio „8. Februar“ aufsuchte, gab er den Schauspielern den Hinweis, dass sie zu ihrer Qualifizierung und zur Hebung ihrer Gewandtheit stets fiktive Übungen machen sollten. Sie müssen seinem Hinweis folgen, um die Frage der Rollendarstellung und der Rhetorik zu lösen. Im Übrigen müssen sie wöchentlich einmal ein künstlerisches Forum veranstalten, um ihre Qualifikation und ihr Können ständig zu verbessern.

Es ist ratsam, zusammenzufassen, wie oft die Schauspieler jährlich solchen Foren beiwohnen, in Filmen und Hörspielen auftreten und wie sie am politischen und ideologischen Leben teilnehmen, sowie ihre Versiertheit zu überprüfen und auf dieser Grundlage erneut ihre Gehaltstarife nach Leistungsklassen festzulegen. Die anerkannten Leistungsklassen sind ohne jede Änderung weiterhin gültig. Dieses Ensemble ist auch verpflichtet, die oben erwähnten vier Aspekte zusammenzufassen und

durch eine Prüfung die Leistungsklassen der Schauspieler erneut zu bestimmen.

Man muss die Schauspieler dieses Ensembles öfter in Hörspielen oder Filmen auftreten lassen. Ihre Auftritte in Hörspielen haben zum Ziel, die Frage ihrer Redekunst zu lösen. Damit sie im Film auftreten können, muss zuerst diese Frage gelöst sein. Künftig müssen sie also jährlich einmal in einem Hörspiel und zwei- bis dreimal in Filmen auftreten.

Nur weil die Schriftsteller und Künstler des Staatlichen Schauspielensembles das revolutionäre Schauspiel „Unter dem Banner des Sieges“ und einige andere revolutionäre Schauspiele geschaffen haben, dürfen sie nicht glauben, dass sie dadurch die Frage der Qualifikation völlig gelöst hätten. Wer sich für allmächtig hält und sich auf seinen Lorbeeren ausruht, wird arrogant und, übermäßig überheblich geworden, die Partei verraten.

Die Schriftsteller und Künstler sollten die eigene Qualifikation für niedrig halten, hohe Anforderungen an sich selbst stellen und sich unermüdlich darum bemühen, ihr Niveau zu erhöhen. Das betrifft besonders die Debütanten.

Ihr Niveau zu heben ist eine wichtige Frage, welche unmittelbar damit verbunden ist, neue revolutionäre Schauspiele zu schaffen, die dem Streben und Anliegen unseres Volkes entsprechen.

Zurzeit ist ihre Qualifikation äußerst niedrig, wenn man bedenkt, in welchem Maße sie von der Partei gefordert wird. Die jungen Schauspieler sind zwar gierig, viele Rollen zu übernehmen, und bilden sich ein, sie könnten eine beliebige Rolle besser als ältere Akteure spielen. Aber wenn man sie damit beauftragt, erweisen sie sich als unfähig. Sie müssen im Bedarfsfall von erfahrenen Schauspielern lernen.

Die jungen und die erfahrenen Schauspieler sollen voneinander lernen und gemeinsam ihre Qualifikation schnell erhöhen.

Junge Leute zeichnen sich durch die Lernfähigkeit aus; sie können, auf Richtung hingewiesen, eine Aufgabe sofort aufgreifen und bewältigen. Deswegen muss man ihnen die richtige Richtung geben, damit sie ihre Qualifikation so schnell wie möglich heben und wichtige Rollen hervorragend spielen können.

Es gilt, das darstellerische Niveau der Schauspieler zu erhöhen und gleichzeitig in der Schauspielregie und in anderen technisch-fachlichen Bereichen Neuerungen zu vollbringen.

Die Erhöhung der Qualifikation der Schriftsteller und Künstler setzt die weitere Hebung ihres politisch-ideologischen Niveaus voraus.

Unter Berufung auf die Notwendigkeit, ihr darstellerisches Niveau zu heben, dürfen die Schauspieler nicht das parteipolitische Studium vernachlässigen. Diese beiden Ansprüche sind eng miteinander verbunden. Um die Richtlinie der Partei konsequent durchzusetzen, muss man die Parteipolitik fleißig studieren. Sonst kann die Rollendarstellung nicht verbessert werden. Heute müssen wir die lebendigen Menschen und Prototypen unserer Zeit darstellen, die im revolutionären Kampf und bei der Aufbauarbeit Heldentaten vollbringen. Die Darstellung solcher Menschen setzt voraus, sich zur Realität von der Warte der Parteipolitik aus zu verhalten. Die Schriftsteller und Künstler müssen also das parteipolitische Studium intensivieren und ihr eigenes politisch-ideologisches Niveau weiter erhöhen.

Um die Qualifikation zu erhöhen, muss man für einen geregelten Tagesablauf sorgen.

Wenn im Leben Undiszipliniertheit und Unordnung herrschen, kann man sich kaum weiterqualifizieren. Nur wenn man diszipliniert nach einem festgelegten Tagesablauf lebt, kann man sich schnell hochqualifizieren. Die Schriftsteller und Künstler bringen das Argument vor, es mangele ihnen an Zeit für Geschicklichkeitsübungen, weil Tag und Nacht nur Schulungen durchgeführt werden. Hätten die Funktionäre sich nach dem von der Partei festgesetzten Tagesablauf um die Schauspieler gekümmert, wären keine derartigen Argumente laut geworden. Da sie aber nicht mit hohem Organisationstalent genug für solch ein Leben der Schauspieler gesorgt haben, wurde sogar solch eine Ansicht dargelegt.

In der Folgezeit muss auch dieses Ensemble wie die anderen Künstlerensembles dafür sorgen, dass die Schriftsteller und Schauspieler ihren Tagesablauf rationell gestalten.

Sie sind verpflichtet, ihre Qualifikation so schnell wie möglich zu erhöhen und somit das große politische Vertrauen Kim Il Sungs getreu-

lich mit hohem politischem Bewusstsein und hohen technischen Leistungen zu rechtfertigen.

Damit all diese Aufgaben, die vor dem Staatlichen Schauspielensemble stehen, erfolgreich erfüllt werden, muss die Rolle des Parteikomitees dieses Ensembles entschieden verstärkt werden.

Bis vor Kurzem unterstand die Parteiorganisation dieses Ensembles dem Stadtparteikomitee Pyongyang, was falsch zu sein scheint. Weil die Parteiorganisation dieses zentralen Künstlerensembles dem Stadtparteikomitee Pyongyang unterstand, sollte seine parteimäßige Anleitung unbefriedigend gewesen sein.

Künftig muss das Parteikomitee des Staatlichen Schauspielensembles gemeinsam mit den Verwaltungsfunktionären seine Arbeit verbessern. Da dieses Ensemble ein mit zuverlässigen Kräften besetztes Kollektiv ist, kann es, wenn das ganze Kollektiv angestrengt arbeitet, den anderen Künstlerensembles ein Beispiel geben. Da nun die Richtungen der Arbeit festgelegt und auch die Reihen gut geordnet sind, kann das Ensemble sein Niveau spürbar heben, wenn nur die Funktionäre entsprechend der Mentalität der Massen gewissenhaft arbeiten.

Die Funktionäre sollen über Führungskunst und Organisationstalent verfügen. Wenn man mit dem Kopf durch die Wand will, kommt man nicht durch. So hoch der Elan auch sein mag, kann man nicht dort durchgehen, wo sich keine Tür befindet. Die Richtung muss konkret gewiesen sein, und zwar so: Dort rechts ist der Ausgang.

Ich bin fest davon überzeugt, dass sich alle Schriftsteller und Künstler des Staatlichen Schauspielensembles die ernsten Lehren aus dieser Versammlung für den ideologischen Kampf für immer einprägen, sich weiter revolutionieren, sich nach dem Vorbild der Arbeiterklasse umformen, neue hervorragende Revolutionsdramen schaffen, die dem Gemüt und dem Geschmack der Menschen der Juche-Zeit, unserer revolutionären Epoche, entsprechen, und auf diesem Weg das hohe politische Vertrauen Kim Il Sungs und seine Fürsorge getreulich rechtfertigen.